



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



600014897Z



plied

men

in

the

the

Das
katholische deutsche Kirchenlied
in seinen Singweisen

von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Zweiter Band.

Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet

von

Wilhelm Baumker.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagsbuchhandlung.
1883.

Zweigverlegungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Das
katholische deutsche Kirchenlied
in seinen Singweisen

von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Begonnen von
Karl Severin Meißter.

Zweiter Band.

Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet

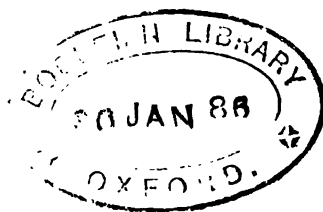
von
Wilhelm Bäumker.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlags-handlung.
1883.

Zweigniederlassungen in **Strassburg, München und St. Louis, Mo.**

14723.d.2

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.



V o r r e d e.

Das Meister'sche Werk: „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen“ ist nicht Fragment geblieben. Endlich nach Verlauf von 21 Jahren präsentirt sich den Besitzern des ersten Bandes auch der zweite. Leider war es dem Verfasser Herrn R. S. Meister nicht vergönnt, seine so verdienstvolle und von echt deutschem Fleiße zeugende Arbeit zu vollenden. Er starb am 30. September 1881 als Musiklehrer am Seminar zu Montabaur.

Auf den Wunsch des Herder'schen Verlags hin übernahm ich die Vollenbung des Werkes. Da die Verhandlungen über den Erwerb des Meister'schen Nachlasses sich zerschlugen, so war ich genöthigt, den zweiten Band ganz selbständig zu bearbeiten. Dank der Zuvorkommenheit, die mir in allen Theilen Deutschlands entgegengebracht wurde, stand mir in kurzer Zeit ein bedeutend größeres Quellenmaterial zu Gebote, als Meister zum ersten Bande benutzen können. Ich nenne hier nur das *Obsequiale ecclesiae Ratisbonensis* 1570, welches Meister nur aus den *Cantica spiritualia* kannte; das Gesangbuch von Hecyrus, Prag 1581; die Sammlungen des Haym von Themar 1581 ff.; die in Köln bei Brachel erschienenen Jesuiten-Gesangbücher vom Jahre 1619 an; das Reysser Gesangbuch 1625 und 1663; das Prager Gesangbuch 1655; das Molsheimer 1659; die geistliche Nachtigall, Erfurt 1666; den Nordstern 1671 u. s. w. (vgl. die Bibliographie und nähere Beschreibung der Gesangbücher). Außerdem war die hymnologische Literatur in den letzten Decennien durch manche bedeutende Leistungen vermehrt worden. Auf die größten Werke will ich schon hier aufmerksam machen:

1) Philipp Wadernagel, „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts“. 5 Bände. Leipzig 1864—1877, sowie auch dessen „Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes“. Frankfurt 1855. Wadernagel hat sich auch um das katholische Kirchenlied sehr verdient gemacht, denn der erste

*

Band seiner großen Sammlung enthält die lateinischen Hymnen, der zweite die vorreformatorischen geistlichen Lieder und der fünfte (Nr. 1130—1587) die Lieder der römisch-katholischen Kirche.

2) E. E. Koch, „Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges der Christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche“. 4. Aufl. Stuttgart 1866—1877. 8 Bände. Auch das katholische Kirchenlied wird berücksichtigt.










3) A. F. W. Fischer, „Kirchenliederlexikon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über circa 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder“. Gotha 1878. Das Werk faßt die Resultate der hymnologischen Forschungen vorzüglich über das protestantische Kirchenlied kurz zusammen.

Die einzig in ihrer Art dastehende Sammlung von F. M. Böhme, „Altdeutsches Liederbuch, Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert“. Leipzig 1877, erleichterte mir die Vergleichung der Melodien unserer Kirchenlieder mit den alten weltlichen und geistlichen Volksweisen ganz außerordentlich.

Die Lieder des vorliegenden Bandes wurden, wie dies auch im ersten Bande geschehen war, ihrem textlichen Inhalte nach eingetheilt, und die Rubricirung der Rehrein'schen Sammlung, zu der ursprünglich das Meister'sche Werk das Melodienbuch bilden sollte, im ganzen beibehalten. Die Texte wären zu bunt durcheinander gerathen, wenn ich eine Eintheilung nur nach den Melodien (Einzel- und Parallelmelodien) hätte vornehmen wollen. Da ich indeß den diesbezüglichen Anforderungen durch jedesmaliges Hinweisen auf verwandte Melodien gerecht geworden zu sein glaube, konnte ich, auch schon der Conformität wegen, die im ersten Bande getroffene Einrichtung beibehalten.

Von den Texten ist bei jedem Liede die erste Strophe in der Fassung abgedruckt worden, welche ich im Original vorgefunden habe. Die übrigen Strophen mag derjenige, der sich dafür interessirt, in den Sammlungen von Rehrein und Wackernagel, welche über dem Liede mit den Buchstaben R und W angegeben sind, nachschlagen. Auch die Text-Unterlage ist so, wie sie in den Gesangbüchern steht. War sie hier unklar und verworren, so wurde nach Analogie anderer Lieder in demselben Buche verfahren. Einzelne den Text betreffende Erläuterungen mag der Leser als eine Zugabe betrachten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Melodien.

Jede Melodie wurde so wiedergegeben, wie sie sich in der von mir benutzten, an erster Stelle angeführten Quelle vorfand. Natürlich

mußte in Bezug auf Notenform, Schlüssel u. s. w. die Gleichförmigkeit mit dem ersten Bande aufrecht erhalten werden. Wenn der Leser die runden Noten   sich edlig denkt =   , so hat er die Notation der alten Gesangbücher. Die einfachen Ligaturen (Bindungen)  und die Pausenzeichen:  ganze,  halbe, und  viertel Pause habe ich aus den Originalen herübergenommen.

Von den Melodievarianten wurden die bedeutenderen aufgenommen. Taktstriche sind nur da angebracht worden, wo sie auch in den Originalen vorkommen. Die älteren Gesangbücher haben überhaupt gar keine Taktstriche, sondern nur Striche \pm und Balken — zur Abgrenzung der Zeilen. Die chromatischen Zeichen \sharp und \flat , welche in der älteren Fassung des Liedes nicht vorkommen, wohl aber in einer späteren, sind über die Linien gesetzt worden. Sie geben uns ein interessantes Bild davon, wie man die alten Melodien hin und her zerrte, um sie in Dur oder Moll unterzubringen. Wenn bei Vergleichung der Melodien sich herausstellte, daß sie zu mehreren Texten Verwendung gefunden hatten, so wurde in der Regel der älteste Text abgedruckt, auf die übrigen dagegen nur hingewiesen. Bisweilen wurde auch unter ausdrücklicher Angabe ein späterer Text benutzt.

Um diesen Band nicht zu einem Werke von sehr großem Umfange zu gestalten, mußte von dem Meister'schen Plane, eine Sammlung lateinischer Lieder sowie mehrstimmiger Bearbeitungen deutscher Kirchenlieder in einem Anhang beizufügen, Abstand genommen werden. Von den lateinischen Liedern konnten nur solche Aufnahme finden, welche mit deutschen in irgend welchem Zusammenhange stehen. Die wenigen mehrstimmigen Lieder (S. 375 ff.) mögen zur Ergänzung des Anhangs II im I. Bande dienen. Das Verhältniß des deutschen katholischen Kirchenliedes zur Kunst des Tonsetzes läßt sich auf wenigen Bogen nicht klar stellen. Diese Arbeit erfordert ein Werk, welches mindestens den Umfang des vorliegenden haben müßte. Einem praktischen Bedürfnisse genügen die vorhandenen Sammlungen von F. Commer, *Musica sacra* (jetzt im Verlag von Manz in Regensburg); eine kleinere Auswahl (25 Lieder) von H. Schlicht. Nördlingen 1850, u. a. m.

Schließlich verfehle ich nicht, allen denjenigen, welche mich durch Zusendung von Gesangbüchern, Handschriften und Notizen bei meiner schwierigen Arbeit unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, namentlich folgenden Herren:

Aanderheyden, Dr., Archivar in Bidingen.

Bäumler, Dr. Clemens, o. Professor der Philosophie in Breslau.

Faudri, Dr., Weihbischof und Domdechant in Köln.
 Beck, Dr. R. A., Seminardirector in Linnich.
 Beck, P., Amtsrichter in Ulm.
 Bernert, Franz, Bischof, Apostolischer Vikar und Domdechant
 in Dresden.
 Böckeler, Domchordirigent in Aachen.
 Böhme, Prof. J. M., in Frankfurt a. Main.
 Bohn, G., Organist in Breslau.
 Böker, Dr., Pfarrer in Fischeln bei Grefeld.
 Brimminger, M., Beneficiat in Ellbach bei Tölz (Bayern).
 Brühl, Graf Franz von, Assessor in Pforten (Sachsen).
 Commer, Prof. Fr., Königl. Musikdirector in Berlin.
 Crecelius, Prof. Dr. W., in Elberfeld.
 Eitner, Robert, Redacteur der Monatshefte für Musik-
 geschichte, in Templin (Uckermark).
 Esseling, Pfarrer in Brochterbeck (Westfalen).
 Förster, Dr., jetzt Benedictiner in Prag.
 Gabler, J., Dechant in Neuhofen (Nieder-Oesterreich).
 Habermann, H., Kaufmann in Barmen.
 Habert, J. G., Organist in Gmunden a. Traunsee.
 Hasak, Pfarrer in Weißkirchitz bei Teplitz (Böhmen).
 Hölcher, Dr., Gymnasialdirector in Reddinghausen.
 Jacobs, Dr. Eduard, Archivrath in Wernigerode.
 Kade, D., Großherzogl. Musikdirector in Schwerin.
 Kalkmus, J., Kaplan in Neustadt bei Kassel.
 Musiol, R., Lehrer in Röhrsdorf bei Traustadt (Posen).
 Scheeben, Prof. Dr. J. M., in Köln.
 Schlecht, R., Geistl. Rath in Eichstädt.
 Schuwirth, A., Lehrer in Hückeswagen.
 Stammler, Pfarrer in Bern.
 Tilke, Bischöfl. Commissariatsassessor a. D. in Heiligenstadt.
 Turnowsky, Volksschullehrer in Filipowa (Ungarn).
 Van Dost, cand. med., in München.
 Verkoen, Pfarrer in Friedrichsthal bei Saarbrücken.
 Westermayer, Dr. G., Pfarrer in Feldkirchen (Bayern).

folgenden Bibliotheksverwaltungen:

Königl. Bibliothek in Berlin: Oberbibliothekar Königl. Geh.
 Regierungsrath Prof. Dr. Lepsius, und Dr. Kopfer-
 mann, Custos der musikalischen Abtheilung.

Königl. und Universitätsbibliothek in Breslau: Oberbibliothekar Prof. Dr. Dziątko.

Bibliothek des „Akademischen Instituts für Kirchenmusik“ daselbst: Bibliothekar Prof. Dr. Julius Schäffer.

Königl. Bibliothek in München: Custos der musikalischen Abtheilung Dr. J. J. Maier.

Stadtbibliothek in Mainz: Stadtbibliothek Dr. Belle.

Bibliothek des Priesterseminars daselbst: Präses Dr. Mousang.

Universitätsbibliothek in Würzburg: Bibliothekar Dr. Stammer.

Bibliothek des Minoritenconvents daselbst.

Königl. Paulinische Bibliothek in Münster: Bibliothekar Dr. Stender.

Bibliothek des Ludgerianum und Priesterseminars daselbst.

Archiv des Domcapitels St. Petri in Baugen.

Herzogliche Bibliothek in Gotha: Bibliothekar Dr. Georges.

Kathol. Pfarrbibliothek in Elberfeld.

Wie bereits in der Vorrede zum ersten Bande angedeutet worden ist, soll die vorliegende, jetzt vollendete Sammlung nicht nur ein kunst- und kirchengeschichtliches Interesse bieten, sie verfolgt auch noch einen anderen, praktischen Zweck. Sie will dem deutschen Volke die Rückkehr zu seinem alten katholischen „Erblicke“, wie Tilke treffend sagt, wieder ermöglichen. In den Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts findet sich eine Anzahl von Liedern, die Gemeingut aller sind: ein sogenannter Kern. Erst im 18. Jahrhunderte wurde dieser über Bord geworfen und durch wildfremde Lieder und Melodien zu ersetzen gesucht. Diesen alten Kern in unsere Gesangbücher wieder aufzunehmen und die neueren Lieder auf ein bestimmtes Maß zu beschränken, müßte das vornehmste Bestreben der Herausgeber neuer Gesangbücher sein. Auf diese Weise läme man doch allmählich zu einer Einheit im deutschen Kirchengesange. Meister spricht in der Vorrede (I, S. VIII) von einem allgemeinen deutschen Gesang- und Choralbuche. Ob diese schöne Idee realisirbar sein wird, muß die Zukunft lehren. Ich halte dafür, daß sie im Laufe der Zeit ohne große Schwierigkeiten sich verwirklichen lasse, namentlich wenn der „Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge“ die Sache in die Hand nehmen würde. Eine Auswahl von 150 bis 200 Liedern aus der vorliegenden Sammlung mit einem Proprium, das für jede Diöcese die besonderen und neueren Lieder enthielte, das dürfte wol eine Art und Weise sein den genannten Plan zur Ausführung zu bringen. Das Choralbuch mit der

Harmonisirung müßte natürlich freigegeben, und damit unsern Kirchencomponisten ein neues Feld für ihre Thätigkeit eröffnet werden.

Der Einwurf, daß die Textredaction der alten Lieder eine kaum zu überwindende Schwierigkeit darbiete, widerlegt sich von selbst, wenn man z. B. die Sammlung „Magnificat“ von Tilke¹ und Bone's Cantate² zur Hand nimmt. Die alten Melodien in ihrer tonischen und rhythmischen Gestaltung herüberzunehmen, dürfte ohne viel Kopfschrecken zu bewerkstelligen sein. Selbstverständlich müßte dabei namentlich in Bezug auf Textlegung dem heutigen Stande der Musikwissenschaft Rechnung getragen werden. Mancher, dessen Ohr nur an moderne Melodiebildung gewohnt ist, wird vielleicht den alten Melodien anfangs wenig Geschmack abgewinnen können. Unterdeß mag er sie nur recht fleißig singen, auf die Dauer wird er die alten Weisen doch lieb gewinnen; und diese werden ihre eigenthümliche Anziehungskraft schon geltend machen. Andere sind hinwiederum für die alten Melodien so leidenschaftlich begeistert, daß sie nur diese für gut und kirchlich halten und alles Neue verwerfen. Diese mögen bedenken, daß das Gute jeder Zeit, auch der unsrigen, existenzberechtigt ist. Nicht jede alte Melodie ist deshalb kirchlich, weil sie alt ist, ebensowenig, wie jede neue unkirchlich ist, weil sie neu ist. Man wird auch in der vorliegenden Sammlung, die zunächst einen historischen Zweck verfolgt und deshalb die verschiedenartigsten Melodien enthält, solche vorfinden, die mehr an den lateinischen Choral sich anschließen, und solche, die mehr Volksthümliches an sich haben. Aus beiden Gattungen mag man das Beste auswählen nach dem Rathe des Apostels: „Prüfet Alles und das Beste behaltet.“ Es sei mir gestattet, mit einigen begeisterten Worten Tilke's aus der Vorrede zum „Magnificat“ zu schließen:

Die alten Kirchenlieder
O singe sie auf's neu'
Und sing sie immer wieder,
Du Volk der deutschen Treu':
An ihrem Feuer laß
Dich gern beim Saitenspiel;
Mit diesem Pilgerstabe
Kommst du gewiß an's Ziel.

So singe, daß es bringe
Zum höchsten Wollenthron,
Einmüthig daß es klinge
Der Jungfrau sammt dem Sohn,
Wie deine Väter thaten
Bis an der Nordsee Strand,
So bist du wohlberathen
Mein deutsches Vaterland.

Niederkrüchten, am 30. September 1883.

Wilhelm Bäumker.

1) Heiligenstadt 1862.

2) Paderborn 1879 (7. Auflage).

Inhalt.

Vorrede	Seite III
-------------------	--------------

I. Allgemeiner Theil.

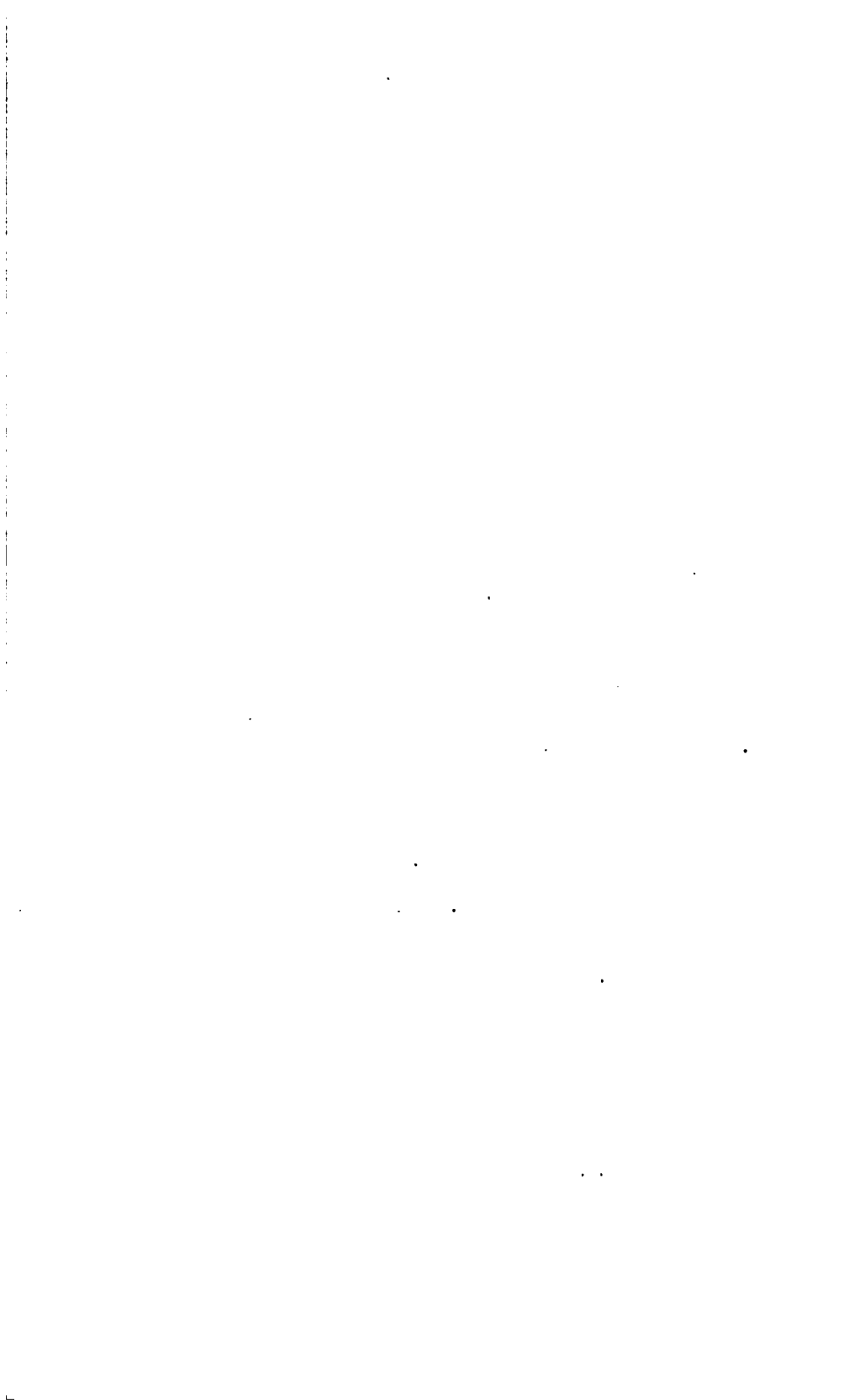
Einleitung. I. Auswahl, Herkunft und Charakteristik der Melodien	3
II. Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts	8
Nachträge zur Literatur.	
a. Protestantische Literatur	20
b. Katholische Literatur.	23
c. Einige Sammlungen.	25
Bibliographie	26
Nähere Beschreibung einiger Gesangbücher.	44
Vorreden und Berichte aus einigen Gesangbüchern	54

II. Besonderer Theil.

Marienlieder. No. 1—91.	69
Lieder von den hh. Engeln, vom h. Johannes dem Täufer, dem h. Joseph und den hh. Aposteln. No. 92—112	147
Lieder von den Heiligen im Allgemeinen. No. 113—129	162
Lieder von den Heiligen im Besonderen. No. 130—177	175
Lieder bei Processionen und Wallfahrten. No. 178—185	197
Katechismus-, Predigt- und Evangelienlieder. No. 186—231	205
Morgen-, Abend- und Tischlieder. No. 232—255	238
Bußlieder und Gesänge um Vergebung der Sünden. No. 256—270	254
Bitt-, Dank- und Loblieder. No. 271—309	266
Lieder von der Kirche und wider die Feinde der Christenheit. No. 310—326	291
Esterbelieder. Von den letzten Dingen des Menschen. No. 327—358	301
Psalmen. No. 359—390	327
Litaneien und Rufe. No. 391—441	346

Anhang.

Mehrstimmige Lieder. No. 1—28.	375
Register der deutschen Texte und Melodien	401
Register der lateinischen Texte und Melodien	408
Register der französischen, niederländischen u. Melodien	409
Namen- und Sachregister	—



I.

Allgemeiner Theil.

Einleitung.

I. Auswahl, Herkunft und Charakteristik der Melodien.

Der Schatz unseres Kirchenliebes bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hat eine ungemein große Zahl von Liedern aufzuweisen. Da nicht alle, welche in diesen Band gehören, abgedruckt werden konnten, so mußte eine Auswahl getroffen werden. Die Gesichtspunkte, von welchen aus die Melodien beurtheilt wurden, waren folgende:

1. der kirchliche Charakter,
2. der innere Werth,
3. das historische Interesse.

War das eine oder andere Merkmal vorhanden, so konnte das Lied berücksichtigt werden. Ganz werthlose Melodien blieben ausgeschlossen, dagegen wurden minderwerthige, wenn sie viel verbreitet waren, aufgenommen.¹

Bei jeder Melodie wurden, soweit meine Forschungen dies ergaben, die Herkunft und weitere Verwendung festgestellt. Zu diesem Zwecke habe ich die Gregorianischen Choralgesänge, einige Gesangbücher der böhmischen Brüder, die bedeutendsten protestantischen Gesangbücher, den französischen (jetzt reformirten) Psalter von Marot und Beza, zwei niederländische Gesangbücher und die Volksliederweisen zur Vergleichung herangezogen.² Als Resultat ergab sich, daß die Melodien des vorliegenden Bandes ihren Ursprung hatten:

1. im Gregorianischen Choralgesange,
2. im geistlichen und weltlichen Volksgesange,
3. im Psalmengesange der Franzosen,
4. in den Gesängen der böhmischen Brüder,
5. im protestantischen Kirchengesange,
6. in den Compositionen einzelner Autoren.

Im Gregorianischen Choralgesange sind es namentlich die Hymnen und Sequenzen, deren Melodien man deutsche Uebersetzungen in mehr oder minder geschickter Weise anpaßte. Dem geistlichen Volksgesange vor und nach der Reformation gehören viele Marien- und Heiligenlieder, Rufe und Litaneien an. Ziemlich groß ist auch die Zahl der dem weltlichen

1) Sollte jemand über das eine oder das andere Lied, welches nicht in unserer Sammlung steht, Auskunft wünschen, so bin ich gern bereit, sie zu geben.

2) Vgl. die Bibliographie und die Beschreibung einiger Gesangbücher.

Vollsliebe entnommenen Melodien. Ich kann mir nicht versagen, auf die bedeutenbsten schon hier aufmerksam zu machen.

Man findet:

1. Eine Variante vom Hildebrandsliede in dem Liede Nr. 305.
2. Den Herzog Ernsts Ton in dem Liede Nr. 84.
3. Den Ton der Jakobsbrüder in Nr. 184 und eine Variante in Nr. 87.
4. Den Bruder Beits Ton in Nr. 366, eine Variante in Nr. 109.
5. Das Bindenschmidlied in Nr. 341.
6. Den Buchsbaumton in Nr. 341 a.
7. Das Pavierlied in Nr. 258 a.
8. Eine Verdrehenweise in Nr. 346.
9. Aus hertem we klagt sich ein hselb, eine Variante in Nr. 413.
10. Einmal thet ich spazieren, zu Nr. 285.
11. Es ist auff Erben kein schwerer Leiden
 oder
 Ich weiß mir ein Blümlein, } zu Nr. 284 und 248.
12. Es wolt gut jäger jagen, zu Nr. 130.
13. Entlaubet ist der walbe, zu Nr. 244.
14. Frölich bin ich auß herzen grund, zu Nr. 283.
15. Wag ich unglück nit widerstan, zu Nr. 279.
16. Mein frewd möcht sich wol meren, zu Nr. 196.
17. Mein g'müth ist mir verwirret, zu Nr. 395.
18. Wach auff meins herzen schöne, zu Nr. 295.
19. Amarillida bella, zu Nr. 269.
20. Il me souffit de tout mes maulx, zu Nr. 349.
21. Ick lijd in 't hert pijn, zu Nr. 257.
22. Myn ooghskens weenen, ofte Galiard d'Itali, zu Nr. 307.
23. t' was een Ridder een konighs kind, zu Nr. 109.

In der Melodie des Liedes Nr. 183: „Nun ist die Himmelfahrt also heilig“ glaube ich die alte Weise des Geißlerliebes „Nun ist die betewart so her“ wiedergefunden zu haben.

Außerdem finden sich noch viele Kirchenlieder, die Anklänge an Volksliederweisen enthalten. Ich habe an Ort und Stelle jedesmal darauf hingewiesen.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung, daß unser Kirchenlied auch eine ganze Anzahl beliebter Volksweisen zu weltlichen Liedern in sich aufgenommen hat. Diese Thatsache, welche für die Denkungsart jener Zeit charakteristisch ist, scheint mir nicht allein ihren Grund zu haben in der Beliebtheit der Volksmelodie, die man vom ursprünglichen Texte trennte und auf weitere weltliche und geistliche Lieder übertrug. Es müssen hierbei doch auch wol tiefer liegende Berührungspunkte vorhanden gewesen sein. Hommel¹ sagt hierüber sehr schön: „Diese Erscheinung ist wol nicht genügend durch den äußerlichen Umstand erklärt, daß die weltlichen Weisen so geläufig und beliebt waren und für eine so bewegte, von der Richtung auf geistliche Erneuerung, sei es des eigenen Inneren, sei es aller äußeren menschlichen Verhältnisse, so gewaltig durchdrungene Zeit, wie diejenige war, in der solches geschah, die Erinnerungen, welche durch die weltlichen Weisen aufgerufen werden konnten, bald gänzlich verloschen waren; es muß doch auch schon von vornherein eine

1) Geistliche Volkslieder. Leipzig 1871. S. VIII.

innere Beziehung zwischen Wort und Weise vorhanden gewesen sein, welche die Entlehnung der letzteren ermöglichte und rechtfertigte. Solch innere Beziehung lag eben in der Natur des damaligen Volksgesanges überhaupt. Es war eine jener Zeit verliehene besondere Gabe, vermöge deren auch ihrem weltlichen Volksgesang, sofern er reine Ausströmung des Gemüthslebens war, vielfach solche Innigkeit und Frische, Tiefe und Ernst, ja öfters auch feierliche Würde innewohnte, daß eine gewisse innere Verwandtschaft des natürlichen Elements, soweit es in geistlichen Gesängen gleichermaßen wie in weltlichen sich äußert, nicht verkannt werden darf. Anders verhält es sich mit den späteren weltlichen Volksmelodien, deren Charakter theils in Folge der Verengerung des Volksgesang pflegenden und erzeugenden Kreises, theils wol auch weil die Zeit überhaupt ganz eine andere ward, immer mehr sich von dem eine geistliche Umdeutung und Anpassung an geistliche Lieder zulassenden Charakter der früheren Zeit entfernte.“ Dem haben wir noch hinzuzufügen, daß die musikalische Ausdrucksweise im weltlichen Volksliede gegen den Kirchengesang nicht so gewaltig kontrastirte, wie z. B. heutzutage Gregorianischer Choral und Volkslied einander gegenüberstehen. Das Volk bildete seine Melodien nach Analogie der Gesänge, welche es in der Kirche singen hörte und in denselben alten Kirchentönen, innerhalb deren die Kirchengesänge sich bewegten. Man trenne nur einmal bei den alten Volksliedern Melodie und Text und frage sich, ob die Melodie einem geistlichen oder weltlichen Texte angehöre, so wird man bei vielen eine Entscheidung nicht treffen können. Deshalb warten viele alte Volksmelodien nur auf einen geistlichen Text, um durch diesen idealisirt, als geistliche oder auch Kirchenlieder wieder aufzuleben. Das mußte schon Heinrich von Loufenberg, der um 1445 Dechant in Freiburg im Breisgau war. Um nämlich den vielfach anstößigen Text der weltlichen Lieder zu beseitigen und die schöne Melodie zu retten, unterzog er sich der Mühe, zahlreiche weltliche Lieder geistlich umzudichten und die Melodien derselben beizubehalten, ein Usus, der bei den protestantischen Liedercomponisten vielfach Nachahmung fand. Etwas Profanirendes liegt durchaus nicht in diesem Verfahren. Nehmen wir beispielsweise das heute noch übliche Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden“, seinem Texte nach eine Uebersetzung von Paul Gerhard aus dem Lateinischen: „Salve caput cruentatum“ vom h. Bernhard von Clairvaux. Sollte nicht jedermann glauben, die bekannte Melodie sei eigens zu diesem Texte erfunden, um ihn recht ausdrucksvoll tonisch darzustellen, und doch ist sie keine andere, als die Weise zu dem alten Liebesliede: „Mein g'müth ist mir verwirret, das macht ein Jungfraw zart“. Diese keusche Klagemelodie über nicht erwiderte Liebe, wie sie hier dem weltlichen Liede eigen ist, wird durch den geistlichen Text in eine höhere Sphäre erhoben, sie wird idealisirt zu einer Klagemelodie über den gekreuzigten Heiland.

Verfolgen wir nun weiter die Herkunft der Melodien katholischer Kirchenlieder, so haben wir aus der oben gemachten Angabe bereits erfahren, daß der vorliegende Band auch Melodien aus dem französischen (jetzt reformirten) Psalter enthalte. Es sind im ganzen 16. Inwiefern dieselben als protestantisch anzusehen sind, möge man aus der Beschreibung der Pseaumes de David etc. a. 1562 ersehen. (S. 47.)

Inbetreff der 39 aus dem Valentin Triller'schen Gesangbuche in die katholischen Gesangbücher übergegangenen Liedertexte vergleiche man ebenfalls die Beschreibung dieses Gesangbuches. (S. 44.)

In den Gesangbüchern der böhmischen Brüder fanden wir die Melodien zu Nr. 110a, 210, 254 (auch den Text), 309, 344 und 358 (nur Text).

Außerdem ergab sich als Resultat meiner Forschungen, daß protestantische Gesangbücher die älteste bis jetzt aufgefundenene Quelle abgeben für folgende Texte und Melodien: ¹

Nr. 93 (T.), 94, 174 (T.), 196 (T. i. d. Anmerkung), 197b (M. i. d. Anmerkung), 210 (M.), 222 (T.), 233 (M.), 237, 244 (T.), 245, 250 (T.), 252 (T.), 258a (T.), 264, 267, 268, 274 (M.), 280 (T.), 281, 282 (T.), 283 (T.), 284 (T.), 285 (T.), 287, 289, 290, 291 (T.), 295, 296, 316a, 321 (T.), 323 (M.), 332a, 337, 338 (T.), 339 (T.), 341 (T. von einem Wiedertäufer), 346 (T.), 347 (T.), 354c (T.), 358 (M.).

Bei manchen der angeführten Lieder konnte die Frage, ob sie katholischen oder protestantischen Ursprunges seien, zu einer allseitig klaren Lösung nicht gebracht werden. Weitere Forschungen werden im Laufe der Zeit vielleicht ein sicheres Resultat ergeben. Bis dahin beschränke ich mich darauf, die älteste Quelle anzugeben, ohne mich in unnützen Vermuthungen zu ergehen.

Die meisten protestantischen Lieder enthält das Rheinfelsische Gesangbuch, welches in diesem Genre Erstaunliches geleistet hat. Ganz bekannte Reformationlieder, z. B. „Nun freut euch lieben Christen gemein“, „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“, sind ohne weiteres mit wenigen Abänderungen herübergenommen worden. Wenn man in diesem Gesangbuche die Marien- und Heiligenlieder streicht, könnte man versucht sein, dasselbe für ein protestantisches zu halten. Ueber den Grund dieses Verfahrens findet man Auskunft im I. Bde. S. 83.

Wenden wir uns nun zu einer Charakteristik der mitgetheilten Melodien, so müssen wir zunächst konstatiren, daß einerseits eine choralmäßige, andrerseits eine mehr volksthümliche Richtung in denselben vertreten ist. Erstere wird repräsentirt durch die Gesangbücher von Behe, Leisentritt und Hechyrus; die letztere macht sich schon bemerkbar im Münchener Gesangbuche, Mainzer Cantual, bei Deutner, in den zu Eöln gedruckten Jesuitengesangbüchern von 1619 an, bei Corner u. s. w. Behe, Leisentritt und Hechyrus haben aber den vorreformatorischen Schatz deutscher geistlicher Lieder, die namentlich bei Processionen, Wallfahrten, an besondern Heiligenfesten im Munde des Volkes üblich waren, fast gar nicht berücksichtigt. Das thaten erst in ausgedehntem Maße die Schulmeister Deutner und Koler, später Corner und andere.

„Das alte Kirchenlied wurzelt seinem Inhalte nach“, wie Küst in seiner Liturgik ² sagt, „in festem dogmatischen Boden, ist nichts als Glaube, Gefühl, Wahrheit. Man sieht den Liedern an, daß sie nicht am Studirtische improvisirt sind, daß sie aus dem Glauben und einem von Andacht durchglühten Herzen kommen. Zugleich spricht sich das finblich einfältige und doch kernkräftige deutsche Gemüth unserer Väter in demselben aus.“ Ein besonderes Merkmal ist auch, fügen wir hinzu, die objektive Haltung desselben. Es beruht nicht auf individueller Auffassung der Glaubenslehre. Nicht was der Einzelne denkt und fühlt, ist hier ausgesprochen, sondern was alle Christen zusammen denken und fühlen gelangt hier zum finblich einfachen, innigen Ausdrucke. Das gemeinsame Interesse absorbirt hier jeden Subjektivismus.

Auch die Melodien, welche dazu bestimmt waren, die zu ihnen gehörigen

1) T. bezeichnet Text, M. Melodie. Wo nichts angegeben, sind Text und Melodie gemeint.

2) II, 188.

ursprünglichen Texte zur tonischen Darstellung zu bringen, tragen einen ähnlichen Charakter. Mit den einfachsten Mitteln: der diatonischen Tonfolge und rhythmischen Gliederung, lassen sie das Gefühl der Andacht zur vollen Wirkung gelangen.

Das alte Kirchenlied bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hält, wie auch das Volkslied, streng an der diatonischen Tonfolge fest und vermeidet alle Chromatik. Die betreffende Kirchentonart, innerhalb deren es sich bewegt, verleiht ihm dann noch jenes eigenthümliche, charakteristische Gepräge, das dem modernen Musiker auf der einen Seite als etwas Fremdartiges, auf der andern aber auch als etwas ungemein Würdevolles und Erhebendes sich darbietet. Dazu kommt noch die reichbewegte wechselnde Rhythmik, oder der Taktwechsel, modern ausgedrückt. Er ist ebenfalls ein Kennzeichen des alten geistlichen wie weltlichen Volksliedes. „Langweilig“, sagt Böhmke, „war dem Volke jederzeit der ewig gleichbleibende Pendelschlag, also die taktische Musik, die wohl zum Marsche und für Vereiter gut und für Tanzmusik nothwendig, aber für alle ausdrucksvolle Gesangsmusik zu keiner Zeit geliebt und geübt worden ist. Darum ist das Recitativ, der deklamatorische Vortrag der Anfang und das Ende alles wahren Gesanges von der Psalmodie der Hebräer bis zum Gregorianischen Gesange und von da bis auf den lutherischen Kirchengesang, ja von den Griechen bis auf R. Wagner.“

Nur unsere im Takt dressirte, uniformirte, durch Clavierhämmern verholzte Gegenwart vermag sich solche Zumuthungen wie das Takthalten gefallen zu lassen u. s. w. Für den Freiheitsdrang des Volksgemüthes, für den seelenvollen Ausdruck tieffinnerster Geheimnisse durch tonisch rhythmische Mittel paßte nicht der militärische Takt, sondern der fernabliegende reichbewegte Taktwechsel. Und weil der Volksmuse damals nicht moderne Kunstmittel zu Gebote standen, mit Hilfe deren man den vielgestaltigsten Rhythmus innerhalb der Taktmusik darzustellen vermag, so mußte sie um so mehr zu der wilden Regelmäßigkeit des Taktwechsels ihre Zuflucht nehmen.“¹

Diese charakteristischen Eigenschaften des alten deutschen Kirchenliedes gingen im 17. Jahrhundert immer mehr verloren. Die Figuralmusik, die Chromatik, der Uebergang der alten Kirchentonarten in unsere beiden Dur und Moll machten bereits im Anfange des genannten Jahrhunderts ihren Einfluß auf das Kirchenlied geltend. Man begegnet hier bereits Versuchen, die alten Melodien durch Anbringen von $\sharp\sharp$ und $\flat\flat$ in unser Dur oder Moll hineinzuzwängen. Einfache Weisen werden verschönert und neu geschaffene entbehren vielfach der alten Naivetät und des lyrischen Schwunges. Man kannte zwar neue Mittel des Ausdrucks, aber es fehlte der alte Geist. Diese neue Richtung läßt sich schon wahrnehmen in den zu Köln von 1619 an erscheinenden Jesuitengesangbüchern, im Neu-Mainzischen Gesangbuche 1628, im Würzburger Gesangbuche 1628, bei Corner 1631 u. s. w. Um die Mitte dieses Jahrhunderts treffen wir bereits ganz neue Lieder mit neuen Weisen in den Sammlungen von Ruen, Mar. Epithalamium 1638 ff., in der Trugnachtigal von Spee 1649, den Harpfen Davids 1659, den Würzburger Evangelien 1653, dem Mainzer Psalter 1658, in dem Büchlein „Reusche Meerfräulein“ 1664 u. s. w. In den „ausbündig schönen Melodeyn“ des Georgius Iosephus zu den Hirtenliedern des Angelus Silesius erreicht aber das „süßliche Melodiegeltingel“ seinen Höhepunkt. Während man bei den alten

1) Altdeutsches Liederbuch. S. LXVII.

weltlichen Volksmelodien den weltlichen Charakter kaum herausfinden kann, sieht man diesen geistlichen Melodien auf den ersten Blick an, daß sie weltlich sind und nur dem Ohre schmeicheln wollen. Was nun weiter von da an, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, an geistlichen Melodien in den Liedern von Procopius,¹ Laurentius von Schnüffis,² Hugo³ u. s. w. geboten wird, ist vielfach nur jeden Inhaltes bare, melodische Phrase. Obgleich diese Lieder keine Kirchenlieder sind, sondern vielmehr geistliche Schäferpoesien, machte sich doch ihr Einfluß auf den Kirchengesang bald fühlbar. In den Gesangbüchern aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts findet man Lieder ähnlicher Beschaffenheit. Die „ausbündig schönen Melodien“ zu den Hirtenliedern des Angelus Silesius sollten sogar, wie in der Vorrede versprochen wird, „mit schönen Symphonien und vollstimmigen Instrumenten zu öffentlichem Kirchenbrauch“ eingerichtet werden.

Ein Glück war es, daß die Gesangbücher bis zum Ende des 17. Jahrhunderts durchweg das alte Kernlied als Grundstock beibehielten. Im folgenden Jahrhunderte sehen wir dieses alte Erbstück aus den Gesangbüchern meistens vollständig verschwinden und damit findet die Geschichte des alten Kirchenliedes ihren Abschluß.

II. Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.⁴

Niemand bezweifelt heutzutage die Wahrheit, daß vor der Reformation in Deutschland ein geistlicher Volksgesang in der Muttersprache existirt habe; inwiefern dieser aber eigentliches Kirchenlied gewesen sei, darüber sind die Ansichten sehr verschieden. Einige behaupten, vor der Reformation habe es gar kein deutsches Kirchenlied gegeben, andere dagegen vertheidigen die Ansicht, daß bereits vor der Reformation ein deutscher Kirchengesang beim liturgischen Gottesdienste von den Bischöfen approbirt worden sei. Wir wollen nun versuchen, in der folgenden Abhandlung die Sache zu einer allseitig klaren Lösung zu bringen.

Unbestreitbare Thatfache ist es, daß der lateinische, Gregorianische Choralgesang während des Mittelalters auch in Deutschland der einzige liturgische Gesang in der katholischen Kirche war. Auf den Provinzial- und Diöcesansynoden ist nur von diesem die Rede. Die Bischöfe wachten mit Sorgfalt über die Reinerhaltung desselben und suchten alles Fremde und Neue davon fern zu halten. Das Concil zu Eichstätt (1446) verbietet, im Hochamte die lateinischen Choralgesänge abzukürzen und Lieder in der Volkssprache einzuschleichen.⁵

1) Vgl. Bibliographie Jahr 1660. 2) Daselbst 1682 ff. 3) Daselbst 1672.

4) Ich habe zu diesem Aufsatze einen Theil der in meinem Buche „Zur Geschichte der Tonkunst“ 1881 publicirten Abhandlung benutzt.

5) „Abusum aliquarum ecclesiarum in quibus Credo in unum Deum, quod est Symbolum et confessio fidei nostrae, non complete usque ad finem cantatur, aut Praefatio seu oratio Dominica obmittitur vel in ecclesiae cantilenas saeculares admiscuntur etc.“ Schannat, Concilien V, 381. Unter cantilenas saeculares verstehe ich Lieder in der Volkssprache.

Das Baseler Concil rügt in der 21. Sitzung (1435) den Mißbrauch, daß während des feierlichen Hochamtes Lieder in der Volkssprache gesungen würden. Ebenso wird untersagt, die vom Priester angestimmten lateinischen Gesänge nicht auszusingen oder ganz auszulassen.¹ Am wichtigsten für uns ist ein Beschluß der Synode zu Schwerin (1492). Er wird überall, auch von Hoffmann, angeführt, um zu beweisen, daß der Gesang deutscher Lieder an Stelle des lateinischen Choralis gestattet worden sei. Das ist aber hier nicht der Fall. Der betreffende Passus ist folgendermaßen zu übersetzen: „Ein jeder Priester unserer Diöcese soll, wenn er, mit der Gnade Gottes disponirt, das Amt der heiligen Messe singt, dafür sorgen, daß das Gloria in excelsis, Credo, Offertorium, Praefatio und Pater noster, den Beschlüssen der heiligen Canones gemäß, von Anfang bis zu Ende ausgesungen werden, ohne daß irgend etwas ausgelassen, gekürzt oder beschnitten wird, und ohne daß die im Chor anwesenden Geistlichen ein anderes Responsorium oder ein Lied in der Volkssprache anstatt der genannten Gesänge singen oder von der Orgel allein spielen lassen. Im Credo soll die Stelle Et incarnatus est gemessen vortragen werden. Gegen die Zuwiderhandelnden soll nach dem Gesetze vorgegangen werden.“

Übersetzt man die Stelle aut aliud u. s. w. in der Weise: oder die im Chor anwesenden Geistlichen können anstatt der genannten Gesänge ein anderes Responsorium oder ein Lied in der Volkssprache singen, dann hat der ganze Canon keinen Sinn, da dann im ersten Theile etwas verboten würde, was im zweiten Theile gestattet wird.²

Beachten wir noch weitere Concilsdecrete. Das Concil zu Basel vom Jahre 1503 schreibt vor, daß in den Messen, welche gesungen werden, das Nicänische Symbolum nicht verstümmelt werden dürfe, sondern ungekürzt, regelrecht und mit Andacht bis zum Schluß ausgesungen werden solle (vorzüglich in den Cathedral- und Collegiatkirchen), mit gänzlicher Beseitigung jener Melodie, welche von den Fremden und Trutannen, die zum Grabe des hl. Jakobus wallfahrten, nach Art eines weltlichen Bauernliedes gesungen werde.³

1) Patricius in der Geschichte des Baseler Concils: „Illarum ecclesiarum abusus, in quibus in sacrificio solemnissimis Missae symbolum fidei, praefatio sive oratio dominica inchoata cantilena non perficiuntur aut omnino sine cantu dicuntur, damnata atque abolevit; vetuitque, inter Missarum solemnias cantilenas vulgari sermone conditas cantari.“ Gerbert, De cantu et musica sacra II, 176.

2) Item statuimus et mandamus, ut quilibet sacerdos nostrae diocesis, cum gratia Dei dispositus missarum solemnias decantaverit, Gloria in excelsis, Credo, Offertorium, Praefationem cum Pater noster juxta sacrorum Canonum sanctiones a principio usque ad finem decantet, nullo abstracto, diminuto vel resecto, aut aliud responsorium vel carmen vulgare loco praemissorum in organis aut choro, qui praesentes fuerint Clerici resonent. Et in Credo tractatim cantetur „Ex Maria virgine et homo factus est“ genibus flexis. Alioquin contra transgressores rite procedemus. Der Satz mit aut aliud ist zum vorigen zu ziehen: und ohne daß sie = neo aliud. Schannat a. a. O. V, 655. Es wäre überdies unlogisch, zuerst vom lateinischen Choral zu sprechen, dann das deutsche Kirchenlied zu gestatten und schließlich wieder auf das Credo des Choralis zurückzukommen.

3) In missis quae sub nota cantantur, Symbolum Nicaenum non obtruncetur, sed integre, mature et honeste (praesertim in Cathedrali nostra et Collegiatis ecclesiis) ad finem decantetur omnia prorsus illa melodia, quae more agrestis et saecularis cantilenae psallitur, qua uti solent peregrini et trutanni ad S. Jacobum ambulantes. Hier ist jedenfalls das Lied gemeint: „Wer das Elend haben will“. Siehe Nr. 184 a in diesem Bande. Vergl. Schannat, Concilien VI, 21 ff.

Das Provinzialconcil von Köln (1536) rügt es, daß in einigen Kirchen wegen des Gesanges mit Orgelbegleitung die vorschriftsmäßigen Gesänge, z. B.: Epistel, Glaubensbekenntniß, Präfation, das Gebet des Herrn, abgekürzt oder ausgelassen werden. Deshalb wird befohlen, alles auf's deutlichste und verständlichste zu singen, wenn nicht sonst ein Grund zum Abkürzen vorhanden sei. Ebenfalls solle die Orgel nur Hymnen und Cantica und sonst nichts spielen.¹

Die Synoden zu Augsburg in den Jahren 1567 und 1610 sagen: Die alten katholischen Lieder in der Volkssprache, besonders diejenigen, welche unsere Vorfahren an größeren Festen gesungen haben, gestatten wir dem Volke und billigen es, daß sie in den Kirchen und bei Processionen gesungen werden.² Hier haben wir eine bestimmte Angabe darüber, inwiefern deutsche Kirchenlieder zulässig waren.

Es fragt sich nun weiter: Bei welchen Gelegenheiten wurden deutsche Lieder in der Kirche gesungen? Wir antworten: In den Gegenden, in welchen sie überhaupt üblich waren, vertraten sie nicht die Stelle des lateinischen liturgischen Chorals, sondern man sang sie nebenbei und zwar in folgender Weise:

1. An den höchsten Festtagen bei dramatischen Aufführungen in der Kirche, so z. B. am heiligen Weihnachtsfeste.

Man legte auf den Altar ein kleines Jesukind, Knaben und Mädchen tanzten um dasselbe herum und die alten Leute sangen dazu³; oder man stellte in der Kirche eine Wiege auf, an der zwei Personen, welche Maria und Joseph vorstellen sollten, sich niedersetzten. Maria forbert dann den Joseph auf, das Kind zu wiegen, indem sie singt: „Joseph, lieber Neffe mein, hilf mir wiegen mein Kindelein!“ Joseph antwortet: „Gerne, liebe Muhme mein, ich helfe dir wiegen dein Kindelein“ u. s. w. Darauf singt der Chor die übrigen Stophen: „Es sollten alle Menschen zwar“ u. s. w. Waren Kinder zum Wiegen bestimmt, so sangen sie: „Kommt her, ihr Kinder, singet fein, nun wiegen wir das Kindelein.“⁴

An anderen Stellen errichtete man in der Kirche eine Krippe, versammelte sich vor derselben und sang Weihnachtslieder, z. B.:

In dulci jubilo
Singet und sit vro!⁵

1) *Iam et illud non recte fit in quibusdam ecclesiis, ut ob cantorum et organorum concentum, omittantur aut decurantur ea, quae sunt praecipua. Cuius generis sunt recitatio verborum Propheticoorum aut Apostolicoorum, quam Epistolam vocamus, Symbolum fidei, Praefatio, quae et gratiarum actio, atque precatio Dominica. Quam ob rem haec tota distinctissime ac intelligibiliter uti cetera omnia (si tamen non levis decurtanti causa subsit) decantentur. . . Organorum melodia in templis sic adhibebitur, ne lasciviam magis, quam devotionem excitet, neve praeter hymnos divinos ac cantica spiritualia, quicquam resonet ac repraesentet.* Schannat a. a. D. VI, 255.

2) *Antiquas vero et catholicas cantilenas, praesertim, quas pii maiores nostri Germani majoribus ecclesiae festis adhibuerunt, vulgo permittimus et in ecclesiis vel etiam Processionibus retineri probamus. Schannat, Conc. VII, 167 ff. Retineri in ecclesiis nostris permittimus antiquas illas et catholicas cantiones, quas vulgari lingua conscripserunt pii maiores nostri Germani, ut eorum exemplo solemnioribus ecclesiae festis in templis et in publicis supplicationibus adhibeantur.* Däselst IX, 40.

3) Boemus, J., *De moribus, legibus et ritibus omnium gentium*. lib. 3. cap. 15.

4) Vergl. I. Bd., S. 188 und 234.

5) Vergl. I. Bd., S. 178.

Auch an das OSTERFEST mit seinen Ceremonien schloß der Volksgefang sich an.

Bei den sog. Osterfeiern hat man wohl zu unterscheiden zwischen der Erhebung des Kreuzes (*elevatio crucis*), welche in der Osternacht in Gegenwart des Klerus unter Ausschluß des Volkes vorgenommen wurde, und dem Besuche des heiligen Grabes (*visitatio sepulchri*). Diese letztere Feier fand im Beisein des Volkes statt und wurde in die Matutin des ersten Ostertages nach der dritten Lektion eingeschaltet. Nach Beendigung derselben sang der Chor das *Te Deum* und das Volk: „Christi ist erstanden“¹ und: „Also heilig ist der Tag“.² Stellenweise wurde das Volk auch zu der Feier der „Kreuzerhebung“ zugelassen und sang nach jedem Vers des *Victimae paschali* „Christi ist erstanden.“³

Am Himmelfahrtstage pflegte man auf einem Tische eine Statue Christi aufzustellen. Nach vollendeter Non zog der Klerus mit der Schulkjugend processionsweise an diesen Ort. Dann wurde, um die Auffahrt Christi den Gläubigen anschaulich zu machen, die Statue allmählich in die Höhe gezogen. Während dessen sang der Priester, dreimal, jedesmal einen Ton höher beginnend: *Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, Deum meum et Deum vestrum*. (Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.) Dann ging man in's Chor zurück und sang: „Christi fuhr gen Himmel.“⁴

Am heiligen Pfingsttage pflegte man, um die Herabkunft des heiligen Geistes zu veranschaulichen, eine lebendige oder hölzerne Taube in die Kirche herabzulassen. Unterdessen sang das Volk: „Nun bitten wir den heiligen Geist.“⁵

Da nun alle diese genannten Feierlichkeiten zum außerliturgischen Gottesdienste gehören — das *Rituale Romanum* kennt dieselben nicht —, so haben auch die dabei gesungenen Lieder einen außerliturgischen Charakter. Indessen wurden auch beim liturgischen Gottesdienste, z. B. während des Hochamtes, an manchen Orten deutsche Lieder gesungen, und zwar:

2. In Verbindung mit den Sequenzen.

So hat das Ordinarium der Kirche zu Schwerin vom Jahre 1519 folgende Vorschrift:

Am heiligen Christfeste stimmen die Sänger die Sequenz: *Grates nunc omnes* (Dank sagen wir alle) dreimal an. Der Chor setzt den Gesang knieend fort. Unterdessen nimmt der Celebrant das heilige Sakrament und präsentirt es dem Volke zur Anbetung. Dieses singt dann dreimal das Lied: „Gelobet seist du, Jesu Christi“.⁶

1) Wiener Handschrift, XV. Jahrhundert, bei Milschaf, G., Die Oster- und Passionsspiele. Wolfenbüttel, Zwissler 1880. 4., eine sehr empfehlenswerthe Arbeit, in der zum ersten Male die Sache klar unterschieden wird; Augsburger Agende 1487, 1580.

2) Cod. St. Gall. 448 aus dem 15. Jahrhundert bei Schubiger, P. A., die Sängerschule St. Gallens. 1858, S. 69.

3) Würzburger Agende vom Jahre 1564 bei Milschaf a. a. O. S. 133. Ich habe schon in der Würzburger Agende vom Jahre 1482 diese Betheiligung des Volkes bei der *Elevatio crucis* vorgefunden.

4) *Manuale ecclesiast. pro Archidioecesi Mogunt. Lotharii Francisci Episcopi* p. 140. Diese Agende stammt aus dem Jahre 1701. Der angegebene Gebrauch scheint aber alt zu sein. 5) Dasselbst p. 154.

6) *Ordinarium inolitae ecclesiae Sverinensis* 1519. Auch Wigal bestätigt dies in seinem *Psaltis ecclesiasticus* 1550. fol. 55. Vgl. I. Bd. von Meister S. 175.

In Aachen versammelten sich in der Christnacht die Herren Schöffen im Gerichtstokale und zogen von da gemeinschaftlich zur Münstertirche, wo sie die Chorstühle der rechten Seite einnahmen. Nach dem Evangelium stimmte der Schöffenmeister folgendes alte Lied an, welches vom Chore weiter gesungen wurde: „Nun siet uns willekomen, herre kerst“.¹

Ebenfalls war es im 14. und 15. Jahrhundert vielfach Gebrauch, in die Ostersequenz *Victimae paschali*, nach jedem Absatze, eine Strophe von anderen lateinischen oder deutschen Osterliedern einzuschalten, wobei *Alerus* und *Voll* mit einander abwechselten.² Ähnliches geschah mit der Antiphon *Regina coeli* nach der Vesper und Complet.

Das *Voll* beantwortete die Abschnitte des lateinischen Textes mit dem deutschen Liede: „Ein Königin im Himmel, deß frewe dich, Maria“.³ Ueberhaupt erhielt sich der Gebrauch, während des Hochamtes zu den lateinischen Sequenzen deutsche Lieder als Responsorien zu singen, und zwar jedesmal den dem lateinischen entsprechenden deutschen Text, lange Zeit hindurch. Darum finden sich in den alten Handschriften, sagt Hoffmann, die deutschen Texte mit den lateinischen gepaart, jeder lateinischen Strophe folgt die entsprechende deutsche, wie es erst wieder in den katholischen Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts geschieht.⁴

Unter der Sequenz am Himmelfahrtsfeste „*Summi triumphum*“ sang das *Voll*: „Christ fuer gen Himel“⁵, am Pfingstfeste zum „*Veni sancte spiritus*“ „*Num heiliger Geist herre got*“⁶ oder „*Nu bitten wir den heiligen Geist*“.⁷

Am heiligen Dreifaltigkeitsfeste wurde unter den Prosen dieses Festes vom *Voll*te deutsch gesungen: „Das helfen uns die Namen drey“.⁸

Am heiligen Frohnleichnamfeste sang der gemeine Mann zur Sequenz „*Lauda Sion*“ „*Gott sey gelobt vnd gebenedeyt*“⁹, oder abwechselnd mit dem Liede „*Ave vivens hostia*“ „*O got vater, ewigs licht ich rueff dich an mit trewen*“.¹⁰

Zahlreiche Belege sprechen ferner dafür, daß auch:

3. vor und nach der Predigt deutsche Lieder gesungen wurden. Florenz

1) Quiz, Historische Beschreibung der Münstertirche in Aachen. 1825. S. 119.

2) Item circa alia festa resurreccionis, ascensionis et corporis Christi habentur plures canciones convenientes cum sequencijs: videlicet in sequencias „*Victime paschali laudes*“, Crist ist erstanden circa quoslibet duos versus etc. regulariter fit. Vel aliud „*Surrexit Christus hodie alleluia alleluia humano pro solamine alleluia*“ vulgus

Erstanden ist der heilig Christ alleluia

der aller Welt ein troster ist alleluia u. s. w.

Grailshheimer Schulordnung von 1480, neu publicirt von W. Grececius, in Birlingers Almanntia III, 3; auch Wigel, Psaltes eccl. f. 31.

3) Wigel, Psaltes eccl. f. 31.

4) Hoffmann, Gesch. d. R. S. 370.

5) Item circa sequenciam de ascensione „*Summi triumphum etc.*“ canitur vulgaris prosa „*Christ fuer gen Himel*“. Grailshheimer Schulordnung. S. oben.

6) Tunc sequitur festum sancti spiritus, ubi in officio missae vel cum placet canitur brevior sequencia scilicet „*Veni sancto spiritus etc.*“ super quo precinitur populo vel populus canit „*Num heiliger geist, herre got*“. Dasselbst.

7) Wigel, Psaltes eccles. fol. 35. 8) Dasselbst fol. 36.

9) Tunc sequitur laudabile festum corporis Christi in quo canitur sequencia scilicet illa „*Lauda Syon salvatorem etc.*“ super qua sequitur ille cantus vulgaris sive popularis „*Gott sey gelobet vnd gebenedeyt*“. Grailshheimer Schulordnung. Auch bei Wigel a. a. O. fol. 37.

10) Grailshheimer Schulordnung.

Diel, seit 1491 Pfarrer an der Christophskirche in Mainz, schreibt in seiner Abhandlung über die Gebräuche der gedachten Kirche: „An den Sonntagen nach Ostern bis Christi Himmelfahrt wird vor und nach der Predigt dreimal der Gesang: „Christ ist erstanden“ vom Prediger angestimmt und vom Volke fortgesetzt.“¹ Daß derselbe Gesang auch in Schwaben vor der Predigt üblich war, bezeugt uns H. Bebel.² Auch die Provinzialsynode zu Salzburg (1569) approbirt die alte und löbliche Gewohnheit, wonach in der Kirche von altersher vor und nach der Predigt vom Volke, auf Anstimmen des Predigers, deutsche Lieder gesungen wurden, welche der kirchlichen Festzeit angepaßt waren.³ Nimmt man nun noch das erste deutsche Gesangbuch von W. Behe zur Hand, so wird man außer den Processionsgesängen am Frohnleichnamsfeste, Marcustage und in der Bittwoche nur noch die Rubrik finden: „Vor der Predigt“ und „Nach der Predigt“. Daß aber auch bei der Elevation und Communion das Volk deutsche Lieder gesungen habe, behauptet zwar Meister, indem er auf die Ueberschriften alter Lieder hinweist, bleibt aber den Beweis dafür schuldig.⁴

Keinem Zweifel kann die Annahme unterliegen, daß das Volk

4. beim „Vesemt“, d. h. während der stillen Messe, und in außerliturgischen Nachmittags- und Abendanbachten deutsche Lieder gesungen habe, obwohl bestimmte Nachrichten hierüber fehlen. Dagegen wissen wir bestimmt, daß das Volk seine Stimme in deutschen Gesängen mächtig durch die Wollen erschallen ließ:

5. bei Processionen und Bittfahrten. Bekannt sind die beiden Wallfahrtslieder: „In Gottes Namen fahren wir“ und „Gott, der Vater, wohn uns bey“.⁵ Außerdem waren in der Kreuzwoche und am Marcustag üblich: „Mittel unsers leben zeit“, „Sancta Maria steh uns bey, so wir sollen sterben“, „Sandt Michel im hymel thron“,⁶ ferner: „Gott der Herr ein ewiger Gott hat uns geben zehen Gebott“, „Gott ward an ein Kreuz geschlan“.⁷ Am heiligen Charfreitage sang man während der Procession „Eya der große Liebe“⁸; in der österlichen Zeit, wenn man von einer Kirche zur anderen zog: „Nu frem dich, liebe Christenheit“.⁹

1) Severus, parochia Mogunt. p. 126 in Wolf, Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesangs im Eichsfelde 1815. S. 48.

2) Bebelii facetiae. lib. I, p. 5. Daselbst.

3) Schannat, Concilien VII, 360.

4) I. Bd. S. 15 u. 52.

5) Vergl. I. Bd. Nr. 208 u. 213.

6) (potest) in processionibus extravagantibus, scilicet in letania maiori, que dicitur fieri in festo Marci, et in diebus rogacionum, que fiunt ad diversa loca et ecclesias, postquam cessaverit a cantu latino et Gregoriano, cantare in vulgari an (tiphona) Media vita etc. „Mittel unsers leben zeit“ u. s. w. Nota, hec an. cantatur in dioecesi Salzburgensi et bene potest acquiri tonus etc. et alie bone consimiles dentur cantari et cum discrecione perfici etc. . . . „Sancta Maria ste vns bey“ u. s. w. Sic quotquot voluerint venerari Sanctos in specie et in genere possunt invocari et est modus in Bavaria superiori. Aliud gravioris tonus et longioris „Sandt Michel im hymel thron, Ave Maria“ u. s. w. Graßheimers Schulordnung.

7) Wipfel, Psalter eccles. fol. 33.

8) „So man nach der . . . vmb dy kirchen get, vber daz Laus tibi Christe“, Münchener Handschrift aus Tegernsee Nr. 715, Bl. 110 aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (bei Böhme, Altdeutsches Liederbuch S. 645).

9) „zu diser zeit seynd vnser vortarn an etlichen Orten von einer kirchen zu der andern gangen vnnnd haben das nachfolgend gesang Gott zu lob mit fremden gesungen.“ Walasser,

Aus diesen Zusammenstellungen wird der Leser ersehen haben, daß vor der Reformation in vielen Kirchen Deutschlands deutsche Lieder üblich waren, und zwar sowohl bei außerliturgischen Feierlichkeiten, Ceremonien und Andachten, als auch während des liturgischen Gottesdienstes. Ebenso deutlich zeigt aber auch unsere Darstellung, daß der officiële lateinische Choral in keiner Weise durch den deutschen Gesang beeinträchtigt oder gar ersetzt werden durfte. Die Bischöfe betrachteten ihn keineswegs als gleichberechtigten Factor, sondern dulden ihn im liturgischen Gottesdienste in Verbindung mit den Sequenzen und der Predigt sowie auch bei den Processionen.

Wenn demnach Wadernagel, der gründlichste Forscher auf dem Gebiete des deutschen Kirchenliedes, meint, in der Zeit vor der Reformation könne von einem deutschen Kirchenliede in dem Sinne, welchen wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein, so hat er vollständig recht, wenn er damit sagen will, daß erst seit Luther das deutsche Kirchenlied allmählich zum officiellen, liturgischen Gesang der protestantischen Kirche erhoben wurde, unrecht dagegen urtheilt er, wenn er sagt, vor der Reformation seien überhaupt keine deutschen Lieder in der Kirche gesungen worden. (Vorrede zum Kirchenlied. 1841).

Infolge der Reformation wurde das deutsche Kirchenlied allmählich zum liturgischen Volksgesang der neuen Gemeinden erhoben. Luther, über dessen Stellung zum Kirchengesange der Leser meinen Aufsatz in dem Buche „Zur Geschichte der Tonkunst“¹ nachlesen mag, stellte neben den alten lateinischen Choralgesang als gleichberechtigt das deutsche Kirchenlied. Dieses brauchte natürlich von ihm nicht erst geschaffen zu werden, es war in der katholischen Kirche als ein neben dem Gregorianischen Choral gebuldeter außerliturgischer Gesang schon vorhanden. An diesen anknüpfend, war Luther unermüßlich thätig, das Kirchenlied im Sinne der neuen Lehre weiter auszubilden, umzugestalten und im Volke zu verbreiten.

Auf die weitere Entwicklung des katholischen Kirchenliedes war dieser Umschwung insofern von Einfluß, als den jetzt zahlreich erscheinenden protestantischen Gesangbüchern katholische zur Seite gestellt werden mußten, denn das Volk sang sich mit einer wahren Begeisterung in die neue Lehre hinein.² Die liturgische Stellung des alten Gregorianischen Choralgesanges wurde dadurch in der katholischen Kirche nicht erschüttert. Er blieb vor wie nach der Reformation der einzig berechnigte liturgische Gesang, während das katholische Kirchenlied allerdings immer mehr in den Gottesdienst einbrang, und die Bischöfe sich zu mancherlei Concessionen genöthigt sahen. Das Behe'sche Gesangbuch 1537 steht in liturgischer Hinsicht noch auf dem alten Standpunkt. Die Lieder mögen gesungen werden, heißt es in der Vorrede, „in vnd außser der kirchen, vor vnd nach der predig, Auch zur zeit der gemeinen bittarten vnd zu anderen heyligen gezeiten.“ Leisentritt hat bereits in seinem Gesangbuche vom Jahre 1567 (Vorrede) die Erweiterung „ja auch ane verlegung der substanz Catholischer Religion, Bey der Meß, vnter dem Offertorio vnd heiligen

Ein edel Kleinat der Seelen 1568. Weiter Lieder bei Processionen in der Kreuzwoche I. Bb. Nr. 208—238 und bei andern Gelegenheiten Bb. II. Nr. 178—185.

1) Freiburg, Herder 1881. S. 138—154.

2) Hymni Lutheri animos plures, quam scripta et declamationes occiderunt. A. Contzenius Polit. II. cap. 15. Mogunt. 1620.

Communion.¹ Wigzel will mit seinen Verdeutschungen der lateinischen Gesänge und Gebete die hergebrachte Liturgie nicht beeinträchtigen: „Lateinisch ist auff uns komen, Lateinisch bleibe es in der Kirchen; Allein das alles vnergerlicher gesungen, vnd fleissiglicher gelesen werd, wedder bis anher. Hierzu ist die Apostolische Dolmetschung in sonderheit fürberlich, welche auch den Lateinischen Chorgesang bestetiget, geschweige, das sie yn abbringen solt“;² es möchte sich dadurch vielleicht „die vnmenschliche verachtung des Gregorianischen gesangs vnterm volck etwas lindern. Auff dz man auch den Catholischen die ohren nicht mehr mit disen worten reibe, der Lateinisch Chor gibt Gott zu wenig vnd den Creaturen zu viel“ u. s. w.³

Das Dillinger Gesangbuch von 1576 will den deutschen Gesang beim Gottesdienste auf sein altherkömmliches Maß zurückführen und gestattet deshalb deutsche Lieder nur vor und nach der Predigt und nach der Vesper.⁴ Auf demselben Standpunkt steht das Münchener Gesangbuch vom Jahre 1586 „nit allein inn den Creutzgengen, oder Kirchfärten, sondern vor vnnb nach der Predig, auch zu allen höchsten Festen vnnb zeiten“ sind die Lieder zu gebrauchen.⁵ Die in Cöln (bei Quentel) erschienenen Speirischen Gesangbücher von 1599 an, die Paderborner von 1609 an, die Würzburger von 1628 an tragen die stehende Rubrik „Auch in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchfärten: Vey der H. Meß, Predig, in Heusern vnd auff dem Feld zugebrauchen“, das Würzburger außerdem noch „bey der Kinderlehr.“ Dagegen fehlt die Rubrik „bei der h. Meß“ in den Tegernseer Gesangbüchern von 1574 und 1577, im Constanzner Gesangbuch 1600 und 1613, Andernacher 1608 u. a. Eine durchgreifende Aenderung führt das Mainzer Cantual vom Jahre 1605 herbei. Es gibt eine ausführliche Anweisung, wie die deutschen Lieder bei einem Singamt und einem Leseamt zur Anwendung kommen sollen.

Im Singamt sind deutsche Lieder zulässig: 1) Vor dem Gradual, wann keine hohen Feste sind, und unter der Sequenz an hohen Festen. 2) Vor und nach der Predigt, 3) beim Offertorium, 4) nach der Elevation soll allzeit ein deutscher Gesang von dem heiligen Sacrament gesungen werden, 5) an nicht hohen Festen an statt des Pater noster und Agnus Dei. 6) Wenn die heilige Communion ausgetheilt wird. 7) Nach dem Deo gratias. Der lateinische Choralgesang bleibt nebenbei bestehen, allerdings verstümmelt. Im Leseamt kann deutsch gesungen werden: beim Introitus, Offertorium, nach der Elevation und dem letzten Segen. Wo es Gebrauch ist, an hohen Festen Vesper oder Salve zu singen, soll alles lateinisch gesungen werden, am Schluß kann ein deutsches Lied hinzugefügt werden. An Weihnachten und Ostern mögen, wo man keine Vesper hält, Christliedlein und Ostergesänge gesungen werden. Diese Ordnung gilt aber, wie es am Schluß heißt, nicht für diejenigen Kirchen, wo man das „Hehlich Ampt durchaus Lateinisch hält vnd keine gewonheit hat, Teutsch darunter zu singen, oder wo albereit andere bessere consuetudines in singen gebreuchlich seyn“.⁶

1) Näheres hierüber im I. Bd. S. 58.

2) Vorrede zur Ecclesiastica Liturgia. 1545.

3) Vorrede zum Hymnologium ecclesiae 1545.

4) Vgl. I. Bd. S. 90.

5) Vorrede zum Münchener Gesangbuch 1586 bei Rehrein a. a. O. I, S. 69.

6) Ausführliches darüber im I. Bd. S. 94 ff.

Von den übrigen im Laufe dieses Jahrhunderts erschienenen Gesangbüchern sind für das liturgische von Bedeutung: das Prager Gesangbuch vom Jahre 1655 und das Münster'sche vom Jahre 1677. Das erstere hat im Register eine Rubrik: „Unter dem Amte der Heiligen Mess“ mit folgenden Liedern:

„Allein Gott in der Höhe sey Ehr“.
 „Wir glauben all an einen Gott“.
 „Freud euch ihr lieben Seelen“.
 „O Lamm Gottes“.
 „Nun lob mein Seel den Herren“.
 „Werley vns Frieden gnädiglich“.
 „Warum betrübst du dich mein Herz“.
 „Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn“.¹

Die weitgehendsten Concessionen inbezug auf den deutschen Kirchengesang bietet das Münsterische Gesangbuch vom Jahre 1677. Während in dem drei Jahre früher erschienenen „Kirchengesängen so man im Stifte Münster zu singen pflegt“, vom deutschen Gesange bei der h. Messe gar keine Rede ist, heißt es hier in der Vorrede, daß „Ihro Hoch. F. Gnaden zu Münster vnser gnädigster Landesfürst gnädigst verordnet vnd anbefohlen, daß hinführo in allen Kirspelskirchen, auch unterm Amt der H. Mess teutsche Lieder nach Art der Zeit gesungen werden sollen“. Eine beigegebene Ordnung für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten enthält ungefähr folgende Rubriken: Zur Procession (vor der heiligen Messe), zur Epistel (oder zum Alleluia), zum Offertorium, zur Elevation, zur Communion, nach der heiligen Mess, vor der Predigt, nach der Predigt, zu der christlichen Lehr. Hiermit scheint jedoch das Lesamt gemeint gewesen zu sein, denn in den Anmerkungen heißt es: „Allwo kein starckes Chor ist, da mag ausserhalb der Oster- vnd Wehñachtszeit (in Dominicis et feriis) in platz des introitus gesungen werden: Nun lobet Gott im hohen thron, vnd zum Gloria in excelsis, Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr, zum Credo, In Gott den Vater glaube ich, zum Agnus Dei, O du Lamm Gottes unschuldig. NB. Der Priester fängt das Gloria in excelsis vnd Credo, wie gebräuchlich, auff Latein an, vnd das Chor fahret zu Teutsch fort u. s. w. Zur Seelmesß vnd Begräbnuß der Todten mögen gesungen werden: Mitten wir im Leben seynbt — Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott — O des Tages der wirbt verzehren — Wie auch den vierdten vnd Sechsten Bußpsalm“.²

Um ein deutliches Bild von der ganzen Sache zu haben, müssen wir auch die Verordnungen der Bischöfe und deutschen Synoden näher kennen lernen.

Die Synode von Augsburg 1567 sagt, nachdem sie den Gregorianischen Choralgesang behandelt und betont hat, daß alles verständlich gesungen werden müsse, „Von unsern Kirchen sollen entfernt bleiben die Gesänge der Häretiker, mögen sie auch durch ihre schöne Melodie und wegen ihres frommen Inhaltes dem Volke noch so sehr gefallen.“ Sodann wird gestattet, die alten katholischen Lieder beizubehalten.³

1) In Bezug auf die Herkunft dieser Lieder vergleiche man die historischen Notizen im I. und II. Bande.

2) Vergl. I. Bd. S. 107.

3) A nostris ecclesiis arceri volumus nullumque illico locum habere cantiones haereticorum, quantalibet modulationis et pietatis specie vulgo blandiantur. Schannat, Conc. VIII, 164. Das Weitere S. 10 in Anmerkung 2.

Die im Jahre 1592 zu Breslau abgehaltene Synode gestattet ein Lied in der Volkssprache anstatt des Graduale und nach der Wandlung. „In jenen Landstrichen aber“, heißt es weiter, „wo es bis jetzt nicht üblich war, in der Volkssprache zu singen, und das ganze Officium lateinisch gehalten wird, soll es dabei bleiben; wir ermahnen sogar die Pfarrer, daß sie in den Kirchen auf dem Lande, wo Schreiber mit Scholaren sich befinden, die deutschen Lieder beiseite lassen und die Gewohnheit, alles in lateinischer Sprache zu singen, einführen“.¹ In der Charta visitatoria im Erzstifte Mainz vom Erzbischofe Johann Adam von 1604 wird befohlen: „Es sollen auch die Pfarrer während der Messe keine deutschen Gesänge auch katholische (von lutherischen ist ohnehin nicht die Rede) singen lassen, ausgenommen vor oder nach der Predigt, und dann sollen insgemein die Gesänge aus dem Catechismus nämlich: das Vater unser, der englische Gruß, das apostolische Glaubensbekenntniß und die zehn Gebote genommen werden“.²

Die Augsburger Synode vom Jahre 1610 erneuert den Beschluß vom Jahre 1567: vollständigen lateinischen Choralgesang mit Gestattung der alten katholischen Lieder.³

Die Synode von Ermland 1610 will den Gebrauch deutscher Lieder, die von der Kirche approbirt sind, nicht verwerfen, rügt jedoch, daß mit dem deutschen Gesange, der von der Kirche nur mit Einschränkung gestattet sei, Mißbrauch getrieben werde, indem man bei Schmausereien, auf öffentlichen Wegen und in Wirthshäusern allerlei verdächtige Gesänge und Liebeslieder singe. Weiterhin wird dann befohlen, im Hochamte den lateinischen Choral vorchriftsmäßig auszuführen und keine dem Missale fremden Zusätze einzuschalten.⁴

Die Münster'sche Synode vom Jahre 1652 gestattet deutsche Gesänge und Melodien, die keinen weltlichen Charakter tragen, bei der Christenlehre, in der Schule und auf den Thürmen. Sie müssen aber

1) Sacerdos ... missam exordiat, Schola vel Ministro ecclesiae Introitum Missae, Kyrie eleyson et Gloria concinente: quibus finitis et epistola jam lecta, Praeceptor cum tota communitate aliquem sacrum hymnum in vernacula lingua ipsis familiarem loco Gradualis decantet: Post Evangelium et Symbolum decantatum. Sacerdos casulam ante Altare deponat, suggestum ascendat et plebem verbi Dei praedicatione reficiat ... Post elevationem Ss. Eucharistiae alius hymnus in lingua vulgari decantetur ... In illis vero ecclesiis ruralibus, in quibus hymnos vulgari lingua decantari consuetum non fuit, sed ubi totum officium latine canitur, nihil immutandum est, quin immo parochos hortamur, ut in ecclesiis ruralibus ubi Scribae et Scholares sunt, omissis germanicis hymnis, dum celebrant, consuetudinem latine cantandi totum officium missae introducant. Schannat, Concil. VIII, 395.

2) Charta visitatoria 1604, bei Wolf a. a. D. S. 63.

3) Schannat, Conc. IX, 40. Vgl. S. 10. Anm. 2.

4) Cantilenarum Germanicarum ab ecclesia probatarum et receptarum usum non rejicimus. Quia tamen quae parce fidelibus a S. Matre ecclesia utenda permessa sunt, in abusum et contemptum passim abeunt, ita ut non solum in conviviiis et viis publicis verum etiam in tabernis (incalescente praesertim cerebro) plures, quam in ecclesiis, eaeque haereticae et amatoriae cantiones declamentur: Nos abusum hunc adinstar Praedecessorum nostrorum Card. Hosii et Cromei improbandos, districte mandamus, ut si qui peregrini cantilenas prohibitas tam in oppidis quam in vilis cantare inventi fuerint, comprehendantur; si vero incolae parochiani fuerint, per officiales nostros ad nos debita poena coercendi et puniendi deferantur. Schannat, Conc. IX, 93.

Büchern entnommen sein, welche die Erlaubniß der vorgefesten Censurbehörde haben. Auch während der heiligen Messe kann in kleineren Gemeinden, welche keine Collegiatskirchen haben, in Städten und Dörfern bei der Elevation und Communion ein deutsches Lied gesungen werden, um die Herzen der Gläubigen zur Andacht gegen den unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtigen Heiland zu entflammen. Bei strengster Strafe werden die nicht approbirten Lieder verboten.¹

In ähnlicher Weise läßt die drei Jahre später (1655) in Münster abgehaltene Synode, aus Mangel an Sängern, nur solche deutschen Lieder bei der heiligen Messe zu, welche sich auf das heiligste Altarsakrament beziehen.²

Wieder sieben Jahre später spricht sich die Frühjahrssynode daselbst also aus: Wo deutsche Lieder wegen Mangels an Priestern oder sonst qualificirten Personen mit Unterschied zugelassen werden, soll nichts gesungen werden, was an das Lutherthum anstreift, sondern was zum heiligen Opfer paßt und den einfältigen Christen den orthodoxen Glauben lehrt.³

Um so auffallender ist der Beschluß der Diöcesansynode vom Jahre 1675 daselbst, daß unter der heiligen Messe, beim Graduale, Canon, der heiligen Communion u. s. w. zur kirchlichen Festzeit passende deutsche Lieder gesungen werden sollen. Auf diese Verordnung stützt sich das Münster'sche Gesangbuch vom Jahre 1677.⁴

Wir haben die Münster'schen Synoden hier im Zusammenhange aufgeführt, weil ein Schwanken in den Beschlüssen derselben deutlich hervortritt. Sehen wir weiter, wie es im übrigen Deutschland zugeht.

Von besonderer Wichtigkeit für die Diöcesen Mainz und Würzburg ist der Erlaß des Erzbischofs Johann Philipp vom 28. Juni 1656, den wir wörtlich mittheilen:

„Demnach der Hochwürdigste Fürst und Herr Johann Philipp u. s. w. die gnädigst befehlende Verordnung gethan, daß ins künftige an allen und jeden dero Erzbisthumb Mainz angehörigen und unterworfenen Orten underm Amte der Heiligen Mess, bey den Predigen, Kinderlehren, Processionen und andern Gottesdiensten die in Trud

1) *Cantiones germanicas et melodias, quae levitatem non sapiunt in lectionibus catecheticis et scholis aut etiam ex turribus admittimus, quae in libris cum licentia superiorum et censorum catholicorum impressis continentur. Item ut sub officio missae, sub Elevatione et Communione fiat in Civitatibus minoribus in quibus collegiatae non sunt, oppidis et pagis pro excitando patriae cultu erga Christum sub speciebus consecratis praesentem, gratiose permittimus. Alias cantiones sub poena gravissima irremissibiliter persolvenda prohibemus, usque dum eae per nos aut ex commissione nostra per Vicarium generalem et Theologos fuerint examinatae et approbatae.* Schannat a. a. O. IX, 791.

2) *Cantiones germanicae si extra collegiatae et ecclesias in civitatibus erectas, propter cantorum raritatem interponi posse judicabuntur non sint aliae, nisi quae continent adorationem Christi in altari et elevatione, vel quibus ad devotionem erga hoc tam divinum mysterium cantantes manuducuntur.* Schannat, IX, 825.

3) *Ubi germanicae cantiones propter Sacerdotum aut personarum qualitarum raritatem cum differentia sunt admittendae, nihil canatur, quod sapiat Lutheranismum, sed sacro Missae sacrificio conveniunt, et simpliciores ad orthodoxae Fidei instructionem manuducant.* Schannat, Conc. IX, 897.

4) *Sub missae sacrificio, praesertim tempore Gradualis, Canonis, Communionis etc. canentur semper piaae cantiones germanicae tempore per annum accomodatae.* Schannat Conc. X, 50.

gegebene Sonn- und Feiertägliche Evangelia, Epistel und Gesänge, neben andern approbirten Christlichen Catholischen Liedern, gebraucht und gesungen werden sollen, und wird solchen nach hiermit in Eracht dieses und in dero Namen von deroelben Vicariat ernstlich anbefohlen, daß zuvorderst und vor allen Dingen die Pfarherrn, Seelsorger und Prediger an guter Unterrichtung nichts ermangeln lassen, zumahlen aber ihr Predigen und Vermahnen auß dem Wort Gottes und den heiligen Kirchenlehrern nehmen, keine ungewisse Historien oder Exempel anziehen, und über eine halbe oder dreiviertel Stund die Sermon, umb dem geistlichen Gesang auch dabei etwas statt zu geben, nit verlängern sollen.

So sollen auch wie vor alters bräuchlich in den Kirchen oder Chor (wo dieselben seynb) die Schulmeister mit den Schülern voran stehen, dann außer dem Chor die Männer und Junge Gesellen absonderlich und allein auff einer: die Mägdelein und Weiber aber der Andern Seiten ihren Standt haben und halten. In denen Städten, Flecken und Dörffern, in welchen neben den Schulmeistern etliche Sänger oder des Choralis erfahren Nachbarn seynb und bey dem Ampt der Heiligen Meß neben andern auch jedesmal das Gradual und Offertorium gesungen werden kann, soll es auch dabey gelassen und ganze heilige Meß auß, solche Lateinische Gesänge also gebraucht werden. Wo man aber die Gradualia zum Offertorio nit: sondern allein die gemeine Gesang, als das Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Credo, Sanctus und Agnus Dei singen kann, sollen nach der Epistel, anstatt des Graduals, under dem Offertorio und unter der Elevation Christliche Catholische Teutsch Gesänge gesungen werden. In denen Orten aber, wo der Schulmeister keine Sänger oder Choralisten hat und die heilige Meß nur gelesen wird, soll man unter derselben von Anfang bis zum End dergleiche teutsche Gesäng sich gebrauchen".¹

Zu diesem Zwecke werden dann die „neue in Truct gegebene Catholische Sonn- und Feiertägige reymenweis verfaßte heilige Evangelia und Epistel und anders behgetruckte Gesäng" besonders anempfohlen.²

Diese Vorschriften werden in der erneuerten Kirchenordnung desselben Erzbischofs vom Jahre 1670 zum Theil wiederholt.

Beachten wir noch einige weitere Concilsdekrete, so sehen wir, daß die Synoden von Paderborn 1644, Eßln 1662, Trier 1678 und Meß 1699 den unverfälschten Gregorianischen Choralgesang beim heiligen Meßopfer strengstens festhalten wollen.³

1) Wolf, Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges 1815. S. 59 ff. Das Original befindet sich im Archiv des bischöfl. Commissariats zu Heiligenstadt.

2) Vergl. die Beschreibung der Würzburger Evangelien im I. Bde. S. 81 und im Nachtrag des II. Bandes S. 53.

3) Et ne quis Introitum, Kyrie etc. in officio Missarum ex quibuscunque causis abbreviet omittat vel diminuat sed ea cum solemnitate juxta statuta Basilienis concilii servet et adimpleat. Schannat, IX, 667.

Ut omnia porro in Officiis divinis cum decore et reverentia peragantur, serio mandamus ut Missae sacrificium integre, Symbolo apostolico (sic?) Praefatione et oratione dominica nunquam per organa aut chorum decurtatis vel mutilatis celebretur et decantetur. Dasselbst S. 943.

Dum cantant sacrum, aut ad tumulum pro defunctis orant, non mutilent sequentias, nec Gloria nec Credo, nec Pater, sed ad longum omnia orent et cantent et orari ac cantari faciant. Dasselbst X, 61.

Qui missas solemniter celebrando, hymnum glorificationis vel Symbolum Nicaenum vel Praefationem omittunt, aut illam immutant et decantato dumtaxat

Aus diesen mitgetheilten Altenstücken ergibt sich nun nach meiner Meinung folgendes Resultat: Die katholische Kirche Deutschlands hielt auch nach der Reformation bis zum 18. Jahrhundert am hergebrachten Gregorianischen Choralgesange fest. Dieser blieb der officiële liturgische Kirchengesang; dagegen wurde das deutsche Kirchenlied an einzelnen Stellen in einem größeren Umfange, als es früher geschehen war, zum Hauptgottesdienste zugelassen, ohne daß jedoch hierdurch der lateinische Choral beeinträchtigt worden wäre. Beim Offertorium, nach der Wandlung und während der Spendung der h. Communion ließ sich ein deutsches Lied singen, ohne daß der Choralgesang ausfiel. Wenn einzelne Bischöfe erlaubten, anstatt des lateinischen Chorals deutsche Lieder zu singen, so geschah das nothgedrungen mit Rücksicht auf den bestehenden Mangel an Sängern; andrerseits mag es auch eine Concession gewesen sein für Gegenden gemischter Confession, um denen, die zur katholischen Kirche zurückkehren wollten und „zuvor des vorführerischen Singens gewohnt gewesen“, die Sache leichter zu machen. Nahm so das deutsche Kirchenlied in dem liturgischen Gottesdienste, für welchen die Kirche den lateinischen Choral vorgeschrieben hat, eine nur exceptionelle Stellung ein, so konnte es sich desto freier und selbständiger entfalten im außerliturgischen Gottesdienste: beim Veseamte, bei der Predigt und Christenlehre, bei Bruderschaftsandachten und allen kirchlichen Uebungen, die nicht strenge zur h. Liturgie gehören. Und in der That hat der katholische Kirchengesang in der Muttersprache innerhalb dieser von der Kirche gezogenen Schranken es zu einer Blüthe gebracht, um welche uns andere Völker beneiden können.

III. Nachträge zur Literatur.

(S. 5 ff. im I. Bande.)

a. Protestantische Literatur.

1. Kluge, M. G., „Schriftmäßig erklärtes Gloria oder Allein Gott in der Höh sey Ehr . . . samt einem Anhang von etlichen bisher noch nicht bekannt gewordenen Schlesiſchen Liederbüchern“ u. Bresl. u. Leipz., 1745.
2. — „Hymnopoecographia Silesiaca.“ I. Bdch., die ersten 3 Decades in sich haltend. Bresl., 1755. 8. 30 Biographien und 70 Lieder.
3. Mähler, J. P., „Einleitung in die Lieder-Geschichte, Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter“ u. Remscheid, 1762. kl. 8.
4. Baumann, J. G., „Schediaſma hist.-theol. de hymnis et hymnopoëis veteris et recentioris ecclesiae.“ Bremae, 1765. 8.
5. Griſchow, Joh. Heinr., „Kurzgefaßte Nachricht von älteren u. neueren Liederverfassern.“ Halle, 1771. 8.

initio cetera submissa voce prosequuntur, abstineant in posterum ab hac inaudita et indebita consuetudine. Dasselbst S. 233.

6. Richter, G. L., „Biogr. Lexicon alter u. neuer geistl. Liederdichter.“ Leipz., 1804. gr. 8.
 7. Müller, J., „Luther's Verdienste um die Musik.“ Erfurt, 1817. 8.
 8. Kocher, Conr., „Die Tonkunst in der Kirche.“ Stuttg., 1823. 8.
 9. Wilhelm, H., „Von dem geistl. Liede, bes. den ältern Kirchenliedern.“ Heidelb., 1824. 8.
 10. „Hymnorum vet. ecclesiae XXVI interpret. theotisca, nunc prim. ed. J. Grimm.“ Gött., 1830. 4.
 11. Evers, N. J. G., „Ueber die Liederdichter des Hamburgischen Gesangbuchs.“ Hamb., 1833. 8.
 12. Langbecker, F. C. G., „Gesang-Blätter aus dem XVI. Jahrhundert mit Nachricht vom ersten Anfang des evangel. Kirchenliedes und dem Entstehen der Gesang-Blätter nebst einer Literatur derselben.“ Berl., 1838. 4. Mit Melodien.
 13. Lange, J. P., „Die kirchliche Hymnologie oder die Lehre vom Kirchengesang, theoret. u. prakt. Abth.“ Zürich, 1843. 2 Thele. 8.
 14. Dven, E. H. E. von, „Die evang. Gesangbücher in Berg, Jülich, Cleve u. Grafschaft Mark seit der Reformation bis auf unsere Zeit.“ Düsseldorf, 1843. gr. 8.
- Nachtrag dazu:
- Grececius, Dr. W., „Ueber die ältesten protestantischen Gesangbücher am Niederrhein.“ Broschüre. o. D. Zeitschr. d. Bergischen Gesangsvereins Bd. V. 8.
15. Visco, J. G., „Dies irae, Hymnus auf das Weltgericht.“ Berlin, 1840. Mit Musikbeilagen. 4. — „Stabat mater, Hymnus auf die Schmerzen der Maria.“ Nebst einem Nachtrage zu den Uebersetzungen des Hymnus Dies irae. Zweiter Beitrag zur Hymnologie. Berl., 1843. 4.
 16. Becker, E. F., „Die Choralssammlungen d. verschied. christl. Kirchen.“ Chronolog. geordnet von E. F. Becker. Leipz., 1845. 8.
 17. Schieferdecker, L. D., „Geschichte des geistl. Liedes von den ersten Anfängen bis Anfang des 16. Jahrhunderts.“ (Progr.) Dresd., 1846. 8.
 18. Kraußold, „Vom alten protest. Choral, sein rhythm. Bau und seine Wiederherstellung.“ Fürth, 1847.
 19. Thilo, W., „Thüringens evangelische Kirchenliederdichter und Kirchenmusiker in synchronistischem Ueberblick.“ Erfurt, 1848. fol.
 20. Luther, Dr. Mart., „Geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchl. Singweisen.“ Herausg. von Phil. Wadernagel. Stuttg., 1848. 4. Mit Holzschn. von Gust. König.
 21. Winterfeld, C. von, „Zur Geschichte heiliger Tonkunst.“ Leipzig, 1850/52. 8. 2 Thele.
- Das Werk enthält auch mancherlei über das Kirchenlied.
22. Frank, H. W., „Gesch. der geistlichen Liedertexte vor der Reformation.“ Halberst., 1853. 8.
 23. Surke, C., „Gesch. d. evangel. Kirchengesangs u. der evang. Gesangbücher im Fürstenthum Waldeck.“ Arolsen, 1853. 8.

24. Behe, M., „Gesangbüchlein vom Jahre 1537.“ Das älteste lathol. Gesangbuch. Nach dem Exempl. der Königl. Bibliothek zu Hannover herausg. von Hoffmann v. Fallersleben. Hannover, 1853. kl. 8.
25. Hoffmann von Fallersleben, „Niederländische Geistliche Lieder des XV. Jahrhunderts.“ Hannover, Carl Rümpfer, 1854. 8.
26. Kriebitzsch, „Geschichte des geistlichen Liedes der evangelischen Kirche in kurzen Biographien der Dichter.“ Leipzig., 1854. 4.
27. Müggell, J., „Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem XVI. Jahrhundert.“ Nach den ältesten Drucken herausg. von . . . Berl., 1855. 3 Bde. 8.
28. Bachmann, J. J., „Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher.“ Ein hymnolog. Beitrag. Berlin, 1856. gr. 8.
29. Bilmar, A. F. C., „Spicilegium hymnologicum.“ Marburgi Catorum, 1857. 4.
30. Schneider, A. F. H., „Zur Literatur der Schwendfölschen Liederdichter bis Daniel Sudermann. (Progr.) Berl., 1857. 4.
31. Geffken, Joh., „Die hamburg. niedersächs. Gesangbücher des XVI. Jahrhunderts, mit Einleitung über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation.“ Hamb., 1857. 8.
32. Müggell, J., „Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. von Dichtern aus Schlessien.“ Zusammenge stellt u. nach den ältesten Drucken herausg. von . . . Mit Bemerkungen über die Geschichte der Lieder, literargesch. Beigaben u. Reg. Braunschweig, 1858. gr. 8. (348 Lieder.)
33. Kriebitzsch, R. L., „Geistl. Lied und Choralgesang in seiner geschichtl. Entwicklung und Bedeutsamkeit für das kirchl. Leben.“ Jena, 1859. 8. Mit Musikbeilagen.
34. Wagemann, Dr., „Kurze Geschichte des evangel. Kirchenliedes, . . . Wegweiser durch die guten alten und neueren Gesangbücher“ 1c. IV. Aufl. Berl., 1859. 8.
35. Schick, A., „Skizze über den Kirchengesang und das Kirchenlied nebst einleit. Paragraphen über die Entwickl. des Cultus u. der Liturgie im Allgemeinen.“ Bayreuth, 1859. 4.
36. „Liederborn, geistlicher, oder 330 Biographien geistl. Liederdichter. Nebst Geschichte des geistl. Liedes.“ Neu-Nuppin, 1860. 8.
37. Kliefoth, Th., „Zur Geschichte der Litanei.“ Güstrow, 1861. 8.
38. Reissmann, August, „Das deutsche Lied in seiner historischen Entwicklung.“ Mit Musikbeilagen: 33 Lieder aus dem 15., 16., 17. u. 18. Jahrhundert. Cassel, Verlag von Oswald Bertram, 1861. 8.
39. Silcher, F., „Geschichte des evangel. Kirchengesanges nach seinen Hauptmelodien, wie sie im württemberg. Choralbuch vom J. 1844 enthalten sind.“ Tübingen, 1862. 8.
40. Ungewitter, Otto, „Kurzegefaßte Geschichte des evangel. Kirchengesanges.“ Tilsit, 1865. 8.
41. Wackernagel, Philipp, „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.“ Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der

- lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius u. Wolfgang Ammonius. Erster bis fünfter Band. Leipz., Druck u. Verlag von B. G. Teubner. 1864—1877. gr. 8.
42. Schletterer, H. M., „Uebersichtliche Darstellung der Geschichte der kirchlichen Dichtung und geistlichen Musik.“ Nördlingen, Druck und Verlag der C. F. Beck'schen Buchhandl., 1866. 8.
43. Roch, Eduard Emil, „Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges der christlichen, insbes. der deutschen evangel. Kirche.“ Dritte umgearbeitete, durchaus vermehrte Auflage. Stuttg., Druck u. Verl. der Ehr. Welfer'schen Verlagsbandl., 1866—1877. Acht Bde. nebst Inhalts-Verzeichniß. 8.
44. Krause, R. E. R., „Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes.“ (Progr.) Rostock, 1868. 4.
45. Leitritz, Wilh., „Beiträge zu einer fruchtbaren Behandlung des deutsch-evangel. Kirchenliedes von Luther bis auf die Gegenwart.“ IV. Aufl. Berl., 1870. 8.
46. Böllner, Dr. Reinh., „Das deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz.“ Dresd., 1871. gr. 8.
47. Silienron, R. v., „Zur Lieberdichtung der Wiedertäufer.“ Münch., 1875. 4.
48. Knipfer, F., „Das Kirchliche Volkslied in seiner geschichtl. Entwicklung.“ Vielef. u. Leipz., Verlag von Velhagen u. Klasing, 1875. 8.
49. Weber, H., „Geschichte des Kirchengesanges in der deutschen reformirten Schweiz seit der Reformation.“ Zürich, 1876. 8.
50. Fischer, A. F. W., „Kirchenlieder-Verikon.“ Hymnologisch-literarische Nachweisungen über circa 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder aller Zeiten in alphabetischer Folge nebst einer Uebersicht der Lieberdichter. Zusammengestellt v. A. F. W. Fischer, Oberpfarrer zu Groß-Ottersleben, Superintendent a. D. Gotha, Berthes, 1878/79. 2 Bde. gr. 8.
51. „Crailsheimer Schulordnung von 1480.“ Mit Deutschen Geistlichen Liebern von W. Crecelius. Sonderabzug aus Virlingers Alemannia III, 3. Bonn, Georgi. 8.

Enthält folgende deutschen Kirchenlieder:

1. „Mittel vnser lebens zeit.“
2. „Sancta Maria ste vns bei.“
3. „Sanct Michel im Hymel thron.“
4. „Christ ist erstanden.“
5. „Erstanden ist der heilig Christ.“
6. „Christ fuer gen Himel.“
7. „Zum heiliger geist, herre got.“
8. „Got sey gelobt vnd gebenedeyt
Der vns selber hat gespeysset.“
9. „O got vater ewigß licht.“

b. Katholische Literatur.

1. Wolf, Johann, „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesangs im Eichsfelde.“ Göttingen, gedruckt mit Baierschen Schriften. 1815. 8.
2. Aurbacher, L., „Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit. I. Bb. Landsbut, 1831. II. Bb. Frankf., 1833.

3. Körner, Ph. M., „Marianischer Lieberfranz.“ Sammlung von Kirchenliedern u. s. w. vom Jahre 1500 bis auf unsere Zeit. Augsb., 1841. Ohne Melodien.
4. Lüft, Dr. J. B., „Liturgik.“ Mainz, 1844/47. 2 Bde. 8.
 Enthält (II, 165—190) eine vortreffliche Skizze der Geschichte des deutschen Kirchenliedes.
5. Aschbach, Dr. J., „Allgemeines Kirchen-Lexikon.“ Dritter Band. Mainz, 1850.
 Enthält S. 825—836 eine Skizze der Geschichte des kath. Kirchenliedes von Bone.
6. Smedding, J. E. B., „Apologie des lateinischen Chorgesanges oder das Verhältniß des lateinischen u. deutschen Kirchengesanges.“ Düsseldorf, 1853. 8.
7. Mone, J. J., „Lateinische Hymnen des Mittelalters.“ Freiburg, 1853—1855. 3 Bde. 8.
 Das Werk bringt nebenbei manche Uebersetzungen von Hymnen und historische Notizen zum deutschen Kirchenliede.
8. Schlosser, Joh. Fr. P., „Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte.“ Mainz, 1851/52. 2 Bde. 8. Ohne Melodien mit literarisch-geschichtlichen Anmerkungen. Zweite Auflage. Freiburg, 1863.
9. Neumaier, Johann, „Geschichte der christlichen Kunst, der Poesie, Tonkunst, Malerei, Architectur u. Sculptur von der ältesten bis auf die neueste Zeit.“ Schaffh., 1856. 2 Bde. 8.
 Enthält I. Bd. S. 308—361 eine Geschichte des Kirchenliedes im Auszuge.
10. Schubiger, P. A., „Die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert.“ Ein Beitrag zur Gesangsgeschichte des Mittelalters. Einsiedeln, 1858. 4.
 Enthält manches wichtige Detail über das deutsche Kirchenlied.
11. Rehrein, J., „Kurze Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes von den ersten Anfängen bis zum Jahre 1631.“ Würzb., 1858.
 Separatabdruck der Einleitung zu dem großen Werke Rehreins: „Kath. Kirchenlieder“ u. s. w. 4 Bde. 8.
 Vgl. I. Bd. S. 10. Nr. 6.
12. ———, „Die ältesten katholischen Gesangbücher“ u. s. w. Dritter Band. Würzburg, 1863.
 Vergl. I. Bd. S. 10. Nr. 5.
 Vierter Band. Aelterneuhochdeutsches Wörterbuch. Dasselbst 1865.
13. Kornmüller, P. U., „Lexikon der kirchl. Tonkunst.“ Brigen, 1870. 8.
 S. 241—248 Artikel über das Kirchenlied.
14. Schlect, R., „Geschichte der Kirchenmusik.“ Regensb., 1871. 8.
 Enthält S. 48—62 eine Abhandlung über das deutsche Kirchenlied.
15. Rehrein, J., „Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwicklung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart zunächst für höhere Lehranstalten.“ Neuburg a. D., 1874. 8. 78 Seiten.
16. Schubiger, A., „Musikalische Episcipien über das liturg. Drama, Orgelbau und Orgelspiel, das außerliturg. Lied u. die Instrumentalmusik des Mittelalters.“ Berl., 1876. gr. 8. Mit vielen Musikstf.
17. Hölscher, Dr. R., „Herm. Ludw. Rabermann als Dichter katholischer Kirchenlieder.“ Münster, Commissions-Verlag von Mitsbörfer. Reddinghausen, Druck von J. Bauer. 8.

18. **Bed, Dr. R. A.**, „Geschichte des katholischen Kirchenliedes von seinen ersten Anfängen bis auf die Gegenwart.“ Köln, Verlag der M. Du Mont-Schauberg'schen Buchhandlung, 1878. 8.
19. **Endemann, Wilh.**, „Geschichte der deutschen Literatur.“ 5. Aufl. Freiburg, 1879. 8.
Enthält S. 289—296 u. S. 320—327 historisches über das deutsche Kirchenlied.
20. **Rothe, B.**, „Abriß der Musikgeschichte.“ Dritte Auflage. Leipzig, 1881. II. 8.
Enthält S. 161—191 eine sehr eingehende Abhandlung „Zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes“.
21. „**Cäcilien-Kalender.**“ Regensburg, 1881. 8.
S. 21—36: Geschichte eines deutschen Gesangbuches nach einem Aufsatze des Prof. Brück im Katholik 1866, bearbeitet von F. S. Selbst.
Dito 1882.
S. 21—38: „Das kathol. deutsche Kirchenlied in seiner geschichtlichen Entwicklung von H. W. Schönnefeld.“
22. **Janßen, Jos.**, „Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters.“ 1. Band. Freiburg, 1878. 8.
Enthält S. 219—226 eine Abhandlung über den vorreformatorischen deutschen Kirchengesang.
23. **Bäumler, Wilh.**, „Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ersten Anfängen bis zur Reformation.“ Freiburg, 1881.
Seite 122—138: Die Entwicklung des deutschen Kirchenliedes resp. geistlichen Volksliedes vor der Reformation mit besonderer Berücksichtigung der liturgischen Stellung desselben.
Seite 139—154: Ueber die Stellung Luthers zum deutschen Kirchenliede.

c. Einige Sammlungen.

1. **Jakob, F. A. L.**, und **E. Richter**, „Reformatorisches Choralbuch für Kirche, Schule und Haus, oder Allgemeines Choralbuch für die deutsche evangelische Kirche.“ Auf Quellenforschung gestützter Beitrag zur Regeneration des evangelischen Kirchengesanges. Berlin, Verlag von Adolph Stubenrauch. Zwei Theile. 4.
2. **Wadernagel, Ph.**, „Kleines Gesangbuch.“ 224 Lieder mit Melodien. Stuttgart, 1860. Taschenformat.
Enthält im Anhang historische Nachweise.
3. **Erl, Ludwig**, „Vierstimmiges Choralbuch für evangelische Kirchen.“ Mit besonderer Rücksicht auf die in der Provinz Brandenburg gangbaren Gesangbücher bearbeitet, nebst einem Anhang historischer Notizen. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin, 1863. gr. 8.
4. **Rocher, C.**, „Zionsharfe.“ Ein Choralbuch aus allen Jahrhunderten und von allen Confessionen der christl. Kirche. Zur Erbauung in der Familie, wie in der Gemeinde, gesammelt und für Singstühle, Orgel- und Clavierspiel vierstimmig bearbeitet. 4 Abtheilungen. Stuttgart, Metzler, 1855. Imp.-8.

Jede Abtheilung einzeln unter folgenden Titeln: I. 1137 Choralmelodien der evangelischen Kirche, nebst den besten Chorälen der alten Kirche, vom heil. Ambrosius bis zur Reformation, aus der böhmischen, der mährischen und Brüdergemeinde von Fuß bis auf unsere Zeit. II. Psalmbuch der reformirten Kirche. 124 Melodien mit unterlegtem französischem Text. III. 359 der schönsten Melodien der Psalmen und Hymnen der anglikanischen Kirche in England u. Amerika

mit unterlegtem englischem Originaltext. IV. 316 der schönsten Melodien der katholischen Kirche mit unterlegtem deutschem Text. Der Theil IV. enthält viele Lieder der *Cantica spiritualia*, München 1845/46. Siehe Nr. 7, S. 11 der Bibliographie im I. Bande.

5. „Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen“, herausgegeben von A. Kreßschmar u. A. W. v. Zuccalmaglio. Berlin, 1840. 2 Bde. 8.
6. Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter, „Schlesische Volkslieder mit Melodien.“ Aus dem Munde des Volks gesammelt. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel, 1842.
7. „Auswahl alter deutscher Kirchenlieder.“ gesammelt, harmonisirt und mit Bemerkungen begleitet von R. Schlecht. Nördlingen, Beck, 1850. 4. Enthält viele Tonzüge alter Meister.
8. Harthausen, Freiherr v., „Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen.“ gesammelt aus mündlicher Tradition und seltenen Gesangbüchern. Paderborn, 1850.
9. Ditsfurth, Fr. W. Freiherr von, „Fränkische Volkslieder mit ihren zweistimmigen Weisen, wie sie vom Volke gesungen werden“, aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt. Erster Theil: Geistliche Lieder. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel, 1855.
10. Erfl, Ludwig, „Deutscher Liederhort.“ Auswahl der vorzüglichsten deutschen Volkslieder aus der Vorzeit und der Gegenwart mit ihren eigenthümlichen Melodien. Berlin, 1856. lex. 8. Enthält auch geistliche Lieder.
11. „Lieder zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste.“ Größtentheils aus alten katholischen Gesangbüchern gesammelt und für gemischten Chor bearbeitet von F. H. Könen. Freiburg, 1859. 8.
12. „Dreihundert der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit in ihren originalen Singweisen und größtentheils auch ihren alten Texten u. s. w., mit einem Vorworte von Franz Witt. Regensburg, Pustet, 1869. Ist eine neue Titelausgabe der *Cantica spiritualia*, vergl. S. 11 Nr. 7 im I. Bande.
13. Hommel, Friedrich, „Geistliche Volkslieder aus alter und neuerer Zeit mit ihren Singweisen.“ Zweite Ausgabe. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1871. gr. 8.
14. Böhme, Franz M., „Altdeutsches Liederbuch.“ Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert. Gesammelt und erläutert. Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1877. lex. 8.

IV. Bibliographie.

(Fortsetzung und Nachtrag zu S. 36 ff. im I. Bande.)

1. 1470. Gaistliche vßlegung des lebes Ihesu Christi, enthält u. A.: Das gulbin aue maria. fol. Ausführliche Beschreibung bei Wadernagel I, S. 370.
2. 1512. Ein schon buchlen vom iungstē gericht u. s. w. Getruckt zu Leipgick durch Wolfgang Stödel bey den paulern. 4. Stadtbibliothek zu Zwidau. Genau beschrieben bei Wadernagel I, 373.

3. 1513. Ein lhedt von dem Rosenkräg, wie man beten sol nach ordenlicher vffsatzüg der Bruderschafft in des Schilers von u. f. w. In dem Prediger Closter zu Hall gesagt vnnb geordenth. 4. Stadtbibliothel in Zwidau. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 375.
4. 1514. Ain schöner Passion zu singen in des Regenbogen, brieff weiß, mit 49 gesehen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg bey sant Brsula closter am Lech. Anno Dñi Beschrieben bei Wadernagel in der Bibliographie S. 27. Erlanger Universitäts-Bibliothel.
5. D. Jahr. Deutsches Liederbuch. (Discantus nur vorhanden.) quer 8. Enthält verschiedene geistliche Lieder. Königlische Bibliothel in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 745.
6. 1517. Wider die ansechtung des todes u. f. w. Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leipß Im u. f. w. iare. 4. Stadtbibliothel in Zwidau. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 376.
7. 1518. Hortulus anime zu tewtsch Selen würtzgertlein genät, mit vil schönen gebeten vñ figuren. Gedrückt zu Nürnberg durch Fridericum Pheppuß, für den Ersamen Johann Roberger, burger daselbst, im Jar u. f. w. 8. Enthält u. A. das Lied: „Die mutter stund von leid vnd schmerzen.“ Deffentliche Bibliothel zu Dresden. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 376.
8. 1519. Hortulus anime zu tewtsch Selenwürtzgertlein genant, mit vil schönen gebeten vnd figuren. Gedrückt zu Nürnberg durch Fridericum Pheppus u. f. w. wie das vorige. Deffentliche Bibliothel zu Dresden. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 377.
9. 1545. Ecclesiastica Liturgia. Wie sich der gemein Christen Lay der Latynischen Wiffen, zur besserung sein selbst, gebrauchen künde. Durch Georg Wicelium. Item Hymnologium Ecclesie. Das ist, Lobgesänge der Catholischen Kyrchen, zur täglicher Vesperzeit, durchs ganze Jar, verdeutschet durch Georgium Wicelium. Gedruckt zu Cöln, durch Petrum Quentell, im jar vnser Herr 1545. Cum priuilegio. 8. Königlische Bibliothel in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 757.
10. 1546. Verdeutschte Kyrchengesenge. Die Sequenz oder Prosen, so die Latynische Kyrch, bey der Viturgh oder Messe, in Gottlößlichem brauch, durchs ganz iar hat vnd helt, verstendlich gebolmetset. Durch Georgium Wicelium. Gedruckt zu Cöln durch Johannem Quentell, im iar vnser Herr 1546. Cum Priuilegio. 8. Königlische Bibliothel in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 760.
11. 1562. Psalter Davids latyn vnnb teutsch. Cöln bei J. Gennep. 4. Die Vorrede polemisiert gegen die protest. Psalmlieder.
12. 1562. Ein edel Kleinat der Seelen. Von der ordnung vnnb Betrachtung der alten Christlichen Kirchen, in den fürnemsten zeiten vnnb Festen des ganzen Jars. Vnd was ein frommer Christ darbey wissen, vnd nützlich bedenden soll. Mit einem angehenden Register. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. Am Schluß: Gedruckt zu Dillingen durch Sebalbum Mayer. 12. Ohne Meloben. Auflage 1568, beschrieben bei Wadernagel I, S. 473. Königl. Bibliothel in München.

13. 1563. Alle Kirchengesäng vnd gebeth Jetzt fleißig nachgetrukt. Augsb. Philipp Blhart. 8. Nachdruck von Nr. 39 Seite 40 im I. Bande.
14. 1571. Alle Kirchengesäng vnd gebet des ganzen iars Jetzt fleißig nachgetrukt. Dillingen durch Sebaldum Meyer. Nachdruck von Nr. 39 S. 40 im I. Bande.
15. 1572. Teutsche Euangelische Messen, Lobgesenge, vnd Kirchen Gebete, sampt den Euangelien vnnnd Episteln, so in der Allgemeinen Christlichen Kirchen auff alle Sontage vnd Festtage durchs ganze Jar gehalten, gesungen, vnd gelesen werden. Jetzt newlich wie niemaln zuuor ersilich am tag geben. Alles zu erbawung vnd erhaltung u. s. w. Zusammenbracht durch Rutgerum Edingium zu Cölln durch Maternum Cholinum. kl. 8.
 Inhalt: 15 Blätter mit Calendarium und Notizen dazu. Dedicatio: Dem Würdigen vnd Hochgelehrten Herren Henrichen von Rhjwisch, der Rechten Doctorn, meinem großgünstigem vielgeliebten Herren vnd Freunde (7 Seiten); Vorrede. An den Christlichen Leser (14 + 3 Seiten), sodann 496 pag. Seiten mit Uebersetzungen lat. Hymnen ohne Melodien. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.
16. 1572. Das ander Theil der Kirchisch Messen vnd Vespergesenge auff alle fürnemliche Festtage der Heiligen Gottes, durchs ganze Jar. Getrukt zu Cölln durch Maternum Cholinum. kl. 8. Mit R. R. M. Privilegio.
 In der Vorrede (27 Seiten), welche von der Verehrung und Anrufung der Heiligen handelt, wird dieses Buch als der zweite Theil des vorigen bezeichnet. Es folgen 224 Seiten mit Uebersetzungen von Hymnen (ohne Melodien). Leisentritt hat eine ganze Anzahl für die dritte Auflage seines Gesangbuches benutzt, wie an Ort und Stelle angegeben ist. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.
17. 1581. Das Prager Gesangbuch von Hechrus. Siehe Beschreibung. S. 49.
18. 1581. Passion, oder Das aller heyligist bitter leiden vnd sterben Ihesu Christi, vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers, auß den vier Hey: Euangelisten genomen, vnd Reymen weyß, in ein Catholisch Creutzgesang gemacht worden, Zuor inn Trud nye außgangen, vnnnd inn bey getruckter Melodey, gar andechtig zusingen Durch einen Catholischen Priestern. 12. Anno Johan Dominij. 1581. Haym. kl. 4. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, S. 519 ff. Königl. Bibliothek in Berlin.
19. 1583. Kirchische Messen vnd Vespergesenge u. s. w. Zweite Auflage von 1572. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, S. 526. Vergl. Bibliographie im I. Bd. Nr. 67. Königl. Bibliothek in Berlin.
20. 1584. Christenliche Catholische Creutzgesang, vom Vatter vnsrer vnnnd Aue Maria, von denn zwölff stücken des Apostolischen Glaubens 12. Durch einen Catholischen Priestern 12. wann man mit dem Creutz gehet, wie auch inn der Kirchen zu singen. Anno 1584. Johann Haym. 6 Blätter in 6. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 533. Königl. Bibliothek in Berlin.
21. 1584. Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Christo vnsrem einigen Seligmacher, vnd Mariae allgemainer Christenheit fürbitterin 12. Anno Domini 1584. Johann Haym. 6. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 533. Königl. Bibliothek in Berlin.

22. 1586. Catholisch Gesangbüchlein bey dem Catechismo u. s. w. Inßprugg bei Hans Paur 1586; mit 62 Liedern; bei Koch, Gesch. des R. 3. Aufl. II, 438. Siehe 1588.
23. 1588. Catholisch Gesangbüchlein, bey dem Catechismo, auch fürnembsten Festen des Jars, vnd inn den Processionen oder Wallfahrten zu gebrauchen. Der Jugend vnd allen liebhabern Catholischer Religion zu gutem in dise ordnung zusamen gebracht. Lehret vnd vermanet einander mit Psalmen, lob vnd Geistlichen gesungen, singet vnd lobsinget dem Herrn in ewrem Herzen. Eph. 5. Coloss. 3. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. Zu Inßprugg Tructs Hans Paur. 16. Beschrieben bei Wadernagel I, 551. Hofbibliothek in Wien.
24. 1589. Ein schönes Christliches vnnb Catholischs Gesangbüchlein, für die gemeynen Lehen: Auff die fürnemsten Fest im ganzen Jar. Gedruckt zu Dillingen, durch Johann Mayer. 16. 45 Lieder, darunter 24 mit Melodien. Mir stand das Exemplar des Herrn Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld zur Verfügung.
25. 1590. Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, 1c. Allen Gott liebenden Christen, die sich in Christo Jesu, ihrem Haylandt, dem New gebornen Christ Kindlein zu erfreuen begehren, wie man es zu Weinnacht zeytten zu Augspurg, in vnser lieben Frauen Thumbstift, Järlich zu singen pflegt. Vnnb dann Göttlicher, Hayligsten Triefaltigkeit, Lobwürdigen, Christlichen Brüderschafft zum Hayligenberg Andex, Newlicher Jaren, in vnser lieben Frauen Thumbstift Augspurg auff gericht. Wie auch allen fromen Catholischen Christen, zu nuß vnnb gutem, Sampt etlichen Bettanehen von den lieben Hayligen Gottes, in den Truct geben worden Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbuicarier vnnb Priestern Hoherstift Augspurg. II. 4. Am Schluß: Gedruckt zu Augspurg, bey Josiam Wöhrly 1c. Anno 1590. Jar. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlieb I, 562 ff. Königl. Bibliothek in Berlin.
26. 1590. Ansinglieder. So von alters her, von der Jugend zu vnder-schieblichen Zeiten vnd Fest Tügen im Jar, vor den Heusern gesungen worden, vnd noch zu singen pflegen. Am Schluß: Gedruckt zu Straubing, bey Andre Sommer. 8. Ohne Melodien. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlieb I, 563. Königl. Bibliothek in München. Angebunden in dem von mir benutzten Exemplare der genannten Bibliothek war das folgende:
27. 1590. Siben Schöne, Geistliche KirchenGesäng, für die Christliche Gemein, in den Druck verfertiget, zu singen, in ihren gewöhnlichen Melodien. Am Schluß: Gedruckt zu Straubing. Bey Andre Summer. 8. Ohne Melodien. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlieb I, 564. Königl. Bibliothek in München.
28. 1594. Catholisch Kirchengeseng, für die Christliche Catholische Jugend, vnd andere, besonders bey dem Catechismo, an Sonn vnd Feiertagen auch sonst durch das ganze jar nützlich zu gebrauchen. 12. Ingolstadt. 1594. G. Weller, Annalen der Poet. Nat. Lit. Freiburg 1862. II, S. 59.
29. 1597. Münchener catholisches Gesangbüchlein. (Titel un-

- vollständig.) qu. 16. Beschrieben bei Wadernagel I, 614. Stadtbibliothek zu Ulm.
30. 1599. Schöner Catholischer Ruff Von vnser lieben Frauen, vnd vralten Capellen zu alten Dettingen, Auch Außzug des außerslehen Büchleins D. Martini Eysengreins u. s. w. Getruckt zu Ingolstatt, in der Ederischen Truckerey, durch Andrean Angermayer. 8. Beschrieben bei Wadernagel I, 813. Königl. Bibliothek in Berlin.
 31. 1600. Catholisch Gesangbüchlein, in fünff unterschiedliche Theil abgetheilt bey dem Catechismo, auch fürnemmen Festen, in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfärten auß befehl für das Bistum Costanz zu brauchen. Sampt zweier Letaneyen vom Jarren Fronleichnam Christi, vnd seiner werben Mutter, item Psalter Marie alles in Gesangsweyß gestelt. Cum facultate Superiorum. Getruckt zu Costanz am Bodensee, bey Nicolas Ralt. 12. Königl. Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 622.
 32. 1600. Schlobruch, Jac. Catholisch Gesangbüchlein, mit einem Catechismo vnd Ordinario festorum. Paderborn. Matthaeus Pontanus. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.
 33. 1602. Schöne Christlich Catholische Kirchen-Creutzgeseng vnd Ruff. v. D. (Straubing). Notirt bei Böhme, Altdeutsches Liederbuch S. 787.
 34. 1602. Catholische Abuent vnd Weihenachten Gesäng. Paderborn. Matth. Pontanus. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.
 35. 1604. New außerslefene Liedlein... München 1604. Notirt bei Böhme a. a. D. S. 787.
 36. 1604. Catholische Lieder, der Jugend zu lieb zusammen getragen. Meynß. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 66.
 37. 1605. Hilbesheimer Cantual (bei Böhme a. a. D. S. 787), vergl. 1625. Wir scheinen diese Hilbesheimer Cantuales nur Titelaufgaben der Mainzer zu sein.
 38. 1607. Catholisch Gesangbüchlein... Costanz. Straub. 12. Neue Auflage von 1600.
 39. 1607. Ein new Rueff-Büchlein, Von Etlichen sonderbarn Catholischen Wahlsfahrten-Gesängen, so Gott seiner lieben Mutter, vnd dem heyligen Sacramenten des Altars zu Ehren, gemacht, und füglich zum Preiß Gottes mögen gesungen werden. Wie nachfolgendes Blatt zu erkennen geit. Zu Straubing, bei Andre Sommer. qu. 8. Mit 5 Melobien. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beschrieben bei Wadernagel I, 644.
 40. 1608. Catholische geistliche Gesänge vom Namen Jesu. Eöln, 1608. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 130.
 41. 1609. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, auff die fürnemste Feste, auch in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfärten: Bey der H. Meß, Prebig, in Häusern, vnd auff dem Felst zu gebrauchen, sehr nützlich, sampt einem Catechismo. Durch gnebigem Consens des Hochwürbigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Dietrichen

Bischoffen des Stiffts Paderborn, 2c. Aufgangen. Gedruckt zu Paderborn, Bei Mattheo Pontano 1609. 16.

6 Seiten Vorrede, sodann 315 pag. Seiten und 5 Seiten alphabetisches Register. Dann folgen 22 unpaginirte Blätter mit den Katechismusliedern. Das Buch enthält 133 Lieder mit 91 Melodien: aus Reisentritt 1567, dem Münchener Gesangbuch 1586, namentlich dem Mainzer Cantuale 1605. Bibliographisch und sachlich beschrieben von Dr. Nordhoff in Pfeiffers Germania 1873. S. 298—300. Exemplar auf der Paulinischen Bibliothek in Münster.

42. 1609. Andächtige geistliche Lieder, in Kirchen und Schulen nützlich und lustig zu singen. Trier, Heinr. Voß. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 71.

43. 1611. Psalterium Davidis cum canticis. Psalter Davids sampt den Canticis. Lat. deutsch. Costanz 1611. Ohne Melodien.

44. 1613. Catholisch Gesangbuechlein. Auff die fürnembste Fest durchs ganze Jahr in der Kirchen: Auch bey den Processionen, Creuzgängen, Kirch- und Wallfahrten, nützlich zu gebrauchen. Sambt angehenkten Gebettlein, bey der heiligen Mess zu sprechen. Gedruckt zu München, bey Anna Bergin. Wittib. Im Jahr 1613. Kl. 16. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in München.

Das Buch hat 194 Seiten mit Liedern (ohne Melodien). S. 195—220 Mess- und sonstige Gebete, dann 3 Seiten Register.

45. 1613. Die Psalmen des H. Propheten Davids 2c. Durch Casparum Vlenbergium. Gedruckt zu Eöln durch Arnold Quentel. 12. Eine durch die Cantica oder Lobgesänge des A. und N. Testaments vermehrte Auflage von 1582. Exemplar im Besitz des Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.

46. 1613. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, 2c. Gedruckt zu Eöln, Durch Arnold Quentel. 12. Pfarrbibliothek in Elberfeld. Vergl. Bibliographie im I. Bde. Nr. 82, 83, 93 und S. 70.

47. 1613. Gesangbüchlein, darinnen die alte und neue Catholische Christlieder so man im Advent und auff die H. Weyhenachten zu singen pflegt. Eöln, Peter Hennig. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 75.

48. 1613. Catholisch Gesangbüchlein, bey dem Catechismo u. s. w. Costanz. Straub. 8. 350 Seiten. 60 Lieder mit 54 Melodien. Neue Auflage von 1600 und 1607. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.

49. 1613. Paradeißvogel, Das ist, Himmelsche Lobgesang, und solche Betrachtungen, dar durch das Menschliche Hertz mit Macht erlustiget, von der Erden zum Paradeiß, und Himmelschen Fremden gelockt, erquicket, entzündet und verzuckt wirdt: Meistentheils auß den heiligen alten Vätern, mit sonderm Fleiß außzerlesen, zusamgezogen, und auß dem Latein, allen frommen alten Teutschen zugefallen in vnser Sprach gebracht, durch Conradum Better, der Societet Jesu 2c. Zu Ingolstadt durch Andrean Angermayer. Kl. 8. Nur 3 Melodien. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Bohn. 1883. S. 105.

50. 1614. Het Prieel Der Gheestelicker Melodiie. Inhoudende veel schoone Lysenen, ende Gheestelijcke Liedekens van diuersche deuote materien, ende op de principale Hoofstyden des Jaers dienende.

Van nieuwws ouersien ende verbeteret in veel plaetsen. T'Hant-
verpen By Hieronymus Verdussen. 8. Stadtbibliothek in Mainz.
Jesuitengesangbuch. Zählt auf 279 Seiten 137 Liedertzte, dar-
unter 19 lateinische, 16 französische und 102 vlämische mit 86 Melodien;
viele von weltlichen Liedern.

51. 1615. Unserer lieben Frauen Klage auß dem Lateinischen Plan-
ctu Beatae Mariae Virginis, so anfanget Stabat mater dolorosa,
gezogen, vnd in der Weis. Maria Klage war also groß u. 8. D. Ort
und Jahr. Beschrieben bei Wadernagel I, 817.
52. 1615. Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger, So
von Alters her, In Catholischen Kirchen vbllich gebraucht vnd anjeko
auffs New, mit vilen Ruffen vermehrt vnd gebessert, wie im Register
zu sehen. Gedrukt zu Straubing, bei Andre Sommer. Auff der
Wag. qu. 8. Keine Melodien. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.
Beschrieben bei Wadernagel I, 704.
53. 1617. Catholische Kirchengesänge ... Durch gnädigen Consens
des Hochw. Fürsten vnd Herrn Herrn Dietherichen Bischoffen des
Stifts Paderborn u. s. w. außgangen. Gedrukt zu Paderborn durch
Matthaeum Pontanum 1617. Neue vermehrte Auflage von 1609.
Königl. Bibliothek in Berlin. Vgl. Wadernagel I, 705.
54. 1617. Alte catholische geistliche Kirchengesäng auff die für-
nehmste Feste, auch in Processionen, Creutzgängen und Kirchensähr-
ten: u. s. sampt einem Catechismo. Aus Beuelch des Bischoff Eber-
hart zu Speir. Cöln, durch Arnoldt Quentel. 12. Vgl. No. 46.
55. 1617. Catholische Kirchengesänge auff alle Fest des ganzen
Jahrs, in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchfährten, bey der
H. Mess, Predig, Begräbnissen, in Häusern vnnnd auff dem Felddt zu
gebrauchen sehr nützlich. Mit zweyen Vitanezen, Sieben Bußpsalmen
vnd mit viel schönen Gesängen von vnser L. Frauen u. vermehrt.
Durch gnädigen Consens des Hochwürbigen Fürsten vnd Herrn,
Herrn Dietherichen, Bischoffen des Stifts Paderborn, u. außgangen.
Gedrukt zu Paderborn, durch Matthaeum Pontanum. Königlische
Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 708. Vgl.
Nr. 41.
56. 1619. Catholische Kirchen Gesäng, auff die Fürnemste Fest des
ganzen Jahrs wie mann dieselb zu Cöln, vnnnd anderstwo, bey allen
Christlichen Catholischen Lehren pflegt zu singen. Auß den Alten ap-
probirten Authoren der Christlichen Kirchen, allen Pfarr Herren,
alten Leuthen, vnd jungen Kindern zu gutem in diese Ordnung ge-
bracht. Jeko auffs new vbersehen, corrigirt vnd mit Noten vermehrt
worden. I II S. Gedrukt zu Cöln, Bey Peter von Brachel, vnder
Gülben Wagen, Im Spiegelberg, 12. Mit Befreyung eines Erbarn
Raths nicht nach zu Trucken.
Jesuitengesangbuch mit 126 Liedern, nur einige haben keine Melodien.
Exemplar im Besitze von Eb. Tilke, bisch. Assessor in Heiligenstadt.
57. 1619. Catholisch Cantual, oder Kirchengesäng darinnen viel Latei-
nische vnd teutsche, alte Catholische gesäng begriffen, welche man auff
die fürnemste Fest des ganzen jars, auch beim Ampt der H. Mess,
Processionen, vnd sonst, zu singen pflegt. Am Ende: Gedrukt zu

- Hildshheimb, durch Johan Blandenberg. 8. 80 deutsche und 46 lateinische Lieder mit Melodien. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 131. Vergl. 1605 und 1625.
58. 1621. Himmel Gldlein, d. i. Catholische außerlesene geistliche Gesäng auff alle Zeit des Jahrs. Augspurg, Georg Willer. 12. Vergl. die Ausgaben 1627, 1666, 1667, 1685. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 82.
59. 1621. Bell' Vedere oder Herbipolis Wurggärtlein oder Würzburgur Lustgärtlein, d. i. allerley Catholische Gesäng von Pfingsten bis zum Advent. Würzburg, Jos. Wolmar. 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 82.
60. 1622. Geistlicher Triumphwagen, Ignatio Loiolae Patriarchen und Stifffern der Societet Jesu. Auch dem Indianischen Aposteln Francisco Xaverio Beyden Canonizirten Heiligen, Ihren in Christlicher Kinderlehr Als besondern Magistris vnd Doctoribus Zu Lob vnd Dand gesungen Von den Edlen vnd lieben Kindern Zu Cölln, Anno 1622. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Gilden Wagen, im Spiegelberg. 16. 11 Lieder mit Melodien. (Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.)
61. 1622. Vom Leben vnd Wunderzeichen der heyligen vnd würdigen Mutter Theresae von Jesu, Stifffterin der Discalciaten Carmeliten. Zweg neue Lieder. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder der gilden Wagen, im Spiegelberg. 16. 2 Lieder mit Melodien: „Laßt vns loben mit süßem thon“ und „Nun laßt vns all frölich singen“. Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.
62. 1623. Außerlesene, Catholische, Geistliche Kirchengesäng von Pfingsten, bis zum Advent, 12. Weinacht Jubel, 12. Fastengesäng, 12. Oster Jubel, 12. Wallieder, 12. Vnd Allerley durch das ganze Jahr zu singen. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder gilden Wagen. 16. Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.
Scheint mir Jesuitengesangbuch zu sein. Es enthält 119 Liedertexte mit 93 Melodien.
63. 1623. Christliche Catholische Gesäng für das Erzkstift Maynz täglich zu gebrauchen. Maynz, Leonh. Albin. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 85.
64. 1624. Better, Conr., Paradeißvogel, d. i. Himmelsche Lobgesäng . . dar durch das menschliche Herz mit Macht erlustiget 12. Ingolstadt 1624. kl. 8. 230 Seiten. Mit Melodien. Vergl. die Ausgabe von 1613.
65. 1624. Catholische Kirchengesäng. Dillingen, in der Mayrischen Druckerey bei Erhardt Lochner. 12. Hofbibliothek in Wien. Notirt bei Böhm a. a. O. S. 788.
66. 1625. Catholische Kirchen Gesäng, auff die Fürnemste Fest des ganzen Jahrs, wie man dieselbe zu Cölln, vnd anderstwo, bey allen Christlichen Catholischen Lehrern pflegt zu singen. Auß den Alten approbirtten Authoren der Catholischen Christlichen Kirchen allen Pfarr-

herren, alten Leuten vnd jungen Kindern zu gutem verfaßt. Jetzt auff's new übersehen, so viel die Melodien als den Text belangend, corrigiert, mit new Gesängen vermehrt, vnd in ein beständige Form gebracht. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Gölben Wagen. Mit Befreyung eines Erborn Rath's nicht nachzudrucken. 12. Neue Auflage des Jesuitengesangbuches von 1619. Beschrieben bei Wadernagel I, 718.

67. 1625. Catholisch Cantual... Hildeßheimb. Joh. Blandenberg. 8. Exemplar im Besitz des Herrn Theodor Tilke, bishöfl. Assessor a. D. in Heiligenstadt.

Das Cantuale (154 Seiten) enthält 129 Liederterte mit 80 Melodien. Stimmt mit dem Mainzer Cantual von 1627 vollständig überein.

68. 1625. Außerlesene Catholische geistliche Kirchengesänge. Würzburg, Jos. Volmar. 1625. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 86.

69. 1625. Catholische Kirchengesänge vnd geistliche Lieder, mit sonderm Fleiß Zusammengetragen von newem, so durch das ganze Jahr auff alle S. Festtage, bey den Creuzzügen vndt Zu andern Zeiten, sehr nützlich zu gebrauchen. Gedruckt zur Meyß bey Johann Schubarth. K. 8. Universitätsbibliothek in Breslau. Rat. Bohn 209.

70. 1627. Catholisch Gesang Büchlein, bey dem Catechismo, Processionen vnd andern Orten ganz nützlich zu gebrauchen. Von newem übersehen, vnd mit vilen schönen Gesängen vermehrt vnd gebessert. Sampt dem Catechismo Petri Canisii der S. Schrift Doctor, gar artlich in Reymenweiß gestellt. Gedruckt zu Costanz am Bodensee, bey Leonhard Straub. Typog. Ord. 12. 330 Seiten mit 57 Gesängen. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64. Vergl. die Ausgaben von 1600, 1607, 1613.

71. 1627. Himmelglöcklein. Das ist Catholische, Außerlesene Geistliche Gesäng u. s. w. Gedruckt zu Dillingen in der Academischen Truderey, bey Jacob Sermodi. 12. 128 Lieder ohne Melodien, vergl. die Ausgabe 1621. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 82.

72. 1628. Alt vnd Neue Geistliche, Catholische, Außerlesene Gesäng, auff Sonn- vnd fürnehme Festtag des ganzen Jahrs, Processionen, Creuzzügen vnd Wallfahrten, bey der Heiligen Mess, Predig, Kinderlehr, in Häusern vnd auff dem Feld sehr nützlich vnd andächtig zu gebrauchen. Auß sonderm Befehl des Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippi Adolphi Bischoffen zu Würzburg, vnd Herzogen in Franken, zc. Sampt einem General-Buß zu der Orgel niemals zuor in Trud außgangen. Gedruckt in der Fürstlichen Hauptstat Würzburg, bey Anna Maria Volmarin, Wittib. 12.

Das Büchlein, welches auf der Paulinischen Bibliothek in Münster sich vorfindet, hat 488 pag. Seiten. Eine Vorrede von Philipp Adol auf 5 Seiten, sodann 16 Seiten des Inhaltsverzeichnis. Am Schluß ein Verzeichniß der Walllieder auf 3 Seiten und ein alphabetisches Register, 8 Seiten stark. Es enthält 203 Liederterte mit 135 Melodien. Die letzteren stehen hier über dem Texte, nicht wie in der Ausgabe von 1649 für sich allein, am Schluß des Textes. Ueber die letztere Ausgabe, vergl. I. Bd. S. 80.

73. 1628. ~~Sinnliche~~ Harmony, Von vielerley lieblich zusammen-
h., Leid-, Trost- vnd Klagoßlein, das ist, New

Maynsisch Gesangbuch, darinn die außerlesenste, theils alte theils neue Catholische Kirchengesäng, mit sonderem fleiß in ein Ordnung gezogen, vnd sampt dem Basso generali ad Organum, auff alle vnd jede Gesang, in Trudt verfertigt. Aus sonderm Befehl, des Hochwürdigsten in Gott Fürsten vnd Herrn, Herrn Georgii Friderici, Erzbischoffen zu Maynz, Bischoffen zu Worms. . . . Cum Priuileg. Princip. Mogunt. et permissu Superiorum. Gedruckt zu Maynz bei Anthonio Strobedern. Anno 1628. 12.

Das Buch zählt 723 Seiten mit 232 Liedern u. 159 Melodien. 2 Seiten Vorrede mit 12 Seiten Register. Es stützt sich auf die in Cöln, Speier, Würzburg erschienenen Gesangbücher. Der erste Theil, der die Weihnachtlieder enthält, hat den Titel: „Lieblich singende Nachtigal“, der zweite mit den Fastenliedern: „Herzlich klagenbe Turteltaub“, der dritte mit den Osterliedern: „Unsterblicher Phoenix“, der vierte mit den Marienliedern: „Schneeweisser Jungfräwlicher Schwan“, der fünfte mit den Heiligenliedern: „Unmüßiges Zuckerblicks Canari Vögelein“, der sechste mit diversen Liedern: „Paradeiß-Vogel“. Exemplar auf der Universitätsbibliothek in Breslau. Kat. Bohn, S. 209.

74. 1628. Catholische Kirchen-Gesäng auff die fürnembste Fest des ganzen Jahres, wie man dieselbe zu Cölln bey allen christlichen catholischen Lehren pflegt zu singen. Cölln 1628. 12. Vergl. die Ausgabe von 1619.
75. 1631. Alte vnd neue christliche catholische außerlesene Gesäng. Würzburg. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 132. Ist das Würzburger Gesangbuch. Vergl. No. 72.
76. 1631. Catholische Kirchengesäng u. s. w. Cölln bey Peter von Brachel. 12. Neue Auflage von 1619, 1625 u. s. w. Königl. Bibliothek in München. Notirt bei Böhm, a. a. O. S. 788.
77. 1637. Convivium Marianum, Freudenfest des Himmlischen Frauenzimmers, mit zwölf neuen Gesänglein geziert, vnd in trudt verfertigt. Gedruckt zu München, Bey Nicolaus Hainrich. 8. Von Jos. Khuen mit Notenbeilage. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 132.
78. 1638. Het Paradys der Geestelijcke en Kerdelijcke Lof-Sangen, Op de principaelste Feest-dagen des gheheelen Jaers. Geplant door Salomonem Theodotum. Licentiaet en der H. Godtheit. Den vierden Druck, verbeetert ende vermeerdert. T'Hantwerpen, by Hendrick Aertsens 1638. 12. Erste Auflage erschien Tshertogenbosch, by Jansz. Scheffer 1621. (Vergl. Goovaerts, A., Histoire et Bibliographie de la Typographie musicale dans les Pays-Bas. Anvers 1880 S. 331.) Exemplar im Besitze des Herrn Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld.
Das Buch hat 745 Seiten und 7 Seiten Index, 272 Liedertexte, darunter 53 lateinische, mit 117 Melodien. Am Schluß ein Appendix von 48 Seiten nur mit Liedertexten. Das Interessante an diesem Buche ist, daß 51 Melodien meist vlaemischer (resp. deutscher) aber auch französischer und italienischer Volkslieder geistlichen Liedern angepaßt sind.
79. 1640. Cor contritum et humiliatum, Engelfremd ober Bußseuffter 12 zertrürschter vnd gedemüthigter Herzen, auff 6 Chör angestimmt. München. 16. Von J. Khuen. 12 Gesänge mit Melodien.

80. 1640. Jubel- oder Lobgesang: Denen Heiligen vnd Seeligen der Societet Jesu, welche die Erste Hundert Jahr dieses Ordens in der Kirchen Gottes geleuchtet. In Celebrirung gemeldter Societet Jubel-Fests von der Hochlöblichen Sodalitet B. V. Annunciatae, bey obgenendter Societet zur Reß, auß schulbiger Ehrerbittung vnd Dankbarkeit Dedicirt. Gebruckt zur Reß, bei Ioan: Schubart. 12. Mit 20 Melobien. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 570.
81. 1642. Psalteriolum Harmonicum Sacrarum Cantilenarum, per celebriora currentis anni festa quatuor vocibus, et Basso, si placet, etiam ad Organum accommodato ad excitandam populi deuotionem simplicibus modulis concinnatum; ac praesertim Sodalitatum, Catechismorum & Gymnasiorum vsui destinatum



Coloniae Agrippinae Apud Petrum Greuenbruch. quer 8. Jesuitengesangbuch. Enthält 37 lateinische und 80 deutsche Lieder in 90 vierstimmigen Sätzen. Bibliothek des Collegium Ludgerianum in Münster.

82. 1644. Psalter des H. Propheten Davids unter allerley Melobien in Teutsche Gesang-Reymen gebracht. Durch Casp. Ulenbergium. Mit sampt ersetzten und verbesserten Noten auch uralten bewehrten Lob- und Kirchen Gesängen des Alten und Newen Testaments. Gebruckt zu Eßln, aedibus sive officina Quenteliana. 12. Mit Melobien. Vermehrte Auflage des Psalters von C. Ulenberg. Siehe No. 45.
83. 1644. Epithalamium Marianum. Joh. Khuen. München. Andere Ausgabe von 1638. Vgl. I. Bd., No. 121 und die Ausgabe von 1659.
84. 1644. Himmlische Harmonen, Oder Außerlesene Catholische Gesänger, Welche zu höchster Ehre Gottes, seiner gebenedeyten Mutter, auch der lieben Heiligen, mit fleiß zusammengetragen, vnd von einer löblichen Bruderschaft lebiges Standts Manns Personen, vnter dem Titel vnser lieben Frauen Auffopfferung, So zu Grätz in dem Erzhertzoglichen Collegio der Societet Jesu Anno 1643 auffgerichtet, vnd in dem Trud verfertiget zc. Gebruckt zu Grätz, bey Ernst Widmannstetters sel. Erben. 8. 63 Lieder mit Melobien. Universitätsbibliothek in Wien. Beschrieben Wadernagel I, S. 735.
85. 1647. (Walde, J.) Ehrenpreis der allerseel. Jungfrauen vnd Mutter Gottes Mariae. Auff einer schlechten Harpffe ihres unwürdigen Dieners gestimbt vnd gesungen. München 1647. 16. Viele Muttergotteslieder mit einer Melodie.
86. 1649. Spee's Trugnachtgall und Gölbenes Tugendbuch. Siehe Beschreibung.
87. 1651. Munera Pastorum, Hirten-Ambt, Vnd anweisung der

Geistlichen Schöfferey Getrewlich vorzustehen, Wie zu diesem ende der Sohn Davids, der König der Juden, vnd Priester nach der Ordnung Melchisedech in allerhand occasionen, genugsame Proben hinterlassen zc. Cum facultate Superiorum. Getruet bey Lucas Straub, In Verlegung Johann Wagner Buchhändlers in München. 8. Exemplar im Besitze des Herrn Pfarrers Georg Westermayer in Feldkirchen (Bayern).

Das Buch, welches Dichtungen von Joannes Khuen sac. enthält, hat 462 Seiten Text, sodann 24 Seiten mit 10 zweistimmigen Liedern und einem dreistimmigen.

85. 1655. *Gaudia pastorum*, Schaffer-Fremd oder Triumph der geistlichen Schöfferey, von vielerley neuen Gesänglein. München. 16. Von J. Khuen. Enthält 12 Melodien.
89. 1655. Neue vnd Alte auferlesene sehr anmüthige Catholische Kirchen Lieder, durch das ganze Jahr gebräuchig. Prag, in der Academischen Druckerey. 8. *Pragae Typis Academicis*. Das Exemplar besorgte mir Herr Prof. Dr. Julius Schaeffer in Breslau aus der Bibliothek des Akademischen Kircheninstituts dafelbst. Rat. Bohn, S. 213.
- In der Vorrede steht, daß „es von nöthen gewesen, dieses Gesangbüchlein wiederum in Trud vorzustellen. Es existirt also eine frühere Ausgabe. Die vorliegende enthält auf 333 Seiten 115 deutsche und lateinische Lieder mit 97 Melodien.
90. 1657. Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. Siehe Beschreibung. S. 52.
91. 1659. Catholische Auferlesene, Alt vnd Neue Gesäng, Auff Sonn- vnd fürneme Festtage des ganzen Jahrs, bey den Processionen, Wallfahrten, vnd H. Mess, Predig, Kinderlehr vnd anderswo, sehr nützlich vnd andächtig zu gebrauchen. Auß sonderem Befehl des Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Franken, Bischoffen zu Verdun, Herzogen zu Lotharingen, Barr, Gelbern vnd Calabrien &c. Marggraven zu Müssipont &c. des H. Röm. Reichs Fürsten, der Chur: Erzb: Primat: vnd Erztziftern Eöllen, Magdeburg vnd Straßburg respective Dumb-Probsten, Dechant vnd Statthaltern Generalen &c. Mit dem Discant vnd Generalpaß zu der Orgel. Mosßheim. Bey Caspar Kößler. 12. Herr Joh. Ev. Habert, Organist in Gmunden am Traunsee stellte mir sein Exemplar zur Verfügung.

Das Buch enthält 206 Liedertexte mit 140 Melodien und stützt sich hauptsächlich auf die Würzburger Gesangbücher von 1628 und 1649.

Zu No. 120 der Bibliographie im ersten Bande:

92. 1659. *Marianum Epithalamium*, Tafel-Music, Ehren-Mahlzeit, Lust-Garten, vnd Blumen-Feld, zc. Dem Bräutigamb der Seelen Jesu Christo Der Jungfräwliche Mutter Gottes Mariae. Der hochgebenedeyten Anstraw des Sohns Gottes Annae. Dann auch dero ganzen Himmelschen Frauen-Zimmer, auß hundert geistlichen Gesänglein zusamb geschriben, mit lieblich, neuen Melodien geziert, vnd zum fünfften mahl in Trud verfertigt worden. Permissu Superiorum. München, durch Johann Jäcklin. 12. Exemplar im Besitze des Pfarrers G. Westermayer in Feldkirchen (Bayern).

Das Buch von Joannes Kuen Sacellanus, Monachii 1635 verfaßt, zählt 469 Seiten mit gereimten Poesien, von denen manche in die späteren

Gesangbücher namentlich in Corners Nachtigall übergangen. Am Schluß finden sich 36 Melobien, die den verschiedensten Texten angepaßt werden können.

93. 1659. Harpfen Davids. Siehe Beschreibung. S. 54.
94. 1660. Spee, J., Trugnachtigall oder geistlich-poetisch Lustwälblein. Eöllen 1660. Siehe No. 86.
95. 1660. Herzen-Fremd vnd Seelen-Trost. Das ist: Himmlische Betrachtungen vnd solche Lobgesänger, dar durch die Gottliebende Seelen vnd andächtige Herzen erlustiget. . . . Ganz new gestellet vnd Componirt. Durch Fr. Procopium Capuccinern . . . Prediger zu Passaw. Vnd durch P. F. Berengerum Benedictiner Ordens zu Formbach Profeß mit den Melodeyen begabet. Der Erste Theil. Gedruckt zu Passaw bey Georgio Höller. 8. 241 Gesänge mit Melobien. Der andere Theil mit Melobien vom Capuciner Fr. Albinus. Passaw bey Georgio Höller. 1661. 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 105.
96. 1663. Geistlicher Paradeiß Vogel der Catholischen Deutschen. Daß ist: Außerlöbete Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt vnd Newen Catholischen Gesangbüchern, auff alle Zeiten des ganzen Jahrs, zu Haus, in Kirchen, bey den Processionen vnd Wallfahrten nützlich zu gebrauchen. Cum licentia Superiorum. Dructis in Neßß. Ignatius Schubert. 8. Exemplar auf der Universitätsbibliothek in Breslau. Katalog von Bohn, S. 214.
Das Buch zählt 484 Seiten und 2 Register mit 12 Seiten, es enthält 250 Lieder, davon nur 16 mit Melobien. Spätere Ausgaben 1675, 1680.
97. 1664. Manier und Weise, Gottseliglich zu sterben Ober Sterbekunst u. s. w. durch R. P. Bernardum Joannem Rose Abbtin und Herrn zu Grüssaw. Permissu Superiorum. Breslaw, dructs Johann Christoph Jacob, Baumannischer Factor. 8. Exemplar im Besitze des Herrn Dechanten Gabler in Neuhausen, Oberösterreich.
186 Seiten und 3 Seiten Register; 3 Lieder mit Melobien.
98. 1664. Reusche Meersträwlein, Ober Geistliche Gesäng, Christo Jesu Unserm Seligmacher: Mariae Seiner gebenedeyten Mutter zu Ehren, auß Latein ins Teutsch übersezt. Gedruckt zu Würzburg bey Hiob Herzen. Exemplar im Besitze des Pfarrers Stammler in Bern in der Schweiz.
168 Seiten und 3 Seiten Register. Es enthält 35 Liederteile, darunter 33 mit Melobien, welche fast alle in die Gesangbücher aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts übergangen. Die lateinische Originalausgabe besitze ich in einer späteren Auflage v. J. 1677, Sirenes Partheniae etc.
99. 1666. Catholische Geistliche Nachtigal. Aus unterschiedenem von der Römischen Catholischen Kirchen Approbirten Gesangbüchern gezogen, und auff unterschiedene Zeiten und Fest Tage des Jahrs, Neben einem Register ordentlichen ausgetheilet. Ein jedes mit seinen Noten und Melodey. Bey dem Ampt der Heiligen Mess, öffentlichen Processionibus, Kinderlehren und andern Gott gefälligen Vbungen, nützlich zu gebrauchen. Erffurdt, in Verlegung Johann Schöffern, Buchbindern in der Pergamentergassen. 12.

Auf der Rückseite des Titelblattes ein Wappen, sodann Dedication an Herrn Johann Philipp Erzbischoffen des heiligen Stuels zu Maynz ac. unterzeichnet Caspar Melchior Haas (5 Seiten), sodann Ertheilung des Privilegs auf 6 Jahre von Johann Philipp (5 Seiten). Vorrede an den Leser

- (7 Seiten), Inhaltsanzeige und Kalender (5 Seiten), darauf 534 pag. Seiten und 13 Seiten alphabetisches Register. Das Buch enthält 227 Lieder, darunter 30 mit lateinischem Text und 185 Melodien, von denen manche sich wiederholen. Viele sind dem französischen Psalter von Marot und Beza entnommen. Bibliothek des Abt. Kircheninstituts in Breslau.
100. 1666. Geistliches Psalterlein. P. P. Soc. Jesu. Ed. XV. Eßln. 12.
 101. 1666. Himmel-Glöcklein: Das ist Catholische, außerlesene, Geistliche Gesänger u. s. w. Gedruckt zu München, bey Wilhelm Schell. 24. Vergl. 1621 und 1627. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 82.
 102. 1666. Oesterreichisch Kriegs-Heers geistliche Feld-Psalm. Das ist Außerlesene schöne Gebetter vnd Gesänge allerley Standt-Personn, Besonderheit aber denen Kriegs-Leuthen sehr nützlich zu gebrauchen. Gedruckt zu Prag, in der Academischen Druckerey. 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 136.
 103. 1667. Himmel-Glöcklein u. s. w. Gedruckt zu Dillingen. 12. Vergl. 1621, 1627, 1666. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 82.
 104. 1668. Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. Siehe Beschreibung. S. 52.
 105. 1668. Eichsfeldisches Gesangbuch. Erste Auflage des Gesangbuches von 1690.
 106. 1668. Reusches Meerfräulein, oder Geistliche Gesäng. Wolzheim. 12. Vergl. die Ausgabe 1664. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 111.
 107. 1668. Seiler, Joach., Geistliches wolfflingenbes Cymbalin. Costanz. Straub. 1668. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 111.
 108. 1669. Harpfen Davids. Siehe Beschreibung. S. 54.
 109. 1670. Bamberger Gesangbuch. . . anjeko vermehrt. Bamberg in verlegung Johann Eliae Hößling. 1670. Notirt bei Böhme. a. a. D. S. 789.
 110. 1671. Christ-Catholisches Gesangbuch auff alle Sonn- und Festtage 2c. Neuhaus bei Paderborn. J. Wolf, Kurze Geschichte des Kirchengesangs im Eichsfelde 1815, hat dasselbe benutzt.
 111. 1671. Gesangbüchlein mit einer Titaney der heiligen Patronen des Eichsfelds. Duderstadt, notirt bei Wolf 1815, a. a. D. S. 69.
 112. 1671. Nord-Sterns Führers zur Seeligkeit. Kräftige Wirkung nechst dem Gebett Psalliren. Das ist Psalterbuch zum gebrauch der Teutschen Nation und in sonderheit der Nordländer: Außerlesen und zusammengetragen mit sonderbarem Fleiß Auß unterschiedlichen, mehrern theils alten, üblichsten, und bewehrtesten Büchern. Vnd in eine bequeme Ordnung gebracht. In fünff Theil, Wie folgendes Register aufweist. Cum facultate Superiorum. 12. Exemplare befinden sich in Münster auf der Paulinischen Bibliothek und auf der Bibliothek des Collegium Ludgerianum

(mehrere Exple.). Das von mir benutzte Exemplar gehört der Pfarrbibliothek der katholischen Kirche in Hamburg, aus welcher es mir Herr Pfarrer Esseling in Brochterbeck (Westfalen) besorgte.

Zunächst 21 Seiten Register, sodann 306 Seiten mit 194 Liedertexten und 161 Melodien. Wie im Würzburger Gesangbuch 1649 stehen auch hier Noten und Text nicht zusammen, sondern getrennt von einander. Das Buch enthält zunächst einen Kern alter Lieder aus den älteren Jesuitengesangbüchern gezogen, sodann viele Texte und Melodien aus der Trupnachtgal, den Harffen Davids, den Würzburger Evangelien, dem Mainzer Psalter, Keusche Meerfräulein &c.

113. 1672—1677. Pia Desideria R. P. Herman: Hugon: S. J. Anjeko aber Auff begehren vieler Gelehrten in lustige Teutsche Poësin übersehet, und mit neuen Kupfferstichen, annehmlichen Melodehen, Auflegung unbekannter Wörter und Historien gezieret. Durch Mag. Andream Presson von Statt Voldach Würzburgur Bistumbß Jur: Candid: Hochfürstl: Bamberg: Cangelß Syndico und Malefitz-Ser: Not: Caes: Publ: Editio Prima. Bamberg. 3 Bde. 12.

Der erste Band „das Klagen der büßenden Seel“ enthält 16 vierstimmige Lieder; der zweite „das Verlangen der Heiligen Seel“ 15 dreistimmige Lieder; der dritte „das Seuffzen der verliebten Seel“ 15 dreistimmige Lieder. Ohne Bedeutung für den Kirchengesang.

114. 1674. Außerlesene, Catholische Geistliche Kirchen-Gesäng, so man bey den Processionen vnd Christlicher Kinder-Lehr im Stifft Münster zu singen pflegt. Zum Glückseligen Newen Jahr, jeko auffß new vbersehen, mit vielen außerlesenen Gesängen vermehret gebessert, vnd in ein bessere Ordnung gebracht. Gedruckt zu Münster, Bey Dietherich Raefsfeldt. 12. Mehrere Exemplare, auch frühere Auflagen (ohne Titelblatt) in der Bibliothek des Collegium Ludgerianum in Münster.

Das Buch hat auf 162 Seiten 94 Lieder mit nur 17 Melodien. Vorrede dieselbe wie im Kölner Gesb. (Brachel) 1623.

115. 1675. Geistlicher Paradeißvogel der Catholischen Deutschen. Daß ist Außerlesene Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt vnd Newen Catholischen Gesangbüchern, auff alle Zeiten deß ganzen Jahrs, zu Haus, in Kirchen, bey den Processionen vnd Wallfahrten nützlich zu gebrauchen. Cum licentia Superiorum. Druckts in Neßß, Ignatius Schubart. 8. Vergl. No. 100 und 143 der Bibliographie im I. u. No. 96 in diesem Bande. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Bohn. 1883. S. 216.

116. 1675. Catholisches Manual; Begreifend ein Vollständigs in dem Frey. Kayserl. Hoch Fürstlichen Stifft Corvey übliches Gesangbuch. Mit 400 Gesängen &c. Hannover gedruckt und verlegt von Wolfgang Schwenbiman. Hoff. Buchdr. Cum Approbatione Superior. & Privilegio spec. Sac. Caes. Majest. et suae Seren. Duc. Bruns. & Lun. 8. Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel. Beschrieben bei Wadernagel I, 744.

117. 1676. Geistliche Nachtigal der Catholischen Teutschen, das ist Außerlesene Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt und Neuen Catholisch Gesangbüchern in ein gute und richtige Ordnung zusammengetragen, auch theils von Neuem gestellet durch D. H. David Gregorium Cornerum, der H. Schrift Doctorn, Abbtin zu

Göttweig, Benedictiner-Orbens, Röm. Kaiserl. Majstädt Rath. Gedruckt und Verlegt durch Johann Jacob Kürner. In Wienn Anno 1676. Cum Priv. Sac. Caes. Mai. H. 8. Das von mir benutzte Exemplar gehört Herrn Jos. Ev. Habert in Gmunden am Traunsee.

Auszug aus dem größeren Gesangbuch von Corner, frühere Auflagen 1631, 1649, 1658, 1671, 1674. Die Vorrede (10 Seiten) ist dieselbe wie die im großen Gesangbuche von Corner. 605 pag. Seiten mit einem alphabet. Register am Schlusse (10 Seiten). Das Buch enthält 318 (mit den Uebersetzungen aus dem Lateinischen 363) Lieder und 291 Melodien.

118. 1677. *Sirenes Partheniae, sive Hymni Filio Virginis, Christo Jesu, Matri Virgini Mariae, Sacri: Quarto jam praelo emendatiores, auctores, insuper vernaculâ donati. Cum permissu Superiorum. Herbipoli, Excudebat Jobus Hertz.* 16. Exemplar auf der Bibliothek des Minoriten-Convents in Würzburg.

Zunächst 4 Seiten Dedication von den Mitgliedern der akademischen Marianischen Societät (Sodales Mariani) an ihren Präfecten, den Scholastiker Johann Richard von Frankenstein gerichtet, sodann 136 Seiten mit 35 lateinischen Liedern und 34 Melodien. Wann die erste Ausgabe erschienen, vermögen wir nicht zu sagen. Im Jahre 1664 erschien bereits eine Uebersetzung unter dem Titel „Kausche Meerfräulein“.

119. 1680. *Geistlicher Paradeiß Vogel. Auf's neue Aufgelegt und an vielen Orten verbessert herausgegeben.* 8. Vergl. 1675. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Bohn. 1883. S. 216.
120. 1682. *Marianische Kirchfahrt, Zu dem Uralten Gnaden-Bild Mariae von Dörnern . . . Darinnen Vielerley Gefänger von den Geheimnissen des Lebens Jesu und Mariae . . . Von P. Joanne Dilato der Societät Jesu Priestern. Mit Bewilligung der Obern. Glog. Druckts Andreäs Pega.* 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 118.
121. 1682. *Schnüffis, Laurentius von, Mirantisches Flötlein, oder geistliche Schäfferey, in welcher Christus unter den Namen Daphnis, die in den Sünden-Schlaff vertieffte Seel Clorinda zu einem besseren Leben auferweckt.* Costanz. Mit 30 Melodien. 16.
122. 1683. *Trug Nachtigal.* Siehe die Ausgabe von 1649.
123. 1685. *Geistliches Himmel-Glücklein, Das ist Außerlesen Catholischer Kirchen-Gesang Auf die fürnehmste Fest u. s. w. München, Gedruckt bey Lucas Straub, vergl. 1621, 1627, 1666, 1667. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 83.*
124. 1687. *Geistliche Kirchen Gesäng, Vor der Predig zu singen. Auf die heilige Zeiten des Jahrs aufgetheilt. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu München bey Lucas Straub.* 16. 11 Gesänge. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 122.
125. 1685. *Laurentius von Schnüffis. Mirantische Wald-Schallmey, oder: Schul wahrer Weisheit u. s. w. Constanz. Enthält 12 Lieder mit Melodien.*
126. 1688. *Geistlicher Paradeißvogel der Catholischen Deut-*

ſchen, Das iſt Außerleſene Catholiſche Geſäng u. ſ. w. Erſtlich gedruckt zu Regß, bey Ignatius Schubart, Hofbuchdrucker, und Aufſe neue aufgelegt und an vielen Orten verbeſſert herausgegeben. 8. Vergl. die Ausgabe von 1675.

127. 1690. Eiſſfeldiſches Geſangbuch, Darinn Außerleſene alte und neue in Kirchen, Schulen vnd Wallſahrten übliche Geſänge zu finden. Duderſtadt. Verlegt durch Johan Weſtenhoff. Anno 1690. 16. Herzogl. Bibliothek zu Gotha. Notirt bei Böhm, a. a. O. S. 789.

128. 1691. Marianiſcher Pilgerſahrtsführer nach Scharpffen-Hövel, Kävellaer und Nivenheim. Cöln. 12. Mit vielen alten Pilgerliedern. Katalog 74 von Heberle in Köln.

129. 1792. Schnüſſis, L. von, Mirantiſche Mapenpfeiff oder Marian. Lobverfaſſung. Mit 30 Melodien. 8. Dillingen.

130. 1693. Hülf in der Noth, Oder Gewiſſes Mittel in unterſchiedlichen Nöthen, Betrübniſſen, Angst und Bekümmernus, kräftig ge-tröſt zu werden, durch gnädigen Beſtand Jeſu, Mariae, Joſeph, Und Fürbitt der Heiligen vierzehn Noth-Helffer Georgij etc. mit Fleiß iſt zuſammenggetragen worden Von dem denen Heiligen höchst-verpflichteten Fürſt. Geſtiſt Gräffau, Eiſt: Ordens im Herzogthum Schleſien. Cum permiſſu Superiorum. Glaß, bruckß Andr. Fr. Bega. Herr Robert Muſtol, Lehrer in Röhrsdorf bei Fraustadt (Poſen), ſtellte mir eine Abſchrift dieſer Sammlung zur Verfügung.

Enthält 17 Lieder an Heilige theilweiſe in ganz ſchredlicher Poefie mit modernen Melodien. Zwei derſelben haben wir ausgenommen. Siehe Nr. 135 und 137 der Melodien.

131. 1694. Chorus Marianus oder Marianiſcher Rehen, d. i. Allerhand neue Fremd, Lob und Liebs-Geſängelein Mariae. Mit ſchönen und annehmlichen new-aufgeſetzten Melodien und Rittornellen à 2 Violinis d. J. W. Schäffer. 3 Bde. Überlingen. 64 Lieder mit Begleitung von 2 Violinen und Orgel.

132. 1695. Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeläng, auff die fürnehmſte Feſten, auch Proceſſionen, Creuzgängen und Kirchenſahrten: bey der H. Meß, Prebig, in Häuſern, und auff dem Felß zu gebrauchen, ſehr nuzlich, ſampt einem Catechiſmo. Mit Erlaubniß Deß Hochwürdigſtgnädigſten Fürſten und Herren, Herren Johan Hugo Erzb. Biſchoffen zu Trier. Gedruckt zu Trier, Bey Jacob Neu-landt, 12.

2 Theile. Der erſte zählt 246 Blätter, der zweite 118. Das Geſangbuch macht inſofern eine Ausnahme von den im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts erſchienenen, als es ſich an die ältern Geſangbücher aus dem erſten Viertel dieſes Jahrhunderts (Cöln 1599, 1613 u. ſ. w.) anſchließt und neuere Lieder nicht aufgenommen hat.

133. 1695. Catholiſch Manual Oder New Fulbiſch Geſang-Buch, darinnen die auſſerleſenſte, theils Alte, theils Neue Catholiſche, Latein und Teuſche Geſäng, ſo man das ganze Jahr durch, in den Kirchen, Societäten, Proceſſionen, und ſonſten zu ſingen pflegt, ſampt dem Basso generali ad Organum begreifen. Sonderlich zu Troſt und Freud der lieben Jugendt, zu Aufferbauung Chriſtliebender Seelen. Cum permiſſu Superiorum. Gedruckt in der Fürſtlichen Haupt- und Reſidenz-Stadt Fulda durch Simonen Zeiler. 12.

Das Buch zählt 722 Seiten. Der (nicht vollständige) Index hat 328 Lieder, darunter 135 mit Melodien. Den größten Theil bilden die neueren Lieder mit theilweise sehr lederen Texten und Melodien.

134. 1696. *Catholisches Cantual*. Das ist Alt und Neu Mähngisch Gesang-Buch. Darinnen die außerlesenste theils alte, theils neue Catholische Latein und Teutsche Gesänger, so man das ganze Jahr durch In denen Kirchen, Sodalitäten, Processionen, Wallfahrten, vnd sonst zu singen pfleget. Sambt dem Basso generali ad Organum begriffen. Anjeko von neuem übersehen, vnd wieder verbessert. Cum gratia et privilegio S. Caes. Mai. & Electoris Mogunt. Mähng, druckt vnd verlegt's Joh. Mahr, Hoff und Universitäts-Buchdrucker. 1696. 16. Königl. Bibliothek in Berlin.

Dedication: Dem hochw. Fürsten und Herrn, Herrn Lothario Franzisco, des h. Stuels zu Mainz Erzbischoffen etc. (5 Seiten), Inhaltsangabe (5 Seiten), Alphabetisches Register (10 Seiten), sodann 548 Seiten mit Liedern, lateinisch und deutsch. Das Buch stützt sich auf die ältern Mainzer Gesangbücher, hat aber auch viele neue Lieder aus: Reusche Meersträulein (1664), dem Fuldaer Gesangbuch (1695) u. s. w.

135. 1696. *Fulgentii a S. Maria (Carmelit.) sacrae cordi, deliciae*. Heilige Herzens-Frewb. Anmuthiges geistliches Lust-Wäldlein, worinnen eine Gottliebende Seel durch allerhand neue und für jede Zeiten des Jahres ausgetheilte geistliche Gesänglein etc. sich verlustiget. Eöllen. Mit 55 Melodien. Katalog No. 74 von Heberle in Köln.
136. 1697. *Strassburgisch Gesangbuch*. 614 Seiten und 8 Blatt Register. Mit Melodien. Katalog No. 74 von Heberle in Köln.
137. 1699. *Schnüffis, L. v.*, Futer über die Mirantische Maultrommel. Mit 17 Melodien. Costanz. 16.
138. 1699. *Schmerzhafter Marianische Einöde*, Also die Irrende Polymnia (die Menschliche Seel) durch den Echo oder Wiederhall eingelodet, die zwey liebreichste zumahlen höchst-betrangte und zugleich leidende Herzen. Als den leybenden Jesum, und dessen mit-leybende liebste Mutter Mariam singend betrachtet. Mit schönen Einbilden auch neuaufgesetzten Arien und Ritornellen à 2 Violinis geziert. Allen so wol Geist- als weltlichen sehr nützlich zu lesen heraus gegeben durch F. Theobaldum, Constant Capuc. Constantz, Verlegt Leonhart Parcus. Stadtbibl. in Mainz.
139. 1700. *Cochem, P. Mart. v.*, Allgemeines Gesang-Buch aus denen Mähngischen, Trierischen, Eöllnischen, Würzburgischen und Speyrischen Gesang-Büchern zusammengestellt. Der erste Druck. Mähng (c. 1700). 16. Mit 84 Melodien. Titel fehlt theilweise.

Die protestantischen Gesangbücher, welche ich zur Vergleichung der Melodien benutzt habe, ebenso die Einzeldrucke und Handschriften sind jedesmal an Ort und Stelle angegeben. Ich muß darauf verzichten, die Titel hier abzu drucken, zumal man bei Böhm a. a. O. S. 777 ff. ein vollständiges Verzeichniß findet.

Ebenaselbst S. 790 ff. sind die gedruckten weltlichen Lieder sammlungen, in denen auch geistliche Lieder vorkommen, zusammengestellt.

V. Nähere Beschreibung einiger Gesangbücher.

Fortsetzung zu S. 87 im I. Bd.

Das Gesangbuch von V. Triller.

„Ein Schlesiſch ſingebüchlein aus Göttlicher ſchrift, von den fürnemſten Feſten des Jares, vnd ſonſt von andern geſungen vnd Pſalmen, geſtelt auff viel alte gewönlliche melobien, ſo zum teil vorhin Lateiniſch, zum teil Deutſch, mit Geiſtlichen oder auch Weltlichen texten geſungen ſeind. Durch Valentinum Triller von Gora, Pſarherrn zu Pantenaw im Nimpiſchen Weiſchbilde. Pſalm CL Alles was obem hat loben den Herren. Gedruckt zu Breſlaw, Durch Criſpinum Scharffenberg. 1555.“ qu. 4. Stadtbibliothek in Breſlau. Nähere Beſchreibung in Wadernagels Bibliographie S. 270.

Eine zweite (Titel) Auflage: „Ein Chriſtlich Eingebuch für Layen vnd Gelehrten, Kinder vnd alten, daheim vnd in Kirchen zu ſingen ꝛ.“ erſchien 1559. Bibliothek des akademiſchen Kircheninſtituts in Breſlau. Vergl. Wadernagels Bibliographie S. 294.

Dies Geſangbuch iſt für uns von großer Wichtigkeit, weil es faſt nur Melodien alter Hymnen, Antiphonen, Sequenzen, ſowie vorreſormatoriſcher deutſcher, geiſtlicher und weltlicher Lieder enthält. Für manche Melodien alter katholiſcher Lieder iſt ſogar dieſes proteſtantiſche Geſangbuch die älteſte Quelle; vgl. No. 84, 90 und 91.

Val. Triller, geboren zu Guhrau, war Pſarrer in Pantenau bei Nimptſch. Man hielt ihn für einen Schwentſeldianer, jedoch mit Unrecht, wie Koch in ſeiner Geſchichte des Kirchenliedes 2. Band S. 166 (Stuttgart 1867) nachgewieſen. Triller nimmt aber in der Reformation eine Sonderſtellung ein und war ein Gegner Luthers. Im Jahre 1555 gab er ſein Geſangbuch heraus, welches gar keine lutheriſchen Lieder enthält. Er motivirt das Erſcheinen ſeiner Lieder folgendermaßen: „Zum vornemſten hat mich verurſacht, das mir zur zeit meiner geſenge, etwa bei ſechſen, neben andern gedruckt, ſind furkomen, ſo mir auch von etlichen zugemeſſen worden ſind, als ſey ich derſelben auch ein tüchter geweſen, welche mich doch zum teil faſt tündel anſehen, vnnnd dem rechten Chriſtlichen ſyn verdecktig ſcheinen. Damit ich in dieſem fall vnuerdacht, einem iedern meinen glauben frey an tag gebe, hab ich (ſonderlich auch zu ehren vnſerm göttigen Gott vñ zu gutt den Chriſten, ſo vmb vns fürnemlich auff den Dörffern wonen, vnd nicht allweg andere ſchwerer noten vnd geticht zu ſingen vermögen) dieſe meine geſenge zuſamen getragen vnd nach müglichen vleis, die vornemſten alten gewönlchiſten feinen melobien, ſo zuuor in vnſern Schleiſchen orten vnd gemeynen, beſandt, der etliche Lateiniſch, etliche Deutſch obers jar vnd ſonſt geſungen, damit ſie nicht ganz abgiengen, vnd ir gar vergeſſen würde, auff vnſer Deutſch zugericht, vnd die noten auffß leiſcht vnd ſchleſcht, als müglich, nach art der Muſica hinzugethan, auch derſelben etliche mit II etliche mit III ſtimmen poliert, weil ſie zum teil zuuor alſo geſungen ſindt, ob vielleicht jemand dieſelbigen auch mit gehülffen alſo vermocht zu ſingen. Vber das habe ich auch ſonderliche bekante Weltliche melobien, mit geiſtlichen texten zugericht vnd hinzugeſetzt, der man auch etliche wol in der Kirchen ſingen möcht.“

In einem Aufſaße „Ueber die Quellen zu Leiſentritys Geſangbuche (Archiv für die Geſchichte deutſcher Sprache und Dichtung herausgg. von J. M.

Wagner, Wien 1873, S. 337—354) hat Herr Prof. Dr. Crecelius bereits nachgewiesen, daß Reisentrit 35 Liedertexte aus diesem Gesangbuch herübergenommen habe.

Ich habe, um auch in Bezug auf die Melodien die Sache klar zu stellen, die beiden Gesangbücher genau verglichen und gefunden, daß Reisentrit 39 Liedertexte aus Trillers Gesangbuch entlehnt hat. Im Folgenden habe ich sie mit Bemerkungen über die Melodien zusammengestellt.

Triller (1555) 1559.

Reisentrit 1567.

Laufende
No. Blatt.

- | | | |
|-----------|---|-----------|
| 1. B. 2. | „Wol auff nu laßt vns singen all“
Die Melodie ist bei beiden die des alten hymnus
„Conditor alme siderum.“ | I, Bl. 4. |
| 2. B. 2. | „Als wir warn beladen“
Triller hat die Bemerkung „auff die Melody Ave
hierarchia“. Dieselbe bei Reisentrit mit Varianten. | I, „ 14. |
| 3. C. | „Als Maria die jungfraw rein“
Triller hat eine Melodie mit der Bemerkung „Salve
regina gloriae“. Reisentrit hat dieselbe Melodie ohne
Bemerkung. | II, „ 17. |
| 4. C. 3. | „Kom her Got o du höchster hort“ | I, „ 30. |
| 5. D. 2. | „Preis sey Got im höchsten throne“
Trillers Melodie trägt die Ueberschrift: Quem pa-
stores laudavere. Reisentrit hat dieselbe ohne
Bemerkung. | I, „ 33. |
| 6. C. | „Ein kind geborn zu Bethleem“
Melodie: Puer natus bei Triller. Dieselbe steht
bei Reisentrit zu dem vorhergehenden ältern Liede:
„Ein Kind geborn zu Betlehem“ Bl. 33. | I, „ 34. |
| 7. C. 2. | „Wach auff liebe Christenheit“ | I, „ 28. |
| 8. C. 3. | „Es ist ein kindelein vns geborn“
Bei beiden die Melodieangabe „Nobis est natus
hodie“. | I, „ 34. |
| 9. F. | „Nu sehet alle Christenleuth“
Triller hat die Melodie bezeichnet: A solis ortus
cardine. Reisentrit verweist auf das Lied: „Christum
wir sollen loben schon“, welches dieselbe Weise trägt. | I, „ 29. |
| 10. F. 3. | „Es kam ein Engel hell vnd klar“ | I, „ 30. |
| 11. G. 2. | „Singet lob vnd preis mit schalle“
Beide mit Angabe der Melodie „Pange lingua“. | I, „ 215. |
| 12. 3. | „Gros vnd heilig vber allen“
Beide mit Angabe der Melodie „Crux fidelis“. Bei
Reisentrit einige kleine Varianten. | I, „ 77. |
| 13. 3. 4. | „Herr Christe schöpffer aller Welt“
Triller gibt die Melodie an „Rex Christo factor
omnium“. Reisentrit hat dieselbe mit wenigen Ab-
weichungen, ohne Bemerkung. | I, „ 95. |
| 14. 3. 4. | „Lob vnd dand wir sagen dir Christe“
Triller: „auff den noten Laus tibi Christe oder
O du armer Judas“. Bei Reisentrit geht das Lied
nach der Melodie: „Wir danken dir lieber Herre“,
welche sich nur durch einige Varianten von der obigen
unterscheidet. | I, „ 98. |

Triller (1555) 1559.

Leisentritt 1587.

Laufende
No. Blatt.

- | | | |
|-----------|---|-------------|
| 15. L. | „Singet fröhlich alle gleich“ | I, Bl. 130. |
| 16. L. 2. | „Erstanden ist der Herre Christ“ | I, „ 132. |
| 17. M. 3. | „Fest vnd hoch auff dem thron“
Bei beiden die Melodie „Festum nunc celebre“. | I, „ 165. |
| 18. R. 3. | „Der heilige Geist vnd warer Got“ | I, „ 187. |
| 19. D. 2. | „Komb Got Schöpffer heilger geist“
Bei beiden die Melodie „Veni creator“. | I, „ 183. |
| 20. P. | „Ein jeder Mensch, der da selig werden wil“ | I, „ 191. |
| 21. P. 3. | „Der Herr vñd Got von ewigkeit“ | I, „ 196. |
| 22. P. 4. | „O Herr Got vater won vns bey“
Bei beiden die Angabe der alten Melodie „Got der Vater won vns bey“. | I, „ 194. |
| 23. P. 4. | „Von der Christlichen gemeine“
Bei beiden die Melodie „Urbs beata“. | I, „ 273. |
| 24. R. 2. | „Von edler art ganz schön vnd zart“ | I, „ 257. |
| 25. R. 4. | „O der süßen gnaden groß“ | II, „ 19. |
| 26. S. 3. | „Christus in diese welt ist kommen“ | II, „ 50.* |
| 27. B. 4. | „Es war einmal ein grosser Herr“ | I, „ 277. |
| 28. J. 3. | „Der Herr Gott ist mein trewer hirt“ | I, „ 242. |
| 29. J. 4. | „Zu dir erhebt ich meine seel“ | I, „ 235. |
| 30. Z. | „Der Mensch ist recht selig vnd from“ | I, „ 239. |
| 31. Z. 2. | „Nu laßt vns im glauben jhr lieben“ | I, „ 238. |
| 32. Z. 4. | „Gottes namen solt jhr loben“ | I, „ 236. |
| 33. c. | „O du ewiger Gott zurstöre die macht“
Bei beiden die Melodie „Contere Domine“. | I, „ 281. |
| 34. c. | „Aus grosser angst vnd tieffer not“
Bei beiden die Melodie: „Ach Got vom himel sehe darein“ mit einigen Varianten bei Leisentritt. Dieser hat auch den Text der zweiten Strophe bei Triller etwas geändert:
Tr. Dein Wort ist vns ein spot vnd scherz
rechtsam wer es ein thorheit“ u. s. w.
L. Dein heilig Kirch ist vns ein scherz
gleichsam wer es ein thorheit“ u. s. w. | I, „ 282. |
| 35. c. 2. | „O Gott Vater im höchsten thron“ | I, „ 234. |
| 36. e. | „Vnglück sampt seinem bösen heer“
Triller hat die Angabe „auff die noten: Rag ich vnglück nicht widerstan“. Leisentritt hat dieselbe Melodie ohne diese Bemerkung. | I, „ 287. |
| 37. g. 4. | „O Gott Vater im himelreich.“ | I, „ 348. |
| 38. h. | „Nu singet lob mit innigkeit.“ | I, „ 243. |
| 39. h. 4. | „O Mensch bedenck zu diser frist“ | I, „ 337. |

*) Dieses Lied steht nicht in der Ausgabe vom Jahre 1584.

Diese 39 Lieder hat Leisentritt unzweifelhaft aus Trillers Gesangbuch herübergenommen. Wenn auch der letztere einige ältere Lieder benutzt, umgedichtet und erweitert hat (No. 6, 8, 10, 16, 19, 22), so kann das hier nicht in die Waagschale fallen, denn Leisentritt hat die Triller'sche Fassung wörtlich copirt und sie oft neben der alten Form als „ein ander Lied“ in sein Gesangbuch aufgenommen. Was die Melodien angeht, so stimmen 18 überein. Von diesen gehören 15 dem Gregorianischen Choralgesange an, 2 sind ältern deutschen Liedern entnommen, eine ist dem lutherischen Liede „Ach Gott vom Himmel“ eigen.

Triller gibt jedesmal an, welchem alten Liede er seine Melodie entnommen habe, was Leisentritt nicht immer thut. Bei vielen Liedern, die der letztere herübergenommen hat, erfahren wir erst durch Triller die ältere Quelle.

Wir wollen es Leisentritt durchaus nicht zum Vorwurf machen, daß er das Triller'sche Gesangbuch in so ausgiebiger Weise benutzt hat. Aber wie erklären wir uns dieses Verfahren, da er doch in seinem Briefe an Hecyrus Theil II des Gesb. v. 1567) sagt, er habe sein Gesangbuch herausgegeben, um desto leichter die Gesänge der Häretiker den Händen der Katholiken zu entwenden (ut eo commodius Haereticarum cantilenarum ex Catholicorum manibus excuterentur), da er ferner in der Dedication an den Kaiser Maximilian schreibt (Vorrede z. I. Theil 1567) sein Gesangbuch enthalte „den nothwendigsten alten Kirchengesang, auch etliche Psalmen, Vnnd andern gesang mehr, Aus klarem Göttlichem wort, so wol aus den Orthodoxischen Gottsfürchtigen heiliger Schrift Lehrern“ u. s. w. Ich glaube, daß Leisentritt das Triller'sche Gesangbuch nicht für ein protestantisches gehalten hat. Das gänzliche Fehlen von Luthers Liedern, die katholische Lehre vom heiligen Abendmahl in dem Liede „Singet lob vnd preis mit schalle“, die Ueberschrift: „Gesang beim ampt der Messe vbers jar zu singen“, konnten ihn leicht irren führen. Dagegen hätte er aus der Dedication Trillers an den Herzog Georg ersehen können, daß der Pfarrer von Pantenaw Weib und Kind besaß.

Der französische Psalter von Marot und Beza 1562.

Les Pseaumes Mis En Rime Francoise, Par Clement Marot & Theodore de Beze. A. Lion. Par Jan de Tournes, Pour Antoine Vincent. 1562. Avec Priuilege pour dix ans. (Königl. Bibliothek in Berlin.) Diese erste vollständige Melobienausgabe enthält die 150 Psalmen Davids, Les Commandemens De Dieu und Le Cantique de Simeon mit Melodien, von denen jedoch manche sich wiederholen. Gleiche Melodien haben die Psalmen:

5, 64 — 14, 53 — 17, 63, 70 — 18, 144 — 24, 62, 95, 111
— 28, 109 — 30, 76, 139 — 31, 71 — 33, 67 — 36, 68 —
46, 82 — 51, 69 — 60, 108 — 65, 72 — 66, 98, 118 — 74,
116 — 77, 86 — 78, 90 — 100, 131, 142 — 117, 127 — 140
und der Dekalog.

Von diesen Melodien sind, wie ich durch Vergleichung herausgefunden habe, manche katholischen Kirchenliedern zugeeignet worden. In unserm Bande sind es folgende Nummern, welche französische Psalmenmelodien tragen:

No. 41 von Psalm 42.	No. 282 vom Deſalog und Psalm 140.
46 " 97.	362 " Psalm 6.
" 50a " Cantique de Simeon	" 368 " " 32.
" 58 " " 60.	" 369 " " 38.
" 93b " " 134.	" 372 " " 51.
" 111 " " 9.	" 376 " " 102.
" 236 " " 105.	" 386 " " 143.
" 249 " " 24.	" 389 " " 130.

Die Geſchichte der verſchiedenen Psalmen-Ausgaben findet man in Wadernagels Bibliographie S. 181 ff. und in den Monatsheften für Muſiſche Geſchichte, Jahrg. II. S. 140 ff. und I, 155 ff.

Die Texte der Psalmen ſind von Clement Marot und Theodor de Beza. Der erſtere, anfangs Kammerdiener und dann Hofdichter bei Franz I. in Paris, kam im Jahre 1543 nach Genf, wo er ſich an Calvin anſchloß und ſeinen ſchon früher überſetzten 30 Psalmen noch 20 weitere hinzufügte. Er ſtarb 1544 in Turin.

Theodor de Beza, geb. 1519 zu Bezelay in Burgund, kam im Jahre 1548 nach Genf, wurde kurze Zeit darauf als Profeſſor in Laufanne angeſtellt, woſelbſt er ſich bis 1558 aufhielt. Während dieſer Zeit überſetzte er die von ihm bekannten Psalmen und wurde im genannten Jahre als Profeſſor der Theologie und Prediger nach Genf berufen, wo er 1605 ſtarb. (Monatshefte, a. a. O. II, 143.)

Wer die Melodien zu den Psalmen erfunden habe, iſt mit Sicherheit nicht zu beſtimmen. Allgemein wird angenommen, daß Marot ſeinen erſten 30 Psalmen Volksliedermelodien applicirt habe. In wie weit der Lauſanner Cantor G. Franc und P. Bourgeois als Autoren weiterer Melodien anzusehen ſind, darüber möge man Auskunft ſuchen in dem Werke von D. Douen: Clement Marot et le Psautier Huguenot, Étude historique, littéraire, musicale et bibliographique, Paris 1878, deſſen Inhalt die Ernſt'schen Aufſätze im Muſikaliſchen Wochenblatt (Leipzig, E. W. Friſch. 1881. S. 25 u. f. w.) auszugsweiſe wiedergeben.

Die erſten 30 Psalmen, welche Marot überſetzt hatte, waren für den Privatgebrauch beſtimmt und wurden am franzöſiſchen Hofe mit Vorliebe geſungen.

Auch die ſpäteren, vollſtändigen Ausgaben befanden ſich in den Händen der Katholiken und niemand fand etwas Anſtößiges darin, dieſe Psalmen zu ſingen. Daß Calvin und ſeine Anhänger ſich für die Verbreitung beſonders intereſſirten, mochte vielleicht bei manchen ängſtlichen Seelen Anstoß erregen. Deſhalb gab die Sorbonne unter dem 16. Oktober 1561 eine Erklärung folgenden Inhalts ab: »Nous n'avons rien trouvé contraire à notre foi catholique, ains conforme à icelle, et à la vérité hébraïque; en témoignage de quoi nous avons signé la préſente certification.« Infolge deſſen bewilligte Karl IX. ein neues Privileg zum Druck der Psalmen.

Claude Goudimel, der bekannte Lehrer Paleſtrinas, dachte nicht daran, durch ſeine mehrſtimmigen Psalmenbearbeitungen „Les Psaumes de David mis en musique à quatre parties, en forme de motets. Paris 1562“ und die ſpättern: „Les Psaumes mis en rime françoise par Clement Marot et Theodore de Bèze mis en musique à quatre parties. 1565“ den Huguenotten einen mehrſtimmigen Kirchengesang zu geben. Er bemerkt dieß ausdrücklich in der Vorrede zur leßteren Ausgabe: »Nous avons

adiousté au chant des Psaumes, en ce petit volume, trois parties : non pas pour induire à les chanter en l'église, mais pour s'esiouir en Dieu particulièrement es maisons. Ce qui ne doit être trouvé mauvais, d'autant que le chant duquel on use en l'église, demeure en son entier, comme s'il estoit seul.»

Ebensowenig ist es bis jetzt erwiesen, daß Goudimel sich später den Hugenotten angeschlossen habe. Er fiel allerdings in der Bartholomäusnacht 1572 in Lyon der Volkswuth zum Opfer. Aber nicht alle, die in jener Nacht umkamen, waren Hugenotten. Das protestantische Martyrologium scheint hier das Richtige zu treffen. Nachdem dasselbe die Verdienste Goudimels gewürdigt, fährt es fort: »Mais les ennemis de la gloire de Dieu et quelques méchants envieux de l'honneur, que ce personnage avait acquis, ont privé d'un tel bien ceux qui aiment une musique chrétienne« (Martyrol. liv. X fol. 772). Also seine Feinde haben ihn auf die Proscriptionliste gebracht und ihm in jener Nacht den Tod bereitet.

(Näheres in Fétis, Biographie universelle des Musiciens. 2. Aufl. tome IV, 65 ff.)

Das Gesangbuch von Hecyrus (Schweher). 1581.

Christliche Gebet vnd Gesäng auff die heilige zeit vnd Feyertage vber das ganze Jar. Ephes. 5 cap. Ihr sollt vom Wein nit truncken werden, darinn vnkeuschheit ist, sonder werdet vol des heiligen Geistes, vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lob, vnd Geistlichen gesängen, Singet vnd lobsinget dem Herren in ewren hertzen. Cum consensu Reuerendissimi Anthonii Archiepiscopi Pragensis etc. Gebruckt zu Prag durch Michael Peterle. 8. (Beschreibung bei Wackernagel I, 515 ff. Exemplar auf der Bibliothek in Augsburg.) Als Verfasser nennt sich in der Vorrede „Christophorus Hecyrus, sonst Schweher“, der Pfarrer zu Eaden in Böhmen war.

Dieses Gesangbuch, welches Meister nicht gekannt, ist insofern wichtig für uns, als wir daraus ersehen können, welche Lieder Hecyrus seinem Freunde Leisentritt in Uebisfin zur Aufnahme in dessen Gesangbuch überlassen hatte. Leisentritt sagt nämlich selbst in einem lateinischen Briefe an Hecyrus, der nach der Vorrede zum „andern Theil Geistlicher Lieder von der allerheiligsten Jungfrauen zc.“ 1567 abgedruckt ist (vergl. I. Bd. von Meister S. 56 oben, und Rehren, die ältesten kath. Gesangbücher u. s. w. I, 56): »Unde praesens confeci Hymnologium, cui et tuas Cantiones, Catholicae religioni consentaneas, mihi bono et Catholico Zelo communicatas, inserui, et ea quae debui ac potui diligentia, in praesentem librum, magnis profecto impensis absoluendum, redegì, ut eo commodius Haereticae cantilenae ex Catholicorum manibus excuterentur.« Hecyrus ließ nun im Jahre 1581 seine Lieder selbst drucken. Ein Vergleich mit dem Leisentritt'schen Gesangbuche ergibt, daß letzteres folgende Lieder von Hecyrus enthält:

Hecyrus 1581.

Leisentritt 1567. I. Theil.

Blatt:

No. 1. „Kom der Heiden trewer Heiland“	6.
„ 2. „Durch den vngheorsam vnserß Vatters Adam“	10.
„ 3. „Laß vns in einigkeit, Gott zu Lob“	9.
„ 7. „Lob sey Gott in ewigkeit“	37.

Das kathol. deutsche Kirchenlieb. II.

4

Hecyrus 1581.

Leisentritt 1567. I. Theil.
Blatt.

No. 9.	„Das ist der Tag den Gott gemacht“	39.
„ 10.	„O Gütigster Herr Jesu Christ“	42.
„ 11.	„Jesu Christ der du bist kommen“	57.
„ 13.	„Es ist nun vorhanden die zeit“	66.
„ 14.	„O Gütigster Schöpffer vnd Herr“	65.
„ 15.	„Barmherziger ewiger Gott, dir klag ich“	316.
„ 16.	„Christus der vns selig macht“	76.
„ 17.	„Lob ehr sey Gott im höchsten Thron“	79 u. 80.
„ 21.	„Die Osterlich zeit hat vns bracht“	124.
„ 22.	„Jesús Christus vnser Herr vnd Heiland“	126.
„ 25.	„O heiliger Geist, der du mit grossem gewalt“	172.
„ 26.	„Seh gelobt vnd gebenedeyt die heiligste Drey- faltigkeit“	198.
„ 28.	„Gott Vatter im höchsten Thron, wir bitten“	199.
„ 29.	„O Herr Jesu Christ Gottes Son, der du“	209.
„ 34.	„Gegrüßt seystu Maria rein“	II. Theil S. 13.
„ 39.	„Laß vns all Gott den Vater samentlich“	35.
„ 40.	„Die ersten Menschen Gott der Herr“	37.
„ 41.	„Gütigster Herr Jesu Christ, du ewiger Gottes Son“	39.
„ 42.	„Herr Jesu Christ Gottes Son, von einer Jungfrau“	41.
„ 48.	„Dir Gott wir loben vnd ehren“	I. Theil 259.
„ 52.	„Wann der ewige Gottes Sohn Jesus Christus“	I, 350.

Einzelne dieser Lieder hat Leisentritt erweitert. No. 26 um eine Strophe, No. 29 um 2 Strophen. No. 34, welches bei Hecyrus 10 Strophen hat, ist bei Leisentritt überarbeitet und um 7 Strophen vermehrt worden.

Gemeinsame Melodien finden sich nur bei No. 15, 17 und 48. Davon gehören zwei dem lateinischen Choralgesange, No. 17 „Gloria laus et honor“ am Palmsonntage und No. 48 dem „Te Deum“.

Nachtrag zu Seite 60 im I. Bande.

Psalter von Caspar Ulenberg. 1582.

Von den Melodien des Ulenbergischen Psalters sind viele in die späteren Gesangbücher übergegangen. In diesem Bande sind es folgende Nummern:

No.	Psal.	No.	Psal.	No.	Psal.
48 =	59.	363 =	6.	375 =	90.
70 a =	6.	364 =	20.	377 =	102.
118 =	10.	365 =	22.	379 =	112.
359 =	2.	367 =	31.	381 =	126.
360 =	3.	371 =	60.	385 =	138.
361 =	4.	374 =	83.		

Inwieweit diese Melodien ältere sind, ist an Ort und Stelle gezeigt worden.

Koler's Ruesbuechl. 1601.

Ein Christliches Catholisches Ruesbuechl. Aö. 1601. Am Schluß:
Finit foeliciter ... 2 die Martij. Aö. 1601. Daran schließt sich mit

besonderer Paginirung eine Sammlung von 17 älteren katholischen Liedern, an deren Schluß steht: „Dieses Gesang- oder Kuesbuechl, welches den 1 Nouembris angefangen worden Ao. 1600 ist den 24 Martij folgenden 1601 glücklich vnd wol durch Ioan: Roler Schuelmeister zue Dachau geendet worden.“

Das Buch, eine Handschrift, ist aus der Bibliothek Clemens Brentanos in den Besitz von Ph. Nathusius übergegangen. Genau beschrieben in Virlingers *Alemannia IX*, S. 47.

Die Rufe haben meistens sehr volksthümliche Melodien, theils alte, theils neue, von Roler und einigen Zeitgenossen verfertigte. Die meisten derselben sind in diesen II. Band aufgenommen worden. Die Abschrift der Melodien besorgte mir Herr Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld. Da die Texte bei Wadernagel Bd. II und V mit Angabe der Blattzahl abgedruckt sind, so habe ich an Ort und Stelle stets darauf hingewiesen.

Spee's Trutznachtigall. 1649.

Trutz Nachtigall, Ober Geistlichs-Poetisch Lvst-Waldlein, Desselgleichen noch nie zuvor in Teutscher Sprach gesehen. Durch den Ehm: P. Fridericum Spee Priestern der Gesellschaft Jesu. Jezo, nach vieler munsch vnd langem anhalten, zum erstenmahl in Trutz verfertigt. Cum facultate et approbatione Superiorum. Eöllen 1649, In verlag Wilhelmi Frießens Buchhändlers, in der Trandgaß im Erz-Engel Gabriel. Cum gratia et Privilegio Sac. Caes. Maj. 12.

11 Seiten Vorrede u., Johann 341 Seiten Text mit 51 Oben und 24 Melodien dazu. Von diesen gingen manche mit den Texten in die späteren Gesangbücher über.

Melodie No. 4. „Ach wann doch Jesu liebster mein“ im Münster'schen Gesangbuch 1677. Dieselbe Melodie im Nordstern 1671 zu dem Texte: „Sols seyn, so seys“ und in Brauns Echo 1675 zu dem Lied: „Bey stiller Nacht“ (auch von Spee).

Melodie No. 6. „Wann Morgentöth die Nacht ertödt“ im Nordstern 1671 und Brauns Echo 1675.

Melodie No. 8. „Thu auff, thu auff du schönes Blut“, bereits im Psalterium 1642, Johann im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666, im Nordstern 1671 mit dem Text: „Wach auff zum Heil, o Mensch wach auff“ und im Münster'schen Gesangbuch 1677: „Steht auff ihr Todten allzumahl“.

Melodie No. 9. „Gleich früh wann sich entzündet“ im Münster'schen Gesangbuch 1677.

Melodie No. 11. „O wie scheinbar Trost von oben“ im Nordstern 1671.

Melodie No. 14. „Das Meisterstück mit Sorgen“ im Nordstern 1671 und Münster'schen Gesangbuche 1677.

Von demselben Verfasser:

Güldenes Tugend-Buch, das ist, Werck vnd übung der dreyen Göttlichen Tugenden, des Glaubens, Hoffnung vnd Liebe. Eöllen 1649. 16. Betrachtungsbuch mit eingestreuten Liedern ohne Melodien.

Ueber Spee's Dichtungen möge man jede beliebige Literaturgeschichte aufschlagen. Seine Lieder, die zum Besten gehören, was je die geistliche lyrische Poesie hervorgebracht hat, eignen sich nicht zu Kirchenliedern. Wir unterschreiben Wort für Wort, was der Protestant Koch in seiner Geschichte des Kirchenliedes (Vb. IV, 1868. S. 197) sagt: „Er dichtete nicht im Namen einer Gemeinde oder Kirche, die reinste Subjectivität ist es vielmehr, die sich in Form und Inhalt derselben im vollsten Maß geltend macht; sie liegen fern ab vom objectiven Lehr- und Lebensgebiete des Christenthums, geschweige denn der katholischen Kirche, und sind entweder nur Ausdruck der rein individuellen Naturanschauungen oder lyrische Verherrlichungen der persönlichen Liebes- und Lebensgemeinschaft mit Christo.“

Die Melodien sind theilweise umgearbeitete Volkswaisen.

No. 10: „O Trawrigkeit des Herzen“

trägt die Melodie der Volkswaise: „Mein Gemüth ist mir verwirret“ (O Haupt voll Blut und Wunden). Näheres darüber bei No. 395.

Die heilige Seelenlust von Angelus Silesius. 1657 und 1668.

Heilige Seelen-Lust, Ober Geistliche Hirtenlieder, Der in ihren Jesum verlebten Psyche, Gesungen Von Johann Angelo Silesio, Und von Herren Georgio Josepho mit außbundig schönen Melobeyen geziert, Allen liebhabenden Seelen zur Ergötzlichkeit und Vermehrung ihrer heiligen Liebe, zu Lob und Ehren Gottes an Tag gegeben.

Breslaw 1657, In der Baumannischen Druckerey druckt Gottfried Grönder. 8.

Die erste Ausgabe vom Jahre 1657 enthält 3 Bücher mit 123 Liedern und Melodien. Im selben Jahre trat noch ein viertes Buch hinzu mit 32 Liedern mit Melodien. Die Ausgabe von 1668 zählt 5 Bücher und enthält 205 Lieder mit Melodien, von denen glücklicherweise nur wenige in die Gesangbücher übergingen. Die meisten derselben, 185, schuf ein gewisser Georg Joseph (bischöflicher Musikus?) in Breslau, die übrigen sind den Ueberschriften zufolge bekannten Liedern, drei dem lateinischen Choral entnommen. Diese „außbundig schönen Melobeyen des Gorgii Josephi“, die nach der Vorrede (Ausgabe 1657) „künftig mit schönen Symphonien und vollstimmigen Instrumenten zu öffentlichem Kirchen-Brauch“ eingerichtet werden sollten, passen allerdings zu der süßlichen Schäferpoesie, aber nicht zu Kirchenliedern.

In den katholischen Gesangbüchern finden wir folgende Lieder des Silesius mit ihren Melodien:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| No. 6. „Jesu meine Freud und Lust“ (Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666 und Braunß Scho, 1675). | |
| „ 125. „Du edler Jüngling mein Patron,
Johannes welchen Gottes Sohn
u. s. w. | } Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666. |
| „ 155. „O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Mein Herz muß in mir weinen
u. s. w. | |

Ein vollständiges Exemplar v. J. 1668 auf der Stadtbibliothek in Mainz.

Nachtrag zu No. 128 der Bibliographie und Beschreibung
S. 82 im I. Bande.

Catholische Sonn- und Feiertägliche Evangelia u. s. w. Würzburg 1656.

Nach einer handschriftlichen Notiz aus derselben Zeit (im Exemplare des Herrn Professors Fr. Commer in Berlin) soll der Componist dieser Gesänge „D.¹ Buchner, Capell. M.“ sein. Gerber führt in seinem alten Verikon einen Th. Fr. Buchner an, der Kapellmeister in Mainz war, und von welchem 1600—1650 Compositionen erschienen sind. Höchstwahrscheinlich ist dieser der Verfasser der Melodien, denn die im Jahre 1658 in Mainz erschienenen Psalmen Davids, welche viele Melodien mit den Würzburger Evangelien gemein haben und in der Vorrede des letzteren Buches (1656) schon angekündigt werden (S. 10), bestärken diese Annahme. Dazu kommt, daß ganz dieselbe Ausgabe der Evangelien, welche 1656 in Würzburg erschien, gleichzeitig in Mainz herausgegeben wurde (vergl. Bibliographie im I. Bd. No. 132).

Jétis (Biographie universelle. 2. Aufl. Paris 1873. S. 102) führt einen Componisten Joh. Heinr. Buchner aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts an, von dem 1614 in Nürnberg und 1624 in Straßburg Compositionen erschienen.

Melodien aus den Würzburger Evangelien tragen die folgenden Nrn. dieses Bandes: 72, 204, 213, 214, 215, 216, 217, 219, 220, 221, 223, 224, 383.

Mainzer Psalter. 1658.

Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids: In Teutsche Reymen vnd Melodeyen verfasset. Getruckt zu Maynz bey Niclas Heyll, mit Freyheidt vnd Verbott nicht nachzutruden. 8.

Nach einer Vorrede an den christlichen Leser (8 Seiten) folgt noch ein zweiter Titel:

Kayserlicher Psalter, das ist Die Psalmen Davidß, In neue teutsche Reimen vnd Melodeyen Kurz vnd deutlich verfasset vnd an das licht gebracht. Dem allerburchleuchtigsten, Großmächtigsten Vnüberwindligsten Fürsten vnd Herren, Herren Leopoldo dem Bierzehenden u. s. w. Mit verwilligung der obrigkeit. Gedruckt zu Frandfurt am Main. Im Jahr 1658. Mit Romischer Kayserlicher Maiestät freiheit vnd verbott nit nachzutruden.

413 Seiten und 10 Seiten Register. Psalmenübersetzung in gereimten Versen mit 104 Melodien (nach Abzug der Wiederholungen) darunter 36 aus den Würzburger Evangelien. Die Melodien zu No. 373, 378 und 384 in diesem Bande haben wir aus diesem Psalter aufgenommen.

Exemplare in der Stadtbibliothek und der Bibliothek des Priesterseminars in Mainz.

1) D. wol = Dominus.

Die Harpffen Davids. 1659 und 1669.

Harpffen Davids mit Teutschen Saiten bespannet, Auch zu Trost vnd Erquickung der andächtigen Seel. Gesangweise angerichtet. Gedruckt zu Augspurg, bey Veronica Apergerin, Wittib, auff vnser L. Frauen Thor. Anno 1659.

14 Blätter Vorbericht, sodann 267 pag. Seiten und 8 Blätter Nachbericht. Am Schluß 47 Melobien mit Baß auf 12 Blättern. Die Uebersetzung der Psalmen in gereimten Versen mit dem lateinischen Text zur Seite ist „von einem auß der Societet Jesu“.

Eine andere Ausgabe erschien im Jahre 1669 in Augspurg bey Simon Byschneider auff Vnser Lieben Frauen Thor.

Zunächst 16 Blätter Vorbericht, sodann 739 pag. Seiten. Am Schluß 4 Seiten mit Bemerkungen über den Gebrauch der Melobien, welche hier nicht in einem separaten Anhange stehen, sondern bis zum 50. Psalm dem Texte beigebruckt sind. 18 Melobien der ersten Ausgabe sind beibehalten und 32 neue hinzugekommen.

In späteren Gesangbüchern fanden wir folgende wieder:

Ausgabe 1659. Melodie:

- No. 1. in Brauns Echo 1675 zu Psalm 138: „Du bist der mich probieret hat.“
 „ 3. im Nordstern 1671 zu Psalm 41: „Wie der verwundte Hirsch so schnell“.
 „ 14. ebendasselbst zu Psalm 136: „Zu Babylon am Wasserbach“.
 „ 19. in Brauns Echo 1675 zu Psalm 62: „Mein Gott, o mein starker Gott“.
 „ 23. im Nordstern 1671 zu Psalm 22: „Gott ist mein Hirt, der machen wirdt“ und in Brauns Echo zu dem Lied: „Ich liebe Gott der in der Roth“.

Die Melobien sind so unbedeutend, daß wir ihnen einen Platz in unserm Bande nicht anweisen konnten.

VI. Vorreden und Berichte aus einigen Gesangbüchern.

Vgl. I. Band S. 90—112.

Vorrede u. aus dem Gesangbuche von Hecyrus. Prag 1581.

Den Ehrbarn vnd Weisen Herren, Burgermeister vnd Rath der Königl. Stadt Budweis in Böhaimb, wünscht Christophorus Hecyrus sonst Schweher, Pastor der Catholischen Pfarrkirchen der Königl. Stadt Eaden, gnad vnd fried von dem Allmechtigen.

Wiewol etliche dieser meiner Gesäng vor etliche Jahren vnter andern im Druck außgangen seind, doch biweil ich derselben etliche gebessert, vnnnd andre mit etlichen Gebeten darzu gesetzt, vnd in ein Büchlein zusamen gebracht, hab ich sie zu Gottes lob vnd ehre, vnd dem Christlichen volck zu nuß wöllen drucken lassen. Nachdem ich aber E. E. W. vnd gemeiner Stadt Budweis über dreißig Jar nacheinander gebient hab, Nemlich in fürstehüg der Lateinischen schul Siebenzehen jar, in der Stattschreiberey über Eilff Jar, vñ im

Priesterlichen stand über ein jar, biß daß ich an ein ander ort zum Pfarramt bin erfordert worden, vnd es die gelegenheit nit gebe E. E. W. vnd gemeiner Statt ferers zu dienen, so hab ich doch zu einer erklerung, meines geneigten gemüts biß Büchlein E. E. W. vnd gemeiner Statt wollen zuschreiben, Die- weil wir in der heiligē schrift allenthalben zum Gebet vnd Lob Gottes, vnd zur besserung des Lebens vermanet werden, wie deß Sanct Jacob am 5 sagt, Ist jemanbt trawrig vnter euch, der bette mit aufrichtigen gemüts, vnd singe die Psalmen.

Gottes Gnab vnd Segen sey mit vns allen.

Vnterricht auff diese Gebet vnd Lobgesänge.

Nachdem nebē der ordnung der Christlichen Kirchen ein jeder Christen- mensch alle Sontag vnd Fiertage schuldig ist, nicht allein Gottes Wort mit andacht zu hören, sondern auch bey dem Ampt der heiligen Meß biß zum ende zu bleiben, vnd da betrachten das vnschuldige Leiden vnd Sterben vnser Herren Jesu Christi, vnd den gütigen Gott mit höchster Dandbarkeit des gemüts zu loben vnd zu preisen für sein grosse lieb vnd barmherzigkeit, vnd ihn zu bitten vmb vergebung der sünden, vnd genad nach seinem wort vnd willen zu lebē, Vnd so es die zeit vnd gelegenheit gibt, sich oft mit der empfangung des Sacraments, des Fleischs vnd Bluts Jesu Christi, solcher grossen wol- thaten vnd gnaden theilhaftig zu machen, So wil ich eine kurze vnterweisung für die einfeltigen die lesen können, stellen, wie sie diese Gebet vnd Lobgesang bey dem Ampt der heiligen Meß ordentlich gebrauchen mögen.

Erstlich, nachdem der Priester im anfang der Meß die Bekentnuß der Sünde durch die gemeine Beicht thut, so mag ein Christenmensch auch die gemeine Beicht sprechen, vñ vor Gott seine Sünd bekennen, wie dieselbe form der Beicht vnter den Gebeten der Fasten gesetzt ist.

Zum Anderen, mag er das deutsche Kyrieleyson sampt dem Gloria in excelsis, wenn es die zeit erfordert beten, wie im Dritten theil vermeldt wirdt.

Zum Dritten, mag er nach der Collecten vñ Epistel beten, die Gebet vnd Gesang nach der ordnung der zeit, wie denn auff alle heilige Fest, vnd auff die gedechtnuß tag der Heiligen sonderliche Gebet im ersten vnd andern Theil gesetzt seind.

Zum Vierdten, mag er nach dem Euangelio, den christlichen Glauben sampt dem Gebet, wie im dritten Theil gesetzt ist, beten.

Zum Fünfften, mag er vnter dem Offertorio vñ Sanctus das Gebet vñ Leiden Christi, wie am Sontag Judica verzeichnet ist, beten.

Zum Sechsten, mag er wenn der Priester das Pater noster sagt, das Vatter vnser beten, vnd die kurze auflegung desselben, wie im Dritten theil dasselbe ist gesetzt worden.

Zum Siebenden, mag er nach dem segē der Meß sprechen, das dritte kurze Gesang von der heiligen Dreysaltigkeit, wie im Ersten theil dieses Büch- leins gesetzt ist. Vnd wiewol die Vitaney oder die gemeine bitte in der Creutz- wochen gesetzt ist, so were es doch gut, daß sie oft vnd sonderlich an Son- tagen nach der Vesper gebet wurd.

**Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, Gedruckt zu Paderborn,
Ben Matthaeo Pontano, 1609.**

Dem Hochwürbigen in Gott Fürsten vnd Herrn, Herrn Dietherichen von Gottes Gnaden erwählten vnd bestetigten Bischoffen des Stiffts Paderborn, Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Hochwürdiger Fürst, Gnediger Herr, Als der Hohenleuchter Esaias im Geist, den Heyland der Welt erkennet, vnd den vbergrossen Seelen Schatz, so danenhero den Auserwählten Gottes erspringen sollte, hat er nachfolgendermassen fremdigen Hertzens gejauchet vnd froloctet, *Exulta et lauda habitatio Sion, quia magnus in medio tuo sanctus Israël*. Zwar weils wir die Zeit vbertrossen, darinnen die Sonne der Gerechtigkeit erglänket, vnd das Liecht der Wahrheit vber die Feste Sion herfür brochen ist, frolocten vnd preisen Gott billich in vnserm Hertzen mit Psalmē vnd Geistreichen Gesängen *offerentes illi semper hostiam laudis et fructum labiorū*, inmassen vns solchs der Apostel lehrt, daß er je aller Ehren würdig, vnd seyn Lob keines Zung außsprechen kan. In Erweckung dann, der Mensch insgemein von Natur zum Gesange geneigt, vnd daher viel sich beflissen durch eitele weltfückhtige Gedicht die Irribilder Weltkinder zuerlustigen; Andere durch geschminckte hypocritische Syrenen gesänge, die Vnuerständigen, in Irrsalen vnd Aberglauben zuuergleiten, Dagegen aber viele wegen Christtragender Liebe vnd Andacht, vnzellige Geistliche Cantiones, so auß den Psalmen Dauidis, als alten Kirchlichen Hymnis, in teutsche Rhythmos verfasst, vnd dadurch Gott zu verehren den Catholischen fürgebildet, Vnd nach dem erspürt das danenhero nicht wenig Geistliche Früchten bey jedes alters vnd Stands Personen, auch treffliche Liebe vnd affection zur pietet der Gemeinde angehebet ist, haben demnach mehrer Vrsach genommen sich in dergleichen geistlichen Gebichten zugebrauchē, ist also ein Büchlein auffß andre herfürgegangen.

Weils demnach, Gnädiger Fürst, durch die menge der Autorn, gedachter Gesänge anzahl, von tag zu tag dermassen, gewachsen vnd zugenommen hat, daß vnmöglich ist alle in ein Buch zubezugreifen, gleichsam das dieselben zumahl von allen vberlauffen, gelehrt vñ zum gebrauch gezogen werdē, Als ich auff antreiben vnnd gutachten, etlicher trewhertzigen, wenig fürnehme Collectanea, auß den Alten vnd Newen nach Artz vnd erheischung dern Festen vnd Zeiten außzerlesen in ein Fasciculum zusammengetragen, vnd ans Liecht komen lassen, in Hoffnung, weils dieselben wegen des Büchleins geringigkeit von jedwedern ohn sonderbare Kosten, können zu weg gebracht, durchsungen vnd behalten werden, Auch daß die materi vnnd Kosten theils an sich bestand, theils newe geist- vnnd liebliche Gedichte haben, Solle dieser Arbeit nicht allein Vielen angenehm vnd gefellig seyn, Sondern beyde Jungen vnd Gewachsenen sich damit zu Haus, Felcht vnd Kirchen Christlich zu üben Anlaß geben. Damit aber ich, zu solchen meinem Intento fürderlichst gebede, Dabenebens wegen deren newlicher Zeit, von Ewer Fürstl. Gnaden mir gnädig indulgirter exemption vnd Befreyunge, meine in Vnterthänigkeit schuldige Gemüths Dankbarkeit in etwa erzeigte, hab kein vmbgang haben mögen, dieß obgedacht Büchlein deroeselden vnderthänig zu dedicirn vnd zu zuschreibē, demütigs fleisses bittende, E. F. G. immer wie vor, mich dern Fürstlichen protection anbesohlen sein, diese meine gering-

fügige labores im besten verstehen vnnb, vnder dern hochberühmbten automent, approbation vnd Bewehrung herfür gehen, vnd zu tag kommen lassen wollen. Die welche ich langwehrender glückseliger Fürstlicher Regierung zu fristen, Gott dem Allmächtigen ergeben vnd fleissigst befehlen thue. Geben zu Paderborn, den 12. Februarij Anno 1609.

E. F. G.

Vnberthäniger gehorsamer
Matthaeus Pontanus
Buchtruder.

Catholische Kirchen Gesäng u. s. w. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel. 1619.

An den Leser.

Christlicher Leser, Es ist jederman bewust vnd wol bekant, daß gleich wie die Weltliche vnd vnkeusche Gesäng vnnb Vülen-Lieder an den guten sitten vast hinderlich seind, Also hingegen seind die Gottsfröchtige vnd Geistliche Reymen vñ Lieder sehr heylsam vnd nützlich: Mit allein darumb, das die aufferbawliche vnd Geistliche Gesäng mehrertheils pflegen die vnnütze Sachen zu vertreiben, wie auch den schädlichen Seelen-Mord zu verhindern, sonder auch wegen der guten Lehr vnd innerlichen bewegungen zum guten, so die Christliche Seelen darauß schöpfen vnd hernemen. Derowegen damit mann durch das ganze Jar fürnemlich aber zu Zeitē des Aduents, Weynachten, Fasten, Ofteren, Pfingsten, vñ andern vergleichen etwas guts vnd Geistlichs zugebenden, vnd zu Singen hab: Neme diß Gesangbüchlein an, vnd vbe dich darin, zu deines Herzen Lust, vnd der Seelen seligkeit.

Außerlesene, Catholische, Christliche Kirchengesäng u. Gedruckt zu Cölln Bey Peter von Brachel 1623.

Vorrede an den Christlichen Leser.

Günstiger Leser, Siehe ein Gesangbüchlein: darin viel vnd vielerley, vnd nicht zu viel, alles ordentlich, in wolgehephten Reymen: in außerslesnen Melodeyen kurz, hell, vnd klar, u. s. w.

Ja es ist der kern vñ Marck auß vielen so grossen Gesangbüchern, welche man durch ein vieljährige vbung gebraucht vnd gesehen, was hie vnd da in obernenten Puncten zu viel ober zu wenig, auch den Kindern lieb vnd angenehm, ober verdrießlich, u. s. w.

Ist aber diß Büchlein dahin angesehen, auff das die kleine Kinder, nach angebornem Lust, gleich wie die Vögelein mit einem Pfeifle, also zur Christlichen Kinder-Lehr gelockt, vnd gleich als junge Nachtigallen, die Himilische Gesäng lehren vnd also täglich bey ihrer Arbeit etwas guts zugebenden, zu sagen vnd zu singen haben, vnd Himilische ding, gleich als Zucker vñ Hönig im Mund läwen, hergegen aber das Pestilenskisch Giffit der Weltlichen Lieb-lein, so ihnen das Herz abstoffen möchte, nicht ober die Zungen bringen.

Also spricht S. Hieron. ad. Laetam. das vor 1300 Jaren die Kinder in der Wiegen das heylig Alleluia gelernt. Also spricht auch S. Basilius

1. de Spiritu Sancto cap. 7. daß vor so viel hundert Jahren, die erste vnd frömhste Christen das Gloria patri etc. auff der Werkstatt gesungen, u. s. w. Also spricht auch S. Chrysostomus Homil. in Psal. 41. daß auch die Weiber geistliche Gesäng bey ihrem spinnen u. s. w. gesungen.

Also spricht auch S. Hieronym. epist. 77. ad Marcellam, daß der Bawr auff dem Felst hinder dem Pflug das Göttliche Lob vnd Alleluia gesungen u. s. w. Arator stiuam tenens Alleluia decantat; sudans messor psalmis se auocat: hic pastorum sibilus, etc.

Diesem nach die Edle, Ehr- vnd Tugendreiche Eölnische liebe Kinder, u. s. w.

Wer lust hat höre zu.

Dieselbe Vorrede steht im Münster'schen Gesangbuche von 1674.

Vorrede zum Neßter Gesangbuch 1625.

Es haben viel frome vndt andächtige Männer gesehen, wie große lust die Teutschen ieziger Zeit zu den geistlichen lieberrn vndt kirchengesängen tragen: vnd wieviel schöner, alter vndt Catholischer gesänge mit den nahmen Vncatholischer Autorn verfälscht worden. Darumb sie dan auß christlichem ehffer, etliche schöne vndt andächtige gesangbüchlein, dem gemeinen man zur nutz, in öffentlichen Druck außgehen lassen. Weil aber dergleichen Gesangbüchlein dieser orthte, ein großer mangel gespürtt wirbt: so ist dieses, auß vielen andern zusammengetragen, vndt den frommen Catholischen zu nutz vndt trost in Druck verfertiget worden. Gott gebe, daß hierdurch nicht allein allerley weltliche vndt leichtfertige Lieder aufgehebet werden, sondern wir auch mit reinem Herzen vndt Mund Gott den Herren in seiner alten catholischen Kirchen mögen loben vndt prehsen. Amen.

Vorrede zum Würzburger Gesangbuch 1628.

Wir Philips Adolph von Gottes Gnaden Bischoff zu Würzburg vñ Herzog zu Franken, u. Demnach vns unterschiedlich vorkommen, vñ in vnserm Stifft vñ Bisthumb Würzburg biß anhero allerley Gesangbücher vnd vngleiche Gesäng gebraucht, vnd hierdurch zimliche verwirrung verspüret wordē. Vnd damit daß hierinnen ein gemeine Melodey vnd Übung seyn vñ verbleiben möge, haben wir auß tragender Bischofflicher vnd Vätterlicher vorsorg nit für vnrahtsam ermesen, ein allgemeines Gesangbuch, in welschē allerhand gute alte vñ newe, in Christlicher Catholischer Kirche jederzeit nützlich geübte, vnd off all Son- vnd fürnehme Festtäg, wie auch auff Pitt- vnd Wallfahrten, vnd allezeit durchs ganze Jahr gerichtē Gesäng, zusammen colligieren, vñ in Druck geben zu lassen. Derwegē allen vnsern angehörrigen Pfarrern, Seelsorgern, Catechisten, Schulmeistern, Vnderthanen vñ Pfarrkindern gnädig anbefehlend, hinfüro dieses vnd kein anderes Gesangbuch ober Gesänger, in ihren anbefohlenen Kirchen vnd Schulen, so woln vñ alten als jungen, Manns- vnd Weibspersonen zu brauchen vnd zu üben, auch ferner keins ohne vnsern gnädigen Consens vnd Vorwissen in vnserer Stadt Würzburg, vnd ganzem Bistumb, in Druck zu geben, auch dieses niergends nachzutrucken. Das verlassen wir vns also zu geschēhen

gnädig, vnd hat sich männiglich darnach zu richten. Geben in vnser Stadt Wirzburg, den vierzehenden Decemb. im Jahr tausend sechshundert sechs vñ zwanzig.

**Neue vnd Alte auserlesene sehr anmüthige Catholische Kirchen
Lieder. Prag 1655.**

Vorrede

An den günstigen Leser.

Es ist nicht vnbewußt großgünstiger Leser, wie daß bißhero an vnterschiedlichen orthten, viel herrliche, schöne, vnd andächtige Catholische Gesangbüchlein in truck verfertigt, vnd außgangen seyn. Weiln deren aber die wenigsten in dieser Gegendt, fürnemblich aber an des löblichen Königreichs Grängen befunden werden, habe ich zu erstattung dieses mangels zusammen getragen etliche alte, vnd neue schöne Melodeyen mit dem Discant vnd Bass; alles zu Göttlicher Ehre, vnd dann zu sonderbaren Lob vnd Preiß der Allerseeligsten, Glorwürdigsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes Mariae, in den Wahlsfahrten jählichen zum öftermaln, insonderheit aber auff dero vnterschiedlichen Festtügen mit großem ehffer, grosser anzahl der zu- vnd ankommenden Pilgramen besucht, vnd verehret wirdt. Damit nun diser trewherkigen vnd inbrünstigen Walfarterern, wie auch andächtiger Christen lobwürdige Andacht, Liebe zu Gott, vnd vnser lieben Frawen, gleich wie jetzt mit dem H. Gebeth, also auch jetzt mit Geistlichen Lobgesang gemehret werde, vnd damit sie Gelegenheit haben, so wohl auff der Reiß, als auch eben an dem Heiligen Orthten selbst, ja sonsten das ganze Jahr durch auch die liebe Jugendt in der Christlichen Lehr; andere anheimbs vnter der arbeit; oder sonsten im reisen zu Wasser vnd Land, Gott, vnd seine Heyligen zu loben, vnd zu preysen; ist von nöthen gewesen, auß begüß größerer Ehren Gottes, vnd des Reichsten Phehl allezeit zubefördern, dieses Gesangbüchlein wiederum in Truck vorzustellen. Verbleib der weilen dieser Hoffnung, vnd Meinung, es werde von jedermänniglichen mit Lieb vnd Günst auff- vnd angenommen werden; weil ihnen wohl bewußt jene Lehr des Heyligen Augustini: Qui bene cantat bis orat. Das ist: Der von Herzen, vnd inbrünstiger Lieb zu Gott singet, dessen Gesang giebt so viel bey Gott, als ein zweyfaches Gebeth. His vale lector et fruere. Vetero-Pragae, den 19. August. Anno 1655.

**Vorrede aus „Heilige Seelenlust, oder Geistliche Hirtenlieder, der in
ihren Jesum verliebten Psyche, Gesungen von Johann Angelo Silesio,
vnd von Georgio Josepho mit außbundig schönen Melodenen geziert,
u. s. w. Ausgabe vom Jahre 1657.**

Verliebte Seele.

Ich gebe dir hier die Geistlichen Hirten-Lieder, und liebevolle Begierden der Braut Christi zu ihrem Bräutigam; mit welchen du dich nach deinem Gefallen erlustigen, und in der Wüsten dieser Welt, als ein kuschliches Turtel-

täublein nach Jesu deinem Geliebten inniglich und lieblich seuffzen kanst. Es wäre uns ein Spott, wann wir es uns die Welt-Verliebten, welche von ihrer schönen und blinden Liebe so viel singen und sagen, wolten lassen zuvor thun, und nicht auch etwas von der Liebe unsres süßes Gottes singen. Denn ob zwar viel schöne und außerlesene Bücher von der Göttlichen Liebekunst durch die heiligen Gottes Menschen geschrieben, und an Tag geben worden; so habe ich doch noch allzeit anmüttige Lieder und Gesänge darbey verlangt; als durch welche sich eine liebhabende Seele mehr erquicken und auffmuntern, und die Liebe ihres Herzens mit hellem Munde darthun, und durch deroeselben anmüttigen Klang die Bitterkeit dieser Welt ihr gleichsam versüßen und verzußern kan. Wiewol ich nun in diesen Liedern nicht höher und prächtiger reden oder tieff-sinniger Sprüche mich gebrauchet, sondern nach Beschaffenheit meines Gemüttes die Liebe meiner Seelen mit einfältigen Worten geübet: So weiß ich doch, daß du gar wol damit wirst zufrieden sein; als welcher Liebe in keinem Wort Gepränge, sondern in Aufrichtigkeit deß Gemüttes und einfältigem Herzen bestehet. Ueberdieses so gebe ich dir solche in die Hand, daß nicht nur du dich derer gebrauchen sollst; sondern damit (wie ich verhoffe) andere gute Gemütter (die es besser thun können als ich) daburch angereizet werden ihre Göttliche Liebes-Gebanten auff dergleiche Weise herfür zu bringen, und dich mit was besserem zu beschenken. O daß doch alle Menschen ihre Sinnen und Gedanken, nur bloß darzu angewendeten, daß sie Gott liebten, und andere darzu anreizeten! Es ist immer schade, daß so viel geschickter Köpffe ihre Zeit und Gaben mit Beschreibung der thörichten Welt-Liebe, so unnützlich verschleiffen; und der Liebe ihres süßen Seligmachers, dem sie sich doch ganz schuldig, nicht mit einem Worte gedenken: da doch dieselbe so überschwenglich groß, reich und huldseelig, daß sie ja so viel schöne Anmutungen und Fürstellungen an die Hand geben kan, als nimmermehr die Liebe aller Creaturen. O ihr Poeten wie seyd ihr solche Thoren, daß ihr eure Herzen und Sinne euren Dorinden, Flavian, Purrillen, und wie sie weiter heißen, ergebet; welche doch entweder nichtige Undinger und Schatten in der Luft, oder ja wahrhaftige Syrenen und Verföhrerinnen eurer Seelen seyn. Wendet hier eure Erfindungen und Federn an; hier, hier in dem unvergleichlichen Angesichte Jesu Christi, ist die allerfreundlichste Anmüttigkeit, die alleranmüttigste Lieblichkeit, die allerlieblichste Huldseeligkeit, und allerhuldseeligste Schönheit. Hier blühen die unverwellichen Rosen und Lilien, seine Wangen; hier wachsen die unverbleichliche Corallen, seine Lippen; hier scheint die unverfinsterliche Sonn und Monde seine Augen: hier ist der anbetenswürbige Thron des Glanzes der Herrlichkeit, seine Stirne: hier wehet der ewige West-Wind, sein huldseeliger Athem, der die gefrorene Erde eures Herzens kan auffthauen und erquicken: diese Schönheit liebet und beschreibet, und vertieffet euch ganz und gar in sie. Wollt ihr mehr, so wisset daß hier ist, der huldseelige Daphnis, der sorgfältige Corydon, der treue Damon; ja der Preis und die Krone aller tugenthaften und außerlesnen Schäfer und Schäferinnen. Es ist hier die mildreiche Galathee, die ewige Güttigkeit, (als süße Milch-Göttin;) die edle Sophia, die ewige Weißheit; die schöne Callisto, die ewige Schönheit; und alles, was ihr nur wollet. Ach wie hochverdienstlich könnt euer dichten, und wie erbaulich eure Liebe sein! wendet auch derowegen zu mir und liebt mit mir meinen Jesum. Denn das wird uns eine ewige Freude seyn. Du aber verliebte Seele, gebrauche dich unterdessen dieser Lieder, und erhebe dein Ge-

mühte Zu dem Schönsten unter den Menschen-Kindern unserm Jesu. Dessen seligmachender Umbfahung ich dich herzlich befehle.

Erinnerung an den Leser.

Geliebter Leser, es sind in diesem Büchlein hin und wieder etliche Melodien, welche von uns nicht erfunden sind; sondern von dem Urheber um gewisser Ursachen willen angenommen worden. Und ob zwar ihre Erfinder uns nicht bewußt, so habe ich doch dir solches zu wissen thun vor gut befunden, damit du nicht denkst, wir haben uns mit fremden Federn zieren wollen, und selbige vor unsre aufgegeben. Nimm vor gutt auff, und gehab dich wol. Werden wir aber verspüren, daß dir diese Arbeit gefallen wird, so solt du künfftig unsre meiste Melodien mit schönen Symphonien und vollstimigen Instrumenten zu öffentlichem Kirchen-Drauch zu empfangen haben.

Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids. In Teutsche Reymen und Melodien verfasst. Getruckt zu Manng 1658.

Vorred an den Christlichen Leser.

Was die Geistreiche Psalmen des Königlichen Propheten Davids vor hohe Geheimnuß in sich begreifen; wie deutlich sie die Allmacht, Weißheit und Güte Gottes vor Augen stellen, und hierdurch de Menschen zur Erkandtnuß, Lieb und Lob seines Schöpfers auffmundern; mit was vor Göttlichen wahrheiten sie de Verstand erleuchten; durch was vor gewaltige Bewegungen sie den Willen zu aller Tugendt antreiben; was für ein brennenden eiffer der Andacht und Geistlichen trost, sie in dem Herzen erwecken; was für ein himmlisch Fiewr der Göttlichen Lieb sie in der Seelen anzünden; durch was wunder schöne Lehrstück sie Jedermann zu einem Christlichen vnd außerbäulichen Wandel anführen, ist vnonnöthen, alhier weitläuffig zu melden: weil von dießen, vnd dergleichen kräftigen würdungen derselben, nichts kan gesagt werden, welches von den heyligen Vätern, vnd Kirchen-Lehrern, nit schon vor längst ist gesagt vnd Geschriben worden; welche dießen Theil der H. Schrift, als einen von den fürnemmsten, Geistreichsten, vnd nuzlichsten, mit vielen herzlichen Ehrentiteln gerühmt, und geziert haben.

Vnder andern, kan man nit übergehen, die ansehnliche Lobsprüch des H. Kirchenlehrers Ambrosii, welcher, in der Vorred über die Psalmen, diese Göttliche Gesäng nennet ein Segen der Bilder, ein wohl lautende bekandtnuß des Glaubens, ein vernünfftige Andacht, ein besänfftigung des zornigen Gemüths, ein Arzeneh der vnrub vnd zerstörung, ein Bildnuß der Einigkeit, ein Treuring des Fridens, ein Zeughauß der geistlichen Wassen, ein Obristen Felbherren des innerlichen Geistlichen Kriegs, ein Lehrmeister der Pslichten vnd Schuldigkeit des Christlichen Menschens gegen Gott, ein Trost bei der Tags-Arbeit, ein trewer beystand bei der Nächstenvnrub, vnd beschwärmussen, ein vnderweisung auff dem Weg der vollkommenheit, ein stärckung der vollkommenen, ein Gottesdienst der Engeln, ein Geistliches Opffer des Himmlischen Kriegsheers, ein erwächung der allerverstockten Herzen, ein Werkzeug aller Tugendt, ein Allgemeine Arzeneh des menschlichen Geschlechts.

Solche, vnd dergleichen Geistliche Nützlichkeiten der Psalmen, bestomehr zu befürdern, haben etliche wohlmeinende Personen sich vnderfangen, Dieselbe in Teutsche Reymen vnd Melodeyen zuverfassen; vnd also zu beobachten die heylsame Lehr des H. Apostels Pauli, welcher in seinen Sendschreiben an die Ephesier am 5. vnd an die Colossenser am 3. cap. die Christen ermahnet, daß sie einander vnderweisen, sich vnter einander tröste vnd in Geistlicher Frewdt ergäßen, durch das Gesang der Psalmen, vnd durch die Geistliche Lieder: wohlwissendt, daß die Lehr vnd Sakung Gottes durch solchs annehmliches mittel desto lieblicher in die Herzen einfließen, desto leichter darin erhalten vnd auch mit kräftigerem Nachdruck ohne grosse beschwährauß, ja mit lust der Seelen in dz Werck gesetzt werde.

Und eben dieses hat schon vorlängst viel andere andächtige, gelehrte, vnd die ehr Gottes Liebhabende Personen veranlaßt, den Psalter Davids in unterschiedlichen Sprachen, Teß- vnd Reymenweiß, entweder kurz, oder weitläuffig, nach eines jeden belieben vnd gutem vorhaben, an Tag zu geben. Dieser seiten aber hat man sich Embßig dahin befließen, den Text weder zu Eng zu fassen, damit der Sinn vnd Verstand der heyligen Worten nit dunkel vnd vnklar gelassen würde: weder zu Weitläuffig aufzulegen, damit man nit etwan von dem Geist, mit welchem sie von dem H. Propheten Geschriben seind, durch gesuchte Zihrligkeit der Wohltreueheit, vnd überflüssige außschweiff, mögte abweichen, vnd also den Geschmack der Andacht verlohren.

Den verstand der heyligen Worten betreffend, hat man denselben nit auß eigener meinung oder vrtheil genommen; noch den sinn des H. Geistes verträhet, vnd auff andere eigensinnige vngeräumte außlegung gezwungen, vnd gleichsam mit den Haaren dahin gezogen: sondern in allem sich bey der Außlegung der H. H. Vätter vnd Kirchenlehrer gehalten. Vnangesehen aber, daß dießse Teutsche Rhythimische übersezung, wo sie etwan, zu erhaltung der vollkommenheit der Versen vnd Reymen, bißweilen erweitert, oder eingezogen worden, nach reifflicher erwegung gelehrter Theologen, dem H. Text, wo nit von Wort zu Wort gleichlautend, doch auch nit widerlauffend, sondern dem wahren Sinn vnd Verstand gemess ist befunden worden; nichts destoweniger vnderwürfft man dieselbe gehorsamblich der Censur vnd Vrtheil der allgemeinen Christlichen Catholischen Kirchen, als welcher allein gebühret, in dunkeln vnd zweiffelhafftigen stellen der H. Schrift, den rechten, wahren, vnd vnfehlbaren außschlag zu geben: nicht aber denen, von der wahren Kirchen abgesonderten, vnd zertrennten particular-meinungen, vnd klüglen Geistern; durch welcher eigensinnige Außlegung nichts anderst, als Zwispalt, vnd Vngewisse, je oftermahls falsche Vrtheil heraußkommen. Und dießses seind eben die Psalmen, welche man vor diesem in der Vorred der Reymen-weiß in Trudc verfertigten Sonn- vnd Feiertäglichen Evangelien versprochen, vnd hiemit durch die hülf vnd genad Gottes, an daß Liecht hat gegeben, mit fernere vorsatz, vnd vertröstung, bey künftigem widerholtem Trudc, einem jeden Psalmen ein absonderliches, auß desselben Innhalt gezogenes Gebett bezzufügen.

Der Christliche Leser wölle sich dieses Psalters beförderst zur Ehr, vnd Lob des Allerhöchsten Gottes, als welcher von vns armen Menschen nit genugsam kan gepriesen werden, vnd dan auch zu seiner Seelen Heyl vnd Trost, nützlich gebrauchen.

**Catholische Auserlesene, Alt und Neue Gesäng, Molsheim, Ben
Caspar Kößler, im Jahre 1659.**

Wir Franz von Gottes Gnaden, Bischoff zu Verdun, Herzog zu Lotharingen, Barr, Gelbern, vñ Calabrie u. s. w. Marggraff zu Mussipont u. s. w. des Heil. Römischen Reichs Fürst, der Chur: Erz: Primat: vñ hohen Stifter Cölln, Magdeburg vñ Graßburg respective Dum-Probst, Dechant vñ Statthalter General, u. s. w.

Demnach der König David in seinem 112. Psalm die liebe Jugend zum Lobgesang Gottes anmahnet sprechend: Kinder, lobet den Herrn, lobet den Namen des Herrn. Vñ auch der Apostel zu den Colossern 3. Muntert nicht allein auff die zarte Jugend vñ Kinder, sondern auch jeder männiglich Gott zu loben mit Psalmen, Lobgesängen, vñ mit Danksagung zu singen. Ja der handgreifliche Augenschein selbst gibt es, was gestalt das gemeine Volk, wann man ihm nicht gute, Catholische vñ unverfälschte Gesangbücher an die Hand gibt, hinterlistig vñ behendelich hindergangen wird, was nemlich für hochärgertliche, vñ der lieben Jugend schädliche Melodeyen vñ Gesäng einschleichen, durch welche der liebe Gott höchlich erzürnet, der Neben-Mensch aber übel aufferbawet, vñ die zarte Jugend jämmerlich verführt wird.

Nun aber allem diesem Vñhehl vorzubigen, so ist im Jahr 1629 zu des gemeinen Manns bestē, wie auch zu der so wol Lateinischen als auch Teutschen Schulkinder nutzen in vnserm Bisthumb, auß alten vñ neuen geistlichen Kirchen-Gesängen ein Gesangbuch zusammen gezogen vñ gedruckt worden, desselben sich in den Schulen, heiligen Meß, Catechismo, Creuzgängen, vñ Kirchfarten, ja so gar auch in den Häusern vñ überall, auch bey der Hand-Arbeit zu gebrauchen: Die weil aber von denen dazumal in offenen Druck außgegangenen Exemplaren gang keine mehr zu finden vñ vorhanden, noch weniger zuverkauffen gewesen. Als haben wir für gut, nützlich vñ rathsam angesehen, damit nachstgemelbtes Gesangbuch widerumb von neuen aufgelegt vñ gedruckt werde.

Auff daß aber hinfüro durch andere, neue, veränderte vñ anderswo gedruckte, vñ hergebrachte Gesangbücher, auch vngleiche Gesäng vñ Melodeyen, nit etwan eine Verwirrung entstehe, wie zu geschehen pfelet. Befehlen wir gnädigst, allen vnsern gehörigen Pfarrherren, Seelsorgern, Catechisten, Schulmeistern, Vnterthanen vñ Pfarrkinderen, hinfüro dieses, vñ kein anders Gesangbuch, oder Gesänger in ihren anbefohlenen Kirchen vñ Schulen, so wol von alten als jungen, Manns- vñ Weibes Personen zu gebrauchen vñ zu haben. Das verlassen Wir Uns also zu geschehen gnädigst, vñ hat sich männiglich darnach zu richten. Geben zu Molsheim im Jahr 1659.

Denen Hoch vñ Wol.-Ehrwürdigen, Hochgelährten, der Hoch Erz: Fürstl. Durchl. Herrn Hn. Leopold Wilhelms, Erz-Herzogen zu Oesterreich, u. s. w. Herrn Georg Alban Meyers, der heiligen Schrift Doctori, u. s. w.

Herrn Jacob Neunhuser, der heiligen Schrift Doctori, u. s. w. Herrn Joanni Reineri, geistlichen Raths vñ Hoffs Insignlern, u. s. w. Herrn Johann Will, geistlichen Rath vñ Secretario, u. s. w.

Auß den lieben heiligen Vättern, wie auch nicht weniger auß den Kirchen Historien ist jedermänniglich genugsam bekant, was gestalt zu jederzeit die Sectirischen vnter anderen Mittlen, damit sie ihre böse Werck fortsetzen, allerhand Lieder, Melodeyen vnd Gesäng, dem gemeinen vnbehut samen Vold an die Hand geben, dasselbe mit einer so annehmlicher Weiß an sich zu halten, vnd in ihre Spaltungen zu bringen. Solches bezeuget von den Donatisten der H. Augustinus epist. 119. ad Januar. von den Arrianern Niceph. l. II. c. 12. vnd waren dergleichen Melodeyen, nicht weniger in sich lieblich zu hören, als auch bequem bei der Handarbeit, vnd bey den Spindelrocken zu singen.

Wann nun dieser der Seelen so schädlicher List von den Schwermern für die Hand genommen vnd gebraucht worden, das gemeine Vold so ohne das zu dem singen geneigt, zu verblenden vnd zuthören, so haben auch in dem alten Christenthum die Catholische Bischöff vnd Seelsorger der Sectarischen Vnrath vermerckt, derowegen vnversälschte, reine vnd andächtige Lobgesäng zugerichtet, damit ihre Schäflein nicht allgemach durch die gemeinschaft der ketterischen Melodeyen von der gefunden vnd rechten Weßb mit lieblicher Arglistigkeit würde abgeführt. Also hat ihm gethan der H. Chrysostomus zu Constantinopel wider die Arrianer, vnd der H. Augustinus wider die Donatisten in Africa vnd an andern Örtē, andere in der Christlichen Kirchen hocherleuchte Männer vnd Lehrer. Vmb eben dieser Vrsach willen werden es gethan haben in vnserm lieben Vatterland Teutscher Nation, die geistliche Vorsteher vnd Hirten, damit an statt der verführerischen, eptelen, vnreinen, vnd der lieben Jugend schädlichen Gesängern, reine vnd vnversälschte Melodeyen an die Hand geben würden, durch deren übung sie andere ließen fahren vnd schwinden. Vnd dieweil in dem Jahr Christi 1629 in dieser Stadt Molsheim, für die Christliche Gemein, vnd besonders in unterweisung der zarten Jugend ein sehr schönes Büchlein von allerhand approbirten Gesängern durch offenen Druck verfertiget worden, dessen Exemplar teins mehr zu finden gewesen: Als hab ich zu dem gemeinen besten vnd öffentlicher Andacht fürgut angesehen, jetzt gemeldtes Gesangbuch, doch in etwas mit andern Gesängen vermehret, wiederumb lassen auflegen vnd drucken, welches ich denn unter E. E. Hochw. löblichen Namē hab wollen herauß gehen lassen, dieselbe demütig bittend, diese meine wolmeinende ob schon geringe Arbeit in den Schuß vnd Schirm befohlen seyn lassen. Dieselbe hiemit dem Allerhöchsten in Gnaden langweilig befehlend, in Molsheim am Tage Maria Heimsuchung der 2. Heymonat 1659.

E. E. Hoch: vnd Wol Ehrw. vnterdienstwilligster Diener

Caspar Rößler, Buchb. alldar.

Catholische Geistliche Nachtigal, Erfurd 1666.

Freundlicher Christlicher lieber Leser!

Es ist bey uns Teutschen ein Sprichwort, Gereden und halten, steht wol bey Jungen und Alten: Solches Spruchs und Zusage, weiß ich mich noch wol zu erinnern, als ich etliche Jahr hero gespüeret, daß unsere Procession allhier von Erfurdt naher Schmiedestadt, welche unsere lieben Alten Catholischen Vorfahren, mit Gottseligem Eyffer, andächtig verrichtet, aus

Ursachen, weil im Jahre nach Christi Geburt 1316. eine solche grosse Hungers Noth, und Thewrung eingefallen, daß ein Marzbrodtlein, (welches noch zur Gedächtniß umb selbige Jahres Zeit gebacken) eines umb drey Pfennige, (etliche wollen sogar einen Groschen sol gegolten haben) in ziemlichen Abgang kommen, dadurch die armen Seelen, welche dazumal zu Schmiedestadt hundert drey und dreyßig Schock und fünff Menschen, welche zusammen 7935. so Hungers gestorben, begraben liegen, der Frommen Christen Gebet auff solche Weise beraubet werden: Als ich aber deren Ursach gespüret, daß an Gesang-Büchern, ein grosser Mangel gewesen, daß also die liebe Jugend, bey solcher Gottseligen Andacht, nicht hat können mit singen, da dann anstatt des Singens, von etlichen bösen Duben grosser Muthwill getrieben, welches ohne Zweifel dem lieben Gott sehr mißfallen, und bey unsern Venachbarten, welche unser Religion nicht seyn, grosse Ergerniß geben, habe derselben in aller Eil, ein kleines Gesang-Büchlein, in welchem nur 20. der andächtigen Lieder, so in der Wahlsahrt gesungen werden können, und über sechs Pfennige nicht gegolten, heraus geben lassen, aber sie seynd dem Verleger mehrentheils liegend blieben, derhalben ich meiner Zufage (wie jetzt der Welt Gebrauch) nicht halten wollen: Weil aber die Eißfelder aus Gottseligem Eiffer, etliche Jahr hero Schriftlich, als Mündlich angehalten, als habe Ich, auff etlicher Catholischer Christen Begehren (welches doch den Weltlichen nicht gebühren wil,) solches Werklein vorgenommen, und solches von Alten und Neuen Catholischen Autoribus, durch das ganze Jahr durch die besten andächtigen, so in Göttlichen Aemptern gebräuchliche Gesänge, jedes an seinem gehörigen Ort und Tittel, gesetzt, zweiffle nicht, es werden Fromme Christen, mit dieser Lobsingenden Nachtigal, GOTT den Allmächtigen erfreuen und erlangen, was uns wird nützlich seyn an Leib und an der Seelen. Dann in dieser Geistlichen Nachtigal, keine Galle, Haß, noch Neid leyh zu finden, wie in unsern Venachbarten Gesangbüchern, so die heilige Römische Alte Catholische Kirchen, neben der Römischen Käyserlichen Majestät, trogiglich anrühren, welche zu keiner Andacht, Aufferbawung, noch vertraulicher Einigkeit, einigen Nutzen bringen können.

Schließlich, so bin Ich der gänzlichen Zuversicht, es werden, Fromme Andächtige Christen, sich dieses kleinen, doch kräftigen Gesang Bücheleins, zu GOTTES, Seine lieben werthen Mutter und allen lieben Heiligen zu Ehren, und ihrer Seelen Seligkeit, nützlich zu gebrauchen wissen, und ein Exempel an den heiligen drey Königen, welche in harter rauher Winters Kälte, über Berg und Thal, durch wüste Eindöden, mit einem großen Commitat, über 232. grosse Meilen, das liebe Christ-Kindlein gesucht, gefunden, und ihre Schätze, mit grosser Andacht und Liebe kniend Aufgeopfert, Es sol uns auch auff muntern, die beschwerliche Reise, welche der heilige Joseph, mit Maria, und dem Christ Kindlein JESU, (als Herodes dasselbe suchte zu tödten) über 92 Meilen, von Nazareth biß in Egypten, durch wüste ungebahnte Strassen verrichten müssen.

Es sol uns auch bewegen, die grosse blutige Procession, als JESUS CHRISTUS unser einiger Erlöser, von Pilati Richtthauß, bis auf den Berg Calvariae mit der schweren Last des Creuzes, mit vielen schlagen und stoßen, umb unsern Willen, willig vollbracht.

Weil nun der Geistlichen Nachtigal die Federn gewachsen, und begierig, wohin man sie begehret, zu schwingen und sich hören zu lassen:

Als wird solches New Gesang Büchlein, bey Meister Hans Schöffern, Bürger und Buchbinder in der Pergamentergassen in Erffurdt, welcher solches Werk, durch seine eigene Unkosten, verlegt, umb einen billichen Rauff, erlangen und gegeben werden. Hiermit GOTT befohlen. Datum in der Chur Fürstl. Mähnsf. Stadt Erffurdt in Thüringen, den 8. Julii 1666.

Die Dedication, welche dieser Vorrede vorausgeht, ist gerichtet an Herrn Johann Philipp Erzbischof zu Mainz, Erz-Canzlern u. s. w. und unterzeichnet von Caspar Melchior Haas, unter dem 8. Juli 1666.

II.

Besonderer Theil.

Die Singweisen und ihre Geschichte.



Marienlieder.

(No. 1—91.)

No. 1.

Fraw von herken wir dich grüssen.

Vff das Fest Conceptionis auch zu andern zeptten.

Das teutsch Salue.

(R. II, 376; B. II, 673.)

Behe 1537; Reifentritt 1567 u.; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speyer 1631; Trier 1695.

Fraw von her-ken wir dich grüß-sen, Kd-ni-gyn der barm-her-
 Vn-ser le-ben vn-ser süß-se, Vn-ser trost der gruß sey dir
 sig-leyt, Zu dir wir schrey-en el-len-de dyn-der Eu-e
 be-reyt,
 in dem ha-mer-thal, Zu dir wir seuff-ken kla-gen-de wey-nen-
 de in die-sem ze-her-thall. Ey-a dar-umb so du bist vn-ser
 vor-sprechli-che zu-flucht, dein barmher-zi-ge au-gen zu vns wen-de
 Vnd den heyl-land Je-sum Christ deynes leybs ge-seg-ne-te frucht,
 er-zeig vns nach die-sem el-len-de, O du barm-her-zi-ge,
 O du güt-ti-ge, O du süß-se Jung-fraw mut-ter Ma-ri-a.

Anmerkung. Bei der Angabe der Gesangbücher über den einzelnen Liedern habe ich mir, um nicht jedesmal den ganzen Titel anzuführen, Abkürzungen erlaubt; theilweise ist der Autor, theilweise, wo ein solcher nicht vorhanden, der Druckort angegeben. Den ganzen Titel findet man unter der angegebenen Jahreszahl in der Bibliographie des ersten oder dieses zweiten Bandes.

Salve Regina mater misericordiae etc., diese herrliche Antiphon von der Mutter Gottes mit ihrer unvergleichlich schönen Melodie wird von Erithemius († 1516) und dem Cardinal Bona († 1674) dem Hermann Contractus († 1054) zugeschrieben (Kambach, Anthologie I, S. 247). Bona berichtet ferner, daß der h. Bernhard von Clairvaux, als er im Dome zu Speier das Kreuz predigen wollte, mit diesem Gesange empfangen worden sei, und zum Schlusse, ganz ergriffen, die Worte hinzugefügt habe: „O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria“. (Div. Psalm., 576 ff.) Durandus († 1296) nennt in seinem *Rationale div. Officiorum* (Lib. IV. cap. 22) einen gewissen „Petrus Compostellanus Episcopus“ als Verfasser. Als sicher ist wol anzunehmen, daß die Antiphon im 11. Jahrhundert bereits bekannt war, da der Erzbischof Bernhard von Toledo, der im Jahre 1128 starb, Predigten über dieselbe gehalten hat. (Gerb. De cantu et musica sacra II, S. 37.)

In der Liturgie hat die Antiphon ihren Platz am Schlusse der Tageszeiten von der ersten Vesper des Dreifaltigkeitssonntages an bis zur Non des Samstages vor dem ersten Adventsontage. Protestantischerseits wurde der Gesang, da Luther ihn bereits scharf tadelte (Ges. Werke XI, 3146, ed. Walch), umgeändert und auf Christumangepaßt: „Salve Rex aeternae misericordiae“ u., und in dieser Form zuerst im Jahre 1525 in der Bartholomäuskirche in Erfurt, gesungen (A. v. Dommer, Musikal. Lexicon, 1865. S. 741).

Die Antiphon ist im 15. und 16. Jahrhundert vielfach ins Deutsche übertragen und bearbeitet worden. Wir müssen uns hier damit begnügen, auf die betreffenden Texte bei Wadernagel hinzuweisen. Vb. II. Nr. 485, 670, 671, 672, 673, 764, 769, 772, 773, 801, 802, 867, 1220, 1262, 1407. Andere bei Mone, Hymnen Vb. II, S. 205 und 211. Die obige Uebertragung findet sich nach Wadernagel (II, 671) und Hoffmann (Gesch. des deutschen Kl. No. 197) handschriftlich aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu München (cod. lat. 5023) und auf der Heidelberger Universitätsbibliothek in einer Handschrift Simprecht Krölls vom Jahre 1516 (cod. 109. 4^o).

Die Melodie, welche die abgekürzte Weise der lateinischen Antiphon bildet, hat Meister aus der genannten Münchener Handschrift copirt und im I. Bande No. 5^a unter die Facsimiles aufgenommen.

No. 2.

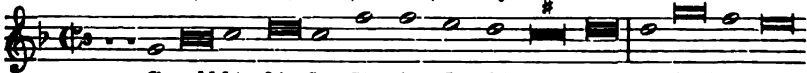
Gegrüßet seistu Edelste Königin.

Salve Regina.

In seinem Kirchenthon.

(R. II, 374.)

Andernacher Gsgb. 1608; Paderborn 1617; Cöln (Brachel) 1619, 1623; Mainz 1628; Würzburg 1628; Cöln (Brachel) 1634; Psalteriolum 1642; Würzburg 1649; Prag 1655; Rolsheim 1659; Erfurt 1666; Rheinfels. Gsgb. 1666; Norbster 1671; Münster 1677; Mainz 1696.



Gegrüßet seistu Edelste Königin, der Menschen und

1



der En - ge - lein, Ein Mut - ter der Barmher - zi - keit, das Le - ben vns

2



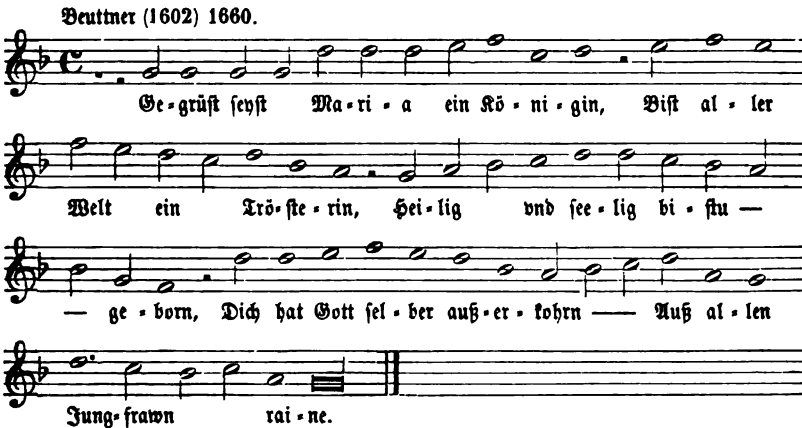
Hoffnung vnd süß - lig - keit, Bitt Gott für vns O Jung - frau rein.

Bergleiche Band I, Anhang II, 22.

Die Melodie ist, nach der Ueberschrift zu schließen, einer andern Choralmelodie des Salve Regina entnommen. Die # # stehen bereits im New-Mährnischen Gesangbuche 1628.

No. 3.
Gegrüßt seyst Maria.
 Gulden Ave Maria.
 (B. II, 807.)

Beutner (1602) 1660.

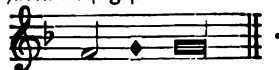


Ge - grüßt seyst Ma - ri - a ein Rö - ni - gin, Bist al - ler
 Welt ein Trö - ste - rin, Hei - lig vnd see - lig bi - stu —
 — ge - born, Dich hat Gott sel - ber auß - er - tohrt — — Auß al - len
 Jung - frau'n rai - ne.

Wackernagel setzt das Lied in das 15. Jahrhundert.
 Andere Melodien zu diesem Text finden sich im Mainzer Cantuale 1605 und 1627, im Paderborner Gesb. 1609, im Hildesheimer Cantuale 1625, bei Cornier 1631, auch bei Haym von Themar 1590. Wir haben dieser, als der schönsten, den Vorzug gegeben.

1) Die übrigen Gesangbücher außer dem Andernacher haben meist g statt b.

2) Im Würzburger Gesb. 1649 heißt der Schluß:



Im Rheinfelschen Gesb.:  Die über den Linien stehenden # # finden sich in einigen späteren Gesangbüchern.

No. 4.
Maria Königin.
 Salve.

Rheinfelsisches Gsgb. 1666.

Sal - ve Ma - ri - a Kö - ni - gin, Mut - ter und Helf - fe -
 rin, Ma - ri - a sal - ve! deß Him - mels Kay - se - rin, bey Gott
 ein Mitt - le - rin, Ma - ri - a sal - ve.

Daß Salve Regina auff ein andre Weiß.

Münstersch. Gsgb. 1677.

Ma - ri - a Kö - ni - gin, Mut - ter und Helf - fe - rin, Ma - ri - a
 sal - ve. Deß Le - bens Süß - sig - keit, Hoff - nung, Barm - her - zig - keit,
 Ma - ri - a sal - ve.

No. 5.
So bitten wir Gott den Vatter.
 Daß Salve Regina deutsch.

(R. II, 377; W. II, 1220.)

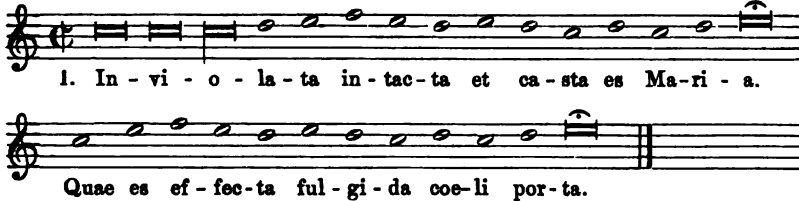
Beutner (1602) 1660.

So bit - ten wir Gott den Vat - - ter -, der
 al - ler Weiß - heit ist, Wol umb sein hei - li - gen Na - men,
 deß Vat - - tern Je - su Christ.

Corner 1631 hat auch den Text im Ton: „Hettm wir so wahr Gottes Hulde“. (I. Bd. No. 152.)

No. 6.
 Presa de B. Virgine.
 Inviolata intacta.

Udernaß 1608.



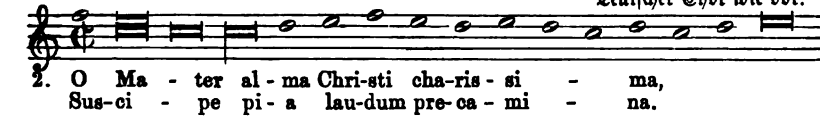
1. In - vi - o - la - ta in - tac - ta et ca - sta es Ma - ri - a.
 Quae es ef - fec - ta ful - gi - da coe - li por - ta.

Teutscher Chor.



O ————— Ma - - ri - a, Laß ge - nieß - sen
 bei - ner vor - bitt die dich grüß - sen.

Teutscher Chor wie vor.



2. O Ma - ter al - ma Chri - sti cha - ris - si - ma,
 Sus - ci - pe pi - a lau - dum pre - ca - mi - na.

Teutscher Chor wie vor.

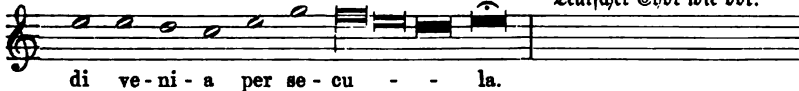


3. No - bis vt pu - ra pec - to - ra sint et cor - po - ra.
 Quae te de - uo - te fla - gi - tant cor - da et o - ra.



4. Tu da per pre - ca - ta dul - ci - so - - na, No - bis con - ce -

Teutscher Chor wie vor.



di - ve - ni - a per se - cu - - la.



5. O ————— Ma - - ri - a,
 O ————— Be - - nig - na,

Teutscher Chor wie vor.



Quae so - la in - ui - o - la - ta ————— per -



Diese lateinische Prosa von der Mutter Gottes fand ich ohne die Einschüßel in deutscher Sprache mit derselben Melodie (in Hufnagelschrift) in einem Processionale aus dem ehemaligen Kloster Schonenberg (handschriftlich aus dem 15. Jahrhundert). Mone theilt den Text mit aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts in Karlsruhe (Hymnen II, No. 614). Der deutsche Text wurde vom Volke responsorisch gesungen.

No. 7.

Bis gegrüßt du Meerstern.

(Ave maris stella.)

Am Fest Conceptionis Oder Empfengnuß, vnd Natiuitatis
oder geburt Mariae, ein andechtiger Gesang.

(B. V, 1351.)

Reifentritt 1584.

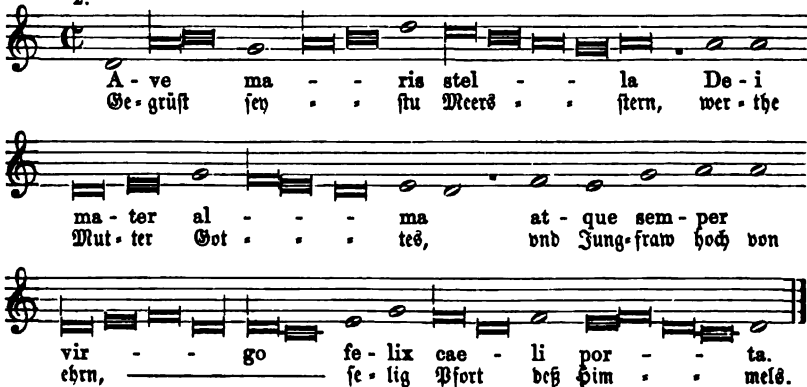
1.



(R. II, 394.)

Paderborn 1609, Andernach 1608, Corner 1631.

2.



Altkirchlicher Hymnus (bei B. I, 85), den Daniel (Thesaurus I, 204) ins 6. bis 9. Jahrhundert setzt, Mone aber später (II, No. 496). Von den Uebersetzungen ins Deutsche erwähnen wir:

1. Ave mercksterne, gotes muter heiligiv, aus dem 12. Jahrh. (Rehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 49.)
2. Heiliger mercksterne, dinen friunde, die da verre. Bearbeitung vor dem 14. Jahrh. (Mone II, S. 227).
3. Ave merck sterne, aus dem 14. Jahrh. von Johann Mönch von Salzburg (B. II, 594).
4. Biß grüßt, stern im mere, aus dem Jahre 1419 von H. von Loufenberg (B. II, 757).
5. Ave mariß stella, biß grüßt ein stern im mer, 1443 von demselben (B. II, 778.)
6. Jesu muter, deß mer ein stern, aus dem 15. Jahrh. (B. II, 888; Hoffmann, Geschichte des Kirchenliedes No. 277).
7. Got grüße dich, lichter merckstern. 15. Jahrh. (B. II, 887).
8. Begrüßt speßt, merckstern, Ortulus Omne. Straßburg 1501 (B. II, 1077).
9. Ghegruet sijstu sterrn des meers. Niederländisch aus dem 15. Jahrhundert. (B. II, S. 218).
10. Phs grüest, ein stern des mers, aus dem Hymnarius. Sigmundslust 1524 (B. II, 1357).

Der Text bei Reisentritt ist aus: „Das ander Theil Kirchisch Messen vnd Bespergesenge von R. Ebingius“, Cöln 1572.

Andere Uebersetzungen, die in Gesangbüchern vorkommen, sind folgende:

„Begrüßt seist du Meerstern roth, Zur Mutter dich erwöhlet Gott“ u. s. w. Cöln (Brachel) 1619, u. a. m.

Ferner:

„Meerstern ich dich grüße, Gottes Mutter süße“ u. s. w. Münster 1677.

Die Melodie ist höchstwahrscheinlich gleichzeitig mit dem lateinischen Texte entstanden. Sie findet sich in der Fassung No. 2 im Gesangbuche der Böhmisches Brüder (1531) 1564 zu dem Liede: „O Gott Vatter gebenedeyt“ (B. III, 359), sodann noch in folgenden katholischen Gesangbüchern:

Cöln (Brachel) 1619, 1634; (Quentel) 1619;	Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666;
Bürgburg 1628, 1649;	Münster 1677;
Mainz-Speier 1631;	Fulda 1695;
Molsheim 1659;	Mainz 1696.

Eine Erweiterung dieses Gesanges ist die Sequenz „Ave praeclara maris stella“.

No. 8.

Das Ave praeclara, Lateinisch und Deutsch.

(R. II, 387.)

Beze 1537; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Mainz-Speier 1631; Erier 1695.



A - ue praec-la-ra ma - ris stel - la in lu - cem gen - ti - um
 A - ue Ma - ri - a fla - rer Meer Stern zum licht der Hei - ben - schafft

Ma - ri - a di - ui - ni - tus or - ta. Eu - ge De - i por - ta
 auß Got - tes ge - na - den auff - gan - gen. Ey du Got - tes por - ten,

quae non a - per - ta, ve - ri - ta - tis lu - men ip - sum so - lem
 all - zeit ver - schloß - sen, so daß licht der war - heit Chri - stum die sonn

ius - ti - ti - ae in - du - tum — car - ne du - cis in
 d'ge - rech - tig - keit mit fleisch be - flei - det, zur welt vns

or - bem. Vir - go de - cus mun - di Re - gi - na Cae - li
 brin - get. Jung - frau der welt zier - de, Kön - gin des him - mels,

prae - e - lec - ta ut — sol pul - chra lu - na - ris ut ful - gor
 du bist fla - rer als die sonn, vil leuch - ten - der als des Mon - ds glanz

ag - nos - ce — om - nes te di - li - gen - tes. Te ple - nam
 er - ken - ne — al - le die dich hie lie - ben. Die Pa - tri -

fi - de vir - gam al - mae stir - pis Jes - sae nas - ci - tu - ram
 ar - chen vnd Pro - phe - ten ha - ben lang be - gert, daß du Jung - frau

pri - o - res de - si - de - ra - ue — runt Pa - tres et Pro -
 voll glau - bens du blü - endt Ruth, des ed - len stammes Jesse wirdst

phe - tae. Te lig-num vi - tae sanc-to ro - ran-te pneu-
ge - bo - ren. Ga - bri - el zeigt auff dich, ein Baum des le - bens das

ma - te pa - ri - tu - ram di - ui - ni flo - ris a - mygda-
du von dem Law des hei - li - gen Geists vns die süß - se mandel der gött-

lum sig-na - vit Ga - bri - el. Tu ag-num re - gem ter-
li - chen blu - men solst — ge - beh - ren. Haß daß Lamb den Kö - nig

rae do-mi - na - to - rem Mo-a - bi - ti - ci de pe - tra de-
vnd Für - sten der Welt vom fel - sen der Mo - a - bi - ti - chen

ser-ti ad montem fi - li - ae — Sy - on tra - du - xis-ti.
wilt-nuß zum Berg der tochter Sy - on vns — zuge - füh - ret.

Tu-que fu-ren-tem Le - ui - a - than ser - pen - tem tor - tu - o-
faßt dem wüt - ten - den Le - ui - a - than die gif - ti - ge star - ke vnd

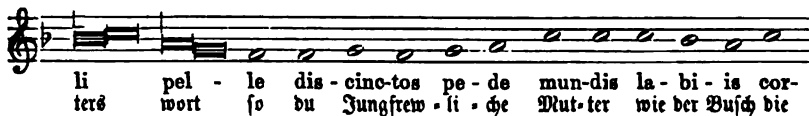
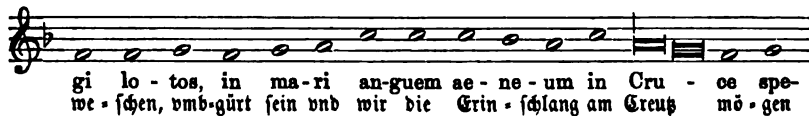
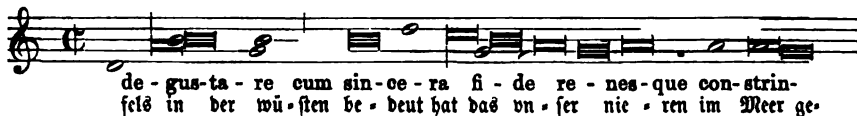
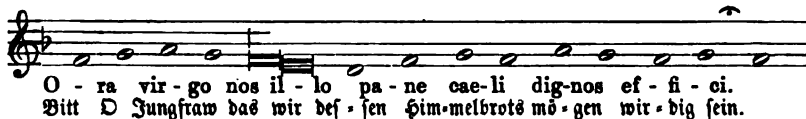
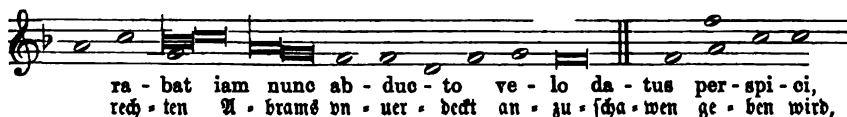
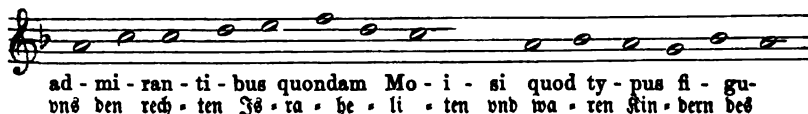
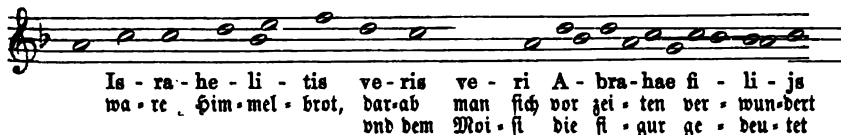
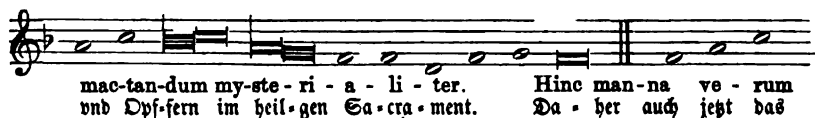
sum-que ad vec - tem col - li - dens dam-no no cri-mi - ne
li - fi - ge Schlangen zer - tni - schet vnd die welt auß der ver -

mun - dum ex - e - mis-ti. Hinc gen-ti - um nos re - li-
dam - li - chen fund er - ret - tet. Da - her dann wir hei - den Kin-

qui-ae tu - ae sub cul-tu me-mo - ri - ae mi-rum in mo-dum
der nun, dei - ne ge - decht-nuß ver - eh - ren thun, vnd das Lamb der ver-

quem es e - nix - a pro-pi - ti - a - ti - o - nis Ag - num reg-nan-
fö - nung so du wun - der - ba - rer weiß ge - bo - ren haßt, vnd jezt im

tem coe-lo ae - ter - na - li - ter re - vo - ca - mus ad A - ram
him - mel - reich re - giert e - wig - lich, Herr zu dem Al - tar füh - ren,



de - que pro-pin-qua-re. Au-di nos nam te fi - li-
 flam - men ge - tra - gen hast. Hör vns nun, dann dein Sohn dich

us ni - hil negans ho - no - rat. Sal - va nos Je - su pro qui-bus
 eh - ret vnd dir nichts ver - sa - get. Hilff vns Herr Je - su, für welch dich

Vir-go ma-ter te o - rat. Da fon-tem bo - ni vi - se - re,
 dein wer-de Mut-ter bit - tet. Laß vns al - len gu - ten brun-quel-

da pu - ros men-tis o - cu - los in te de - fi - ge - re.
 len se - hen vnd rei - ne Au - gen des Her-rens zu dir seh - ren.

Quo hausto sa - pi-en - ti - ae sa - po - rem vi - tae va - le - at
 Auff daß wan vn - ser ge - müt mit weißheit ge - trendt er - fen - nen mö-

mens in - tel - li - ge - re. Chri-sti - a - nis - mi fi - dem
 ge - den ge - schmach des le - bens. Vnd daß wir vn - sern Christ-li-

o - pe - ri - bus re - di - mi - re be - a - to - que
 chen glau - ben mit wer - den zie - ren, ein se - lig end

fi - ne ex hu - ius in co - la - tu sae - cu - li au - thor
 ha - ben, vnd auß der wo - nung die - ser pil - ger - schafft zu dir

ad te trans - i - re.
 O Herr fah - ren mö-gen. A - men.

Im Eölnrer Bsgb. 1599 lautet die Ueberschrift: Autor est Hermanus contractus Comes a Veringen, qui vixit circa annum Domini, 1040. Diefem Hermann, dem Lahmen, schrieb man früher allgemein die Sequenz zu. Dagegen haben sich in neuerer Zeit einige andere Ansichten geltung zu verschaffen gesucht. Ein um 1450 geschriebenes Collatienbuch der venerabilium fratrum Kalendarum ecclesiae B. Mariae Osnabrugensis nennt Albert den Großen als Verfasser (W. I, No. 235) und gibt

zugleich folgenden Aufschluß über die Entstehung des Liedes. Albert habe einstens im Schlafe die allerseligste Jungfrau Maria, deren besonderer Verehrer er war, in königlicher Tracht in sein Zimmer eintreten sehen, ohne jedoch um ihn sich im geringsten zu bekümmern. Darüber sei er sehr betrübt geworden und habe nachgedacht, weshalb ihm dies widerfahren sein möge. Darauf habe ihm die allerseligste Jungfrau den Bescheid gegeben, der Grund sei der, daß er ihr für eine empfangene Wohlthat nicht gedankt habe. Darauf hin sei Albert, um die h. Jungfrau Maria sich wieder gewogen zu machen, auf den Gedanken gekommen, die Sequenz: „Ave praeclara maris stella“ zu dichten. A. Schubiger beruft sich in seinem Buche „Sängerschule von St. Gallen“ (S. 88) auf das hohe Alter einer Handschrift im Kloster Einsiedeln (cod. 33 u. 36), der einen gewissen Heinricus Monachus (circa 1050) als Verfasser nennt. Aus diesem Codex werden sodann der Text und die Melodie der Sequenz, sowie auch ein Facsimile mitgetheilt (Monumenta 33 und Exempla No. 56). „Der Text“, sagt Schubiger, „der Mutter unseres Herrn geweiht und in erster Zeit für das Fest Mariä Lichtmess bestimmt, erscheint mit den herrlichsten Bildern geschmückt, voller Lieblichkeit und Anmuth“. Ueber die Melodie sagt Glarean in seinem Dodecachordon (Basel 1547): „In ea prosa de coelorum Regina, Jesu Christi matre, plus musici ingenii ostendisse videtur, quam ingens aliorum grex sexcentis cantionum plaustris“ die Sequenz habe musikalisch mehr Werth als 600 Wagen voll anderer Compositionen. Deshalb darf es uns auch nicht auffallend erscheinen, daß dieselbe sich bald nach der Zeit ihres Entstehens einer allgemeinen Beliebtheit erfreute und nicht bloß in die Missalien überging (W. I, S. 147), sondern auch frühzeitig in die deutsche Sprache übertragen wurde. Wir führen folgende Uebersetzungen hier an:

1. Ave vil liehtir meris sterne. 12. Jahrh. (W. II, 37; Kehrein, Kirchen- u. religiöse Lieder 1853, S. 224).
2. Ich grueß dich gerne, meres sterne, von Johannes Mönch von Salzburg. 14. Jahrhundert (W. II, 586; Kehrein a. a. D. S. 160).
3. Biß grüß Maria, schöner Merstern, von Heinr. von Loufenberg, aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts (W. II, 763).
4. Ave durchleuchte stern des meres, von Seb. Brant, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (W. II, 1333; R. II, 386).
5. Niederdeutsch: Maria gegrotet systu vorschnende stern des meres, Anfang des 16. Jahrhunderts (Mone II, S. 358).
6. Biß gegrüßet, o Maria, du schöne Meerstern, von H. Ebingius. (Das ander Theil Kirchlicher Messen vnd Bespergesenge, Cöln 1572).
7. Ave Maria, klarer Meer Stern, Cölner Vggb. (Quentel) 1599, u. a. m.

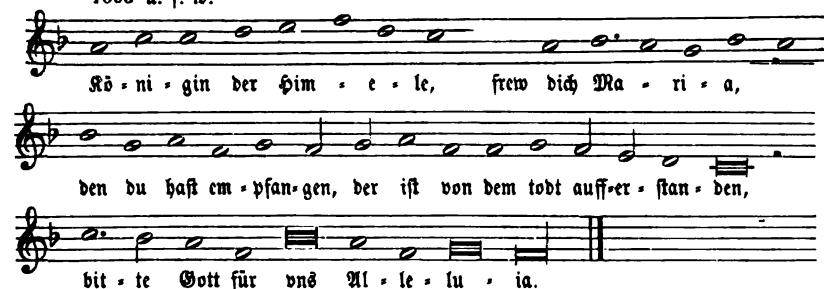
Diesen letzteren Text haben wir nebst der Melodie oben abgedruckt, nicht den von Seb. Brant im Behe'schen Gesangbuche, weil dieser in die späteren Gesangbücher nicht übergegangen ist. Im Gesangbuche der Böhmisches Brüder vom Jahre 1564 steht die Melodie unserer Sequenz mit verschiedenen Abkürzungen zu dem Liede: „Jesu, du verheißner Heiland“.

No. 9. Königin der Himele.

Das Regina coeli deutsch, auff die Osterliche zeit zu singen.

(R. I, 245; B. II, 971 ff.)

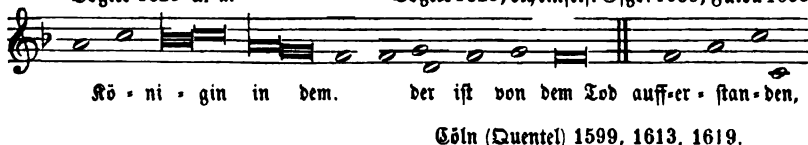
- I. Leisentritt 1567 zc.; Obsequiale, Ingolstadt 1570; München 1586; Cöln (Quentel) 1599; Constanz 1600; Beuttner (1602), 1660; Cöln (Quentel) 1619; Cöln (Brachel) 1619; Reß 1625; Boglers Katechismus 1625; Würzburg 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Würzburg 1649; Prag 1655; Molsheim 1659; Nordstern 1671; Corners Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Trier 1695 u. f. w.



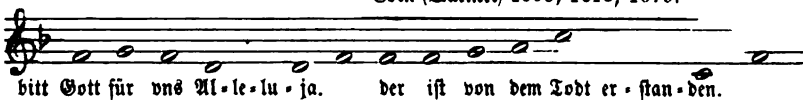
Kö - ni - gin der Him - e - le, frew dich Ma - ri - a,
den du hast em - pfan - gen, der ist von dem todt auff - er - stan - den,
bit - te Gott für vns Al - le - lu - ia.

Bogler 1625 u. a.

Bogler 1625, Rheinfels. Gsgb. 1666, Fulda 1695.



Kö - ni - gin in dem. der ist von dem Tod auff - er - stan - den,
Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619.



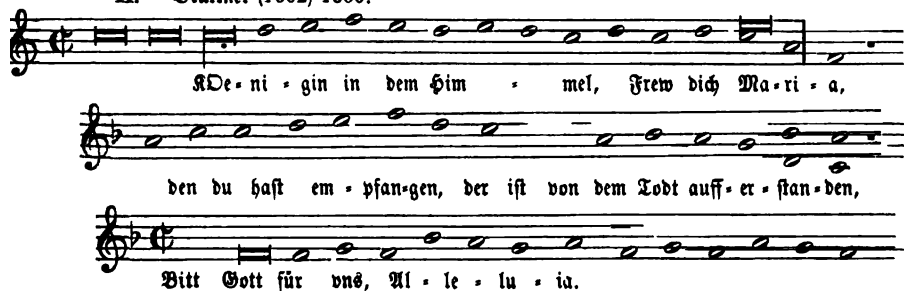
bitt Gott für vns Al - le - lu - ja. der ist von dem Todt er - stan - den.

Cöln (Brachel) 1619.



der ist von den Tod - ten auff - er - stan - den

II. Beuttner (1602) 1660.



Kö - ni - gin in dem Him - mel, frew dich Ma - ri - a,
den du hast em - pfan - gen, der ist von dem Todt auff - er - stan - den,
Bitt Gott für vns, Al - le - lu - ia.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

Ein altes Lied, welches in alle Gesangbücher des 16. u. 17. Jahrhunderts übergegangen ist. Wadernagel theilt einen etwas abweichenden Text aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts mit. (Königl. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Loc. 10297, No. 1.) Sodann steht der Text (ohne Noten) bereits im Gesangbuch von Behe 1537, und im Psalter eccl. von Wigzel 1550. Dieser bemerkt ferner, daß unter dem Regina coeli „der Lat deusch zu antworten pflege: Ein Königin in dem Himmel“ u. Die oben angeführte Melodie ist aus Reisentritt 1567. Sie besteht aus Melodiephrasen des lateinischen Regina coeli. Protestantischerseits wurde die Melodie des deutschen Liedes verwandt zu einem Liede des C. Alberus: „Jesus Christus unser Heiland“ im Straßb. Gesangbuch 1569 und bei Prätorius 1609. Gleichfalls findet sie sich zu dem Text: „Freu dich du liebe Christenheit“ in Neudenthals Gesangbuch 1573. Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 595.

No. 10.

Freu dich du Himmel Königin.

(R. I, 246 u. 395; B. II, 1120.)

Constanz. Gsgb. 1600; Andernach 1608; Cöln (Quentel) 1619; Cöln (Brachel) 1619, 1623; Reiß 1625; Rainzer Cantual 1627; Rainzer Gsgb. 1628; Würzburg 1628, 1649; Hildesb. Cantual 1625; Corner 1631; Rainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Rheinfelsches Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Corners Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Trier 1695. 1

Freu dich, du Him-mel Kö-ni-gin, Freu dich, Ma-ri-a;

Freu dich das Leid ist al-le hin, Al-le-lu-ia, bitt

Gott für uns Ma-ri-a.

Andernacher Gsgb. 1608 u. a. m. Cöln (Quentel) 1619.

1)

Kö-ni-gin Kö-ni-gin

Das Lied schließt sich in seiner Melodiebildung an das vorige an. Die älteste Quelle, welche ich habe auffinden können, ist das Constanz. Gesangbuch vom Jahre 1600. Vgl. hiezu den Ruf: „Mein süßer Gott Herr Jesu Christ“ No. 78 und „Auf meines Herzens Grunde“ No. 237.

Auch der Rueff von S. Venno:

Ihr lieben Christen singet her
 Freu dich Sanct Venno. (Text bei B. V, 1465.)
 (Eingelbrud, München, Adam Berg, 1603.)

hat die obige Melodie.

No. 11.

Gegrüßet seistu allerheiligste Maria.

Ein sehr alt Christlicher Gesang von der Mutter Gottes
auff alle ihre Feste.

(K. II, 381.)

Reisentreit 1567 z.; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Mainzer Cantual 1605;
Andernach 1608; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Prag 1655;
Trier 1695.

Ge-grüß-et sei-stu al-ler-hei-lig-ste Ma-ri-a, du Mut-ter Got-tes, du Kö-ni-gin des Him-mels, Ein Pfors des Pa-ra-dis, ein fra-we die-ser wer-let, du bist ei-ne son-der-li-che Jung-frau rein, du hast em-pfan-gen Je-sum a-ne fün-de, du hast vns ge-bo-ren den Schöpfer vnd den Se-lig-ma-her der wer-let, da-ran ich kei-nen zweif-fel trag, Bitt für vns, bitt für vns, Je-sum bei-nen lie-ben Son, das er vns be-hüt vor al-lem v-bel, A-men.

1) Das Andernacher Gsgb. 1608 und das Cölner 1619 haben hier f statt g.

Das Mainzer Cantual 1605 hat die Ueberschrift: „Das Antiphona Ave Sanctissima Teutsch“. Die Melodie desselben hat verschiedene Abweichungen, die aber in andere spätere Gesangbücher nicht übergegangen sind. Höchstwahrscheinlich ist sie der lateinischen Antiphon entnommen.

No. 12.

Ich weiß ein Maget schöne.

Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes.

(R. II, 393; B. II, 1152.)

Mainzer Cantual 1627, 1605; Catholisch Cantual, Hildesheim 1625.



Ich weiß ein ma - get scho - ne, die tregt den höch - sten
preiß: Wer ringt nach ih - rem loh - ne, sie ist bey dien - sten
weiß. Bey ihr seynd an - dre Fra - wen, wie Blüm - lein an der
A - we, sie ist ein Li - lien - reiß.

Ein kürzerer niederdeutscher Text befindet sich in dem handschriftlichen Lieberbuche der Nonne Cath. Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Niesing zu Münster (Hölcher, Niederdeutsche geistliche Lieber und Sprüche, Berlin 1854, No. 11). Die erste Strophe lautet:

Ick weet eyne maget schone,
de draget den hogesten prys,
we rynget na eren lone,
de is van dogeden wys,
By er synt ander frouven
eyn dorneken an der ouve
by eynen lilien rys.

Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der Weise zu „Ave Maria klare“ bei Reisentrit 1584, im Andernacher Gesangbuch 1608 und bei Corner 1631. Böhme, der das Lied in seine Sammlung (603) aufgenommen hat, erwähnt noch eine verstümmelte Lesart aus dem 18. Jahrhundert, gedruckt im Bunderhorn I, 42 als „Hallenorenlid“ aus Halle.

No. 13.

Sancta Maria bitt Gott für uns.

Ein alt Gesang von vnser lieben Frauen.

(R. II, 384; B. II, 686.)

Mainzer Cantual 1627, 1605; Hildesheimer Cantual 1625; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Sanc-ta Ma-ri-a bitt Gott für vns, Vnd laß vns nit
ver-der-ben, wann vn-ser le-bens nicht mehr ist,
so hilff vns Gnad er-wer-ben, vor der Hel-len vns
be-wahr, ein rei-ne Magd Ma-ri-a. Vnd hilff
vns an der lie-ben En-gel Ehar, so sin-gen wir al-
le-lu-ia, al-le-lu-ia sin-gen wir, Gott dem Her-ren
zu lob vn zu ehr, dß er vns in sei-ner e-wig-keit,
mit sei-ner Kron be-ga-be, Ky-rie-lei-son, Chri-ste,
e-lei-son, Ky-rie-e-lei-son, Ge-lobt sey Gott
vnd Ma-ri-a.

Das Lied hat viele Melodiegänge gemeinsam mit dem Bittgesang in der Kreuzwoche: „Gott der Vatter wohn vns bey“ und ist wol als eine Nachbildung anzusehen. Vgl. I. Bb. No. 208 und das Lied des Hymn von Thamar: „Maria, Gottesmutter, won vns bei“, No. 405.

No. 14.

O Maria dich heben wir an zu loben.

(R. II, 385; B. II, 1222.)

Münchener Gsgb. 1586; Cöln (Quentel) 1599, 1600, 1613; Constanz 1600;
 Regß 1625; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Rheinfels. Gsgb. 1666; Trier
 1695.

O Ma - ri - a dich he - ben wir an zu lo - . . .
 . . . ben, Zu - vor a - ber Gott ——— im
 Him - mel hoch dort o - ben, Von dem al - les
 kombt was lo - bens - wert, der dich der - ma - ß - en hat
 ge - ehrt, deß - glei - chen nie ge - sche - hen noch er - hört.

No. 15.

Aue Maria klare.

Ein anders von dem Fest Conceptionis, Natiuitatis vnd
 Praesentationis Mariae.

(B. V, 1352.)

I. Leisentritt 1584; Andernach 1608.

A - ue Ma - ri - a kla - re du lieb - ter Mor - gen - stern,

1) Die in [] stehenden Noten fehlen in den meisten späteren Gesangbüchern.
 Corner 1631.

Him - mel hoch dort o - ben.

3) Die übrigen Gesangbücher haben ♯ vorgezeichnet.



du bist ein freudt vor - wa - re, der Him - mel vnd der
 erd, er - weilt von e - wig - keit, sein ein Mut - ter Got - tes,
 du trost der Chri - sten - heit.

Ein Andächtiger Gruß zu der Hochheiligen
 Jungfrauen Maria.

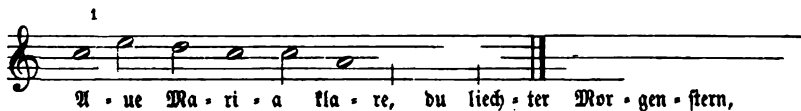
(K. II, 388.)

II. Reyß 1625; Corner 1631; Prag 1655; Corners Nachtigall 1676.



A - ve Ma - ri - a kla - re, du liech - ter Mor - gen - stern,
 du bist ein freudt für - wa - re, des Him - mels vnd der Erd,
 er - weilt von e - wig - keit, zu sein ein Mut - ter Got - tes,
 zu trost der Chri - sten - heit.

III. Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628; Mainz-Speier 1631; Münster 1677;
 Trier 1695.



A - ue Ma - ri - a kla - re, du liech - ter Mor - gen - stern,

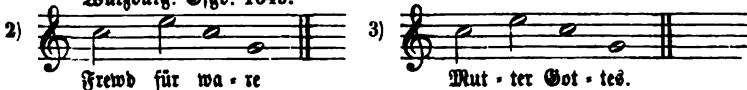
Münster 1677.

Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666.



1) A - ve Ma - ri - a kla - re. A - ve Ma - ri - a kla - re.

Geistl. Gesänge der Erbbrudersch. der Allers. Jungfrau Maria Würzburg 1639;
 Würzburg. Gsgb. 1649.



2) Freudt für wa - re 3) Mut - ter Got - tes.



Du bist ein freud vor - wa - re, der Him - mel und der Erdt,
 Er - wählt von E - wig - keit, Zu sein ein Mut - ter Got - tes, Zu
 Trost der Chri - sten - heit.

No. 16.

Ave Maria gegrüßt seyst du von mir.

Ein ander schöner Gruß an die Mutter Gottes.

(R. II, 390.)

Görner 1631, dessen Geistl. Nachtigall 1676; Prag 1655.



A - ve Ma - ri - a, ge - grüßt seyst du von mir, vol - ler Ge - na -
 den der Her - re ist mit dir, du bist ge - be - ne - de - et vbr
 al - le Wei - bes - bild, daß sich mein Herz er - freu - et, O Mut - ter
 Got - tes mild, Du kanst er - lan - gen von Gott was bha - ben wilt.

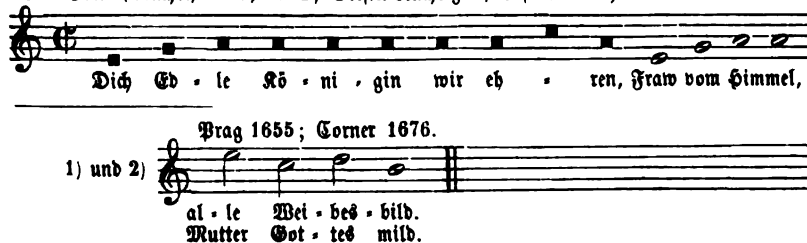
No. 17.

Dich Edle Königin wir ehren.

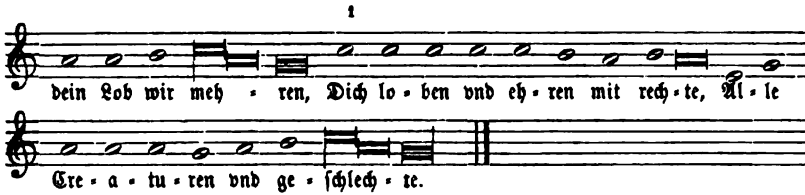
Ein anders von vnser lieben Frauen Lobgesang.

(R. II, 392.)

I. Cöln (Brachel) 1619, 1634; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Trier 1695.



Dich Ed - le Kö - ni - gin wir eh - ren, Frau vom Himmel,
 1) und 2) al - le Wei - bes - bild.
 Mutter Got - tes mild.



II. Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628, 1696; Molsheim 1659.



Die ## stehen im Würzburger Gsgb. 1649.

Dieselbe Melodie um eine Quart tiefer findet sich im Gsgb. Cöln (Brachel) 1623, Mainz-Speier 1631, Nordstern 1671.

Uebersetzung des lateinischen Te Deum Mariae: „Te Mariam laudamus, te virginem confitemur“, welches Mone (II, Nr. 501) aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts mittheilt. Ebendasselbst steht auch eine deutsche Uebertragung aus dem 15. Jahrhunderte:

Dich himmelskönigyn wir eren
dyn lob wir allecht meren,
dich loben und eren von rechte
aller creaturen geslechte.
u. s. w.

Die Melodie ist dem Te Deum laudamus (I. Bb. S. 464) entnommen.

No. 18.

Maria zart.

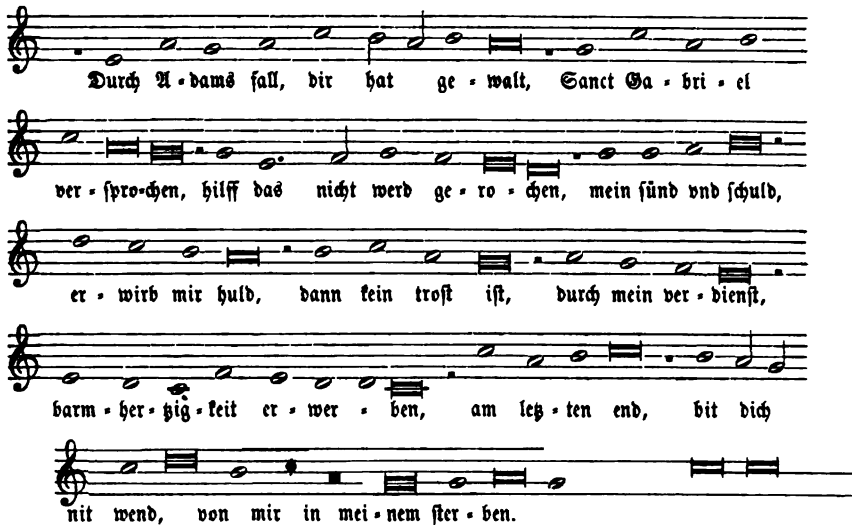
(R. II, 391; B. II, 1040.)

- I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Constanz 1600; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Rehs 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Gerner 1631; Mainz-Speier 1631; Molsheim 1659; Gerner's Nachtigall 1676; Rünster 1677; Lrier 1695.



Weißl. Nachtigall. Erfurt 1666.





Durch A - dams fall, dir hat ge - walt, Sanct Ga - bri - el
 ver - spro - chen, hilfß das nicht werd ge - ro - chen, mein sünd vnd schuld,
 er - wirb mir huld, dann kein trost ist, durch mein ver - dienst,
 barm - her - zig - keit er - wer - ben, am leß - ten end, bit dich
 nit wend, von mir in mei - nem ster - ben.

Das Andernacher Gesangbuch 1608 hat zum Text eine Umbichtung des obigen mit Beibehaltung der Strophenanfänge: „Maria zart, von edler art, du bist ein Kron der Ehren“ (B. II, 1041) und die lateinische Uebersetzung: Maria virgo nobilis (vgl. I. Bd. S. 69, No. 11, oben).

B. II, 1039.

III. Beuttner 1602 (1660).



Ma - ri - a zart, von ed - ler Art, Ein Rosn ohn al - len Do - ren:
 Du haßt auß macht her wi - der bracht, Das vor - lang war ver - loh - ren:
 Durch A - dams fall, dir hat Ge - walt, Sanct Ga - bri - el ver - spro -
 chen, hilfß daß nicht werd ge - ro - chen, Mein sünd vnd schuld, er - wirb
 mir huld, dann kein gnad ist, wo du nit bist, Barm - her - zig - keit
 zu er - wer - ben, An mei - nem End, dein hülfß nicht wend, Von mir
 wann ich soll ster - ben.

IV. Cöln, Quentel 1619 (Anhang); Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

Ma - ri - a zart von ed - ler art, du bist ein Kron der
 Im Him - mel - reich ist nit deins gleich, nächst Gott dem höch - sten

Er - den, D Ed - le Roß, D Tu - gend groß, Im Him - mel und
 Her - ren,

auff Er - den dei - nes gleich mag nim - mer wer - den, der Son -

nen glanz, umb - gibt dich ganz, durch dei - ne That er - wirb

mir gnad, recht - mes - sig dich zu Eh - ren, Mein le - ben lang, mit gut

ge - sang, dein Lob muß im - mer we - ren.

Mainz-Speier 1631 hat den Text:

Maria zart von edler Arth
 Ein Roß ohn allen Doren.

V. Geistl. Nachtgaß. Erfurt 1666.

Ma - ri - a zart von Ed - ler Art, du bist ein
 Im Him - mel - reich nicht ist deins gleich, nächst Gott dem

Kron der Eh - ren, D Ed - le Roß, D Tu - gend groß, des
 höch - sten HER - REN,

Him - mels und Er - den, deins gleich mag nim - mer wer - den,

bey Gott bis - tu ge - hort, durch dei - ne That gib mir Ge - nad,



Vergleiche das Lied: „Nun lob mein Seel den Herren“ No. 290.

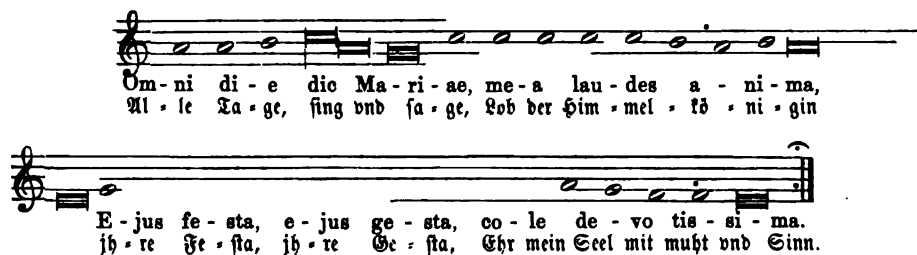
No. 19.

Omni die dic Mariae.

Alle Tage sing und sage.

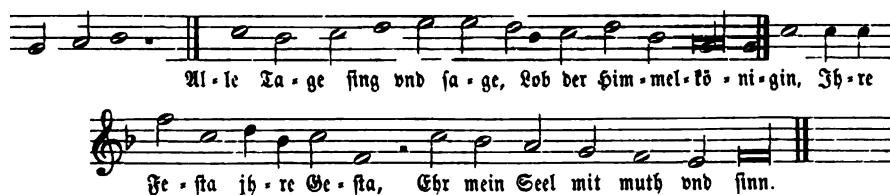
(R. II, 396.)

I. Gerner 1631.

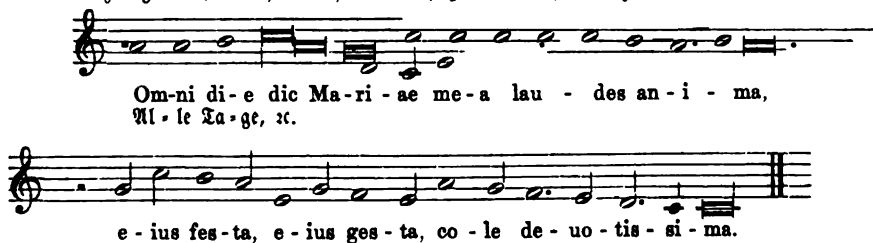


II. Gdln (Quentel) 1619, (Brachel) 1623, 1634; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

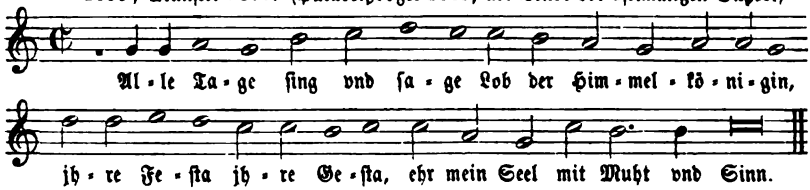
(Paradiesvogel 1613, um 1 Quart tiefer, als Daß eines 4stimmigen Sapes.)



III. Würzburg 1628, 1649; Rolsheim 1659; Fulda 1695; Mainz 1696.



- IV. Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Molsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Münster 1677. (Paradeisvogel 1613, als Tenor des 4stimmigen Sazes.)



Würzb. Ggbb. 1649.



- V. Brauns Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.



Ueber den Verfasser dieses Liedes gibt uns eine Notiz in Corners Gesangbuch 1631 Auskunft. Dort lautet die Ueberschrift:

„Ein ander andächtiger Hymnus an vnser lieben Frauen, welchen der heilige Casimirus, Königs Casimiri in Polen Sohn, selbst gemacht vnd täglich gesungen: Auch mit sich begraben lassen: Wie dann diß Gesang Lateinisch, im Jahr 1604, wann gemelbtes heiligen Casimiri Grab erdffnet, auff seinem Herzen gefunden worden.“

Mone (II, S. 258 ff.) hat dargelegt, daß der Hymnus Omni die 1c. nicht vom h. Casimir, der 1484 starb, verfaßt sein könne. Er fand in einer Reichenauer Handschrift (No. 36, Bl. 135), die hundert Jahre älter ist, ein großes Gedicht: Soliloquium soliloquiorum s. Thomae de Aquino ord. praed. mit folgendem Anfang: Omni die dic Mariae laudes mea anima, ejus gesta, ejus festa, cole splendidissima 1c. Der h. Casimir, sagt Mone, wählte einen Theil des großen Gedichtes zu seiner täglichen Andacht aus und gewann ihn so lieb, daß ihm eine Abschrift davon in's Grab mitgegeben wurde. Hiernach wurde der Abdruck in den Acta SS. Mart. I, 357 gemacht, den Daniel (Thesaur. 2, 372) wiederholte. Die Holländisten haben nicht bewiesen, daß Casimir der Verfasser sei, wohl aber kann man nachweisen, daß einzelne Theile des großen Gedichtes als besondere Lieder in Handschriften vorkommen, was die Annahme, daß der h. Casimir auch ein solches Bruchstück ausgewählt habe, bestärkt.

Fulda 1695, Mainz 1696.



No. 20.

Ave Maria voller Gnab.

Das Gilden Ave Maria der allerheiligsten Mutter Gottes.

(R. II, 397.)

I. Cöln (Quentel) 1619; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Erier 1695.

A - ve Ma - ri - a vol - ler gnab, Ge - grüßt sey - e - stu Ma - ri - a,
 Ma - ri - a, du bist ge - be - ne - deit, B - ber al - le Fra - wen auff
 Er - den weit, ge - be - ne - de - et ist die Frucht dei - nes Lei - bes
 Je - sus Chri - stus, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Hei - lig - ste Jung - frau
 komm zu hilf, vnd ar - men Sün - dern.

II. Cöln (Brachel) 1623, 1634; Cöln (Quentel) 1619; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Rolsheim 1659; Weist. Nachtigall, Erfurt 1666; Erier 1695.

A - ve Ma - ri - a vol - ler Ge - nab, Ge - grüßt sey - stu Ma - ri - a,
 Ma - ri - a du bist ge - be - ne - deyt, B - ber al - le Fra - wen auff Er - den
 weit, Ge - be - ne - de - et ist die Frucht dei - nes Lei - bes Je - sus Chri - stus,
 Ma - ri - a, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Hei - lig - ste Jung - frau komm zu hel - fen
 Vnd ar - men Sündern. Ma - ri - a 2c.

Die #, welche nicht in allen Gesangbüchern stehen, sind über die Linie gesetzt worden.

No. 21.

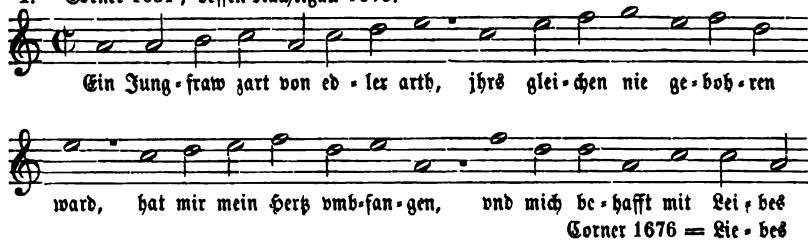
Ein Jungfraw zart.

Ein andere Andacht zur Mutter Gottes, wie auch zu Christo ihrem lieben Sohn.

Im Thon: Am Weynacht Abend in der still, oder wie folgt:

(R. II, 398; W. V, 1529.)

I. Corner 1631, dessen Nachtigall 1676.



Ein Jung-fraw zart von ed-ler art, ihrs glei-chen nie ge-boh-ren
ward, hat mir mein Herß umb-fan-gen, vnd mich be-hafft mit Lei-
Corner 1676 = Lie-beß



Krafft, zu ihr steht mein Ver-lan-gen.

II. Göl'n (Quentel) 1619; (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Münster 1677; Trier 1695.



Ein Jung-fraw zart, von ed-ler art, Ihrs glei-chen nie ge-bo-ren
war, hat mir mein Herß umb-fan-gen, Vnd mich be-hafft, mit lie-beß-
krafft, Zu ihr steht mein ver-lan-gen.

Wadernagel V, S. 1285 führt mehrere Einzelbrude an u. a. einen aus dem Jahre 1638, der die Bemerkung hat: Im Thon: „Ich gieng mit lust durch einen Waldbt“. Ob eine von diesen beiden Melodien ursprüng-lich diesem weltlichen Liebe zugehört habe, vermochten wir nicht zu er-mitteln. Böhme in seinem „Altdeutschen Niederbuch“ hat unter No. 432 ein Lie: „Ich ritt mit lust durch einen Walb“, aber ohne Melodie.

No. 22.

Ein edler Schatz der Menschen ist.

(R. II, 400.)

I. Würzburg 1628, 1649; Prag 1655; Molsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.

Ein ed - ler Schatz der Men - schen ist die auß - er - wehl - te Mut - ter
des Her - ren Christ, die grü - ßen wir mit Lo - be, sie ist
der Gött - li - chen Gna - den voll, die Him - me - li - sche Kö - ni - gin,
die Kro - ne al - ler eh - ren.

Ein mehrstimmiger Satz hierzu steht in Band I, Anhang II, 21.

Das folgende Lied hat fast dieselbe Melodie.

Lobspruch zu der Himmlischen Königin.

(R. II, 426.)

II. Köln (Brachet) 1623, 1634; Mainz 1628; Corner 1631.

Die Kö - ni - gin von ed - ler art, Die Frau im Him - mel
o - ben, Ma - ri - a zart, Die Jung - frau rein wir lo - ben,

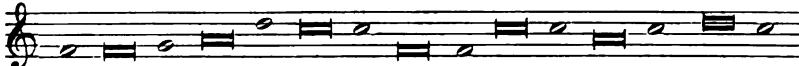
1) Prag 1655, Molsheim 1659, Erfurt 1666 haben: d; Nordstern 1671 und Münster 1677: a.

2) Würzburg 1649 und andere:

die Kro - ne al - ler Eh - ren. 3) Erfurt 1666; Münster 1677.
Eh - ren.

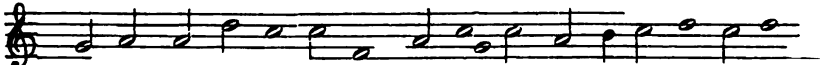
Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

1



Sie Kö - ni - gin im Him - mel ist, Die Mut - ter des Sohns Je - su

2



Christ, In Schmerzen, Trost der Her - ren.

Ein edler Schatz der Menschen ist.
Ein neues Gesang von vnser lieben Frauen.

(R. II, 400.)

III. Corner 1631.



Ein ed - ler Schatz der Men - schen ist, die auß - er - wehl - te



Mut - ter des Her - ren Christ, die grü - ßen wir mit Lo - be, Sie ist



Gött - li - cher Gna - den voll, die Him - me - li - sche Kö - ni - gin, die Tro - ne



al - ler Eh - ren.

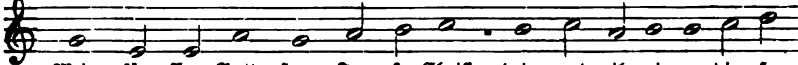
No. 23.

Mein süßer Gott Herr Jesu Christ.

Ein anders wiewol sehr langes, doch andechtiges Lied welches kan auff alle Fest Mariae entweder gesungen oder auch gebetet werden, Ist auff Christum, als vnsern Erlösern, vnd Mariam, als vnserer Vorbitterin, gerichtet, welches Ebenmässiger weis vnser Ehraltē, groß vñ S. Väter gebraucht vnd der Reher vnartigkeit spotten vnd verachtung keineswegs sich ansechten noch hindern lassen.

(R. II, 403; B. V, 1357.)

Reijentrit 1584; Andernacher Gg. 1608.



Mein sü - ßer Gott Herr Je - su Christ, dein gnad gib mir zu die - ser

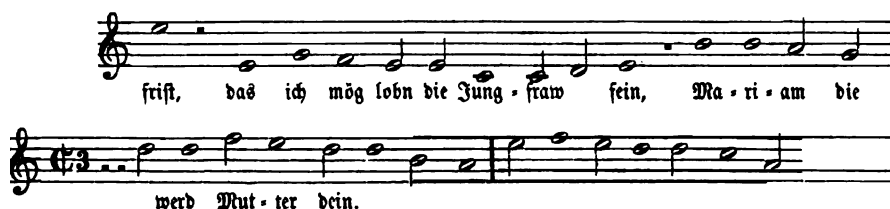
Corner 1631; Mainz 1628.

1) 

die Mut - ter des Sohns Je - su Christ, in

2) 

der Herzen.



Das Lied ist, wenige Textänderungen abgerechnet, das des Heinrich von Loufenberg: „Mein herr, mein got, o ihesu crist“, bei Wadernagel II, 739. Bei Corner 1631 findet sich dasselbe Lied im Ton: „Jesu dulcis memoria“. Der Anfang lautet hier: „Mein süßer Trost Herr Jesu Christ.“ Vgl. hierzu die Nr. 78.

No. 24.

Die erste Freud die Maria empfieng.

Siben Freud Mariae.

(B. II, 1029.)

Beuttner (1602) 1660.



Wadernagel setzt das Lied, seinem Texte nach, in das 15. Jahrhundert.

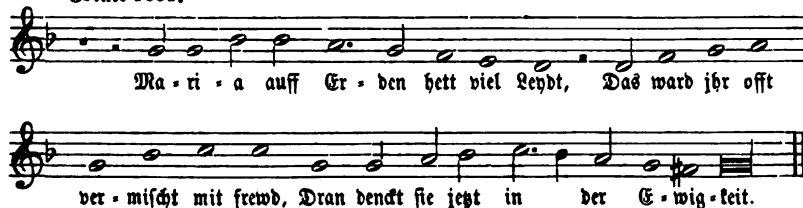
No. 25.

Maria auff Erden hett viel Leydt.

Die sieben Freud der Mutter Gottes.

(R. II, 405.)

Corner 1631.



No. 26.

In Gottes Namen heben wir an.

Ein anders Lied von den sieben geistlichen Fremden der Gebenedeyten
Mutter Gottes.

(R. II, 406; B. V, 1530 und II, 1216.)

Corner 1631.

In Got - tes Na - men he - ben wir an zu fin - gen von der
Jung - frau Ma - ri - a schon, von ih - ren gro - ßen Frew - den,
die sie auff die - ser Er - den het, auch dort im
Him - mel - rei - che.

Deutner hat das Lied ohne Melodie mit der Bestimmung „Im Ton:
O Jesu du bist mild und bist gut“. Der Anfang dieser Melodie hat auch Aehn-
lichkeit mit der vorstehenden (vgl. I. Bb. von Meister, No. 139).

No. 27.

Himmel und Erd kommt unbeschwert.

Ein anders von vnser lieben Schmerzen.

(R. II, 409.)

Reing 1628; Corner 1631.

Him-mel vnd Erd, kommt vn - be-schwert zu traw-ren vnd zu fla - gen,
Ein gro - ße Klag, wie ich euch sag, Ma-ri - ae Herp thut na - gen,
Was sie be-klagt, ist fla - gens-werth, thut sie al - lein an - hö - ren, Ihr
Seel durch-bringt ein schneident's Schwerdt, Viel wer - den guts drauß leh - ren,
Ihr Herp zu Gott be-keh-ren.

No. 28.

Mit Gott so wollen wir fangen an.

Ein schöner geistlicher Ruf von dem mitleiden vnd süßen schmerzen der
gebenebeitenn himelkönigin vnd jundfrauen, auch muetter Gottes Maria.

(B. V, 1425.)

Job. Koler, Ruesbüchl 1601.



Mit Gott so wollen wir fan-gen an o kü - ni - gin der
hi - mel vn-ser frau mit - lei - den zue fin - gen schon, Al - le
lu - ia, bitt gott für vns.

Die Ueberschrift gibt uns über die Herkunft des Liedes weitere Auskunft.
Die Fortsetzung derselben lautet: „Aus dem Hortulo vnd Planctu eiusdem
Virginis durch Joan: Koler Ludi: Dachens: zusamen gezogen vnd in
folgender durch ihne gemachter aigner darzue deputirter Melodia, oder in
der Melodey folio 120 zu singen (dort steht der Ruf: „Mein süßer gott Herr
Jesu Christ“).

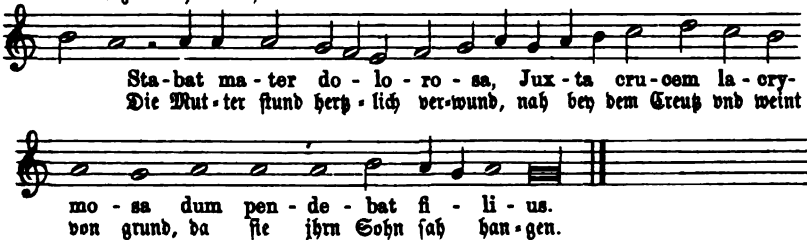
Papierhandschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt von
Bh. Nathusius. Vgl. S. 50.

No. 29.

Die Mutter stund herrlich verwund.

Stabat mater.

Mainz 1628; Molsheim 1659.



Sta-bat ma-ter do-lo-ro-sa, Jux-ta cru-cem la-cry-
Die Mut-ter stund herr-lich ver-wund, nah bey dem Creuz vnd weint
mo-sa dum pen-de-bat fi-li-us.
von grund, da sie ihn Sohn sah han-gen.

Das Molsheimer Hgb. hat überall statt g: eis. Im Paradiesvogel 1613 steht zu
diesem Texte die folgende Melodie.

Alte Choralmelodie. Nachtrag zu No. 142 und 143 im I. Bande.

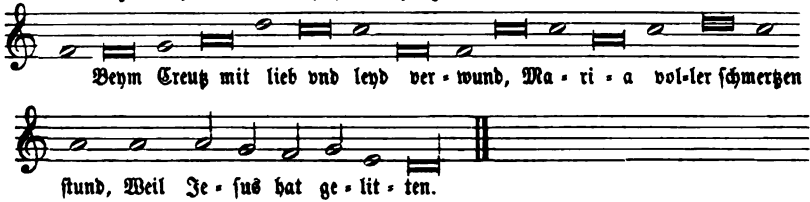
No. 30.

Beim Creutz mit lieb vnd leyd verwund.

Das Stabat mater dolorosa, anders als oben verbeutcht.

(R. I, 197.)

Mainz 1628; Corner 1631; Paradiesvogel 1613.



Bei Corner ist ♯ vorgezeichnet.

Nachtrag zu Nr. 142 u. 143 im ersten Bande. Vgl. hierzu die Nr. 28.

No. 31.

Ave Maria Jungfraw zart.

Noch ein schön Gesang vom Leben vnd Leyden Christi vnd Schmerzen Mariae.

Münster 1677.



No. 32.

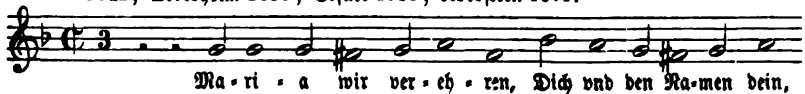
Maria wir verehren.

Vom Namen Mariae.

Maria Syriace Dominam, Hebraice Stellam maris significat.

(R. II, 410.)

Cöln (Strachel) 1623, 1634; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Psalteriolum 1642; Molsheim 1659; Erfurt 1666; Nordstern 1671.





Den wol - len wir ver - eh - ren, Was uns wird müg - lich seyn.

Das New Mayntzische Gesangbuch 1628, Corner 1631, Nordstern 1671, Münster 1677 und Mainz 1696 haben zu dieser Melodie den Text:

Maria ist geboren,
Aus Königlichem Blut,
Ihr Stamm ist auferfahren,
Aus Patriarchen gut. (R. II, 428).

Im Gesangbuche „Het Prieel der Gheestelicker Melodiee, Antwerpen 1614 (Jesuitengesangbuch) steht diese Weise zu dem Liede „Mijc moeder Gods Marie“ (Alma Redemptoris mater). Die Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666, hat die obige Melodie mit dem Text:

Run laßt uns alle loben, Sanct Bonifacium,
Den Gott hat hoch erhoben, zum Hehl dem Christenthum. (R. II, 483.)

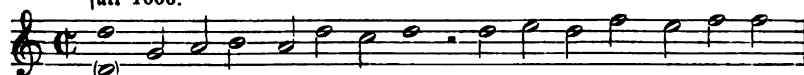
No. 33.

Maria o Maria schon.

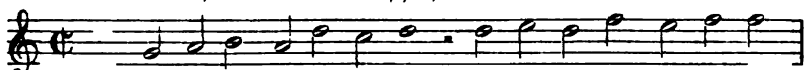
Von ihrer reinen unbefleckten Empfängnuß.

(R. II, 411.)

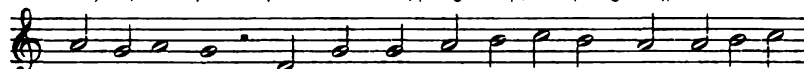
Corner 1631; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mosheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



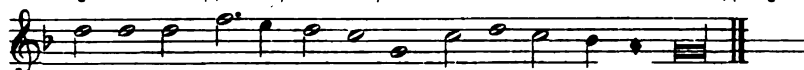
Ma - ri - a, o Ma - ri - a schon, von kl - rem Goldt D Got - tes



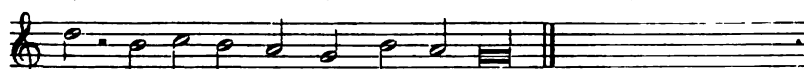
Thron, Ohn Erb - sünd du em - pfan - gen bist, so gro - ße Gnad dir



ge - ben ist, ohn Erb - sünd du in Mut - ter - leib, em - pfan - gen



bist von ed - len Weib, Ohn al - le Dorn, D ed - le Ros, D ed - le



Ros, ge - wach - sen auß Sanct An - nae Schoß.

Die Münster'schen Gesangbücher von 1663, 1674 und 1677 haben fast die nämliche Melodie zu dem Text:

„Sanct Ludgerus ein edler Fries,
Die Welt mit allem lußt verließ“ etc.

1) Mosheim, Erfurt, Psalterium und Nordstern haben a statt g.

No. 33 a.

Fröhlich so will ich singen.

Ein schöne Tageweis wie Maria ist Empfangen worden on Erbsünd.

(B. II, 1264.)

Frö - lich so will ich sin - gen mit lust ain ta - ge - weis,
Wie ich zu ghör mög brin - gen Ma - ri - e lob vnd preis,
Wie's ist wor - den em - pfan - gen die e - del jung - frau fein,
das in die welt sol lan - gen durch pre - dig vnd ge - san - gen tut
sy mir hil - fe ——— schein.

Einzelbruck aus dem Kloster Tegernsee. Im Jahre 1506 mit andern in einen Band zusammengebunden. Dieser trägt die Aufschrift „Iste liber attinet venerabili monasterio S. Quirini in Tegernsee. Inligatus anno d. 1506“. Jetzt auf der Münchener Staatsbibliothek.¹

Das Lied befindet sich weiter in der Handschrift Simprecht Krölle, Augsburg 1516 (Heidelberger Bibliothek No. 109, 4^o) und in den Tegernsee'r Gesangbüchern von 1574 und 1577.

Von Liliencron (Töne zu seinen historischen Volksliedern Nr. 41) vermuthet in dieser Melodie den späteren historischen Ton vom König Ludwig aus Ungarn († 1526) „Fröhlich so wil ich singen, wol heur zu diser frist“ u. Vgl. Böhme a. a. O. Nr. 392 und 602.

No. 34.

Niemaß so schön und klar.

Maria unbefleckt empfangen.

Reusche Meerfräwlein, Würzburg 1664; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.

Nun - quam se - re - ni - or, nun - quam a - moe - ni - or,
Nie - maß so schön und klar, die Sonn ge - se - hen war,

1) Abschrift vom Herrn Prof. Creelius in Elberfeld.

2) o, wie im Original steht, ist Druckfehler. Die andern Gesangbücher haben alle d. Nordstern 1671 hat eine andere Melodie zu diesem Text.



Phoe-bus est vi - sus, quam quan-do con - di - tus et
in ih - rem Glan - gen: als da durch Bun - der - weiß, ein

no - vos con - si - tus est Pa - ra - di - sus.
new - es Pa - ra - deß, der Herr thet pflan - gen.

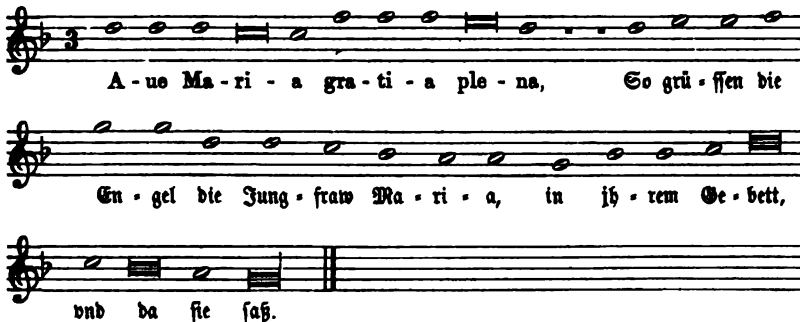
Der lateinische Text, eine Dichtung aus der damaligen Zeit, steht in Sirenes Partheniae, 4. Aufl. Würzburg 1677. Aus diesem ist der deutsche übersetzt.

No. 35.

Aue Maria gratia plena.

(R. II, 415; B. V, 1564.)

- I. Paderborn 1617; Köln (Quentel) 1619, (Brachet) 1619, 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Erfurt 1666; Rheinfelsches Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Corners Nachtigall 1676; Brauns Echo 1676; Rünster 1677; Lrier 1695; Fulda 1695; Mainz 1696.



A - ue Ma - ri - a gra - ti - a ple - na, So grü - ßen die

En - gel die Jung - frau Ma - ri - a, in ih - rem Ge - bett,

vnd da sie saß.

Nach derselben Melodie:

Aue Maria gratia plena,
Dich vber vns Armen,
Laß herzlich erbarmen,
Auff vns o Frau
Vom Himmel schau.

(R. II, 436, vergleiche auch daselbst Nr. 435 und 437.)

Corner 1625 hat die Ueberschrift: „Ein schöner alter Gruß an unser lieben Frauen im Advent zu singen“. Vgl. auch Hoffmann, Gesch. des deutschen Kirchenliedes Nr. 305.

II. Andernach 1608.

A - ue Ma - ri - a gra - ti - a ple - na, Der En - gel
" " " " In - gres - sus

Ich zu Ma - ri - a in das Haus, Und richt al - so
do - mum vir - gi - nis, cae - li - cus, Ma - trem sa - lu -

sein Wort - schafft auß.
tat nun - oi - us.

Ob der lateinische Text älter ist als der deutsche, vermögen wir nicht festzustellen. Vgl. Vb. I, S. 69.

No. 36.

Verbum bonum et suave.

Das Wort Aue süß und gute.

Auff Annuntiationis ober Verkündigung Mariae.

Andernach 1608.

Ver - bum bo - num et su - a - ue Per - so - ne - mus
Das Wort A - ue süß und gu - te Ein - get all mit

il - lud a - ue, Per quod Chri - sti fit con - ola - ue, Vir - go
Herz und mu - te. Da - durch ward ein Schrein und Hu - te, Jung - frau

ma - ter fi - li - a.
Mut - ter, Tochter gleich.

Eine altkirchliche Sequenz aus dem 12. Jahrhundert, welche später in die Messbücher überging (vgl. Wadernagel I, 208, Mone II, 75). Heinrich von Loufenberg überlegte dieselbe ins Deutsche: „Ein verbum bonum et suave fand dir got, dz heisset aue“ (W. II, 782). Eine andere Version steht im Horulus animae, Basel 1520: „Das wort Aue loub vns singen“ (Bas. 1101.)

Die Melodie stammt ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert; das Facsimile einer Handschrift aus dieser Zeit (Bibliothèque de Douai Ms. 124) siehe in Couffemakers Histoire de l'Harmonie au moyen âge, Paris 1852, Planche 24 et 25, wo die Unterstimme die vorstehende Melodie hat. Fétis (Histoire générale de la Musique, Paris 1874, Vb. IV, S. 220) hat ein Facsimile aus dem 12. Jahrhundert (Bibliothèque nationale de Paris

n^o. 778) mit unserer Melodie zu dem Hymnus „Laudes crucis attollamus“, von Adam von S. Victor. Auch die Melodie der Kopie No. 2, im Anhange I des ersten Bandes von Meister, mit dem Texte „Wjr süllen loben all dy raine“ (Wiener Bibliothek 2856, fol. 229—237) ist fast dieselbe, wie die obige. Eine auffallende Ähnlichkeit mit der Singweise des Lauda Sion Salvatorem von Thomas von Aquino († 1274) läßt sich nicht verkennen. (Vgl. Bb. I von Meister, S. 505.)

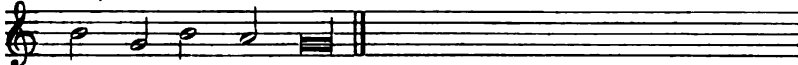
No. 37.

Hodierna lux diei.

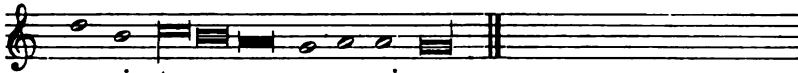
Diesen tag wir feyren wollen.

Auff Verkündigung vnd andere Fest Mariae.

Andernach 1608.



Ho-di - er-na lux di - e - i Ce - le - bris in ma - tris De - i
Die - sen tag wir fey - ren wol-len, Got - tes Mut - ter wie wir sol - len,



a - gi - tur mo - mo - ri - a.
al - le Jahr zu die - ser Zeit.

Altkirchliche Sequenz, welche in den Handschriften des 12., 13. und 14. Jahrhunderts vorkommt. (Vgl. B. I, 209 und Mone II, S. 53.)

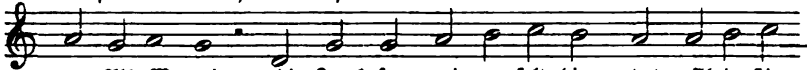
No. 38.

Als Maria die Jungfrau rein.

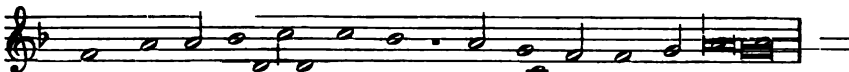
Ein Geistlicher Gesang, auff das Fest Anuntiationis, auch auff alle Fest Mariae zu singen, auch im Advent.

(R. II, 417; B. IV, 33.)

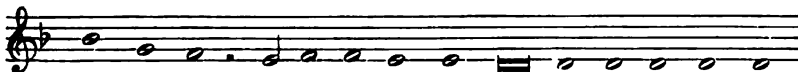
Leisentratt 1567 sc.; Andernach 1608.



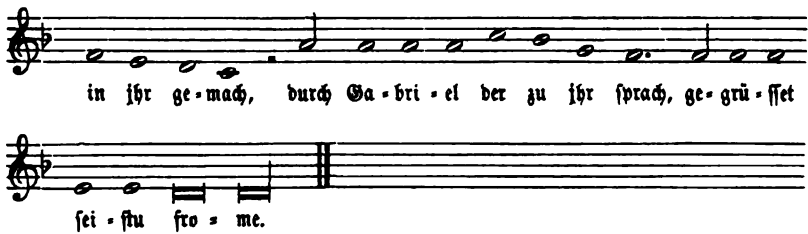
Als Ma - ri - a die Jung - frau rein, sollt die mut - ter Chri - sti



fein, da - zu sie Gott er - we - let hat, von e - wig - keit in



sei - nem Rath, ist jhr die bot - schafft kom - men, von Him - mel hoch



Das Lied steht bereits in Trillers *Singebuch* (1555) 1559 (vgl. die Beschreibung S. 45). Die Melodie ist nach der Angabe dort dem alten „*Salve regina gloriae*“ (Mone II, 211) entnommen. Im *Andernacher Gesangbuch* finden sich nur einige unbedeutende Varianten. Der Schluß hat die Noten g f e d.

No. 39.

Es ritt ein Fürst in frembde Land.

Ein ander Gahstlicher Ruff, Von vnser Säligmachers Empfängtnuß
vnd Geburt.

(B. II, 1158.)

Haym von Themar 1590.



Das Lied ist aus: *Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt ober Kindtlehwiegen Gesang* u. Durch Johanneß Haymen von Themar, Thum-uicarier vnnb Priestern Hoherstift Augspurg 1590.

Böhme (*Liederbuch* No. 123) meint, dem Liede liege eine weltliche Tageweise zu Grunde, hat aber den Urtext nicht aufgefunden.

No. 40.

Es flog ein Vögelein leyse.

Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängnuß vud Säligen
Geburt Christj.

(B. II, 883.)

I. Hymn von Themar 1590.



Es flog ein Vö - ge - lein ley - se, zu ei - ner Jungfraw
rain, In ei - nes En - gels wey - se wol in ihr Cleüß - se -
lein, Grüß dich Gott die auß - er - wöl - te Mayd
Du bist so wol ge - zie - ret, ge - seg - net ist dein Leib.

Vergl. Nr. 10 im I. Bde: „Es flog ein Täublein weiße“. Hoffmann theilt in seiner Geschichte des Kirchenliedes unter Nr. 245 das Lied aus einem fliegenden Blatte, Nürnberg durch Valentinum Newber (um 1550), mit, unter der Ueberschrift: „Im Ton: Es fliegt ein Vögelein leise“. Es scheint demnach, daß wir hier die geistliche Umbichtung eines weltlichen Volksliedes vor uns haben. Bis jetzt ist es mir nicht gelungen, dieses letztere ausfindig zu machen. Das weltliche Lied: „Es fliegt ein kleins Waldbvögelein“, welches Hoffmann anführt, paßt weder dem Versbau noch der Melodie nach zu unserm Liede. Ein jüngerer Text, zum Theil sehr abweichend, ist der folgende:

Es flog ein Engel in eyle.

II. Würzburger Gsgb. 1649.



Es flog ein En - gel in ey - le, wol in des Him - mels - thron,
von Gott ge - sandt viel Rei - le, zu ei - ner Jung - fraw schon: grüß dich
Gott Ma - ri - a, du auß - er - wehl - te Magd, du bist gar wol



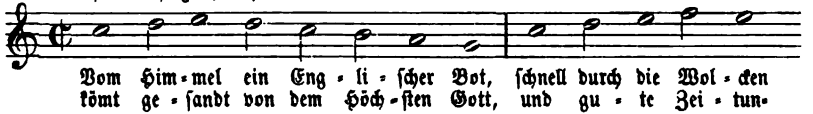
Das Lied habe ich auch noch gefunden in dem Buche: „Geistliche Gesänge der Erz-Bruderschaft der Allerheiligsten Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria“, Würzburg 1639.

No. 41.

Vom Himmel ein Englischer Bot.

Mariae Verkündigung.

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



Dieselbe Melodie ist noch einmal abgedruckt zu dem Liede: „Als Maria nach dem Gesetz“ (vgl. No. 59 im I. Bande). In den „Pseaumes mis en Rime françoise par Clement Marot et Th. de Beze“, Lion 1562, steht sie beim Psalm 42: „Ainsi qu'on oit le cerf bruire“. In den Cornerschen Gesangbüchern findet sich diese Melodie zu dem Liede: „Mensch thu oft vnd viel bedenken, wie die eble Zeit zerrinnt“ (R. I, 15). Auch dem protestantischen Sterbeliede: „Freu dich sehr o meine Seele“ hat man die obige Weise zugeeignet.

1) Pseaumes 1562 haben f statt e.

No. 42.

Mit Gott so wöln wir singen.

Ein geistlicher Rief von der verkündigung Mariae vnnb englischem Grueß
in volgender Melobia zu singen.

(B. V, 1309.)

J. Koler, Ruesbüechl 1601.



Mit Gott so wöln wir sin-gen, Ma - ri - a du rai - ne:
von Ma - ri - a vnd ih - rem Kin - de, Al - le - lu - ia.
Al - le - lu - ia Ge-lobt sei gott vnd Ma - ri - a.

Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos in den Be-
sitze von Ph. Rathusius übergegangen. Vgl. S. 50.

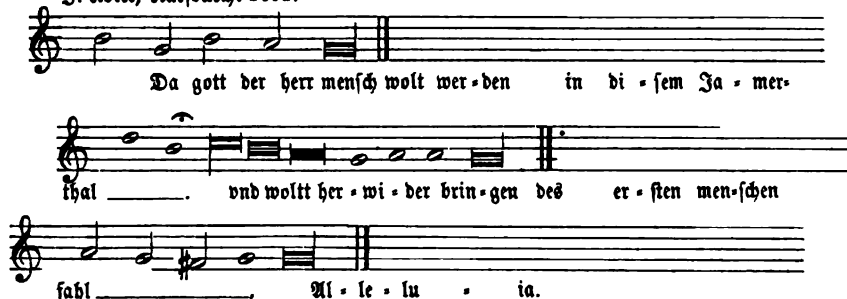
No. 43.

Da gott der Herr mensch wolt werden.

Ein schöner Rief von der verkündigung vnd haimfuehung Mariae, auch von
ihrem lobgehang das Magnificat genandt, auß dem euangelisten Luca am
3 capittel genummen vnd mit vleiß durch Joan: Carbornarium zusamen-
gebracht in folgender Melobia zu singen.

(B. V, 1426.)

J. Koler, Ruesbüechl 1601.



Da gott der herr mensch wolt wer-den in di - sem Ja - mer-
thal _____ vnd wolt her - wi - der brin-gen des er - sten men-schen
sahl _____ Al - le - lu - ia.

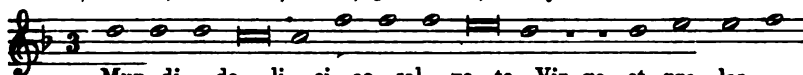
Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos, jetzt im Be-
sitze von Ph. Rathusius. Vgl. S. 50.

No. 44.

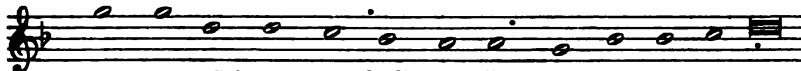
Der Welt Frewd, Jeshu und Maria.

Maria vom Engel gegrüßt.

Reusche Meerfräwlein, Würzburg 1664; Rolsheimer Gsgb. 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Brauns Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.



Mun-di de-li-ci-ae sal-ve-te, Vir-go et pro-les
Der Welt Frewd, Je-su und Ma-ri-a, O Mut-ter rein, O



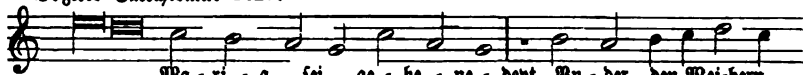
vir-gi-nis. Sal-ve-te mil-li-es, Je-su et Ma-ri-a.
Kind-lein klein, Ich grüß euch tau-sent-mahl, Je-su und Ma-ri-a.

Der lateinische Text, eine Dichtung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, ist aus dem Büchlein „Sirenes Partheniae“ 4. Aufl. Würzburg 1677. Der deutsche, aus diesem überfetzt, in „Reusche Meerfräwlein“ 1664.

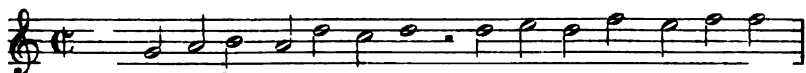
No. 45.

Maria sey gebenedeyt.

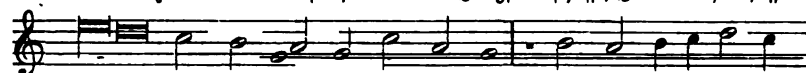
Boglers Catechismus 1625.



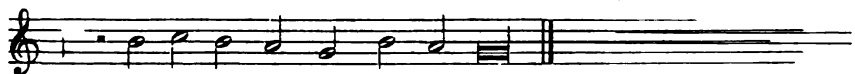
Ma-ri-a sei ge-be-ne-deyt Du-der den Wei-bern



al-le-zeit Die-weil frucht-bar dein Jungfraw-schafft, In wel-cher hafft



die Mut-ter-schafft. Die Gött-lich Krafft hat dich ge-macht, Ein Mut-ter



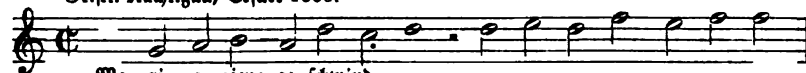
Got-tes hoch-ge-acht.

No. 46.

Maria gieng geschwind.

Mariae Liechtmess.

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



Ma-ri-a gieng ge-schwind, sie gieng von Beth-le-hem, zur Stadt
mit ih-rem lie-ben Kind,



Die Melodie ist ein Auszug aus dem 97. Psalm des französischen Psalters von Marot und de Beza: „Toutes gens, louez le Seigneur“. Ausgabe vom Jahre 1562.

No. 47.

Quem terra, pontus et aethera.

Dem alle Ehr vnd Lob gebürt.

I. Kethner 1555.

Quem ter - ra, pon - tus et ae - the - ra, co - lunt ad -
Dem al . . . le Ehr vnd lob ge - bürt, der al - les

o - rant prae - di - cant, Tri - nam re - - gen - tem
in der welt re - giert, wird in Ma . . . ri - e

Ma - - chi - nam —, clau - strum Ma - ri - ae ba -
leib — ge - brach —, von Hi - mel vnd er - den das

ju - - lat —.
lob — muß habn.

Kethner¹ hat nur den deutschen Text mit der lateinischen Ueberschrift. Noch ältere Uebersetzungen dieses altkirchlichen Hymnus, der dem Venantius Fortunatus zugeschrieben wird (W. I, No. 81; W. II, S. 128), finden sich in: Hortulus animae, Straßburg 1501: „Den erde mer vnd himmel all“ (W. II, 1076) und im Hymnarius von Sigmundslust 1524: „Den Erd, Mör vnd des hymelsthron“ (W. II, 1377). Handschriftlich aus dem 15. Jahrhundert: „Den die erde, das mere vnd der himel“ (bei Mone II, 129); aus dem 12. Jahrhundert: „Den erde mer vnd loft“ (Rehrein, Kirchen- und religiöse Lieder, 1853, S. 84). Die obige Melodie ist die im Cistercienserorden gebräuchliche.

1) Siehe I. Bd. S. 41 No. 46.

Mariae Liedtmetz.

In seinem Kirchen-Thon oder wie folgt.

II. Andernach 1608.

Quem ter - ra pon - tus ae - the - ra, Co - lunt, ad - o - rant, prae - -
Den Him - mel Erd vnd tief - fes Meer, Ahn bit - ten, ge - ben grof . .

di - cant, Tri - nam re - gen - tem Ma - chi - nam, Clau - strum
se Ehr, Der da re - giert die gan - ze Welt. Ma - ri -

Ma - ri - ae ba - iu - lat.
ae Leib be - schlof - fen helt.

Die 6., 7. und 8. Strophe dieses Hymnus bildet das:

O gloriosa Domina.

O Glorwürdig Fraw hoch von ehren.

III. Andernach 1608.

O Glo - ri - o - sa Do - mi - na, Ex - cel - sa su - per si - de - ra,
O Glor - wür - dig Fraw hoch von ehren, Er - ha - ben v - ber al - le Stern,

Qui - te cre - a - uit pro - ui - de, Lac - ta - sti sa - oro v - be - re.
Der dich weislich er - schaf - fen hat, Dein heil - ge Brüst ge - so - gen hat.

(A. II, 393.)

IV. Paderborn 1609, 1617; Corner 1631.

O glo - ri - o - sa Do - mi - na, Ex - cel - sa su - per si - de - ra,
O wer - the Fraw hoch von eh - ren, Er - höcht v - ber al - le Ster - nen,

Qui te cre - a - uit pro - ui - de, Lac - ta - sti sa - oro u - be - re.
Mit dei - ner Brüst ge - spei - set hast, Der dich mit fleiß ge - schaf - fen hat.

No. 48.
Maria Mutter Gottes.
 Zu Mariae Vichtmeß.

Vlenberg, Psalmen Davids 1582; Andernach 1608.



Vir-go De-i pu-er-pe-ra, Pre-can-do no-bis im-pe-tra,
 Ma-ri-a Mut-ter Got-tes, Von dei-nem Sohn er-wir-be vns,
 Fla-tus sa-ori quo duo-tu Mun-di hoc re-ga-mur aestu, Vt Si-
 Das wir ge-frie-ben wer-den, Vom heil-gen Geist auff Er-den, Gleichwie
 me-on iu-stum se-nem, Ad tem-pla du-xit de-bi-lem,
 der al-te Si-me-on, Hat in den Tem-pel müß-sen gahn,
 Flens vt di-u pro-mis-sum Co-ram vi-de-ret Christum.
 Den Her-ren do vmb-fan-gen, Nach sei-nem lengst ver-lan-gen.

Der lateinische Text ist eine Uebersetzung des deutschen Liedes. Vgl. Meister I. Band S. 69. Die Melodie steht bereits in den „Psalmen Davids in allerlei Teutsche gefangreimen bracht, durch Casparum Vlenbergium. Edln 1582“ zu den Psalmen:

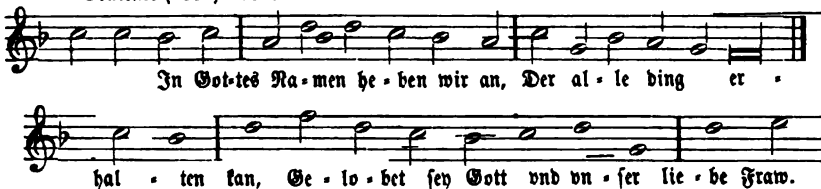
- 59: Du hast vns nu verstoffen Herr. (R. III, 185).
- 107: Mein hertz vnd mut, mein ehrenzier (R. III, 233).
- 117: No lobet Got mit freiem mut (R. III, 243).
- 145: Gia du liebe seele mein, sollst willig (R. III, 271).

No. 49.
In Gottes Namen heben wir an.
 Vichtmeß Gesang.

Daß man von den Kerzen singt, vnd darbey absamblet.

(W. II, 924.)

Beuttner (1602) 1660.



In Got-tes Na-men he-ben wir an, Der al-le ding er-
 hal-ten kan, Ge-lo-bet sey Gott vnd vn-ser lie-be Frau.

Bei Wadernagel steht der Ruf unter den Liedern des 15. Jahrhunderts.

No. 50.

Maria gieng hinauß.

Von Mariae Heimführung.

(R. II, 418.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628; 1649; Corner 1631;
 Mainz-Speier 1631; Rolsheim 1659; Münster 1663, 1677; Nordstern 1671;
 Fulda 1695; Mainz 1696.

Maria gieng hin-auß, zu Za-cha-ri-ae Hauß, Sie gieng in
 al-ler Eyl, Berg auff vnd ab viel Reyl, Nach He-bron in die Statt,
 Da sie jr Bäß-le hat.

No. 50 a.

Maria gieng hinauß.

(R. II, 418.)

Geistl. Rachtigall, Erfurt 1666.

Maria gieng hin-auß, zu Za-cha-ri-ae Hauß, sie gieng in
 al-ler Eyl, Berg auff und ab viel Reil, zu He-bron in die Stad,
 da sie ihr Ba-se hat.

Die Melodie steht im französischen Psalter von Marot und de Vega,
 1562, zu dem Lobgesange Simeons „Or l'aisse, createur“.
 Vergleiche die Beschreibung auf S. 47.

No. 51.

Mein se-le macht den Herren groß.

Vff das Fest Visitationis Marie, vnd zu andern zeytten.

(R. II, 420; B. V, 1173.)

- I. Beße 1537; Reifentritt 1567 zc.; Paderborn 1609; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainzer Cantuale 1605, 1627; Hildesheimer Cantuale 1625; Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Molsheim 1659; Trier 1695.

1

Mein se-le macht den Herren groß, Mein geist hat auch er-
In Gott mein heyl on vn-ber-lasß, Dweyl er hat an-ge-
freu-et sich, sei-ner magd de-mut nit vor-acht, Die
vns al-le groß vor ihm macht, Er ver-leh vns die gne-
dig-lich.

Ein ander Melodey.

- II. Beße 1537; Reifentritt 1567 zc.

2

Mein se-le macht den Herren groß, Mein geist hat auch er-
In Got mein heyl on vn-ber-lasß, Dweyl er hat an-ge-
freu-wet sich, sei-ner magd de-mut nit vor-acht, die vns
al-le groß vor ihm macht, er ver-leh vns die gne-dig-lich.

1) Reifentritt 1567 zc. und die übrigen Gesangbücher haben f statt a. Der Text ist eine Uebersetzung des bekannten Lobgesanges der Mutter Gottes „Magnificat anima mea Dominum“ von Caspar Duerhamer. Vgl. B. V, S. 941 und Reister I. Bd. S. 51.

2) Reifentritt 1584 hat f f statt d d.

Ein ander Lobgesang Mariae.

Magnificat anima mea Dominum.

(B. V, 1347.)

III. Reifentritt 1584; Rheinfels. Gsgb. 1666.

Mein seel soll groß ma-chen den Her-ren mein, in Gott mein
1 1) Schluß im Rheinf. Gsgb. 1666.
heil muß mein geist frö-lich sein.

Text von Ebingius in „Das ander Theil Kirchisch Messen u. s. w.“
Edln 1572. Die Melodie ist der sogenannte tonus peregrinus, in welchem
gewöhnlich der Psalm „In exitu Israël de Aegypto“ gesungen wird.

IV. Andernach 1608.

Et ex-ul-ta-uit spi-ri-tus me-us, Mein Seel soll groß ma-chen den Her-ren mein,
In De-o sa-lu-ta-ri me-o, In Gott mein heil muß mein Geist frö-lich sein.

Melodie des I. Psalmtons.

Im Rheinfel. Gsgb. 1666, Nordstern 1671, Münster 1677 steht zu
dem Texte „Mein Seel mach groß den Herren“ noch eine andere Melodie,
welche dem 130. Psalm des französischen Psalters von Marot und de Beza
entnommen ist (siehe das Lied: „Nu laßt in Fried Herr faren“ No. 389).

No. 52.

O der süßen gnaden groß.

Ein Prosa vornemlich Visitationis Mariae zu gebrauchen.

(R. II, 421; B. V, 1290.)

Reifentritt 1567 zc.

O der sü-ßen gna-den groß, Got-tes Son inß
Sah vns an gar gne-dig-lich, weil wir sol-ten



Bat-tern schoß, e - wig - lich ge - bo - ren. Ja der wer - de
 jem - mer - lich, e - wig sein ver - lo - ren. In Ma - ri - a

Got - tes Son, kam her - ab von sei - nem Thron, vn - ser sich
 rein vnd zart, wa - rer Mensch ent - pfan - gen ward, daß er hülff

zu er - bar - men. Da die Jung - frau in ent - pfang, bald
 vnd ar - men. Die E - li - za - beth ge - nant, Grüß-

sie in Ju - de - am gieng, zu jr lie - ben Mu - men. Weil sie
 set all - do zu hand, wie stets thun die fro - men. Wie diß

von dem al - ten Weib, hat nu hö - ren sa - gen,
 sel - her Ga - bri - el, sagt an al - les scher - gen,

daß auch ihr vn - frucht - bar Leib, thet ein Søn - lein tra - gen.
 wünscht sie jr viel gnad vnd heil, ganz freundlich von her - gen.

Da E - li - za - beth er - hort, sol - chen gruß Ma - ri - en, sich
 Rieff sie laut freu - den - voll, auß dem Geist schweben, ey

ihr Kind im Leib er - hört, welches ihr Gott ver - lie - hen.
 wie geht mirs heut so wol, daß zu mir kompt e - ben.

Mei - nes Her - ren Mut - ter rein, da die stim des
 hat mein Kind mit freu - den groß, sich er - hört in

gruf - ses dein, in mein Oh - ren er - kün - gen. Du bist
 mei - ner schoß, Vnd frö - lich ge - sprun - gen. Vnd auß-

1) Reifentritt 1584 hat h statt g.

1

se - lig wer - de magdt, dz du glaubst was dir Gott sagt,
 rich - ten sei - ne wort, in dir als du hast ge - hört,

denn er wird ge - weh - ren. O wie grof - se freud vnd lust,
 Wirft Chri - stum ge - be - ren. Vnd zu rüh - men ih - ren Gott,

hat die Jung - frau da ge - kost, steng an recht zu sin - gen.
 der sie hoch be - gna - det hat, mit so grof - sen Din - gen.

Vnd viel wun - der da be - son - der, sie vom Herrn
 Die vns al - len wol - ge - fal - len, zei - gen auch

ge - rüh - met ——— hat. Da - rumb hos - fen wir vnd ruf - fen,
 ein tre - wen ——— Gott. Das wir lo - ben dich dort o - ben,

Hilff vns Herr auch gne - dig - lich.
 mit Ma - ri - a e - wig - lich.

Der Text ist, so lange sich eine ältere Quelle nicht nachweisen läßt, dem Valentin Triller zuzuschreiben, denn er steht in dessen „Schlesisch singebüchlein“ Breslaw 1555 und 1559. Wackernagel bringt in seinem Werke über das Kirchenlied denselben zweimal, zuerst (IV, 81) unter den Liedern Trillers und später (V, 1290) unter den Liedern der römisch katholischen Kirche aus Leisentritt. Triller hat eine andere Melodie als Leisentritt mit der Ueberschrift: „Ein Prosa, auff eine alte Melodij, Vterus Virginis“. Die Melodie, welche Leisentritt hier bringt, ist die, welche der Sequenz de S. Martyribus: „O beata beatorum martyrum certamina“ (W. I, 254) angehört. R. Schlecht theilt diese letztere mit in seiner Geschichte der Kirchenmusik, S. 236 aus einem Codex in 8^o des 12. oder 13. Jahrhunderts (in der fürstlich Wallersteinischen Bibliothek). Auch Triller hat diese letztere verwerthet zu seinem Liede: „Laßt vns alle frölich loben“ (W. IV, 51).

1) Leisentritt 1584 hat g g statt e e.

No. 53.

Maria Gottes muetter die thett.

(B. V, 1438.)

J. Koler Ruesbuechl 1601.



Ma - ri - a got - tes muet - ter die thett ein he - lign gang,
Ma - ri - a Got - tes muet - ter die thett ein he - lign gang
vnd sau - mett sich nit lang.

Papierhandschrift früher im Besitze Clemens Brentanos, jetzt dem H. Mathusius zugehörend. Siehe S. 50.

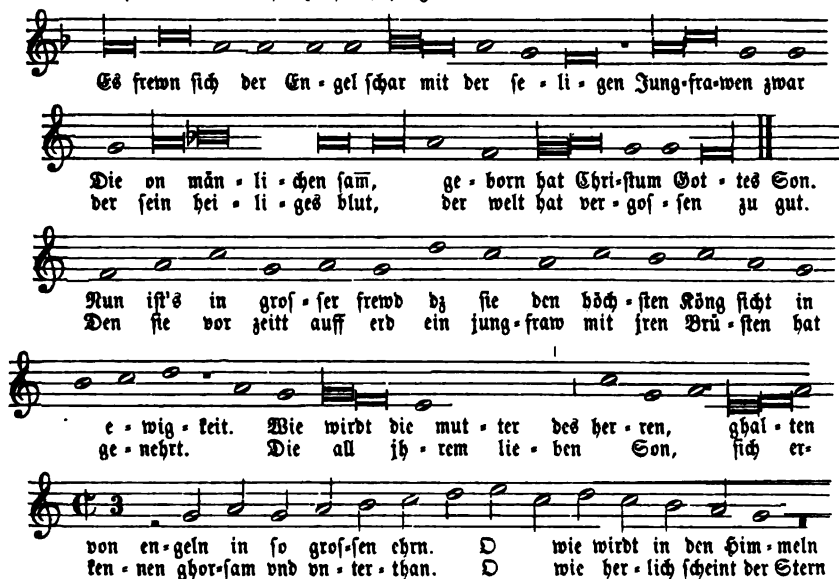
No. 54.

Es frewn sich der Engel schar.

Die Prosa von der auffnehmung Marie.

Congaudent angelorum chori.

Geistl. Lieder von Chr. Secyrus, Prag 1581.



Es frewn sich der En - gel schar mit der se - li - gen Jung - fra - wen zwar
Die on män - li - chen sam, ge - born hat Chri - stum Got - tes Son.
der sein hei - li - ges blut, der welt hat ver - gos - sen zu gut.
Nun ist's in gros - ser frewd dz sie den hñch - sten Kñg sieht in
Den sie vor zeit auff erd ein jung - frau mit jren Brü - sten hat
e - wig - leit. Wie wirdt die mut - ter des her - ren, ghal - ten
ge - neht. Die all ih - rem lie - ben Son, sich er -
von en - geln in so gros - sen ehren. D wie wirdt in den Him - meln
len - nen ghor - sam vnd vn - ter - than. D wie her - lich scheint der Stern

die Jung - frau hoch ge - ehrt. Die den himm - li - schen Herrn, die
Ma - ri - a auß - er - korn. Die das e - wi - ge Licht des

her - berg irs hei - ligstn leibs ver - lie - hen hat hie auff die - ser Erd.
Him - mels vnd der men - schen, dar - zu al - ler En - geln hat ge - born.

Dich Kd - ni - gin der ehren —, lobt alls Christ - lich vnd ehrt
Es er - hebt auch mit schal —, sampt den En - geln all dich

dich auch mit deinem son vn - fern hern. Die hü - her der Pro - phe - ten
v - ber die Him - mel all - zu - mal. Män - lichs vnd Weib - lichs ge - schlecht

thun dich hoch - prei - sen die gang Prie - ster schafft glei - cher wei - se,
thut nach - fol - gen dir vnd liebt Jung - frau - li - che zucht vnd zier,

die A - po - stel vnd Märt - rer thun dir Ehr be - wei - sen.
folgt den En - geln lebt in keusch - heit, dempft fleisch - li - che gier.

Die Kirch — vnd gang Christ - li - che schar, lo - bet dich
Ir an . . . dacht thuts dir of - fen - barn, den du ge -

zwar vnd ehrt dich in Gott von her - ren gar Vit - tet dich
born hast Chri - stum Got - tes Son auß - er - korn.

vnd dein für - bit, daß sie der gnatz frucht - bar - lich bey

Chri - sto deinem Son e - wigk - lich.

Uebersetzung der lateinischen Sequenz: „Congaudent angelorum chori“ von Notker Balbulus († 912). Den lateinischen Text mit der Melodie hat Schubiger in seinem Werke „Die Sängerschule St. Gallen“ (Beispiele Nr. 27) mitgetheilt. Einige Varianten in der Melodie möge man dort vergleichen.

Im Gesangbuche der böhmischen Brüder (1531, 1544, 1564) steht die Melodie zu dem Liede: „O Jesu zu aller zeit, vn in ewigzeit gebenedeyt“ (B. III, 339).


No. 55.

Die Engel singen süßen sang.

Mariae Himmelfahrt.

(B. II, 1197.)

Andernach 1608.



Die En - gel sin - gen sü - ßen sang, Daß es
Per - en - ne car - men An - ge - li, Di - cant
im ho - hen Him - mel sang.
Ma - ri - ae Vir - gi - ni.

Der lateinische Text ist eine Uebersetzung des deutschen, der dem Liede: „Es sangen drei Engel“ (Meister I, 226) nachgebildet ist.


No. 56.

Wir sollen all dank sagen Gott.

Ein Geistlich Liedt von Mariae Himmelfahrt.

(R. II, 422; B. V, 1176.)

Reifentritt 1567 ac.; Cöln (Quentel) 1613; Trier 1695.



Wir sol - len all dank sa - gen Gott, vnd un - ser herz
B - er - wun - den hat heut den Lobt, Ma - ri - a vnd
auch fre - wen sich, das wiß - sen wir, das ihr
lebt e - wig - lich,
be - gir, zu al - ler zeit, ver - langt hat nach der
se - lig - keit, die do - blei - bet in e - wig - keit.
Schluß im Trierer Ggb.
blei - bet in e - wig - keit.

Wackernagel schreibt den Text dem Caspar Querhamer zu (V, S. 942). Vgl. Meister, I. Bb. S. 51.

Die andere Melodie, welche bei Behe und Reifentritt zu diesem Texte steht, ist die des Liedes: „Dich Fraw vom Himmel“. No. 61.

No. 57.

O Mutter Gottes außerkorn.

Ein neues Gefang an vnser liebe Frawen.

(R. II, 402.)

Corner 1631; 1676 (Nachtigall).

O Mut - ter Got - tes auß - er - korn, Ed - le Rö - ni - gin hoch - ge - born,

O Jung - frau ob alln Jung - fra - wen, Auß ver - tra - wen, thu ich ba - wen,

Auff die tre - we Für - bitt dein, O Jung - frau süß er - barm dich mein.

No. 58.

Maria rein o Jungfrau zart.

Himmelfahrt Mariae.

(R. II, 424; B. V, 1419.)

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Ma - ri - a rein O Jung - frau zart, wir lo - ben heut dein Him - mel - fahrt,

dann du bist al - les Lobß wohl wehrt, im Him - mel und auff die - ser Erd.

Die Melodie ist dem französischen Psalter entnommen, und zwar ist es die erste Hälfte des 60. Psalms: „Dieu qui nous as deboutés“ aus „Les Pseaumes de David, mis en Rime française, par Cl. Marot et Th. de Beze. Lion 1562“, welche hier notengetreu herübergenommen ist.

Die andere Melodie, welche im Eölnner Gesb. (Quentel) 1599, 1613, Constanzer 1600, Mainz - Speierer 1631 und Trierer 1695 steht, ist schon im I. Bande von Meißter abgedruckt zu dem Texte: „Begrüßt seist du Meer - stern“ (S. 149).

1) Corner 1676: g f statt a g.

2) Im Original steht e, was natürlich ein Druckfehler ist.

No. 59.

Mariam die Jungfrau werthe.
Himmelfahrt oder Verschöbung Mariae.
 (R. II, 425 ; B. II, 1217.)

Beutner (1602) 1660.

Ma - ri - am die Jung-frau wer - the: Ma - ri - a:

Gott wolt sie neh-men von der Er - den: Nun hilf vns

du Jung-frau Ma - ri - a.

Corner (1631) hat das Lied mit Angabe der Melodie „Singet zu Gott mit Lobeschall“. Vgl. Meister I, Nr. 267.

No. 60.

Mitt Gott so wollen wir heben an.
Ein neuer Catholischer Ruff, vnser frauen schiebung genand.
 (B. V, 1427.)

J. Koler, Ruesbuechl 1601.

Mitt Gott so wöl-len wir he-ben an, Ruff-en wir zue gott.

gott wöll vns treu-lich bei-stand than, O du güt-ti-ger gott.

Hilf vns auß noth, Du barm-her-zi-ger gott.

Die Ueberschrift lautet weiter: „in welchem glaubwürdig angezeigt würdt, was sich vor, inn vnd nach dem ableiben auch begrebnus Mariae der muetter Gottes begeben, vnd zuegetragen. Auß den heiligen vättern vnd lehrern der kirchen, als Jeronimo, Augustino, Dionysio Areopagita vnd approbirtem hystorischreiber Nicephoro genummen vnd durch Joan: Koler gemacht. Melodia sequente.“

Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos, jetzt Phil. Rathusius zugehörig.

No. 61.

Dich frau vom hymmel ruff ich an.

Vff das fest Natiuitatis Marie, Auch zu andern zeytten.

(R. II, 427; B. II, 1032.)

- I. Behe 1537; Reisentrit 1567 zc.;! Cöln (Quentel) 1599; Constanz 1600; Mainz-
Epeler 1631; Trier 1695.



Dich frau vom hym - mel ruff ich an. in die - sen gros - sen
Gegen Gott ich mich ver - schul - det han, sprich das ich seh der
nöt - ten mein, Von dei - nem kndt Ma - ri - a wend
die - ner dein,
sein gorn von mir. Tröst - lich zu - flucht hab ich
zu dir, Hilff bald ich forcht der todt kom schyr.

Dieselbe Melodie steht bei Behe, Reisentrit u. a. zu dem Liede: „Wir sollen all bandt sagen Gott“ auf das Fest der Himmelfahrt Mariae. Das Lied „Dich frau vom hymmel“ ist ein alter Meistergesang und wurde in der vorstehenden Form von drei Gesäßen schon vor der Reformation viel und gern gesungen. Hoffmann gibt als Quelle an ein handschriftliches Vorseßblatt des 15. Jahrhunderts, zum Parcival von 1477, in Seitenstetten. Später erfuhr das Lied allerlei Zusätze. Auf einem Druckblatte mit Singnoten aus dem Jahre 1515 (bei Uhlant No. 317) ist es schon um vier Strophen erweitert. Ebenso in der Brentano'schen Handschrift um 1524. Weitere handschriftliche Aufzeichnungen finden sich zu Heidelberg mit der Jahreszahl 1516, zu Würzburg, vierstimmig aus dem 16. Jahrhundert. Eine zweite vierstimmige Bearbeitung findet sich auf der Münchener Staatsbibliothek (Mus. pract. 156, 13.) auf einem Blatte aus dem 15. Jahrhundert. Eine Papierhandschrift der königl. Bibliothek in Berlin (No. 659. 4°), um 1529 geschrieben, hat unser Lied mit der Ueberschrift: „Ein hübsch gaisstlich Lied im thon: „Was man mir guts in eeren gan“. Ob damit unsere obige Melodie gemeint sei, läßt sich nicht bestimmen, da dieses Lied mir unbekannt ist.

Die Reformation nahm das Lied mit Umbichtungen des Textes: „Christum von himel ruf ich an“ (Hans Sachs) und „Dich Gott vom Himmeln ruf ich an“ (Val. Triller) herüber. Vgl. Hoffmann Gesch. d. R. No. 68. Wackernagel II, 1030—1032, ferner III, 81 und IV, 98. Böhme, Alt-deutsches Liederbuch No. 593.

Ein ander Gesang von der reinen aufferwelten Mutter Gottes im vorgehenden Thon, oder wie hernach Notirt.

II. Reifentritt 1567 u.; Andernach 1608; Erfurt 1666; Cöln (Brachel) 1619, 1634.

Dich Frau von Him-mel ruff ich an, in die-sen groß-ten nö-
 Den Gott ich mich ver-schul-det han, sprich daß ich sey der die-
 ten mein, Von dei-nem kind Ma-ri-a wend, sein zorn
 ner dein, von mir, tröst-lich zu flucht hab ich zu dir, hilff bald ich fürcht
 der todt kom schir.

Zur Erklärung der Ueberschrift bemerke ich, daß bei Reifentritt das Lied: „Wir sollen all dankfagen Gott“ vorausging, welches die Melodie des: „Dich Frau vom Himmel“ bei Beße trägt.

No. 61 a.

Dich mutter gottes ruff wir an.

(B. II, 1034.)

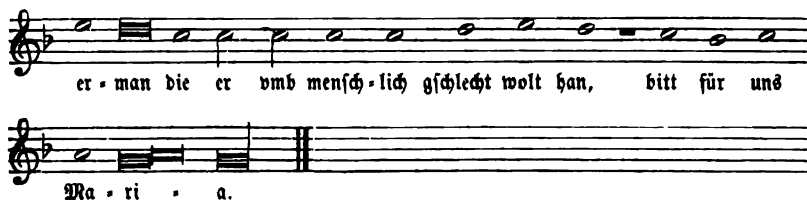
Deglin's Liederbuch 1512.

Dich mut-ter got-tes ruff wir an, bitt für vns Ma-ri-
 a, thun vns in ang-sten nit ver-lan, Ihe-sum dein sun der not

Varianten: Cöln 1619, 1634; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Geistl. Nachtigall hat: e.

1) ru-ffe ich an, in die-sen groß-ten Nöth-ten mein.
 2) Diese Note fehlt.
 3) e f statt c d.
 4) hilff bald ich fürcht der todt kompt schir.



Ein altes Marienlied aus dem 15. Jahrhundert. Text und Melodie aus dem vierstimmigen Liederbuche von Erhard Deglin, Augsburg 1512. Dasselbe enthält 49 deutsche Lieder, theils weltlichen theils geistlichen Inhalts. Die vierstimmige Fassung des Originals und die übrigen Textstrophen stehen im Anhang II zum I. Bande von Meister Nr. 1. Der Text steht etwas verändert auch in Corners Gesangbuch 1631 (bei Rehrein II, 404).

No. 62.

Maria ist gebohren.

Mariae Geburt.

(R. II, 428.)

Würzburg 1628, 1649; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Molsheim 1659; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.



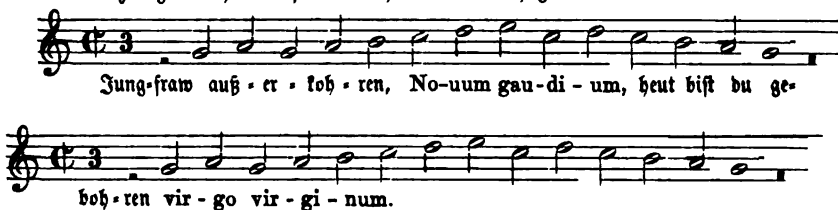
No. 63.

Jungfraw außerkohren.

Mariae Geburt.

(R. II, 430.)

Würzburg 1628; Molsheim 1659; Corner 1631; Fulda 1695.



No. 64.

Aue Maria du Himmel Königin.

Am Festtag der Geburt Mariae.

(R. II, 431; B. II, 1219.)

Edln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Constanz 1600; Rainer Cantual 1605, 1627; Andernach 1608; Paderborn 1609; Reiff 1625; Hildesheim 1625; Mainz-Speier 1631; Corner 1631.

Aue Ma - ri - a du Him - mel Kö - ni - gin al - ler Welt ein
trö - ste - rin, Sei - lig und Se - lig bi - stu ge - born,
dann Gott der hat dich au - ßer - torn auß al - len Jung - fra - wen
Mainer Cantual 1605 u. a.
rei - ne. A - ve Ma - ri - a

Wackernagel bringt das Lied aus dem Innsbrucker Gesangbüchlein vom Jahre 1588. Dasselbe findet sich in fast allen Gesangbüchern, mit mehr oder weniger Varianten. Außer in den obengenannten noch in folgenden Gesangbüchern: Edln (Brachel) 1619, 1623, 1634; Vogler's Catechismus 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Pfalteriolum 1642; Prag 1655; Wolsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Trier 1695; Mainz 1696.

No. 65.

Herpliches bildet Maria klar.

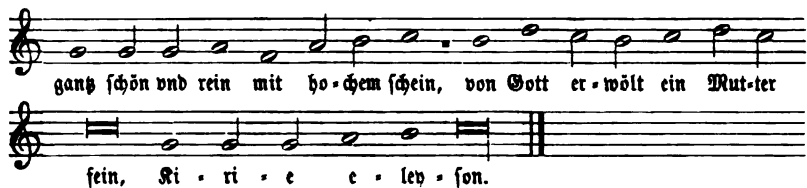
Ein anders nicht allein auff den tag Praesentationis Mariae, sondern auch auff alle Fest Mariae, in wolbekanten Thon Gelobet seistu Jesu Christ, u. oder folgenderweis zu singen.

(B. V, 1316.)

I. Reifentritt 1584.

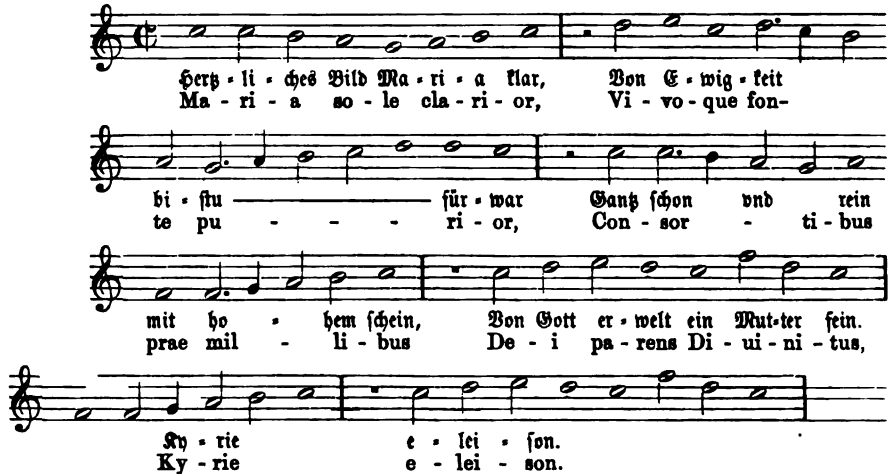
Her - pli - ches bildet Ma - ri - a klar, von e - wig - keit bi - stu für - war,

- 1) Das Rainer Cantual 1605 hat noch: f.
- 2) Das Constanger Gesb. 1600 hat noch: f.
- 3) Das Rainer Cantual hat g statt a.



Derselbe Text steht im Tegernseer Gesb. 1577, Bl. 189. Der Anfang des Liedes ist derselbe wie in No. 48 des I. Bandes: „Es kam ein Engel hell und klar“.

II. Das Andernacher Gesb. 1608 hat folgende Melodie:



Anbetriff des lateinischen Textes vgl. I. Band, Seite 69.

No. 66.

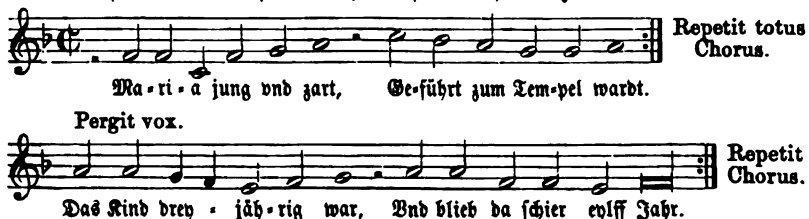
Maria jung und zart.

Von Mariae Auffopferung.

Duae voces, vel vna praecin.

(R. II, 434; B. V, 1504.)

Coln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Gerner 1631;
Mainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Mosheim 1659; Geisl. Nachtigall,
Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Mainz 1696.



No. 67.

Nun tritt herbey.

Maria im Tempel auffgeopffert.

Reusche Meerfräwlein 1664; Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666; Fulda 1695; Mainz 1696.



Huc ten - di - te, at - ten - di - te, coe - les - tis au - lae Cho - ri.
Nun tritt her - bey, in schö - ner Rey, ihr Himmels - Götter, und se - het,



Di - vi - ti - as, do - li - ci - as, cas - ti spec - ta - te to - ri.
Mit was für Pracht, ein rei - ne Ragd und Braut zur Kirchen ge - het.

Der lateinische Text, eine Dichtung der damaligen Zeit ist aus „Sirenes Partheniae“ (4. Aufl.) 1677; der deutsche, eine Uebersetzung daraus in „Reusche Meerfräwlein“ 1664.

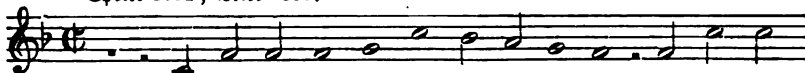
No. 68.

Wir fallen nider auff vnserre Knie.

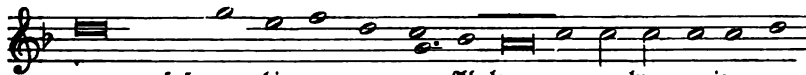
Ein rueff zu vnser lieben Frawen.

(R. II, 547; B. II, 1174.)

Münchener Gsb. 1586; Eöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Mainz - Speier 1631; Trier 1695.



Wir fal - len ni - der auff vn - se - re Knie, Ma - ri - am



an - zu - ruf - fen hic ———, Al - le - lu - ia.

Die älteste gedruckte Quelle für das Lied ist nach Wackernagel (II, S. 941): „Schöne alte, Catholische Gesang vnd Ruff“. Tegernsee 1577.

Dieselbe Melodie steht noch einmal im Münchener Gesangbuch, sodann im Eölnner (Quentel) 1599 und 1613, im Constanzer 1600, Paderborner 1609 und Rehker 1625 zu dem Osterliede: „Es frewet sich billich Jung vnd Alt“.

Der Rueff von S. Venno „Wir kommen wider zu dir her“, München bei Adam Berg 1603, hat auch die vorstehende Melodie. Sie findet sich ferner noch bei Corner 1631, 1649 und 1676, sowie im Rheinfelsischen Gesangbuch

eine alte Melodie Ave fuit prima salus". Im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1531) 1564 steht sie zu dem Morgenliede: „Der Tag bricht an und zehet sich". Auch noch andere protestantische Lieder, z. B. „Rehr um, lehr um du junger Sohn" von M. Weiße (B. III, 392) und das Dreifaltigkeitslied: „Gott Vater Herr, wir danken dir", haben die obige Melodie.

III. Cöln (Brachel) 1619, 1634.

Ge-grüßt seyst du Ma-ri-a rein, Du bist auß Got-tes gnad
al-lein, Ge-bä-rest den Her-ren Je-sum Christ, Ein leu-
sche Jungfraw blie-ben bist.

Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der von Psalm 6 bei Ulenberg (1582): „Straff mich Herr nicht in eifermut". Siehe No. 363.

IV. Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Ge-grüßt seyst du Ma-ri-a rein, die du auß Got-tes Gnad al-lein,
ge-bohrn den Her-ren Je-sum Christ, ein leu-sche Jungfraw blie-ben bist.

Dieselbe Melodie steht in diesem Gesangbuche zu dem Liede: „Ach bey dem Creutz Maria steh".

No. 70.

Gegrüßt seist Maria rein.

Mainzer Cantuale 1605, 1627; Constanz 1600; Andernach 1608; Hildesheimer Cantuale 1625.

Ge-grüßt sei-stu Ma-ri-a rein, Ky-ri-e e-lei-son,
voll gna-den ist das Her-ze dein, al-le-lu-ia, al-le-lu-ia.



Eine alte Rufmelodie, welche noch in folgenden Einzelbrüden vorkommt:

1) Ein andächtiger Ruff von dem Heiligen Reichlicher vnd Nothhelfer S. Leonhart:

„In Gottes Namen heben wir an,
wir rieffen all S. Leonhart an“. (B. V, 1415.)

Getruet zu Thierhaupten 1598.

2) Schöner Catholischer Ruff von vnser lieben Frawen vnd vrallen Capellen zu alten Dettingen:

„Von laßt vns frölich heben an,
zu singen als was singen kan“. (B. V, 1417.)

Ingolstatt 1599 und 1613.

3) Andächtiger Ruff von dem H. Leben vnd Marterlampff der glormwürdigen Jungfrawen S. Barbara:

„Zu Gottes Namens Lob vñ Ehr,
sein wir zusammen kommen her“. (B. V, 1481.)

NB. Die in der Einleitung, S. 50, mit No. 70a bezeichnete Melodie steht auf der vorigen Seite als No. 69, III.

No. 71.

Ach Herre Gott.

Ein ander gemein doch löstlich andchtig Gesang. von Mariae der heiligen Mutter Gottes Lob.

(B. V, 1143.)

Reisentrut 1584.



Die Ueberschrift lautet weiter „welches ein jeder Christ vor sich selbst in vñ ausserhalbens seins hauses durchs ganze jahr teglich singen vnd gebrauchen mag in seinem alten oder hieraus folgendem Thon“. Reisentrut hat den Text

aus: „Vergreihen. Etliche Schöne gefenge, newlich zusamen gebracht, gemehret vnd gebessert 1536“ (W. V, S. 923). Vergreihen (Vergreihen) sind ursprünglich Lieder zum Singen und Tanzen der Vergleute. Der Inhalt ist aber kein bestimmter, sondern alle Liederarten umfassend; am allerwenigsten darf man das Besingen des Vergbaues darin suchen, sagt Böhme in der Einleitung zum „Altdeutschen Liederbuch“ (S. XLII). „Wie sich die Noten den so verschiedenen Sätzen anbequemen sollen, ist unverständlich“, bemerkt bereits Wackernagel. Ich habe versucht den Text, so gut als es ging, den Noten zu appliciren.

No. 72.

Gott der hieß der Wasser Hauffen.

Meerstern.

Maria, Hehl der Schiffbrüchigen Seelen.

Würzburger Evangelien 1656; Psalmen Davids, Mainz 1658; Keusche Meerfräulein, Würzburg 1664; Sterbekunst, Breslau 1664; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.

1

Con - gre - ga - vit De - us a - quas sac - ro spi - ri - tu
Gott der hieß der Was - ser Hauf - fen in das Meer zu - sam -

af - fla - tas et vo - ca - vit Ma - ri - a. E - go a - quas
men lauf - fen, durch sein Weiß, und Strafft ge - leit. Ich will auch mein

ca - li - da - rum, con - gre - ga - bo lac - ry - ma - rum et vo -
Zähr ver - gief - fen, daß sie zu Ma - ri - a fließ - fen Als zum

ca - bo Ma - ri - am. O Ma - ri - a sem - per dul - cis,
Meer der Gü - tig - leit. O Ma - ri - a, o Mut - ter süß,

sem - per Pi - a.
wie Ho - nig süß.

Der lateinische Text, eine Dichtung der damaligen Zeit aus „Sirenes Partheniae“ (4. Aufl.) Würzburg 1677, wurde später ins Deutsche übertragen.

1) Die Würzburger Evangelien u. a. haben c statt d.

2) und f statt g.

Die Melodie (bis zum *) fand ich zuerst in den Catholischen Sonn- und Feiertäglichen Evangelia. Wirzburg 1656 ander Theil Nr. V: „Jesus zu den Pharisaeern, Seinen Feinden und Verschmähern“ und Nr. XIV: „Jesus sagt den Pharisaeern, Die sich thäten zu ihm nähern“ sodann in dem Buche: „Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids“, Mainz 1658, zu Psalm 76: „Zu dem Herrn im Himmel broden“ und zu Psalm 149: „Unserm Gott, und unserm Herren“.

No. 73.

Maria ist ein liechter Stern.

Stern Rueff Mariae.

(B. II, 1212.)

Beutmer (1602) 1660.

Ra - ri - a ist ein liech - ter Stern, sie leucht von
him - mel biß auff die Erbn.

Bei Wadernagel steht der Text unter den Liedern des 15. und 16. Jahrhunderts.

No. 74.

Gegrüßet seystu Jungfraw zart.

Ein anders von unser lieben Frauen.

Prag 1655.

Ge - grüß - set sei - stu Jung - fraw zart, ein Mut - ter bist vns ge - ben,
ge - born von Kö - nig - li - cher Art. rein im Le - ben, mit
tu - gen - den vmb - ge - ben.

No. 75.

Frew dich Maria.

Gaude Maria.

Gesang auff alle Fest.

Andernach 1608.

Gau - de Ma - ri - a, Templum summae Mai - es - ta - tis, Gau - de
Frew dich Ma - ri - a, Tem - pel der höch - sten Mai - e - stet, Frew dich



Ein lateinischer Gesang „De domina nostra“, dessen vollständigen Text Mone (II, 200) und Wadernagel (I, 420) aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts und einem Lübecker Missale mittheilen. Melodie wahrscheinlich gleichzeitig.

No. 76.

Esser als Honig ist dein Nam.

Boglers Catechismus 1625.



No. 77.

Aue mundi spes Maria.

Der Welt hoffnung Maria schon.

Andernach 1608.



Das Lied kommt schon in den Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts vor (Mone II, 324) und hat den h. Bonaventura zum Verfasser. Wadernagel theilt dasselbe in Abtheilungen von je 4 Versen mit aus

Psalterium beatae Mariae virginis a s. Bonaventura editum. Editio vltima. Antwerpiae 1626 (I, 229). Eine Uebersetzung aus dem Ortolus Anime, Straßburg 1501, beginnt:

„Gegrüßet seyst, der welt hoffnung
Maria, sanft vnd auch milr“ (daselbst II, 1075).

No. 78.

**Ein schöner rüef zue der
gewenebeiten iundfraw vnd muetter gottes Maria.**

(B. V, 1358.)

J. Koler, Kuesbuechl 1601.

Ein hüe - fter gott, herr Je - su Chriß, Freu dich
Ma - ri - a, gib mir dein gnad zue di - ser frist, Al - le - lu - ia,
bit - te gott für vns —, Al - le - lu - ia.

Vgl. No. 10 und 23.

Papierhandschrift, früher im Besitze Clemens Brentanos, jetzt Eigenthum von Ph. Nathusius. (C. Seite 50.)

No. 79.

Mutter Gottes in ewigkeit.

Ein anders auff all vnser Frawen Fest im Thon wie folget.

(B. V, 1354.)

Leifentrit 1584.

Mut - ter Got - tes in e - wig - leit, Er - welt auß Him - mels -
Be - gnadt mit gro - fter herr - lig - leit, Von dei - nem lie - ben
Thro - - ne, Al - ler sün - den ge - lü - stig - leit bist
So - - ne,
du ganz los o Frawe, Mach vns auch al - ler sün - den frey,



Wadernagel gibt im II. Bde No. 1250 noch zwei ältere Texte, einen aus der Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg No. 1228, 8^o und den andern aus dem Tegernseer Gsgb. 1577 Bl. 200 b.

No. 80.

Maria aller Jungfraw kron.

Ein anders von der Mutter Gottes.

I. Cöln (Brachel) 1619, 1634.



II. Andernach 1608.



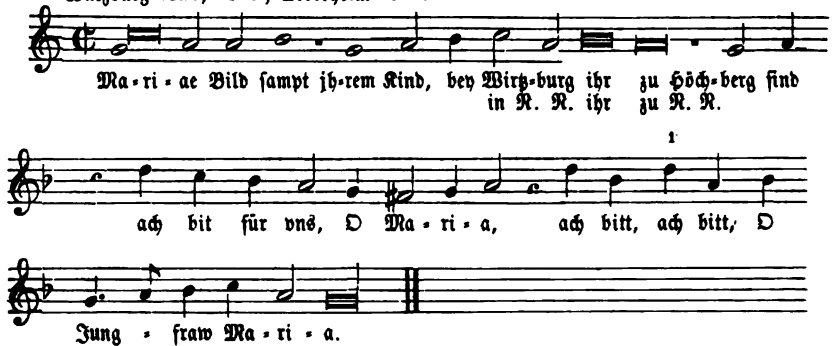
Woher der lateinische Text stamme, haben wir nicht ermitteln können.

No. 81.

Mariae Bild sampt ihrem Kind.

Von unser L. Frauen zu Höchberg.

Würzburg 1628, 1649; Rolshheim 1659.



Ma - ri - ae Bild sampt ih - rem Kind, bey Würz - burg ihr zu Höch - berg find
in R. R. ihr zu R. R.

ach bit für uns, O Ma - ri - a, ach bitt, ach bitt, O

Jung - frau Ma - ri - a.

Het Priel Der Gheestelicker Meldiie, Antwerpen 1614 hat diese Melodie zu dem französischen Texte von den zehn Geboten: „Mon Dieu donne moy“.

No. 82.

Sehet doch was für ein Zeichen groß.

(Kommt her ihr Creaturen all.)

Fulda 1695.



Se - het doch was für ein Zei - chen groß, se - het an dem Fir - ma - ment
daß man nit kan an - se - hen bloß, und un - fern au - gen blent.

ein Weib - bild mit der Sonn be - kleid, der Mond un - ter ih - ren

Fü - ßen leid, O Wun - der und Zei - chen groß.

Die Melodie ist ähnlich der, welche zu dem obengenannten Sacraments - liebe in vielen neueren Gesangbüchern verzeichnet steht. Die erste Zeile gleicht der Weise des alten Volksliedes: „Ich weiß mir eine Mülnerin“ Böhme No. 43.

1) Rolshheimer Gsgb. hat o statt d.

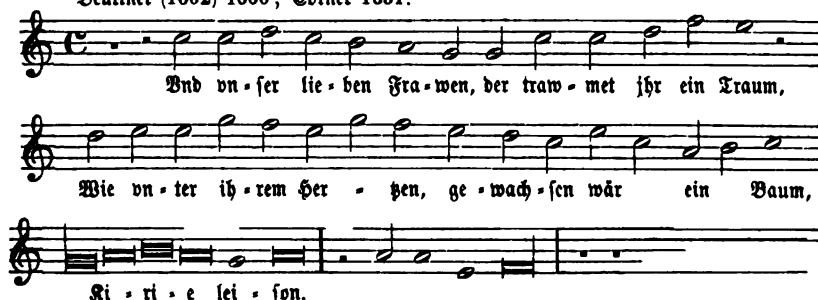
No. 83.

Vnd vnser lieben Frawen.

Vnser lieben Frawen Traum.

(B. II, 1213.)

Beuttner (1602) 1660; Corner 1631.



Vnd vn - ser lie - ben Fra - wen, der traw - met ihr ein Traum,
Wie vn - ter ih - rem Her - zen, ge - wach - sen wär ein Baum,
Ki - ri - e lei - son.

Die Melodie ist zur Hälfte die Weise: „Es flog ein Läublein weiße“ (Bb. I von Meister, No. 10). In Corners Gesangbuch 1631 stehen zu dieser Melodie die letzten Strophen des Liedes bei Beuttner: „Zu Ehren vnser Frawen, gehn wir in ihr Bethauß“ (R. II, 534).

No. 84.

Vnser lieben frawen Rosenkrauß

in hertzog ernsts melodey.

(B. II, 1062; R. II, 439.)

Triller (1555) 1559.



Die ge - schrift gibt vns weis vnd ler, wie ma - ri - a psal - ter
Göt - li - che weis - hait rief wir an, ma - ri - a wölle vns bei ge -
wår, dar - von will ich euch sin - gen. Ma - ri - a hat jr auß - er - wölt
flan, so mag vns nicht misse - lin - gen.
die i - ren psal - ter bet - ten, hatt sy in jr pru - der - schaff ge - gelt,
sy will sy gen got ver - tre - ten: Es sey - en fraw - en o - der



Das Mainzer Cantual 1605 und Corners Gesangbuch 1631 haben nur den Text. Corner hat die Ueberschrift: „Vnser lieben Frawen Pfalter ober Rosenkranz, Gesangsweiß gestellt, durch F. Sixt Buchsbaum, Anno 1500 von der Brüderschaft des H. Rosenkranz oft zu singen in Herzog Ernsts Melodey.“

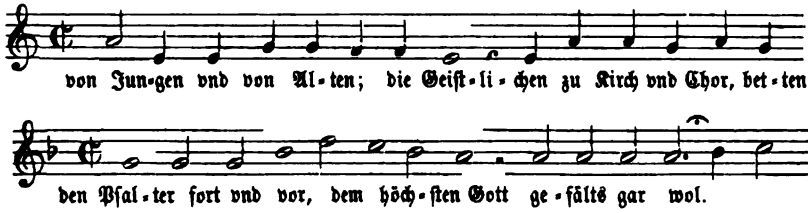
Diese Melodie ist, wie Böhme bemerkt, eine Spielmannsweise des 13. Jahrhunderts, jedenfalls eine der ältesten uns aufbewahrten Singweisen des weltlichen Heldengesanges und der Meisterdichtung; sie wurde vom 13. bis 17. Jahrhundert herab zu zahlreichen epischen Gesängen, zu weltlichen und geistlichen Texten, zu historischen und Kirchenliedern vielfach gebraucht. Näheres über die Texte bei Böhme a. a. O. S. 21 ff. Die älteste Melodie ist uns erhalten worden durch Valentin Trillers Singebuch (1555) 1559. Dieser gibt das Lied „vom reichen manne vnd Lazaro: Es war einmal ein reicher man“ mit der Ueberschrift „auff ein alte melody des Meistergesangs „die Schrift gibt vns weiß vnd leer“ mit den Noten. Die letzteren habe ich unverändert herübergenommen. Nur an den Stellen, wo die Bindestriche stehen hat Triller eine ganze Note statt der beiden halben. Den Text habe ich unterlegt nach einem Einzelbrud um 1500 bei Wadernagel (s. Ueberschrift). Eine spätere Uebersetzung dieser Melodie in Werlins Handschrift (1646) hat Böhme unter No. 594 abgedruckt. Eine andere aus dem Damberger Gesangbuche 1628 (4stimmig) siehe Anhang No. 1. Ueber die alten Drucke dieses Rosenkranzliedes findet der Leser Näheres in Wadernagels Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes No. XXI, ferner in Hoffmanns Geschichte des Kirchenliedes No. 281. Im Folgenden theilen wir ein späteres Rosenkranzlied mit.

Die Schrift gibt vns bericht vñ Lehr.

Gefänge von dem H. Rosenkranz vnser lieben Frawen, vnd dessen
Geheimnussen.

Corners Nachtigall 1676, 1649.





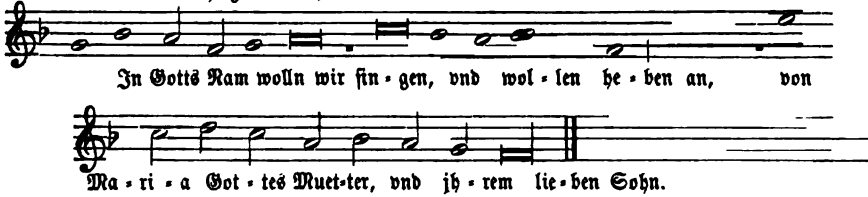
No. 85.

In Gotts Nam wolln wir ſingen.

Die Geheimnuß des Rosenkranzes vom Leben Chriſti vnd Maria, auß
unterschiedlichen alten Gefängern in ein Rueff zuſammen getragen.

(R. I, 195.)

Corners Nachtigall 1676, 1649.



Corner 1631 hat den Text mit Angabe der Melodie: *Settn wir ſo war
Gotts Pulver*; dieſe iſt ähnlich. Vgl. I. Band, No. 152.

No. 86.

O Jungfraw zart Maria ſchon.

Der gülden Rosenkranz.

(R. II, 438.)

Corner 1631; Prag 1655.



Das Prager Gſgb. 1655 hat die vorſtehende Melodie mit dem Text:
„Wir loben die heilig Catharein, ein Jungfraw rein“.

No. 87.

Wolts auff ihr Mann vnd auch ihr Weib.

Rosenkrantz.

(R. II, 526.)

Beuttner (1602) 1660.

Wolts auff ihr Mann vnd auch ihr Weib, Vnd zie - ren
ew - ern jun - gen Leib, In weiß sol - let ihr euch klai -
den, So zieht nun ab das al - te Gewandt, Vnd tragt dar - für
Je - suß Key - den.

Böhme, der das Lied in sein „Altdeutsches Lieberbuch“ aufgenommen (No. 549), hält die Melodie für eine Variante vom sog. Jakobstone. Vgl. unsere Bemerkungen zu dem Liede: „Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt“, No. 184.

No. 88.

Ich weiß ein schöns Lustgärtelein.

Geistlicher Rosenkrantz von vnser L. Frauen.

In der Kinderlehr zu singen.

(R. II, 565.)

Bamberg 1628; Corner 1631; dessen Geistl. Nachtigall 1676; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Ich weiß ein schöns Lust - gär - te - lein, da - rein thu ich spa - pie -
ren, wol - rie - chend da die Blüm - lein sein, Him - mel vnd Er - den
zie - ren.

No. 89.

Das ist Mariae Guldner Rosenfranz.

Sanger Rosenfranz Mariae.

(B. II, 1218.)

Beutner (1602) 1660.



Das ist Ma - ri - ae Guld - ner Ro - sen - franz, den singt
man Gott zu Eh - ren vnd zu Dand: Ge - grüß - set seyßt
du Ma - ri - a.

No. 90.

Wir wollen dich allein o Herr Gott loben.

Ein ander gesang vom Creutze, auff die noten des alten Rosenfranzs
zur zeit der verfolgung.

(B. IV, 110.)

Bal. Trillers Eingebuch (1555) 1559.



Wir wol - len dich al - lein o Herr Gott lo - ben für al - le
dei - ne gut the - ten vnd ga - ben, denn du der Herr vnd
Ba - ter bist, gib vns dein wort zu al - ler frist, vnd laß die welt
gleich to - ben.

Diese Weise, nach der man den Rosenfranz sang, ist uns durch Triller
überliefert worden. Ich gebe, da ich den Text des alten Liedes nicht kenne,
den von Triller verfaßten.

No. 91.

Wir wollen alle singen dem Herrn von ewigkeit.
 Ein Gesang auff die Weise des neuen Rosenkranzs.
 (B. IV, 89.)

Trillers Singebuch (1555) 1559.

Wir wol - len al - le sin - gen dem Herrn von e - wig - keit,
 der geb das es ge - lin - ge zu sei - ner Herr - lich - keit.

Die Melodie ist eine andere Weise, nach der man dem Rosenkranz sang. Sie ist uns ebenfalls durch Triller erhalten worden. Da ich den Text des Rosenkranzliedes nicht ausfindig machen konnte, so gebe ich den Triller'schen.

Lieder von den hh. Engeln, vom h. Johannes dem Täufer,
dem h. Joseph und den hh. Aposteln.

(No. 92—112.)

No. 92.

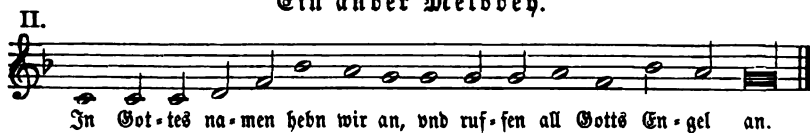
In Gottes nahmen hebn wir an.

Ein ander altglaubiges Catholisches lied von allen heiligen Engeln Gottes,
besonder auch von S. Michael vnd seiner Historien oder geschichten.

I. Reifentritt 1584.



Ein ander Melodey.



In Gottes Namen heben wir an.

Ein schöner Ruff von allen lieben heiligen Engeln Gottes.

(R. II, 545; W. V, 1317.)

Münchener Gsgb. 1586; Eßln (Quentel) 1599; Deuttnier (1602) 1660; Ander-
nacher Gsgb. 1608; Reyß 1625; Würzburg 1628; Mainz - Speier 1631; Eßln
(Brachel) 1634; Rolshheim 1659.



(=: Würzb. 1628 u. Rolsh. 1659)

1

Vn ruf-fen all Gots En-gel an, Al-le-lu-ia,
Al-le-lu-ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

1) Bei Buentner schließt das Lied an dieser Stelle.

Al-le-lu-ia.

Eine alte Rufmelodie mit vielen Varianten. Dieselbe steht auch bei dem Ruf von S. Venno, München, Adam Berg 1603 (Einzeldruck): „Wir grüessen dich von Herzen sehr, Heiliger Venno, souil wir sehen kommen her“ (B. V, S. 1202) mit folgender Variante:

2)

Ge-lo-bet sey Gott vnd S. Ven-no.

Molsheim 1659, Würzburg 1628 haben bei 1) bei 2)

Al-le-lu-ia. Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

Das folgende Marienlied hat fast dieselbe Melodie.

IV. Cöln (Quentel) 1619; (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Erier 1695.

Ge-grüßt sehestu Ma-ri-a rein, Ky-ri-e e-lei-son,
Voll-gna-den ist das her-be dein, Al-le-lu-ia, Al-le-lu-ia,
ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a. Vgl. Ro. 70.

Corner 1631 hat nach dieser Melodie das Vaterunser-Lied: „Ach Vater vnser ins Himmelssthron“ (R. II, 571) mit folgenden Varianten:

1)

Al-le-lu-ia, Al-le-lu-ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

No. 93.

Herr Gott dich loben alle wir.

Ein schöner Hymnus vnd Lobgesang, am tage Michaelis, von den lieben Engeln, In dem vorhergehenden * Thon, O Jesu Christe Gott, Item Wir wollen singen, Ober wie folget.

(R. II, 451; B. IV, 1.)

I. Reifentritt 1567, 1573; Constanz 1600; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



* Das vorhergehende Lied hieß: „Christus in diese Welt ist kommen“.

In den obengenannten Gesangbüchern außer dem Reifentritt'schen steht zu dieser Melodie der Text: „Wir bitten euch Engel klar“ (R. II, 453; B. V, 1420). Wackernagel bringt das Lied nach einem Einzeldruck des 16. Jahrhunderts: „Ein schön New Geistlich Lobgesang, Im Thon: „Es fleugt ein Vögelein leise“ gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Guttnecht. o. J. Das älteste Gesangbuch, in welchem dasselbe vorkommt, ist das 3. Eichhorn'sche, Frankfurt a. d. Oder 1561. Hier heißt es: „Ein schöner Hymnus im Thon: Beatus autor saeculi, Philippus Melancthon“. Dieser hat einen lateinischen Hymnus De S. Angelis verfaßt, beginnend mit den Worten „Dicimus grates tibi summe rerum etc.“ (B. I, 453), der seinem Inhalte nach mit unserm deutschen Liede übereinstimmt. Daraus kann man gerade nicht schließen, daß der deutsche Text eine Uebersetzung aus dem lateinischen sei. Es könnte auch das Gegentheil der Fall sein. Der Name Paul Eber, dem Wackernagel das deutsche Lied zuschreibt, kommt erst in Seth Calvisius' „Harmonia Canticorum Eccles.“, Leipzig 1597, vor, (vgl. Mügel No. 264). In den protestantischen Gesangbüchern fehlen die Strophen, welche eine Anrufung der h. Engel enthalten. Woher die obenstehende Melodie stamme, vermögen wir nicht zu sagen. Es ist nicht die des Volksliedes: „Es fleugt ein Vögelein leise“ und auch nicht die des alten Hymnus „Beatus autor saeculi“. Die protestantischen Gesangbücher haben eine andere Melodie, welche das Rheinfels'sche Gesangbuch 1666 aufgenommen hat. Wir lassen dieselbe unter No. III folgen.

II. Corner 1631.





dan - ken dir, für dein Ge - schöpf der En - gel schon, die um dich
 schwebē in dein Thron.

In der Einleitung S. 48 ist das folgende Lied mit No. 93b bezeichnet.

Von denen hñ. Engeln.

III. Rheinfels. Gsgb. 1666; Erfurt 1666.



herr Gott dich lo - ben al - le wir, vnd sol - len bil - lich
 dan - ken dir, für dein Ge - schöpf der En - gel schon, die um dich
 schwebn in dei - nem Thron.

Vgl. No. 18, v und 290.

Die Melodie steht bereits im französischen Psalter von Marot und de Beza, schon 1562 zu dem Psalm 134: „Or sus serviteurs du Seigneur“. Die geistl. Nachtigall, Erfurt 1666, hat zu dieser Weise den Text: „Da kommen sollt der Welt Heylsland“ (I. Bd. No. 4).

No. 94.

Heut singt die liebe Christenheit.

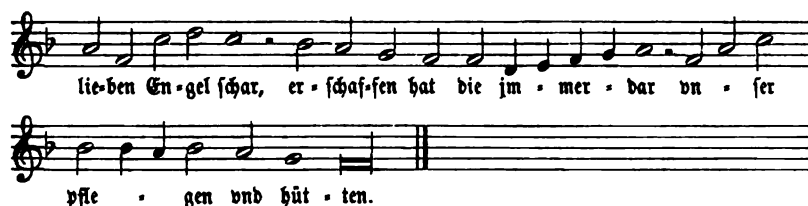
Ein ander lieblicher vnd Christlicher Gesang an S. Michaelstag von den lieben Engeln.

(R. II, 452; B. III, 1379.)

Leisentrut 1584; Paderborn 1609; Corner 1631; dessen Nachtigall 1676.



Heut singt die lie - be Chri - sten - heit, Gott lob vnd preis in
 e - wig - keit vñ danck — ihm für sein güt - te, daß er der



Die älteste Quelle des Liedes ist eine protestantische. Es findet sich mit einigen wenigen Abweichungen in: „Die Sontags Euangelia vber das ganze Jar, In Gesenge verfasst, Für die Kinder vnd Christlichen Haußveter, durch Nicolaum Herman in Jochimssthal ꝛc., Wittenberg 1560“.

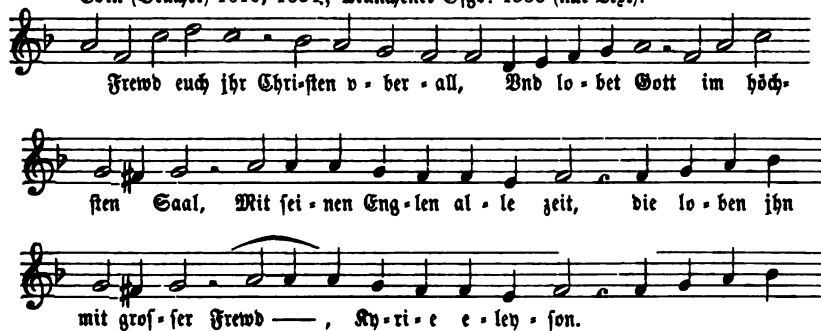
No. 95.

Frewd euch jhr Christen vberall.

Ein ander Rueff von allen Heiligen Englen.

(R. II, 454; W. V, 1318.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Münchener Gsgb. 1586 (nur Text).



No. 96.

D vnüberwindlicher Held S. Michael.

Vom Erzengel Sanct Michael.

(R. II, 455.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Vogler's Catechismus 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Psalteriolum 1642; Prag 1655; Rolsheim 1659; Rheinf. Gsgb. 1666; Weisl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Corners Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.





Komm vns zu Hülf, zieh mit zu Helbt, Hilff vns hie demp - ffen,
a - des - to nos - tris prae - li - is, o - ra pro no - bis,



die Fein - de demp - ffen, Sanct Mi - cha - el.
pug - na pro no - bis, Dux Mi - cha - el.

Den lateinischen Text habe ich aus dem Psalteriolum 1642 hinzugefügt. Dieser ist wahrscheinlich der ursprüngliche, weil er sich den Noten besser anschmiegt.

In Het Prieel der gheestelicker Melodiie, Antwerpen 1614, steht diese Melodie bei einem französischen Weihnachtsliede: „Graces au bon petit Jesus“. Corner 1631 hat den Text: „Wir ruffen an den thewren Mann Sanct Kilian“ (R. II, 490). Prag 1655: „Sanct Brßula ach steh' vns bey“ (R. II, 513; B. V, 1539).

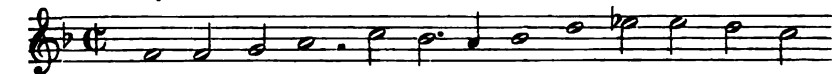
No. 97.

Sanct Gabriel, D edler Geist.


Von S. Gabriel.

(R. II, 456.)

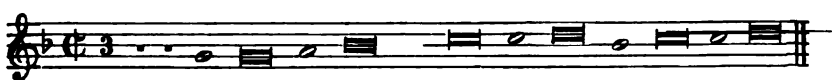
Mainz 1628; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Corner 1631; Würzburg 1628, 1649; Psalteriolum 1642; Prag 1655; Rosßheim 1659; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



Sanct Ga - bri - el, D ed - ler Geist, Dein ed - ler Nam stard



Got - tes heist, Sanct Ga - bri - el, Sanct Ga - bri - el, D star - ler Geist,



Geist, Vns bey - standt leyft.

Das Gesangbuch Cöln (Brachel) 1623, 1634 hat zu dieser Melodie den Text: „Ignatius recht fewrig heist“. Vgl. die Melodie: „D ihr Heiligen Gottes Freund“, No. 114, II.

No. 98.

Tröst die Betrangten.

Von S. Raphael.

Raphael, Medicina Dei, etc. S. Gregorii hom. 34. in Euang.

(R. II, 457.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631;
 Psalterium 1642; Prag 1655; Rheinfels. Gsgb. 1666; Geistl. Nachtigall,
 Erfurt 1666; Münster 1677; Mainz 1696.



Der Textanfang ist in den Gesangbüchern verschieden. Im Würzburger Gesangbuch lautet derselbe: „Im Land zu Francken“, im Molsheimer: „Im Elßässer Thal hilff den Krancken all“.

Het Prieel der gheestelicker Melodiie, 1614, hat die vorstehende Melodie mit einigen Varianten zu dem Text: „In Jesus name, Broeders eersame“. Auch in Wilm's „Oude Vlaemsche Liederen“, Gent 1848, steht dieses Lied unter No. 197.

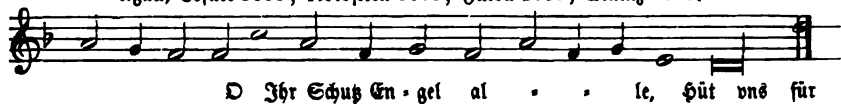
No. 99.

O Ihr Schutengel alle.

Von den H. Schutengeln.

Purgant, illuminant, perficiunt. S. Dionysius Ariopag.

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659; Geistl. Nach-
 tigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Fulda 1695; Mainz 1696.



1) Das Fuldaer Gsgb. 1695 hat hier die Noten f o f statt e d c.
 Nordstern " " " " f e d " "



Die Melodie hat Aehnlichkeit mit dem Liede: „Mit diesem Newen Jahre“
(I. Bd. von Meister, Nr. 113).

No. 100.

Jesús thut das Herz gewinnen.

Die lieben Engelen umgeben Jesum.

Rordstern 1671; Münster 1677; Liebliche Kinder-Cyther, Cöln (Brachel) 1632.



Die Kinder Cyther hat einige Varianten, welche aber die Melodie ver-
schlechtern und deshalb hier nicht angeführt werden.

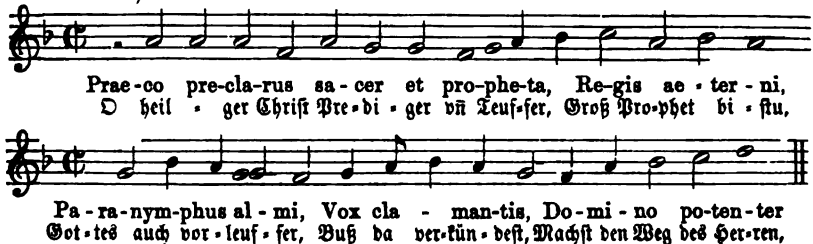
No. 101.

O heilger Christ, Prediger vnd Teuffer.

Praeco praeclarus.

De S. Joanne Baptista.

Udernach 1608.





Das lateinische Gedicht hat die Sapphische Strophenform, die bei Horaz öfter vorkommt, u. a. bei dem bekannten Integer vitae. Höchstwahrscheinlich hat der Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins die obige Ode gebichtet.

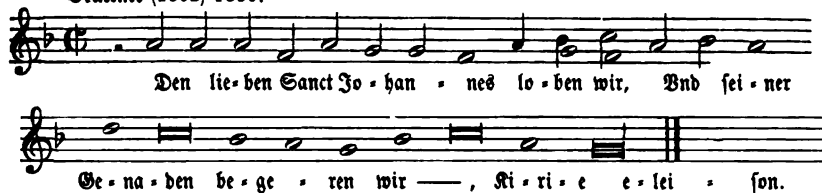
No. 102.

Den lieben S. Johannes loben wir.

S. Joannis des Tauffers.

(R. II, 472.)

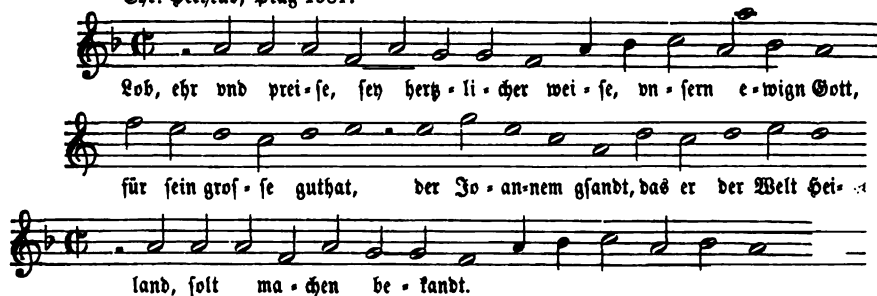
Beuttner (1602) 1660.



No. 103.

Lob, ehr vnd preise.

Chr. Pechrus, Prag 1581.



No. 104.

Joseph Eruehrer Jesu Christ.

Zu dem H. Joseph Mehr-Vatter Christi.

Brauns Echo 1675.





lieb - ter Vat - ter bist; laß mich auch seyn dein lie - bes
Kind, und hilf daß ich ver - meid die Sünd, O Jo - seph
rein, O Vat - ter mein.

No. 105.

Mit Freud heb ich zu loben an.

Von vnser lieben Frauen Bräutigam dem H. Ioseph.

Corners Geistl. Nachigall 1649, 1676.



Mit Freud heb ich zu lo - ben an, den Al - ler-glück - sel - lig - sten
Mann, wel - li - cher Jo - seph heiß, den Gott der Vat - ter hat er - lohn,
voll des hei - li - gen Geists.

No. 106.

O Jesu Christe Gott vnd Herr.

Vff die Fest der heyligen Aposteln, soll das lied gesungen werden.

(R. II, 458; B. V, 1177.)

Behe 1537; Reifentrit 1567 zc.; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608;
Reyß 1625; Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695.


O Je - su Chri - ste Gott — vnd Herr, Dir sen
e - wig dangl lob vnd ehr, Du hast nach dei - ner hy -
mel - fart, Als ein vat - ter vns woll be - wart.

Das Andernacher Gsb. 1608 hat zu dieser Melodie den Text: „Exultet coelum laudibus“, deutsch: „Der Himmel jetzt frolocken soll“. Wadernagel schreibt das Beße'sche Lied dem Caspar Querhammer zu. (Vgl. I. Bb. S. 51.)

No. 107.

Als Jesus Christus unser Herr.

Ein ander Lied von den heiligen Aposteln.

(R. II, 459; B. V, 1178.)

Bebe 1537.

Seite 1537.

Als Je - sus Chri - stus vn - ser Herr Ent - zie - hen wolt
Nach der bey vns nit bley - ben mehr Vnd durch sein Wt - t -
sein leyb li - chen lich g - stalt, ge - walt, Zum hym - mel vff
ge - fa - ren ist, hat er vns zu der - sel - ben frist,
Sein zwölff bot - ten ge - las - sen hie.

Wadernagel schreibt das Lied dem Caspar Querschamer zu (vgl. I. Bb. von Meister S. 51).

Np. 108.

Sanct N. lieber Herr mein.

Von S. lieben Aposteln.

(Р. II, 460.)

Beuttner (1602) 1660; Corner 1631, 1676.

Sanct R. lie - ber Her - re mein, Al - le:
Al - le - lu - ja. Du wölst vn - ser trewer Vor - bit - ter
seyn: Al - le: Al - le - lu - ja.

No. 109.

Exultet coelum laudibus.

Der Himmel jezt frolocken soll.

(R. II, 461.)

- I. Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622, Gsgb. 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Psalteriolum 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Rheinfels. Gsgb. 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Brauns Echo 1675; Münster 1677; Fulda 1695; Trier 1695; Mainz 1696.

Der Him-mel jezt fro-lo-cken soll, Die Erd spring auff von frew-den

voll, Der Die-ner Chri-sti Herr-lig-keit Ein-get die Kirch

mit gros-ser freud.

1) Schluß in Het Prieel 1614 und Het Paradys 1638.

Das Würzburger Gesangbuch 1628, 1649, die Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666, und das Molsheimer Gsb. 1659 haben einen verschlechterten Ableger dieser Melodie.

Die vorstehende Weise war eine vielgesungene. Sie kommt in den Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts mit den verschiedensten Texten vor. Den obigen Text haben: das Würzburger Gesangbuch 1628, 1649, das Molsheimer 1659, die geistliche Nachtigall, Erfurt 1666, und das Münster'sche Gesangbuch 1677.

Der geistl. Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622, ferner das daselbst 1634 erschienene Gesangbuch und das Mainz-Speierer 1631 haben den Text:

O Ignati du Edler Heldt,
Erfreuen thust die ganze Welt,
Mit deiner Lehr vn Wunderzeichen,
O der dein Tugent künt erreichen.

Das Cölnner Gesangbuch (Brachel) 1623, Mainz-Speierer 1631 und viele andere haben die Melodie eine Quart tiefer mit dem Text:

Kommt her, kommt her all Land vnd Leuth,
Ignatium laßt loben heut,
Ignatium laßt prehsen,
Ihm Ehr vnd Dank erweisen.

Im „Het Prieel Der Gheestelicker Melodie“, Antwerpen 1614, und in „Het Paradys der Gheestelycke en Kerckelycke Lof-Sangen“, Antwerpen 1638, steht die Melodie zu dem Texte: „Als Jesus in sijn Majesteit“. Das letztgenannte Gesangbuch gibt uns auch Aufschluß über die Herkunft der Melodie. Sie ist einem Volksliede entnommen, wie wir aus der Bemerkung: „Op de wijse: 't was een Ridder een konighs kint etc.“

ersehen können. Uebrigens hat unsere Melodie Aehnlichkeit mit dem sogenannten „Bruder Veitsston“, einem Landsknechtsgefang aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Man vergleiche in Böhme's „Altdeutschem Liederbuche“ die Nrn. 394 und 399. Schließlich bemerken wir noch, daß auch der Psalm 101 aus dem Münchener Gesangbuch 1586: „Erhör o Gott die Klage mein“ zu Anfang eine ähnliche Melodie hat.

Ein Gefang von den heiligen Aposteln.

II. Cöln (Quentel) 1619, (Brachel) 1619, 1634; Corner 1631.



Der Him - mel jezt fro - lo - den soll, die Erd springt auff
von freu - den voll, der Jün - ger Chri - sti herr - lich - fei,t,
Ein - get die Kirch mit grof - ser freud.

Die Melodie ist jedenfalls eine derjenigen, welche dem Hymnus

Exultet coelum laudibus
Resultat terra gaudiis
Apostolorum gloria
Sacra canunt solennia

aus dem 12. Jahrhundert angehören (B. I, 200; Mone III, 59). Eine zweite Melodie zu diesem Liede, welche im Mainz-Speirer (1631) und Trier'schen Gesangbuch 1695 steht, wolle man im I. Bande von Meister S. 494 nachsehen. Es ist diejenige des alten Hymnus: „Verbum supernum“.

Eine dritte findet man daselbst S. 31: „Exultet coelum laudibus“. Reifentrit hat in der Ausgabe von 1584 diesen Noten eine Uebersetzung von Ebingius unterlegt:

„Es frolock was im Himel ist,
die erd spring auff von fröligkeit,
weil man diß heiligß feiers fest,
Zu ehren des Aposteln bghett.

(Der ander Theil der Kirchlich Messen vnd Bespergefenge, Cöln 1572. Bgl. B. V, 1359.)

No. 110.

Nun laßt uns Gott den Vater samentlich.

Ein ander Gefang von den heiligen Aposteln.

(A. II, 462; B. V, 1291.

I. Reifentrit 1567 2c.



Nun laßt uns Gott den Va - ter sa - ment - lich, mit Mund vnd mit



Den Text hat Leisentritt von Hecyrus bekommen, ehe dieser seine Lieder selbst herausgab. Vgl. die Beschreibung von Hecyrus Gesangbuch. S. 49.

In der Einleitung S. 6 ist das folgende Lied mit 110a bezeichnet.

II. Ehr. Hecyrus, Prag 1581.



Die Melodie ist eine alte, sie steht im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1531) 1564 zu dem Liede von M. Weiße

„Alzeit ist sehr gut vnd hoch von nöten“ (B. III, 417).

No. 111.

Laß vns Sanct Peter ruffen an.

Von Sanct Peter.

(R. II, 463.)

• Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Mainz - Speier 1631; Corner 1631, 1676; Prag 1655.



1) Der französische Psalter hat f statt o.

Die Melodie stammt aus dem französischen Psalter: „Les Pseaumes de David mis en Rime françoise par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562.“ Sie steht dort um eine Quart tiefer zum 9. Psalm „De tout mon coeur t'exalteray“. In katholischen Gesangbüchern ist sie allerlei Texten angepaßt worden.

Edln (Quentel) 1613; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Rheinfels. Hgb. 1666; Korbstern 1671; Corners Geistl. Nachtigall 1676; Münster 1677 haben als Text den 116. Psalm nach Ulenbergs Uebersetzung:

Io lobet Got im hohen thron,
Ihr heiden aller nation,
Preiset ihn mit fremdenschalle,
Ihr völder auff erden alle
u. s. w. (R. III, 242.)

Eine vermehrte Auflage des Ulenbergischen Psalters, Edln (Quentel) 1613, hat zu unserer Melodie den Lobgesang Zachariae:

Gebenediet sey der Herr,
Ihm sey vnendlich preiß vnd ehr,
Der sich dem Israel vor jaren,
Hat waren Gott thun offenbaren.

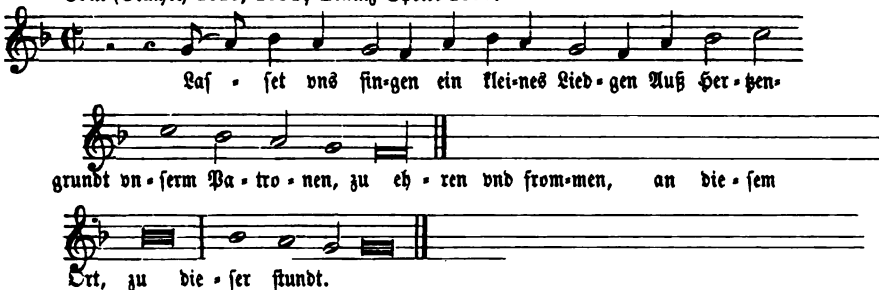
Im Würzburger Gesangbuch 1628 und 1649, im Molsheimer 1659 und in der Geistlichen Nachtigall, Erfurt 1666, trägt die Melodie den Text: „Vor allen Dingen sündig nicht“ (R. II, 636).

No. 112.

Lasset uns singen ein kleines Liedgen.

Ein anders von S. Peter.

Edln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Las - set uns sin-gen ein klei-nes Lied-gen Auß Her-zen-

grundt vn - serm Pa - tro - nen, zu eh - ren vnd from-men, an die - sem

Ort, zu die - ser stundt.

Lieder von den Heiligen im Allgemeinen.

(No. 113—129.)

No. 113.

O wie groß ist die seligkeit.

Ein Geystlich Lied zu singenn vff aller heyligen tag, vnd auch die tag der heyligen so von der kirchen gesehert werden.

(R. II, 445; B. V, 1191.)

Behe 1537; Reisentritt 1567 zc.; Paderborn 1609.



O wie groß ist die se · li · ckeyt al · ler au · ßer ·
Die ihn lo · ben in e · wi · ckeyt in frö · li · chen

wel · ten Got · tes, So gutt ist ein tag in Gotts reich, Das
sieg des to · des,

tau · sent hie ihm nit synt gleich, Vn · auf · sprech · lich ist ihr freu · de.

Den Text seht Wadernagel unter die Lieder Querschamers (vgl. Meister I. Bb. S. 51). Dieselbe Melodie gibt Behe an zu dem Lied:

O Ihr heyligen Gottes freundt

Wie hoch hat euch der Herr geehrt zc. (R. II, 446).

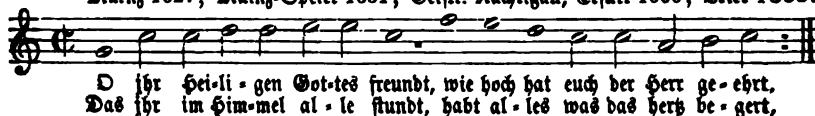
No. 114.

O ihr Heiligen Gottes freundt.

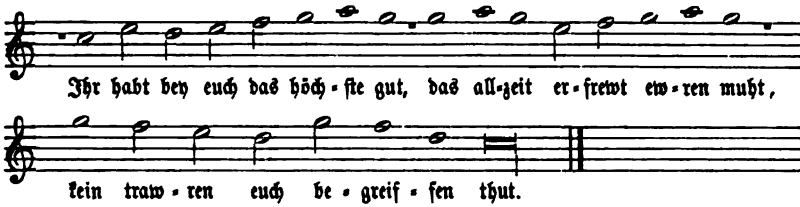
Von den lieben Heiligen in gemein.

(R. II, 446; B. V, 1192.)

I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Reßß 1625; Hilbesheim 1625; Mainz 1627; Mainz-Speier 1631; Geistl. Rachtigall, Erfurt 1666; Trier 1695.



O ihr hei · li · gen Got · tes freundt, wie hoch hat euch der Herr ge · ehrt.
Das ihr im Him · mel al · le stundt, habt al · les was das herz be · gert,



Der Text, von Caspar Querhamer, steht schon im Wehe'schen Gesangbuchlein 1537 und bei Leisentritt 1567 zc.

Die Gesangbücher Eöln (Brachel) 1619, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628, 1696; Prag 1655; Molsheim 1659; Nordstern 1671; Münster 1677 haben dieselbe Melodie um eine Quart tiefer transponirt. Das Prager Gesangbuch 1655 hat den Text:

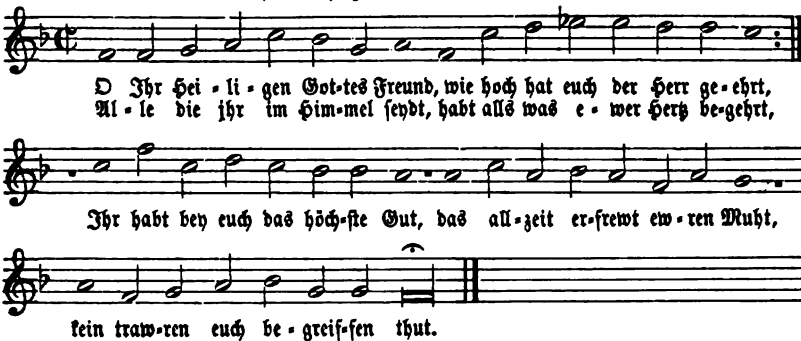
S. Brjula ein Schiff regiert
mit Engelreinem Blut geziert u. s. w. (R. II, 515).

Das Gesangbuch Eöln (Brachel) 1623 hat den Text:

O Ihr Heiligen auferwehlt,
Was Gnaden hat euch Gott erzeugt u. s. w. (R. II, 447).

Im I. Bande von Meister, S. 33, ist die Melodie als diejenige des Hymnus „Jesu corona celsior“ bezeichnet. Wir fanden jedoch in den Choralbüchern, die uns zu Gebote standen, diese Melodie nicht.

II. Corner 1631 und Geistl. Nachtigall 1649, 1676.



No. 115.

Jesu der welt behalter from.

Der Hymnus: Jesu saluator seculi etc.

(W. V, 1373.)

Leisentritt 1584.





Diese Uebertragung des lateinischen Hymnus „Jesu salvator saeculi“ aus dem elften Jahrhundert (B. I, 181) ist dem Buche des Ebingius: „Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergefenge, Eöln 1572“, entnommen und den Choralnoten applicirt worden. Im folgenden Liede theilen wir eine andere Uebersetzung und Melodie mit.

(R. II, 449.)

II. Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



Diese Melodie findet sich in alten Choralbüchern z. B. Holthusius J., Compendium cant. eccl. Augsb. 1567, auch im Trierer Antiphonale (herausgegeben nach alten Codices von M. Hermesdorff 1864) bei dem Hymnus „Hostis Herodes impie“ auf das Fest der Erscheinung des Herrn.

No. 116.

Von einem jeglichen Märter.

Andernach 1608.



Im betreff des lat. Textes vgl. I. Bb. von Meister, S. 69.

No. 117.

Wacht auff ihr Christen alle.

Im Ton: Wacht auff ihr Christen alle.

Andernach 1608.



Om - nes ad - ui - gi - la - te, Pi - i Chri - sti -
Wacht auff ihr Chri - sten al - le, Wacht auff mit gan -
co - lae, Vos se - du - li ser - ua - to
hem fleiß, Daß nit in den Schaff - stal - le
Lu - pi ty - ran - ni - de.
Ein he - ri - sch Wolff in - reiß.

Der Text ist dem Volksliede nachgebildet:

Wacht auf, jr Christen alle,
wacht fleißig in dem Streit.
In diesem Jammerthale,
wacht auff, ist mehr den zeit.

Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 396. Die dort mitgetheilte Melodie ist nicht die vorstehende.


No. 118.

Die ersten Menschen Gott der Herr.

Von den heiligen Merckreyn Christi, Im Ton wie die sieben Wort, ober
wie folget.

(R. II, 464; B. V, 1212.)

Psalter Ulenbergs 1582; Gölz (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Mainz - Speier
1631; Trier 1695.



Die er - sten Men - schen Gott der Herr, ge - schaf - fen hat zu sei - ner ehr,

Variante im Trier'schen Gsgb. 1695.



1) ge - schaf - fen hat zu sei - ner Ehr.



vnd zur e - wign se - lig - keit, daß sie ge - hor - sam sei - ner lehr,

2 Variante im Erier'schen Gsgb. 1695.

möch - ten lebn in e - wig - keit. in E - wig - keit.

Die Melodie steht bereits im Psalter Ulenbergs von 1582 zu Psalm 110 : „Ich will aus ganzem hertzen mein“ (R. III, 135).

Das Lied ist gedichtet von Ehr. Hecyrus und steht in dessen Gesangbuch vom Jahre 1581 ohne Melodie, auch bei Reifentritt 1567 u. Vgl. die Beschreibung des Gesangbuches von Hecyrus. S. 49.

No. 119.

Sanct N. du heiliger Martyr groß.

Beutner (1602) 1660.



Sanct N. du hei - li - ger Mar - tyr groß: O Her - re Gott:

Bitt Gott für vns arm Sün - der bloß: hilf vns auß Roth.

No. 120.

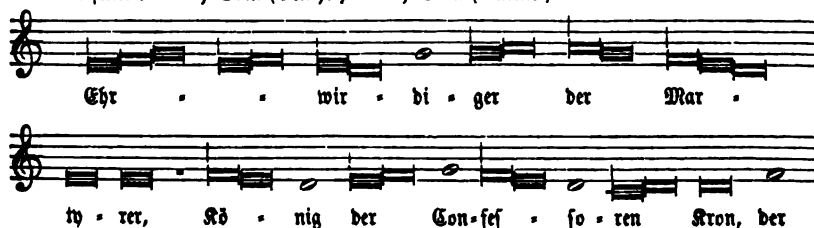
Ehrtwürdiger der Martyrer, König.

Am tag Exaltationis Crucis, Creuzerhöhung, Item an der Veichtigern oder
H. Bischoffen vnd Martyrer tag.

Rex gloriose Martyrum.

(B. V, 1367.)

I. Reifentritt 1584; Cöln (Brachel) 1619; Cöln (Quentel) 1619.



Ehr . . . wir . di - ger der Mar -

ty - rer, Kö - nig der Con - fess - so - ren Kron, der



Die Uebersetzung des lateinischen Hymnus „Rex gloriose martyrum“ aus dem fünften Jahrhundert (B. I, 70; Mone III, S. 143) hat Reifentritt dem Ebingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge, Eöln 1572) entnommen und unter die alte Choralmelodie gesetzt. In den Gesangbüchern Eöln (Brachel und Quentel) 1619 steht diese Weise bei dem Texte „Jesu salvator saeculi, Jesu Seligmacher der Welt“.

II. Eine andere Melodie hat das Andernacher Gesangbuch 1608.



No. 121.

Gott der du deiner Ritter Kron.

Ein anders Am tag der Enthauptung S. Johannis des Teuffers Christi kan auch dieser Hymnus in gemein am Tag eines Martyres füglich gesungen werden. Deus tuorum militum sors, corona, praemium etc.

(B. V, 1375.)

Reifentritt 1584.





Die Uebersetzung dieses lateinischen Hymnus „Deus tuorum militum“ aus dem sechsten Jahrhundert (M. I, 107; Mone III, S. 150) hat Reifentritt dem R. Ebingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergefänge, Cöln 1572) entnommen und den alten Choralnoten angepaßt.

No. 122.

Gütigster Herr Jesu Christ.

Am fest der heiligen Bischöffe vnd Gottes Beichtiger.

(R. II, 467; M. V, 1213.)

Reifentritt 1567 2c.



Das Lied ist gedichtet von Chr. Hecyrus und steht in dessen Gesangbuch, Prag 1581, mit der Ueberschrift „im Thon: En è mola typica“; ob dieses lateinische Lied die obige Melodie habe, konnten wir nicht ausfindig machen.

No. 123.

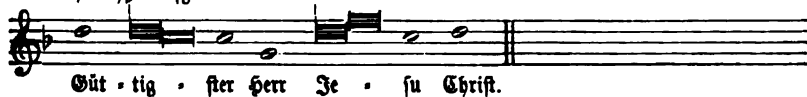
Gütigster Herr Jesu Christ.

Am Fest der heiligen Bischöffen vnd Gottes Beichtigern, auch H. Christlicher Kirchen Lehrer.

Cöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Mainz-Speier 1611; Erier 1695.



1) Regßer Gsgb. 1625.





No. 124.

Herr Jesu Christ, Gottes Son.

An den tagen der H. Jungfrauen vnd Martirerin.

(R. II, 468; W. V, 1214.)

I. Hecyrus, Prag 1581.



Böhme (Altdeutsches Liederbuch No. 19) glaubt in dieser Melodie die alte Volkweise:

„Es wonet lieb bei liebe,
darzue groß herzeleid, 1c.

gefunden zu haben. Die Beweisführung stützt sich hauptsächlich auf die Uebereinstimmung der ersten Melodiezeilen unseres Liedes mit einem Fragment des Volksliedes bei Schmelzel, Quodlibet 1544 No. 6.

Herr Jesu Christ, Gottes Sohn.

Am Fest der heiligen Jungfrauen.

(R. II, 468; W. V, 1214.)

II. Reifentritt 1567 1c.



Jungfrau rein, al - ler Jung - fra - wen ein Kron, ein mensch ge -
bo - ren fein, Du bist ein Jung - frau - li - che Frucht, dir ge - liebt
die rei - nig - keit vnd Jung - frau - li - che zucht.

Der Text ist von Chr. Hecyrus gebichtet. Siehe die Beschreibung S. 49.

III. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Corner 1631; Mainz - Speier 1631; Corner's Geistl. Nachtigall 1676; Trier 1695.

Herr Je - su Christ, Got - tes Sohn, von ei - ner Jung - frau rein,
Al - ler Jung - fra - wen ein Kron, ein Mensch ge - bo - ren fein,
du bist ein Jung - frau - li - che Frucht, dir ge - liebt die rei - nig - keit,
vnd Jung - frau - li - che zucht.

IV. Cöln (Brachel) 1619.

Herr Je - su Christ, Got - tes Sohn, Von ei - ner Jung - frau rein,
al - ler Jung - frau - wen ei - ne Kron, ein Mensch ge - bo - ren fein, du
bist ein Jung - frau - li - che Frucht, dir ge - liebt die rei - nig - keit, vnd
Jung - frau - li - chen zucht.

Die Melodie klingt auffallend modern. Möglicherweise ist dieselbe einem weltlichen Liede der damaligen Zeit entnommen.

No. 125.

Jesu du Kron der Jungfrauen.

An S. Agnetis, Caeciliae, Catharinae, auch gemeiner weis an jeder andere heiligen Jungfrauen tagen der Hymnus, Jesu corona uirginum, etc. Sancti Ambrosii gesungen wirdt.

Reisentrut 1584.



Je - su du Kron der Jung - fra - wen, den die Mut - ter hat em -
pfan - gen, die al - lein ge - bert, Jung - frau rein,
wil — uns al - zeit gne - dig sein.

Die Uebersetzung dieses Hymnus vom h. Ambrosius hat Reisentrut dem R. Ebingius „Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge“ Edln 1572 entnommen. Vgl. auch die Melodie im I. Bd. von Meister, S. 32 unten. Auffallend ist die Aehnlichkeit der Melodie mit der Weise des „Pange lingua gloriosi.“

No. 126.

O Christliche Jungfrauen schon.

Christlicher Jungfrauen Labschafft.

(R. II, 470.)

I. Gorner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



O Christ - li - che Jung - fra - wen schon, zur Braut be - gehrt euch
Got - tes Son, da - rumb euch kurz vnd gut be - denckt, dem Bräu - ti - gam
euch frö - lich schenckt.

Eine andere Melodie, welche eine weitere Verbreitung gefunden, ist die folgende:

Von der Jungfräuschaft.

(R. II, 470.)

- II. Cöln (Brachel) 1623, 1634; Boglers Catechismus 1625; Mainz 1628, Würzburg 1628; Psalterium 1642; Molsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.

D Christ - li - che Jung - fra - wen schon, Zur Braut be - gebrt
Da - rum euch turtz vnd gut be - denkt, Dem Bräu - ti - gam

euch Got - tes Sohn, All - mäch - tig ist der Bräu - ti - gam,
euch frö - lich schenkt,

Sehr E - del ist sein Ed - ler Stamm, So weiß, so reich, so
Wird kei - ner mehr zu

hübsch vnd fein,
fin - den sein.

Bogler hat in seinem Catechismus 1625 zu dieser Melodie den Text:

Begrüßet sey Maria rein:
Freu dich o Himmelfönigin,
Daß dich Gott hat von Ewigkeit
Erwehlt zu solcher Würdigkeit,
Mit dir frolock das Himmlisch Heer
Daß dir geben der Mutter Ehr.

Andere Gesangbücher: Mainz 1628, Würzburg 1628 und 1649, Psalterium 1642, Molsheim 1659, Erfurt 1666, Nordstern 1671, Münster 1677 haben als Text:

O ihr Freund Gottes allzugleich,
Ihr Engel all im Himmelsreich,
Helft vns in diesem Jammerthal,
Daß wir durch Gottes Gnaden wahl,
Zum Himmel kommen allzumahl u. (R. II, 448).

No. 127.

Es ist in Himmels Throne.

Von S. Catharinen, Caecilien, Bräulen, Dorotheen, Barbaren, vnd allen Jungfrauen.

Andernach 1608.

Es ist in Him - mels Thro - ne, Ein wun - der - schön ge - stalt,
 Tem - plo Cho - rus su - per - no Est vir - gi - num sa - cer,

Ein groß Pro - ceß - si - o - ne, Von Jund - fern Jung vnd alt, Welch
 Ri - tu pa - ra - tus mi - ro Pe - cu - li - a - ri - ter, Et

ha - ben v - ber - wun - den, Ihr Fleisch vnd Blut all stun - den,
 post re - cal - ci - tran - tem, Quant sub - ac - tam car - nem

Den Him - mel mit ge - walt.
 Cer - tan - do for - ti - ter.

Der lateinische Text ist wol eine Uebersetzung des deutschen.

No. 128.

Sanct M. du reine Mayd.

Ein Ruff an eine heilige Jungfrau.

(R. II, 471.)

Corner 1631.

Sanct M. ——— du rei - ne Mayd, Er - barm dich

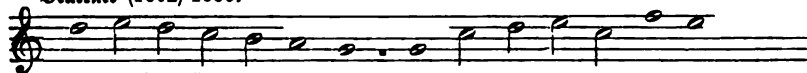
v - ber die Chri - sten - heit.

No. 129.

Heiliger Herr Sanct N.

Einen Heiligen haimbsuchen.

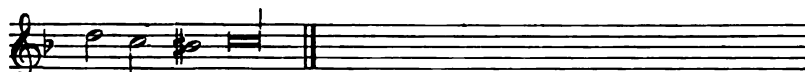
Deuttner (1602) 1660.



Hei - li - ger Herr Sanct N. _____ Hab vns in dei - ner
 Hei - li - ge Jung - frau N. _____



huet, Be - hüt vns vor der Höl - le, Und von der



Höl - len Gluct.

Lieder von den Heiligen im Besonderen.

(No. 130—177.)

No. 130.

Heiliger Herr Sanct Lorenz.

Von Sanct Laurentio.

(R. II, 476; B. II, 1237.)

Beutner (1602) 1660.



Hei - li - ger Herr Sanct Lo-renz, wir bitten dich all - zu - gleich —,

Daß du für uns wölst bit - ten, Gott Vat-ter im Him-mel-reich.

Die Melodie ist, wie Böhme bereits bemerkt (Liederb. 615^a), eine Variante von: „Es wölst gut Jäger jagen“. Vgl. I. Bd. von Meister No. 11.

No. 131.

Siehe des Martres Laurenti.

Es mag auch dieser Hymnus Ecclesiasticus de S. Laurentio aus dem Prudentio, En Martyris Laurenti armata pugnauit fides, etc. Gesungen und gebraucht werden.

(B. V, 1344.)

Reisentrut 1584.



Si - he des Mart-res Lau - ren - ti, ge - wa-pfend glaub

ge - strit - ten hat, dann mit dem todt den todt brach hie, vnd

an - fla - get sich selbst ge - radt.

Die Uebersetzung des lateinischen Hymnus „En Martyris Laurenti“ von Aurelius Prudentius (B. I, 47) hat Leisentritt dem Ebingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Bespergefenge, Cöln 1572) entnommen und den Choralnoten applicirt.

Die Melodie hat große Aehnlichkeit mit dem Hymnus „Jam lucis orto sidere“ zur Prim an Feriastagen. Vgl. Compendium Responsoriorum et Antiphonarum. Cöln 1743.

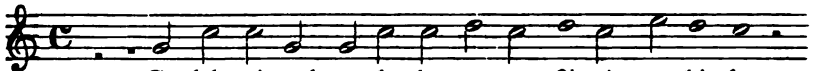
No. 132.

So hebn wir auch zu loben.

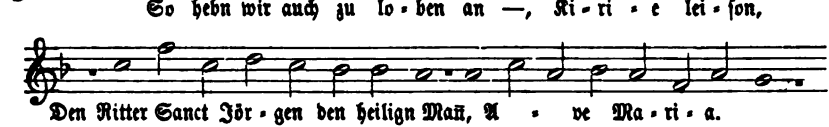
Von dem heiligen Ritter Sanct Jörgen.

(R. II, 481.)

Beuttner (1602) 1660.



So hebn wir auch zu lo - ben an —, Ri - ri - e lei - son,



Den Ritter Sanct Jör - gen den heiligen Mañ, A - ve Ma - ri - a.

Der Text steht auch in Corners Gesangbuch 1631.

No. 133.

Zu Gottes Lob d'gehret würd.

Kueff von dem heiligen Ritter Sanct Ger-gen.

(B. V, 1491.)

Einzelndruck, Augsburg 1621; Voglers Catechismus 1625.



Zu got - tes Lob d'geh - ret würd, Ky - ri - e e - lei - son,



vbr alle ding wie sich ge - bürt, Al - le - lu - ia mit süß - sem



Lon, ge - lobt sey Gott in sey - nem Thron.

Bei Vogler und in Corners Gesangbuch 1631 fängt der Ruf mit der vierten Strophe an „Sanct Georg auff seinem elend Pferd“ (R. II, 480).

No. 134.

Nachdem die gschrift außtruckhenlich lerth.

(W. V, 1323.)

Kellers Ruefbuechl 1601.

Nach-dem die gschrift auß-tru-cken-lich lerth, Ma-ri
a, das gott in sein hei-li-gen werd ge-chrtt, ge-
lo-bet sei gott vnd Ma-ri-a

Die vollständige Ueberschrift lautet: Ein Neß catholisch creüzgesang von der glaubwürbigen historien, wie der ritter S: Gedrg in Libien bei ainer haibnischen statt, ainen scheblichen trachen vmbgebracht. Dadurch sich der künig desselben landts sampt seinem ganzen hofgekindt vnd sonst vil tausendt menschen zum christlichen glauben bekeret, vnd sein tochter vom trachen erlöset hat. Durch einen catholischen priester Joannem Haym, Augustanum gemacht in folgender melobia.

Handschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Phil. Nathusius zugehörend. (Siehe S. 50.)

Das Gedicht ist in Virlingers Alemannia IX, S. 48 ff. vollständig abgedruckt. Verkürzt und verändert in „Des Knaben Wunderhorn“ I, 151.

No. 135.

Sanct Georg dem Ritter.

Gesang von dem Ritter S. Georgio.

Hülff in der Roth, Glas 1693.

Sanct Ge-org dem Rit-ter und Christ-li-chen Krie-ger
des Kay-sers Di-o-cle-ti-a-ni Ob-er-ge-
ten e-wi-ger Ruhm und un-sterb-li-cher Preis, Lob, Eh-re und
Glo-ry in herr-li-cher Weiß.

Im Choralbuche zu dem Gesangbuche von J. Franz, Breslau und Hirschberg 1778, steht die Melodie etwas verändert zu dem Texte: „Wir preisen Laurentii herrliche Thaten“.

Das katbol. deutsche Kirchenlied. II.

No. 136.

Zu ehren deß ewigen Vatters Sohn.

Von S. Christophoro.

(R. II, 479.)

Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634.

Zu eh - ren deß e - wi - gen Bat - ters Sohn und Sanct
Chri - sto - pho - ri Mar - tyr schon, Wir sa - ment - lich fin - gen
Ein Lied - lein klein.

No. 137.

Dionysium muß preisen.

Gesang vom S. Dionysio.

Hülff in der Noth, Olap 1693.

Di - on - y - si - um muß prei - sen, was auf Er - den
Schul - dig ist Ehr zu er - wei - sen, ihm das Fir - ma -
nah und fern, bil - lich ist daß sich ein - stellt, Ihn zu
ment und Stern,
lo - ben al - le Welt.

No. 138.

Dich heiligen Alban grüssen wir.

Von S. Albano Meynhischen Martyrer.

(R. II, 485.)

Mainz 1628; Corner 1631.

Dich hei - li - gen Al - ban grüß - sen wir, Laß vn - ser Bitt kom - men



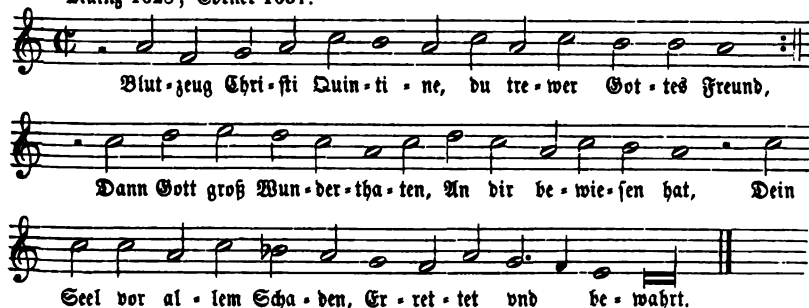
No. 139.

Blutzeug Christi Quintine.

Von S. Quintin dem H. Märtyrer.

(R. II, 486.)

Mainz 1628; Corner 1631.



No. 140.

Nicolai solemnia.

Sant Nicolafen heiligs Fest.

Andernach 1608.



Der lateinische Text ist der ältere. Die Melodie steht mit wenigen Abweichungen schon bei Triller 1555 zu Psalm 146: „D meine seele lobe Gott den Herrn, so dich geschaffen hat, auff die Noten Nicolai solemnia“.

No. 141.

S. Martin laß uns singen.

Von dem H. Bischoff S. Martino.

(R. II, 482.)

Cörner 1631; Mainz 1628.

1

S. Mar - tin laß uns sin - gen, dem thew - ren Got - tes Mann,
Viel guts er uns thut brin - gen, mit freu - den san - get an.

No. 142.

Daß walte Gott inn seinem Thron.Andächtiger vnd Catholischer Ruff, von dem H. Regenspurgischen
Bischoff S. Wolffgango.

(B. V, 1479.)

Eingeldruck 1613.

Daß wal - te Gott inn sei - nem Thron, Al - le - lu - ia
Den lo - ben wir mit ne - wem Thon. Ky - ri - e e - ley - son.

Die Ueberschrift lautet weiter: Als sein Hehlthumb, Nach sechshundert Jahren, von dem Hochwürbigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgango, Bischoffen zu Regenspurg, Probst vnd Herrn zu Ellwangen u. Anno sechzehnhundert vnd dreyzehene den fünfften Maij, inn S. Emmerani Kloster allda, andächtig vnd herrlich erhoben worden. Neben Etlichen tröstlichen Gebettlein zu obgemeldtem Heiligen, vnd einer Petaney. Anno 1613. Gedrukt zu Ingolstatt, durch Andrean Angermayer.

No. 143.

Der heilig Herr Sanct Wolffgang.

S. Wolffgang Rueff.

(B. II, 1242.)

Beuttner (1602) 1660.

Der hei - lig Herr Sanct Wolff - gang, der ist ein hei - li - ger

1) Das New-Maynsisch Gesangbuch 1628 hat hier a statt g.

**No. 144.****Ein neues Licht ist entsprossen.**

Von S. Francisco vnd seiner hochuerwunderlichen vnd allein Gott
möglicher Stigmatizatione.

(B. V, 1369.)

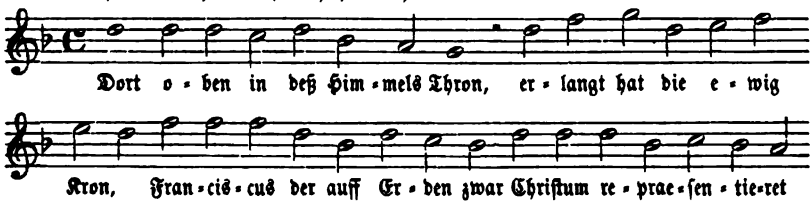
Reisentr. 1584.

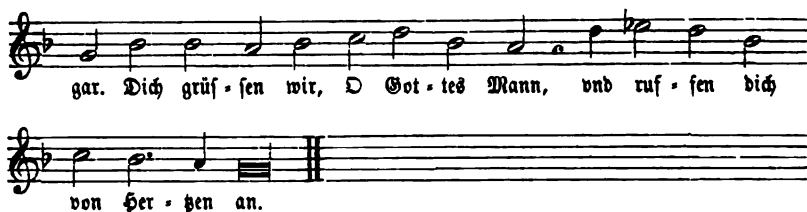
**No. 145.****Dort oben in des Himmels Thron.**

Von S. Francisco Stifftlern Barfüßer Ordens.

(R. II, 496.)

Molsheim 1659; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Gorner 1631; Mainz-
Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695.



**No. 146.****Recht vnd billig zu loben ist.**

Von S. Dominico Stiffstern Prediger Ordens.

(R. II, 495.)

Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Molzheim 1659; Trier 1695.

**No. 147.****Zu ehren des ewigen Vatters Sohn.**

Ein schöner Gesang von H. Cuniberto gewesenen Bischoff zu Cöln.

Cöln (Brachel) 1619.



No. 148.

Xaverius mit Schmerzen.

Ein anders von H. Franziscus Xaverio.

(R. II, 499.)

Corno 1631; Mainz 1628; Corners Nachtigall 1649, 1676.

Xa - ve - ri - us mit Schmer - zen an - sah der See - len Noth, es thet ihm
weh von Her - zen so vie - ler See - len Lohd.

No. 149.

Singt ihr Heyden seht alle froh.

Von dem H. Xaverio.

(R. II, 498.)

Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Mainz 1628; Würzburg 1628;
Mainz-Speier 1631; Corno 1631; Prag 1655; Molsheim 1659; Erfurt 1666;
Geistl. Nachtigall Corners 1676; Münster 1677; Trier 1695.

Singt — ihr Hey-den seht al - le froh, Ihr Böd-der klingt
Ka - ue - ri - o, Dem neuen stern, der scheint von fern Auß In - di - en.
Thut eh - ren prey - sen vnd lo - ben der im Him - mel
hoch da - ro - ben, Fro - lo - set mit Gott al - le - zeit, vnd
prey - set ihn in E - wig - keit.

No. 150.

Heiliger Franzisce, liecht der Heiden-schafft.

Ein neues Geistliches Gesang, von dem P. Francisco Xaverio, der Societet Jesu Priester, der Indianer Apostel genannt, vnd Lehrer der Heiden. In einer eignen beghesetzten Melodie, Chorweiss lieblich zu singen. Gedruckt zu München bey Cornelio Leysserio. Anno 1633.

(B. V, 1563.)



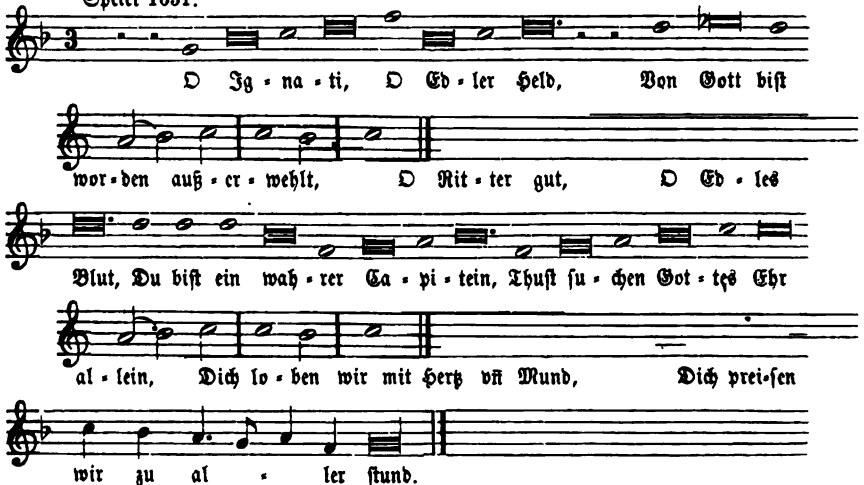
Hei - li - ger Fran - zis - ce, liecht der Hei - den - schafft, So vil
Du hast v - ber - wun - den Höll vnd Teu - fels trafft,
wil - der Hei - den bracht zu rech - ter Wei - den, zu Got - tes Ehr vnd
See - len - heil dein Le - ben bot - ten feil.
Der Melodie ist noch ein Bass beigegeben.

No. 151.

O Ignati, o Edler Held.

Von dem P. Ignatio.

Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Cöln (Brachel) 1634; Mainz - Speier 1631.



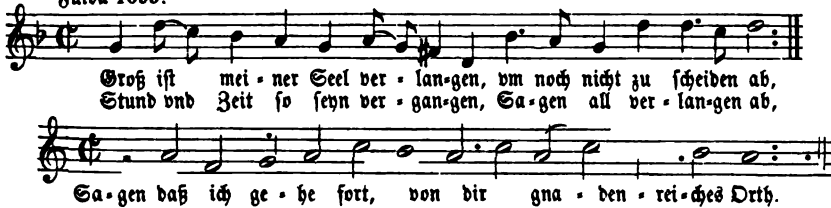
O Ig - na - ti, O Ed - ler Held, Von Gott bist
wor - den auß - er - wehlt, O Rit - ter gut, O Ed - les
Blut, Du bist ein wah - rer Ca - pi - tein, Thust su - chen Got - tes Ehr
al - lein, Dich lo - ben wir mit Herz vñ Mund, Dich prei - sen
wir zu al - ler stund.

No. 152.

Groß ist meiner Seel verlangen.

Abschied-Gesang von den heiligen vierzehn Nothhelffern.

Fulda 1695.



Groß ist mei - ner Seel ver - lan - gen, um noch nicht zu scheiden ab,
 Stund vnd Zeit so seyn ver - gan - gen, Sa - gen all ver - lan - gen ab,
 Sa - gen daß ich ge - he fort, von dir gna - den - rei - ches Drth.

No. 153.

Sanct Anna die Edle Frau.

Von Sanct Anna, der Mutter Mariae.

(A. II, 501; B. V, 1507.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631;
 Mosshelm 1659; Erfurt 1666; Fulda 1695; Mainz 1696.



Sanct Anna die Ed - le Frau, Sehr hoch ge - boh - ren, Wol au - ßer-
 loh - ren, Sie als ein Spie - gel schaw, Ist al - ler Fra - wen,
 Ein Spie - gel von Chri - stal, Da - rin die Fra - wen all, Sich kön - nen
 Variante. Mainz - Speier 1631 und Cöln 1634.
 scha - wen. Ist al - ler Frau - en.

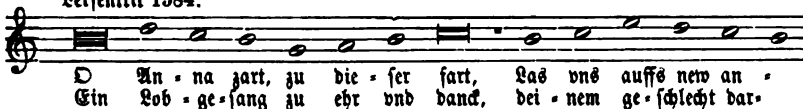
No. 154.

O Anna zart, zu dieser fart.

Wiederumb ein altes Lied, von der heiligen Mutter Anna, Im vorgehenden
 Thon, wie Maria zart von Edler art, u. Ober auff die weis wie hernach
 Notirt.

(B. II, 1257.)

Leisentrut 1584.



O An - na zart, zu die - ser fart, Laß uns auff's new an -
 Ein Lob - ge - sang zu ehr vnd dank, bei - nem ge - schlecht dar -



he - ben,
ne - ben, Dich und die er - ste To - cher dein, mit ih - rem
lie - ben So - ne, vor al - les an - ders scho - ne, in dei - nem
stam, der all vor - an, hoch v - ber - tritt, mit dir selbst tritt,
al - so dar - bey er - he - ben, daß du wolst sein, mit vor - bit
dein, ein bey - standt vn - sers le - ben.

Bei Wackernagel (siehe oben) steht das Lied in niederdeutscher Sprache aus einem Gebetbuche „Ghebruct tho Drunckwygh! dorch Hans Doren ynt iar 1507“ mit dem Bemerken: „Das Lied wird ursprünglich hochdeutsche Sprache gehabt haben und zwar zeitländische u.“

Zur Melodie vergleiche die Weise „Maria zart“. No. 18.

No. 155.

Nun helfft uns alle Gott rufen an.

S. Anna Rueff.

(B. II, 1255.)

Beutner (1602) 1660.



Nun helfft uns al - le Gott ruf - fen an, Die hei - lig Frau
?
S. An - na ruht bey eim plan, Ma - ri - a mit ih - rem Kin -
de, Und wel - cher Sün - der sich zu ihn kehrt, groß gnad wird
er da fin - den.

Der Text steht auch abgekürzt bei Corner 1631 (B. II, 500).

No. 156.

Von Gottes großer Güte.

Ein neues Gefang von S. Maria Magdalena.

(R. II, 505.)

Cöln (Brachel) 1634.



Von Got-tes gros-ser Gü-tig-keit, die al-le Ding geht o-ben,
 Diß ne-we lied wir seind be-reit, zu fin-gen Gott zu lo-ben,
 Da-mit der Sün-der werd ge-tröst, zu Chri-sto werd ge-lei-tet, der
 vns von der Höl- hat er-löst, das Hi-mel-reich be-rei-tet.


No. 157.

Merkt auff ihr Sünder alle.

Maria Magdalena Rueff.

(B. II, 1227.)

Beuttner (1602) 1660.



Merkt auff ihr Sün-der al-le, Ir Fra-wen vnd
 auch ihr Mann, Von ei-ner hei-li-gen Fra-wen, haist
 Ma-ri-a Mag-da-len mit Nam.

Ein ähnlicher Ruf in Corners Gefangbuch 1631 (R. II, 504).

No. 158.

Was wollen wir aber singen.

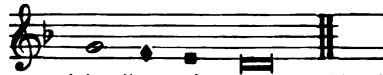
Ein schöner geistlicher ruf von der heiligen frauen vnd grossen blüßerin
 Maria Magdalena. In nachfolgender aigner Melodie zu singen.

(B. V, 1445.)

J. Koler, Rueffbuchl 1601.



Was wöl-len wir a-ber sin-gen, was wöl-len wir be-ben an?



von ai - ner bei - li - gen frau - en vn die haist Ma - ri - a Mag - da - len.

Handschrift aus der Bibliothek El. Brentano's, jetzt in den Besitz von Ph. Mathusius übergegangen. (Siehe S. 50.)

No. 159.

Sanct Agnes O Jungfrau zart.

Von S. Agnes.

(R. II, 508; W. V, 1535.)

Edln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Corner 1631; Prag 1655; Molsheim 1659.

Sanct Ag - nes O Jung - frau zart, O schö - ner Lust - gart al - ler
Lu - gend, O du schö - ner Ro - sen - gart ———, Vol Ro - sen,
vol Lu - gend, vol ju - gend.

No. 160.

Caecilia die Jungfrau zart.

Ein Spiegel aller Jungfrauen S. Caecilia.

(R. II, 509; W. V, 1536.)

Edln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Corner 1631; Mainz - Speier 1631; Würzburg 1649; Molsheim 1659.

Ca - ci - li - a die Jungfrau zart, Die Jungfrau zart, Ein Rö - me - rin von
Ed - ler Art, Von Ed - ler Art, { Wie hoch zu prei - sen, Auch
Ist wol zu wei - sen,
wol zu mer - den auß ih - ren Wer - den.

Het Prieel Der Gheestelicker Melodië, Antwerpen 1614, hat diese Melodie zu dem Marienliede: „Weest ghegroet Maghet Maria“, Molsheim 1659 auch zu dem Texte: „Ottilia die Jungfrau zart“.

No. 161.

Wir lobn die Heilig vnd die rein.

Von der S. Jungfrauen vnd Martyrin Catharina ein alter Rueff.

(R. II, 506; W. V, 1533.)

Cörner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.

Wir lobn die Hei - lig vnd die rein, Die

Hei - lig Jung - frau Ca - tha - rein. Ca - tha - rein.

1) Variante. Cörner 1631.

No. 162.

Als Sancta Catharina ein Christin worden war.

(W. II, 1230.)

Andernach 1608.

Als Sanc - ta Ca - thri - na ein Chri - stin wor - den war, Das ward

ei - nem Hei - ni - schen Key - ser of - fen - bar, Der sand zu fan - gen

auß ein grof - se Krie - ges - sar.

No. 163.

Was wöln wir abr nun heben an.

Sanct Catharina Rueff.

(W. II, 1229.)

Beuttner (1602) 1660.

Was wöln wir abr nun he - ben an, Was wöln wir abr nun

he - ben an, Von Sanct Ca - thri - na wöln wir singn schon.

No. 164.

Es war Sanct Catharina.

Von S. Catharina.

Münster 1662, 1677; Psalterium 1642.

Es war Sanct Ca - tha - ri - na, von Key - ser - li - chem Blut,
voll Weiß - heit vnd Doc - tri - na, sehr reich an Ehr vnd Gut.

No. 165.

O Jesu Christ du süßter Herr.

Von der heiligen Jungfrauen vnd Martyrin Margaretha.

(R. II, 510; W. V, 1537.)

Mainz 1628; Corner 1631; Prag 1655; Corners Nachtigall 1676.

O Je - su Christ du sü - ßter Herr, wir sin - gen dir Lob, Preis vnd Ehr,
daß du S. Mar - ga - re - tham schon, er - ho - ben hast zur Him - mel Cron.

No. 166.

Die Heilig Jungfrau S. Barbara.

Folgt hernach ein Peteneh, von allen Heiligen vnd Jungfrauen zu singen,
wann man mit dem Creutz geht.

(W. II, 1233.)

Hymn von Themar 1590.

Die Heilig Jungfrau S. Bar - ba - ra, die vil tre - we,
R. R.
er - werb vor vn - serm En - de, ein wä - re Re - we, Daß vn - ser



Nota. Also kan man die ganze Petania von allen Heiligen Jungfrauen vnd Heiligen Frauen vnd Wittwen singen.

Aus „Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleibwiegen Gesang 2c. durch Johannem Haymen von Themar“, Augspurg 1590.

No. 167.

Dein keusches Jungfrawliches Leben.

Von der H. Jungfraw Barbara.

Prag 1655.



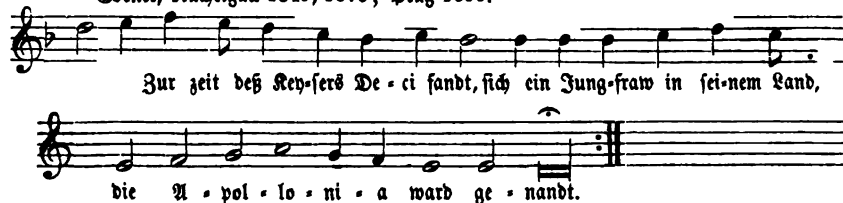
Eine andere Melodie zu diesem Liede in den Gesangbüchern: Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Würzburg 1649; Molsheim 1659, ist im I. Bande von Meister zu No. 112 „Hochselig voll Gnad vnd heilig“ zu finden.

No. 168.

Zur zeit des Keyfers Deci.

Von der H. Jungfraw vnd Martyrin Apollonia.

Cornet, Nactigall 1649, 1676; Prag 1655.



No. 169.

Schöpfer Himmels und aller ding.

Am tag der herrlichen Königin Sanct Helenen ein Hymnus Ecclesiasticus.
Factor orbis et omnium in orbe subsistentium.

(B. V, 1345.)

Reisentrut 1584.

Schöp - fer ——— Hi - mels und al - ler ding, So in
der welt be - schloß - sen sein ———, gib ———
daß vn - ser stim steß er - kling ———, und vn - ser
ge - mütt dich lo - be fein.

Diese Uebersetzung des lat. Hymnus ist von R. Ebingius: „Das ander Theil Kirchlich Messen und Vespergesenge“, Eßln 1572, woher sie Reisentrut entnommen haben mag.

No. 170.

Last uns loben mit süßem Thon.

Von S. Theresia Leben und Wunderzeichen.

(R. II, 517; B. V, 1542.)

Görner 1631.

Last uns lo - ben mit süß - sem thon, und prei - sen herr - lich die - ser frist, }
Den lie - ben Gott im ho - hen Thron, dann er freund - hold und gü - tig ist, }
und wird die gü - tig - keit deß Herrn in E - wig - keit vnendlich wärrn —,
The - re - sam last uns auch ver - ehrrn.

Eine andere Melodie zu diesem Liede, welche in einem Einzelbruche (Eßln, Brachel) 1622 und in den Gesangbüchern Eßln (Brachel) 1634 und Mainz-Speier 1631, ist bei dem Liede „All Augen hoffen in dich Herr“ No. 251 zu finden.

No. 171.

Nun laßt uns all fröhlich singen.

Ein anders. Von Sanct Theresa. Auff die weiß, O Ignati du Edler Heilbt,
Erfrewen thust die ganze Welt. Ober wie folgt.

Eingelbrud, Cöln (Brachel) 1622.



Nun ——— laßt uns all frö - lich sin - gen,
Das es durch den Lufft thut kün - gen, Von Sanct The - re - sa
Ga - no - ni - girt, Die hei - lig er - klärt und ap - pro - birt.

No. 172.

Sanct Brigida uns Patron.

Ein anders von S. Brigida.

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Sanct Bri - gi - da uns Pa - tron, Ein schö - ner Lust-gart
1
vol - ler Blu - men. Lu-gent vol die Jung - frau schon, Ihr Lu-
gent die Blümlein leßt rüh - - - men. Lu-gent vol die u.f.w.

Mainz-Speier 1631; Cöln 1634.



1) vol - ler Blu - men.

No. 173.

Laßt uns singen ein neues Lied.

Ein schon Geistlich Lied von S. Columba.

(R. II, 516; B. V, 1506.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Corners Nachtgall 1649, 1676.

Laßt uns sin-gen ein ne - wes Liedt, Von ster-de vnd ei - ner
Jung - fra - wen Lieb, Ein Lied von S. Co - lum - ba.

No. 174.

Es was ein Gottfürchtiges vnd Christliches Jungfrawlein.

Ein ander Melodey auff den Hymnum S. Hieronimi appliciret
vnd verordent zu singen.

(R. II, 511; B. III, 1372.)

Reisentrut 1584.

Es was ein Gott-fürchtiges vnd Christli - ches Jung-fraw - lein, den heil - gen
Christ-li - chen glau - ben, hat sie ge - ler - net fein, Ir na - men
Do - ro - the - a ist, weit vnd breit be-landt, Nach ih - rem Ba - ter
vnd Mut - ter ward sie al - so ge - nant.

Die erste Melodie, welche Reisentrut zu diesem Liede abgedruckt hat, ist die des Hymnus: „Festum nunc celebre“. Dieselbe steht im I. Band von Meister, No. 244.

Die älteste Quelle für den Text ist Nicolaus Hermans Gesangbuch: „die Sontags-Euangelia vber das ganze Jar“ u. Wittenberg 1560“. Die Ueberschrift lautet hier: „Im thon In Dorotheae festo congaudete“. Auch hat der Text einige wenige Varianten. German dichtete das Lied für seine Tochter, die Dorothea hieß.

No. 175.

Bionetus in Engelland.

Ein neues Lied von S. Ursula.

(R. II, 512; B. V, 1538.)

I. Mainz-Speier 1631; Köln (Brachel) 1634.

Bi - o - ne - tus in En - gel - land, Ein Kö - nig mäch - tig sehr
 Sein To ch - ter Ursu - la ge - nandt, der Jung - frau - schaft ein
 Ehr, Weil sie mit Chri - sti Blut er - kauft, vnd nach des höch - sten
 will ge - tauft, hat sie Chri - sto er - wehlt al - - - - - lein, In
 keusch - heit - - - - - stets - - - - - zu die - nen fein.

Deonotus in Engelland.

Von der S. Jungfrauen vnd Martyrin Ursula, sambt ihrer Gesellschaft.

(R. II, 512; B. V, 1538.)

II. Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676. 1 #

De - o - no - tus in En - ge - landt, ein Kö - nig mäch - tig
 Sein To ch - ter, Ur - su - la ge - nandt, der Jungfrau - schaft ein
 sehr, Weil sie mit Chri - sti Blut er - kauft, vnd nach des höch - sten
 Ehr, will ge - tauft, hat sie Chri - sto er - wehlt al - - - - - lein, in Keusch - heit
 stets zu die - nen fein.

1) Das # steht in der Ausgabe von 1631.

No. 176.

O Gölle du heilige Statt.

Von S. Brufala.

Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634.

O Göl - le du hei - li - ge Statt, Dich bil - lich lo - ben
al - le Stän - de, Daß du ver - har - rest mit der That Im
Rö - mi - schen Glau - ben zum En - de.

No. 177.

Es war einß Heydens Tochter.

Ein gar schönes Lied von der heiligen Jungfrauen Regina, ex pia sed incerta traditione, vel potius pius Apologus de attractione mentis per creaturas ad agnitionem Dei.

(R. II, 520; B. II, 1142.)

Corners Nachtigall 1676, 1649.

Es war einß Hey - dens Toch - ter, die Gott be - ruf - fen
zu dem Christ - li - chen Glau - ben, sein Gnab er an ihr
1
hätt, thät, Sie thät sich hoch ver - wun - dern, wer al - le ding
ma - chet so schön, ihr Vat - ter daß nit kun - te, wie - wol er ein
1) Corner 1649.
Rö - nig war.

Der Text steht bereits in Corners Gesangbuch v. J. 1631, doch ohne Melodie.

Lieder bei Processionen und Wallfahrten.

(No. 178—185.)

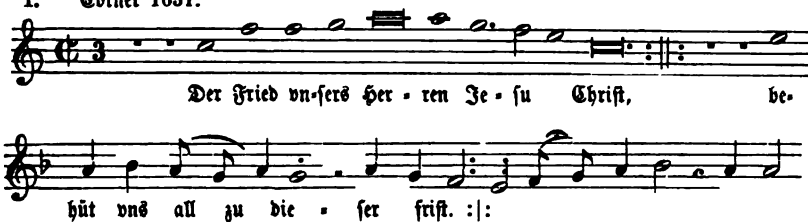
No. 178.

Der Fried unsers Herren Jesu Christ.

Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- und außgehen, wie auch sonst Morgens oder Abends zu singen.

(R. II, 538; B. II, 1171.)

I. Corner 1631.



II. Cornerß Nachtigall 1676, 1649.



No. 179.

So bitten wir unsern Herren.

Ein schöner Ruff auff der Kirchfahrt, sonderlich frü zu singen, in der folgenden Melodey.

(R. II, 539.)

Corner 1631.





Iu Chriſt, der helf-fe mit ſei-ner gna-den, als was in
 nöß-ten iſt, vnd dem der ſei-ner hülff be-gehrt, wir bit-ten dich du
 all-mäch-ti-ger Gott, vnd laß vns nicht ver-derben.

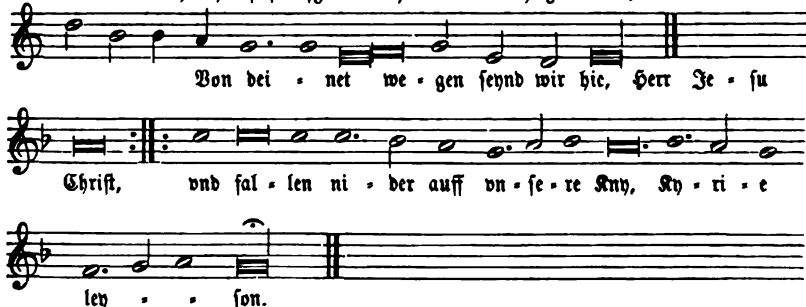
No. 180.

Von deinetwegen ſeynd wir hie.

Ein ander schöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß
 vrlaub nimbt.

(R. II, 540; B. II, 1176.)

Corner 1631; Rheinfelf. Gsgb. 1666; Corners Nachtigall 1649, 1676.



Von dei-net we-gen ſeynd wir hie, Herr Je-su
 Chriſt, vnd ſal-len ni-der auff vn-se-re Kny, Kny-ri-e
 ley-son.

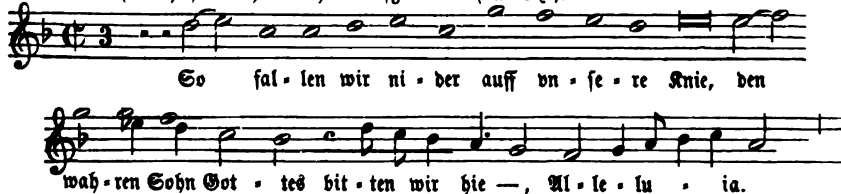
No. 180 a.

So fallen wir nider auff vnſere Knie.

Ein schöner Rueff, den man pfleget zu ſingen nach vollbrachter Kirchfahrt,
 um Behütung von allem vbel, vnd glücklicher heimkunft.

(R. II, 541; B. II, 1170.)

I. Edln (Brachel) 1619; Münchener Gsgb. 1586 (nur Text).



So ſal-len wir ni-der auff vn-se-re Knie, den
 wah-ren Sohn Got-tes bit-ten wir hie —, Al-le-lu-ia.

II. Roler, Kuefbuechl 1601.



Papierhandschrift früher im Besitze El. Brentanos, jetzt Ph. Nathu-
sius zugehörend. (Siehe S. 50.)

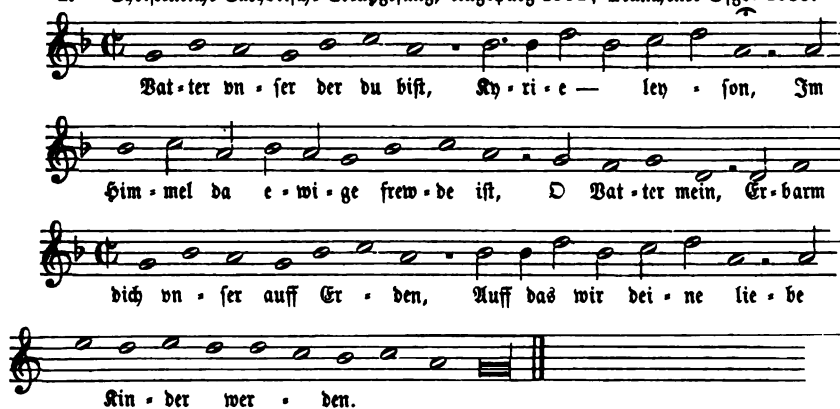
No. 181.

Vatter vnser der du bist.

Das Vatter vnser, bey Kirchfärten auch in der Kirchen zusingen.

(R. II, 567; B. II, 1165.)

I. Christliche Catholische Creutzgesang, Augspurg 1584; Münchener Gsgb. 1586.



Dieser altkatholische Vaterunsergesang, dessen älteste gedruckte Quelle die von Hahn von Themar herausgegebenen Creutzgesänge (1584) sind, steht fast in allen katholischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts mit den verschiedensten Melodienvarianten. Wir geben im Folgenden die bedeutendsten. Die protestantische Fassung in Val. Bapst'schen Gesangbuch 1545 ist, wie Hoffmann bereits bemerkt, nur eine neuere Bearbeitung des altkatholischen Vater unsers (Gesch. d. Kk., S. 523).

O Vatter vnser der du bist.

Das heylig Vatter vnser: Mag auch von der H. Dreysaltigkeit an bis zum Abent gesungen werden.

II. Beuttner (1602) 1660.





Im Himml da e - wig freu - de ist, o Bat - ter mein,
 Er - barm dich vn - ser auff Er - den, Daß wir dei - ne lie - be
 Kin - der wer - den.

III. Paderborn 1617; Gorner 1631.



Bat - ter vn - ser der du bist, Ky - ri - e e - lei - son,
 Im Him - mel da e - wi - ge freu - de ist, O Bat - ter mein,
 Er - barm dich vn - ser auff Er - den, Auff daß wir dei - ne
 lie - ben Kin - der wer - den.

1) Gorner hat:

IV. J. Koler, Kuesbuechl 1601.



Bat - ter vn - ser der du bist, Ki - ri - e - lei - son,
 Im Him - mel da e - wi - ge freu - den ist, O Bat - ter mein
 Er - barm dich vn - ser auf Er - den, auf - daß wir dei - ne
 lie - be Kin - der wer - den.

Papierhandschrift, früher im Besitze Cl. Brentanos, jetzt Ph. Mathusius angehörend.

No. 182.

O liebe fromme Christen.

Ein neuer Geistlicher Catholischer Rueff, Creutz oder wallart Gesang. Von dem grossen Miradel, das sich im Jar 1125 zu Bettbrunn in Bayern, mit dem allerheyligsten Sacrament des Altars, wahrhafftig zugetragen, vnd ein vrsach gewest, das an ermelbtem orth, das herrlich vnd Gnadenreiche Gots-hauß Saluatoris erbawt worden.

(R. II, 548; B. V, 1392.)

Münchener Gsgb. 1586.



O lie - be from - me Chri - sten, Weil wir Kirch - far - ten gohn,
Wie ihr es selbst werd wis - sen, Jetzt zum Sal - ua - tor schon, So wölln wir
gleich von sol - chen din - gen sin - gen, Die do sein gsche - hen, Hilff du das
vns ge - lie - ge, O Je - su der gan - zen Welt Hey - andt.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben den Namen: Oswald Bfßchenhauser pfarrer zu Stamham.

No. 183.

Nun ist die Himmelfahrt also heilig.

Nun ist die bettebart so her.

Geißlerlied (1349).

Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666.



Nun ist die Him - mel - fahrt al - so hei - lig, Christ reit sel - ber gen
Je - ru - sa - lem, Er führt ein Creuz in sei - ner Hand, das helff uns
Gott der Hey - land Ky - ri - o - leid.

Hier haben wir höchstwahrscheinlich die Melodie zu dem bekannten Wall-fahrtsliede der Geißler (Flagellanten), welche im 13. und 14. Jahrhunderte

in großen Scharen in Italien und Deutschland auftraten und, trotz der gegen sie von der weltlichen und geistlichen Obrigkeit ergriffenen Maßregeln, zur Zeit der großen Pest (1349) in einzelnen Haufen das Land durchzogen, um durch die Geißelbuße die Strafgerichte des Himmels abzuwenden. Wir besitzen darüber den Bericht eines Zeitgenossen, Fr. Closenier, Vicar an dem großen Chor der Domkirche zu Straßburg. Dieser schreibt in seiner Chronik, die er am 8. Juli 1362 beendete: „Da man zählte 1349, vierzehn Tage nach St. Johannisstag, da kamen gen Straßburg wol 200 Geißler, die hatten Leben und Weise an sich, als ich hier ein Theil beschreibe. Zum ersten, sie hatten die kostbaren Fahnen von Sammettuchern, rauh und glatt, und von Balbachin, die besten die man haben mochte; derer hatten sie vielleicht zehn oder acht oder sechs und vielleicht eben so manche gewundene Kerzen, die trug man ihnen vor, wo sie in die Städte oder Dörfer gingen, und stürmte mit allen Glocken ihnen entgegen, und gingen den Fahnen nach je zween und zween mit einander und hatten alle Mäntel an und Hütlein auf mit rothen Kreuzen, und sangen zween oder vier einen Reiz vor und sangen ihn die andern nach. Der Reiz war also:

- 1) Du ist die bettebart so her,
Christ reit selber gen iherusalem,
Er fñrt ein krñze an finer hant,
nu helf vñs der heilant.
- 2) Du ist die bettebart so gut,
hilf vñs, herre, durch din heiliges blut,
Daz du an dem krñze vergossen hast,
vñd vñs in dem ellende gelossen hast.
- 3) Du ist die stroße also breit,
die vñs zu vnserre lieben frouwen treit,
in vnserre lieben frouwen lant,
nu helfe vñs der heilant.
- 4) Wir sullent die buße an vñs nemen,
daz wir gote beste daz gezemen
Alldort in seines vatters rich,
des bitten wir dich sñnder alle gelich.
- 5) So bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

Wenn sie so in die Kirche kamen, so knieten sie nieder und sangen:

Ihesus wart gelabet mit gallen,
des sulln wir an ein krñze vallen.

Bei dem Worte fielen sie alle kreuzweis auf die Erde, daß es klapperte. Wenn sie eine Weile also lagen, so hub ihr Vorsänger an und sang:

Du hebent vs die ùvern hende,
daz got daz groze sterben wende.

Dann standen sie auf. Das thaten sie dreimal. Wenn sie zum dritten Male aufstanden, so luden die Leute die Bruder, eins lud zwanzig, eins zwölz oder zehn, jegliches nach seinen Verhältnissen, und führten sie heim und boten es ihnen wohl.“ Weiteres über die Regeln dieser Bruderschaften siehe bei Wadernagel II, S. 333 ff. Hoffmann a. a. D. S. 136 ff.

No. 184.

Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt.

In Peregrinationibus.

I. Andernach 1608.



Wer Gott ver-lobt ein Pil-ger-fahrt, Ver-richt sie bald Christi - her
art, Vnd macht euch auff bey zei - ten, Beicht vnd Com-mu - ni - ciert
zu - uor, Thut euch so fein be - rei - ten.

Des folgenden Vergleiches halber habe ich die Melodie, welche im transponirten Dorisch stand, um eine Quart tiefer ins Dorische gesetzt. Melodie und Text sind dem sog. Jakobsliede nachgebildet, d. h. jenem Gesange, den die Pilger, welche im Mittelalter zum Grabe des h. Jakobus nach Compostella in Spanien wallfahrten, auf ihrer Reise zu singen pflegten.

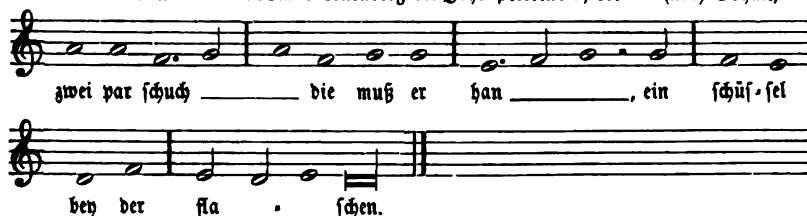
Wer das elend haben wil.

II. Forster, Frische Liedlein V, 1556. No. 44 (nach Böhme).



Wer das e - lend ha - wen wil, der mach sich auff vnd zieh da -
hin, wol auff sant Ja - cobs straf - se, zwey par schuch die
muß er han, ein schüs-sel vnd ein fla - schen.

Variante in Trium vocum. Nürnberg bei Joh. Petreius I, No. 50 (nach Böhme).



zwei par schuch ————— die muß er han —————, ein schüs-sel
bey der fla - schen.

Ein anderes geistliches Lied im Jakobstone ist: „Wolts auff ihr Mann vnd auch ihr Weib“ No. 87.

No. 185.

Es bald der mensch erschaffen war.

Ein geistlich Lied von der erschaffung vñ erlösung menschliche geschlechts.
Mag gesungen werden zur zeit der gemeinen Vitsart.

R. I, 173: B. V. 1196.

Bebe 1537; Reichenrit 1567 ff.

Es bald der mensch er - schaf - fen war Ein seel hat ihm Gott
Gerecht machi er ihm ganz rad gar Du - sterb - lich war sein

— ge - ben, Er sagt ihm in das pa - ra - desß, Gab ihm
— le - ben,

sunst vñ macht ihm ganz weiß, Al - le dung zu er - len - nen.

Er stelt ihm auch in sein ge - walt sev - ne ge - schöpff so ma -

nig - salt, Ihr na - men kondt er nen - nen.

Nach Wadernagel ist das Lied von Caspar Querschamer. Vgl. I. B. von Meister S. 51.

Katechismus-, Predigt- und Evangelienlieder.

(No. 186—231.)

Vorbemerkung.

Außer den Liedern vor und nach der Predigt haben viele alte Gesangbücher namentlich die in Eöln bei Quentel gedruckten, von 1599 an, das Mainzer Cantual v. J. 1605, das Paderborner Gesangbuch 1609, das Trier'sche 1675 u. a. m. auch Katechismuslieder oder vielmehr einen Katechismus in Liedern. Derselbe enthält die gewöhnlichen Gebete und Hauptstücke der christlichen Lehre als Gesänge eingerichtet, aber nicht in gereimten Versen, sondern in Prosa. Im Mainzer Cantual 1605 sind es folgende: 1) Der Apostolische Glaube. 2) Das Heilige Vatter vnser. 3) Das Ave Maria. 4) Die Zehen Gebott Gottes. 5) Die fünff Gebott der Catholischen Kirchen. 6) Die Heiligen sieben Sacrament. 7) Die sieben Todtsünd. 8) Die vier Sünd, so in den Himmel schreyen. 8a) Die vier letzte ding. 9) Die sechs Sünd in den H. Geist. 10) Die neun frembde Sünd. 11) Die drey fürnembsste gute Werck, vnd die drey Euangelische Rächte. 12) Die sieben Leibliche vnd Geistliche Werck der Barmherzigkeit. 13) Die acht Euangelische Seligkeiten, sodann am Schluß einige wirkliche Lieder vom Glauben und den guten Werken.

Diese Gesänge sollten nach folgender Anordnung benutzt werden:

Welcher Pfarrherr oder Catechista diesen Catechismus in der Kirchen gedenckt zu singen, der muß ihn auch behalten vnd gebrauchen im lehren vnd lesen, ja nicht ein wort darin verändern, viel weniger einen andern Catechismus lesen, vnd einen andern singen, sonst werden seine Schöfflein keinen recht lernen. Es kan aber im singen der Catechismus also abgetheilet werden, daß man die fürnembssten oder nothwendigsten Stück alle drey Wochen, oder auch den ganzen Catechismus alle Monat gar absolviren vnd auffsingem mag.

Den ersten Sonntag singt man den Glauben, Vatter vnser, Ave Maria.

Den andern, die Zehen Gebott Gottes, vnd die fünff Gebott der H. Kirchen.

Den dritten, die H. sieben Sacrament, die sieben Todtsünd, die neun frembde Sünd, die sieben leibliche Werck der Barmherzigkeit, die vier letzten ding.

Will aber jemand alle Stück des Catechismi Monatlich repetiren vnd widerholen, der singe die erste Wochen, wie zuuor gemelbet.

Die ander Wochen, die Zehen Gebott Gottes, die fünff Gebott der H. Kirchen, die H. sieben Sacrament.

Die dritt, die sieben Todtsünd, die sechs Sünd in den H. Geist, die vier Sünd so in den Himmel schreyen, die neun frembde Sünd, vnd die vier lehten ding.

Die Vierdt, die drey fürnembste gute Werck, sampt den drey Euangelischen Rächten, die leibliche vnd Geistliche werck der Barmhertzigkeit, vnd die acht Euangelische Seligkeiten.

Wenn aber ein Pfarrherr nach mittags den Catechismus nicht kan lehren vnd singen, so kan er denselben singen an statt der andern Teutschen Gesäng, welche sub sacrosancto Missae officio sonst gesungen werden.

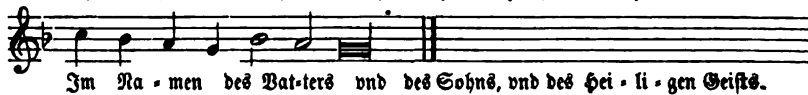
Ein jeder Pastor aber, der diesen Catechismus will gebrauchen, wird solche bescheidenheit hierin zu halten wissen, daß er nicht alle Gesäng des Catechismi zugleich, sondern die notwendigen erst, vnd also eins nach dem andern allgemach einführe, auch kein anders anhebe, biß seine Zuhörer das vorige gar wol gefasset vnd gelernet haben. Vnd so viel vom Catechismo auff dißmal."

Wir haben im Folgenden einige Katechismusgesänge mitgetheilt, alle abzubrucken, schien uns nicht zweckmäßig zu sein.

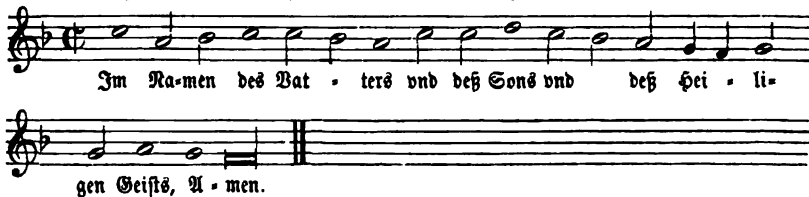
No. 186.

Im Namen des Vatters vnd des Sohns.

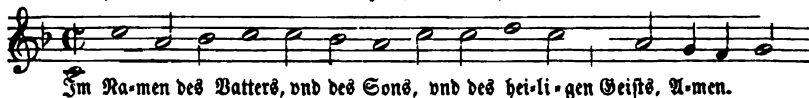
I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



II. Mainzer Cantuale 1627; Paderborn 1609; Mainz 1628; Hilbesheim 1625.



III. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



No. 187.

Beidt heupt vnd Leib.

Ein recht Geistlich Liebt, von bestendiger einigkeit der algemeinen Catholischen Christlichen Kirchen, Welches inhalt ihiger zeit sehr vonnöthen ist zu wissen vnd an unterlaß, doch vornemlich vor oder nach der Predigt zu singen, auff nachfolgende Melodhey.

(R. II, 549.)

Reisentrut 1584.

Beidt heupt vnd Leib von ei - nem Geist, En - psahn all krafft vnd
le - ben, Auch safft vnd krafft der Wein-stock leist, dem ein - ge - leib - ten
Re . . . ben.

No. 188.

Der Glaub ist ein bestendig Hab.

Ein gesang von des Christlichen Glaubens Orterung.

(R. II, 550; B. V, 1268.)

Reisentrut 1587 2c.

Der Glaub ist ein be - sten - dig Hab, der ding die man thut
hof - . . fen, Ein wa - re Prob, vor-heisch-ner gab, dem glicht
die nicht ist of . . . fen.

No. 189.

Der bloffe buchstab schafft den todt.

Ein anders von des bloffen Buchstabens vnd Gottes Geistes vormögen.

(R. II, 551; B. V, 1269.)

Reisentrut 1587.

Der blof - se buch - stab schafft den todt, in schriff - ten vnd in



No. 190.

Der Glaub in Lieb so tetig ist.

Ein recht anbechtig liebt, Vom rechten ganz gemainen Christlichen Glauben,
 in dem Thon Christum hat Gott zum Sacrament, Ober das Sacrament ein
 geheimnis ist, oder aber wie folget.

(R. II, 552; B. V, 1270.)

Leisentrut 1567 zc.



No. 191.

Wer Gottes wort wil recht verstan.

Ein ander warhafftiges Lied aus heiliger Schrift.

(R. II, 554; B. V, 1272.)

Leisentrut 1567.



No. 192.

Last uns all mit junnigkeit.

Das Vater vnser.

(Vor vnd nach der Predigt.)

(R. II, 556; B. V, 1274.)

Leisentr. 1567 ff.



Last uns all mit in - nig - keit, zu Gott im Him - mel - reich,
im Geiſt vnd in der war - heit —, ſchrein vnd bit - ten zu -
gleich —, vmb al - les ſo von nö - ten iſt, zu ſeiner Ehr vnd
vn - ſerm Heil, wie uns lehrt Ihe - ſus Chriſt.

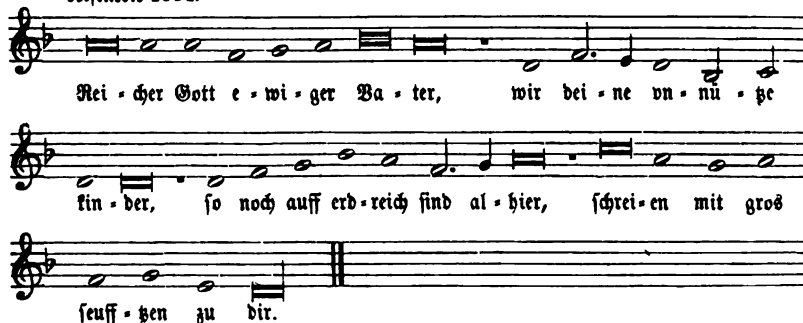
No. 193.

Reicher Gott ewiger Vater.

Das heilige Vater vnser auff ein andere weiß doch eines inhalts.

(R. II, 557.)

Leisentr. 1584.



Rei - cher Gott e - wi - ger Va - ter, wir bei - ne vn - nü - ge
kin - der, ſo noch auff erd - reich ſind al - hier, ſchrei - en mit groſ
ſeuff - þen zu dir.

Text von R. Edingius: „Das ander Theil Kirchlich Meſſen vnd Veſper -
geſenge, Edln 1572“.

No. 194.

Laßt uns loben Gott.

Ein gesang von betrachtung Göttlicher wolthaten vnd Christlicher Pflicht.

(R. II, 559; B. V, 1276.)

Reisentreit 1567 ff.



No. 195.

Barmherziger ewiger Gott.

Ein schön Lied zur dankfagung vor die wolthaten Gottes, auff die weis,
 Worley uns fried gnediglich oder volgender weis.

(R. II, 560; B. V, 1277.)

Reisentreit 1567 ff.



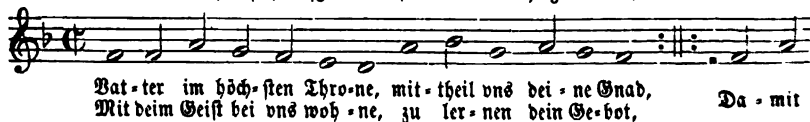
No. 196.

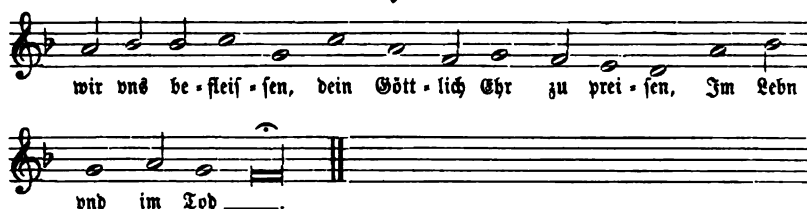
Vatter im höchsten Throne.

Ein Gesang vor der Predigt.

(R. II, 561.)

Cormer 1631; Rheinfelf. Hgb. 1666; Corners Nachtigall 1649, 1676.





Die Melodie ist eine echt volkstümliche. Der Anfang stimmt mit dem alten Volksliede: „Es stet ein lind in jenem Thal“ (Böhme, No. 176). Auch hat sie manche Gänge gemeinsam mit dem Liebesliede „Mein frewd möcht sich wol meren, wollt glück mein Helfer sein“ im Locheimer Liederbuch, No. 7 (Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, neu herausgegeben von W. Arnold in den „Jahrbüchern für Musikalische Wissenschaft“ von Chrysander 1867, S. 101). Fernerhin ist eine Ähnlichkeit nicht zu verkennen mit dem Volksliede: „Ich hört ein frewlein klagen, fürwar ein wehlich bild“ (Böhme No. 117). Wer die Vergleiche anstellen will, mag die genannten Lieder im „Altdeutschen Liederbuche“ nachsehen. Wir müssen darauf verzichten, sie hier zu reproduciren.

Die geistlichen Texte, zu welchen unsere Melodie in katholischen Gesangbüchern vorkommt, sind folgende:

- 1) Das obige katholische Predigtlied bei Corner 1631 ff.
- 2) Das protestantische Kirchenlied: „Herr Christ der einig Gottes Sohn“ im Rheinisch-Elbschen Gesangbuche 1666; protestantischerseits zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, sodann in vielen protestantischen Gesangbüchern. Katholischerseits noch in Brauns Echo 1675 (ohne Melodie).
- 3) Das protestantische Tischlied: „Herr Gott nun sey gepreiset, wir sag'n dir großen Dank“ im Rheinisch-Elbschen Gesangbuch 1666, bei Corner 1631 ff.; protestantischerseits zuerst im Erfurter Gesangbuche 1550, sodann in den meisten Gesangbüchern.

No. 197.

Unser Zuflucht o Gott du bist.

Ein ander Melodey.

(R. II, 563; B. V, 1158.)

I. Behe 1537; Reisentritt 1584.



1) Variante bei Reisentritt: h statt a.

du er - hebst, Ver-leih uns o Herr gne-dig - lich, Al - so
 an bet - ten her - gibt - lich. Bat - ter vn - ser der du bist
 in den him - meln, Ge - heu - li - get werd dein na - me, Zu kom dein
 reich. Dein wil ge - scheh, als im him - mel und vff er - den.
 Un - ser heu - lich dret got und heu - te. Du vor - gott und vn - ser
 hul - fe, als wir ver - ge - den zu - iern schul - di - gen, Und mit ein -
 ni - mal in ei - ni - gung. Dem - der er - löst uns vom to - tel,
 Er führt fort wie

Er führt fort wie

Er führt fort wie

Er führt fort wie

Er führt fort wie



lich, Zu kom dein reich dein wil ge - schch, wie im Him - mel also auf
 Erd - reich, Gib vns heut vn - ser teg - lich Brod, ver - gib vns vn - fre
 mis - se - that, als wir auch vnss - ren schuldern thun, wolst vns nit in
 ver - su - chung lohn, Sondrn al - les bß - ses von vns thun. A . . men.
 A . . men.

Vorher geht: „Unser Zuflucht o Gott du bist“ (Melodie h c h h h wie bei Behe 1537). In der Einleitung, Seite 6 ist das folgende Lied bezeichnet mit No. 197 b.

Unser zuflucht o Gott du bist.

Vff alle heylige tage vor dem Anfang der predig sol das Vatter unser
 gesungen werden.

(R. II, 563; B. V, 1158.)

III. Behe 1537; Reifentritt 1584.



Vn - ser zu - flucht o Gott du bist, on dich vns nie - mandt
 Da - rumb vns auch ge - bot - ten ist, in nö - ten dich zu
 helf - fen kan,
 ruf - fen an, Solchs in dem geist ge - sche - hen sol, So
 ist es dir ge - fal - len wol, Hilff das wir bet - ten her - pigl - lich.

Varianten bei Reifentritt 1584: 1) e statt f. 2) g statt a.

1. *Pat-ter vn-ser der du bist in den hym-neln. Ge-hey-
 2. *li-get werd dein na-me. Zu-thon dein reich. Dein wil ge-sche-he
 als von dem-mel und uff er-den. Du-ser teg-lich brot gib uns
 heut-ze. Der-gib uns vn-se-re schul-
 den- als wir ver-ge-ben ru-fern schul-di-ger.
 3. 4. 5.
 6. *Nur noch mit in ver-in-dung. Ern-der er-löß uns vom***

[illegible]

1. The first of these is the fact that the Commission has not yet received any information from the Government of the Republic of China (Taiwan) regarding the situation in the Republic of China (Taiwan) and the Republic of China (Taiwan) has not yet received any information from the Government of the Republic of China (Taiwan) regarding the situation in the Republic of China (Taiwan).

[illegible]

No. 198.

Ich glaub in Gott vatter.

Vff die heyligen tag nach der Predigt sol der Glaub gesungen werden.

Behe 1537.

Ich glaub in Gott vat - ter al - mech - ti - gen, schöp - per hym - mels
vñ der er - den, Vnd in Je - sum Chri - stum sei - nen ei - ni - gen
soñ vn - sern her - ren, Der ent - pfangen ist von dem hey - li -
gen geist, Ge - born auß Ma - ri - a der jung - fra - wen, Ge -
lit - - - ten hat, Vn - der Pon - ti - o - Pi - la - to,
ge - kreu - zi - get, ge - stor - ben vñ be - gra - - - ben, Ri - der
ge - sty - gen zu den hel - len, Am drit - ten ta - ge auff - er -
stan - den ist von den thot - ten, Auff - ge - sty - gen zu den hymeln,
siß zu der rech - ten Gots des al - mech - ti - gen vat - ters,
Von dan er zu - kunfft - tig ist zu rich - ten die le - ben - -
di - gen vñ thot - ten, Ich glaub in den hey - li - gen geist - - -

du er - heyßt, Ver-sehß vns o Herr gne-digß - lich, Al - so
 1
 zu bet - ten her - zigß - lich. Vat - ter vn - ser der du bist
 in den hym - meln, Ge - hey - li - get werd dein na - me, Zu kom dein
 reich. Dein wil ge - schee, als ym hym - mel vnd vff er - den.
 Vn - ser teg - lich brot gyb vns heut - te. Biß vor - gyb vns vn - ser
 schul - de, als wir vor - ge - ben vn - sern schul - di - gern, Vnd nit ein -
 für vns in ver - su - hung. Son - der er - löß vns vom v - bel,
 A . . . men.

Reisentrut hat nur die Melodie bis zum „Vater vnser“. Er fährt fort wie folgt:

Vater vnser im Himmelreich.

Matth. 6.

Ein ander Vater vnser sambt dem Engelischen grus auff ein andere vnd hernachfolgende weise vnd Melodey.

II. Reisentrut 1584.

Va - ter vn - ser im Him - mel - reich, dein nam wer - de gehal - ten heilig -

1) Variante bei Reisentrut: d statt e.



lich, Zu kom dein reich dein wil ge - schē, wie im Him - mel also auf
 Erd - reich, Gib vns heut vn - ser teg - lich Brod, ver - gib vns vn - se
 miß - se - that, als wir auch vnss - ren schuldern thun, wolst vns nit in
 ver - su - chung lohn, Sondern al - les böß - ses von vns thun. A . . men.
 A . . men.

Vorher geht: „Unser Zuflucht o Gott du bist“ (Melodie h c h h h wie bei Behe 1537). In der Einleitung, Seite 6 ist das folgende Lied bezeichnet mit No. 197 b.

Unser zuflucht o Gott du bist.

Vff alle heylige tage vor dem Anfang der predig sol das Vatter vnser
 gesungen werden.

(R. II, 563; B. V, 1158.)

III. Behe 1537; Reisentritt 1584.



Vn - ser zu - flucht o Gott du bist, on dich vns nie - mandt
 Da - rumb vns auch ge - bot - ten ist, in nö - ten dich zu
 1
 helf - fen kan, Solchs in dem geyst ge - sche - hen sol, So
 ruf - fen an,
 2
 ist es dir ge - fal - len wol, Hilff das wir bet - ten her - pigl - lich.

Varianten bei Reisentritt 1584: 1) e statt f. 2) g statt a.

Aus uns ist der heilige Geist
der uns fromm und recht er-
leuchtet
der uns den heiligen Geist
der uns den heiligen Geist
der uns den heiligen Geist
der uns den heiligen Geist
der uns den heiligen Geist

Die Melodie des ersten Theils unseres Vater unsers beginnt, ist die des protestantischen Hymnus "Herr, Herr, Herr, Herr" (Text von Luther, "Deutsches Kirchenamt, mit lobgesungen und göttlichen bei Wolf Rapph" 1524; sodann in den Melodienbüchern. Aus diesen ging das Luther'sche Kirchen-Gesangbuch 1666 über. Auch Corner 1631 hat es höher, mit den Varianten bei Reichenbach, zu dem treuer Gott vom Himmelreich, allein wir dich thren

Die Melodie des "Vater unsers" findet sich in den Melodien im Mainzer Cantual 1605, 1627, 1628.

Varianten bei Reichenbach

4) g statt f, 5) a statt

No. 198.

Ich glaub in Gott vatter.

Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden.

Behe 1537.

Ich glaub in Gott vat - ter al - mech - ti - gen, schöp - per hym - mels
vñ der er - den, Vnd in Je - sum Chri - stum sei - nen ei - ni - gen
soñ vn - fern her - ren, Der ent - pfangen ist von dem hey - li -
gen geyst, Ge - born auß Ma - ri - a der jung - fra - wen, Ge -
lit - - - ten hat, Vn - der Pon - ti - o - Pi - la - to,
ge - kreu - pi - get, ge - stor - ben vñ be - gra - - - ben, Ri - der
ge - sty - gen zu den hel - len, Am drit - ten ta - ge auff - er -
stan - den ist von den thot - ten, Auff - ge - sty - gen zu den hymeln,
sitzt zu der rech - ten Gotts des al - mech - ti - gen vat - ters,
Von dan er zu - kunff - tig ist zu rich - ten die le - ben - -
di - gen vnd thot - ten, Ich glaub in den hey - li - gen geyst,



ein hey - li - ge Chri - sten - lich fir - chen, ge - meyn - schafft
 der hey - li - gen, vor - ge - bung der sun - den, Auff -
 er - ste - hung des flei - sches, Vnd ein e - wi - ges le - ben,
 A men.

Der Gesang ist nach einem Choral-Credo im V. Ton bearbeitet. Die andere Melodie bei Beße und Leisentritt siehe im I. Bande No. 264.

No. 199.

Ich glaub in Gott den Vater mein.

Christlich vnd Catholisch Glaub.

(R. II, 564; B. V, 1159.)

Gesfang 1600.



Ich glaub in Gott den Va - ter mein, Schöpffer Him - mels vnd der
 Er - den, der vn - ser Va - ter stät wil sein, das wir sei - ne Er - ben
 wer - den, All - mech - tig ist sein Gött - lich hand, al - le ding im sein
 auch be - kannt, Er sor - get für vns vnd re - girt, was Luft, was - fer
 vnd erd ge - birt, ohn ihn auch gar nicht ge - schicht, was er nit helt
 wird bald zu nicht.

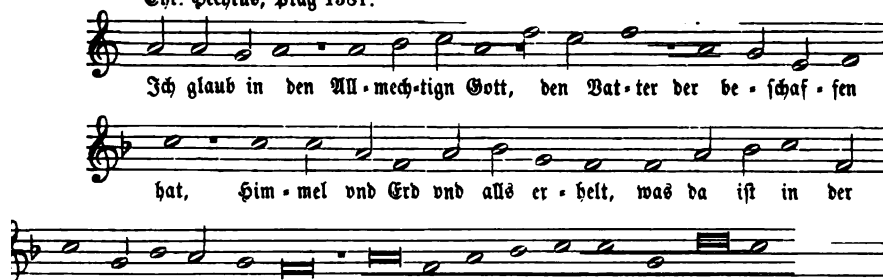
Text von Caspar Quercamer, bereits in Beßes Gesangbüchlein 1537.

No. 200.

Ich glaub in den Allmechtign Gott.

Der Apostolisch Glaub,

Chr. Hecyrus, Prag 1581.



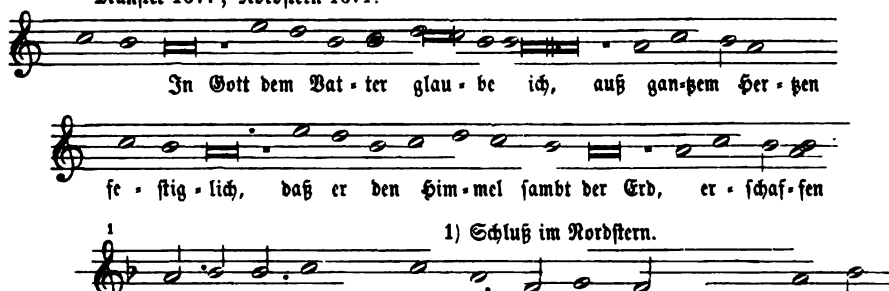
Ich glaub in den All-mech-tign Gott, den Vat-ter der be-schaf-fen
hat, Him-mel vnd Erd vnd auß er-heit, was da ist in der
gan-zen welt.

No. 201.

In Gott dem Vatter glau-be ich.

Der Christliche Glaub in einem kurzen Begriff.

Münster 1677; Nordstern 1671.



In Gott dem Vat-ter glau-be ich, auß gan-zem Her-zen
fe-stig-lich, daß er den Him-mel sambt der Erd, er-schaf-fen
1) Schluß im Nordstern.
hat, mein Glaub be-wehrt. hat mein Glaub be-wehrt.

No. 202.

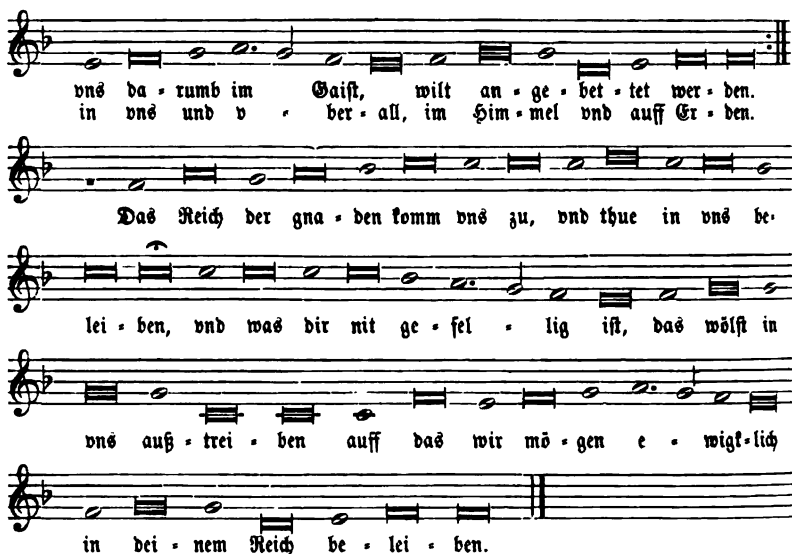
Vater vnser der du bist.

(B. III, 592; A. II, 568.)

I. Obsequiale Ecclesiae Ratisbonensis, Ingolstadt 1570.



Va-ter vn-ser der du bist im Him-mel-reich hoch vber
Dein heiliger nam werd auß-ge-brait ge-wal-tig-lich ge-ehrt



vns da - rumb im Gaißt, wilt an - ge - bet - tet wer - den.
 in vns und v - ber - all, im Him - mel vnd auff Er - den.
 Das Reich der gna - den komm vns zu, vnd thue in vns be -
 lei - ben, vnd was dir nit ge - fel - lig ist, das wölst in
 vns auß - trei - ben auff das wir mö - gen e - wig - lich
 in dei - nem Reich be - lei - ben.

Wadernagel bringt den Text aus dem protestantischen Zwickauer Gesangbüchlein vom Jahre 1525, wo das Lied ohne Angabe des Autors steht. Jedenfalls ist dasselbe vorreformatorisch, denn Triller (vgl. die Bemerkung zur folgenden No.) nennt es das alte Vater unser. Diese Bezeichnung wendet er nur bei vorreformatorischen Liedern an. In dem protestantischen Dresdener Gesangbuch vom Jahre 1595, durch H. Schütz, wird Ambrosius Moibanus (geb. 1494, gest. als Prediger an der Elisabethkirche in Breslau 1554) als Autor genannt. (Näheres über diesen bei Wegel, Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieberdichter. 1721. II, S. 180; und Koch, Geschichte des Kirchenliedes. Dritte Aufl. I, S. 367.)

Ach Vatter vnser der du bist.

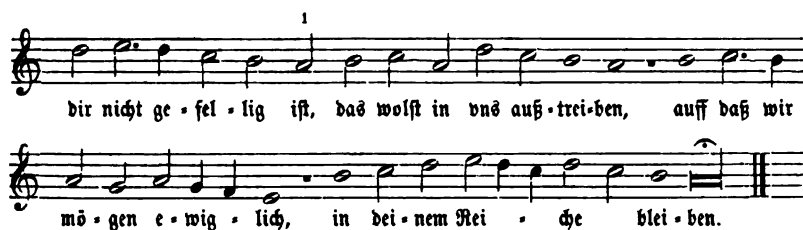
Das heilige Vatter vnser auff Regensburgische Melodey.

(R. II, 568.)

II. Reyß 1625; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Ach Bat - ter vn - ser der du bist, im Him - mel - reich, hoch v -
 Dein heil - ger Nam werd auß - ge - breit, ge - wal - tig - lich, ge - ehrt
 ber vns, da - rumb im geiße, wilt an - ge - be - tet wer - den: das reich
 in vns, vnd v - ber - all, im Him - mel vnd auff er - den:
 der — gnadn komm vns zu, vnd thu in vns auch blei - ben, vnd was



Dieselbe Melodie steht im Singebuch von Val. Triller (1555) 1559 zu dem Liede: „O Herre Gott vnd Vater mein im Himmelreich“ mit dem Bemerkten „auff die noten des alten Vater vnser“.

Vatter vnser der du bist.

(R. II, 568.)

III. Constanz 1600.



1) Variante bei Triller.





ein heh - li - ge Chri - sten - lich fir - chen, ge - meyn - schafft
 der heh - li - gen, vor - ge - bung der sun - den, Auf -
 er - ste - hung des flei - sches, Vnd ein e - wi - ges le - ben,
 A men.

Der Gesang ist nach einem Choral-Credo im V. Ton bearbeitet. Die andere Melodie bei Behe und Leisentrif siehe im I. Bande No. 264.

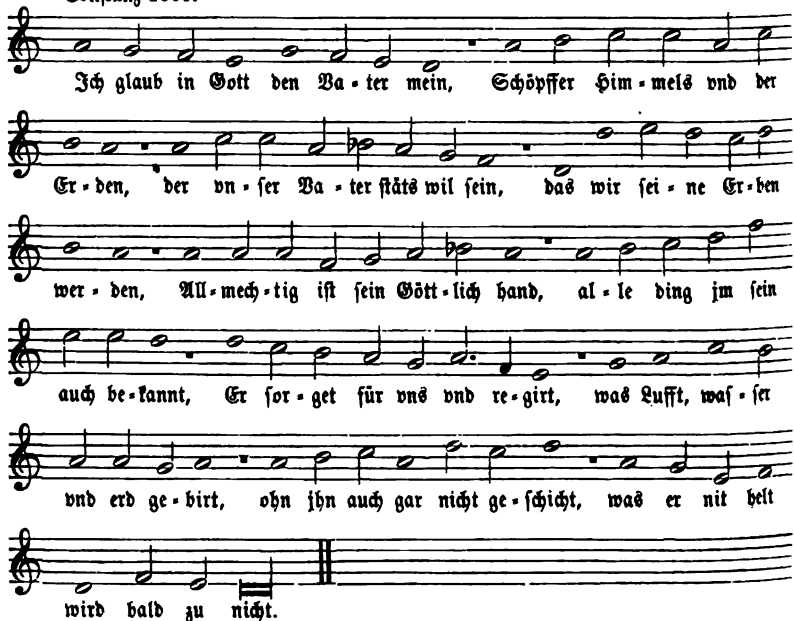
No. 199.

Ich glaub in Gott den Vater mein.

Christlich vnd Catholisch Glaub.

(R. II, 564; B. V, 1159.)

Gesfang 1600.



Ich glaub in Gott den Va - ter mein, Schöpffer Him - mels vnd der
 Er - den, der vn - ser Va - ter stäts wil sein, das wir sei - ne Er - den
 wer - den, All - mech - tig ist sein Gött - lich hand, al - le ding im sein
 auch be - kannt, Er for - get für vns vnd re - girt, was Luft, was - ser
 vnd erd ge - birt, ohn ihn auch gar nicht ge - schicht, was er nit belt
 wird bald zu nicht.

Text von Caspar Quercamer, bereits in Behes Gesangbüchlein 1537.

No. 200.

Ich glaub in den Allmechtign Gott.

Der Apostolisch Glaub.

Chr. Hecyrus, Prag 1581.



Ich glaub in den All-mech-tign Gott, den Vat-ter der be-schaf-fen
hat, Him-mel vnd Erd vnd alls er-helt, was da ist in der
gan-zen welt.

No. 201.

In Gott dem Vatter glaube ich.

Der Christliche Glaub in einem kurzen Begriff.

Münster 1677; Nordstern 1671.



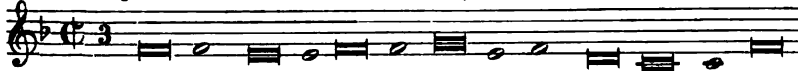
In Gott dem Vat-ter glau-be ich, auß gan-zem Her-zen
se-ftig-lich, daß er den Him-mel sambt der Erd, er-schaf-fen
1) Schluß im Nordstern.
hat, mein Glaub be-wehrt. hat mein Glaub be-wehrt.

No. 202.


Vater unser der du bist.

(B. III, 592; R. II, 568.)

I. Obsequiale Ecclesiae Ratisbonensis, Ingolstadt 1570.



Va-ter vn-ser der du bist im Him-mel reich hoch vber
Dein heiliger nam werd auß-ge-brait ge-wal-tig-lich ge-ehrt



uns da - rum in Gei - st, wilt an - ge - bet - tet wer - den.
 in uns und v - ber - all, im Him - mel und auff Er - den.
 Das Reich der gna - den komm uns zu, und thue in uns be -
 lei - ben, und was dir nit ge - fel - lig ist, das wölst in
 uns auß - trei - ben auff das wir mö - gen e - wig - lich
 in dei - nem Reich be - lei - ben.

Wadernagel bringt den Text aus dem protestantischen Zwickauer Gesangbüchlein vom Jahre 1525, wo das Lied ohne Angabe des Autors steht. Jedenfalls ist dasselbe vorreformatorisch, denn Triller (vgl. die Bemerkung zur folgenden No.) nennt es das alte Vater unser. Diese Bezeichnung wendet er nur bei vorreformatorischen Liedern an. In dem protestantischen Dresdener Gesangbuch vom Jahre 1595, durch J. Schütz, wird Ambrosius Moibanus (geb. 1494, gest. als Prediger an der Elisabethkirche in Breslau 1554) als Autor genannt. (Näheres über diesen bei Wegel, Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieberdichter. 1721. II, S. 180; und Koch, Geschichte des Kirchenliedes. Dritte Aufl. I, S. 367.)

Ach Vatter unser der du bist.

Das heilige Vatter unser auff Regenspurgische Melodey.

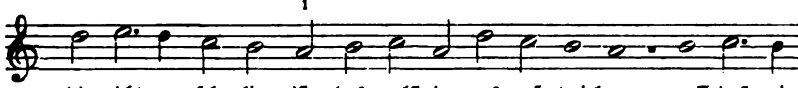
(R. II, 568.)

II. Keyß 1625; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.




Ach Bat - ter vn - ser der du bist, im Him - mel - reich, hoch v -
 Dein heil - ger Nam werd auß - ge - breit, ge - wal - tig - lich, ge - ehrt
 ber uns, da - rum in gei - st, wilt an - ge - be - tet wer - den: das reich
 in uns, und v - ber - all, im Him - mel und auff er - den:
 der — gnadn komm uns zu, und thu in uns auch blei - ben, und was

1



dir nicht ge - fel - lig ist, daß wolst in vns auß - trei - ben, auff daß wir




mö - gen e - wig - lich, in dei - nem Rei - che blei - ben.

Dieselbe Melodie steht im Eingebuch von Val. Triller (1555) 1559 zu dem Liede: „O Herre Gott vnd Vater mein im Himmelreich“ mit dem Bemerkten „auff die noten des alten Vater vnser“.


Vatter vnser der du bist.

(R. II, 568.)

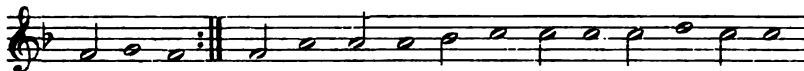
III. Constanz 1600.



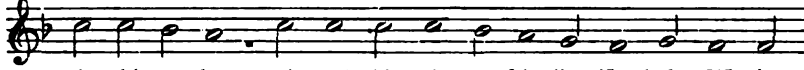
Bat - ter vn - ser der du bist im hi - mel - reich,
Dein heil - ger Nam werd auß - ge - breit ge - wal - tig - lich,



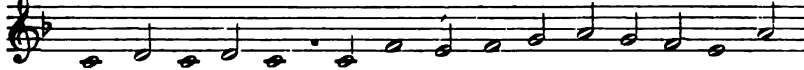
hoch v - ber vns da - rumb im Geist, wilt an - ge - be - tet
ge - ehrt in vns vnd v - ber - all im hi - mel vnd auff



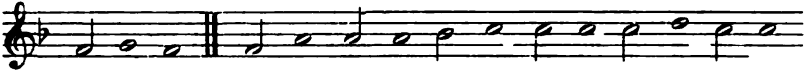
wer - den. Er - den. Das reich der gna - den kom vns zu vnd thu in vns



be - lei - ben, vnd was dir nit ge - fel - lig ist, daß wolst in

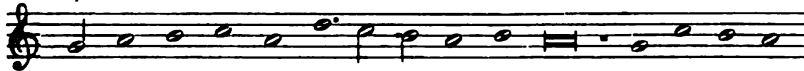
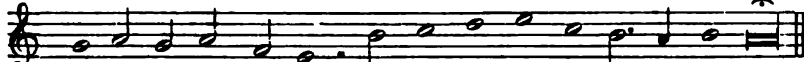


vns auß - trei - ben, auff daß wir mö - gen e - wig - lich in



dei - nem Reich be - lei - ben.

1) Variante bei Triller.

Ein anders Vatter vnser, kan auch zu der Kinder Lehr
gesungen werden.

IV. Beuttner (1602) 1660.

O Bat - ter vn - ser der du bist im Him - mel - reich,
 Hoch v - ber vns da - rumb im Geist, wilt an - ge - bet - tet
 wer - den, Dein heil - ger Nam werd auß - ge - brait ge - wal -
 tig - leich, Ge - ehrt in vns vnd v - ber - all, im Him -
 mel vnd auff Er - den: das Reich der gna - den zu
 vns komm, vnd thu in vns be - lei - ben, Vnd was dir
 nicht ge - fäl - lig ist, das wölsst in vns auß - trei - ben,
 Auff daß wir mö - gen e - wig - leich, in dei - nem Reich
 be - lei - ben.

No. 203.

Gegrüßet seyst du Maria.

Vff alle heylige tag vor dem anfang der Predig soll auch der Engeliß Gruß
gesungen werden.

I. Behe 1537; Edln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

Ge - grüß - et seyst du Ma - ri - a, voll der gna - den,



der Her - re ist mit dir, Ge - be - ne - dey - et bist du vn - der
den fra - wen, Vnd ge - be - ne - dey - et ist die frucht dei - nes
ley - bes Jhe - sus Chri - stus, A - - - - - men.

In den Gesangbüchern außer Wehe wird nach den Worten: „Jesus Chri-
stus“ also fortgefahren:



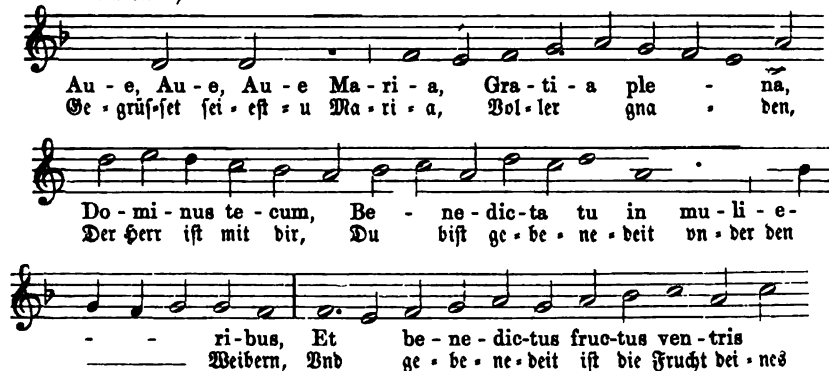
O jungfrau zart, Ma - ri - a schon, ein lö - ni - gin des Him - mels tron,
nim an den gül - den Ro - sen - kranz, ge - zirt mit deinß sonß le - ben
ganß. Hei - li - ge Ma - ri - a Mut - ter Got - tes, bitt vor vns ar - me
sün - der, jeh vnd in der stund vn - sers todtß, A - men.

Aue, Aue Maria.

Gegrüßet seiestu Maria.

Auff Annuntiationis oder Verkündigung Mariae Fest Prosa.

II. Andernach 1608.



Au - e, Au - e, Au - e Ma - ri - a, Gra - ti - a ple - na,
Ge - grüß - et sei - est u Ma - ri - a, Vol - ler gna - den,
Do - mi - nus te - cum, Be - ne - dic - ta tu in mu - li - e -
Der Herr ist mit dir, Du bist ge - be - ne - deit vn - der den
- - ri - bus, Et be - ne - dic - tus fruc - tus ven - tris
Weibern, Vnd ge - be - ne - deit ist die Frucht dei - nes



tu - i Je - sus Chri - stus. Sano - ta, Sano - ta Ma - ri - a,
 Sei - bes Je - sus Chri - stus. O hei - li - ge Ma - ri - a,
 Ma - ter De - i, O - ra pro no - bis, A - - - men.
 Mut - ter Got - tes, Bitt all - zeit vor uns, A - - - men.

Gegrüßet seystu Maria.

Der Englische Gruß.

Lucae am 1.

III. Reifentritt 1584.



Ge - grüß - set sey - stu Ma - ri - a, voll gnad, der Herr ist bey dir nba,
 du bist ge - seg - net wol vnd recht, vn - terß ganz Wei - be - lichß
 ge - schlecht, vnd ge - be - ne - dey - et ist, die frucht deins lei -
 bes Je - sus Christ.

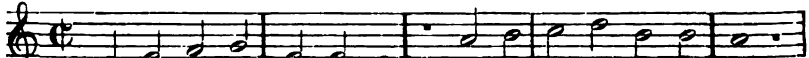
No. 204.

O Maria sey gegrüßt.

Das Ave Maria auff ein andere weiß.

Der Englische Gruß.

Cath. Sonn- vnd Feiertägliche Evangelia, Würzburg 1656; Münster 1677.



O Ma - ri - a sey ge - grüßt; Die du voll et Gna - den bist.
 Sey ge - grüßt, du höch - ste Zier: Gott der Herr ist selbst mit dir.

No. 205.

Nun merket auff jr lieben kind.

In diebus Rogationum.

Die Zehen Gebott.

(B. II, 1127. Aehnlich R. II, 581.)

Obsequiale Ecclesiae Ratisbonensis. Ingolstadt 1570.



Nun mer - ket auff jr lie - ben kind, Ky - ri - e ——— ley - son,
 die ze - hen Ge - bott die wöl - len wir sin - gen, Al - le - lu - ia,
 Ge - lo - bet sey Got vnd Ma - ria.

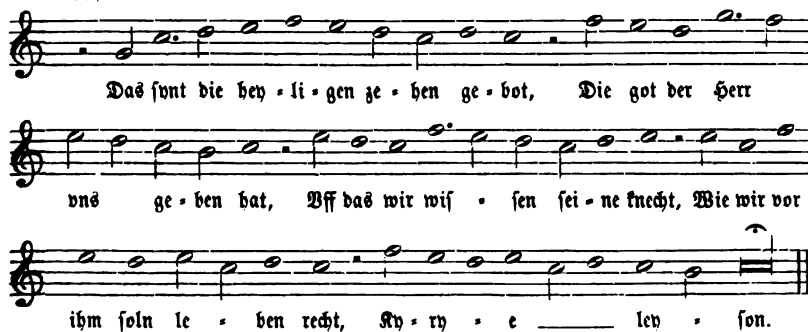
No. 206.

Das sunt die heyligen X gebot.

Wff die heyligen tag sollen die zehen gebott nach der Predigt zu efflichen zeitten
 an stat des glaubens gesungen werden.

(R. II, 584; B. II, 1134.)

Behe 1537.



Das sunt die hey - li - gen ze - hen ge - bot, Die got der herr
 vns ge - ben hat, Wff das wir wiß - sen sei - ne knecht, Wie wir vor
 ihm soln le - ben recht, Ky - ry - e ——— ley - son.

Eine andere Melodie bei Reisentritt 1567 siehe im I. Bande von Meister,
 No. 213.

No. 207.

Das seynd die heiligen Zehen Gebott.

(R. II, 582; W. II, 1131.)

I. Corner's Nachtigall 1649, 1676.

Das seynd die hei-li-gen Ze-hen Ge-bott, du solt glau-ben an ei-nen
Gott, nicht ei-tel schwer bey sei-nem Nam, die Fest vnd Fehr-täg hal-ten
schon, Ky-ri-e e-lei-son.

II. W. Rhaw 1544. 4 vocum. Arnoldus de Bruck. No. 35. Tenor:

Dis sind die heil-gen ze-hen ge-bot, du solt glau-
ben, du solt glau-ben an ei-nen Gott. Du
solt nicht schwö-ren bei sei-nem na-men, den
Feir-tag heil-gen recht und schon. Ky-ri-e
lei-son.

Im Original stehen die Noten eine Quart tiefer. * Diese Stelle ist ein Einschiesel im Interesse des mehrstimmigen Satzes, wie schon aus der Textwiederholung hervorgeht.

Der Text steht in Corners Gesangbuch 1631, mit Hinweisung auf die Melodie „Da Gott der Herr zur Marter trat“ (Vb. I von Meister No. 140) und bei Deuttnier (1602) 1660: „O Herre Gott das seynd dein Gebott“. Bei beiden hat das Lied fünf Strophen. Die ersten drei finden sich schon in dem Liederbuche Rhaw's: „Neue deutsche Geistliche Gesenge CXXIII. Mit Vier vnd Fünff Stimmen, Für die gemeinen Schulen. Wittenberg 1544“, zu No. 35, mit einem vierstimmigen Tonsatz des Arnold von Bruck. Wackernagel sagt darüber in seinem Buche „M. Luthers geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten ge-

bräuchlichen Singweisen", Stuttgart 1848, S. 137: „Es ist auffallend, daß Georg Rhaw, von dem wir wissen, daß er die tiefste Verehrung für Luther besaß, unter dessen Augen an die Stelle eines seiner Lieder ein anderes setzen konnte und zwar an die Stelle eines Katechismusliedes und in einem Schulgesangbuche". Das ist aber ein Irrthum. Rhaw bringt unter No. 35 zunächst den vierstimmigen Satz von Arnolbus de Bruch, dem der oben mitgetheilte Tenor zu Grunde liegt. Dieser repräsentirt das bekannte ältere Lied. Gleich darauf unter No. 36 folgt das Lied von den zehn Geboten mit dem Texte von Luther: „Dis sind die heiligen zehen gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie-leison. u. s. w." und einem vierstimmigen Tonsatz von Balthasar Resinarius. Die Melodie (im Tenor) ist hier die des bekannten alten Wallfahrtsanges: „In Gottes Namen fahren wir" (I. Bd. No. 213).

No. 208.

O Herr wir preisen dein gütigkeit.

Von den 5. sieben Sacramenten.

(R. II, 589; W. V, 1396.)

Gerner 1631; Renß 1625.

O Herr wir preisen dein gü - tig - keit, die du uns al - len
hast be - reit, In heil - gen Sa - cra - men - ten dein, der wir
glaub - en sie - ben seyn.

Das ist die Melodie des Hymnus „Veni redemptor gentium“. Siehe im I. Bde. von Meister S. 148. Eine andere Melodie zu diesem Texte in den Gesangbüchern Edln (Quentel) 1599, 1613 und Trier 1695: d d c h c beginnend, haben wir bereits zu dem Liede: „Begrüßt seist du Maria rein“ (No. 69, I) notirt.

Der Text (ohne Melodie) steht bereits im Münchener Gesangbuch 1586.

No. 209.

Da Gott der Herr auff Erden gieng.

Acht Seeligkeit.

Beutner (1602) 1660.

Da Gott der Herr auff Er - den gieng, vnd er
zu pre - di - gen an - fieng.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

No. 214.

Die Hirten sprachen in der Zeit.

An der H. Wehnenacht, in der andern Meß, Evangelium, Lucae am 2. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Münster 1677.

Die Hir - ten spra - chen in der Zeit: Wir wöl - len weil es
 doch nit weit, Nach Beth - lem ey - lendß ge - hen; Daß wir von
 die - sem Wun - der Wort, So Gott ge - than an die - sem Ort,
 Den rech - ten Grund ver - ste - hen.

Würzburger Evangelien I. Theil No. 6. Im dritten Theil No. 1 steht die Melodie nochmals zum Text: „Als Jesus gieng an den Strand“.

No. 215.

Acht Tag waren schon gelitten.

Am Neuen Jahrstag, oder am Fest der Beschneidung unsers Herrn, Evangelium, Lucae am 2. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.

Acht Tag wa - ren schon ge - lit - ten, } Je - sus war sein
 Da das Kind - lein war be - schnit - ten, } Den der En - gel,
 Rahm ge - nennt, } Ihm zu vor schon hat ge - ge - ben, Eh er
 so ge - send, }
 hat das Mensch - lich Le - ben, Eh in ih - rem rei - nen Leib,
 Ihn em - pfing das leu - sche Weib.

In den Evangelien steht die Melodie außer zum obigen Texte I, 12 noch zu folgenden anderen I, 13 „Als Herodes gestorben war“.

III, 6 „Jesus sich zu Jüngern wendet“.

Im Mainzer Psalter ist sie folgenden Psalmen applicirt:

Psalm 67 „Gott der Herr wöll sich erheben“.

Psalm 96 „Gott der alle ding regiert“.

Psalm 148 „Alle Creaturen loben“

Psalm 150 „Gott in seinem Heiligtumb ehrt“ oder
„Gott in seinen Heiligen ehrt“ (Münstersches Gsgb.).

No. 216.

Damals sprach unser Herr.

Am Sonntag Septuagesimae, Evangelium, Matthaei am 20. Cap.

Würzburger Evangelien 1656.

Da - malß spra - che vn - ser Herr zu der Jün -
Als die - sel - be, zu der Leh - re, Umb ihn her

ger tre - wen Schar, Mei - nes Vat - ters Him - mel - reich Ist ein
ver - samb - let war: from - men Haus - herrn gleich.

No. 217.

Als nun vollendet.

Am heiligen Charfreitag, Kurzer Inhalt des bitteren Leidens und Sterbens
unfers Herrn Jesu Christi, gezogen auß den Evangelien, Matthaei am 26.

Marci 14. Lucae 22. Johannis 18.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Melsheim 1659; Nordstern
1671; Münster 1677.

Als nun voll - en - det, Und sich ge - en - det,

Des Her - ren Tisch und A - bend - mahl, Sieng er --



Evangelien I, No. 34. Im Mainzer Psalter trägt Psalm 132 „O wie bequémlich vnd hochannehmlich“ die obige Melodie. Nordstern 1671 und das Münstersche Gsgb. 1677 haben zu dieser Weise das Weihnachtslied: „O wie annehmlich, o wie bequémlich“ mit der lateinischen Uebersetzung „O ter jucundas, o ter foecundas“.

No. 218.

Fremt euch ihr Christen allzgleich.

Das Euangelium auff den heiligen Ostertag.

Ingolstatt 1635.



Fünff Geistliche Lieder vnd Kirchengesänger. Jedes in bequestellter eigner Melodie. Durch A. M. von newem Componiert. Gedruckt zu Ingolstatt durch Wilhelm Eder. Anno 1635.

No. 219.

Als der Pfingstag kommen war.

Antunft des heiligen Geists. Act. 2.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.





Die Melodie steht in den Würzburger Evangelien Theil II No. 12. Der Text einige Seiten weiter.

Im Mainzer Psalter haben die Psalmen 47 „Gott ist groß vnd Lobenswehrt“ und 124 „Der auff Gott sein Hoffnung setzt“ die obige Melodie.

No. 220.

Von Jüngern Jesus sagt.

Ein ander Evangelium an gemelbtem Fest der heiligen Dreysaltigkeit, Matth. am 28. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.



Evangelien Theil II, No. 16.

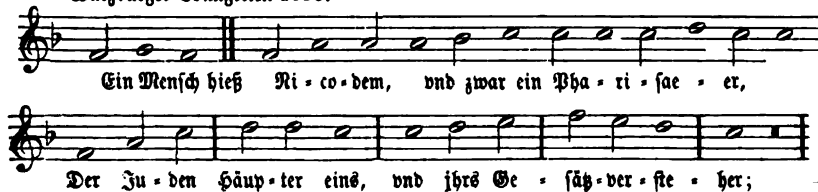
Mainzer Psalter No. 99 mit dem Texte: „Es lobt Gott alle Welt“.

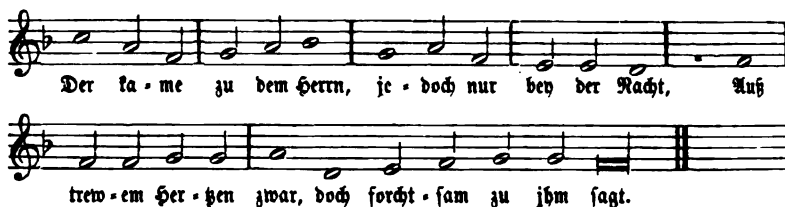
No. 221.

Ein Mensch hieß Nicodem.

Am hohen Fest der heiligsten Dreysaltigkeit. Ev. Joh. am 3. Capitel.

Würzburger Evangelien 1656.





Die Melodie findet sich außerdem noch zu folgenden Evangelienliedern:
„Wann ihr zusammenkommt, das Nachtmahl einzunehmen“ (am Grünen
Donnerstag). Ferner:

„Als in der Zeit viel Leut zu unserm Heyland trungen“ (am 5. Sonntag
nach der H. Dreysaltigkeit).

No. 222.

Jesus zu seinen Jüngern sprach.

Ein Sonderlich Gesang, Von S. Laurentio dem heiligen Martyrer.

(B. III, 1378.)

Reisentreit 1584.



Der Text findet sich zuerst in „Sonntags Euangelia vber das ganze Jar, Für die Kinder vnd Christlichen Haußveter. Durch Nicolaum Herman in Joachimsthal. Wittenberg 1560“. Hier heißt die Ueberschrift: „Im thon wie man pflegt zu singen an S. Michaelistag von den lieben Engeln, oder Kompt her zu mir spricht Gottes Son“. Die obige Melodie ist eine andere.

No. 223.

Zur selben Zeit hat Gott gesendet.

Am hohen Fest der Verkündigung Mariae, Evangelium, Lucae am I. Cap.

Würzburger Evangelien 1658.





No. 224.

Ich armer Sünder seufft vnd klag.**Die gemeine Beicht.**

Würzburger Evangelien 1656; Nordstern 1671; Münster 1677.



In den Würzburger Evangelien steht die Melodie viermal zu folgenden Texten:

- 1) „Da es deß Sabbats Abend war“. II. No. 4.
- 2) „Zu Jüngern sprach Herr Jesus Christ“. II. No. 9.
- 3) „Es war ein stolzer reicher Mann“. II. No. 18.
- 4) „Ich armer Sünder“ (wie oben) IV. No. 8.

Im Mainzer Psalter 1658 zu

Psalm 21: „Ach Gott, mein Gott ich bitte dich“.

Psalm 139: „Mein Herr und Gott, errette mich“.

No. 225.

Saulus vmbß gsch eyuert gar sehr.

Am Tag der hochverwunderlichen Bekerung S. Pauli, Kan vnd mag der Hymnus, Exultet coelum laudibus, wie oben von S. Andrea vnd andern Apostolischen Festen, da man nichts besonders findet, nicht vnfüglich, in gemein gesungen, vornemlich aber an diesem Tag der Bekerung, das 9 Capitel auß der Apostelgeschichten genommen, vnd folgender gestalt gebraucht werden.

(W. V, 1360.)

Leisentritt 1584.



Sau - lus vmbß gsch ey - uert gar sehr, ver - folgt Chri - sti
 Jün - ger vnd lehr, er schnaubt vnd schnarcht er tobt vnd groht, All
 Chri - sten er auß - rot - ten wolt.

Das folgende Lied bei Leisentritt an S. Matthiae des H. Apostels tag, auß dem Euangelio Matth. XI. Capitel: „Als Johannes zu Christo sandt“ (W. V, 1361) hat eine Melodie, welche schon im I. Bande (No. 119) zu dem Hymnus „Ex more docti mystico“ steht. Das zweitfolgende Lied „Christ der Engel zier vnd leben der heiligen“ (W. V, 1362), dessen Text Leisentritt dem Edingius (Das ander Theil Kirchisch Messen vnd Vespergesenge, Cöln 1572) entnommen, hat die Melodie der No. 181 des I. Bandes.

No. 226.

Do Jesus jezt in Tod gehn solt.

Wiederumb ein anders, vnd sonderliches an Sanct Philippi vnd Jacobi tag. Aus Johan. 14.

(W. V, 1363.)

Leisentritt 1584.



Do Je - sus jezt in Tod gehn solt, für er - ger - niß er war - nen



Das folgende Lied bei Reifentritt: „Christ der Herr seine Jünger fragt“ (B. V, 1364) am tag Petri vnd Pauli, aus dem Euangelio Matth. 16 hat die Melodie der No. 12 des I. Bandes: „Vox clara ecce intonat“.

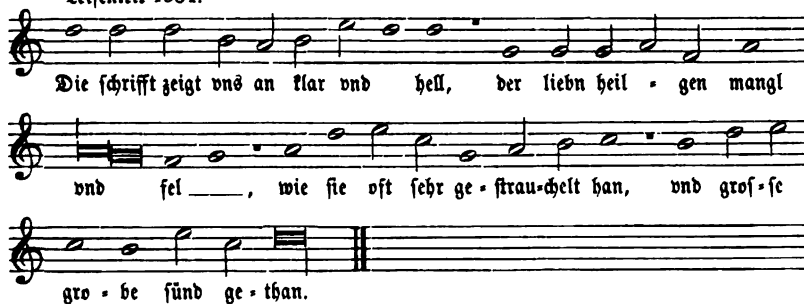
No. 227.

Die schrift zeigt vns an klar vnd hell.

Ein sonderlich Gesang an S. Jacobitag, aus dem Euangelio Matth. am 20.

(B. V, 1365.)

Reifentritt 1584.



No. 228.

Jesum Christum der welt Heylandt.

Ein besonders auch von Sanct Matheo, aus seinem Euangelio am 9. Capitel.

(B. V, 1366.)

Reifentritt 1584.



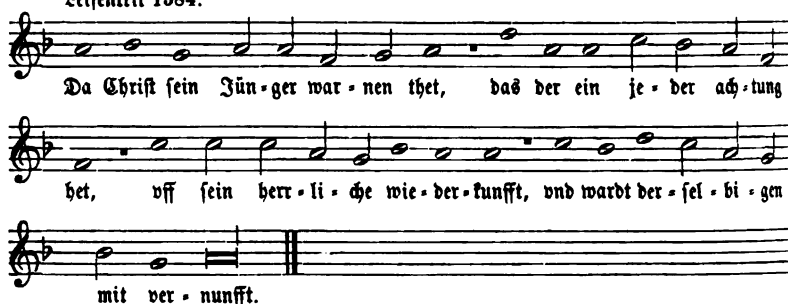
No. 229.

Da Christ sein Jünger warnen thet.

Ein löblich recht Evangelisch Liedt von den Zehen Jungfrauen,
auß Matth. 25. Capitel.

(R. II, 648; B. V, 1370.)

Reisentreit 1584.



Da Christ sein Jün - ger war - nen thet, daß der ein je - der ach - tung
het, vff sein herr - li - che wie - der - kunfft, vnd wardt der - sel - bi - gen
mit ver - nunfft.

No. 230.

Da Jesus Schöpffer aller ding.

Ein Geistlich liedt am tage Mariae Magdalene, auß dem Euangelio Lucae
7. Capitel. In dem vorübergehenden (Wir wollen singen ein lobgesang)
oder im folgenden thon.

(R. II, 503.)

Reisentreit 1567.



Da Je - sus Schöp - ffer al - ler ding, Im fleisch —
al - hie auff er - den gieng, Na - men viel sün - der an sein
lahr, von der we - gen er kom - men war.

No. 231.

Christus in diese welt ist kommen.

Ein ander Gesang von der Sünderin Lucae am 7. Cap.

(R. II, 502; B. IV, 83.)

Reisentreit 1567.



Chri - stus in die - se welt ist kom - - - men, al - len sün - dern



Der Text ist von Val. Triller. Er steht in dessen „Schlesiſch ſingebüch-
lein“ (1555) 1559.

Die Melodie dort ist aber eine andere: Sie trägt die Ueberschrift „Felici
peccatrici“. Vgl. die Beſchreibung. S. 44.

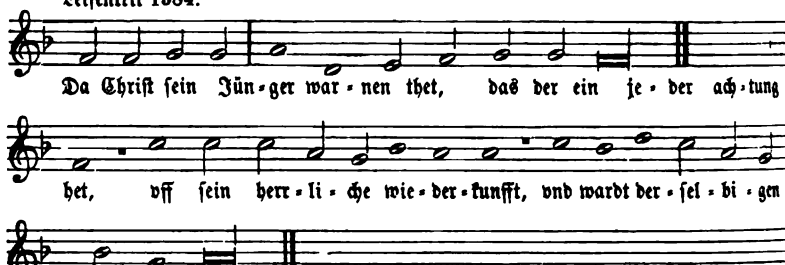
No. 229.

Da Christ sein Jünger warnen thet.

Ein löblich recht Evangelisch Liedt von den Jehen Jungfrauen,
auß Matth. 25. Capitel.

(R. II, 648; B. V, 1370.)

Reisfentritt 1584.



Da Christ sein Jün - ger war - nen thet, daß der ein je - der ach - tung
het, vff sein herr - li - che wie - der - kunfft, vnd wardt der - sel - bi - gen
mit ver - nunfft.

No. 230.

Da Jesus Schöpffer aller ding.

Ein Geistlich liedt am tage Mariae Magdalene, auß dem Euangelio Lucae
7. Capitel. In dem vorhergehenden (Wir wollen singen ein lobgesang)
oder im folgenden thon.

(R. II, 503.)

Reisfentritt 1567.



Da Je - sus Schöp - ffer al - ler ding, Im fleisch —
al - hie auff er - den gieng, Ra - men viel sün - der an sein
lahr, von der we - gen er kom - men war.

No. 231.

Christus in diese welt ist kommen.

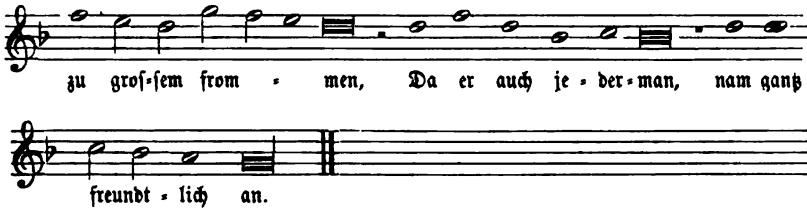
Ein ander Gesang von der Sünderin Lucae am 7. Cap.

(R. II, 502; B. IV, 83.)

Reisfentritt 1567.



Chri - stus in die - se welt ist kom - - men, al - len sün - dern



Der Text iſt von Val. Triller. Er ſteht in beſſen „Schleſiſch ſingebüch-
lein“ (1555) 1559.

Die Melodie dort iſt aber eine andere: Sie trägt die Ueberſchrift „Felici
peccatrici“. Vgl. die Beſchreibung. S. 44.

Morgen-, Abend- und Tischlieder.

(No. 232—255.)

No. 232.

Jam lucis orto sidere.

Diemeil des tages liecht hergeht.

I. Kethner, Hymni 1555.



Die - weil des ta - ges liecht her - geht, laßt uns Gott
ru - ffen mit ge - bett, Daß er uns wöll be -
hü - ten schon, vor den so uns wöl - len
scha - den thun.


Uebersetzung des lateinischen Hymnus „Jam lucis orto sidere“ aus dem fünften Jahrhundert mit der bei den Cisterciensern üblichen Choralmelodie.

Deß Tages Liecht kommt jetzt herfür.

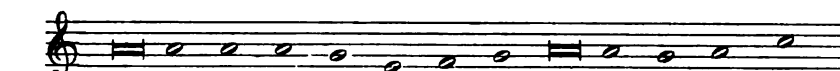
Der Hymnus: Jam lucis orto sidere, verdeutschet.

(R. I, 1.)

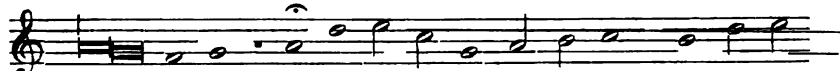
II. Corner 1631; Keth 1663.



Jam lu - cis or - to sy - de - re, De - um pre - ce - mur supp - li -
Deß Ta - ges Liecht kommt jetzt her - für, den e - wi - gen Gott bit - ten



ces, vt in di - ur - nis ac - ti - bus, nos ser - vet a
wir, daß Er in vn - ferm thun vnd lahn, für schadn vns wöll



no - cen - ti - bus.
be - hü - ten than.

Jam lucis orto sidere. Diemeil die Sonn jetzt tringt heran.
In seiner Choral-Melodey oder wie folgt.

III. Andernach 1608.



Jam lu - cis or - to si - de - re De - um pre - ce - mur
Die - weil die Sonn jetzt tringt her - an, So lob vnd bitt Gott



sup - pli - ces, Ut in di - ur - nis ac - ti - bus, Nos ser - vet
je - ber - mann, Daß er vns die - sen Tag be - war, Vor vn - fer



a no - cen - ti - bus, Ky - ri - e e - lei - son.
Seel vñ Leibs ge - fahr, Ky - ri - e e - lei - son.

No. 233.

Jesu du süßer Heyland mein.

Ein ander andächtig Morgengesang.

(R. I, 2.)

Corner 1631; Prag 1655; Corners Nachtigall 1649, 1676; Nordstern 1671.



Je - su du sü - fer Hey - land mein, frü ruff ich an den



Na - men dein, dein sel - ger Nam mein er - stes wort, heut frü sol



fein vnd jm - mer - fort, Ky - ri - e - lei - son.

Die Melodie findet sich bereits in dem protestantischen Gesangbuche: „Die Sonntags Euangelia, über das ganze Jar 1c. durch Nicolaum Herman in Joachimsthal, Wittenberg 1560“, zu dem Liede: „Erschienen ist der herrliche Tag, dran sich niemand gnug freuen mag“. Im Prager Gesangbuch 1655 und Nordstern 1671 steht sie mit einigen Abänderungen zu dem Texte: „Am Sabbath früh Marien drei“.

No. 234.

Im Namen meins Herrn Jesu Christ.

Ein ander Morgensegen.

(R. I, 3; B. V, 1454.)

Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Im Na-men meins Herrn Je-su Christ, steh ich armr Sün-der
auff, auff den der für mich Creu-pigt ist, mit seim Blut hat er-kaufft —,
glaub ich vnd bin ge-kaufft.

No. 235.

O du Gütigster Herr vnd Gott.

Ein andechtiger Gesang wann man des Morgens aufstehet in dem Thon,
Barmherziger ewiger Gott, oder wie volget.

(R. I, 4; B. V, 1285.)

Reisentrut 1567 1c.



O du Gü-tig-ster Herr vnd Gott, wir sa-gen dank deiner
ge-nad vor dei-ne wol-tha-ten so groß, die du er-zeigt
ohn vn-ter-las.

No. 236.

Auf, auf mein Kind.

Weck und Morgenglöckle Christlicher Jugendt.

(R. I, 5.)

Boglers Catechismus 1625; Corner 1631.

Auf, auf mein Kind, die Bettelad brennt, So bald der Han die
Flügel schwingt Und dir von vier und fünffen krecht, Und
Der kommt zu späth, der sich erst drehet;
welket in den Febern rumb, Faulenst nur hie und dort ein trumb.

Die Melodie ist aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David etc. par Clement Marot et Th. de Beze. Ausgabe von 1562, Psalm 105: „Svs, qu'vn chacun des nous sans cesse“.

No. 237.

Abß meines Herken Grunde.

(R. I, 6; B. V, 248.)

Rheinfelsches Gsgb. 1666.

Abß mei - nes Her - ken Grun - de, sag ich dir Lob und Dand,
In di - ser Mor - gen - Stun - de, dar - zu mein Le - ben lang,
Her Gott in dei - nem Thron, dir zu Lob, Preß und Eh - ren,
durch Chri - stum vn - sern HER - ren —, dein ein - ge - bohr - nen Sohn.

Das Lied ist, soviel ich habe erforschen können, protestantischen Ursprungs, kommt aber sowohl in katholischen, wie protestantischen Gesangbüchern vor. Bei Corner 1631 steht es ohne Melodie, Brauns Echo 1675 gibt den Text mit dem Bemerkten: „In seinem bekannten Thon zu singen“. Selbst in den drei katholischen Gesangbüchern variiren die Texte. Corner hat sieben Strophen, das Rheinfelsche Gesangbuch und Brauns Echo haben deren acht. Das Lied wurde früher allgemein dem Joh. Matthæsius († 1565 als protestantischer Prediger in Joachimsthal) zugeschrieben. Es steht aber, wie Fischer bemerkt (Lexikon S. 57), weder in dessen bisher bekannt gewordenem

Originalwerken, noch in den später veranstalteten Sammlungen seiner Lieder. In den ältesten protestantischen Drucken, von 1592 an (siehe Wackernagel V, 248 ff.), erscheint dasselbe anonym. Der Name Matthäsius findet sich erst in M. Prätorius' *Musae Sioniae* 1610. Die obige Melodie steht zuerst in Wolters *Catechismus • Gesangbüchlein*. Hamburg 1598. Vgl. dazu die Melodie von No. 10.

No. 238.

Nun singet lob mit junigkeit.

Ein anders in dem vorgehenden oder folgenden Thon.

(R. I, 7; B. IV, 119.)

Leisentritt 1567 2c.

Nun — sin — get lob mit ju — nig — keit vnd rüh —
 met Got — tes gü — tig — keit, der vns teg — lich vor — sor — gen
 thut, heilt Leib vnd Seel in stet — ter Gut.

Text aus Valentin Trillers *Singebuch* (1555) 1559. Dieser hat eine andere Melodie: „Telluris ingens conditor“. Die Melodie, welche Leisentritt hier gesetzt hat, ist die des Hymnus: „Te lucis ante terminum“ an den Ferialtagen. So im *Compendium Responsoriorum*, Eßln 1743. Das vorübergehende Lied bei Leisentritt (vgl. Ueberschrift) ist das Morgenlied: „O du Gültigster Herr vnd Gott“. No. 235.

No. 239.

Ich wider sage dir Sathan.

Ein ander schönes Morgenlied aus dem heiligen Augustino vnd andern H. Vätern.

(R. I, 8.)

Leisentritt 1584.

Ich wi — der sa — ge dir Sa — than, Vnd hang dir Je — su Chri — ste
 an, der du bist der weg vnd war — heit, an dem al vn — ser
 le — ben steht.

Text aus R. Ebingius: *Das ander Theil der Kirchisch Messen vnd Bespergesenge*. Eßln 1572.

No. 240.

O Gott Vater im Himmelreich.

Ein Hymnus Früe vnd spatt, in dem vorhergehenden oder folgenden
Thon zu singen.

(R. I, 12; B. IV, 117.)

Reisentreit 1567 zc.; Andernach 1608.

O Gott Va - ter im Hi - mel - reich, der du All - mech - tig bist
vnd reich, wir dan - ken dir mit ju - nig - keit, vnd lo - ben
dei - ne gü - tig - keit.

Text aus Valentin Trillers Singebuch (1555) 1559. Dieser hat die Melodie „Fit porta Christi pervia“.

Das Andernacher Gesangbuch 1608 hat zur vorstehenden Melodie den Text: „Maria Magdalena zwar, der Welt erstlich ein Dienerin war“.

Der vorhergehende Ton (vgl. Ueberschrift) ist „Christ der du bist liecht vnd tag“. No. 246.

No. 241.

Mein Seel dem Herren sing Lobsang.

Ein sehr altes Abendt Liedt.

(R. I, 13.)

Reisentreit 1584.

Mein Seel dem Her - ren sing Lob-sang, dir o Gott sag ich grossen
dank, daß du mich heut an die - sem tag, be - hüt hast für all
vn - ge - mach.

Text aus R. Edingius: Das ander Theil der Kirchlich Messen zc., Cöln 1572.

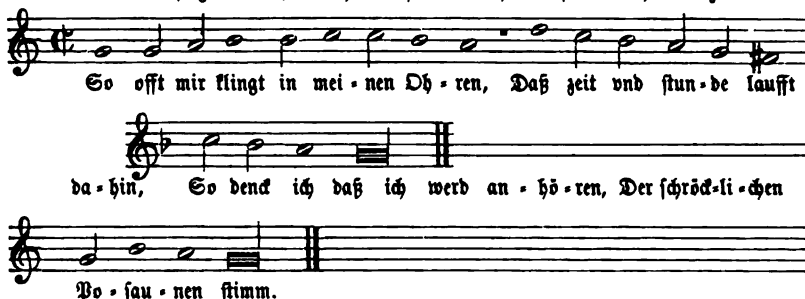
No. 242.

So oft mir klingt in meinen Ohren.

Tobts Gedächtnuß, wan die Vhr schlägt.

(R. I, 14.)

Corners Nachtigall 1649, 1676; Nordstern 1671; Münster 1677; Mainz 1696.



So oft mir klingt in mei - nen Oh - ren, Daß zeit vnd stun - de laufft
da - hin, So denc ich daß ich werd an - hõ - ren, Der schrõ - li - chen
Vo - sau - nen stimm.

Die # # stehen bei Corner.

No. 243.

So oft ich schlagen hör die Stund.

Das Catechetisch Vhrwerck, auff alle Stund in gemein.

(R. I, 16; B. V, 1515.)

Boglers Catechismus 1625.



So oft ich schla - gen hör die Stund, Se - gne ich mein Stirn, Herz
vnd Mund, Vnd bit Gott vmb ein se - liges End, Daß er mit sei - ner
Hülff be - hend, Mir gnä - dig - lich bey - sprin - gen wöll, Mein Seel er -
ret - ten von der Höl.

Corner 1631 hat den Text ohne Melodie.

No. 244.

Ich dank dir lieber Herr.

Morgen Gesänge.

(B. III, 114.)

Rheinländisches Gsgb. 1666.

Ich dank dir lie - ber Herr, daß du mich hast be - wahr't,
In di - ser Nacht so gefähr - de, da - rinn ich lag so hart,
mit Fin - ster - nuß umb - fan - gen, dar - zu in groß - ser Noth, wo -
rauß ich bin ent - gan - gen, half - stu mir HERR vnd Gott.

Brauns Echo 1675 hat das Lied ohne Melodie „in seinem bekannten Thon“. Wadernagel gibt den Text nach einem Einzeldruck, Nürnberg 1535, und sagt: „Das älteste Gesangbuch, in welchem ich das Lied gefunden, ist das B. Schumann'sche von 1539“. Außerdem steht es noch im B. Papst'schen Gesangbuche 1545 und in vielen andern (Fischer a. a. O. S. 326). Der Name des Dichters Joh. Kolrose († 1560 zu Basel) findet sich zuerst im Straßburger Gesangbuche von 1568. Der Text ist also protestantischen Ursprungs. Die Melodie ist die des Volksliedes: „Entlaubet ist der Walde“ (bei Böhme No. 257, auch im I. Bd. von Meister S. 509).

No. 245.

Dank sey Gott in der Höhe.

(B. V, 697.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666.

Dank sey Gott in der Hö - he, Zu di - ser Mor - gen - stund,
Durch den ich wdr auff - ste - he, Vom Schlaf frisch vnd ge - sund,
mich hat - te fest ge - bun - den, mit Fin - ster - nuß die Nacht, ich hab sie
ü - ber - wun - den, durch Gott, der mich be - wacht.

Protestantisches Kirchenlied von Johann Mühlmann † 1613 (Wegel a. a. O. II, 189). Wadernagel gibt den Text aus einem Nürnberger Gesangbuch von 1618. Melodie in Barth. Gestius, Geistl. deutsche Lieder, Frankfurt a. d. O. 1607, dritter Theil. Bl. 74 b: „Gebult die solln wir haben“; Johann in vielen protestantischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts.

No. 246.

Christ der du bist licht vnd tag.

Ein Abend Gesang: Der Hymnus S. Ambros. Christe qui lux es et dies. Teutsch.

(K. I, 18; B. II, 566.)

- I. Münchener Gsgb. 1586; Reifentritt 1567 u.; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Constanz 1600; Andernach 1608; Paderborn 1609; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Regß 1625; Würzburg 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Molsheim 1659; Rheinischfischer Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Corners Nachtigall 1676; Münster 1677; Trier 1695; Fulda 1695.

1

Christ der du bist licht vnd tag, die Fin - ster - nus der
 Nacht ver - jag, wir glau - ben dich des Lieb - tes schein, daß du dich
 haßt ver - kündt zu sein.

Die Melodie ist dem alten Hymnus „Christe qui lux es et dies“ entnommen. Derselbe ist nach dem Muster der Ambrosianischen Lieder gedichtet und stammt nach Wackernagel (I, No. 121) aus dem siebenten, nach Mone (I, No. 70) aus dem achten Jahrhundert. Von den vorreformatorischen deutschen Bearbeitungen nennen wir folgende:

1. Christ du der leocht pist inti take dera naht finstri intdechis etc. aus dem 8. Jahrhundert (Grimm, Jac., Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca, 1830, bei Rehren, Kirchen- und religiöse Lieder, Paderborn 1853, S. 210.)
2. Christ dv lieht bist vn taoh der naht vinsten entekchest etc. aus dem 12. Jahrhundert (daselbst S. 11).
3. Christe du pist liecht vnd der tag du deckest ab dy vinstern nacht etc. von Johann Mönch von Salzburg im 14. Jahrhundert. (Daselbst S. 186 und B. II, 563.)
4. Christe du byst doch unde licht, vor deme syt kan vorberghen nicht u., aus einem handschriftlichen Gebetbuche in niederdeutscher Sprache, 15. Jahrhundert (B. II, 564).

Varianten bei Reifentritt:

- 1) f statt e.

2)

nacht ver - jag

3)

des lieb - tes schein.

5. Christe, der du bist licht vnd tag, der nacht finstern bedecken mag zc., aus einer Stuttgarter Handschrift des 15. Jahrhunderts (B. II, 565).
6. Christ, der du bist das licht vnd tag, die vinsternuß der nacht veriaß zc., aus dem Salus anime, Nüremberg 1503 (B. II, 566).
7. Christe, der bist das licht vnd tag, der nacht finstern endecken mag zc., aus dem Ortulus Anime, Straßburg 1501 (B. II, 1096).
8. Der du dz licht pist vnd der tag Christe, die vinstern nacht verpach, aus dem Hymnarius, gedr. zu Eygmundslust 1524 (B. II, 567).

Christe qui lux es et dies.

Christe der du bist tag vnd licht.

(B. III, 160.)

II. Rethner, Hymni 1555.

Chri - ste der du bist — tag vnd licht, vor dir ist Herr ver-
bor - gen nicht, du vä - ter - li - ches lich - tes glanz, lehr vns
den weg der war - heit gang.

Die bei den Cisterciensern übliche Choralmelodie. Der Text steht bereits im Enchiridion geistl. gesenge. Erfurd, Joh. Voerffelt. 1526.

No. 247.

Te lucis ante terminum.

Wir bitten Dich o trewer Herr.

In seiner Choral-Melody oder wie folgt.

I. Andernach 1608.

Te lu - cis an - te ter - mi - num, Re - rum cre - a - tor pos-
Wir bit - ten dich, o tre - wer Herr, Die - weil es jeh - undt A-
ci - mus, Vt so - li - ta cle - men - ti - a, Sis prae - sul
bend wirdt, Das du durch dei - ne gü - tig - keit, Vns zu be-
ad - ou - sto - di - am.
wa - ren feist be - reit.

Uebersetzung des Hymnus „Te lucis etc.“ vom hl. Ambrosius (B. I, 8).

Es das vergeht des Tages schein.

Der Hymnus S. Ambrosii, Te lucis ante terminum verdeutsch.

(R. I, 19.)

II. Corner 1631.



Te lu - cis an - te ter - mi - num, Re - rum Cre - a - tor pos -
 Es das ver - geht des Ta - ges schein, Bitt ich den ed - len Schö -
 ci - mus, Ut so - li - tā cle - men - ti - ā, sis prae - sul ad
 pffer mein, daß Er mich wöll mit sei - ner Gnad, bhü - ten für Leib
 cus - to - di - am.
 vnd Sec - len schad.

Te lucis ante terminum.

o Schöpffer groß dich bitten wir.

III. Reithner, Hymni 1555.



o Schöp - ffer groß dich bit - ten wir, E - he dan die nacht
 jezt bricht her - für, daß du durch dei - ne gü -
 tig - keit, vns bhü - ten wöllst vor al - lem leid.

Die bei den Cisterciensern übliche Choralmelodie.

No. 248.

Ich dank dir Herr du trewer Gott.

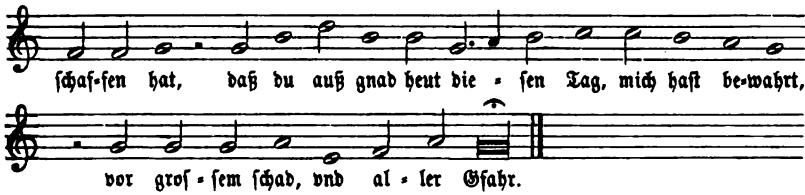
Ein ander Abendlied.

(R. I, 21.)

Corner 1631.



Ich dank dir Herr du tre - wer Gott, der himml vnd Erd er -
 Beutner: Allmächtiger



Deuttner hat das Lied ohne Noten, aber mit der Angabe: „Im Thon: Ich weiß mir ein Blümlein ist hübsch vnd fein“. Vgl. No. 284.

No. 249.

Bei guter zeit dich schlaffen leg.

Schlaff vund Nachtgäcke Christlicher Jugend.

Boglers Catechismus 1625.



Melodie aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David etc. par Cl. Marot et Th. de Beze, Ausgabe 1562, Psalm 24: „La terre au Seigneur appartient“.

No. 250.

Herr Gott Vater im Himelreich.

Ein gesang vor dem tisch an stadt des Benedicite.

(R. I, 25; B. III, 1100.)

I. Leisentritt 1567 2c.



Den Text (6 Strophen) bringt Wadernagel aus dem „Klainen Catechismus von Caspar Huberinus, Augspurg 1544“. Die älteste Quelle ist also eine protestantische.

1) Variante im franz. Psalter: d e statt f.

Herr Gott Vater im Himmelreich.

Benedicite vor dem Essen.

II. Beutner (1602) 1660.

Herr Gott Vat - ter im Him - mel-reich, Wir dei - ne Kin - der
 all - zu - gleich, Bit - ten dich Gott auß Her - ren grund, Herr speiß uns
 all zu di - ser stund.

Noch zehn solcher Strophen.

No. 251.

All Augen hoffen in dich Herr.

Das Benedicite. Auff den Thon: „Singen wir auß Herzen grund“.*

(R. I, 27; B. V, 1421.)

* (R. I, 38; B. IV, 785.)

- I. Dillingen Gsgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Paderborn 1617; Cöln (Strachel) 1623, 1634; Regß 1625; Mainz-Speier 1631; Rheinfels. Gsgb. 1666; Münster 1677; Trier 1695.

All Au - gen hos - fen in dich Herr, die speiß gibst in nach ihr
 be - ger, vnd trän - dest sie zu rech - ter zeit, daß in an Nah - rung
 man - gelt nit, so fein hat als fein vn - der - halt rnd was
 in Meer, Luft, Er - den ma - nig - falt,
 sonst lebt in dei - nem gwalt.

1) Variante im Regßer Gsgb. 1625.

vnd was sonst lebt.

2) Cöln 1599, 1613 und Trier 1695 haben a statt g.

Das Rheinliefische Gesangbuch bringt das in der Ueberschrift genannte Lied, welches zuerst in dem (prot.) Eichornschen Gesangbuch, Frankfurt a. d. O. 1568, vorkommt.

Die Gesangbücher: Eßln (Brachel) 1623 und 1634, Mainz-Speier 1631 haben zu dieser Melodie als Text das Lied von der h. Theresia: „Last uns loben mit süßen thon“ (R. II, 517). In Bezug auf die Melodie, welche die Weise „In natali Domini“ ist, vergleiche No. 41 und Anhang, II, 31 im I. Bande.

All Augen hoffen auff dich Herr.

Tisch Gesang.

II. Corner 1631; Fulda 1695; Mainz 1696.



All Au-gen ho-fen auff dich Herr, die speiß gibst ihn
nach ihm be-gehrt, vnd trän-dest sie zu rech-ter zeit,
daß nichts an Nah-rung man-gel leydt, so fein hat alls fein
vn-ter-halt, in Meer, Luft, Er-den man-nig-falt, vnd
was sonst lebt in deinem Ge-walt.

All Augen hoffen auff dich Herr, Herr Jesu Christ.

Ein anders Benedicite.

(R. I, 28.)

III. Deutner (1602) 1660; Corner 1631.



All Au-gen ho-fen auff dich Herr, Herr Je-su Christ,
die Thier auff Erden im Luft vnd Meer, Herr Je-su — Christ, wir
ruf-fen dich an.

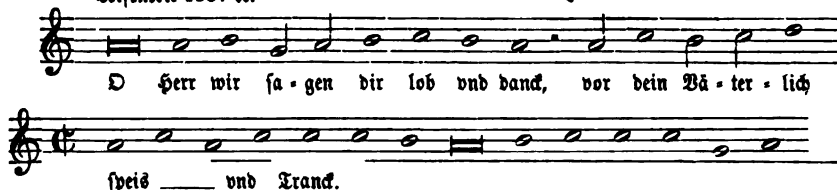
No. 252.

O Herr wir sagen dir lob und dank.

Das Grätias oder dankſagung zu Tiſch, ſo man geſſen hat.

(R. I, 32; B. III, 1101.)

Reiſentritt 1567 zc.



O Herr wir ſa - gen dir lob und dank, vor dein Vä - ter - lich
ſpeiß — und Trand.


Reiſentritt hat 6 ſolcher Strophen, wie bei Huberinus (ſiehe das Lied: „Herr Gott Vater“ No. 250). Corner 1631 hat 12 Strophen mehr.

No. 253.

Ehr ſey Gott in der höhe.

(R. I, 34; B. V, 1452.)

Beuttner (1602) 1680; Corner 1631.



Ehr ſey Gott in der hö - he, Vnd Frid auff Erd ge -
ſche - he, Den Ab - ge - ſtorbn die Ru - he ge - lo - bet ſey Gott,
ge - lo - bet ſey Gott.

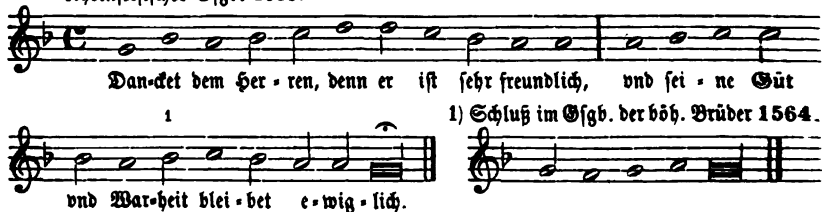
No. 254.

Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich.

Nach dem Eſſen.

(R. I, 36; B. III, 445.)

Rheinfelſches Gſgb. 1666.



Dan - ket dem Her - ren, denn er iſt ſehr freundlich, vnd ſei - ne Güt
1 vnd War - heit blei - bet e - wig - lich. 1) Schluß im Gſgb. der böß. Brüder 1564.

Corner 1631 hat den Text ohne Melodie. Die ersten sechs Strophen des achtstrophigen Liedes stehen bereits mit der obigen Melodie im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1544) 1564 und in Val. Wapst's Gesangbuch, Leipzig 1545. Die beiden Zusatzstrophen finden sich zuerst im Baseler (prot.) Gesangbuche von 1581 (vgl. Fischer a. a. D. S. 85).

No. 255.

In Gottes Nahmen so fahren wir.

Abendessen Kueff.

Deuttner (1602) 1660.

In Got - tes Nah - men so fah - ren — wir, Herr dei - ner

Gna - den be - geh - ren wir, Daß heiff uns bei - li -

ge Ma - ri - a zu dir.

Bußlieder und Gefänge um Vergebung der Sünden.

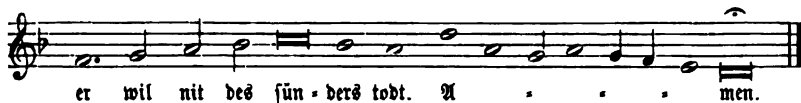
(No. 256 — 270.)

No. 256.

Ach hülf mich leidt vnd fenlich klag.

(B. II, 1314.)

Ach hülf mich leidt vnd fenlich klag, von tag
Die ich so thörlich hab verzeret, beschwert
zu tag solt sich reulich mein herz mit schmerz be-sagen,
beid leib vnd seel an hel vnnnd not vor got, der rechen.
Fla-gen der ver-lorren zeit. Was ich
bre-chen wil der sun der neit.
sein eer seer schwerlich han an schammd verwundt vnd kundt ge-macht nacht.
tag vñ stundt grundt mein vbel tad, gnadt badt ich da vmb sunst,gunst.
kunft was gar ver-lorn, zorn, vn-ge-mach, rach sach ich o-ne
zil, vil zu be-fe-rē, me-ren vn-ge-nadt. got hadt recht-lich
mich hie ge-strafft, schafft, als ich mein, sein göt-lich recht, ver-schmecht kein
knecht, der sich reu-lich mit zeh-ren ble-ren ist in - nott, wañ



Die Melodie habe ich mitgetheilt nach einer Handschrift der Münchener Staatsbibliothek aus dem 16. Jahrhundert (Cod. 210 = Mus. Ms. 3156, Tenorstimme). Sie findet sich ebenfalls in Glareans Dodecachordon, Basel 1547 als Tenor zu der vierstimmigen Composition „O vera lux et gloria“. Vom Texte stehen in der Münchener Handschrift nur die Anfangsworte. Ich habe denselben ergänzt aus einem weltlichen Lieberbuche. „Gedruckt zu Metz (Mainz) durch Peter Schöffern. Vñ volent Am ersten tag des Merzen. Anno 1513“ (bei Wadernagel II, 1314).

Das Lied ist also vorreformatorisch.

Der älteste Druck aus protestantischer Zeit steht im Zwickauer Enchiridion 1528, ein anderer im Val. Vapst'schen Gesangbuche 1545 u. a. m. (B. II, 1315). Vgl. auch Fischer (a. a. O. S. 17), der die protestantische Umdichtung ein reformatorisches Rechtfertigungslied nennt. Text und Melodie sind von Adam von Fulda, einem Dichter und Componisten, der einen Tractat „De musica“ (bei Gerbert III, 329 ff.) verfaßte (1490), und außerdem ein Gebet- und Gesangbüchlein, gedruckt zu Wittenberg 1512 (siehe I. Band von Meister S. 38 No. 21, ferner Wadernagels Bibliographie S. 458). Er wird als Autor genannt in den (protestantischen) Gesangbüchern Rostock 1531, Magdeburg 1534 u. s. w. Ob der Text einem weltlichen Liede nachgedichtet sei, läßt sich aus der Ueberschrift im Zwickauer Enchiridion 1528: „Das lied „Ach hülf mich leyd“ geistlich vñnd Christlich verendert“ nicht schließen, da diese Bemerkung sich auf die protestantische Umarbeitung beziehen kann.

Das (vierstimmige) Lied wird in Glareans Dodecachordon 1547, S. 261 dem Adam von Fulda zugeschrieben und dabei bemerkt, daß es in ganz Deutschland viel gesungen worden sei. Der lateinische Text dort „O vera lux et gloria“ scheint von Glarean herzurühren.

In der Münchner Handschrift (siehe oben) lautet die Ueberschrift „Marggraf Friderichs, Tomprobsts zu Wurtzburg lied“; darnach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser der Dichter des Textes, Adam dagegen der Autor der Melodie und des mehrstimmigen Satzes sein könnte.

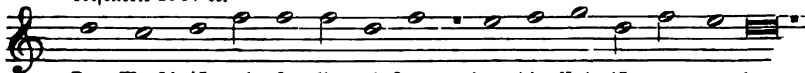
No. 256 a.

Der Mensch ist recht selig vñd from.

Ein Geistlich Lied von vorgebung der sünden von denen alles übel kompt, das wir dieselben erkennen, Gott vñb gnad vñd vergebung bitten, vñd vñs aller gerechtigkeit besleissen sollen, aus dem 31. Psalm, Beati quorum remissae sunt 2 c.

(R. II, 616; B. IV, 96.)

Leisentritt 1567 1c.



Der Mensch ist recht se - lig vñd from, dem die sünd ist ver - ge - be -



Denn nie-mandt hat vor Gott den r̃hum, daß er vn-schul-dig se-be,
 wol dem so Gott auß lau-ter gnad, sein sünd nicht wil zu-mes-sen,
 vnd deckt jm zu die mis-se-that, vnd thut jhr ganz ver-ges-sen —.

Repetitio auff alle Verss.



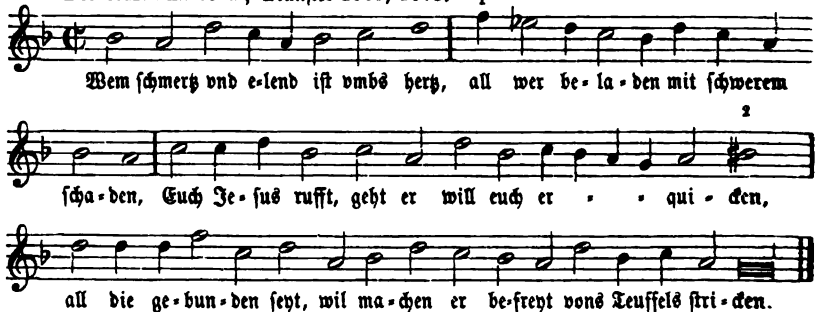
Ey du lie-ber H̃er-re Gott, hast vns ja auß lau-ter
 gna-den, durch Je-sum heil be-wei-set, vnd al-ler schuldt ganz
 ent-la-den, da-rumb sey hoch-ge-prei-set.

Text aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie dort ist eine andere.

No. 257.

Wem schmerz vnd elend ist vmbß herß.

Psalterium 1642; Münster 1663, 1678. ¹



Wem schmerz vnd e-lend ist vmbß herß, all wer be-la-den mit schwerem
 scha-den, Euch Je-sus rufft, geht er will euch er-qui-den,
 all die ge-bun-den seyt, wil ma-chen er be-freyt vns Teuffels stri-den. ²

Das niederländische Gesangbuch „Het Paradys 1638“ hat zur obigen Melodie das Lied vom h. Geist: O Gheest, die ons kunt aldermest 2c.; das ist nach der Ueberschrift die Weise des weltlichen Liebes „Ick lijd' in 't hert pijn“ 2c.

1) Het Paradys 1638 hat d statt f.

2) „ „ „ hat g statt h.

No. 258.

Es kommen vber vns gefeſſen zeit.

Ein Chriſtlicher gefang, vnd vermanung, zur buß vnd beſſerung des lebens.

(R. II, 601; B. V, 1278.)

Reiſentritt 1567 zc.



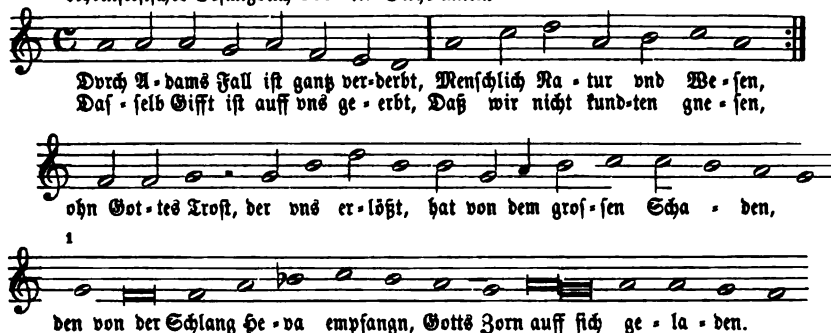
Es kom-men v-ber vns ge-fer-lich zeit, von we-gen vn-ser
 sün-den vnd böß-heit —, die wir ha-ben gübt viel Jar, ohn
 ſchew- of-fen-bar.

No. 258a.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

(B. III, 71.)

Rheinſiſches Geſangbuch 1666 zc. Siehe unten.



Durch A-dams Fall iſt ganz ver-derbt, Menſchlich Na-tur vnd We-ſen,
 Daß ſelb Gift iſt auff vns ge-erbt, Daß wir nicht kund-ten gne-ſen,
 ohn Got-tes Troſt, der vns er-löſt, hat von dem groß-ſen Scha-den,
 1
 den von der Schlang he-va empfangn, Gotts Zorn auff ſich ge-la-den.

Proteſtantiſches Kirchenlied von Lazarus Spengler, einem Freunde Luthers † 1534, zuerſt in Johann Walthers „Geiſtliche geſangl Buchleyn. Wittenberg 1524.“, ſodann im Klugſchen Geſangbuch 1535, im Magdeburger 1540, bei Val. Bapſt 1545 zc. Die Melodie iſt, wie Böhme (a. a. O. S. 484 ff.) nachgewieſen hat, keine andere, als die des einſt ſo beliebten Liedes von der Schlacht vor Pavia (1525):

„Was wöll wir aber heben an, ein neues Lied zu ſingen,
 Wol von dem König aus Frankreich, Mailand wolt er bezwingen,
 Das geſchach da man zelt tauſend-fünf-hundert jar,
 im fünf- und zwanzigſten iſt geſchehen,
 er zog daher mit heereskraft,
 hat mancher landknecht geſehen.“

In folgenden Gesangbüchern steht die Melodie des Baviertones zu dem Texte:

Der grimmig todt mit seinem Pfeil
thut nach dem Leben zielen zc. Bgl. No. 329.

Baderborn 1617, Mainz 1628, Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659, Nordstern 1671.

Das Bonner (protestantische) Gesangbuch von 1579 hat den Bavierton zu dem Liede: „Maria das Jungfrewlein zart“. Hier lautet der Schluß folgendermaßen:



No. 259.

Barmherziger ewiger Gott.

Ein ander anbedchtig klag vnd Bitt Gesang eines büßenden Sünders auff die weis, Bey deiner Kirch erhalt vns oder wie volget.

(R. II, 602; B. V, 1202.)

Reisentrut 1567 zc.; Chr. Hecyrus, Prag 1581.

Barm-her-zi-ger e-wi-ger Gott, dir klag ich mein
trü-sal vnd noth, mich bschwern mein gros schuld vnd
sünd, on dich kein hülf vnd trost ich find.

Das Lied ist von Hecyrus, der es seinem Freunde Reisentrut überlassen, bevor er seine Lieder drucken ließ. Siehe die Beschreibung, S. 49.

Varianten bei Hecyrus 1581:

1)

e-wi-ger Gott ———, dir zc.

2)

ohn dich kein
hülf vnd trost ——— ich find.

No. 260.

Aller barmherzigster Herre Gott.

Ein ander Bittlied vmb verzeihung der Sünden, aus dem heiligen Euangelisten Lucae am 15. Capitel.

(R. II, 603.)

Reisentrut 1584.



Al - ler barm - her - zig - ster Her - re Gott, dir klag ich mein trüb - sal
vñ not, mich bschwern mein grof - se - schult vnd sünd, on dich
kein hülff noch trost ich find.

Text aus R. Ebingius: Das ander Theil Kirchlich Messen und Vespergeſenge, Edln 1572.

No. 261.

Wie sehr betrübt ist mir mein Herz.

Gefang eines betrübten Sünders.

(R. II, 605.)

Reyß 1625; Corner 1631.



Wie sehr be - trübt ist mir mein herz, ach weh der grof - sen
Wie leidt mein Seel so grof - sen schmerz, we - gen der sün - den
pein,
mein, O Sün - der grof wie bist so bloß, O Sün - der
arm, dich deint er - barm, vnd lehre wie - der zu Gott.

No. 262.

Ach Gott wie viel seynd meine Sünd.

Ein andere Klag eines betrübten Büssenden Sünders.

(R. II, 606.)

Corners 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Ach Gott wie viel seynd mei - ne Sünd, kein Mensch di - sel - ben nen - nen kund,
kein Mund möcht sie auß - spre - chen, kein En - gel schrei - bet ih - re
zahl, es ist viel hun - dert tau - sent mal, das thut mein
Gwis - sen schwa - chen.

In Corners Gesangbuch 1631 steht die Melodie um eine Quart erhöht.

No. 263.

O Gott mein Erlöser.

Rheinländisches Gsgb. 1686.




O Gott mein Er - lö - ser, Je - su du mein Erö - ster, hö - re
zu von was für din - gen, ich diß Lied - lein wer - de fin - gen, laß es in dein
Oh - ren klin - gen, hilff uns o Je - su.

No. 264.

Ach Gott und Herr.

Rheinfelsches Gsgb. 1666.



Ach Gott und Herr, wie groß und schwer, sind mein be-gang-ne
Sün-den? da ist nie-mand, der hel-fen kan, in di-ser
Welt ————— zu fin-den.

Protestantisches Kirchenlied von Martin Rutilius † 1618 als Diaconus zu Weimar. Melodie zuerst in Schein's Cantional oder Gesangbuch Augspurgischer Confession. Leipzig 1627 (vgl. Weigel a. a. O. I, 329, ferner Fischer, Lexikon S. 7 ff.).

No. 265.

Ihr bringet zu die edle Zeit.

Gaudetis voluptatibus.

Keusche Meerfräulein 1664; Fulda 1695.



Gau-de-tis vo-lup-ta-ti-bus, quae sunt Si-re-nes
Ihr brin-get zu die ed-le Zeit, in Wol-lust und in
men-ti-bus: mens pa-ti-tur nau-fra-gi-um dum ca-vit
By-pig-keit. Die-se Si-re-nen fin-gen wohl, daß die Seel
hoc prae-sa-gi-um. Va-ni-tas, Va-ni-ta-tum et
Schiff-bruch ley-den soll. O wie fällt, schänd-be Welt bei-ne
om-ni-a va-ni-tas.
Fremd bei-ne Ey-tel-keit.

Der deutsche Text ist eine Uebersetzung aus dem Lateinischen: Sirenes Partheniae sive Hymni etc. Herbipoli 1677 (4. Auflage).

No. 266.

Im Schäflein auferkorn.

Rheinfels. Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695.

Im Schäf-lein auß-er-korn, such ich so man-chen Tag, hat sich so
gar ver-lorn, daß mans nit fin-den mag, will rue-ffen laut mit hel-ler
Stimm, wer weiß, ob ichs nicht bald ver-nimb: Schäf-lein, Schäf-lein,
wo hast ver-tro-chen dich, Ach fol-ge mir, hülff sel-ber dir,
nicht lang laß su-chen mich.

Der Text ist aus dem „Gulden Lugenbbuch“ von Spee. Edln 1649.

No. 267.

O HERre Gott begnade mich.

(B. III, 120.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

O HER-re Gott be-gna-de mich, nach dei-ner Güt er-bar-
vnd wasch mich wol O Her-re Gott, von al-ler mei-ner Mif-
me dich, Tilg all mein V-ber-tret-tung, nach gro-ßer deiner Er-
se-that, vnd mach mich rein von Sün-den, dann ich thu der em-
bar-mung, vnd mei-ne Sünd ist stets vor mir, ich hab
pfin-den,

1) Variante in Vapst Gsgb. 1545

nach dei-ner

1

al - lein gön - digt an dir, vor dir hab ich ü - bels ge - than,
 in dei - nen Wor - ten wir - stu be - stahn, so man dich
 Rechts er - su - het.

Wackernagel bringt den Text aus: „Teutsch Kirchenamt mit lobgesungen und göttlichen psalmen. Getruckt zu Strassburg 1525“; später steht das Lied mit der Dorothee im Augsburger Gesangbuch 1533. Einen etwas abweichenden Text hat das B. Vapst'sche Gesangbuch 1545. Ein gewisser Matth. Greiter wird im großen Strassburger Gesangbuch 1560 als Verfasser genannt. Die Melodie ist vermuthlich auch von Greiter, der zuerst Mönch und später Musiker in Strassburg war (+ 1550). (Näheres bei Fischer a. a. O. S. 168.) In katholischen Gesangbüchern habe ich das Lied weiter nicht vorgefunden.

No. 268.

Allein zu dir Herr JEESU Christ.

(B. III, 201.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666.

Al - lein zu dir Herr Je - su Christ, mein Hoff - nung steht auff
 Ich weiß, daß du mein Trö - ster bist, kein Trost mag mir sonst
 Er : : : : den, Kein Men - schen - kind war je ge - bohrn,
 wer : : : : den,
 wie auch kein En - gel auß - er - lohn, der mir auß No - then hel - fen kan,
 dich ruff ich — an, zu dem ich mein Ver - traw . . en han.

1) Variante in Vapst Gsgb. e statt d.

2) Dasselbst:

Wor - ten wirst be - stahn, so man dich re - be rich - tet.

3) Das B. Vapst'sche Gesangbuch hat noch die Note d.

Das Lied habe ich nur noch in protestantischen Gesangbüchern vorgefunden. In den ältesten Drucken erscheint es anonym. So in einem Einzeldruck. Nürnberg bei Bachter (vor 1540), im Magdeburger Gesangbuch 1542, im B. Wapst'schen Gesangbuche 1545, im Straßburgischen 1545. Dagegen wird in dem großen Straßburger Gesangbuch 1560 ein gewisser E. Humbert und in dem kleinen bei E. Ader 1568 erschienenen Büchlein Conrad Hubert als Verfasser genannt. Andere (Nlearius, Ev. Liederbuch III, 36) schreiben es dem Joh. Schneefing (Chiomusus) zu. (Näheres hierüber bei Fischer a. a. D. S. 34; Wadernagel Kirchenlied III, S. 174 ff.; Rambach, Anthologie II, S. 90.)

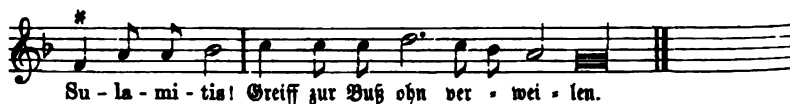
No. 269.

Sulamitis laß fahren.

Gott ruft dir zu.

Kehr wieder, Sulamitis (lant. 6: 12).

Nordstern 1671.



Melodie eines italienischen Volksliedes. Im „Paradys der Gheestelycke en Kerckelycke Lof-Sangen (1621) 1638“ steht die obige Weise zu dem Texte: „Sulamite keert weder“ mit der Ueberschrift op de wyse: „Amarillida bella“.

Die * * stehen im Nordstern, im Paradys nicht; dagegen findet sich hier folgende Variante:



No. 270.

Thu auff, du auff du schönes Blut.

Trupnachtigall 1649; Rheinfelsches Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675.

Thu auff, thu auff du schö - nes Blut, Sich Gott zu dir wil
D Sün - der greiff nun Herß vnd mut, Hör auff die sünd zu
keh - ren. Wer buß zu rech - ter Zeit ver - richt, der soll
meh - ren.
in war - heit le - ben, Gott will den todt - des sün - ders - nicht,
wan wil - tu dich er - ge - ben?

Text von Spee.

Die Melodie steht in „Nordstern 1671“ zu dem Liede: „Wach auff zum Heil o Mensch wach auff“ und im Münster'schen Gesangbuche 1677 zu dem Liede „Steht auf ihr Todten allzumahl“.

Bitt-, Dank- und Loblieder.

(No. 271—309.)

No. 271.

Mein wort O Herr zu oren nym.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus den Psalmen, Verba mea auribus &c.
(R. II, 608; B. V, 1160.)

Beße 1537; Reisetritt 1567 &c.

Mein wort O Herr - zu o - ren nym, Bß mein ge - schrey doch
hab acht vff mei - nes her - bens stym, mein Gott vnd mei - ne
mer : : de, Ach Gott zu dir ich bet - ten will, -
ster : : de, Im her - zen mein ganz in der still, Bald wirfst du mich
er - hö - ren.

Text von Caspar Quersamer.

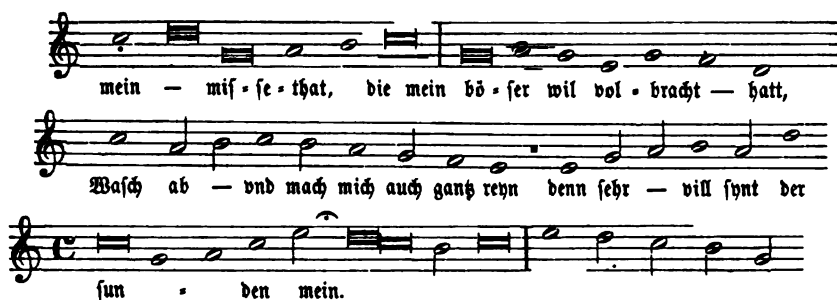
No. 272.

O heylger Gott erbarm dich mein.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus dem Psalmen, Miserere mei deus &c.
(R. II, 610; B. V, 1162.)

Beße 1537; Reisetritt 1567.

O heyl - ger Gott er - barm dich ——— mein, Nach dei . .
Nach der men - nng der gna - den ——— dein, Lest auß —
ner groñ barm - her - zig : : seyt —, Ber - tñg o Herr
mein vn - ge - rech - tig : : seyt —, Ber - tñg o Herr



mein - miß - se - that, die mein bö - ser wil vol - bracht - hatt,
 Wasch ab - vnd mach mich auch ganz reyn denn sehr - vill synt der
 sun - den mein.

Text nach Wackernagel von Caspar Querhamer. Vgl. I. Band von Meißter, S. 53.

No. 273.

Aus herzem grundt schrey ich zu dir.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus dem Psalmen, De profundis clamaui ad te dom.

(R. II, 618; W. V, 1167.)

I. Behe 1537.



Aus herzem grundt schrey ich zu dir, Herr Gott er - hör mein stym -
 Dein oh - ren Herr neyg du zu mir, Vnd mei - ne bitt vff - nym -
 : : : me, Denn so du wilt des ha - ben
 : : : me,
 acht, Wie viel der mensch hatt sund vol-bracht, Wer wil das
 mö - gen ley - den.

(No. 274.)

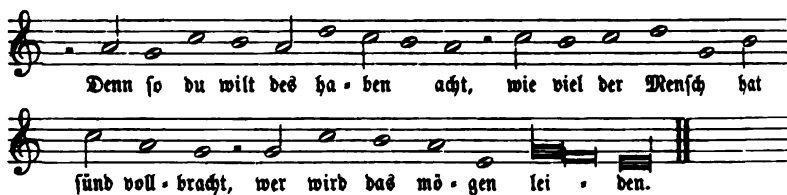
Aus herzen grundt schrey ich zu dir.

Ein ander Geistlich bittlied vmb vergebung der sünden vnnb trost des ge-
 wissens, aus dem 129. Psalm, De profundis, auff die weiß Verba mea
 auribus ober:

II. Leisentritt 1567 2c.



Aus her-zen grundt schrey ich zu dir, Herr Gott er - hör mein stim - me
 Dein Oh - ren Herr neig du zu mir, vnd mei - ne bitt auf - nim -



Den Text setzt Wadernagel unter die Lieder des Caspar Querhamer (vgl. I. Band von Meister, S. 53). Die letztere Melodie bei Reisentritt ist die zweite Weise des bekannten Luther'schen Liedes: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“. Sie steht zuerst in Joh. Walther's Gesangbuch vom Jahre 1524.

Corner's Nachtigall von 1649 ff. hat diese Melodie zu dem Liede wider die Türken „O gütiger Gott in Ewigkeit“ (R. II, 676; W. III, 614), welches bereits in den Gesangbüchern von Reisentritt, Corner 1631 und dem Reyher 1625 ohne Melodie vorkommt. Wadernagel hat dieses letztere abgedruckt aus einem 1526 zu Nürnberg erschienenen Zweiliederdruck. Es trägt hier die Ueberschrift „Ein schön geistlich lied, Zu Gott, in aller not, trübsal vnd verfolgung. Im thon auß tieffer nott schrey ich zu dir, Ober nu fremt auch lieben Christen gemein“. Die Val. Wapst'schen Gesangbücher von 1553 und 1555 setzen über das Lied die Buchstaben D. W. L., spätere machten daraus D. M. L. und so schreiben es dann andere ausdrücklich dem D. M. Luther zu, während Wenzeslaus Lindt † 1547 als Pfarrer der Kirche z. h. Geist in Nürnberg der Verfasser ist. (Vgl. die Notizen Wadernagels III, S. 565 und Fischer a. a. D. S. 161.)

No. 275.

Ach Herr dein ohren nehg zu mir.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus dem Psalm Inclina domine (auf die weis
Als Jesus Christus unser Herr oder:)

(R. II, 619; W. V, 1163.)

Bege 1537; Reisentritt 1567 zc.



Text nach Wadernagel von Caspar Querhamer (vgl. I. Band von Meister, S. 53). Nach dieser Melodie singt man das andere Lied des genannten Dichters: „Ewiger Gott wir bitten dich, gyb fröden in unsern tagen“

(R. II, 653; B. V, 1190) in folgenden Gesangbüchern: Behe 1537 (der nur den Ton angibt), Eöln (Quentel) 1599, 1613; Neyß 1625; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

No. 276.

Erbarm dich vnser Gott der Herr.

Ein geistlich Bittlieb gezogen aus dem Psalmen, Deus misereatur nostri.

Ein ander Melodie.

(R. II, 620; B. V, 1164.)

Behe 1537; Reisentritt 1567.



Er-barm dich vn-ser Gott der Herr, Vnd geb vns sei-nen se-gen,
Seins anhlis schein er zu vns here, In die-sem ar-men le-ben,
Er woll vns auch ge-ne-dig sein, Vnd sei-ne weg an-zei-gen,
Das wir vom Ir-sal bley-ben rein Vnd vns zur war-heyt
ney-gen, Sein Heyl-land auch er-len-nen.

Die erste Melodie, welche bei Behe und Reisentritt zu diesem Liede von Caspar Querhamer angeführt ist, steht bereits im I. Bande von Meister zu No. 8 „Auf hartem weh klagt menschliche geschlecht“. Die erste Zeile der zweiten hier mitgetheilten Melodie findet sich im Bonner (protestantischen) Gesangbuch von 1579 bei dem Psalm 1: „Wohl dem Menschen, der wandelt mit x.“

No. 277.

Ach hilf vns O Herr Jesu Christ.

Ein Bitt durch das Creuz vnd Leiden Christi.

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Eöln (Brachel) 1623.



Ach hilf vns O Herr Je-su Christ, Ky-ri-e e-le-y-son. Hilf
nun und hilf zu al-ler Frist, Chri-ste e-le-y-son. Hilf nun und
hilff zu al-ler Frist, Ky-ri-e e-le-y-son.

No. 278.

Gnade göttiger Herr Gott.

Ein alt gesang zur zeit der Pestilenz vnd sterbens gefar zugebrauchen, mit
anruffung der Mutter Gottes vnd egllicher heiligen Vorbitte vor vns
arme Sünder.

(B. V, 1374.)

Reisentrut 1584.

Gna - de göt - ti - ger Herr Gott, durch bei - nen hei - li - gen bit - tern
todt, vnd laß vns nicht ver - ter - ben, von we - gen vn - ser
mis - se - that, neigt sich Herr zu ein ster - ben.

No. 279.

Vnglück sampt seinem bösen Heer.

Ein Tröstlich Lied vom Creutz oder verfolgung.

(R. II, 625; B. IV, 112.)

Reisentrut 1587 zc.; Constanz 1600; Paderborn 1617; Keyß 1625.

Vn - glück sampt sei - nem bö - sen Heer, fürcht ich nicht mehr, sol
Weil mir das höch - ste glück vnd heil, vmb sonst ist seyl, das
mich — auch nim - mer fren - den, Welchs ist — sein Son, mein
mir — mein Gott thut schen - den,
zierd — vnd Kron, denn er sich gar, in Leibs ge - fahr, freunt - lich
zu mir thet len - den.

Die in () stehenden Noten fehlen bei Trillern.

Text und Melodie in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Hier trägt
das Lied die Ueberschrift: „Ein tröstlich gesang, auff die noten, Mag ich vn -
glück nicht widerstan“. Dieses letztere Lied, welches fast in allen lutherischen
Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts zu finden ist (B. III, 156—158), wird

sowohl in Einzelbrüden seit 1526 als auch in den alten Gesangbüchern das Lied der Königin Maria von Ungarn und Böhmen, der Schwester Kaiser Karls V. und der Gemahlin des in der Schlacht bei Mohacz gefallenen ungarischen Königs Ludwig, genannt. Andere behaupten, Luther habe dieses Lied gemacht und es der Königin zugeeignet, diese habe dasselbe mit Vorliebe gesungen (Sculdetus, Annalium evangelii decas II, 1620 und Sedenborf, Historia Lutheranismi 2. fol. 58 u. a. m., bei Fischer, Niederlexikon S. 55 ff.). Doch sind das nur Vermuthungen. Das Lied ist, wie Böhme (a. a. D. No. 637) bereits gezeigt hat, nur eine Umbichtung des alten Meisterfingerliedes: „Mag ich unglück nit widerstan, doch hoffnung han, es sol nit alzeit weren, Mancher treibt jezund grossen pracht, wirt hoch geacht, gschicht als mit kleinen erten, Wenn er die gnab von got nit hat, das er gebedt w3 im entspricht, all ding thun sie verkeren“ (noch zwei Strophen); bei Forster, Auszug guter alter und newer teutscher Lieblein 1539 No. 102. Die Melodie, welche Böhme abgedruckt hat, stimmt, einige kleine Varianten abgerechnet, mit der obigen.

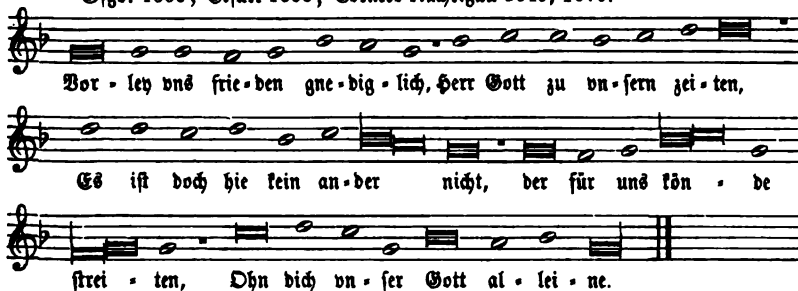
No. 280.

Vorley vns Frieden gnediglich.

Ein Vitslied vmb Frieden.

(R. II, 652; B. III, 37.)

Leisentritt 1567 2c.; Reuß 1625; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Rheinfels. Hgb. 1666; Erfurt 1666; Corners Nachtigall 1649, 1676.



Vor - ley vns frie - den gne - dig - lich, Herr Gott zu vn - sern zei - ten,
Es ist doch hie kein an - der nicht, der für uns sön - de
frei - ten, Ohn dich vn - ser Gott al - lei - ne.

(Vgl. No. 208.)

Die Melodie ist dem Ambrosianischen Hymnus „Veni redemptor gentium“ entnommen. Den Beweis dafür hat Meister im I. Bande S. 34 geliefert. Zum Text bemerken wir Folgendes: Das ursprünglich einstrophige Lied steht im Gesangbuche „Geistliche Lieder auff3 new geßessert zu Wittenberg, 1531“, unter Luthers Namen mit folgendem Zusage:

Gott, gib fried in deinem lande,
Glück vnd heil zu allem stande.

Gleichzeitig erscheint das Lied in einem zu Nürnberg 1531 gedruckten Gesangbuche „Kirchengesenge, mit vil schönen Psalmen vmbd Melodien“ 2c. in vier Strophen, von denen die erste, dritte und vierte inhaltlich mit dem Liede bei Leisentritt übereinstimmen. Textlich stimmt das Lied bei Leiser mit keinem protestantischen überein (vgl. Wackernagel III, 36 bis 38; F

a. a. D. S. 297 ff.), auch nicht mit dem Triller'schen (B. IV, 103), abgesehen von der ersten Strophe, die überall dieselbe Fassung hat. Sie bildet die Uebersetzung der alten Antiphon: „Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster“ von Luther (?) und wurde verschiedentlich erweitert aus dem Inhalte der auf die Antiphon folgenden Oration: „Deus a quo sancta desideria, recta consilia et justa sunt opera: da servis tuis illam quam mundus dare non potest pacem, ut et corda nostra mandatis tuis dedita et hostium sublata formidine tempora sint tua protectione tranquilla. Per Dominum nostrum etc.“

No. 281.

Wenn ich in Angst und Nothen bin.

(B. III, 779.)

Abeinfelsches Gesangbuch 1666.

Wenn ich in Angst und No-then bin, und all mein Trost ist gar
da- hin, so setz ich mei- ne Au-gen doch, zum Herrn um Hilf,
und laß ihm nach und laß dich mir ge- bel-phen werd, von dem
Oer-ger-macht und der Güt.

Reformirtes Kirchenlied von Barthart Waltrich : 1544 als Pfarrer zu Altdorf in Schwab. Es steht in dessen Werk „Der Psalter, In Reine Ordnung der künftliche Stimmen gebracht“, Frankfurt a. M. 1553. So dann in den reformirten Gesangbüchern Straßburg 1560, Bonn 1561, Frankfurt 1569 u. Richter a. a. S. 250.

No. 282.

Wenn wir in höchsten Nothen sein.

Der Ocker Kirchenlied. II Paralip. XX.

B. IV 6

Wenn wir in höchsten Nothen sein, so laß dich unser Noth bedenken,
und laß dich unser Noth bedenken, und laß dich unser Noth bedenken.



Das Lied erschien bereits 1560 als Einzeldruck bei Fr. Guttnecht in Nürnberg. Wadernagel bringt den Text aus „New Bethüchlein, Gedruckt zu Dreßden durch M. Stödel 1564“. Hier sowie in den übrigen älteren Drucken ist ein Verfasser nicht angegeben. In den Meditationes Sanct. Patrum durch M. Mollerum, Götting 1584, und den späteren Gesangbüchern: Leipzig 1586, Hamburg 1592 und 1598 u. wird Paul Eber, ein Freund Luthers, (+ 1569) genannt. Die Melodie ist dem französischen Psalter entnommen. Ausgabe Lyon 1562. Sie findet sich dort zum Liede von den 10 Geboten „Leue le cueur, ouure l'aureille“ und zum 140. Psalm „O Dieu donne moy deli-urance“. Brauns Echo gibt diese Melodie an zu dem Liede: „Der liebe Tag kommt nun herbey“.

No. 283.

Warum betrübst du dich mein Herz.

(R. II, 656; B. IV, 190.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Prag 1655. u.



Bei Corner 1631 steht das Lied ohne Melodie mit der Angabe „incerti authoris“. Im Prager und Rheinfelschen Gesangbuche fehlt die Strophe 6 des Textes bei Corner; ebenso in Brauns Echo 1675. Wadernagel theilt den Text mit nach einem Nürnberger Einzeldruck o. J. und dem Johann Eichorn'schen (protestantischen) Gesangbuche vom Jahre 1569. Dieser stimmt überein mit dem Texte bei Corner und in der Geistl. Nachtigall. Der Autor des Liedes ist unbekannt. Hans Sachs, den man gewöhnlich nennt, ist es nicht. Vgl. B. IV, S. 129 und Fischer a. a. O., S. 321 ff.) Die Melodie findet sich in „Harmonia Cationum Ecclesiasticarum 1597“, von Seth Calvisius; auch in „Cantica sacra Eleri, Hamburg 1588“, und in vielen andern protestantischen Gesangbüchern. In katholischen Gesangbüchern kommt sie erst im 17. Jahrhundert vor. Sie ist dem Liebesliede „Fröhlich bin ich auß heryen grund“ oder „Dein gsund mein freud“ (Böhme, a. a. O., No. 638) entnommen und den verschiedensten Texten applicirt worden:

a. a. D. C. 297 ff.), auch nicht mit dem Triller'schen (B. IV, 103), abgesehen von der ersten Strophe, die überall dieselbe Fassung hat. Sie bildet die Uebersetzung der alten Antiphon: „Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster“ von Luther (?) und wurde verschiedentlich erweitert aus dem Inhalte der auf die Antiphon folgenden Oratio: „Deus a quo sancta desideria, recta consilia et justa sunt opera: da servis tuis illam quam mundus dare non potest pacem, ut et corda nostra mandatis tuis dedita et hostium sublata formidine tempora sint tua protectione tranquilla. Per Dominum nostrum etc.“

No. 281.

Wann ich in Angst und Nöthen bin.

(B. III, 779.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



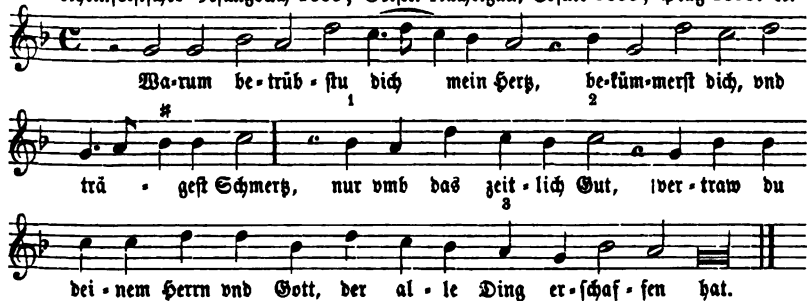
Das Lied erschien bereits 1560 als Einzeldruck bei Fr. Guttnecht in Nürnberg. Wadernagel bringt den Text aus „New Betbüchlein. Gedruckt zu Dresden durch M. Stöckel 1564“. Hier sowie in den übrigen älteren Drucken ist ein Verfasser nicht angegeben. In den Meditationes Sanct. Patrum durch M. Mollerum, Görlitz 1584, und den späteren Gesangbüchern: Leipzig 1586, Hamburg 1592 und 1598 u. wird Paul Eber, ein Freund Luthers, († 1569) genannt. Die Melodie ist dem französischen Psalter entnommen. Ausgabe Lyon 1562. Sie findet sich dort zum Liede von den 10 Geboten „Leue le coeur, ouure l'aureille“ und zum 140. Psalm „O Dieu donne moy deli-uranc“. Brauns Echo gibt diese Melodie an zu dem Liede: „Der liebe Tag kommt nun herbey“.

No. 283.

Warum betrübſt du mein Herz.

(R. II, 656; B. IV, 190.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Prag 1655. u.



Bei Corner 1631 steht das Lied ohne Melodie mit der Angabe „incerti authoris“. Im Prager und Rheinfelsischen Gesangbuche fehlt die Strophe 6 des Textes bei Corner; ebenso in Brauns Echo 1675. Wadernagel theilt den Text mit nach einem Nürnberger Einzeldruck o. J. und dem Johann Eichorn'schen (protestantischen) Gesangbuche vom Jahre 1569. Dieser stimmt überein mit dem Texte bei Corner und in der Geistl. Nachtigall. Der Autor des Liedes ist unbekannt. Hans Sachs, den man gewöhnlich nennt, ist es nicht. (Vgl. B. IV, S. 129 und Fischer a. a. O., S. 321 ff.) Die Melodie findet sich in „Harmonia Canticorum Ecclesiasticarum 1597“, von Seth Calvisius; auch in „Cantica sacra Eleri, Hamburg 1588“, und in vielen andern protestantischen Gesangbüchern. In katholischen Gesangbüchern kommt sie erst im 17. Jahrhundert vor. Sie ist dem Liebesliede „Fröhlich bin ich auß herten grund“ oder „Dein gund mein freud“ (Böhme, a. a. O., No. 638) entnommen und den verschiedensten Texten applicirt worden:

1. „D Gottes Sobn Herr Jesu Christ, der du der Welt ein Richter bist“ (R. II, 657). Köln 1623 ff.; Mainz 1628; Würzburg 1649; Geistliche Nachigall, Erfurt 1666.
2. „Betracht mit Fleiß o frommer Christ“ (R. II, 676, und
3. „Schäm dich, Schäm dich du fauler Christ“. Köln (Brachel) 1619, 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Molsheim 1659; Fulda 1695; Mainz 1696.
4. „D Christ hab acht der lieben Zeit“ (R. II, 673). Andernach 1608; Köln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Nordstern 1671.

Varianten: 1) o b statt b a: Prag 1655; Erfurt 1666.

2) a statt o: Köln 1623 ff.; Mainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Prag 1655; Nordstern 1671 u. a.

3) e d statt a g: in denselben.

Vergleiche dazu die Lieder No. 319 und 320.

No. 284.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

(B. IV, 712.)

Rheinelfisches Gesangbuch 1666.

Ich hab mein Sach Gott heim-ge-stellt, Er machs mit mir wie
ihm ge-fällt, soll ich all-hie noch län-ger lebn, nicht wi-
der-strebn, sein Willn thu ich mich ganz er-gebn.

Der Text, den Wadernagel aus dem protestantischen Gesangbuche: „Psalmen, Geistliche Lieder vnd Kirchengesänge, gedruckt zu Nürnberg bei Rath. Verlachin 1589“, gibt, ist eine Verbindung von Strophen, welche in zwei Schriften von Joh. Leon (+ 1597 als Prediger in Wölflis) einzeln vorkommen, und stimmt mit dem Texte im Rheinelfischen Gesangbuche überein. Das Lied ist übrigens schon älter. In einer handschriftlichen Ergänzung zu Lucas Lossius Psalmodia 1553 (v. J. 1580)* finde ich: „Folgt Im thon: Ich habe mein sach Gott heimgestellt: Ich weiß mir ein Blümlein hübsch und fein, es thut mir wohlgefallen“ (8 Strophen). Ohne Zweifel existirt also ein altes geistliches Volkslied mit den Anfangsworten „Ich habe mein Sach Gott heimgestellt“. Dieses Volkslied war ein weitverbreitetes, denn man findet es in niederdeutscher Sprache im Liederbuche der Catharina Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Riesing in Münster (Höltscher, Dr. D., Niederdeutsche geistliche Lieder und Sprüche aus dem Münsterlande, Berlin 1854, No. 58):

Ich habe mein sache zu godt gestelt,
der wert es wal machen, wi es em gefeldt etc.

Hochdeutsch kommt ganz dasselbe Lied bereits um 1554 vor bei Wadernagel III, 1242). Später wurde dasselbe textlich vielfach bearbeitet und erweitert, so z. B. im „Gassenhawer, Reuter vnd Verglieblein, Christlich moraliter, vnnnd sittlich verendert u. durch Henrich Akausten. Frankfurt am Meyn 1571“ (B. III, 1243). Eine andere Bearbeitung ist die von Seb.

Leon in dem genannten Nürnberger Gesangbuche. Hier wird als Melodie angegeben: „Es ist auff erden kein schwerer leiden“. Dieses Volkslied (Böhme a. a. D. No. 266) trägt dieselbe Melodie wie „Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein“ (Böhme No. 585). Demnach ist unsere oben mitgetheilte Melodie dreien Volksliedern eigen:

1. „Ich habe mein Sach zu Gott gestellt“.
2. „Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein“.
3. „Es ist auf Erden kein schwerer Leiden“.

Vergleiche No. 248. * Exemplar der Königl. Bibliothek in Berlin.

No. 285.

Von Gott wil ich nicht lassen.

(B. IV, 903.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666.

Von Gott wil ich nicht las-sen, denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auff rech-ter Stras-sen, da ich sonst ir-ret sehr,
rei-het mir sei-ne Hand, den A-bend als den Mor-gen, thut er
mich wohl ver-sor-gen, sey wo ich woll im Land.

Wackernagel bringt den Text aus „Gassenhawer 2c., Frankfurt a. M. 1571“. Derselbe ist von Ludwig Helmbold († 1598 als Prediger zu Mühlhausen in Thüringen). Der erste Druck erschien im Jahre 1563. Die Melodie ist dem geistlichen Volksliede: „Ich gieng einmal spazieren ein weglein das war klein“ angehörig. Siehe Böhme a. a. D., No. 641, 642. Dieser hält das Lied hinwiederum für eine Parodie des weltlichen Jägerliedes: „Einmal thet ich spazieren, sunderbar allein“. Ueber den Text findet man Ausführliches bei Fischer a. a. D., S. 308.

No. 286.

Das Gulten A. B. C.

(B. V, 516.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666.

Al-lein auff Gott — sey dein Ver-trawn, auff Men-schen Hilf' sollt
du nicht baw'n, Gott ist al-lein der Glau-ben hält,
hält —, sonst ist kein Glau-be in der Welt.

Das Lied ist ursprünglich plattdeutsch und steht schon in dem handschriftlichen Liederbuche der Nonne Cath. Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Niesing in Münster. Hier lautet die erste Strophe:

Allene up godt hope und truwe,
up menschen hulpe gants nicht en bouwe;
godt is eth allene, de geloven holt,
sunst vynt men gyn gelove mer in der werlt etc.
noch 23 Strophen.

Die Ueberschrift heißt: Hyr begynt eyn suverlick leet geheiten dat gulden A. B. C. [Hölischer, Niederdeutsche geistliche Lieder und Sprüche u. Berlin 1854, No. 54, auch bei Wadernagel (V, 730) nach einem Einzelbrude aus dem Jahre 1612.]

Eine Uebersetzung ins Hochdeutsche mit theilweiser Beibehaltung der plattdeutschen Anfangsworte des A. B. C. z. B. „Ock merck: so einer führt ein klag“ und „Quadt von niemant gebend noch sprich“ findet sich zunächst im Greifswalder (protestantischen) Gesangbuche von 1597 (B. V, 516), sodann in vielen andern (Fischer a. a. O. S. 32). Erst in der Praxis piet. melic., von Joh. Erüger 1656, wird Barth. Ringwald (+ 1598 als protestantischer Prediger zu Langfeld, bei Sonnenburg in der Neumark) als Verfasser genannt. Nach den obigen Ausführungen müßte die Autorschaft vielleicht auf eine Uebersetzung ins Hochdeutsche beschränkt werden. In katholische Gesangbücher scheint das Lied nicht übergegangen zu sein. Wir fanden es nur noch im Münsterschen Gesangbuche von 1677 mit einigen textlichen Abweichungen.

In dem ältesten plattdeutschen Drucke 1612 und im Greifswalder Gesangbuch 1697 ist dem Liede der Ton „Christe du bist der lichte dach“ (No. 246) vorgeschrieben. Die obige Melodie ist nicht diejenige, welche in den protestantischen Gesangbüchern vorkommt; das Münstersche Gesangbuch hat wieder eine andere Melodie.

No. 287.

Ach lieben Christen seyd getrost.

(B. IV, 257.)

Rheinfelsches Gsgb. 1666.



Ach lie-ben Chri-sten seyd ge-trost, wie thut ihr so ver-za-gen,
Wen! vns der Herr heim-su-chen thut, laßt vns von Her-zen sa-gen,



die Straff wir wol ver-die-net han, daß muß be-lenn ein je-der mann,



nie-mand darff sich auß-schließ-sen.

Protestantisches Kirchenlied von Joh. Gigas (eigentlich Heune), Schüler des Justus Jonas, + 1581 als Pfarrer in Schweidnitz.

Wadernagel bringt den Text aus dem Joh. Eichornschen Gesangbuch, Frankfurt a. d. D. 1561, wo der Name des Verfassers genannt ist. Dasselbe geschieht in einem Nürnberger Gesangbuche „Geistliche Lieder und Psalmen“ 1566.

Die Melodie ist dem ebenfalls protestantischen Liede: „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält“ (W. III, 62) von Justus Jonas entnommen. Sie steht zuerst im Joseph Rug'schen Gesangbuche von 1535. (Näheres über die Texte bei Fischer a. a. D. S. 19 und 404).

No. 288.

Meine Seel verlangt nach dir, O Herre Jesu Christ.

Reyß 1625.

Mein Seel ver-langt nach dir, O Her-re Je-su Christ, weil du mein
Trost, mein hoff-nung vn mein Le-ben bist, ehl mich bald zu er-ret-
ten auß mei-nen nöth-en.

No. 289.

Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Von frommer Christen Trost vnd Wolthaten Gottes.

(W. III, 162.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1686.

Der Herr ist mein ge-tre-uer Hirt, hält mich in sei-ner
Da-rum mir gar nichts man-geln wird, Ir-gend an ei-nem
Hu-te, Er gibt mir Weyd ohn Vn-ter-las, Da-rauff
gu-te, wächst das wol-schmedend Gras, sei-nes heil-sa-men Wor-tes.

Der vorliegende Text findet sich mit Ausnahme der Schlusstrophe: „Ehr sei dem Vatter vnd dem Sohn“ u. zuerst im protestantischen Augsburger Gesangbuche von (1530) 1533, sodann in Val. Wapst'schen Gesangbuche von 1545. Die Angabe des Nürnberger Gesangbuches von 1601, wonach Wolfgang Meuslin der Verfasser sein soll, bezweifelt Wadernagel (III, S. 122).

Im Vapst'schen Gesangbuche wird die Melodie „Nu frewt euch lieben Christen gemein“ angegeben. Unsere obige Melodie (nebst Text) steht im Straßburger Gesangbüchlein (bei Th. Berger) 1566, dagegen finden wir sie im Bonner Gesangbuch 1579 zu den Texten „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ und „Gott stande auff zerstrew die Feinde“, im Dresdener Gesangbuche 1656 zu dem Liede des Seb. Heyden († 1561) „Wer in dem Schutz des Höchsten ist“.

In den übrigen katholischen Gesangbüchern haben wir das Lied nicht gefunden.

No. 290.

Nun lob mein Seel den Herren.

(B. III, 968.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666; Keyßer Gesangbuch 1625; Prager Gesangbuch 1655.

Nun lob mein Seel den Herren, und sa - ge Dank dem
Sein Wol - that thut er meh - ren, ver - giß es nicht, O
Keyß: e. 1 Keyß: d.

Na - men seyn, hat dir dein Sünd ver - ge - ben, und heylt dein
Her - ze mein, 2

Schwachheit groß, er - rett dein ar - mes Le - ben, nimbt dich in sei -

nen Schoß, mit rei - chem Trost be - schüt - tet, ver - jü - ng - t dem Ad - ler gleich, 3 d fehlt im Keyßer Gb.

der Kö - nig schafft recht, be - hü - tet, die ley - den in sei - nem Reich.

Das Prager Gesangbuch hat 1) f statt d.

2) Le - ben. 3) die ley - den in

sei - nem Reich —, die ley - den in sei - nem Reich.

Wadernagel hat drei Texte abgedruckt, den ersten aus einem Dreiliederbrud, Nürnberg durch G. Wachter o. J., den zweiten aus Joh. Rugelmanns „News Gesang u. Augsburg 1540“, den dritten niederdeutschen aus „Ein schön

Geystlich Sangböd". Magdeburg (1542). Derselbe Text steht mit wenigen Varianten in den kath. Gesangbüchern; im Prager Gesangbuch 1655 und in Brauns Echo 1675 mit der Zusatzstrophe „Sei Lob vnd Preiß mit Ehren“, die auch in protestantischen Gesangbüchern (Wolffs Kirchengesänge, Frankfurt a. M. 1569, Harmonia des Calvisius 1598 u.) vorkommt. Im Rhein-felsischen Gesangbuch fehlt die Strophe „Die Gottes Gnad allein u.“ Als Dichter wird Joh. Gramann (Polianer), † 1541 als Prediger in Königsberg (i. Pr.), angeführt.

Die Melodie findet sich zuerst in dem genannten Rugelmann'schen Gesang-buche und hat die verschiedensten Varianten aufzuweisen. Wir führen nur die-jenigen an, welche in katholischen Gesangbüchern vorkommen.

Man vergleiche die Melodie No. 148 im I. Bande, ferner das Lied „Maria zart“ S. 92 und „Herr Gott dich loben alle wir“ S. 150 in diesem Bande.

Näheres über den Text in protestantischen Gesangbüchern bei Fischer a. a. O. S. 122.

No. 291.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

(B. III, 616.)

Reyß 1625; Corner 1631; Rhein-felsisches Gsgb. 1666; Corner's Nachtigall 1676.

Al - lein Gott in der Höh sey Ehr vnd Dank vor
Da - rum - das nu vnd nim - mer - mehr, vns rüh - ren

1
sei - ne Gna - de, Ein wohl - ge - fal - len Gott an vns
fan - kein scha - de,

2
hat, nu ist groß fried ohn vn - ter - laß, all sehd hat nun
ein en - de.

In den Corner'schen Gesangbüchern steht als Text das Vatter vnser: „O Vatter liebster Vatter mein“ (R. II, 569).

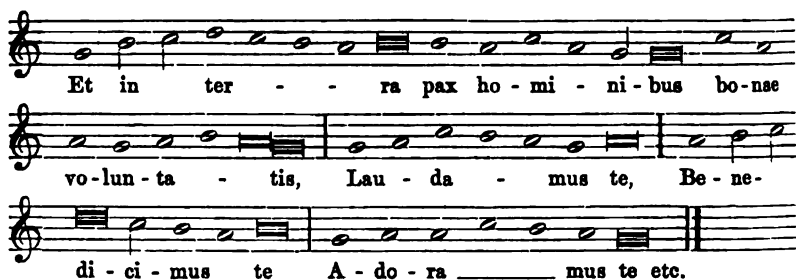
Der Text dieses deutschen Gloria in excelsis Deo wird von Wader-nagel u. A. dem Nicolaus Decius oder Hovesch, zuerst Wdnch im Kloster Steterburg in Braunschweig, sodann Prediger in Stettin † 1541, zuge-

Varianten im Rhein-felsischen Gesangbuch 1666.

1) Die Note a fehlt. Corner 1631 ff.

2) all Welt hat nun ein En - de. ach laß vns nicht ent - gel - ten.

schrieben. Die älteste Quelle ist das B. Schumann'sche (protestantische) Gesangbuch, Leipzig 1530. Ein niederdeutscher Text kommt schon 1526 in „Eyn ganz schone vnde seer nutte ghesangt Boek“ vor. (Vgl. Wackernagel III, S. 565 ff., Fischer a. a. O. S. 33.) Beweise dafür, daß R. Decius der Autor sei, finden wir nicht vor. Rambach (Anthologie II, S. 62) schreibt darüber: „Mehrere Bekannte von Decius, unter andern ein gewisser Autor Steumann, haben, wie in einem handschriftlichen Verzeichnisse der Braunschweigischen Prediger gemeldet wird, bestimmt versichert, daß er die Lieder: „Allein Gott in der Höh zc.“, „O Lamm Gottes“ und „Heilig ist Gott der Vater“ verfertigt und componirt habe“. Die Melodie ist einem Gloria des Gregorianischen Choralis entnommen. Bekanntlich stimmt der Priester nach dem Kyrie in der h. Messe diesen Lobgesang mit den Worten an „Gloria in excelsis Deo“, der Chor fährt dann fort:



Graduale Romanum, Regensburg 1865, Seite 320. (Ausgabe für die Erzdiocese Köln.) Vgl. den Aufsatz A. Jacobs in der Musikzeitschrift Euterpe 1855, S. 80 ff. und die Abhandlung Vlies in der Musica sacra 1877, S. 54, welche beide den Nachweis geführt haben. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Text dieses Liedes sich noch im Prager Gesangbuch von 1655, in Brauns Echo 1675 und im Münster'schen Gesangbuch 1677 vorfindet.

No. 292.

Der Hymnus Angelicus, Gloria in Excelsis Deo. Deutsch.

(B. V, 1350.)

Leisentritt 1584.



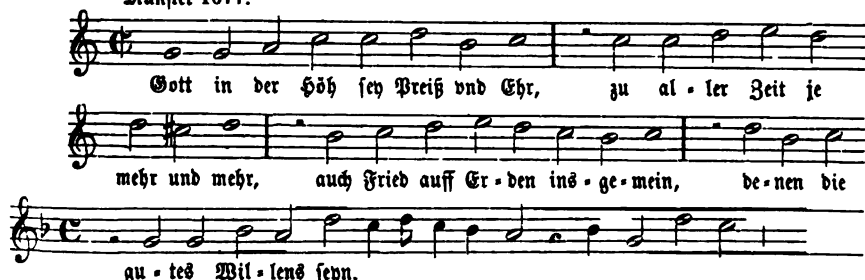
Text von R. Ebingius in dem Buche: Das ander Theil der Kirchlich Messen und Vespergesenge. Köln 1572.

Die Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weise des Liedes „Am Sabbath frue Marien drei“ im I. Band von Meißter No. 169.

No. 293.

Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr.

Münster 1677.



Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr, zu al - ler Zeit je
mehr und mehr, auch Fried auff Er - den ins - ge - mein, de - nen die
gu - tes Wil - lens seyn.

No. 294.

Schönster Herr Jesu.

New. Jahresgesänger.

I. Fulda 1695.



Schönster Herr Je - su Schö - pfer al - ler Din - gen, Got - tes und Ma - ri - ae
Sohn, Dich will ich lie - ben, Dich will ich eh - ren, mei - nes Her -
zens Freud und Wohn.

II. Münster 1677.



Schön - ster Herr Je - su, Her - scher al - ler Her - ren, Got - tes und
Ma - ri - ae Sohn, dich will ich lie - ben, dich will ich eh - ren,
mei - ner See - len Freud und Wonn.

Eine andere in der Grafschaft Glatz übliche Melodie findet man bei Hoffmann und Richter, Schlesiſche Volkslieder, Leipzig 1842, No. 287.

No. 295.

Nun frewt euch lieben Christen gmein.

(B. III, 2.)

Rheinischsches Gesangbuch 1666.

Nun frewt euch lie - ben Chri - sten gmein, vnd laßt vns frö - lich
 Daß wir ge - trost, vnd all in ein, mit Lust vnd Lie - be
 sprin - gen, was Gott an vns ge - wen - det hat, vnd sei - ne süß - se
 fin - gen, Wun - der - that, gar thewr hat ers er - wor - ben.

Bekanntes Lied von Martin Luther zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, sodann in fast allen protestantischen Gesangbüchern. Die obige Melodie steht zuerst in dem J. Klug'schen Gesangbuch, Wittenberg 1535. Das Val. Bapst'sche Gesangbuch 1545 hat folgende Varianten: 1) d c statt a g. 2) c (unten) statt g. 3) e statt c. Wie Ert (Choralbuch No. 197) bereits bemerkt, hat die Melodie große Aehnlichkeit mit der alten Tageweis: „Wach auf mein Herz schöne, zart allerliebste mein“. Man vergleiche diese Weise bei Böhme No. 118. In späteren protestantischen Gesangbüchern steht sie zu dem Liede: „Es ist gewißlich an der Zeit“ und im Bonner Gesangbuch 1579 zu dem Texte: „Der Herr ist mein trewer Hirt“. In Brauns Echo 1675 stimmt der erste Theil der Melodie des Liedes: „Kommt her ihr Kinder alle sammt“ mit der obigen überein.

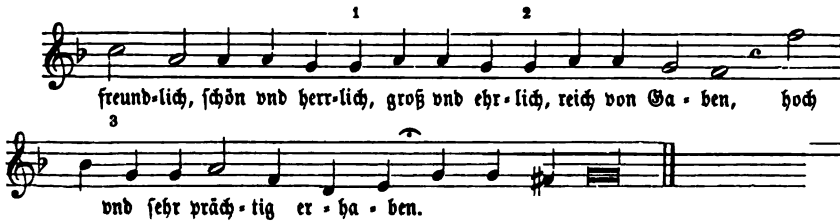
No. 296.

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(B. V, 394.)

Rheinischsches Gsgb. 1666; Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658.

Wie schön leuch - tet der Mor - gen - stern, voll Gnad vnd Wahr - heit
 Du Sohn Da - vids auß Ja - cob's Stamm, mein Rö - nig vnd mein
 von dem Herrn, die süß - se Wur - zel Jes - se, lieb - lich,
 Bräu - ti - gam, haßt mir mein Herz be - ses - sen,



Varianten in kathol. Gesangbüchern. Würzburger Evangelien 1656 und Mainzer Psalter 1658: 1) f statt g. 2) f statt g. 3) c statt e.

Münster 1677.



Text und Melodie (protestantischen Ursprunges) von Ph. Nicolai in dessen „Fremdenspiegel des ewigen Lebens 2c.“ Frankfurt a. M. 1599. Die Ansicht von Wintersfelds (Der evangelische Kirchengesang I, 90), daß dieses Lied eine Nachdichtung des Liebesliedes: „Wie schön leuchten die Augenlein der Schönen und der Zarten mein“ sei, ist nach den neuesten Forschungen Wackernagels nicht mehr haltbar (W. I, S. 617 ff.), da umgekehrt das um die Mitte des 17. Jahrhunderts auftauchende Liebeslied eine Parodie des geistlichen Liebes ist.

Die Melodie unseres Liedes war eine sehr beliebte und verbreitete. Im Münster'schen Gesangbuche 1677 steht sie zu dem Morgenliede „Herr Gott von Herzen ich dir dank“ mit der Ueberschrift „in der Melodie des Morgensterns“. Brauns Echo hat den Text mit dem Bemerkten „In seinem bekannten Thon“. In den Würzburger Evangelien 1656 steht sie zweimal zu den Texten: „Wach auff mein Seel zu Gott dem Herrn“ (IV, No. 11) und „Wohlan mein lieber Adersmann“ (IV, No. 16); im Mainzer Psalter 1658 zu Psalm 62: „Mein Gott vnd Herr zu dir ich wach“; im Nordstern 1671 zu: „O Gott, mein Gott zu dir ich wach“.

Noch größere Verbreitung fand die Melodie in protestantischen Gesangbüchern. Sie hat viele Anklänge an das alte Weihnachtslied: „Resonet in laudibus“ (siehe im I. Bd. S. 186).

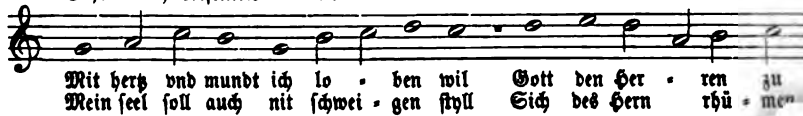
No. 297.

Mit herz vnd munde ich loben wil.

Ein geistlich Lobgesang gezogen aus dem Psalmen, Benedicam dominum in omni tempore.

(R. II, 609; W. V, 1161.)

Beche 1537; Reifentritt 1567 2c.



al - ler zeh, Mit freu - den das hö - ren sol - len, Die
weht vñ breyt
recht sanfft - müt - tig sein — wol - len. Macht groß den Herrn zu al -
ler - stund, Thut das — mit mir auß her - pens grundt.

Wackernagel schreibt das Lied dem Caspar Querschamer zu. Vgl. I. Bt. von Meister, S. 53.

No. 298.

Ich preise Gott mein lebenlang.

Ein Geistlich Lied vnnb Lobgesang der almechtigleit Gottes der allein hüßf thun kan vnd will, denen so ihn darumb ansuchen, Aus dem 145. Psalm
Lauda anima mea &c.

(R. II, 611; B. V, 1260.)

Reisentrüt 1567 zc.

Ich prei - se Gott mein le - ben - lang, vnd sing ihm vnn - mer
lob vnd dank.

No. 299.

O Gott Vater im höchsten Thron.

Ein Geistlich Lied, Von der Glori, herligkeit vnd ewigem reich vnserß sieg -
hafften Königs Christi, darzu vom Ruch wider seine feinde, aus dem 20. Psalm,
Domine in uirtute tua laetabitur Rex &c.

(R. II, 612; B. IV, 105 und V, 1261.)

Reisentrüt 1567 zc.

O Gott Va - ter im höch - sten — Thron —, es fre - wet sich der
Ih - e - suß Chri - stus dein lie - ber — Sohn —, in dei - ner krafft den

Rö - nig al - ler - eh - ren,
du in thust ge - weh - ren, Was er ge - wünsch't hat vnd
be - gert, Weil er noch le - bet hie auff erdt, ein vol - len se - gen
hast im - ge - ben, Vnd soll ein Rö - nig e - wig le - ben.

Text im Singebuch von Triller (1555) 1559, der eine andere Melodie hat. Wadernagel führt das Lied zweimal auf, einmal unter den Liedern Trillers und dann unter den Liedern der römisch-katholischen Kirche (siehe oben). Vgl. die Beschreibung, S. 44.

No. 300.

Gottes namen solt jr loben.

Ein Geistlich Liebt und bandfagung vor die wolthaten Gottes, vnd errettung von den Feinden vnd Abgöttereyen, auß dem 134. Psalm, Laudate nomen Domini &c. Im Thon wir Christen allzeit frölich find, oder wie folget.

(R. II, 614; B. IV, 99.)

Reisentrif 1567 zc.


 Got - tes na - men sollt — ir lo - ben, die ihr sei - ne die - ner


 seid, die ihr mit dem rech - ten glau - ben stet in sei - nem haus


 be - reit, dann der Herr ist hoch dort o - ben, gut und freund - lich


 al - le zeit.

Text aus dem Singebuch von Triller (1555) 1559, der eine andere Melodie hat. Siehe die Beschreibung, S. 44.

No. 301.

Nu laßt uns im glauben.

Ein Geistlich Lied zu lob vnd danckfagung Gottes der alle ding sicht vnd Regiert, vnd alles nach seinem willen vnnb gefallen ändert ꝛ. aus dem

112. Psalm: Laudate pueri &c.

(R. II, 615; B. IV, 97.)

Reisentritt 1567 ꝛ.



Nu laßt uns im glau - ben, jr lie - ben Got - tes knecht,
vn - sern Herrn Gott lo - ben, den jr seib sein - ge - mecht.

Text aus B. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie dort ist eine andere. Vgl. die Beschreibung, S. 44.

No. 302.

Wer da wonet vnd sich enthalt.

Ein geistlich Lobgesang gezogen aus dem Psalmen Qui habitat in adiutorio altissimi.

(R. II, 621; B. V, 1165.)

Behe 1537; Reisentritt 1567 ꝛ.



Wer da wo - net vnd — sich ent - halt Vn - der der hül - ffe des
Vnd sein sach zu dem — Her - ren stelt, Thut sich sei - nes schirms stels
höch - sten, Der spricht zu Gott dem Her - ren sein, Du
trö - sten,
nimst mich auff — in nö - ten mein, Da - rumb mein zu - ver -
sicht du bist, Auff dich al - leyn mein hof - fen ist.

Wackernagel setzt das Lied unter die des Caspar Querschamer (vgl. I. Bt. von Meister, S. 53).

No. 303.

Die menschen warlich selig synt.

Ein geistlich lied gezogen aus dem Psalm Beati omnes qui timent.

(R. II, 622; B. V, 1166.)

Behe 1537; Reifentritt 1567.

Die men - schen war - lich se - lig synt, So recht ym her - ren
Vnd sei - ne weg lauf - fen ge - schwind, Er hylfft ih - nen auß
für - ten Gott, So dich dein ey - gen handt er - nert, Wie
al - ler not,
dir dan Gott be - fol - hen hat Glück vnd heyl dir steh wi - der fert Vn -
sahl fin - det bey dir keyn stat.

Text nach Wackernagel von Caspar Querhamer (vgl. I. Bd. von Meister, S. 53).

No. 304.

O Gott vatter dangk sag ich dir.Ein geistlich Dangklied, vor die Göttlichen gutthat, mag zu allen zeitten
gesungen werden.

(R. II, 624; B. V, 1179.)

Behe 1537; Reifentritt 1567 ac.

O Gott vat - ter dangk sag - ich dir, Gne - dig - lich - ha - stu
Be - ga - bet mit der höch - sten zyr, Nach - dei - ner hylbt - nüß
vns be - dacht. Durch A - dams fall warn wir ver - lorn, Daß
vns ge - macht.
ja - mert dein barm - her - zi - gkeit, Drumb hast du auch dein grof - sen



Die Note in () hat Reifentritt nicht.

Text nach Wackernagel von Caspar Querhamer (vgl. I. Bd. von Meister, S. 53).

No. 305.

Wer Ohren hat zu hören.

Ein Catholisch Liedt von der Tugendt der Demut.

(R. II, 630; B. V, 1550.)

Cöln (Brachel) 1619; 1634.



Die Melodie ist jedenfalls eine Volksweise. Ich halte sie für eine Variante des ältesten deutschen Volksliedes: „Ich wil zu land ausreiten, sprach sich Meister Hilbebrant“ (Böhme, Altdeutsches Liederbuch No. 1). Auch das Fragment bei Schmeling, Duoblibet 1544, No. 6: „Es wonet lieb bei liebe“ (Böhme, No. 19) hat Ähnlichkeit mit dem Anfange unserer Melodie.

No. 306.

Kind wiltu selig werden.

Von der Demuth.

(R. II, 631.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634.





Dieselbe Melodie (in die Unterquint transponirt) steht zu dem Texte: „Wer Ohren hat zu hören“ in folgenden Gesangbüchern: N掖 1625, 1663; Würzburg 1628, Mainz 1628, Corner 1631, Molsheim 1659, Erfurt 1666, Corners Nachtigall 1649 ff.; dagegen um eine Quart tiefer, also in der sog. misolydischen Tonart im Würzburger Gesangbuch von 1649 und Nordstern 1671. Hier mit dem Text: „Wan du ein Kind des Herren, Wilt hie auff Erden seyn“.

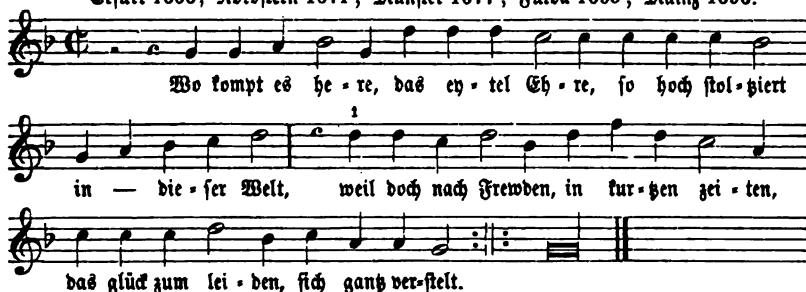
No. 307.

Wo kompt es here.

Ein anders gleichen Inhalts (von der Welt Eitelkeit).

(R. II, 638.)

Mainz 1628; Corner 1631; Würzburg 1628, 1649; Prag 1655; Molsheim 1659; Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



Het Paradys der Gheestelijcke en kerckelijcke Lof-Sangen (1621) 1638 hat die obige Melodie zu dem Texte: „Ick wil de valsche wereldt“ mit der Ueberschrift „op de wijse: Mijn ooghskens weenen etc. Ofte: Galiard“ Itali. Wir haben also hier die Melodie eines Tanzliedes vor uns.

No. 308.

Hüt dich, hüt dich für Lasterwort.

Wider die Lasterzungen.

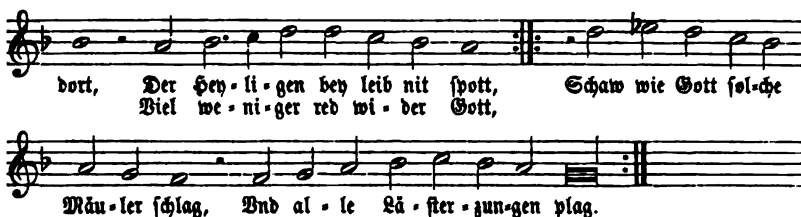
(R. II, 649.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628; Corner 1631, 1649 ff.; Molsheim 1659.



1) Variante, Paradys 1638.





dort, Der Hey - li - gen bey Leib nit spott, Schau wie Gott sol - che
 Viel we - ni - ger red wi - der Gott,
 Mäu - ler schlag, Vnd al - le Lä - ster - jun - gen plag.

No. 309.

Groß Lob vnd Ehre.

Ein new schönes Dandlied, vmb die Gaben vnd Wohlthaten Gottes.

(A. II, 660.)

Corney 1631, dessen Nachtigall 1649, 1676.



Groß Lob vnd Eh - re, sag mein Seel dem Her - ren, für so viel
 Ga - ben die wir von jm ha - ben, Der vns das Le - ben, Leib vnd Sel
 gar e - ben, Gnä - dig hat ge - ben.

Die Melodie findet sich mit unbedeutenden Abweichungen im Gesangbuche der böhmischen Brüder, vom Jahre 1566, zu dem Liede „Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen“ von Petrus Herbert (+ 1571). Text bei Wackernagel IV, No. 613.

Varianten in Corners Nachtigall:

1 und 2: h statt g.

Lieder von der Kirche und wider die Seinde der Christenheit.

(No. 310—326.)

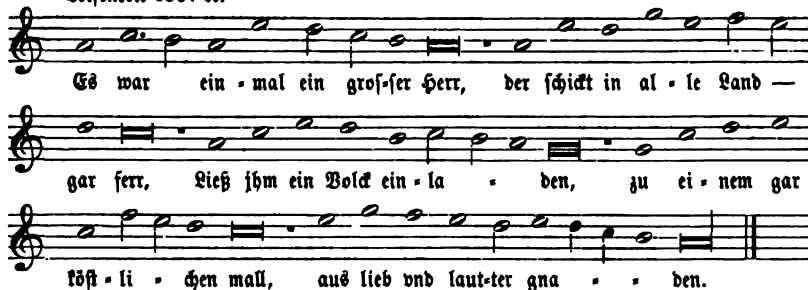
No. 310.

Es war einmal ein grosser Herr.

Aus dem Euangelio Lucae am 14. von der einladung vnd beruff in die
Christliche Kirch.

(R. II, 647; B. IV, 88.)

Reisentrüt 1567 zc.



Text in Val. Trissers Eingebuch (1555) 1559. Die Melodie daselbst
ist eine andere. Vergleiche die Beschreibung, S. 46.

No. 311.

Urbs Jerusalem beata.

Von der Christlichen gemeine.

Ein andechtiges Liedt von der Kirchen vnd Braut Christi, so man pflegt in
der Kirchweyhe zu singen.

(R. II, 663; B. IV, 75.)

I. Reisentrüt 1567 zc.





rüh - men al - le gleich, Die da ist die Braut
al - lei - ne, Un - ferß Herrn im Him - mel - reich,
lieb - lich schön ge - ziert, vnd rei - ne, hei - lig
vnd ganz tu - gent - reich.

Text und Melodie stehen bereits in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559, mit der Ueberschrift „Urbs beata“. Diesem Hymnus zum Feste der Kirchweihe aus dem siebenten Jahrhunderte (W. I, No. 124, Mone, I, S. 319) ist die obige Melodie entnommen. Reisentrit (1584) hat sie noch einmal zu dem Liede: „Jerusalem du selge Stadt, drin der Frid sein Wohnung hat“ (R. II, 661), eine Uebersetzung aus dem Lateinischen von R. Ebingius (Das ander Theil der Kirchlich Messen vnd Vespergesenge. Eßln, 1572). Dieser scheint hinwiederum die Uebersetzung Wikels in „Odae christianae“ 1541: „Jerusalem du selig Stadt“ bei Reisentrit 1567 ff. (R. II, 662; W. V, 1152) benutzt zu haben.

Jerusalem du selige Statt.

Das new Jerusalem: Ober die Christliche Kirch.

II. Beuttner (1602) 1660.



Je - ru - sa - lem du selige Statt, drinn der Frid sein Wohnung hat,
Wel - che Gott thut herr - lich er - schei - nen, Auß den le - ben - di - gen Stai -
nen, Vmb dich seynd al - le En - gel Scha - ren, die dich als ein
Braut be - wah - ren.

Jerusalem du seelig Stadt.

Der Hymnus Urbs Jerusalem beata verdeutschet, welcher beydes von Kirch-
weyh vnd der Himmelsfremd kan gesungen werden.

(R. II, 661.)

III. Corner 1631.



Urbs Je - ru - sa - lem be - a - ta Di - ota pa - cis
Je - ru - sa - lem du se - lig Stadt, Da - rinn der Fried sein

vi - si - o Quae con - stru - i - tur in coe - lis,
woh - nung hat, welch Gott herr - lich macht er - schei - nen,

vi - vis ex la - pi - di - bus _____, Et An - ge - lis
auß le - ben - di - gen Stei - nen _____, vmb dich seynd all

oo - ro - na - ta ut spon - sa - ta co - mi - ta.
En - gel - scha - ren, der dich als ein Braut be - wahrn.

No. 312.

Von edler art.

Ein ander anechtiger gesang von der heiligen Kirchen vnd Christo ihrem
Brentigam, im thon O Gütigster Herr Jesu Christ, oder wie volget.

(R. II, 664; B. IV, 79.)

Leisentrut 1567 zc.



Von ed - ler art, ganz schön — vnd zart, wird sie ge - sagt

die wer - de Magdt, im höch - sten stand, zu — der sich

wandt, Chri - stus der helt, in die - ser Welt, ohn



Der Text steht bereits in Trillers Singebuch (1555) 1559, jedoch mit einer anderen Melodie. Vergleiche die Beschreibung, Seite 46.

No. 313.

Wir wollen Lobpreis sagen.

Alhie haben wir das Benedicamus zur Kirchwey beghesetz.

Andernach 1608.



Das ist die Melodie des „Benedicamus Domino“ an den höchsten Festen, aus dem Gregorianischen Choralgesange.

No. 314.

Wir solln hent loben.

Am Feste der Kirchweihung.

Chr. Hecyrus, Prag 1581.



No. 315.

Ein Knecht der Herren willen weiß.

Gesang von einem nachlässigen Knecht.

(R. II, 665; B. V, 1265.)

Leisentr. 1567.

Ein Knecht der Herren wil - len weiß, vnd thut nicht was er
schaf - fet, der wird ent - lich in angst vnd schweiß, mit viel schle - gen
ge - straf - fet.

Der Text bildet die vorletzte Strophe des Liedes: „Beidt heupt u.“
No. 187.

No. 316.

Bey deiner Kirch erhalt uns Herr.

Ein Kinder Liebt zungen wider die zwene Erbfeindt der heiligen Allgemeiner
Christlichen Kirch, Als den Keyser vnd Türcken.

(R. II, 666; B. V, 1266.)

I. Leisentr. 1567 2c.

Bey dei - ner Kirch er - halt uns Herr, be - hüt uns vor allr
sec - ten lehr, dein Kirch ist ei - nig vn - zer - trent, Bey
dei - nem Rock man fle er - kent.

(316a.)

Ein ander wolbekante Melodey.

II. Leisentr. 1567 2c.; Neßß 1625; Corner 1631; Rheinischsches Gesangbuch 1666.

Bey dei - ner Kirch er - halt uns Herr, be - hüt uns vor allr
sec - ten lehr, dein Kirch ist ei - nig vn - zer - trent, Bey dei - nem
Rock man fle er - kent.

Das ist die bekannte Melodie des Luther'schen Liedes: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort und steur des Papsts und Türken Mord u.“. Das Rheinfelsische Gesangbuch hat die ersten drei Strophen dieses Liedes mit der Melodie und einigen Aenderungen z. B. „und steur der Reher Trug und Mord“ herübergenommen. Ueber die Verwandtschaft der Melodie mit der Weise des alten Hymnus „Veni redemptor gentium“ siehe Näheres im I. Bande von Meister, S. 34.

No. 317.

Du ewiger Gott, zerstöre die macht.

Das Contere deutsch wider den Feind Christlicher Kirchen.

(R. II, 668.)

Reisentrut 1567 u.; Corner 1631.

Du ewiger Gott, zer - stö - re die macht vnd ster - de
der grau - sa - men Fein - de dei - ner Chris - ten - heit, Vnd
mit dei - ner Gött - li - chen krafft, wol - leßt sie
ganz zur - stre - wen, auff daß sie mö - gen er - len - nen
vnd be - fin - den, daß sonst nie - mandt für vns streit - tet denn
du vn - ser Herr Gott al - lei - ne.

Text und Melodie stehen bereits in Val. Trüllers Singebuch (1555) 1559. Sie gehören beide der lateinischen Antiphon an: Contere Domine fortitudinem inimicorum Ecclesiae tuae et disperse illos virtute tua, ut cognoscant, quia non est alius qui pugnet pro nobis nisi tu Deus noster; bei Corner 1631.

No. 318.

Betracht mit fleiß o frommer Christ.

Ein anders vom Glauben vnd guten Werken, wie man dadurch selig werde, auch in gewisse theil abgetheilet.

(R. II, 672.)

Mainzer Cantual 1605, 1627; Paderborn 1609; Silbesheimer Cantuale 1625.

Be - tracht mit fleiß, o from - mer Christ, daß du auß Erd er - schaf - fen



No. 319.

O Christ hab acht der lieben zeit.

Andernach 1608.



Der lateinische Text rührt wahrscheinlich vom Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins her. Die Melodie gehört dem Volksliede an: „Frölich bin ich aus hertzengrund“ oder „Dein gsund mein fremd“. Vgl. No. 283.

No. 320.

O Christ hab acht der lieben zeit.

Ein anders auff vnderschiedtliche zeit des ganzen Jahrs nützlich zu singen.

(R. II, 673; W. V, 1473.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Dieselbe Melodie steht im Cölner Gesangbuch (Brachel) 1619 zu dem Liede: „Betracht mit Fleiß o frommer Christ“ (R. II, 672). Die Melodie ist eine Moll-Bildung aus der Dur-Weise des vorigen Lieder. Vgl. No. 283.

No. 321.

O Gütiger Gott in Ewigkeit.

Wienerischer Ruff zur zeit des Kriegs vnd Pestilenz.

Corners Rachtigall 1649, 1676; Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

O Gü - ti - ger Gott in E - wig - keit, zu dir schreyt die
gan - ze Chri - sten - heit, O Herr, O Gott gib Au - di - enz,
schüt uns vor Krieg vnd Pe - sti - lenz.

Ein anderes Lied wider die Türken mit gleichem Textanfang siehe unter No. 274 in der Anmerkung.

No. 322.

O Gott streck auß dein milde Hand.

Umb gnädige abwendung der Pest, Hunger, Krieg vnd anderer Plagen.

Münster 1677; Psalteriolum 1642.

O Gott streck auß dein mil - de Hand, und be - ne - dey - e Leuth
und Land, auch hal - te nach der Gü - te dein, die wol - ver - dien - te
Pla - gen ein, Er - barm dich un - ser Frei - li - ger Gott, O un - sterb - li - cher,
O star -cker Gott.

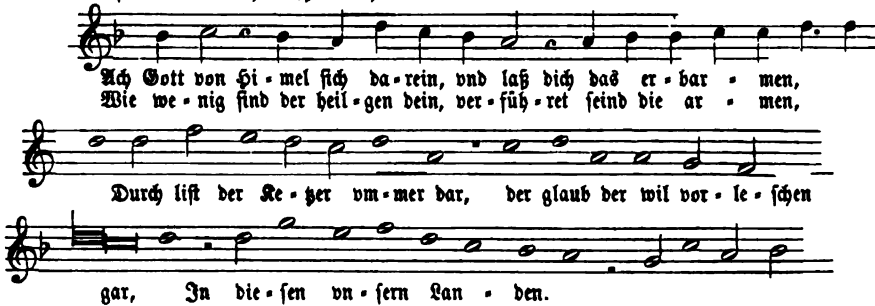
No. 323.

Ach Gott von Himmel sich darein.

Von heiliger Christlicher Kirchen der II. Psalm Saluum me fac, im Thon
Verba mea auribus oder wie De profundis, oder aber wie folget:

(**Р. II, 674; Э. V, 1264.**)

Reisentrut 1567 u.; Reuß 1625; Corner 1631.



Gegenlieb zum Luther'schen Texte „Ach Gott vom Himmel sieh darein“, welcher mit der obigen Melodie zuerst im Erfurter Enchiridion 1524 und „Teutsch Kirchenampt“ Straßburg 1525, erschien. Eine andere Umbichtung steht im Rheinischischen Gesangbuche 1666. Triller (1558) 1559 hat zu dieser Melodie den Text: „Aus grosser Angst und tiefer Noth“.

No. 324.

Ihr Predicanten schreyet all.

Obb wahr sey, daß der Pabst von Gottes Wort abgefallen, vnd dasselbige vndertruckt habe?

(**R.** II, 679; **B.** V, 1553.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



Bei Corner 1631 steht der Text ohne Melodie, in dessen Nachtrag 1649 ff. eine andere als die obige. Als Verfasser wird hier Herman Josseman angegeben.

No. 325.

Es ist nit gung, kan ich dir sagen.

Die Christlich Gerechtigkeit.

(B. V, 1405.)

Constanz 1600; Paderborn 1617.

Es ist nit gung kan ich dir sagen, al·lein den Glau·ben im Maul tragn,
 Son·der mußt auch die ge·recht·g·keit, im Werk er·zei·gen je·der·zeit,
 der eyt·len hoff·nung si·cher sein, Mußt mei·den die Sünd im·mer·dar,
 Gott lie·ben vnd den nech·sten dein, Mußt mei·den die Sünd im·mer·dar,
 so dein Seel brin·gen in ge·fahr ein Kind deß zorns sie ma·chen dich
 Ver·dam·mung brin·gen e·wig·lich: da·rumb sehr nit, son·dern eyl bhend
 was sündt·lich ist von dir ab·wend.

Wackernagel bringt das Lied aus einer ältern Quelle: Catholisch Gesangbüchlein bey dem Catechismo ꝛ. Zu Insprugg Trucths Hans Paur. 1588.

No. 326.

Zand, hader, groß vneinigkeit.

Von dem zwispalt der Alten vnd neuen Kegern, auch von Christlicher gedult der altglaubigen Catholischer Kirchen, welche ißiger zeit, notwendig ist zu wissen, wa dieselbe anzutreffen seh, ꝛ. Aus dem H. Phylario neben teglicher erfahrung gezogen, kan auff die weis wie das negste vnd verglichen eines so im Ersten vnd in diesem andern theil wol zubefinden vnd auff zwen Rhythmos gerichtet sein, hirneben auch mag nicht vnfüglich genommen vnd gebraucht werden, das Ach Gott von Himmel sich darein, ꝛ. So im Ersten theil Folio 263 zubefinden ist.

(B. V, 1390.)

Reisentrut 1584.

Zand —, ha·der, groß vn·ei·nig·keit, in Lehr vnd
 glaubn vn·bsten·dig·keit.

Sterbelieder. Von den letzten Dingen des Menschen.

(No. 327—358.)

No. 327.

Wir Menschen bawen alle vest.

Der Geistlich Schell oder nützlich Betrachtung des Tods.

Ingolstadt 1635.



Wir Men-schen ba - wen al - le vest, vnd seind doch hie
 nur — frem - de gäst, des bes-fern theils ver-gessn wir sein, daß wo
 wir sol - len E - wig seyn, da ba-wen wir gar we-nig ein.

Fünff Geistliche Lieder vnd Kirchen Gesänger. Jedes in beghestellte eigner Melodey. Durch A. M. von newem Componiert. Gedruckt zu Ingolstadt durch Wilhelm Eder. Anno 1635.

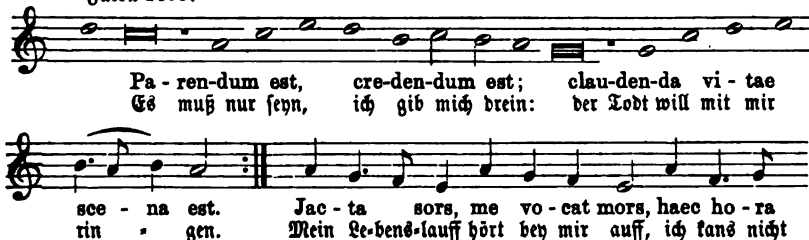
No. 328.

Parendum est.

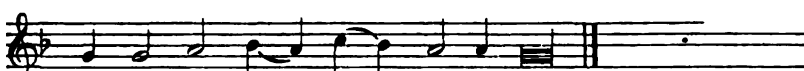
Es muß nur seyn, ich gib mich drein.

Schwanenlied vor dem Tode. Die gute Rez eines Sterbenden.

Reusche Meerfräwlein; Bürgburg 1664; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Fulda 1695.



Pa - ren-dum est, cre-den-dum est; clau-den-da vi - tae
 Es muß nur seyn, ich gib mich drein: der Todt will mit mir
 sce - na est. Jac - ta sors, me vo - cat mors, haec ho - ra
 rin - gen. Mein Le-bens-lauff hört bey mir auff, ich fand nicht



ost Post-re-ma, va-le-te res, a-ve-te spes si-fi-nit
wei-ter brin-gen, daß Lieb ist auß, ein lan-ge Paß, muß ich in-
can-ti-le-na.
fünf-tig fin-gen.

Der lateinische Text, ein Produkt der damaligen Zeit, steht in Sirenes Partheniae (4. Auflage) Würzburg 1677. Der deutsche Text ist eine Uebersetzung. In Brauns Echo steht diese Melodie zu dem Weihnachtsliede: „Hebt an und singt, daß alles erklingt“.

No. 329.

Der grimmig Todt mit seinem pfeil.

Ein sehr schon Geistliches Lied vnd Vorbereitung zu dem Todt.

(R. II, 696; B. V, 1557.)

I. Edin (Drachel) 1619, 1634.



Der grim-mig Todt mit sei-nem pfeil, Thut nach dem Le-ben
Sein Vo-gen scheußt er ab mit eil, Vnd leßt mit sich nit
zie-len,
zie-len,
Daß Le-ben gschwindt, wie Rauch im Wind, kein Fleisch mag
ihm ent-rin-nen, kein gut noch Schap, Beym Todt findt pfaß, du mußt mit
ihm von hin-nen.

Im Corner'schen Gesangbuche 1631 hat der Text zu Anfang noch vier Strophen mehr. Die erste Strophe beginnt dort mit den Worten: „O Sonnen schön, edler Planet“. Als Verfasser wird in der Ueberschrift der Jesuit Petrus Franziskus genannt. Die Melodie ist jedenfalls einem weltlichen Liede entnommen. In Brauns Echo findet man sie bei dem Marienliede: „Nach Gott zu dir Maria rein“.

Der grimmig Todt mit seinem Pfeil.

II. Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



Der grim - mig Todt mit sei - nem Pfeil, thut nach dem Le - ben
Den Bo - gen schießt er ab in ehl, vnd läßt mit sich nicht
zie - len, das Le - ben ver - schwind, wie Rauch im Wind, kein Fleisch
spie - len,
mag ihm ent - rin - nen, kein Gut noch Schatz bey'm Todt findt platz, du
muß mit ihm von hin - nen.

No. 330.

O Ewigkeit, o Ewigkeit.

Bedeutung der Ewigkeit. Psalm 76.

Ich hab die ewige Jahren in meinem Sinn gehabt, vnd hab's bey nächtlicher
weile bewachtet: hab mich geübet, vnd untersucht, meinen Geist: Sollte mich
etwan Gott in Ewigkeit verwerffen.

(B. V, 1509.)

I. Münster 1677; Nordstern 1671.



O E - wig - keit, O E - wig - keit, wie lang
bi - stu O E - wig - keit, doch eylt zu dir schnell unf - re Zeit,
gleich wie ein Heer - pferdt zu dem Streit, ein Bort nach Hauß, Schiff
zum Ge - statt, ein schnel - ler Pfeil vom Bo - gen ab, Be - tracht
O Mensch die E - wig - keit.

Das 18 strophige Lied steht mit einer anderen Melodie im *Wlner Gesangbuche* (Brachel) vom Jahre 1623; seit 1648 auch in protestantischen Gesangbüchern (Fischer a. a. D. S. 144).

O Ewigkeit, o Ewigkeit.

Beschluß in und von der Ewigkeit.

II. Prag 1655; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Brauns Echo 1675.



O E - wig - keit, o E - wig - keit, wie lang bi - ste o E - wig - keit,
 doch eilt zu dir schnell vn - ser Zeit, gleich - wie ein Heer - pferd zu dem Streit,
 nach Haus der Boht, das Schiff zum Ostad, der schnel - le Pfeil vom Bo - gen ab,
 be - tracht o Mensch die E - wig - keit.

No. 331.

O gütlicher und süßer Gott.

In todes not und geferkigkeit, Ein gar lieblich, andechtig, und fruchtbar ge -
 ticht, und lieb zc. In dem Thon, Christum hat Gott zum Sacrament zc.
 Item, das Sacrament ein geheimnis ist oder der Glaub in lieb oder auff die
 folgende weiß.

(R. II, 680; B. V, 1279.)

Reisentrut 1567 zc.



O güt - ti - ger und süß - ser Gott, Se - lig - ma - cher Je - su
 Chri - ste, In wel - ches Na - men son - der spott, All tny sich beugt
 an - frif . . . te.

No. 332.

Wenn mein stündlein vorhanden ist.

Ein recht Christlich Gesang vnd bittlied, wann sich der mensch fület, Auch ane das von hinnen tödlich (doch Christlich vnd bedechtiglich) zu scheiden vormeinnet, Auff die weis, Ach lieber Herr ich bitte dich, Vnd auff andere mehr so dafelbst vorzeichnet, oder wie folget.

(R. II, 681; B. III, 1414.)

I. Reisetritt 1567 zc.; Andernach 1608.¹

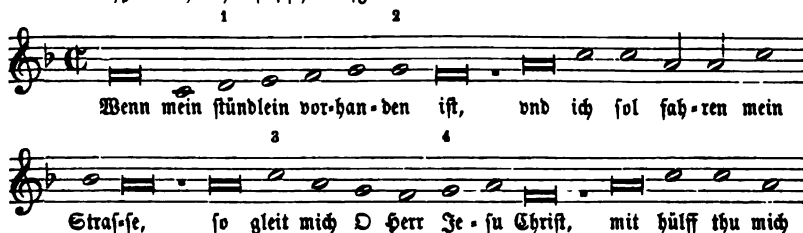

Wenn mein stünd-lein vor-han-den ist, vnd ich sol fa-ren mein
 straf-sen, so gleit mich O herr Je-su Christ, mit hülff thu mich
 nit ver-las-sen, mein seel an mei-nem leb-ten end, be-fehl ich
 dir herr in dein hend, mit trost wol-stu sie be-wa-ren.

Der Text (4 Strophen) steht bereits in dem Buche: „Die Historien von der Sündflut, Joseph, Mose, Helie zc. auch etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, zu lesen und zu singen in Reyme gefasset zc. durch Nicolaum Herman in Jochimssthal. Gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhawen Erben 1562“. Die Melodie, welche in den protestantischen Gesangbüchern zu diesem Liede vorkommt, haben das Keyßer und Rheinfelsische Gesangbuch mit herübergenommen.

(No. 232 a.)

Wenn mein stündlein vorhanden ist.

II. Keyß 1625; Rheinfelsisches Gsgb. 1666.



Wenn mein stündlein vor-han-den ist, vnd ich sol fah-ren mein
 Straf-se, so gleit mich O herr Je-su Christ, mit hülff thu mich

Varianten im Rheinfelsischen Gesangbuch:

- 1) f statt d; 2) a statt g; 3) b statt c; 4) a statt g.

1 2

nicht las - sen, mein Seel an mei - nem lez - ten End, be - fehl ich Herr

3

in dei - ne Händ, mit Trost wolst sie ————— be - wah - ren.

Die Melodie mit den Varianten im Rheinfels. Gesangbuche findet sich zuerst in dem protestantischen Gesangbuche: „Kirchengesang getruet zu Frankfurt a. M. durch Joh. Wolffium 1569“. Der Text zählt im Rehker Gesangbuch fünf Strophen, im Rheinfelsischen dagegen neun. In betreff dieser Erweiterungen vergleiche man W. III, S. 1212 und Fischer Lexikon, S. 352.

No. 333.

O Vatter der Barmherzigkeit.

Ein anders sehr andächtiges kräftiges Gesang zu Gott vnd seinen Heiligen.
vmb ein seliges Ende.

(R. II, 683.)

Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.

O Vat - ter der Barm - her - zig - keit, Ich bitt dich durch dein

gü - tig - keit, er - barm dich mein zur — lez - ten Zeit, Verlaß

mich nit in di - sem Streit.

No. 334.

O Mensch sieh was du redst vnd thust.

Ein christliche Betrachtung vnsers elenden lebens vnd seliglichen sterbens ꝛc.

(W. V, 1389.)

Reisentrut 1584; Paderborn 1609.

O Mensch sieh was du redst vnd thust, stets be - denk das du ster - ben mußt.

Varianten im Rheinfelsischen Gesangbuch:

1) b statt o.

2) a statt g.

3) .
g a statt g

No. 335.

O Herr ich klag das ich mein tag.

In Todesnöthen.

Ein Christliches vnd andechtiges Lied, wann der Sünder fürchtet das gericht
vnd vrtheil Gottes.

(R. II, 685; B. III, 1468.)

I. Reifentritt 1567 zc.

O Herr ich klag das ich mein tag, so hab vor-gehr, tödt-lich
vor-fer, leib Seel be-schwert, da-rumb sich ne-het, zu dir mein
stim, ach Herr ich schrey, ich bitt vor-ge, mein mis-se-
that, ich bit umb gnab, vnd nit umb recht, Du bist mein Herr,
vnd ich — dein Knecht.

Wadernagel führt als älteste Quelle einen Dreiliederdruck aus dem Jahre 1534 (o. Ort) an. Hier lautet die Ueberschrift „Zum andern ein new Gheftlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein Tag so hab verzert zc. Im Thon: Ich rew vnd klag“ (III, 1467 und Bibliographie No. 320). Sodann folgt die Fassung aus: „Schöne außerlesene lieber, des hoch berümpften Heinrich Findens, Nürnberg 1536“. Schließlich wird noch ein dritter Text nach einem besondern Druck durch Hannsen Rhol, Regensburg, mitgetheilt. Das Reifentritt'sche Lied ist, ganz unbedeutende Varianten abgerechnet, dasjenige, welches in der Sammlung von Fincel steht. Die Melodie dort ist aber weder die obige noch die folgende. Auch dem weltlichen Liede „Ich rew vnd klag, das ich mein tag“ im Liederbuche des Arnt von Nisch 1519, in den „Gassenhawerlin, Frankfurt a. M. 1535“, und bei Forster „Auszug guter alter vnd newer Teutscher lieblein“ Nürnberg 1539 ist weder die Melodie bei Reifentritt noch bei Deuttner entnommen.

Klaglied.

II. Deuttner (1602) 1660.

O Herr ich klag, das ich mein tag, Un-nüz ver-gehr, Leib, Seel
Da-rumb sich näht, zu dir mein red, Ach Herr ich schrey, ich bitt



Der Text hat nur die ersten beiden Strophen des dreistrophigen Liedes bei Reifentritt, ist dagegen um fünf weitere Strophen vermehrt worden.

No. 336.

Herr Jesu Christ, mein trost du bist.

In Todesnöthen.

Ein anders wan der sündler durch die gnad, vnd barmhertzigkeit Gottes erquicket wird.

(R. II, 686; W. V, 1282.)

Reifentritt 1567 x.



No. 337.

Christus der ist mein Leben.

(W. V, 666.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



Die älteste Quelle für Text und Melodie ist bis jetzt eine protestantische: „Ein schön geistlich Gesangbuch“ zc. durch Melchiorum Vulpium Jena 1609“. Zu den sieben Strophen daselbst hat das Rheinfelsische Gesangbuch eine Schlußstrophe mit der Doxologie hinzugefügt. Näheres über die Textvarianten bei Fischer a. a. D., S. 77.

No. 338.

Mein lieber Gott, der ist mein Hirt.

Wiederumb ein anders, Ebenmessiger weis zuvollenden, Besonder wann der Mensch zeit vnd weil darzu hat.

(R. II, 688; B. IV, 675.)

Leisentritt 1584.

Mein lie - ber Gott, der ist — mein — Hirt, dem thu ich mich —
 Bei jm mir gar nichts man - gen — wird, so lang ich hab —
 er - ge - ben, der mir auß lau - ter - li - cher gnad, leid sel
 das — le - ben,
 ver-nunft ge - ge - ben hat, der wird mich auch — er - neh - ren.

Der Text ist von dem protestantischen Prediger Johann Leon, † 1597 in Wölflis. Es steht in einem Zweiliederdruck: Erfurdt, durch Conrabum Dreher bey S. Michael o. J. Darunter die Angabe „gestellet durch Johann Leon, Pfarrherr zu grossen Wöllhausen, in seiner Kranckheit, Anno 1575, den tag Magdalene“. Im thon, No fremt euch lieben Christen gemein“. Die obige Melodie ist eine andere, von Leisentritt hinzugefügte.

No. 339.

Gott Vater mein im höchsten thron.

Jam moesta quiesce querela.

Ein anders in Todes nöten, welches ein jeder Christ vor sich selbst vmb ein glückseliges ende legen Gott mit worten oder gedanken, gebrauchen mag vnd soll.

(R. II, 687; B. IV, 674.)

Leisentritt 1584; Corner 1631.

Gott Va - ter mein im höch - sten thron, der du dein al - ler - lieb - sten Sohn,
 vor mich in todt ge - ge - ben hast, zu tra - gen mei - ner Sün - de last.

Varianten bei Corner: 1) zwei halbe Notten g g. 2) zwei halbe Notten f f.
 3) wie bei 1. 4) zwei halbe Notten b b

Das ist das erste Lied aus dem in der vorigen Nummer genannten Zweiliederdruck. Die Melodie, welche nicht näher bezeichnet wird, gehört dem Hymnus des Aurelius Prudentius an:

Jam moesta quiesce querela,
Lachrymas suspendite matros,
Nullus sua pignora plangat,
Mors haec reparatio vitae est etc.

bei Corner 1631. Vergl. B. I, 40 und 42.

No. 340.

Nu höre zu jeder Christen man.

In Todesnöthen.

Ein ander andechtig lied, wie sich der seelforger vormög seines ampts legen den Kranken mit trost, der Kranke aber, (welchen der Sathan ansicht) mit beständigkeit des Glaubens vorhalten solle.

(R. II, 689; B. V, 1283.)

Reisentreit 1567.

Nu hö - re zu je - der Chri - sten man, wie li - ßig an - sich - tet
der Sa - than, den Kran - ken men - schen in ster - bens noth, wil ja
drin - gen zum e - wi - gen tod.

No. 341.

Nu höret zu ihr Christenleut.

Geistliches vnd durch die tegliche erfahrung ein wol bewertes, warhafftiges Liedt, von dem Leib vnd der Seel, wie sie gegen vnd mit einander, vnd also das Fleisch wider den Geist, vnd der Geist wider das Fleisch hefftig streiten.

(B. III, 195.)

I. Reisentreit 1584; Paderborn 1609, 1617; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.

Nu hö - ret zu ihr Chri - sten - leut, wie Leib vnd Seel ge - nan - der
streit, al - hie auff erd in die - ser zeit, han sie ein fle - tige
frie - gen, keins mag vom an - dern fle - gen.

Wadernagel bringt den ältesten Text aus einem Zweiliederdruck, Nürnberg durch Jobst Gutknecht (um 1526) mit dem Titel: „Der geystlich Buchsbaum, Von dem streyte des fleysches wider den geyst, Gedicht durch Hans Wigstat von Wertheim (Wiebertäufer). Im thon des Buchsbaums.“ Dieses weltliche Gedicht behandelt den Streit zwischen dem Buchsbaum und der Bachweibe. Der Anfang lautet „Nun wölt ihr hören newe Mär, Vom buchsbaum vnd dem selbinger zc.“ (bei Böhme No. 273). Das ist aber nicht die Melodie, welche dem obigen Liede zu Grunde liegt. Ein anderes Volkslied das sogenannte Linden schmid lied, eines der beliebtesten historischen Lieder des 16. Jahrhunderts, entstanden um 1490, hat dem Liede bei Reifentritt die Melodie gegeben. Die erste Strophe lautet: „Was wöln wir singn und heben an? Das best was wir gelernet han, ein newes Lied zu singen: wir singen von einem edelman, der heißt Schmid von der Linden.“ Man vergleiche die Melodie bei Böhme No. 375. Auch das im I. Bande von Meister No. 150 abgedruckte Lied „Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn“ hat die Melodie des Lindenschmidliedes. Weitere Varianten bilden die No. 78 und 149 im ersten Bande.

Den Buchsbaum Ton trägt das folgende Lied aus dem Nether Gesangbuche 1625.

II.

(No. 341 a.)



Nun hö - ret zu ihr Chri - sten Leut, wie Leib vnd Seel geg - nan - der
streit, all - hie auff Erd in die - ser Zeit, han sie ein sie - tigs -
trie - gen, keins mag dem an - dern flie - hen.

Die Melodie steht in dieser Form im Val. Wapst'schen Gesangbuche 1545 und im Gesangbuche der böhmischen Brüder, Nürnberg 1566. (In betreff der Varianten vgl. Böhme No. 273 und 654.)

No. 342.

O Jesu Christ, bis du mein ganz zunnorsicht.

Ein gar schön andechtiges Bittlied, vmb ein selige sterbstunde, zu Jesum Christum, den gecreuzigten.

(B. V, 1281.)

I. Reifentritt 1567 zc.



O Je - su Christ, bis du mein ganz zu - uor - sicht, So mich
e - len - den der grim - mig - Todt an - sicht, zu ster - ben mach mich



O Jesu biß mein Zuversicht.

Ein Gesang zu Jesu Christo, um ein seliges Sterbstundt.

(R. II, 693.)

II. Corner 1631.



No. 343.

Ach Gott Vatter du mein Bitt erhöre.

Ein anders, um ein seliges Ende.

(R. II, 692.)

Corner 1631.



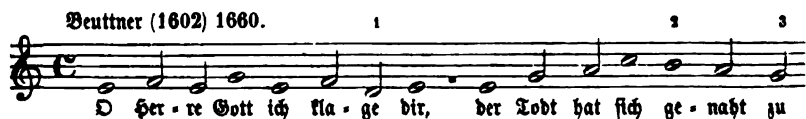
No. 344.

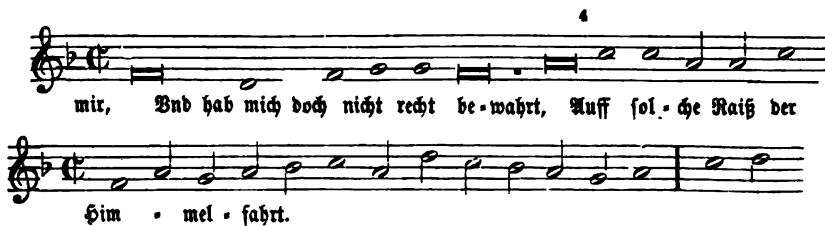
O Herre Gott ich klage dir.

Bekandtnuß Rueff.

(R. II, 694; W. V, 1556.)

Deuttner (1602) 1660.





Der Text steht auch bei Corner 1631. Die Melodie findet sich, einige kleinere Varianten abgerechnet, im Gesangbuch der böhmischen Brüder von 1531 zu dem Text: „Nu loben wir mit Innigkeit“ von M. Weiße (W. III, 394).

Varianten im Gesangbuch der böhm. Brüder 1531:

- 1) g statt d. 2) g statt h. 3) a statt g. 4)

Nach derselben Melodie wurde bei den böhmischen Brüdern das Lied: „Nu laßt uns den Leib begraben“ (auch von M. Weiße) gesungen.

No. 345.

Ich das elend menschlichs leben.

Ein Christlich Liedt von dem ellenden vnd vorn augen schwebenden vnbestendige Leben, beim Begrebnus zusingen, im Thon, Herr Jesu Christ war mensch. oder auff die volgende Melodie.

(R. II, 695.)

Reisentreit 1567 zc.



No. 346.

Herr Jesu Christ war mensch vnd Got.

Ein Bittlied zu Christo, vmb einen seligen abschied aus diesem betrübten
ellenden leben, In dem Thon, Von edler art, ganz x. oder O Gütigster
Herr Jesu Christ.

(R. II, 698; B. V, 1593.)

- I. Reifentritt 1567 x.; Eöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Hildesheimer Cantuale 1625; Mainzer Cantuale 1627; Rainz-Speier 1631; Trier 1695; Münster 1677 x. Siehe unten.

Herr Je - su Christ war mensch vnd Got, o du li - dest groß angst
vnd spot, für mich am creuß auch ent - lich starbst, vnd mir deins
Ba - tern huld er - warbst, ich bit durchs bit - ter lei - den dein, du
wolst mir sün - der gne - dig sein.

Der Text (8 Str.) ist protestantischen Ursprungs, wie Wadernagel V, S. 1367 und 1378 nachgewiesen hat. Er trägt in der Ausgabe durch Lucas Lossius, Frankfurt 1563 die Ueberschrift: „Oratio etc. . . D. Pauli Eberi etc. . . ad Christum, pro placido ac beato discessu ex hac vita, scripta Germanice et edita Anno 1562, dicenda quotidie a piis ad Christum, praecipue in his periculosis et pestiferis temporibus“. Nun folgt das obige Lied.

Die Melodie gehört dem bekannten Vaterunsergesange von Luther an: „Vater unser im Himmelreich, der du uns heiffest alle gleich“ x. Dieses Lied hat das Rheinliefische Gesangbuch wörtlich herübergenommen. Hier stehen auch die über den Linien verzeichneten * *.

Die Melodie ist, wie schon Böhme bemerkt, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Luther, obschon sie bereits im Luthercodex vom Jahre 1530 steht. Luther suchte, als er dieses Lied dichtete, nach einer Melodie zu demselben. Beweis dafür ist ein noch vorhandener Entwurf, den von Winterfeld in seiner Ausgabe von Luthers Liedern facsimilirt hat. Da Luther aber keine passende Weise fand, nahm er die aus Süddeutschland herübergekommene in die von ihm redigirten Gesangbücher (das Schumann'sche und B. Bapst'sche) auf. (Böhme, Altdeutsches Liederbuch, S. 739.) Höchst wahrscheinlich ist die Melodie einem Volksliede entnommen. Die Bezeichnung in Walthers mehrstimmigem Gesangbuche von 1544: „Vater vnser, auff Verdreihenweise“ läßt einen solchen Ursprung vermuthen. Auch die Thatsache, daß die Melodie zu

allen möglichen Texten auftritt, bestärkt diese Annahme. In katholischen Gesangbüchern finden wir sie zu folgenden Liedern:

1. „O himmlische Frau Königin vnd aller Welt ein Herrscherin zc.“ (Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628, 1696).
 2. „Gott sei mir gnädig dieser Zeit zc.“ (Molsheim 1659; Fulda 1695).
 3. „Erhör o Gott die Klage mein zc.“ (Cörner 1631).
 4. „So oft ich schlagen hör die Stund zc.“ (Cörners Nachtigall 1649 ff.).
 5. „O Vatter vnser der du bist, Im Himmel, so dein Wohnung ist zc.“ (Würzburger Evangelien 1656).
 6. „Herr, der du vnser Herrscher bist zc.“
 7. „Ach Gott vernehm doch meine Bitt zc.“
- } (Mainzer Psalter 1658 Psalm 8 u. 54).

Ander Melodie.

II. Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Herr Je - su Christ war Mensch vn Gott, der du leidst Mar - ter, Angst
vnd Spott, für mich am Creuß auch end - lich starbst, vnd mir deins
Ba - ters Huld er - warbst.

Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott.

Umb ein seliges Endt zu bitten.

III. Beuttner (1602) 1660.

Herr Je - su Christ wahr Mensch vnd Gott, der du littst Mar - ter,
Angst vnd Spott, Für mich am Creuß auch end - lich starbst, vnd mir deins
Bat - tern Huld er - warbst.

Beuttner hat nur 7 Strophen des Textes von Leisentritt, dagegen 2 neu hinzugefügte.

No. 347.

Mit Frib vnd Frewd ich fahr dahin.

(B. III, 25.)

* Rheinfelsches Gesgb. 1666.

Mit Frib vnd Frewd ich fahr da - hin. in Got - tes Wil - len,

2 3

ge - trost ist mir Herz, Muth — und Sinn, sanfft und stil - le,

4 5

wie — Gott mir ver - heis - sen hat, der Todt ist mein

6

Schlaf wor - den.

Melodie und Text zuerst in Joh. Walther's „Geistliche gesungte Buch - leyn“ Wittenberg 1524, sodann in den von Luther herausgegebenen „Christ - liche Geseng Lateinisch und Deudsche zum Begrebnis“ Wittenberg 1542.

Varianten bei Walther 1524: 1) e d fehlen. 2) d. 3) c fehlt. 4) c fehlt. 5) e fehlt. 6) a g fehlen.

No. 348.

Cur mundus militat.

Warumb strebt diese welt.

(R. II, 637.)

Reyß 1625.

Cur mun - dus mi - li - tat sub va - na glo - ri - a, Cu - jus
Wa - rumb strebt die - se welt, nach ei - telm ruhm vñ ehr, wel - cher

pro - spe - ri - tas est trans - i - to - ri - a, tam ci - to la - bi - tur
Glück - se - lig - keit ist zer - geng - lich und lehr, so ge - schwind ver - geht jhr

e - jus po - ten - ti - a, quam va - sa fi - gu - li quae sunt
herr - lig - keit vñ eitler pracht, als des faß - ners ge - schirr so ist

fra - gi - li - a
aus Laim ge - macht.

Uebersetzung des lateinischen Gedichtes „De contemptu mundi“ vom seligen Jacobus de Beneditis (Jacopone da Todi) † 1306. Näheres über dessen Leben in meinem Aufsatz „Stabat mater“ im Cäcilienkalender 1883.

Andere Melodien zu diesem Texte haben Corner 1631 ff. und das Prager Gesangbuch 1655.

No. 348a.

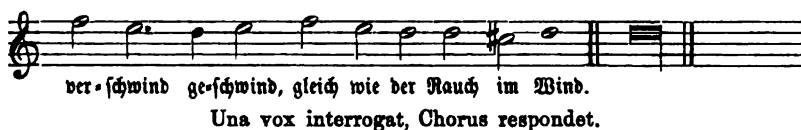
Sag, was hilft alle Welt.

(Cur mundus militat.)

Von Verachtung der Welt vnd vom Tode.

(R. II, 701.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Corner 1631; Molsheim 1659; Rheinischsches Gesangbuch 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



Das Lied erscheint von 1657 an auch in protestantischen Gesangbüchern mit einer andern Melodie und wird bei Rambach (Anthologie II, S. 316) und Weigel (Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieberdichter II, S. 175) dem Dr. Joh. Math. Meyfart zugeschrieben, der im Jahre 1642 als Professor der Theologie und Prediger in Erfurt gestorben ist. Weigel be- ruft sich auf Meyfarts „Tuba poenitentiae prophetica, Coburg 1625“. Unser Lied erschien aber bereits 1623 in Cöln. Dasselbe gilt von dem Liede „Gib uns o Jesu Gnad, daß uns die Welt nichts schad“, welches im Cölner Gesangbuch folgt und im selben Ton gesungen werden soll.

No. 349.

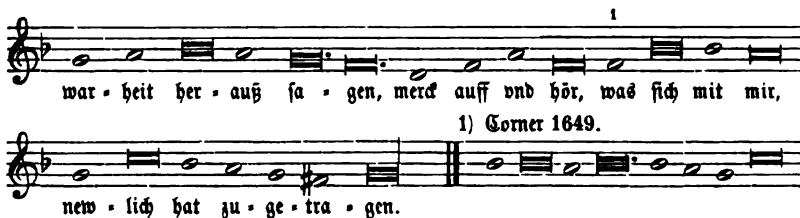
Werd auff du Gotts vergeffne Welt.

Von der Hölischen Peyn. Gespräch des Leibs vnd der Seele eines verdam-
ten Menschen, genommen auß Roberti Sicolniensis Episcopi Schrifften.
Im Thon: Der grimmig Todt mit seinem Pfeil, Ober in folgender Melodey.

(R. II, 710; B. V, 1561.)

Corner's Nachtigall 1676, 1649.





Der Text steht bereits im Corner'schen Gesangbuch von 1631. Die Melodie findet sich in Rhaw's (protestantischem) Gesangbuch Wittenberg 1544 zu dem Liede:

Was mein Gott will g'scheh allzeit
Sein Will ist der beste zc.

Sie ist jedoch diesem Liede nicht eigenthümlich, sondern, wie Böhme nachgewiesen hat, dem französischen Liebesliede: „Il me souffit de tout mes mauz“ in einer Lieder Sammlung von Atteignant, Paris 1529 entnommen. Man vergleiche das Lied bei Böhme S. 751. Orlando di Lasso hat im Jahre 1568 über diese Melodie eine vierstimmige Messe componirt, welche sich im Manuscript in der Stadtbibliothek zu Augsburg befindet.

No. 350.

Wenn der ewige Gottes Sohn.

Ein Christlich Gesang on vnterlaß zu gebrauchen zc. Auff die weis Herr Jesu Christ war mensch. Item Ich das elend menschlich leben oder auff die folgenden Noten.

(R. II, 702; W. V, 1289.)

I. Reisentritt 1567 zc.



Die ersten Sätze der Melodie stimmen mit der Weise des Hymnus „Vexilla regis prodeunt“ (I. Bd. No. 127). Der Text ist von Chr. Hecorus, der das Lied seinem Freunde Reisentritt überlassen hatte, bevor er selbst seine Lieder drucken ließ.

Wenn der ewige Gottes Son.
Vom jüngsten tag.

II. Chr. Hecyrus, Prag 1581.



Wenn der e - wi - ge Got - tes Son, Je - suß Chri - stus von sei - nem
Thron, am leb - ten tag wirdt kom - men, die bö - sen glich - ten
vnd frommen, wirdt er mit al - len En - geln sein, in gros - ser
herr - lig - keit er - scheinen.

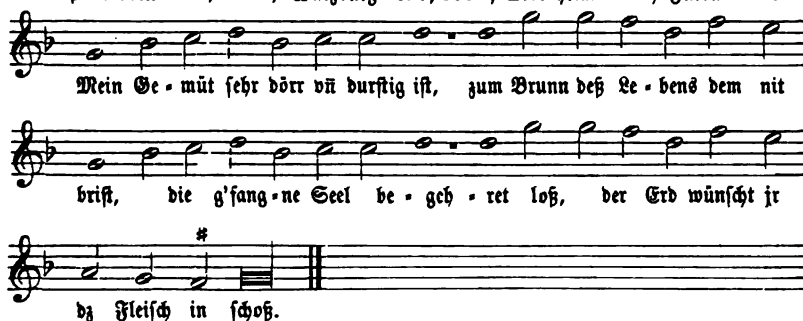
No. 351.

Mein Gemüt sehr dörr vñ durstig ist.

Ein schöner Lobgesang, von Herrlichkeit des Parabeyses. D. Augustini.

(R. II, 711; B. V, 1398.)

Paderborn 1609, 1617; Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659; Fulda 1695.



Mein Ge - müt sehr dörr vñ durstig ist, zum Brunn des Le - bens dem nit
brist, die g'fang - ne Seel be - geh - ret loß, der Erd wünscht jr

bz Fleisch in schoß.

Das # steht in den späteren Gesangbüchern, Würzburg 1649 zc.

Eine andere Melodie steht im I. Bande No. 220. Der Text befindet sich bereits im Münchener Gesangbuche 1586. Er ist nach dem Hymnus des h. Augustinus (?) De superna Iherusalem gebichtet:

Ad perennis vitae fontem mens sitit nunc arida
Claustra carnis praesto frangi clausa quaerit anima
Gliscit, ambit, eluctatur exul frui patria etc.


Rone I, No. 300; Daniel I, S. 116; IV, S. 203.

No. 352.

Judicabit Judices.

Der überst Richter Chriſtus.

Andernach 1608.



Ju - di - ca - bit Ju - di - ces Ju - dex ge - ne - ra - lis, I - bi
Der ö - berſt Rich - ter Chri - ſtus, Wirdt Ge - richt fi - ßen, B - er

ni - hil pro - de - rit, Dig - ni - tas pa - pa - lis, Si - ue ſit E -
Rich - ter gut vnd böß, Al - da wirdt nicht nü - ßen, Noch deß Pap - ſtes

pis - co - pus ſi - ue Car - di - na - lis, Re - us con - dem - na - bi - tur,
wir - dig Ambt, Car - bi - näl noch Für - ſten, Die ſchul - dig wer - den ver - dampft,

Nec di - ce - tur qua - lis.
Ach nicht ei - neß wir - de.

Den lateiniſchen und deutſchen Text hat auch Reſentritt 1584, dazu jedoch die Melodie „Patris ſapientia“ (I. Bb. No. 120).

No. 353.

Wol an dem heiligen Jüngſten Tag.

Eiben Werck der Barmhertzigkeit.

Beutner (1602) 1660.



Wol an dem hei - li - gen Jüng - ſten — Tag, da wir vor Gott

müß - ſen ſahn, Du hei - li - ge Jung - frau Ma - ri - a, Da nimb —

diß — vmb vns an, Ki - ri - e e - lei - ſon.

Der Anfang der Melodie ſtimmt überein mit dem Weihnachtsliede „Wolltet ihr hören ſingen“ (I. Bb. No. 79).

No. 354. Dies irae.

Das „Dies irae“, welches nach dem sogenannten Tractus in der Missa pro defunctis (Seelenmesse) gesungen wird, zählt man zu den Sequenzen. Im Grunde genommen ist es aber keine Sequenz, denn Sequenzen sind eigentlich Freubengesänge, die an besonderen Festtagen gesungen zu werden pflegen. Sie verdanken ihre Entstehung den textlosen Jubilationen, die in alter Zeit auf das Alleluja des Graduals folgten. Daher die Regel, daß, wenn kein Alleluja gesungen wurde, auch keine Sequenz folgte. (Duranti, Rationale Div. offic. lib. IV, cap. 22.)

Der Autor dieses „gigantischen Hymnus“, der „wie ein Hammer mit drei geheimnißvollen Reimklängen an die Menschenbrust schlägt“ ist mit absoluter Sicherheit nicht zu bestimmen. Die meisten Orden stritten untereinander um die Ehre, den Verfasser zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Am weitesten verbreitet und auf die besten Gründe sich stützend ist die Meinung von Wabbing, dem berühmten Annalisten der Minoriten († 1657). Dieser behauptet in seinem Werke „Bibliotheca Scriptorum Ordinis Minorum“ (Romae 1650, I, 40), daß Thomas von Celano der Verfasser sei. Als Beweis führt er eine Stelle aus dem Buche „Liber conformitatum“ des Barth. Albizzi aus Pisa vom Jahre 1385 an, die besagt, daß die Prose „Dies irae dies illa,“ welche in der Requiemsmesse gesungen werde, den Thomas von Celano zum Autor habe. Dieser gehört zu den ersten Mitgliedern des Minoritenordens und lebte mit dem Gründer desselben, dem h. Franz von Assisi, in steter Freundschaft. In den Jahren 1221—1230 bereifte er Deutschland, um die neugegründeten Klöster zu visitiren.

Seine Autorschaft beim „Dies irae“ beschränkt sich indessen darauf, daß er einzelne Stüde verschiedener Dichtungen über denselben Gegenstand aus dem 9. bis zum 13. Jahrhundert in geschickter Weise zu einem Ganzen verarbeitet hat. Unter dem Einbruche des Schreckens, mit welchem die christliche Welt der furchtbaren Katastrophe des Weltunterganges im Jahre 1000 entgegensah, entstand eine große Anzahl von Dichtungen, welche dieses verhängnißvolle Ereigniß zum Gegenstande ihrer Darstellung machten. (Vgl. Wadernagel I, No. 215 und 216, ferner E. de Coussemaker, Histoire de l'Harmonie au moyen âge p. 113 ff.)

Die Prose erlangte im Laufe der Zeit eine solche Berühmtheit, daß sie in das Formular der Requiemsmesse Eingang fand, in Italien bereits im 14. Jahrhundert und später auch in den übrigen Ländern. Fétiß hat dieselbe in einem (nach 1480) zu Lübeck gedruckten Missale und in einem Graduale aus dem Jahre 1490 (in der königl. Bibliothek zu Brüssel) aufgefunden und zwar in dem Messformular vom Allerseelentage. (Biographie universelle 2. Aufl. II, 234.)

Die Dichtung ist, wie Daniel bereits bemerkt, an sich schon musikalisch durch die unübertrefflich schönen Vocalassonanzen. Nehmen nicht die folgenden Wortgebilde:

Túba mirúm spargens sónúm
Per sepúlchra regiónúm
Cóget ómnes ante thrónúm.

durch die häufige Wiederholung der Vokale u und o einen phonetischen Charakter an, welcher der Bedeutung der Worte entspricht! Glauben wir

nicht schon aus der ausdrucksvollen Deklamation dieser Worte den Schall der Gerichtsposaune zu vernehmen! Ruft nicht die häufige Anwendung des Vocales u in der Strophe:

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricto discussurus

ein Gefühl des Schreckens hervor, und wie lieblich klingt dem gegenüber das „Pie Jesu Domine“!

In dieser Hinsicht kann sich keine einzige Uebersetzung mit dem Original messen. Im Folgenden theilen wir einige Uebersetzungen samt den dazu gehörigen Melodien mit. Auch die letzteren stehen gewaltig zurück gegen den bekannten Choralgesang. Dieser wird nach drei verschiedenen Melodien (Chorälen) gesungen:

Strophe 1, 2, 7, 8, 13, 14 nach dem ersten Choral.

„ 3, 4, 9, 10, 15, 16 „ „ zweiten „
5, 6, 11, 12, 17 „ „ dritten „

Die Strophen 18 und 19, welche den sogenannten Abgesang bilden, haben ihre besondere Melodie. Es werden also durchgehends zwei aufeinanderfolgende Strophen nach derselben Melodie gesungen. Der Anfang der ersten Melodie kommt auch bei den Worten „Dies illa, dies irae“ im Responsorium „Libera me Domine“, welches schon im 10. Jahrhundert nachweisbar ist, vor (E. de Coussemaker, a. a. O., S. 120).

Die Würzburger Evangelien bringen die bekannte Choralmelodie mit der deutschen Uebersetzung:

Wann der Höchste wird bestimmen
Seinen Tag des Zorns und Grimmen;
Wird die Welt zur Asch verglimmen &c.

Als einmal befsammen waren.

Am aller glaubigen Seelen Tag, Evangelium Johannis am 5. Cap.

I. Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.

Als ein - mal be - sam - men wa - ren Zün - ger, vnd der Zu - den E - cha -
ren; Sag - te Je - sus ih - nen be - den: War - lich, die da
feind ver - schey - den, Wer - den hö - ren Got - tes Sohn, Sei - ner
Stim - me wah - ren Thon.

Nach derselben Melodie werden im Mainzer Psalter gesungen:

Pf. 37: „Herr wölft deinem Zorn abbrechen“.

Pf. 93: „Gott, der alle Ding regieret“.

Pf. 119: „Als ich war mit Angst umgeben“.

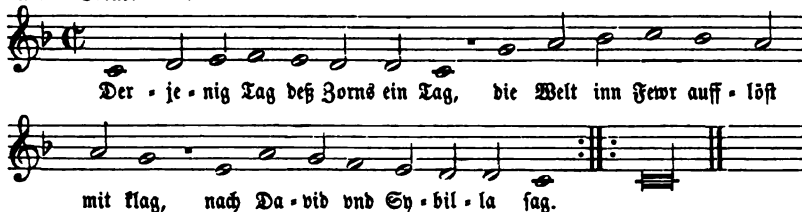
Nordstern 1671 hat den Text: „Herr dein Rach vnd fewrig grimmen“.

Derjenig Tag des Zorns ein Tag.

Dies irae dies illa Deutſch.

(R. II, 704; B. V, 1558.)

II. Corner 1631.



Der - je - nig Tag des Zorns ein Tag, die Welt inn Fehr auff - löſt
mit flag, nach Da - vid vnd Sy - bil - la ſag.

Corner hat noch eine andere Uebertragung:

Der Jüngſte Tag ein groſſer Tag,
Ein ſchwerer Tag mit Donnerschlag,
Wenn Jeſus kompt vnd vorher brint,
Fehr, Schwäſel wenn die Welt zerrinnt ꝛ.
(R. II, 706).

Im Nordſtern 1671 und im Münſterſchen Geſangbuch 1677 ſteht das Lied:

O des Tags der wird verzehren
Dieſe Welt mit Fehr wie lehren
Davids vnd Sibyllae zehren ꝛ.

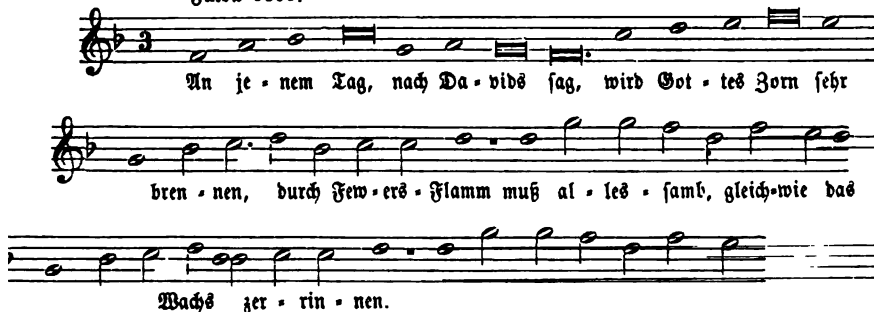
Abgedruckt in F. G. Viſco „Dies Irae, Hymnus auf das Weltgericht, als Beitrag zur Hymnologie“. Berlin 1840.

An jenem Tag, nach Davids ſag.

Am Tag aller Seelen.

(R. II, 705; B. V, 1559.)

III. Rheinfelſiſches Geſangbuch 1666; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628; Fulda 1695.



An je - nem Tag, nach Da - vids ſag, wird Got - tes Zorn ſehr
bren - nen, durch Fehr - erds - Flamm muß al - les - ſamdt, gleich - wie das
Wachs zer - rin - nen.

nicht schon aus der ausdrucksvollen Deklamation dieser Worte den Schall der Gerichtsposaune zu vernehmen! Ruft nicht die häufige Anwendung des Vocales u in der Strophe:

Quantús tremor est fútúrús,
Quando júdex est ventúrús,
Cúncta striote discússúrús

ein Gefühl des Schreckens hervor, und wie lieblich klingt dem gegenüber das „Pie Jesu Domine“!

In dieser Hinsicht kann sich keine einzige Uebersetzung mit dem Original messen. Im Folgenden theilen wir einige Uebersetzungen samt den dazu gehörigen Melodien mit. Auch die letzteren stehen gewaltig zurück gegen den bekannten Choralgesang. Dieser wird nach drei verschiedenen Melodien (Chorälen) gesungen:

Strophe 1, 2, 7, 8, 13, 14 nach dem ersten Choral.

„ 3, 4, 9, 10, 15, 16 „ „ zweiten „

„ 5, 6, 11, 12, 17 „ „ dritten „

Die Strophen 18 und 19, welche den sogenannten Abgesang bilden, haben ihre besondere Melodie. Es werden also durchgehends zwei aufeinanderfolgende Strophen nach derselben Melodie gesungen. Der Anfang der ersten Melodie kommt auch bei den Worten „Dies illa, dies irae“ im Responsorium „Libera me Domine“, welches schon im 10. Jahrhundert nachweisbar ist, vor (E. de Coussemaker, a. a. O., S. 120).

Die Würzburger Evangelien bringen die bekannte Choralmelodie mit der deutschen Uebersetzung:

Wann der Höchste wird bestimmen
Seinen Tag des Zorns vnd Grimmen;
Wird die Welt zur Asch verglimmen &c.

Als einmal beysammen waren.

Am aller glaubigen Seelen Tag, Evangelium Johannis am 5. Cap.

I. Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.

Als ein - mal bey - sam - men wa - ren Jün - ger, vnd der Ju - den Scha -
ren; Säg - te Je - sus ih - nen bey - den: War - lich, die da
seind ver - schey - den, Wer - den hö - ren Got - tes Sohn, Sei - ner
Stim - me wah - ren Thon.

Nach derselben Melodie werden im Mainzer Psalter gesungen:

Pf. 37: „Herr wüßst deinem Zorn abbrechen“.

Pf. 93: „Gott, der alle Ding regieret“.

Pf. 119: „Als ich war mit Angst umgeben“.

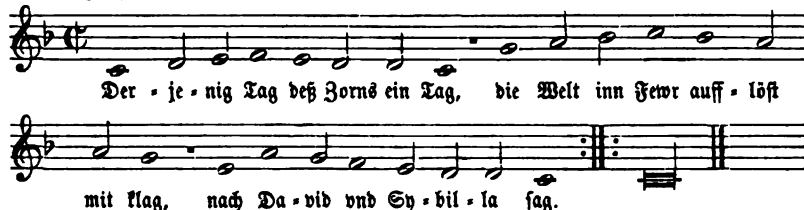
Nordstern 1671 hat den Text: „Herr dein Rach vnd fiewrig grimmen“.

Derjenig Tag deß Zorns ein Tag.

Dies irae dies illa Deutsch.

(R. II, 704; B. V, 1558.)

II. Corner 1631.



Der - je - nig Tag deß Zorns ein Tag, die Welt inn Feuer auff - löst
mit Flag, nach Da - vid vnd Sy - bil - la sag.

Corner hat noch eine andere Uebertragung:

Der Jüngste Tag ein grosser Tag,
Ein schwerer Tag mit Donner Schlag,
Wenn Jesus kompt vnd vorher brint,
Feuer, Schwäfel wenn die Welt gerrinnt &c.

(R. II, 706).

Im Nordstern 1671 und im Münsterschen Gesangbuch 1677 steht das Lied:

O des Tags der wird verzehren
Diese Welt mit Feuer wie lehren
Davids vnd Sibyllae zehren &c.

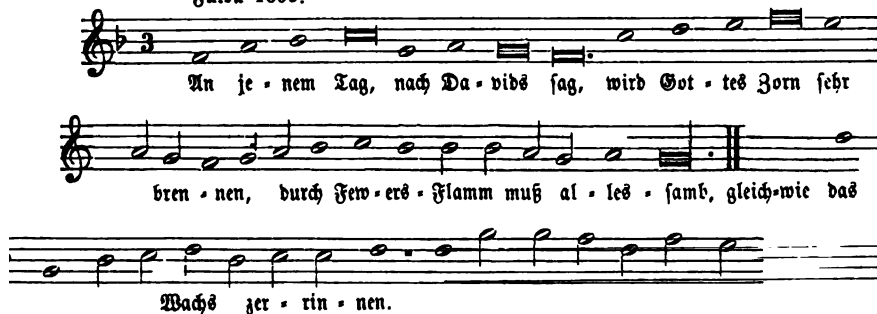
Abgedruckt in F. G. Visco „Dies Irae, Hymnus auf das Weltgericht, als Beitrag zur Hymnologie“. Berlin 1840.

An jenem Tag, nach Davids sag.

Am Tag aller Seelen.

(R. II, 705; B. V, 1559.)

III. Rheinfelßisches Gesangbuch 1666; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628; Fulda 1695.



An je - nem Tag, nach Da - vids sag, wird Got - tes Zorn sehr
bren - nen, durch Feu - ers - Flamm muß al - les - samt, gleich - wie das
Wachß zer - rin - nen.

(354 c.)*

Der letzte Tag nu kommen wirdt.
Vom jüngsten Gericht.

(B. V, 71.)

IV. Reisentrit 1584; Paderborn 1609.

Der lez - te tag nu kom - men wirdt, da - ran der Herr wie Pet - rus
lehrt, ver - bren - nen wird Him - mel vnd Erd.

Wackernagel bringt den Text aus den gleichzeitig erschienenen „Meditationes sanctorum Patrum. Durch Martinum Mollerum“, Gdrlich 1584. Bei Reisentrit steht das Lied am Schluß des II. Theiles.

Der Anfang der Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weise des Marienliedes: „Ave Maria klare“ (No. 15, II).

* So ist das Lied in der Einleitung, S. 6, bezeichnet.

No. 355.

Ich hab mein Zeit verlohren gar.

Peyn der Höllen. Klage des Reichen Manns über seine uermessliche Peyn
in der Höllen.

Münster 1677.

Ich hab mein Zeit ver-loh - ren gar, so mir von Gott be - rei - tet war,
kein Gnad bey Gott, in höch - ster noht, Nur e - wig todt, muß seyn,
und al - ler Teuf - fel Spott.
Im Original ist irrthümlich h vorgezeichnet.

No. 356.

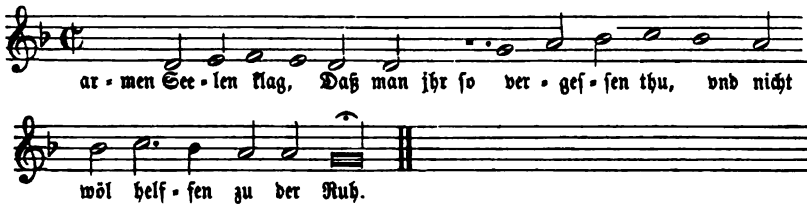
Ihr Christen kombt hört was ich euch sag.

Von der Glaubigen Seelen im Fegfeuer auff aller Seelen tag.

(R. II, 522; B. V, 1545.)

Raij 1628; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.

Ihr Chris - ten kombt hört was ich euch sag, es ist der



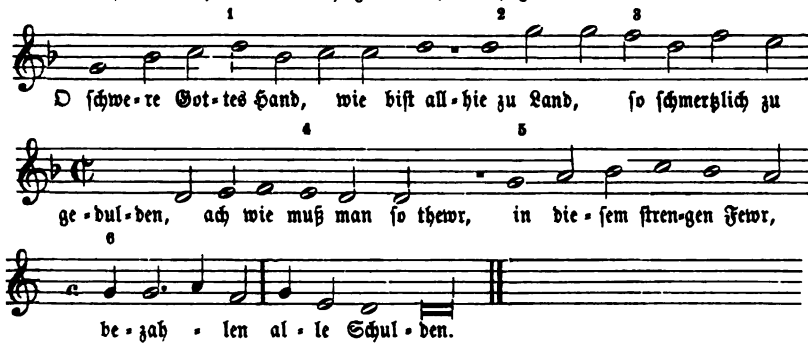
No. 357.

O schwere Gottes Hand.

Gesang von dem Fegefeuer.

(B. V, 1583.)

Molsheim 1659; Corner's Nachtigall 1649, 1676; Fulda 1695.



Wackernagel bringt den Text nach einem „von Newem getruckten“ Zweiliederdruck aus dem Jahre 1641 (Lucern, bei David Haultt) mit der Ueberschrift: „Im Thon, Montebau: ober, O der bösen Stundt, da ich war verwundt“ u.

No. 358.

Nun laßt uns den Leib begraben.

(B. III, 395.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

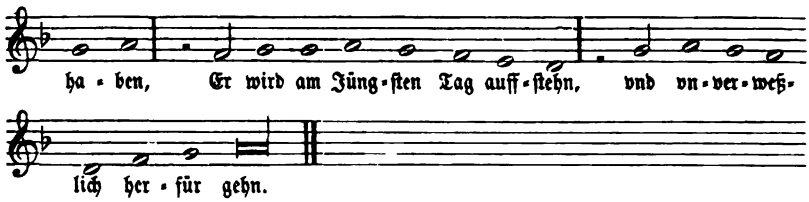


Corner 1649 ff.:

1) d statt e. 2) d statt e. 3)

4) g statt a. 5) b statt a. 6)





Protestantisches Begräbnislied. Text von Michael Weiße im Gesangbuch der böhmischen Brüder vom Jahre 1531 „im thon: Nu loben wir mit Innigkeit“ (siehe das Lied: „O Herre Gott ich klage dir“ No. 344). Die hier stehende Melodie findet sich zuerst in „Newe Deudsche Geistliche Gesenge CXXIII. Mit Vier vnd Fünff Stimmen. Für die gemeinen Schulen. Wittenberg durch Georgen Rhaw 1544“. No. 121, in einem fünfstimmigen Satz von Johannes Stahl. (Näheres bei Fischer II, S. 120.)

Psalmen.

(No. 359—390.)

No. 359.

Warum empören sich die Heiden.

Quare fremuerunt gentes. Der II. Psalm.

(R. III, 128; B. V, 1324.)

Psalter Ulenberg 1582; Münchener Gsgb. 1586.

Wa - rum em - pö - ren sich die Hei - den, Vnd wü - ten so von al - len
fei - ten, Sind vn - ge - stüm - mes grim - men vol? Die leut gehn vm
mit Io - sen ren - den, Ihun ei - tel ding mit list er - den - den, Daß
ihn doch nicht ge - lin - gen soll?

Nach derselben Melodie werden gesungen:

Psalm 11: „Hilff lieber Herr, die heilig frommen“ 2c. (R. III, 137.)

Psalm 65: „Wolauß getrost ihr völder alle“ 2c. (R. III, 191.)

Psalm 134: „Preiset des Herren tewren namen“ 2c. (R. III, 260.)

No. 360.

O Herr ich klag es dir.

Domine quid mult. Der III. Psalm.

(R. II, 634 und III, 129.)

Psalter Ulenberg 1582; Corner 1631.

O Herr ich klag es dir, Vn - zal - bar viel sind ihr, die mich



in die - sen ta - gen, Du fug hoch - schwerlich pla - gen, Viel find der bö -
sen leut, Die feind - lich die - ser zeit, Gar vn - uer - schuldter sa - chen,
Sich wi - der mich auff - ma - chen.

No. 361.

Zu dir rieff ich in böser zeit.

Cum inuocarem. Der III. Psalm.

(R. III, 130; B. V, 1325.)

Psalter Ulenberg's 1582; Münchener Gsgb. 1586; Köln (Quentel) 1613; Neuchâtel 1625; Mainz 1628; Mainz - Speier 1631; Köln (Brachet) 1634; Trier 1695; Fulda 1695.



Zu dir rieff ich in bö - ser zeit, O Got mei - ner ge - rech - tig -
keit, Du hast mich auch er - bö - ret, Da mich das el - lend dren - get
sehr, Ha - stu mich aus den eng - sten schwer, Auff wei - ten
plan ge - fü - ret.

Bei Ulenberg steht die Melodie noch zu folgenden Psalmen:

- 63. „Laß Herr die stim vnd klage mein“ zc. (R. III, 189).
- 64. „Groß ist dein lob Herr in Sion“ zc. (R. III, 190).
- 120. „Mein augen heb ich wolgemut“ zc. (R. III, 246).

Die oben verzeichneten Gesangbücher haben den Text des 101. Psalms: „Erhör o Gott die Klage mein“ (R. III, 227). Im Nether Gesangbuch lautet der Text „Straff mich Herr nit im grimmen muth“.

Die Melodie beginnt im „Bruder Veitston“ vgl. die Lieder: „Der Him - mel jetzt frolocken soll“ No. 109 und „Mein hertz auf dich thut bawen“ No. 366.

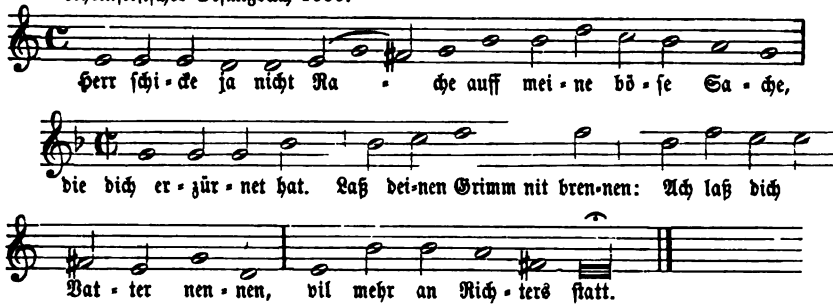
No. 362.

Herr schide ja nicht Rache auff meine böse Sache.

Die sieben Buß-Psalmen. Der Erste, an der Zahl der 6.

Domine ne in furore tuo.

Rheinfelßisches Gesangbuch 1666.



Melodie (eine Quart höher) in: Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562. Psalm 6: „Ne vueille pas, o Sire“.

No. 363.

Straff mich Herr nicht im eiffermut.

Domine ne in furore. Der VI. Psalm.

(R. III, 132; B. V, 1326.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gsgb. 1586; Dillinger Gsgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Reyß 1625; Mainz 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Münster 1677; Trier 1695; Fulda 1695.



Dieselbe Melodie steht bei Ulenberg zu folgenden Psalmen:

37. „Straff mich Herr nicht in eiffermut.“ (R. III, 163).

49. „Der stardcker Got im himelreich.“ (R. III, 175).

50. „Got sei mir gnebig diser zeit.“ (R. III, 176).

101. „Erhör, O Gott, die klage mein.“ (R. III, 227).

129. „Ich ruff zu dir, mein Herr vnd Got.“ (R. III, 255).

142. „Hör mein gebet du frommer Got.“ (R. III, 268).

Vgl. auch die Melodie zu dem Muttergottesliebe: „Begrüßt sehest du Maria rein.“ [Eöln (Brachel) 1619 und 1634] No. 69, III., welche bis auf die letzte Zeile mit der obigen übereinstimmt. Deuttner hat die Melodie zu dem Begräbnisruf: „Ihr lieben Christn kommt nun her“ (B. V, 1451) und das Andernacher Gesangbuch zu dem Fastenliebe: „Nun ist die gnadenreiche Zeit“ (B. V, 1467).

No. 364.

Der könig wirt Herr wolgemut.

Der XX. Psalm.

Domine in virtute tua.

(R. III, 146; B. V, 1327.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gsgb. 1586; Andernach 1608.



Der kö - nig wirt Herr wol - ge - mut Fro sein in dei - ner ster - ke gut,
Wenn du ihm hast durch gü - te dein Heil wi - der - fa - ren las - sen.
Wirt sein herg vol - ler won - ne sein, Vnd jauchzen v - ber - mas - sen.

Dieselbe Melodie steht noch einmal bei dem Psalm 108: „O Got mein rum schweig immer nicht“ (R. III, 234).

Das Andernacher Gesangbuch hat zu obiger Melodie das Abventslied: „O Herr Gott, Vatter Abraham“.

No. 365.

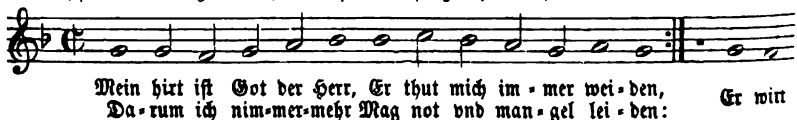
Mein hirt ist Got der Herr.

Der XXII. Psalm.


Dominus regit me.

(R. III, 148; B. V, 1328.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gesangbuch 1586; Corner 1631.



Mein hirt ist Got der Herr, Er thut mich im - mer wei - den,
Da - rum ich nim - mer - mehr Nag not vnd man - gel lei - den: Er wirt



mit tre - wem mut, Auff grü - ner a - wen gut, Mir rast vnd wei - de gün - nen,
Wirt mich hin - fü - ren fein, Zum was - ser still vnd rein, Zu fri - schen
fü - len brun - nen.

Dieselbe Melodie findet sich auch bei dem Psalm 46: „Wolauß ihr völder all, Frolocket mit den henden“ (R. III, 172).

No. 366.

Mein hertz auff dich thut bawen.

Der XXX. Psalm.

In te Domine speravi.

(R. III, 156; B. V, 1329.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gesangbuch 1586.



Mein hertz auff dich thut ba - wen, Du lie - ber tre - wer Herr,
Laß mich in mei - nem tra - wen Beschemt stehn nim - mer - mer.
Thu mich mein Got er - lö - sen, Auß al - ler fehr - lig - keit Er - ret - te
mich vom bö - sen, Durch dein ge - rech - tig - keit.

Die Melodie ist eine ältere. Triller hat sie in seinem Singebuch (1555) 1559 mit folgendem Text:

„Ein Lied von unzüchtigem leben vnd hurerey, auff die noten, In Dorotheae festo, wie oben, O Gott wir wollen preisen, oder auff den thon, Wol - auß jr frome Christen, frewt euch vñ jubiliert zc.“



Gott hat den mensch fur al - len zu sei - nem bild ge - macht,
Der ist jm wol - ge - fal - len vñnd thew bei jm ge - acht,



Die Noten zu dem Liede „O Gott wir wollen preisen“ im Ton „In Dorotheae festo“ bei Triller Blatt T (III) sind andere. Die vorstehende Melodie ist also die des Liedes: „Wolauff jr frome Christen“, welches auf verschiedenen Einzeldrucken des 16. Jahrhunderts die Ueberschrift trägt: „Im Bruder Beits thon“. Dieser Ton, sagt Böhme, der im 16. Jahrhundert zahlreichen weltlichen und selbst geistlichen Gesängen vorgezeichnet wurde, hat seinen Namen von einem bis jetzt nicht wieder aufgefundenen Liede, das da anhöb

„Gott grüß dich Bruder Beite!

hörst du kein new geschrei“?

Es war scheinbar ein Landsknechtsgefang und vermuthlich ein im Jahre 1515 entstandenes Spottlied der Schweizer gegen die Landsknechte (der Feini wider Bruder Beite), wie von Elicenron annimmt. Daß die obige Melodie der Bruder Beits ton sei, beweist Böhme in eingehender Weise in seinem Liederbuche, S. 495 ff.

No. 367.

O Selig, dem der trewer Gott.

Der XXXI. Psalm.

Beati quorum remissae sunt.

(R. III, 157; B. V, 1330.)

Psalter Ulenbergs 1582; Dillinger Hgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Genstanz 1600; Andernach 1608; Mainz 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695; Fulda 1695.



Das Andernacher Gesangbuch hat die vorstehende Melodie dem Hymnus am Kirchweihfeste: „Urbs beata Jerusalem, Jerusalem du selge Stadt“ zugeeignet.

No. 368.

O Selig ist vor aller Welt.

Der ander Buß-Psaln.

An der Zahl der 31.

Beati, quorum remissae sunt iniquitates.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

O Se - lig ist vor al - ler Welt zu schä - pen, dem sei - ne Schuld nit
wei - ter zu kan se - pen. Dem al - le Last der Sün - den ist ver - deckt,
in die er sich zu - vor hat ein - ge - steckt! wie se - lig ist, dem Gott
auß Günst vnd Gna - den, der Miß - se - that Verdiens nicht auff will la - den:
in des - sen Geist und See - le der Be - trug vnd Gleiß - ner - ey nit
platz hat o - der Fug.

Die Melodie ist dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 32 entnommen. Dort steht sie zu dem Texte: „Bien-heureux ce-luy dont les commises“.

No. 369.

Herr geuß deines Eyfers Flammen.

Der dritte Buß-Psaln.

An der Zahl der 37.

Domine, ne in furore tuo.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

Herr geuß dei - nes Ey - fers Flammen nicht zu - sam - men ü - ber mich



Die Melodie ist aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 38: „Las! en ta fureur aigue“.

No. 370.

Straff mich Herr nicht im eyffermuth.

Domine ne in furore. Der dritte Buß-Psaln.

(R. III, 163.)

Edin (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628.



Der Text ist aus dem Psalter Ulensbergs. Die Melodie ist wahrscheinlich irgend einem Volksliede entnommen. Die erste Zeile (bis zum Worte „thut“) stimmt wenigstens mit dem Anfange eines niederländischen Volksliedes: „Een boermann had een dommen sin“ überein. Das Lied steht bei Böhme a. a. O., No. 82 b.

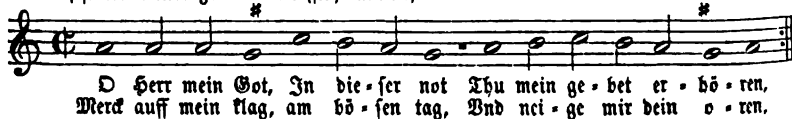
No. 371.

O Herr mein Got, In dieser not.

Exaudi Deus deprecatur. Der LX. Psalm.

(R. III, 186.)

Psalter Ulensbergs 1582 zc. (siehe unten.)



Werd auff mein flag, am bö-sen tag, Und nei-ge mir dein o-ren.



Die # # stehen bei Ulenberg nicht, sondern erst in den späteren Gesangbüchern. Paderborn 1617 zc.

Die Melodie war eine viel verbreitete. Sie findet sich bei dem folgenden Texten:

1. „Kompt her wer Kron und Inful trägt, Roth Hut vnd Bischof Stabe“ zc. (R. II, 707; W. V, 1487.) Lied vom jüngsten Gericht aus dem Lateinischen übersetzt von dem Jesuiten Sigismund Bachhammer im Paderborner Gesangbuch 1617. 26 Strophen, bei Corner 1631 noch 14 Strophen mehr.
2. „Al Lugend schon viel Ehr vnd Lohn“ zc. (R. II, 632.) Cöln (Quentel) 1619; Brachel 1619, 1634; Regß 1625; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Corner 1631; Mosheim 1659; Corners Nachtigall 1649 ff.; Münster 1677; Trier 1695.
3. „O Gold im Feuer, Geduld wie theuer“ zc. (R. II, 633.) Cöln (Bachel) 1623; Mainz-Speier 1631; Nordstern 1671.
4. „Heiliger Gott Herr Gebaoth“ zc. (Lischlied). (R. I, 33.) bei Corner 1631 und im Mainzer Gesangbuch 1696.

No. 372.

Erbarne Gott, erbarme meiner dich.

Der vierdte Buß-Psalm.

An der Zahl Der 50.

Miserere mei Deus.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.





Melodie aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 51: „Misericorde au poure vicioux“ und 69: „Helas, Seigneur, ie te pri' sauue moy“.

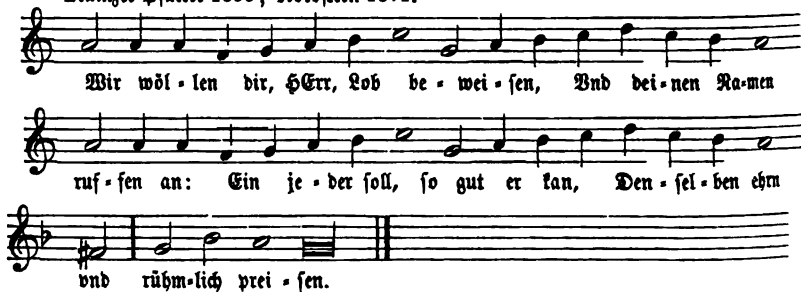
No. 373.

Wir wollen dir, Herr, Lob beweisen.

Confitebimur tibi, Deus: confitebimur.

Der LXXIV. Psalm.

Reinger Psalter 1658; Nordstern 1671.



„Nordstern“ hat den Text: „Der Herr hat Sinai umgeben“.

No. 374.

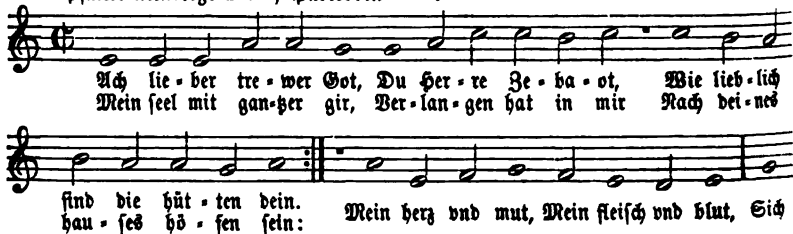
Ach lieber trewer Got.

Der LXXXIII. Psalm.

Quam dilecta.

(R. III, 209.)

Psalter Ulenbergs 1582; Paderborn 1617.





Im Paderborner Gesangbuch steht die Melodie eine Terz höher.

No. 375.

Wer heimlich seine wonestat.

Der XC. Psalm.

Qui habitat in adiutorio.

(R. III, 216.)

Psalter Ulenberg 1582; Andernach 1608; Paderborn 1617.



Die Melodie steht bei Ulenberg noch zu folgenden Psalmen:

- 41. „Wie ein hirsch gürlich schreien thut 2c.“ (R. III, 167).
- 67. „Der Herr steh auff gewaltiglich 2c.“ (R. III, 193).
- 77. „Mein volck hör mein gefeße gut 2c.“ (R. III, 203).
- 85. „Herr neige mir die oren dein 2c.“ (R. III, 211).
- 118. „O selig die mit herzen rein 2c.“ (R. III, 242).

Das Andernacher Gesangbuch hat den Text: „Herr du hast vns auffser - torn“ (W. V, 1474).

No. 376.

O Herr! Höre mein Gebette.

Der fünfte Buß-Psal. An der Zahl der 101.

Domine exaudi orationem meam.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

O Herr! hö - re mein Ge - bet - te, weil ich söhn - lich für dich tret - te:
 Laß mein schrey - en kräft - lig seyn, daß es drin - ge Him - mel ein, vnd dein
 Ant - lig sich nicht de - den, wann du mich in Roth sitzt ste - den. dein Ohr
 wöl - le ja sich nei - gen, vnd du bald Ge - hör er - ze - gen.

Die * * stehen im Rheinfelschen Gesangbuche.

Die Melodie ist aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David
 par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 102: „Seigneur, enten
 ma requeste“.

No. 377.

Wolauß mein seel sag hohen preis dem Herren.

Benedic anima mea Domino. Der CII. Psalm.

(R. III, 228.)

Psalter Ulenbergs 1582; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649 ff.

Wol - auß mein seel sag ho - hen preis dem Her - ren, Thu sein lob rüm - lich
 al - lent - hal - ben meh - ren, Was in mir ist, Rach al - len treff - ten mein.
 Preis die - ser frist, den heil - gen na - men sein.

Außerdem steht diese Melodie bei Ulenberg zu folgenden Liedern:

Psalm 24. „Zu dir O Got allein in diesem leben u.“ und zu dem Liede
 „Got vatter, Herr, allmächtig, groß hieroben“, welches die Ueberschrift trägt:
 „des heiligen Aurelij Augustini Psalterlein, welches er aus den Psalmen Davids
 gezogen, vnd der Monica seiner mutter zugerichtet hat“ (R. III, 277).

No. 378.

Zu meinem Herrn hat Gott gesprochen.

Der CIX. Psalm.

Dixit Dominus Domino meo.

Psalmen Davids, Mainz 1658; Nordstern 1671.

Zu mei-nem Herrn hat Gott ge-spro-chen: Sitz an mein
rech-te Seit; So lang, biß komm die Zeit, Daß ich mich
hab an mei-nem Feind ge-ro-chen.

Nordstern hat den Text: „Der Herr hat meinem Herrn zugesprochen“.

Der Anfang der Melodie hat Aehnlichkeit mit der Volksweise: „Ich weiß mir ein Blümlein“. Vgl. No. 284.

No. 379.

Ihr knechte preiset Got den Herren.

Laudate pueri Dominum. CXII. Psalm.

(R. III, 238.)

Psalter Ulenberg 1582; Paderborn 1609, 1617.

Ihr knech-te prei-set Got den Her-ren, Thut sei-nen na-men
höch-lich eh-ren, Des Her-ren nam sei be-ne-deit, Von nun an
biß in e-wig-keit.

Außerdem findet sich diese Melodie bei Ulenberg noch zu folgenden Psalmen:

35. „Es zeugen des gotlosen werde 2c.“ (R. III, 161).

88. „Mein stimm soll ewiglich erklingen 2c.“ (R. III, 214).

135. „Preisest den lieben Got einmütig 2c.“ (R. III, 261).

146. „Ihr preiset Got, thut frölich klingen 2c.“ (R. III, 272).

No. 380.

Ihr Kinder preiset Gott den Herren.

Laudate pueri Dominum. Der 112. Psalm.

(R. III, 238.)

Cörner 1631.

Ihr Kin - der prei - set Gott den Her - ren, thut sei - nem Na - men
höch - lich eh - ren, deß Her - ren Nam sey be - ne - deht, von nun an bis
in E - wig - leit.

Der Text ist aus Ultenbergs Psalter: „Ihr knechte preiset Gott den Herrn.“

No. 381.

No lobet Got im hohen thron.

Laudate Dominum omnes gentes. Der CXVI. Psalm.

(R. III, 242.)

Psalter Ultenbergs 1582; Dillinger Gsgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599; Constanz 1600.

No lo - bet Got im ho - hen thron, Ihr hei - den al - ler
na - ti - on, Prei - set ihn mit freu - den - schal - le, Ihr völ - der
auff er - den al - le.

No. 382.

Ich ruff zu dir mein Herr vnd Gott.

De profundis clamaui. Der CXXIX. Psalm.

(R. III, 255.)

Mainz 1628; Cöln (Brachel) 1634.

Ich ruff zu dir mein Herr vnd Gott, Aus tief - sem Ab - grund



Der Text ist aus dem Psalter Ulenbergs.

No. 383.

In meiner Noth.

De profundis clamavi ad te, Domine. Ps. 129.

Mainzer Psalter 1658; Würzburger Evangelien 1656; Nordstern 1671.



Die Melodie steht in den Würzburger Evangelien bei den folgenden Texten:

Theil I. No. 25: „Herr Jesus sagt den Jüngern: Nehmt in acht ic.“

„ III. No. 8: „Es nam zu sich Herr Jesus gnädiglich ic.“

„ III. No. 26: „In jener Zeit, Auß großem Herzenlehd ic.“

Im Mainzer Psalter 1658 zu

Psalm 107: „Es ist bereit, Mein Herz zu jederzeit ic.“

Psalm 129: „In meiner Noth ic.“ wie oben.

Einen ähnlichen Text hat auch „Nordstern“: „Auß tieffer Noth, vor scham der Sünden roth ic.“

No. 384.

Wolan, ihr trewe Knecht.

Ecce, nunc benedicite Dominum, omnes servi Domini.

Der CXXXIII. Psalm.

Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.

Wol-an, ihr tre-we Knecht, Nun gebt dem Herrn sein Recht:
 Der-eh-ret ihn, Und lobt ihn im-mer hin; Ihr die ins
 Herrn Vor-hof und Haus Mit Freu-den steht, Und da-rin geht
 Täg-lich ein und aus.

Im „Nordstern“ steht zu dieser Melodie der Text: „Schamt nur, ihr Gottes Knecht, dem Herren gebt sein Recht“.

No. 385.

Nichts ist an mir verborgen.

Domine probasti me. Der CXXXVIII. Psalm.

(R. III, 264.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münster 1677.

Nichts ist an mir ver-bor-gen O Herr den au-gen dein,
 Du for-schest aus mit for-gen, All was in mir mag sein,
 Du ken-nest mich im grund, Ich setz mich nim-mer ni-der, Steh auch
 nicht auff her-wi-der, Es sei dir al-leß kund.

Die # # stehen im Münsterschen Gesangbuche.

No. 386.

Herr, höre mein Gebett und Flehen.

Der siebenbe Fuß-Psaln.

An der Zahl der 142.

Domine exaudi orationem meam.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



herr, hö - re mein Ge - bett und Fle - hen, gib her dein Ohr, laß Hü - l - fe
fe - hen, merck auff mein Bit - ten in der Zeit, laß gu - te Ret - tung mir
ge - sche - hen, nach dei - ner Treu und Bil - lich - keit.

Melodie aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 143: „Seigneur Dieu, oy l'oraison mienne“.

No. 387.

Hör mein gebet du frommer Got.

Domine exaudi orationem. Der CXLII. Psalm.

Edln (Brachet) 1634.



Hör mein Ge - bet du from - mer Gott, Ver - nimm mein fle - hen in
der Noth, Ich bit O Herr in die - sem leid, Durch dei - ne selbst
Ge - rech - tig - keit, Durch dei - ne Wahrheit ve - ster treu Hör mich, hab
acht auff mein Ge - schrey.

Der Text ist aus dem Psalter Ulenbergs, Psalm 142. (R. III, 268.)

No. 388.

Der Herr Gott Israels sey benedeit.

Das Canticum Zachariae Benedictus Dominus Deus Israel.

(R. III, 91; B. V, 1349.)

Reisentr. 1584.



Der Herr Gott Is - ra - els sey be - ne - deit daß er sein Volk
be - sucht hat vnd ge - freit.

No. 389.

Gelobet sey Gott unser Herr.

Vff das Fest Johannis Baptiste, auch zu andern zeitten.

(R. II, 623; B. V, 1174.)

Behe 1537; Reisentr. 1567 zc.



Ge - lo - bet sey Gott vn - ser Herr, Dem al - le - zeht glau - bet Is - ra - el,
Be - wie - sen hat er vns groß ehr, Auch be - dacht das heyl vn - ser seel.
Sein liebß völd hat er heym - ge - sucht, vnd er - löst vom
e - wi - gen fluch, Das soll vns herg - lich er - fre - wen.

Der Text, von C. Querhamer, ist ebenfalls eine Uebersetzung des Lobgesanges des Zacharias „Benedictus Dominus Deus Israel“.

No. 390.

Nu laßt im Fried Herr fahren.

Lobgesang des alten Simeons. Nunc dimittis. Luc. 2.

Psalter Ultenbergs 1613 zc. Siehe unten.



Nu laßt im Fried Herr fah - ren, Deiß Die - ner wol - ge - mut, In

sei - nen al - ten Jah - ren, Nach dei - ner zu - sag gut, Denn ich auch
 mein vertrauen, Mit die - sen au - gen mein, Hab frö - lich thun an - scha - wen,
 Den lie - ben Hei - land dein.

Diese Melodie ist aus dem französischen Psalter „Les Pseaumes de David par Clement Marot et Th. de Beze, Lion 1562“ in eine spätere Auflage von Ulenbergs Psalmen aufgenommen worden. Sie scheint sehr beliebt gewesen zu sein, denn man findet sie den verschiedensten Texten applicirt.

1. „Au fons de ma pensée“, Psalm 130 im französischen Psalter.
2. „O Gott vnd Fürst der Ehren“, Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Gesangbuch daselbst 1634; Prag 1655; Trier 1695 (B. V, 1505).
3. „Aus diesem tieffen Grunde“ (6. Bußpsalm von M. Opitz), Rheinischsches Gesangbuch 1666.
4. „Mein Seel mach groß den Herren“ Magnificat, Rheinischsches Gesangbuch 1666; Nordstern 1671; Münster 1677 (S. II, 420).

1) Im französischen Psalter steht die Note c statt b.

Litaneien und Rufe.

(No. 391—441.)

No. 391.

Vater im Himel wir deine Kinder.

(Ueberschrift in der Ausgabe 1584.)

Wiederumb ein andere tegliche Litania oder supplication für die gemeine Kirche vnd catholische Christliche samblung, auff die zwei ärter oder Chor zu singen, bey Gott vmb gnab vnd barmhertzigkeit anzuhalten vnd tremlich zu bitten, dann Gott sol uns vnd wil teglich von vns in tieffster demut ersucht vnd gebeten sein, auff die wolbekandte Melodey vnd weiß zebrauchen.

(R. II, 628; B. V, 1149.)

Leifentritt 1567 zc.

Primus Chorus.

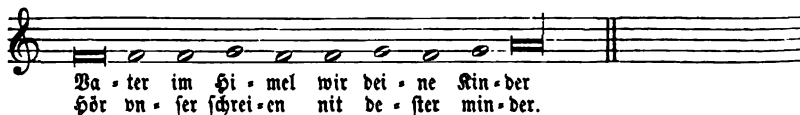


Ky - ri - e e - lei - son, Chri - ste e - lei - son,
Ky - ri - e e - lei - son.

Secundus Chorus.

Dasselbe.

Primus Chorus.



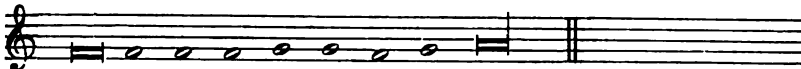
Va - ter im Hi - mel wir dei - ne Kin - der
Hör vn - ser schrei - en nit de - ster min - der.

Secundus Chorus.



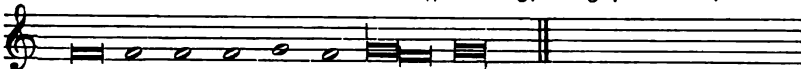
Bit - ten dich Christ daß e - wig Kind.
Ob wir wol nicht wol - kom - men find.

Primus Chorus.



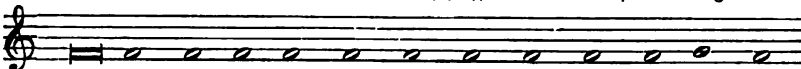
Sich her - ab auff dein heil - ge sam - lung.
 Daß dein Ehr sey in i - rer hand - lung.
 noch 26 Zeilen.

Secundus Chorus Antwortet auff alle negst vorgehende Verß.

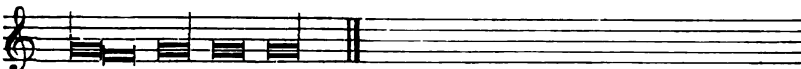


O Herr er - barm dich v - ber vns.

Primus Chorus vnd Secundus beschlißen die Titaneien wie volgt.



O Herr von dir kom - me vns gnad, fried, Trost, vnd Barm - her -



zig - keit A - men.

No. 392.

Auff den fall der noth, kan auch diese hernachfolgende Meloben
 gebraucht werden.

Reifentritt 1584.



Va - ter im Him - mel wir dei - ne Kin - der, bit - ten durch Christ



das ewig Kind hör vn - ser schrei - en nicht de - flo min - der, Ob



wir wol nicht vol - kom - men sind.



Sacerdos: Sich her - ab auff dei - ne hei - li - ge sam - lung,



Chorus: O Herr er - barm dich v - ber vns.

Nota.

Also immerfort wie oben bis zu dem Amen daselbst, welches sie zugleich mit einander semptlich singen.



Dieses Lied steht nur in der dritten Auflage des Leisentritt'schen Gesangbuches. Der Text, aus Odae christianae von G. Wigel 1541, ist bereits in Bebes Gesangbüchlein 1537 abgedruckt.

No. 393.

Du Allmächtige Gottheit.

Litaney von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

(R. I, 298.)

Main; 1628; Corner 1631.



No. 394.

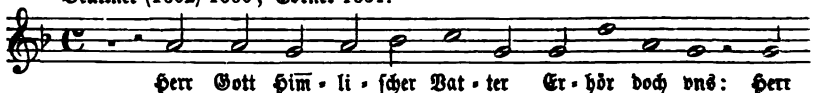
Herr Gott Himlischer Vater.

Ein andere vnnb kürzere Litanej: Was man in die Kirchen kombt, mag man nider knien, vnd denselben Heiligen, wie die Kirchen genennt ist, also anfangen.

Surge Litany.

(Р. II, 443.)

Beuttner (1602) 1660; Corner 1631.





Je - su Christ du Hey - land der Welt, Er - barm dich v - ber vns: Hei -
li - ger Geist du Trö - ster, Er - leuch - te vns: Du hei - li - ge Drey - fal -
tig - keit, O Her - re Gott, nun hilff du vns: Hei - li - ge Jung - frau
Ma - ri - a, Bitt Gott für vns, Bitt Je - sum Christum scho - ne, Daß
er ver - zeih die Sünd der Chri - sten - heit — Ri - ri - e lei - son.

Vergleiche dazu die Melodie No. 271 im I. Bande: „Dich Got wir lobn vnd ehren“ ebenfalls aus Beutners Gesangbuch.

No. 395.

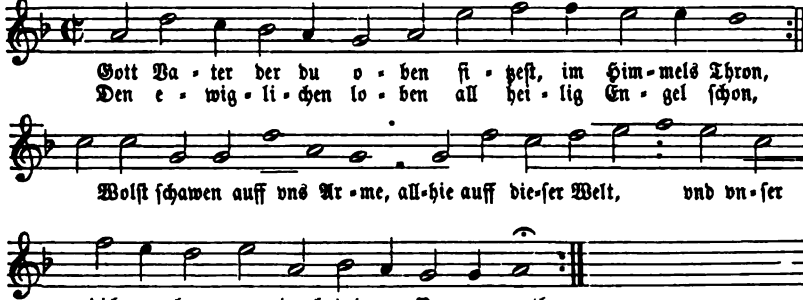
Gott Vater der du oben.

(O Haupt voll Blut und Wunden.)

Ein andere schöne andächtige Litanej. Reymenweiß.

(R. II, 444.)

Cornet 1631; Würzburg 1649; Corners Nachtigall 1649 ff.



Gott Va - ter der du o - ben si - ßest, im Him - mels Thron,
Den e - wig - li - chen lo - ben all hei - lig En - gel schon,
Wolst schawen auff vns Ar - me, all - hie auff die - ser Welt, vnd vn - ser
dich er - bar - men, durch dei - nen Na - men werth.

Im Würzburger Gesangbuch 1649 steht als Text: „Ein G'schicht hat vns beschrieben Lucas mit trewer Hand, wie Gabriel der Engel von Gott herabgesand, er kam g'schwind unverbrossen, wol in das Jüdisch Land, gen Nazareth verschlossen, da er Mariam fand 2c.“ Die Melodie ist die des Liebesliebes:

„Mein Gemüth ist mir verwirret,
 Das macht ein Jungfraw zart;
 Bin ganz vnd gar verirret,
 Mein Herz das krenkt sich hart.
 Hab Tag vnd Nacht kein Ruh,
 Führe allzeit große Klag,
 Thue stets seuffzen vnd weinen,
 In Trauer schier verzag.“

Aus Hans Leo Hasler, „Lustgarten neuer teutscher Gesänge 1c. Nürnberg 1601“, No. 24. Bald nachher finden wir die Melodie dem Sterbelied „Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End“, von Christoph Knoll, zugeeignet: in „Harmoniae sacrae, vario Carminum Latinorum et Germanicorum genere etc. Görlitz 1613“. In Johann Erügers „Praxis pietatis melica 1656“ steht sie bei dem Passionsliede: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (von Paul Gerhardt 1607—1676), dem das lateinische „Salve caput cruentatum“ vom h. Bernhart von Clairvaux zu Grunde liegt [B. I, 192 (VII)]. Auch noch andere Lieder des evangelischen Kirchengesanges wie z. B. „Befiehl du deine Wege“ (P. Gerhardt) und „Ach Herr mich armen Sünder“ (Chr. Schneegass) tragen diese Weise. Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 220.

In der Trugnachtigal von Spee, Köln 1649, finden wir dieselbe, rhytmisch und melodisch verändert, zu dem Liede: „O trawrigkeit des herzen.“

No. 396.

Ryrie eleyson.

Ein newer Cath. Christen: ruff, zu der heiligsten Göttlichen Dreysaltigkeit
 vmb abwendung alles vbel, Allgemainer Christenheit zu bitten.

(B. V, 1391.)

Haym von Themar 1584.

Ry - ri - e - ley - son. Du bist ein schöp - ffer des Hi - mels vnd
 auch der Er - den, wend ab durch dein All - mäch - tig - keit, all vn - ser
 noth, O herr du bist vn - ser al - . - ler - Gott.

Das Lied steht als Anhang in: „Drey Catholische vnd Catholische Lobgesang 1c. Anno Domini 1584, Johaſt Haym“.

No. 397.

O Herr Gott Vatter.

Die ganze Vitaneie Teutsch.

(R. II, 442.)

Beutner (1602) 1660.

O Herr Gott Vatter im Him-mel-reich, Er-barm dich
v-ber vns ge-nä-dig — gleich Ri-ri-e-lei-son.

No. 398.

Gott vatter in dem himelreich.

Ein andere Vitaneie oder Rufe zue gott vmb verzeihung der sünden vnd ab-wendung alles übelß, in nachfolgender aigner Melodia, durch Ioan: Roler gemacht, vnd dar zue deputirt zu singen.

(B. V, 1443.)

Roler 1601.

Gott vatter in dem hi-mel-reich, O Herr er-barm —
dich vn-ser. gott sun, gott hei-li-ger geist zu-gleich, Al-
le-lu-ia So lo-ben wir gott —
den — her-ren.

Papierhandschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Pp. Nathusius zugehörend. Vgl. Seite 50.

No. 399.

Jesus ist ein süßer Nam.

Letania, von dem aller Hähligsten Namen Jesu, An gewonlichen Creutz-
gengen zu singen.

(B. II, 1169.)

Haym von Themar 1590.



Je - sus ist ein sü - ser Nam: Vn - ser lie - ben Fra - wen ruf - fen
den Häy - li - gen S. Peter ruf - fen

wir an: Daß (Sy) sein wöll vn - ser Gott, Ge - gen dem all - mech - ti - gen
wir an (er)

Gott, Ky - rie ley - son.

Dazu die Bemerkung:

„Also kann die ganz Letaney von allen lieben Gottes Hähligen gesungen
werden, vnd allem all angefangen werden ic.“

Das Lied ist aus: „Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kind-
leischwiegen Gesang ic. Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbucariet
vnnb Priestern Hoherstift Augspurg 1590“.

No. 400.

O Heilandt Herre Jesu Christ.

Ein ander nothwendige Lytaney vor die Lehen, von dem Leben, Leiden vnd
Sterben Jesu Christi ic.

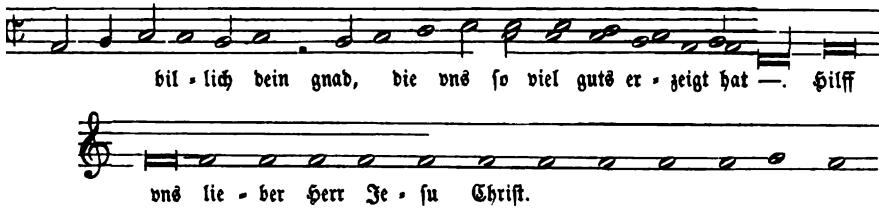
Reisentrut 1584.



O hei - landt Her - re Je - su Christ, Si - be vns gnad

zu al - ler frist, mit mund auß her - ren zu sin - gen,

vnd dein Lob her - für zu brin - gen. Der Priester allein. Dann wir lo - ben



No. 401.

Nun ist die Werlet alle zu Gott dem HERREN froh.

Fastengesang.

Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.

(Verfästel.)



N. B. welches drey-mahl soll wiederhohlet werden. Darauf folgt:

Vers. Gott hat seinen einigen Sohn nicht verschonet.

R. Sondern für uns alle in den Todt gegeben.

Sodann ein Gebet: O Herr Jesu Christe etc.

In einem Spiele von der Himmelfahrt Mariae aus der Mitte des 14. Jahrhunderts singen die Heiden, welche von Laien dargestellt werden, das Lied: „Nu ist diu werlt zu gote vil vrô“ (Hoffmann, Gesch. d. Kl. 1861, S. 76 und Mone, Altdeutsche Schauspiele, 1841, S. 32). Sollte in unserm

Liede jener alte Gesang sich nicht erhalten haben? Der Text ist weiter nichts als eine andere Version des Liebes: „Wir danken dir lieber Herr, der bitteren Marter dein“, oder „Preis vnd Dand wir sagen, Herr für dein Marter groß“, oder „Laus tibi Christe qui pateris“ (siehe im I. B. S. 294 ff.). Die Melodie ist eine Variante des Liebes „Preis vnd Dand wir sagen“ im Mainzer Cantual 1605. (Man vergleiche die No. 131 im I. Bde.)

No. 402.

O Gott Vatter vom Himmelreich.

Litaneu vom hochwürdigem Sacrament.

(R. I, 311.)

Constanz 1600.



Text auch bei Corner 1631.

No. 403.

Kyrie eleison, Christe eleison.

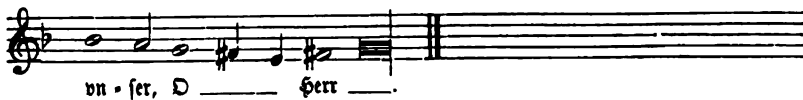
Unser lieben Frauen Litaneu, wie man sie im Catechismo oder anderen Büchlein hat.

Edln (Quentel) 1613, 1599; Andernach 1608; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Corners Nachtigall 1649 ff.; Trier 1695.





Also die ganze Vitanen hinauf.



Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes,
 Erhöre uns, O Herr.
 Jesu Christe zc., Erbarme dich vnser.

No. 404.

Maria Gottes Mutter.

Volgt ein andere Letaney, Von allen Heiligen Jungfrauen vnd Frauen.

(W. V, 1413.)

Hymn von Themar 1590.



Ma - ri - a Got - tes Mut - ter, bitt Gott für vns, vnd bitt
Die Hei - lig Jungfrau S. Bar - bara ꝛ. *

vns vn - fern lie - ben Her - ren Je - sum, dein lie - ben Son,
Ma - ri - ae Son,

Ay - ri - e e - ley - son.

* „vnd so von allen Jungfrauen vñ Martyren“.

Das Lied ist aus der Sammlung: „Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindleibwiegen Gesang ꝛ. Durch Johannem Hymen von Themar, Thumbuicarier vnd Priestern ꝛ., Augsburg 1590“.

No. 405.

Maria Gottes mutter won vns bey.

Ein andere Letania von der werden Mutter Gottes vnd andern
Heilichn Gottes.

(W. II, 685.)

Hymn von Themar, Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindleibwiegen
Gesang. Augsburg 1590.



Ma - ri - a Got - tes mut - ter won vns bey —, vnd wenn wir

müß - fen — ster - ben, Gott mach vns al - ler Sün - den frey —, daß

wir sein huld er - wer - ben, vor dem Teuf - fel vns be - war, bitt

rai - ne magdt Ma - ri - a, vnd — hilf vns zu der lie - ben



En - gel schar, so sin - gen wir al - le - lu - ia. Al - le - lu - ia
sin - gen wir, den wa - ren Gott den lo - ben wir, Auff das er vns
in sei - ner E - wig - keit, mit sei - nen En - geln wöl - le
frö - nen. Ky - rie elei - son, Chri - ste elei - son, Ge - lo - bet sey
Gott vnd Ma - ri - a.

Ein alter Vitaneigesang, wie „Gott der Vater wohn vns bey“ im I. Bde No. 208. Vergleiche auch das Lied „Sancta Maria bitt Gott für vns“ No. 13. In der Graissheimer Schulordnung vom Jahre 1480 heißt die erste Strophe so:

- Sancta Maria ste vns bey
so wir sullen sterben.
Mach vns aller sunden frey
vnd lass vns nicht verderben.
R. Vor dem teufel vns bewar,
rayne magt Maria,
hilff vns an der engel sohar,
so singen wir alleluia.
R. Alleluia singen wir
got dem herren zu lone
das er vns in seyner ewickait
mit dem himel krone.
Alleluia, alleluia, alleluia, alleluia.

(Mitgetheilt von Prof. Dr. Gregorius in Birlingers Alemannia III, 3.)

No. 406.

Kyrie eleison, Chri-ste eleison.

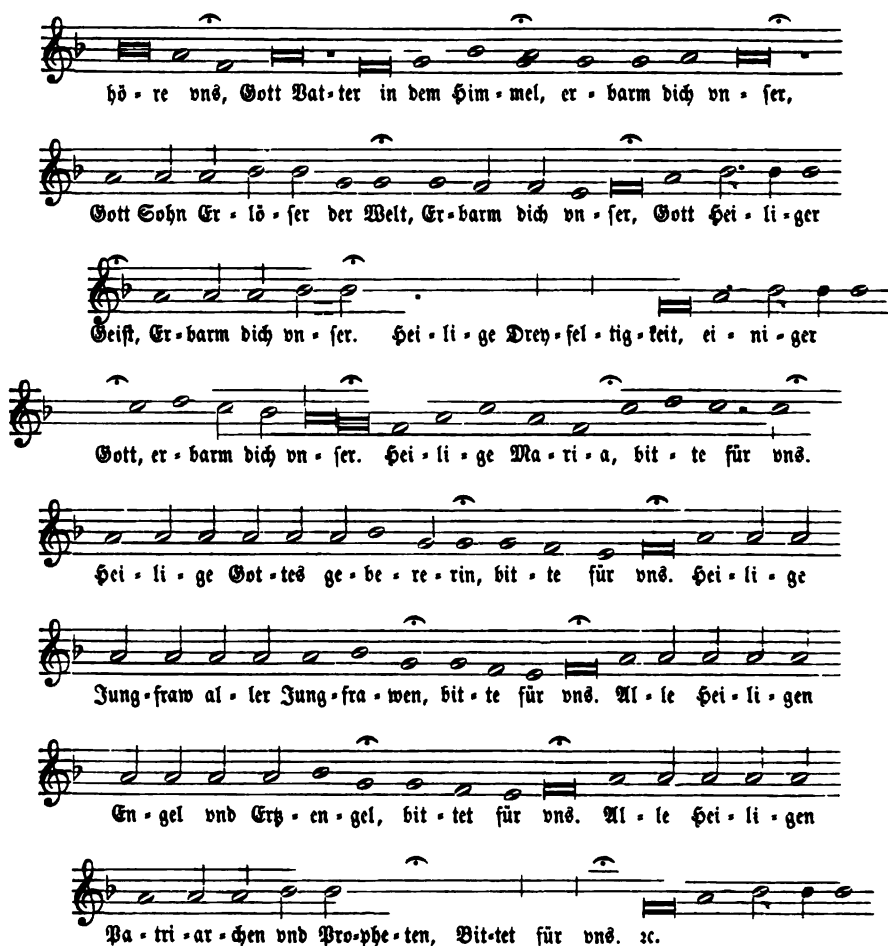
Die Vitaneien der Heiligen, so im Catechismo begriffen zu singen.

(R. II, 441.)

Göln (Quentel) 1613, 1599; Mainz-Speier 1631.



Ky - ri - e e - lei - son, Chri - ste e - lei - son, Chri - ste er -
Ky - ri - e e - lei - son, Chri - ste hö - re vns, Chri - ste er -



hö - re vns, Gott Vat - ter in dem Him - mel, er - barm dich vn - ser,
 Gott Sohn Er - lö - ser der Welt, Er - barm dich vn - ser, Gott Hei - li - ger
 Geist, Er - barm dich vn - ser. Hei - li - ge Drey - sel - tig - keit, ei - ni - ger
 Gott, er - barm dich vn - ser. Hei - li - ge Ma - ri - a, bit - te für vns.
 Hei - li - ge Got - tes ge - be - re - rin, bit - te für vns. Hei - li - ge
 Jung - frau al - ler Jung - fra - wen, bit - te für vns. Al - le Hei - li - gen
 En - gel vnd Er - en - gel, bit - tet für vns. Al - le Hei - li - gen
 Pa - tri - ar - chen vnd Pro - phe - ten, Bit - tet für vns. 2c.

Also magstu nach dieser weiß die ganze Litaneß absingn.



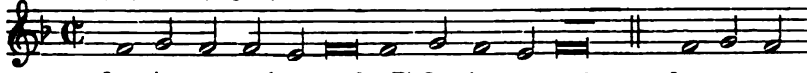
Du Lamb Got - tes, der du hin - nimbst die sünd der Welt,
 ver - schon — vn - ser D — herr —
 er - hö - re vns — D — herr —
 er - barm — dich — vn - ser —

No. 407.

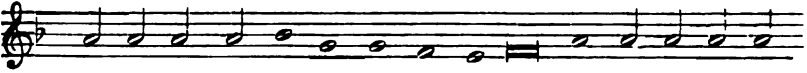
Kyrie eleyson.

Vitanen zu allen Heiligen.

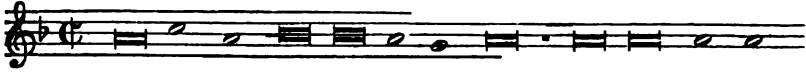
Münsterches Gesangbuch 1677.



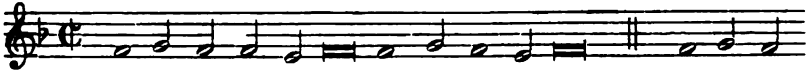
Ky - ri - e e - ley - son Ky - ri - e e - ley - son. Chri - ste
Ky - ri - e e - ley - son Ky - ri - e e - ley - son. Chri - ste



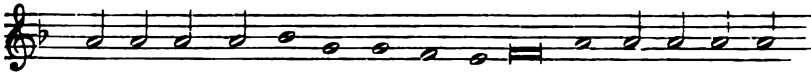
hö - re uns, Ky - ri - e Chri - ste er - hö - re uns. Gott Vat - ter in dem Him - mel,



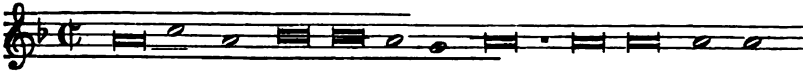
Er - bar - me dich un - ser. Sei - li - ge Ma - ri - a, Ky - ri - e Gott



für uns. Al - le hei - li - ge Pa - tri - ar - chen und Pro - phe - ten,



Bit - tet Gott für uns ꝛ. Herr sei uns gnä - dig, ver - scho - ne uns
von al - lem B - bel, Er - lö - se uns
Durch dei - ne Ge - burt,



o Herr! daß du uns zur wah - ren Buß be - keh - ren wol - lest, Wir
o Herr! O du Lamm Got - tes der du ꝛ.

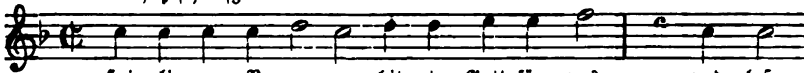


bit - ten dich er - hö - re uns ꝛ.

No. 408.

Heiliger N. bitte Gott für uns.

Neu Mayntzisch Gsgb. 1628 u. 1696.



Hei - li - ger N. _____ bit - te Gott für uns, vnd laß



vnd nicht ver - der - ben —, wann vn - sers Le - bens nicht mehr



ist, so hilf uns Gnade er - wer - ben, vor der Höl - len uns
be - wahr, Ky - ri - e ley - son, Chri - ste e - ley - son,
Ky - ri - e e - ley - son, Ge - lo - bet sey Gott und
Ma - ri - a.

Vergleiche die Litaneigesänge No. 13 und 405 in diesem Bande und No. 208 im I. Bande.

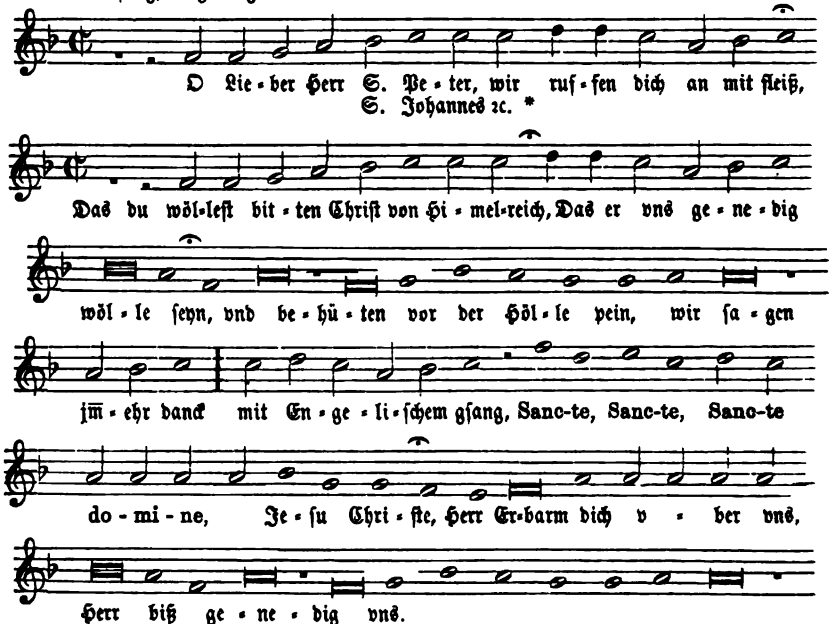
No. 409.

O Lieber Herr S. Peter.

Andere Petania, von den Heiligen Aposteln, Märtyrern und Beschützern.

(B. V, 1412.)

Haym v. Themar, Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindleswiegen
Gesang, Augsburg 1590.



O Lie - ber Herr S. Pe - ter, wir ruf - fen dich an mit fleiß,
S. Johannes 2c. *

Daß du wöl - lest bit - ten Christ von Fi - mel - reich, Daß er uns ge - ne - dig
wöl - le seyn, und be - hü - ten vor der Höl - le peyn, wir sa - gen
im - ehr dank mit En - ge - li - schem gsang, Sano - te, Sano - te, Sano - te
do - mi - ne, Je - su Chri - ste, Herr Er - barm dich v - ber uns,
Herr biß ge - ne - dig uns.

* „und also von allen Heiligen“.

Der Anfang der Melodie hat Ähnlichkeit mit dem Liede: „Es wolt gut Jäger jagen“ (I. Band No. 11).

No. 410.

Sanct N. lieber Herr mein.

Ein anders, wie die Kirchen nach den Heiligen genennet ist, mag man denselbigen also anrufen, oder grüssen.

Patron Ruff.

Beuttner (1600) 1660.

Sanct N. — lie - ber Her-re — mein, Du wölßt
lie - be Jungfrau — mein,
auch vn - ser Für - bit-ter — seyn, Zu vn - serm Her - ren
Je - sum — Christ, Der al - ler Welt — ein — Hel - fer —
ist, Daß er vns noch len - ger frist, Daß wir
em - pfa - hen ein Beicht und ein Buß, Gotts Leichnam und — sein —
— hei - li - ges Blut, So wird die Seel gar wol — be - hut,
Gott hab vns all in sei - ner Hut.

No. 411.

Kyrieleison hingen wir.

Die Letaneie der Kirchen auf das bleiffigste ruffs weiß in folgender aigner melodie zu hingen zusamen bracht per Vitum Lauch: pas: in Dach:

(B. V, 1434.)

Koler's Ruesbuech 1601.

Ky - ri - e - lei - son hin - gen wir —, Herr — Je - su Christ,



Der Verfasser ist Vitus Rauch, Pastor in Dachau. Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius zugehörend. Siehe S. 50.

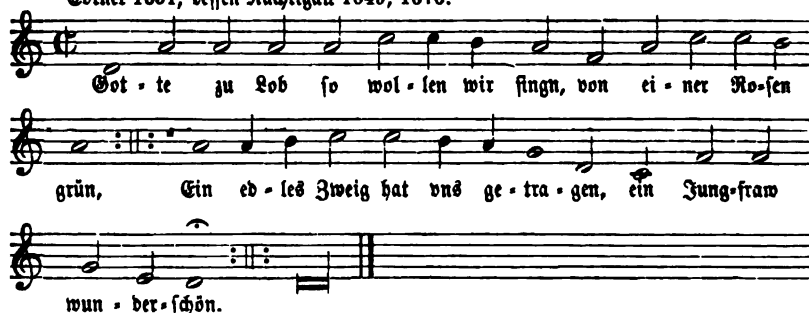
No. 412.

Gotte zu Lob so wollen wir singn.

Das ganze Leben Christi in ein einfältigen gar alten Ruff begriffen.

(W. II, 1184; R. I, 368.)

Corner 1631, dessen Nachtigall 1649, 1676.



No. 413.

Auff hertter erdt klagt sich ein helbt.

Ein schöner geistlicher Ruff von dem anfang der erlösung menschlichen geschlechts.

(W. V, 1436.)

Kolers Ruesbuechl 1601.



Papierhandschrift früher Clemens Brentano zugehörend, jetzt in den Besitz von Ph. Nathusius übergegangen. Siehe S. 50.

Das Lied No. 7 im I. Bande: „Aus hertem wee klagt menschlichs Geschlecht“ ist hier zu einem Rufe verarbeitet worden.

Vgl. dazu das Wächterlied „Aus hertem we klagt sich ein held, in strenger hut verborgen“ zc. (bei Böhme No. 111).

No. 414.

Uns ist ein kindelein geboren.

Ein schöner geistlicher Rufe von der menschwerdung vnd freudenreichen geburth, auch leben vnd miraculen unsers herren Jesu Christi zc.

(B. V, 1411.)

Rolers Ruesbuechl 1601.

Uns ist ein kin - de - lein ge - born, Ri - ri - e - lei -
 son das hatt ver - sö - nett got - tes zo - ren, Al - le -
 lu - ia. Al - le - lu - ia, ge - lobt sei got
 vnd — Ma - ri - a.

Papierhandschrift zc. Siehe S. 50.

No. 415.

Von merckett auf, ihr Christen fein.

Das Euangelium Joannis am ersten capittel.

Im anfang war das worth zc. durch ainen catholischen Priester Michaelen Seibl in ruffs weis gestellt, welches in folgender Melobia füeglich mag gesungen werden.

(B. V, 1435.)

Rolers Ruesbuechl 1601.

Von mer - cket - t auf — ihr chri - sten fein —, Al - le - lu



Vergleiche dazu die Melodie No. 275 im I. Bande. Papierhandschrift 1c.
Siehe S. 50.

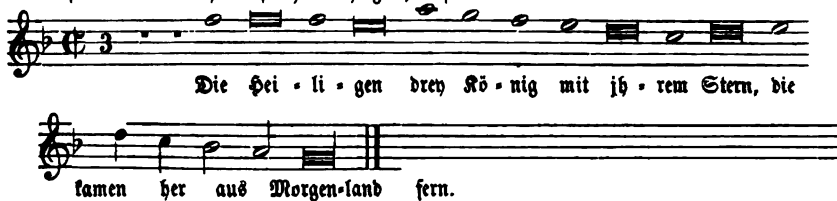
No. 416.

Die Heiligen drey König mit ihrem Stern.

Stern Lieb.

(B. II, 923.)

Paderborn 1617; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.



Wackernagel setzt das Lied in das 15. Jahrhundert. Text auch bei Hoffmann a. a. O., No. 260.

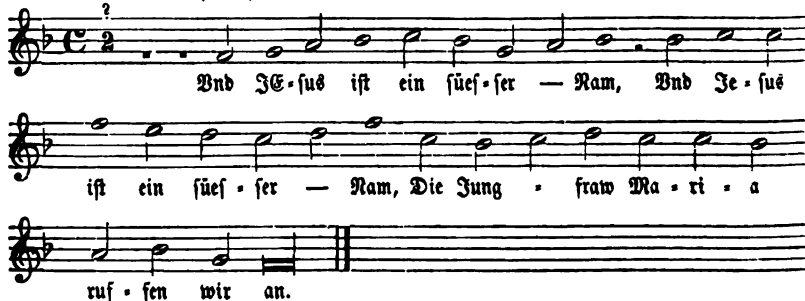
No. 417.

Und Jesus ist ein süeßer Nam.

Der Delberg Rueff.

(B. II, 1202.)

Beuttner 1602 (1660).

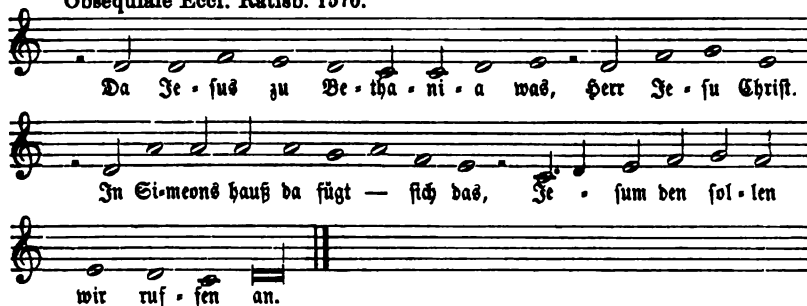


No. 418.
Da Jesus zu Bethania was.

Ein ander Ruff.

(B. II, 1208.)

Obsequiale Eccl. Ratisb. 1570.



No. 419.

Da Gott der herr sein erstes bluet vergoß.

Ein schöner andechtiger Ruff von den siblen bluetuergießungen Jesu Christi,
 durch Ioan: Koler von Neuen gemacht, vnd in seiner alten nachfolgenden
 Melodie zu fingen geordnet worden.

(B. V, 1424.)

Koler's Ruffbuechl 1601.



Papierhandschrift zc. Siehe S. 50.

No. 420.

Das erste Blut das Christus vergoß.

Siben Blutvergiessung, wider die siblen Todtsünden.

(B. V, 1447.)

Beuttner (1602) 1660.





Christ: daß ihm in sei - ner Be - schneidung her - floß: Er - barm dich
v - her vns Herr Je - su Christ.

No. 421.

Nun singt mit mir ihr Christen schon.

Ein schöner geistlicher ruf von den sieben tagzeiten, was Christus in denselben
gelitten in volgender aigner melodie zu singen.

(W. V, 1440.)

Kolers Ruesbuechl 1601.



Nun singt mit mir ihr Chri - sten schon die Si - be - ne - ta - ge -
stundt, zu sin - gen wöl - len wir - fan - gen an, ihr sollt daß -
recht - ver - sthan, O herr - Je - su, geb vns al - len
dar - für den lohn.

Papierhandschrift u. Siehe S. 50.

Vergleiche dazu die Melodie zu dem Liede: „Es floß ein Rose vom Him -
mel herab“ No. 138 im I. Bande.

No. 422.

Merkt ihr die große Marter.

Marter Rueff.

Beutner 1602 (1660).



Merkt ihr - die gro - ße Mar - ter, Die Je - suß ge - lit -
ten hat, Daß er vns ar - me Sün - der, Dar - mit er - lö -
set hat.

No. 423.

In Gottes namen so fangen wir an.

Ein schöner geistlicher Ruff von der angst vnd bluetigem schweiß Christi Jesu, so er am antlastag am ölberg geschwitzt. Durch den Ehrwürdigen Herrn Philippum Dobereiner gemacht, vnd in folgender eigener Melodia durch Ioan Roler darzu gemacht zu singen.

(W. V, 1433.)

Roler, Ruesbuechl 1601.



In Got - tes na - men so fan - gen wir an, Süß - fer
 Herr - Je - su, Der - selb vns treu - lich bey wöl sthan — , o
 Herr - er - hör vns.

Papierhandschrift früher im Besitze von El. Brentano, jetzt Eigenthum von Ph. Nathusius. Siehe S. 50.

No. 424.

Mit gott so wöllen wir fangen an.

Die historia des leidens vnd sterbens Jesu Christi, auf das kürzest auß den 4. evangelisten gezogen in nachgeschriebener ober in seiner alten gemainen melodie zu singen.

(W. V, 1322.)

Roler's Ruesbuechl 1601.



Mit gott so wöllen wir fan - gen an, Ky - rie - lei - son daß
 lei - den Chri - sti zue sin - gen schon: o mensch laß - dich zue
 her - ren - gahn — , o Herr er - barm dich vn - ser.

241 Strophen.

Papierhandschrift 1c. Siehe S. 50.

No. 425.

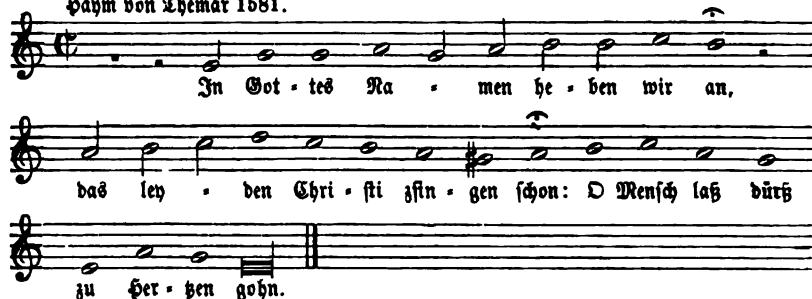
In Gottes Namen heben wir an.

Passion, oder das allerheyligst bitter leiden vnd sterben Ihesu Christi ꝛ., auß den vier Hey: Evangelisten genommen vnd Reimenweiß in ein Cath. Creutz-
gesang" gemacht worden, zuvor inn Truch nye außgangen, vnd inn beige-
trucker Melodey, gar andechtig zu singen Durch einen Cath. Priestern ꝛ.

Anno Domini 1581. Johan Haym.

(B. V, 1321.)

Haym von Themar 1581.



No. 426.

Vnd Iesus gieng ein harten Gang.

Zerstörung Jerusalem.

(B. II, 1204.)

Beutner (1602) 1660.



No. 427.

Da Iesus in den Garten gieng.

Witt Rueff.

(B. II, 1193.)

Beutner (1602) 1660.





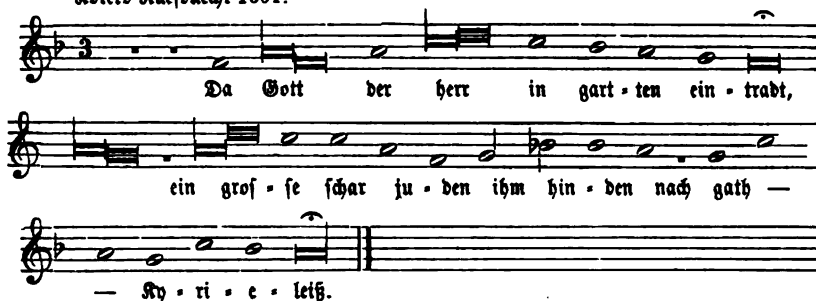
No. 428.

Da Gott der herr in gartten eintradt.

Ein anderer rüef auß dem leiden Christi gezogen in folgender melobia
zu singen.

(B. V, 1439).

Kolers Ruesbüechl 1601.



Papierhandschrift ꝛ. Siehe Seite 50.

No. 429.

Zu singen wollen wir fangen an.

Ein anderer ruf von dem leiden vnd sterben Jesu Christi ꝛ.

(B. V, 1437.)

Kolers Ruesbüechl 1601.



Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Na-
thusius zugehörend. Siehe Seite 50.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

No. 430.

Erstanden ist der heilig Christ.

Ein anderer rief von der frölichen auferstehung Christi in folgender Melodey
zue singen.

(B. V, 1442.)

Kolers Ruefbuechl 1601.

Er - stan - den ist der - hei - lig Christ, der al - ler
welt ein trö - ster - ist -, So sin - gen - wir Al - le .
lu - ia.

Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius zugehörend. Siehe Seite 50.

No. 431.

Die welt soll billich frölich sein.

Ein schöner geistlicher ruf von der gloriwürdigen vnd freudenreichen aufer-
stehung Jesu Christi zc.

(B. V, 1441.)

Kolers Ruefbuechl 1601.

Die welt soll bil - lich - frö - lich sein, Herr er - barm dich -
vn - ser. zue die - ser gna - den - rei - chen zeitt
Al - le - lu - ia, So lo - ben wir gott -
den her - ren.

Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius zugehörend. Siehe Seite 50.

No. 432.

Wu singet all mit reichem schall.

Ofter Rueff von S. Thoman.

(R. I, 240.)

Beuttner (1602) 1660; Corner 1631.




Wu fin - get all mit rei - chem schall, Ein schö - nes Lob -
 gfang daß Gott ge - fall.

No. 433.

Christ der fuhr gen Himmel.

Ein anders Gesang zur Himmelfahrt.

Beuttner (1602) 1660.



Christ der fuhr gen Him - mel, freu dich Ma - ri - a, Da sendt
 er vns her - ni - der, Al - le - lu - ja, Bitt Gott für vns ———,
 Al - le - lu - ia.

Die Melodie hat Aehnlichkeit mit den Liedern „Freu dich du Himmelskönigin“ und „Königin im Himmel“. Vgl. No. 9 und 10.

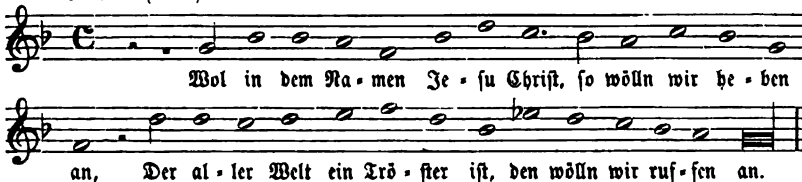
No. 434.

Wol in dem Namen Jesu Christ.

Paßaw Rueff, von Gotts Leichnam.

(R. I, 335; B. II, 1277.)

Beuttner (1602) 1660.



Wol in dem Na - men Je - su Christ, so wöln wir he - ben
 an, Der al - ler Welt ein Trö - ster ist, den wöln wir ruf - fen an.

Corner (1631) hat das Lied ohne Melodie.

No. 435.

In Gottes Namen so wollen wir fahren.

Ingolstadt Ruff von Gotts Reichnamb.

(R. I, 334; B. II, 1278.)

Beuttner (1602) 1660.

In Got - tes Na - men so wöl - len wir fah - ren, der
hei - lig Geist wöll vns be - wah - ren.

No. 436.

Was wollen wir aber heben an.

Vom Acker: oder Säman.

(R. II, 646; B. V, 1551 und IV, 1553.)

Beuttner 1602 (1660).

Was wölln wir a - ber he - ben an, Wölln fin - gen von
ei - nem A - cker - mann, Vnd der vns den A - cker thuet meh - ren, Gott
Vat - ter, Sohn, hei - li - ger Geist, Der wöll vns wei - sen vnd leh - ren.

Die Melodie, welche bei Wadernagel IV, 1553 zu diesem Rufe angegeben wird (Dreiklavierdruck, Nürnberg durch Friedrich Gutfnecht) „Im thon, die Welt die hat einen thummen mut“ ist nicht die obige. (Vgl. Böhme No. 82*.)

No. 437.

Gott der Himmlisch Vatter.

Weinstock Ruff.

Beuttner 1602 (1660).

Gott der Himm - lisch Vat - ter, Der recht Wein - gart - ner, Vnd
trew Wol - tha - ter.

No. 438.

Da Jesus Christ auff Erdenreich gieng.

Fünff Gersten Brodt.

(R. II, 644; B. II, 1206.)

Beutner (1602) 1660.



Da Je - sus Christ auff Er - den-reich gieng: Chri - stus:
 Vnd all sei - ne Jän - ger die gien - gen — mit ihm —: Nun
 hilff — vns du lie - ber Herr Je - su Christ.

Der Text steht auch bei Corner 1631, mit der Angabe „Im Thon: Singet zu Gott mit Lobeschaß“. Vergleiche diese Melodie im I. Bande No. 268, ferner das Lied „Von deinetwegen seynb wir hie“ No. 180 in diesem Bande.

No. 439.

In Gottes Namen so heben wir an.

Sontag Rueff.

(B. II, 1203.)

Beutner (1602) 1660.



In Got - tes Na - men so he - ben wir — an, Vnd
 was Gott sel - ber hat ge - than —, Ri - rie lei - son.

No. 440.

Mitt gott so wöln wir fangen an.

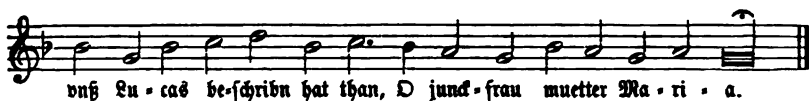
Die historia vom reichenn man vnd armen Lazaro, Lucae am 16. capittel beschriben, Durch Ioan. Roler in villen versen corrigirt, vnd mehr alsß halben thail augirt, in folgender Melobia zuefingen.

(B. V, 1429.)

Roler 1601.



Mitt gott so wöln wir fan - gen an, Al - le - lu - ia, was



Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Mathusius angehörend. Siehe Seite 50.

In anderer Form steht der Ruf in „Schöne Christliche Kreuz vnd Kirchen Gesänger“, Straubing 1615: „So wollen wir aber heben an zu singen von einem armen Mann“ u. und bei Corner 1631: „Es war einmal ein reicher Mann, mit Sammet vnd Seyden angethan“ u.

No. 441.

Es war einmal ein Reicher Mann.

Vom reichen Mann vnd armen Lazaro.

(R. II, 645; B. V, 1431.)

Beuttnier (1602) 1660; Corner 1631.



Auch in protestantischen Gesangbüchern finden sich Lieder gleichen Anfanges (B. III, 206; IV, 124), die aber auch nur diese Zeilen mit dem unsrigen gemein haben.

Anhang.

Mehrstimmige Lieder.

1) 6 Lieder aus dem ersten mehrstimmigen katholischen Gesangbuche, welches folgenden Titel führt:

Catholisches Gesangbuch Auß unterschiedlichen, von der Römischen Catholischen Kirchen approbierten Gesangbüchern, von allerley Tugentgesäng vnnnd Bußpsalmen colligirt, welche in Processionibus, Creutzgängen, Wallfahrten bey der H. Meß, Predig vnd Kinderlehr zu gebrauchen. Sampt etlichen Lateinischen vnd Teutschen Hymnis oder Lobgesängen, auff Sonn- vnd fürnehme Festtag des ganzen Jahrs, neben den gebreuchlichen Tonis Vespertinis, vnnnd Epitania B. Mariae Virg: etc.

Mit 4 Stimmen componirt, in welchen der Discant allzeit führet den Choral. Durch Joann Degen Sacellanum ad D. Martini Bambergae. Getruckt zu Bamberg, durch Augustinum Crinesium. Anno 1628. Cum gratia & priuilegio Caes: Maiestatis.

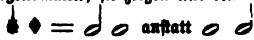
2) 1 Lied aus dem Paradeißvogel, Ingolstadt 1613 (vgl. S. 31, No. 49).

3) 5 Psalmen zu 4 Stimmen von Goudimel aus dem Buche: Les Pseaumes mis en Rime Françoise par Clement Marot et Theodore de Beze. Mis en Musique à Quatre parties par Claude Goudimel. Par les heritiers de François Jaqui 1565 (vgl. S. 48).

4) 4 Psalmen zu 4 Stimmen von Conrad Hagius nach den Melodien des Ulenberg'schen Psalters aus dem Werke: Die Psalmen Davids, Wie die hieuevor in allerley art Reymen vnd Melodeien, durch Herrn Casparum Vlenbergium in Trudt verfertigt, newlich abgesetzt, vnd allen anfangenden Schülern der Music zu dienst einseitig mit vier Stimmen zugerichtet: Durch Cunradum Hagium Rinteleum, Dieser zeit des durchleuchtigen, Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Wilhelmn, Herzogen zu Göllich, Cleue vnd Berg, Grauen zur Mark vnnnd Rauensberg, Herrn zu Rauenstein, ic. Musicum. Werdet voll des Heiligen Geistes vnd rebet untereinander von Psalmen vnd Lob, vnd Geistlichen Gesengen, Singet vnd Lobsinget dem Herrn in ewren hertzen. Ephes. 5. Gedruckt zu Düsseldorf durch Albert Buxß, im jahr nach Christi geburt, funffzehnhundert neun vnd achtzig. Andere Auflage 1606. (Vgl. I. Band von Meister, S. 44.)

5) 12 Lieder aus dem vierstimmigen Psalterium Harmonicum, 1642. (Vgl. S. 36, No. 81.)

Anmerkung. Die Zeichen # und b gesten nur für den nachfolgenden Accord. Diejenigen, welche frei über den Linien stehen, finden sich in späteren Ausgaben des französischen Psalters (Herborn 1622 u. 1686); dagegen sind die in () stehenden von mir hinzugefügt worden. Die geschwärtzten Noten des Originals habe ich mit herübergenommen; sie zeigen nur eine Umkehrung des Rhythmus an: also



Dagegen habe ich die Signaturen des Originals nur in der Aufßung mitgetheilt.

No. 1.

Die schrift die gibt uns weiß vnd lehr.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Cantus.

Altus.
Die schrift die gibt uns weiß vnd lehr, wie das Ma - ri - ae Psal-ter

Tenor.

Bassus.

wer, da - uon ich euch wil sin - gen: Gött - li - che weiß - heit ruf ich

an, Je - sum Christum zu eh - ren schon, so mag uns nit miß -

lin - gen. Ma - ri - a hat ihr auß - er - wehlt, die ih - ren

Psal-ter bet-ten, hats in ihr Bru-der-schafft ge-zelt, vnd wilß bey

Gott ver-tret-ten, Es sey gleich Fra-wen o-der Mann, wer

sie da-mit thut ruf-fen an, dem wil sie trew-lich bey-stehn.

No. 2.

Ave Maria gratia plena.

Bamberger Gesangbuch 1628.

A - ve Ma - ri - a gra - ti - a ple - na. so grüßn

die En - gel die Jung - frau Ma - ri - a. als im Be - bett

ver - schlo - sen saß.

No. 3.

Der erste Bußpsalm.

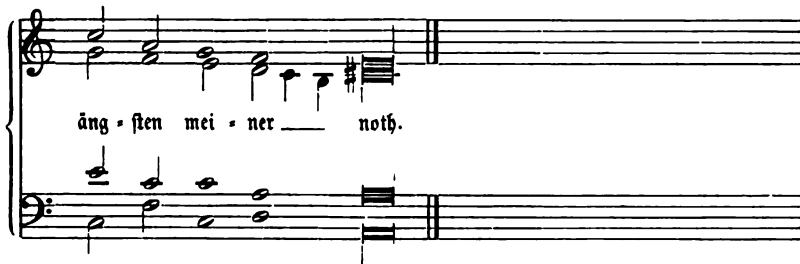
Bamberger Gesangbuch 1628.

Estraff mich Herr nicht im Ey - fer-muth, Wann dein zorn grau-sam brin-nen

thut: Büch - tig mich nicht im' grimmen dein, Nach viel ge - tha - ner



Sün - den mein: Er - barm dich mein du from - mer Gott, In die - sen

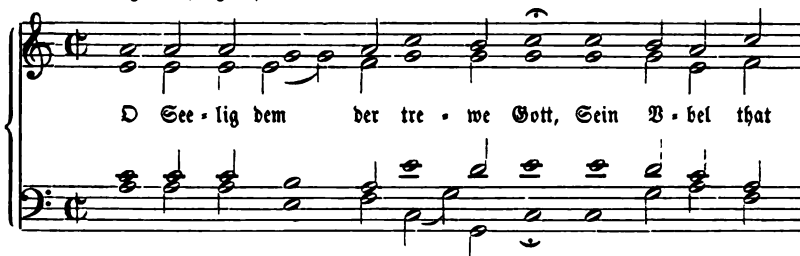


äng - sten mei - ner — noth.

No. 4.

Der zweite Bußpsalm.

Bamberger Gesangbuch 1628.



O See - lig dem der tre - we Gott, Sein B - bel that



er - las - sen hat: Deß Boß - heit ist be - de - det gar. ja

see - lig ist der Mann für - war; Dem Gott die Sün - de nicht auff - mist,

Deß Geist ohn trug und falsch - heit ist.

No. 5.

Der vierde Bußpsalm.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Gott sey mir gne - dig die - ser zeit, Rach dei - ner groß - sen Gü - tig -

keit: Tilg auß die B - ber - tret - tung mein, Rach viel - heit der

Er - bar - mung dein: Vnd wa - sche mich je mehr vnd mehr, Von mei - nen

B - bel - tha - ten schwer.

Vergleiche die Melodie in No. 346.

No. 6.

Ihr Christenmenschen alle.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Ihr Chri - sten - men - schen al - le, sin - get mit bel - lem schal - le,

der Rô - ni - gin der eh - ren, Ma - ri - ae lob zu meh - ren.

No. 7.

Alle Tage sing und sage.

Paradeisvogel. Ingolstadt 1613.

Alle Tage sing und sa - ge, Lob der Him - mel Kö - ni - gin,
 Ih - re Fe - sta, ih - re Ge - sta, Ehr mein Seel mit Mut und Sinn.

The musical score is written for two staves (treble and bass clef) in common time. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the notes. The first system ends with a repeat sign, and the second system ends with a double bar line.

Vgl. No. 19 II und IV. Melodie im Tenor.

No. 8.

Psalm 6.

Vgl. No. 362.

Goudimel 1565.

Herr schi - de ja nicht Ra - che, auff mei - ne bö -
 se Sa - che, die dich er - zür - net hat: Laß bei - nen Grimm nit

The musical score is written for two staves (treble and bass clef) in common time. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the notes. The first system ends with a repeat sign, and the second system ends with a double bar line.

bren - nen: Ach laß dich Ba - ter nen - nen, vil - mehr an

Rich - ters - statt.

Melodie im Tenor.

No. 9.

Psalm 38.

Bgl. No. 369.

Goudimel 1565.

Herr geuß dei - nes Ey - fers Flammen nicht zu - sam - men ü - ber

mich den Ar - men hier: Sey nicht har - te von Ge - müß - te für

1 (# #) #

die Gü - te, nimb mich ja so scharff nit für.

1) Spätere Ausgaben (Herborn 1622 und 1666) haben hier a statt f. Die Melodie liegt im Tenor.

No. 10.

Psal m 102.

Bgl. No. 376. !

Goudimel 1565.

O Herr hö - re mein Ge - bet - te, weil ich söhn - lich für

dich tret - te: Laß mein schrey-en kräft - tig sein, daß es drin - ge

Him - mel ein, vnd dein Ant - lip sich nicht de - nen, wann du

mich in Roth sieht ste-den. Dein Ohr wölle ja sich nei-gen, und

du bald Ge-hör er-zei-gen.

Melodie im Tenor.

Im Original steht der Psalm um eine Terz tiefer.

No. 11.
Psalm 130.
 Bgl. No. 390.

Goudimel 1565.

Du laßt in Fried Herr fah-ren, Deiß Die-ner wol-ge-mut, In

fei-nen al-ten Jah-ren, Nach bei-ner zu-sag gut, Denn

(b)

ich auch mein ver-trä-wen, Mit die-sen au-gen mein, Hab frö-lich

#

thun an-scha-wen, Den lie-ben Hei-land dein.

Melodie im Tenor.

No. 12.

Psalm 143.

Bgl. No. 386.

Goudimel 1585.

#

Herr, hö-re mein Ge-bett und Fle-hen, gib her dein Ohr laß

#

Hül-fe se-hen, merck auff mein Bit-ten in-der Zeit, laß

(#)

gu - te Ret - tung mir ge - sche - hen, nach dei - ner Treu

und Bil - lich - keit.

Melodie im Tenor.

No. 13.

Psalm 6. Domine ne in furore.

Conrad Sagius 1589.

Straf mich Herr nicht im eif - fer mut, Wenn dein zorn grau - sam bren-

nen thut, züch - tig mich nicht im grim - men dein, Nach viel ge-

tha - nen sün - den mein, Er - barm dich mein du from - mer Got,

In die - sen eng - sten mei - ner not.
In die - sen eng - sten mei - ner not. ner not.
In die - sen eng - sten mei - ner not.

Melodie im Tenor.

No. 14.

Psalm 90. Qui habitat in adiutorio.

Conrad Hagius 1589.

Wer heim - lich sei - ne wo - ne - stat, Im schuß des al - ler -
Der blei - bet fi - cher o - ne fahr, In Got - tes schat - ten

höch - en hat, Er spricht zum Her - ren wol - ge - mut: Du bist
im - mer - bar.

mein trost vnd hoff - nung gut, Mein hord, mein lie - ber Herr vnd

Got, dem ich wil tra - wen in der not.

Melodie im Discant.

No. 15.

Psalm 116. Laudate Dominum omnes gentes.

Conrad Sagius 1589.

No lo - bet Got im ho - hen thron, Ihr Hei - den al - ler

na - ti - on, Frei - set ihn mit frey - den schal - le, Ihr

Böl - der auf er - den al - le.

Melodie im Tenor.

No. 16.

Psalm 148. Laudate Dominum de coelis.

Conrad Hagius 1589.

Ihr cre - a - tur im Thut ew - ren

Ihr cre - a - tur im Hi - mel o - ben, Thut ew -

Got vnd (H) ren Got vnd Her - ren lo - ben, Vnd prei - set in mit

Prei - süß - sem ton, In sei - nem ho - hen heil - gen thron, Prei -

set ——— in hoch

set in hoch mit freu - den - schal - le, Ihr sei - ne

lie - ben en - gel al - le, Auch all sein hee - ren gros - ser

Sonn, Mond ——— vnd al - le

schar, Sonn, Mond vnd al - le Ster - nen klar.

Melodie im Tenor.

No. 17.

Dieß frau vom Himmel.

Psalterium 1642.

Dieß frau vom Him - mel ruff ich an, in angst vnd gros - sen
Dan ich bey Gott kan nicht be - stahn, weil ich mis - braucht die

nd - then mein zu dir mich wendt, reich mir dein händ, Er - lö - sche
gü - te sein, fein ver-lohn.

bei - ned fin - des zorn, werd e - wig son - sten sein ver-lohn.

No. 18.

Ein Jungfraw zart von edler art.

Psalteriolum 1642.

Ein Jungfraw zart von ed - ler art, Ihr's glei - chen nie ge-

boß - ren ward, Mein herr hat ganz umb - fan - gen vnd mich be - hafft

mit lie - bes krafft, zu ihr steht mein ver - lan - gen.

No. 19.

Maria jung vnd zart.

Psalteriolum 1642.

Ma - ri - a jung vnd zart, ge - führt zum tem - pel ward, das

find drey - jäh - rig war, vnd blieb da schier eilff jahr.

No. 20.

Aue Maria klare.

Psalteriolum 1642.

A - ue Ma - ri - a kla - re, du lieb - ter Mor - gen - stern,

du bist ein fremd für-wah-re, der him-mel vnd der erd, Er-wehlt

von E-wig-keit, zu sein ein mut-ter Got-tes, zu trost

der Chri-sten-heit.

No. 21. Gegrüßet seystu.

Psalteriolum 1642.

Ge-grüß-et sey-stu ed-le-ste Kö-ni-gin Der Men-

schen vnd der En - ge - lein, Ein mut - ter der barm -

her - lig - keit, Das le - ben vnser hoff - nung vnd süß - lig - keit.

Das le - ben vnser hoff - nung vnd süß - lig - keit.

No. 22.

Die Königin gnädigste frau.

Psalterium 1642.

Die Kö - ni - gin gnä - dig - ste frau, Die Kö - ni - gin

zu uns her-ab vom him-mel schau, O Kö-ni-gin, Ma-ri-a

Ma-ri-a, O Kö-ni-gin.

No. 23.

Aue Maria du Himmelkönigin.

Psalteriolum 1642.

A-ue Ma-ri-a du Him-mel-kö-ni-gin, der gan-zer welt ein

trö-ste-rin, hei-lig und seh-lig bist du ge-bohrn,

dan Gott der hat dich auß - er - lohn, auß al - len Jung - frauen
rei - ne,

No. 24.

D ihr schutzengel alle.

Psalterium 1642.

D ihr schutz-en - gel al - le, hüt vns für al - lem fal - le
vns führt zu Gott durch gotts ge - bott, das gut vns lehrt, die sund ab - wehrt,
gebt auff vns acht bey tag vnd nacht.

No. 25.

O ihr freund Gottes.

Psalteriolum 1642.

O ihr freund Got-tes all - zu - gleich, ihr En - gel all im
Du gan - ge Pa - tri - ar - chen - schar, vnd ihr Pro - phe - ten

Him - mel - reich, Helfft vns in die - sem Jam - mer - thal, daß wir durch
al - le gar,

Got - tes gna - den wol, zum Him - mel kom - men all - zu - mal.

No. 26.

Kauers mit schmerhen.

Psalteriolum 1642.

Ka - ue - ri - us mit schmer - hen An - sah der See - len noth,

Es t et ihm weh von her - pen o wie - ler ee - len todt,

Es thet ihm weh von her - pen so wie - ler See - len todt.

No. 27.

Wacht auff ihr schöne vögelein.

Ein geistliches Lied aus Spee's Truynachtigall.

Psalteriolum 1642.

Wacht auff ihr schö - ne vö - ge - lein ihr Rach - ti - gal : :
Die ihr auff grü - nen zwi - ge - lein bey dem er - sten mor : :

len klei - ne, zum pfeif - fen rüft ew - er schä - be - lein
gen schei - ne,

ge-bräht von helf - fen - bei - ne.

No. 28.

Laßt uns das Kindlein wiegen.

Psalteriolum 1642.

Laßt uns das kind - lein wie - gen, laßt uns im
Das herz zum friß - lein bie - gen, laßt uns im
geist er - fre - wen, das kind - lein be - ne - dey - en, D
Je - su - lein süß, D Je - su - lein süß.

Register der deutschen Texte und Melodien.

(S. = Seite; sonst ist die Nummer gemeint.)

Ach bei dem Kreuz Maria steht. S. 133.
 Ach Gott, mein Gott, ich bitte dich. S. 233.
 Ach Gott und Herr. 264.
 Ach Gott Vater, du mein Bitt erhöhe. 343.
 Ach Gott vernimm doch meine Bitt. S. 315.
 Ach Gott vom Himmel sieh darein. 323, S. 278.
 Ach Gott wie viel sind meiner Sünd. 262.
 Ach Herr dein Ohren neig. 275.
 Ach Herr Gott, könnt ich. 71.
 Ach Herr ich klag. S. 307.
 Ach Herr mich armen Sünder. S. 350.
 Ach hilf uns, o Herr Jesu Christ. 277.
 Ach hülf mich Leid und sehnlich Klag. 256.
 Ach liebe Christen seid getrost. 287.
 Ach lieber treuer Gott. 374.
 Ach Vater unser, der du bist. 202, II.
 Ach Vater unser in's Himmelsthron. S. 148.
 Acht Tage waren schon gelitten. 215.
 All Augen hoffen in dich Herr. 251 ff.
 All Tugend schon, viel Ehr. S. 335.
 Alle Creaturen loben. S. 229.
 Alle Tage sing und sage. 19 ff. S. 382.
 Allein auf Gott setz dein Vertrauen. 286.
 Allein Gott in der Höh sei Ehr. 291.
 Allein zu dir, Herr Jesu Christ. 268.
 Allerbarmherzigster Herr Gott. 260.
 Allzeit ist sehr gut und hoch. S. 160.
 Als der Pfingsttag kommen war. 219.
 Als einmal beisammen waren. 354, I.
 Als Herodes gestorben. S. 229.
 Als ich war mit Angst umgeben. S. 322.
 Als Jesus Christ geboren war. 212.
 Als Jesus Christus unser Herr. 107.
 Als Jesus gieng an den Strand. S. 228.
 Als in der Zeit viel Leut. S. 232.
 Als Johannes zu Christo sandt. S. 234.
 Als Maria die Jungfrau rein. 38.
 Als Maria nach dem Geseß. S. 110.
 Als nun vollendet und sich geendet. 217.
 Als S. Catharina ein Christin. 162.
 Am Sabbat früh Marien drei. S. 240, S. 281.
 An jenem Tag nach Davids Sag. 354, III.
 Auf, auf mein Kind. 236.
 Auf harter Erd klagt sich. 413.
 Aus diesem tiefen Grunde. S. 345.
 Aus großer Angst und tiefer Noth. S. 299.
 Aus hartem Weh klagt. S. 269, S. 363.

Aus Herzens Grund schrei ich. 273, 274.
 Aus meines Herzens Grunde. 237. S. 82.
 Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. S. 214, S. 268.
 Aus tiefer Noth, vor Scham. S. 341.
 Ave Maria, du Himmelkönigin. 64. S. 396.
 Ave Maria gratia plena, der Engel. 35, II.
 Ave Maria gratia plena, dich über uns Ar-
 men. S. 105.
 Ave Maria gratia plena, so grüßen die Engel.
 35. S. 377.
 Ave Maria Jungfrau zart. 31.
 Ave Maria klare. 15. S. 84, S. 393.
 Ave Maria klarer Meerstern. 8. S. 80.
 Ave Maria voller Gnad. 20 ff.

Barmherziger, ewiger Gott dir klag ich. 259.
 Barmherziger, ewiger Gott uns dankbar. 195.
 Befiehl du deine Wege. S. 350.
 Bei deiner Kirch erhalt uns. 316.
 Bei guter Zeit dich schlafen leg. 249.
 Beid Haupt und Leib. 187. S. 295.
 Beim Kreuz mit Lieb und Leid. 30.
 Betracht mit Fleiß, o frommer Christ. 318.
 S. 274, S. 297.
 Bis gegrüßt du Meerstern. 7.
 Bis gegrüßt o Maria, du schöne. S. 80.
 Blutzeug Christi, Quintine. 139.

Cäcilie, die Jungfrau zart. 160.
 Christ, der du bist Licht und Tag. 246.
 Christ, der Engel Zier. S. 234.
 Christ der fuhr gen Himmel. 433.
 Christ, der Herr, sein Jünger fragt. S. 235.
 Christum vom Himmel ruf ich an. S. 126.
 Christus der ist mein Leben. 337.
 Christus in diese Welt ist kommen. 231.

Da Christ sein Jünger warnen. 229.
 Da es des Sabbats Abend war. S. 233.
 Da Gott, der Herr, auf Erden gieng. 209.
 Da Gott, der Herr, in Garten eintrat. 428.
 Da Gott, der Herr, Mensch wollt werden. 43.
 Da Gott, der Herr, sein erstes Blut. 419.
 Da Gott, der Herr, zur Marter trat. S. 224.
 Da Jesus Christ auf Erdenreich. 438.
 Da Jesus setz in den Tod. 226.
 Da Jesus in den Garten gieng. 427.
 Da Jesus, Schöpfer aller Ding. 230.

- Da Jesus zu Bethania war. 418.
 Da kommen sollt der Welt Heiland. S. 150.
 Damals sprach unser Herr. 216.
 Dank sei Gott in der Höhe. 245.
 Danket dem Herrn, denn er ist. 254.
 Das erste Blut, das Christus vergoß. 420.
 Das ist Mariae güldner Rosenkranz. 89.
 Das sind die heiligen zehn Gebot. 206, 207.
 Das walte Gott in seinem Thron. 142.
 Das Wort Ave süß und gute. 36.
 Dein g'sund mein freud. S. 273, S. 297.
 Dein leusches jungfräuliches Leben. 167.
 Dem alle Ehr und Lob gebührt. 47.
 Den die Erde, das Meer. S. 113.
 Den Erde, Meer und Himmel all. S. 113.
 Den Erde, Meer und Luft. S. 113.
 Den Erd, Meer und des Himmelsthron. S. 113.
 Den Himmel, Erd und tiefes Meer. 47, II.
 Den lieben Sanct Johannes. 102.
 Deonotus in England. 175, II.
 Der auf Gott sein Hoffnung setzt. S. 231.
 Der bloße Buchstab schafft. 159.
 Der du das Licht bist. S. 247.
 Der Fried unsers Herren Jesu Christi. 178.
 Der Glaub in Lieb so thätig ist. 190.
 Der Glaub ist ein beständig Hab. 188.
 Der grimmig Tod mit seinem Pfeil. 329, S. 258.
 Der heilig Herr Sanct Wolfgang. 143.
 Der Herr Gott Israels sei gebenedeit. 388.
 Der Herr hat meinem Herren. S. 339.
 Der Herr hat Sinai umgeben. S. 336.
 Der Herr ist mein getreuer Hirt. 289.
 Der Herr steh auf gewaltiglich. S. 337.
 Der Herr ist mein treuer Hirt. S. 282.
 Der Himmel jetzt frohlocken soll. 109, S. 157.
 Der jüngste Tag ein großer Tag. S. 323.
 Der König wird, Herr, wohlgemut. 364.
 Der letzte Tag nun kommen wird. 354, IV.
 Der liebe Tag kommt nun herbei. S. 273.
 Der Mensch ist recht selig und fromm. 256a.
 Der oberst Richter Christus. 352.
 Der starke Gott im Himmelreich. S. 329.
 Der Tag bricht an und zeigt sich. S. 133.
 Der Welt Freud Jesus und Maria. 44.
 Der Welt Hoffnung Maria schon. 77.
 Derjenig Tag des Jorns. 354, II.
 Des Tages Licht kommt jetzt. 232, II.
 Dich edle Königin wir ehren. 17.
 Dich Frau vom Himmel ruf ich an. 61, S. 123, S. 391.
 Dich Gott vom Himmel ruf ich an. S. 126.
 Dich heiligen Alban grüßen wir. 138.
 Dich Himmelkönigin wir ehren. S. 89.
 Dich Mutter Gottes rufen wir an. 61, a.
 Die Engel singen süßen Sang. 55.
 Die erste Freud, die Maria. 24.
 Die ersten Menschen Gott, der Herr. 118.
 Die G'schrift = Die Schrift.
 Die heiligen drei König mit ihrem Stern. 416.
 Die heilig Jungfrau S. Barbara. 166.
 Die Hirten sprachen in der Zeit. 214.
 Die Königin von edler Art. 22, I.
 Die Liebe Gottes alles Leid. 116.
 Die Menschen wahrlich selig sind. 303.
 Die Mutter stund, herzlich verwund. 29.
 Die Nacht ist kommen, drin wir. S. 290.
 Die Schrift gibt uns Bericht und Lehr. 64.
 Die Schrift gibt uns Weis' und Lehr. 84, S. 376.
 Die Schrift zeigt uns an klar. 227.
 Die Welt hat einen dummen Ruth. S. 372.
 Die Welt soll billig fröhlich sein. 431.
 Dies sind die heiligen = Das sind.
 Diesen Tag wir feiern wollen. 37.
 Dieweil des Tages Licht hergeht. 232.
 Dieweil die Sonn jetzt dringt heran. 232, II.
 Dionetus = Bionetus.
 Dionysium muß preisen. 137.
 Dort oben in des Himmels Thron. 145.
 Du hast uns nun verlassen Herr. S. 115.
 Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 258a.
 Es daß vergeht des Tages Schein. 247, II.
 Ehr sei Gott in der Höhe. 253.
 Ehrwürdiger der Martyrer. 120.
 Eia, du liebe Seele mein. S. 115.
 Ein edler Schatz der Menschen ist. 22.
 Ein G'schicht hat uns beschrieben. S. 349.
 Ein Jungfrau zart, von edler Art. 21 ff. S. 392.
 Ein Knecht der's Herren Willen. 315.
 Ein Mensch hieß Nikodem. 221.
 Ein neues Licht ist entsprossen. 144.
 Ein Phariseer damals trat. S. 227.
 Ein Schäfflein ausertoren. 266.
 Ein Verbum bonum. S. 106.
 Einmal thet ich spazieren. S. 275.
 Entlaubet ist der Walde. S. 245.
 Erbarm dich unser Gott, der Herr. 276.
 Erbarme Gott, erbarme meiner dich. 372.
 Erhalt uns Herr bei deinem Wort. S. 296.
 Erhör, o Gott, die Klage mein. S. S. 159, 315, 328, 329.
 Erschienen ist der herrlich Tag. S. 240.
 Erstanden ist der heilig Christ. 430.
 Es fliegt ein klein's Waldböglein. S. 109.
 Es fliegt ein Böglein leise. S. 109, S. 149.
 Es flog ein Engel in Eile. 40, II.
 Es flog ein Läublein weiße. S. 141.
 Es flog ein Böglein leise. 40.
 Es flog eine Rose vom Himmel. S. 366.
 Es freuet sich billig jung und alt. S. 131.
 Es freuet sich der Engel Schar. 54.
 Es frohlock was im Himmel ist. S. 159.
 Es ist auf Erden kein schwerer Leiden. S. 275.
 Es ist bereit mein Herz. S. 341.
 Es ist fürwahr zu klagen. S. 90.
 Es ist gewißlich an der Zeit. S. 282.
 Es ist in's Himmelsthron. 127.
 Es ist nit genug, kann ich dir sagen. 325.
 Es kommen über uns gefährlich Zeit. 258.
 Es lobt Gott alle Welt. S. 231.

Es muß nur sein, ich geb mich drein. 328.
 Es nahm zu sich Herr Jesus. S. 341.
 Es ritt ein Fürst in fremde Land. 39.
 Es sprach Christus, des Menschen Sohn.
 S. 132.
 Es steht ein Kind in jenem Thal. S. 211.
 Es sungen drei Engel. S. 123.
 Es war ein's Heiden Tochter. 177.
 Es war ein gottesfürchtiges und christliches
 Jungfräulein. 174.
 Es war einmal ein großer Herr. 310.
 Es war einmal ein reicher Mann. 441, S.
 142.
 Es war ein stolzer, reicher Mann. S. 233.
 Es war Sanct Catharina. 164.
 Es wollt gut Jäger jagen. S. 175, S. 361.
 Es wohnet Lieb bei Liebe. S. 169, S. 288.
 Es zeugen des Gottlosen Werke. S. 339.
 Ewiger Gott, wir bitten dich. 275.

Frau, von Herzen wir dich grüßen. 1.
 Freu dich du Himmelkönigin. 10.
 Freu dich du liebe Christenheit. S. 82.
 Freu dich Maria, Tempel. 75.
 Freu dich sehr, o meine Seele. S. 110.
 Freut euch ihr Christen allzugleich. 218.
 Freut euch ihr Christen überall. 95.
 Fröhlich bin ich aus Herzensgrund. S. 273,
 S. 297.
 Fröhlich so will ich singen. 33a.

Gebenedeiet sei der Herr. S. 161.
 Schuld die sollen wir haben. S. 245.
 Gegrüßet sei Maria rein, freu dich. S. 172.
 Gegrüßet seist du allerheiligste Maria. 11.
 Gegrüßet seist du edelste Königin. 2. S. 394.
 Gegrüßet seist du Jungfrau zart. 74.
 Gegrüßet seist du Maria rein. 69, 70. S.
 148, S. 330.
 Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnaden.
 203.
 Gegrüßet seist du Meeresstern. 7. S. 124.
 Gegrüßet seist du Meerstern roth. S. 75.
 Gegrüßet seist du Meerstern werthe. 7.
 Gegrüßet seist Maria, ein Königin. 3.
 Gelobet sei Gott unser Herr. 389.
 Gib uns, o Jesu Gnad. S. 317.
 Gnade, gütiger Herr Gott. 278.
 Gott, der alle Ding regiert. S. 229, S. 322.
 Gott, der du deiner Ritter Kron. 121.
 Gott, der hieß der Wasserhaufen. 72.
 Gott, der Herr, woll sich erheben. S. 229.
 Gott, der himmlisch Vater. 437.
 Gott, der Vater, wohn uns bei. S. 85.
 Gott grüß dich Bruder Beite. S. 332.
 Gott hat den Mensch vor allen. S. 331.
 Gott in der Höh sei Preis und Ehr, und
 Fried. 292.
 Gott in der Höh sei Preis und Ehr, zu aller
 Zeit. 293.
 Gott in seinem Heiligthum ehrt. S. 229.
 Gott in seinen Heiligen ehrt. S. 229.

Gott ist groß und lobenswerth. S. 231.
 Gott sei mir gnädig dieser Zeit. S. 315, S.
 329, 380.
 Gott stande auf, zerstreu die Feinde. S. 278.
 Gott, Vater der Barmherzigkeit. 211.
 Gott Vater der du oben siehest. 395.
 Gott Vater Herr, allmächtig, groß. S. 338.
 Gott Vater Herr, wir danken dir. S. 133.
 Gott Vater in dem Himmelreich. 398.
 Gott Vater mein, im höchsten Thron. 339.
 Gott zu Lob so wollen wir singen. 412.
 Gottes Namen sollt ihr loben. 300.
 Groß ist dein Lob, Herr. S. 328.
 Groß ist meiner Seel Verlangen. 152.
 Groß Lob und Ehre. 309.
 Gütigster Herr Jesu Christ, des ewigen. 122,
 123.

Hätten wir so wahr Gott's Hulde. S. 72,
 S. 143.
 Hebt an und singt. S. 302.
 Heilig ist Gott, der Vater. S. 280.
 Heiliger Franzise, Licht. 150.
 Heiliger Gott, Herr Zebaoth. S. 335.
 Heiliger Herr S. Lorenz. 130.
 Heiliger Herr S. N. hab uns. 129.
 Heiliger N., bitte Gott für uns. 408.
 Herr Christ, der einig Gottes Sohn. S. 211.
 Herr, dein Rach und feurig Grimmen. S. 322.
 Herr, der du unser Herrscher bist. S. 315.
 Herr, du hast uns auserloren. S. 337.
 Herr geuß deines Eifers Flammen. 369. S.
 383.
 Herr Gott, dich loben alle wir. 93. S. 279.
 Herr Gott, himmlischer Vater. 394.
 Herr Gott, nun sei gepreiset. S. 211.
 Herr Gott Vater im Himmelreich. 250.
 Herr Gott von Herzen ich dir dank. S. 283.
 Herr, höre mein Gebet und Flehen. 386. S.
 386.
 Herr Jesu Christ, Gottes Sohn, von einer
 Jungfrau. 124.
 Herr Jesu Christ, mein Trost. 336.
 Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.
 346.
 Herr Jesus sagt. S. 341.
 Herr, neige mir die Ohren. S. 337.
 Herr, schide ja nicht Rache. 362. S. 382.
 Herr, wußt deinem Zorn. S. 322.
 Herzlich thut mich verlangen. S. 350.
 Herzliches Bild, Maria klar. 65.
 Heut singt die liebe Christenheit. 94.
 Hilf lieber Herr. S. 327.
 Himmel und Erd kommt unbeschwert. 27.
 Hochselig voll Gnad und heilig. S. 191.
 Hör mein Gebet, du frommer Gott. 387. S.
 330.
 Hüt dich, hüt dich vor Lästern. 308.

Ich armer Sünder seufz und klag. 224.
 Ich dank dir Herr, du treuer Gott. 248.
 Ich dank dir lieber Herr. 244.

- Ich das Elend menschlich's Leben. 345.
 Ich gieng einmal spazieren. S. 275.
 Ich gieng mit Lust durch einen Wald. S. 96.
 Ich glaub in den allmächtigen Gott. 200.
 Ich glaub in Gott, den Vater mein. 199.
 Ich glaub in Gott Vater, den allmächtigen. 198.
 Ich hab des Herren Worten glaubt. S. 227.
 Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. 284.
 Ich hab mein Sach zu Gott gestellt. S. 275.
 Ich hab mein Zeit verloren gar. 355.
 Ich hört ein Fräulein klagen. S. 211.
 Ich preise Gott mein Leben lang. 298.
 Ich reu und klag. S. 307.
 Ich ruf zu dir mein Herr und Gott. 382, S. 330.
 Ich weiß ein maget schöne. 12.
 Ich weiß ein schön's Lustgärtlein. 88.
 Ich weiß mir ein Blümlein. S. 249, S. 275.
 Ich weiß mir eine Müllerin. S. 140.
 Ich widersage dir Satan. 239.
 Ich will aus ganzem Herzen mein. S. 166.
 Ich will zu Land ausreiten. S. 288.
 Jerusalem, du sel'ge Stadt. 311. S. 332.
 Jesu, der Welt Behalter. 115.
 Jesu, du Kron der Jungfrauen. 125.
 Jesu, du süßer Heiland mein. 233.
 Jesu, du verheiß'ner Heiland. S. 80.
 Jesum Christum, der Welt Heiland. 228.
 Jesus Christus, unser Heiland. S. 82.
 Jesus ist ein süßer Nam. 399.
 Jesus sagt den Pharisäern. S. 136.
 Jesus, Seligmacher der Welt. 115, II; S. 167.
 Jesus sich zu'n Jüngern wendet. S. 229.
 Jesus thut das Herz gewinnen. 100.
 Jesus zu den Pharisäern. S. 136.
 Jesus zu seinen Jüngern sprach. 222.
 Ignatius recht feurig heist. S. 152.
 Ihr bringet zu die edle Zeit. 265.
 Ihr Christen kommt, hört. 356.
 Ihr Christenmenschen alle. S. 381.
 Ihr Creatur im Himmel oben. S. 390.
 Ihr Kinder preiset Gott, den Herrn. 380.
 Ihr Knechte preiset Gott den Herrn. 379.
 Ihr lieben Christen kommt nun her. S. 330.
 Ihr lieben Christen singet her. S. 82.
 Ihr Prädikanten schreiet all. 324.
 Im Anfang war das göttlich Wort. 213.
 Im Elsäffer Thal hilf den Kranken all. S. 153.
 Im Land der Franken hilf den Kranken. S. 153.
 Im Namen meines Herren Jesu Christ. 234.
 Im Namen des Vaters (Kreuzzeichen). 186.
 In Gott den Vater glaube ich. 201.
 In Gottes Namen fahren wir. S. 225.
 In Gottes Namen heben wir an, das Leiden. 425.
 In Gottes Namen heben wir an, der alle Ding. 49.
 In Gottes Namen heben wir an, und rufen all Gottes Engel an. 92.
 In Gottes Namen heben wir an, wir rufen all S. Leonhard. S. 134.
 In Gottes Namen heben wir an, zu singen von der Jungfrau Maria. 26.
 In Gottes Namen so fahren wir. 255.
 In Gottes Namen so fangen wir an. 423.
 In Gottes Namen so heben wir an, und was Gott. 439.
 In Gottes Namen so wollen wir fahren. 435.
 In Gottes Namen wollen wir singen. 85.
 In jener Zeit, aus großem Herzeleid. S. 341.
 In meiner Noth, vor Scham. 383.
 Joseph, Ernährer Jesu Christ. 104.
 Jungfrau außertoren, novum gaudium. 63.
 Kehr um, kehre um. S. 133.
 Kind willst du selig werden. 306.
 Kommt her ihr Creaturen all. 82.
 Kommt her ihr Kinder allejam. S. 282.
 Kommt her, kommt her all Land. S. 158.
 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. S. 311.
 Kommt her, wer Kron und Inful trägt. S. 335.
 König der h. Martyrer. S. 167.
 Königin der Himmel. 9.
 Kyrie eleison, du bist ein Schöpfer. 396.
 Kyrie eleison, nun ist die Welt. 401.
 Kyrie eleison, singen wir. 411.
 Laßet uns singen ein kleines Liedchen. 112.
 Laß Herr die Stimm und Klage mein. S. 328.
 Laßt uns alle fröhlich loben. S. 120.
 Laßt uns all Gott, den Vater. 110, II.
 Laßt uns all mit Innigkeit. 192.
 Laßt uns das Kindlein wiegen. S. 400.
 Laßt uns loben Gott für all sein. 194.
 Laßt uns loben mit süßem Ton. 170. S. 251.
 Laßt uns S. Peter rufen an. 111.
 Laßt uns singen ein neues Lied. 173.
 Litanei von der Mutter Gottes. 403.
 Litanei von allen Heiligen. 406, 407.
 Lob, Ehr und Preise. 103.
 Mag ich Unglück nicht widerstan. 279.
 Maria aller Jungfrau'n Kron. 80.
 Maria auf Erden hatte viel Leid. 25.
 Maria das Jungfräulein zart. S. 258.
 Maria gieng geschwind. 46.
 Maria gieng hinaus. 50 ff.
 Maria, Gottes Mutter, die that. 53.
 Maria, Gottes Mutter, wohn uns bei. S. 85.
 Maria ist ein lichter Stern. 73.
 Maria ist geboren. 62. S. 103.
 Maria jung und zart. 66, S. 393.
 Maria Königin, Mutter und. 4.
 Maria Magdalena zwar. S. 243.
 Maria, Mutter Gottes, bitt. 404.
 Maria, Mutter Gottes, von deinem Sohn. 48.
 Maria, Mutter Gottes wohn uns bei. 405.
 Maria, o Maria schön. 33.
 Maria rein, o Jungfrau zart. 58.
 Maria sei gebenedeit. 45.
 Maria wir verehren. 32.
 Maria zart, von edler Art. 18 ff. S. 279.

Mariae Bild samt ihrem Kind. 81.
 Mariam die Jungfrau werthe. 59.
 Reerster ich dich grüße. S. 75.
 Mein Augen heb ich wohlgemuth. S. 328.
 Mein Freud möcht sich wohl mehren. S. 211.
 Mein Gemüth ist mir verwirret. S. 350.
 Mein Gemüth sehr dürr und durstig ist. 351.
 Mein Gott und Herr, zu dir ich mach. S. 283.
 Mein Herr, mein Gott, o Jesu Christ. S. 99.
 Mein Herr und Gott errete mich. S. 233.
 Mein Herz auf dich thut bauen. 366.
 Mein Herz und Muth, mein Ehrenzier. S. 115.
 Mein Hirt ist Gott, der Herr. 365.
 Mein lieber Gott, der ist mein Hirt. 338.
 Mein Seel dem Herren sing Lobgesang. 241.
 Mein Seele macht den Herren groß. 51. S. 345.
 Mein Seel soll groß machen den Herrn. 51, III.
 Mein Seel verlangt nach dir. 288.
 Mein Stimm soll ewiglich. S. 339.
 Mein süßer Gott, Herr Jesu Christ. 23, 78. S. 82, S. 101.
 Mein süßer Trost, Herr Jesu Christ. S. 99.
 Mein Volk hör mein Geseze. S. 337.
 Mein Wort, o Herr, zu Ohren nimm. 271.
 Mensch thu oft und viel bedenken. S. 110.
 Merk auf du gottvergesene Welt. 349.
 Merkt auf ihr Sünder alle. 157.
 Merkt ihr die große Marter. 422.
 Mit diesem neuen Jahre. S. 154.
 Mit Freud heb ich zu loben an. 105.
 Mit Fried und Freud ich fahr dahin. 347.
 Mit Gott so wollen wir fangen an, Alleluja. 440.
 Mit Gott so wollen wir fangen an, das Leiden. 424.
 Mit Gott so wollen wir fangen an, o Königin. 28.
 Mit Gott so wollen wir heben an, rufen wir. 60.
 Mit Gott so wollen wir singen, Maria. 42.
 Mit Herz und Mund ich loben will. 297.
 Mutter Gottes in Ewigkeit. 79.
 Nach Gott zu dir, Maria rein. S. 302.
 Nachdem die Schrift ausdrücklich lehrt. 134.
 Nichts ist an mir verborgen. 385.
 Niemals so schön und klar. 34.
 Nu ist die bettevert so her. 183.
 Nun freut euch lieben Christen gemein. 295. S. 278.
 Nun helft uns alle Gott rufen an. 155.
 Nun höret zu ihr Christenleut. 341.
 Nun höre zu jeder Christenmann. 340.
 Nun ist die gnadenreiche Zeit. S. 330.
 Nun ist die Himmelfahrt also heilig. 183.
 Nun ist die Werlet alle zu Gott dem Herren. 401.
 Nun laß in Fried, Herr fahren. 390. S. 119, S. 385.
 Nun laßt uns alle fröhlich singen. 171.

Nun laßt uns alle loben. S. 103.
 Nun laßt uns den Leib begraben. 358. S. 313.
 Nun laßt uns fröhlich heben an. S. 134.
 Nun laßt uns Gott, den Vater samentlich. 110.
 Nun laßt uns im Glauben. 301.
 Nun loben wir mit Innigkeit. S. 313, S. 326.
 Nun lobet Gott im hohen Thron. 381. S. 161, S. 389.
 Nun lobet Gott mit freiem Muth. S. 115.
 Nun lob mein Seel den Herren. 290. S. 93.
 Nun merket auf, ihr Christen fein. 415.
 Nun merket auf, ihr lieben Kind. 205.
 Nun preiset Gott. S. 339.
 Nun singet all mit reichem Schall. 432.
 Nun singet Lob mit Innigkeit. 238.
 Nun singt mit mir, ihr Christen fein. 421.
 Nun tret't herbei in schöner Reih. 67.
 O Anna zart, zu dieser Fahrt. 154.
 O Christ hab acht der lieben Zeit. 319, 320. S. 274.
 O christliche Jungfrauen schon. 126.
 O Cöllen, du heilige Stadt. 176.
 O der bösen Stund. S. 325.
 O der süßen Gnaden groß. 52.
 O des Tags, der wird vergehren. S. 323.
 O du allmächtige Gottheit. 393.
 O du ewiger Gott, zerstöre. 317.
 O du gütigster Herr und Gott. 235. S. 242.
 O Ewigkeit, o Ewigkeit. 330.
 O gloriwürdige Frau, hoch von Ehren. 47, III.
 O Gold im Feuer, Gedulb. S. 335.
 O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. S. 274.
 O Gott, mein Erlöser. 263.
 O Gott, mein Gott zu dir ich mach. S. 283.
 O Gott mein Ruhm schweig. S. 330.
 O Gott streck aus dein milde Hand. 322.
 O Gott und Fürst der Ehren. S. 345.
 O Gott Vater, Dank sag ich dir. 304.
 O Gott Vater, gebenedeit. S. 75.
 O Gott Vater im Himmelreich. 240.
 O Gott Vater im höchsten Thron. 299.
 O Gott Vater vom Himmelreich. 402.
 O gütiger Gott in Ewigkeit. 321, S. 268.
 O gütiger und süßer Gott. 331.
 O Haupt voll Blut und Wunden. S. 5, S. 349.
 O Heiland, Herr Jesu Christ. 400.
 O heiliger Christ, Prediger und Läufer. 101.
 O heiliger Gott, erbarm dich. 272.
 O Herr du hast uns auferloren. 375.
 O Herr Gott, begnade mich. 267.
 O Herr Gott, das sind dein Gebot. S. 224.
 O Herr Gott, ich klage dir. 344.
 O Herr Gott und Vater mein. S. 219.
 O Herr Gott Vater, Abraham. S. 330.
 O Herr Gott Vater im Himmelreich. 397.
 O Herr höre mein Gebet. 376. S. 384.
 O Herr ich klage, daß ich mein Tag. 335.
 O Herr ich klage es dir. 360.
 O Herr mein Gott, in dieser Noth. 371.
 O Herr wir preisen deine Gültigkeit. 208. S. 132.

D Herr wir sagen dir Lob und Dank. 252.
 D himmlische Frau Königin. S. 315.
 D Jesu bist mein Zuversicht. S. 312.
 D Jesu Christ, bis du mein ganz. 342.
 D Jesu Christ, du süßester Herr. 165.
 D Jesu Christe, Gott und Herr. 106.
 D Jesu, du bist mild und gut. S. 100.
 D Jesu zart. S. 90.
 D Jesu, zu aller Zeit. S. 122.
 D Ignati, du edler Held. S. 158.
 D Ignati, o edler Held. 151.
 D ihr Freund Gottes allzugleich. S. 172, S. 398.
 D ihr Heiligen auserwählt. S. 163.
 D ihr Heiligen, Gottes Freund. 114. S. 152, S. 162.
 D ihr Schutengel alle. 99. S. 397.
 D Jungfrau zart, Maria schön. 86.
 D Königin, gnädigste Frau. S. 395.
 D Lamm Gottes unschuldig. S. 280.
 D liebe fromme Christen. 182.
 D lieber Herr S. Peter. 409.
 D Maria, dich heben wir an zu. 14.
 D Maria sei gegrißt. 204.
 D meine Seele, lobe Gott. S. 179.
 D Mensch sieh was du reißt. 334.
 D Mutter Gottes auserkoren. 57.
 D Schöpfer groß, dich bitten wir. 247, III.
 D schwere Gottes Hand. 357.
 D selig, dem der treue Gott. 367. S. 379.
 D selig, die mit Herzen rein. S. 337.
 D selig ist vor aller Welt. 368.
 D Sonne schön, edler Planet. S. 302.
 D Traurigkeit des Herzens. S. 350.
 D treuer Gott vom Himmelreich. S. 214.
 D unüberwindlicher Held. 96.
 D Vater der Barmherzigkeit. 333.
 D Vater, liebster Vater mein. S. 279.
 D Vater unser, der du bist. 181, II. 202, IV. S. 315.
 D werthe Frau, hoch von Ehren. 47, IV.
 D wie annehmlich. S. 230.
 D wie bequemlich. S. 230.
 D wie groß ist die Seligkeit. 113.
 Dtilia die Jungfrau zart. S. 188.

Preis und Dank wir sagen. S. 354.
 Preiset den lieben Gott. S. 339.
 Preiset des Herren theuren Namen. S. 327.

Recht und billig zu loben ist. 146.
 Reicher Gott, ewiger Vater. 193.

Sag, was hilft alle Welt. 348a.
 Sancta Maria, bitt Gott für uns. 13.
 Sancta Maria, steh uns bei. S. 357.
 Sanct Agnes, o Jungfrau zart. 159.
 Sanct Ann', die eble Frau. 153.
 Sanct Brigitta, unser Patron. 172.
 Sanct Gabriel, o edler Geist. 97.
 Sanct Georg auf seinem elend Pferd. S. 176.
 Sanct Georg, den Ritter. 135.

Sanct Ludgerus, ein edler Fries'. S. 103.
 Sanct Martin laßt uns singen. 141.
 Sanct Nicolassens heilig Fest. 140.
 Sanct N., du heiliger Martirer groß. 119.
 Sanct N., du reine Magd. 128.
 Sanct N. lieber Herr mein. 108, 410.
 Sanct Ursula, ach steh uns bei. S. 152.
 Sanct Ursula ein Schiff regiert. S. 163.
 Saulus um's Geseß. 225.
 Schäm dich, schäm dich du fauler Christ. S. 274.
 Schaut nun ihr Gottes Knecht. S. 342.
 Schönster Herr Jesu, Schöpfer. 294.
 Schöpfer Himmels und aller Ding. 169.
 Sehet doch, was für ein Zeichen. 82.
 Siehe des Märtyrers Laurentii. 131.
 Singen wir aus Herzens Grund. S. 250, S. 253.
 Singet ihr Heiden, seid alle froh. 149.
 Singet zu Gott mit Lobeshschall. S. 125, 373.
 So bitten wir Gott, den Vater. 5.
 So bitten wir unsern Herren. 179.
 So fallen wir nieder auf unsere Knie. 180a.
 So heben wir auch zu loben an. 132.
 So oft ich schlagen hör die Stund. 243. S. 315.
 So oft mir klingt in meinen Ohren. 242.
 So wollen wir aber heben an, zu singen. S. 374.
 Sobald der Mensch erschaffen war. 185.
 Steht auf ihr Todten allzumal. S. 265.
 Straf mich Herr nicht in Eiferemuth. 363, 370. S. 133, 378, 387.
 Straf mich Herr nicht im grimmen Muth. S. 328.
 Süßer als Honig ist dein Nam. 76.
 Sulamitis laß fahren. 269.

Thu auf, thu auf du schönes Blut. 270.
 Tröst die Bedrängten. 98.

Und Jesus gieng einen harten Gang. 426.
 Und Jesus ist ein süßer Nam. 417.
 Und unser lieben Frauen. 83.
 Unglück sammt seinem bösen Heer. 279.
 Uns ist ein Kindelein geboren. 414.
 Unser Zuflucht, o Gott, du bist. 197.
 Unserm Gott und unserm Herren. S. 136.

Vater im Himmel, wir deine Kinder. 391, 392.

Vater im höchsten Throne. 196.
 Vater unser, der du bist im Himmelreich. 202.
 Vater unser, der du bist, Kyrie eleison. 181.
 Vater unser im Himmelreich. 197, II. S. 314.
 Verleih uns Frieden gnädiglich. 280.
 Vionetus in England. 175.
 Vom Himmel ein englischer Bot. 41.
 Von deinetwegen sind wir hier. 180. S. 373.
 Von der christlichen Gemeine. 311.

Von edler Art, ganz schön und zart. 312.
 Von Gottes großer Güte. 156.
 Von Gott will ich nicht lassen. 285.
 Vor allen Dingen sündig nicht. S. 161.

Wach auf meines Herzens Schöne. S. 282.
 Wach auf mein Seel zu Gott. S. 283.
 Wach auf, wach auf, o Mensch. 270.
 Wach auf zum Heil, o Mensch. S. 265.
 Wacht auf ihr Christen alle. 117.
 Wacht auf ihr schöne Vögelein. S. 399.
 Wann der Höchste wird bestimmen. S. 322.
 Wann du ein Kind des Herren. S. 289.
 Wann ich in Angst und Nothen bin. 281.
 Wann ihr zusammen kommt. S. 232.
 Wann mein Stündlein vorhanden ist. 332.
 Wann wir in höchsten Nothen. 282.
 Warum betrübst du dich. 283.
 Warum empören sich die Feinden. 359.
 Warum strebt diese Welt. 348.
 Was man mir Gut's in Ehren. S. 126.
 Was mein Gott will gescheh. S. 318.
 Was wollen wir aber heben an. 436.
 Was wollen wir aber nun heben an. 163.
 Was wollen wir aber singen. 158.
 Was wollen wir singen und heben an. S. 311.
 Wem Schmerz und elend ist. 257.
 Wenn der ewige Gottes Sohn. 350.
 Wer das Elend haben will. 184, II.
 Wer da wohnet und sich enthält. 302.
 Wer Gottes Diener werden will. S. 226.
 Wer Gottes Wort will recht. 191.
 Wer Gott verlobt ein Pilgersfahrt. 184.
 Wer heimlich seine Wohnstatt. 375. S. 388.
 Wer in dem Schutze des Höchsten ist. S. 278.
 Wer Ohren hat zu hören. 305. S. 289.
 Wie ein Firsich glerlich. S. 337.
 Wie schön leuchten die Auglein. S. 283.
 Wie schön leuchtet der Morgenstern. 296.
 Wie sehr betrübt ist mir mein Herz. 261.
 Wir bitten dich, o treuer Herr. 247.
 Wir bitten euch, Engel klar. S. 149.
 Wir danken dir lieber Herr. S. 354.
 Wir fallen nieder auf unsere Knie, Mariam. 68.
 Wir fallen nieder auf unsere Knie, den wahren.
 S. 132.
 Wir grüßen dich von Herzen sehr. S. 148.
 Wir kommen wieder zu dir her. S. 131.
 Wir loben die heilig Catharein. S. 143.
 Wir loben die heilig und die rein. 181.

Wir Menschen bauen alle fest. 327.
 Wir preisen Laurentii herrliche Thaten. S. 177.
 Wir rufen an den theuern Mann. S. 152.
 Wir sagen Gott viel Lob und Ehr. S. 132.
 Wir sollen all danken Gott. 56. S. 126,
 127.
 Wir sollen heut loben unsern Gott. 314.
 Wir sollen loben all die reine. S. 107.
 Wir wollen alle singen. 91.
 Wir wollen dich allein, o Herr Gott loben. 90.
 Wir wollen dir, Herr, Lob beweisen. S. 336.
 Wir wollen Lobpreis sagen Christo. 313.
 Wir wollen singen ein Lobgesang. S. 132.
 Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält. S. 277.
 Wo Gott zum Haus nicht geht. 210.
 Wo kommt es her, daß eitel Ehr. 307.
 Wohl an dem heiligen, jüngsten Tag. 353.
 Wohl dem Menschen, der wandelt nicht. S.
 269.
 Wohl in dem Namen Jesu Christ. 434.
 Wohl an ihr treuen Knecht. 384.
 Wohl an mein lieber Ackeremann. S. 283.
 Wohlauf getrost ihr Völker. S. 327.
 Wohlauf ihr frommen Christen. S. 331 ff.
 Wohlauf ihr Völker all. S. 331.
 Wohlauf mein Seel sing hohen Preis. 377.
 Wollet ihr hören singen. S. 320.
 Wollt's auf ihr Mann und auch. 87. S. 203.
 Xaverius mit Schmerzen. 148. S. 398.
 Zant, Haber, groß Uneinigkeit. 326.
 Zu dem Herrn im Himmel droben. S. 136.
 Zu dir, o Gott, allein in diesem Leben. S.
 338.
 Zu dir rief ich in böser Zeit. 361.
 Zu Ehren des ewigen Vaters und S. Christo-
 phori. 136.
 Zu Ehren des ewigen Vaters und S. Cuniberti.
 147.
 Zu Ehren unser Frauen. S. 141.
 Zu Gottes Lob geehret wird. 133.
 Zu Gottes Namens Lob und Ehr. S. 134.
 Zu meinem Herrn hat Gott. 378.
 Zu singen wollen wir fangen an. 429.
 Zu'n Jüngern Jesus sagt. 220.
 Zu'n Jüngern sprach Herr Jesus Christ. S.
 233.
 Zur selben Zeit hat Gott. 223.
 Zur Zeit des Kaisers Deci. 168.

Verzeichniss der lateinischen Texte und Melodien.

- Ad perennis vitae fontem.** S. 319.
Alma redemptoris mater. S. 103.
Ave, Ave, Ave Maria. 203, II.
Ave fuit prima salus. S. 133.
Ave Maria gratia plena, ingressus. 35, II.
Ave maris stella. 7.
Ave mundi spes Maria. 77.
Ave praeclara maris stella. 8.
Ave Sanctissima. S. 84.

Beatus autor saeculi. S. 149.
Benedicamus laudes. 313.
Benedictus dominus Deus Israel. S. 344.

Christe, qui lux es. 246.
Congaudent angelorum chori. 54.
Congregavit Deus aquas. 72.
Contere Domine. 317.
Cur mundus militat. 348.

Deus tuorum militum. 121.
Dicimus grates. S. 149.
Dies irae. 354.

En e mola typica. S. 168.
En martyris Laurentii. 131.
Ex more docti mystico. S. 234.
Exultet coelum. 109, S. 157.

Factor orbis et omnium. 169.
Felici peccatrici. S. 237.
Festum nunc celebre. S. 194.
Fit porta Christi. S. 243.

Gaude Maria, templum. 75.
Gaudetis voluptatibus. 265.

Hodierna lux diei. 37.
Hostis Herodes impie. S. 164.
Huc tendite, attendite. 67.

Jam lucis orto sidere. 232, S. 176.
Jam moesta quiesce querela. S. 310.
Jesu corona celsior. S. 163.
Jesu corona virginum. 125.
Jesu salvator saeculi. 115, S. 167.
In Dorotheae festo. S. 194, S. 331.
In natali Domini. S. 251, S. 253.
Inviolata, intacta. 6.
Judicabit judices. 352.

Lauda Sion. S. 107.
Laudes crucis. S. 107.
Laus tibi Christe, qui. S. 354.

Libera me Domine. S. 322.

Magnificat anima mea. 51.
Maria virgo nobilis. S. 91.
Maria sole clarior. 65, II.
Maria virgo virginum. 80.
Mundi deliciae salvete. 44.

Nicolai solemnia. 140.
Nunc dimittis. 390.
Nunquam serenior. 34.

O beata beatorum. S. 120.
O gloriosa Domina. 47, III, ff.
O heros invincibilis. 96.
Omnes advigilate. 117.
Omni die dic Mariae. 19.
O ter jucundus. 217.
O vera lux et gloria. S. 255.

Pange lingua. S. 171.
Parendum est. 328.
Patris sapientia. S. 320.
Perenne carmen angeli. 55.
Praeco praeclarus. 101.

Quem terra, pontus. 47.
Quidvis amor suffert. 116.

Regina coeli. 9.
Resonet in laudibus. S. 283.
Rex gloriose martyrum. 120.

Salve caput cruentatum. S. 350.
Salve regina gloriae. S. 108.
Salve regina mater. S. 70 ff.
Salve rex aeternae. S. 70.
Stabat mater. 29, 30.

Telluris ingens conditor. S. 242.
Te lucis ante terminum. 247, S. 242.
Te Mariam laudamus. S. 89.
Templo chorus superno. 127.
Tuae saluti credita. 319.

Urbs Jerusalem beata. 311, S. 332.
Uterus virgineus. S. 120.

Veni redemptor gentium. 208, 280, 316a.
Verbum bonum et suave. 36.
Verbum supernum. S. 159.
Vexilla regis. S. 318.
Virgo Dei puerpera. 48.
Vox clara ecce intonat. S. 235.

Verzeichniss der niederländischen, französischen und italienischen Texte und Melodien.

Ainsi qu'on oit le cerf. S. 110.
Allene up godt hope. S. 276.
Als Jesus in sijn Majesteyt. S. 158.
Amarillida bella. S. 264.
Au fons de ma pensée. S. 345.

Bien heureux celui. S. 333.

De tout mon coeur. S. 161.
Dieu qui nous a deboutés. S. 124.

Een boerman had eenen. S. 334.

Graces au bon petit Jésus. S. 152.

Helas, Seigneur, ie te pri! S. 336.

Ick lijd in't herte pijn. S. 256.
Ick weet syne maget. S. 84.
Ick wil de valsche wereldd. S. 289.
Il me souffit de tout mes maux. S. 318.
In Jesus name, broeders eersame. S. 153.

Las! en ta fureur. S. 334.
La terre au Seigneur. S. 249.

Leve le coeur, ouvre l'oreille. S. 273.

Mijn ooghskens weenen. S. 289.
Misericorde au poure vicieux. S. 336.
Mon Dieu donne moi. S. 140.

Ne veuille pas o Sire. S. 329.

O Dieu donne moi. S. 273.
O Geest die ons kunt. S. 256.
Or l'aisse Createur. S. 116.
Or sus serviteurs. S. 150.

Rijck moeder Godts Marie. S. 103.

Seigneur Dieu, oy l'oraison. S. 343.
Seigneur enten ma requeste. S. 338.
Sulamite keert weder. S. 264.
Sus qu'un chacun de nous. S. 241.

Toutes gens louez le Seigneur. S. 113.
T'was een Ridder, een koninghs. S. 158.

Weest gegroet maget Maria. S. 188.

Namen- und Sachregister.

(Die angegebene Zahl bezeichnet die Seite.)

Abendlieder. 243 ff.
Adam von Fulda. 255.
Adam von S. Victor. 107.
Alberus, G. 82.
Albert der Große. 79.
Albinus, Fr. 38. Nr. 95.
Ambrosius. 246, 247.
Apoffel, Rieder von den. 156 ff.
Arnt von Wich. 307.
Augustinus. 319.

Bachammer. S. 335.
Balde, J. S. 36. Nr. 85.
Berengerus, P. J. 38. Nr. 95.
Bergreihen. 135, 314.
Bernhard von Clairvaux. 70, 350.
Bega, Theodor de. 47 ff.

Bibliographie. 26 ff.
Bittlieder. 266 ff.
Böhmische Brüder. 3, 6.
Bonaventura. 137.
Brant, Seb. 80.
Bruck, Arnold de. 224.
Buchner. 53.
Buchsbaum, Sirt. 142.
Buchsbaumton. 311.
Büßlieder. 254 ff.

Casimir, der heilige. 94.
Chiomusus f. Schneefing.
Choral, Gregorian. 8 ff.
Chromatiz. 7. Vorrede S. V.
Cochem, R. von 43, Nr. 139.
Coreer 40, Nr. 117.

Trailsheimer Schulordnung. 12, 23.

Dank- und Loblieder. 278 ff.

Decius, R. 279.

Degen, Joh. 375.

Dilatus, P. J. 41. Nr. 120.

Dobereiner oder
Doberemer, Phil. 367.

Dramatische Aufführungen in der Kirche. 10 ff.

Eber, Paul. 149, 273, 314.

Ebingius, Rudgerus. 28. Nr. 15, 16, 20.

€. 75, 80, 118, 159, 164, 167, 168, 171,
176, 192, 209, 234, 242, 243, 259, 280,
292.

Engel, Lieder von den hh. 147 ff.

Evangelienlieder. 227 ff.

Eysengrein. 30. Nr. 30.

Find, Heinrich. 307.

Flagellanten f. Geißler.

Fortunatus, Venantius. 113.

Franziskus, Peter. 302.

Friedrich, Markgraf u. Dompfopf. 255.

Fulgentius a Sancta Maria. 43. Nr. 135.

Galiarde. 289.

Geißler. 201 ff.

Gerhardt, P. 350.

Gesangbücher. 26 ff., Beschreibung 44 ff.,
Vorreden. 54 ff.

Geßius, Barth. 245.

Gigas, Joh. 276.

Goubimel, Claude. 48 ff. 375, 382 ff.

Gramann, Joh. 279.

Greiter, R. 263.

Grius, Conrad. 375, 387 ff.

Haßler, S. R. 350.

Haym von Themar. 28. Nr. 18, 20, 21; €. 29,
Nr. 25; €. 71, 108, 177, 190, 199,
350, 352, 356, 360, 368.

Hechrus, Christoph, sein Gesangbuch. 49 ff.,
Vorrede daraus. 54 ff. Lieder von ihm.

121, 132, 155, 160, 166, 168, 169, 217,
226, 258, 294, 318, 319.

Heilige, Lieder von den — im Allgemeinen.
162 ff., im Besondern. 175 ff.

Helmbold, R. 275.

Henricus, monachus. 80.

Herbert, P. 290.

Hermann Contractus. 70, 79.

Herman, Nicol. 151, 194, 232, 240, 305.

Herzog Ernst-Lon. 141.

Heune f. Gigas.

Heyden, Sebald. 278.

Hilkebrand's Lied. 288.

Horesch f. Decius.

Huber, C. 264.

Huberinus, Caspar. 249, 252.

Hugo, Herm. 8, 40. Nr. 113.

Humbert, C. 264.

Jacobus de Benedictis oder

Jacopone da Todi. 316.

Jacobstön. 144, 203.

Johannes der Täufer, Lieder von. 154 ff.

Jonas, Justus. 277.

Josemann, Herm. 299.

Joseph, Lieder vom h. 155 ff.

Katechismusalieder. 205 ff.

Kethner. 113, 238, 247, 248.

Kirche, Lieder von der. 291 ff.

Knoll, Christoph. 350.

Koler, Joh. 50, 101, 111, 121, 125, 138,
187, 199, 200, 351, 361, 362, 363, 365,
366, 367, 369, 370, 373.

Koltze, J. 226, 245.

Kuen, J. 35, Nr. 77, 79; €. 36, Nr. 83,
87; €. 37, Nr. 88, 92.

Lasso, Orlando di. 318.

Lauch, Vitus. 361.

Leisentritt. 44 ff.

Leon, Joh. 274, 309.

Lescaut. 13, 15.

Lindenschmidt. 311.

Lind, W. 268.

Litanien und Rufe. 346 ff.

Literatur zur Geschichte des Kirchenlieds

a) protestantische. 20 ff. b) katholische 23 ff.;

Sammlungen 25 ff.

Liturgische Stellung des Kirchenlieds. 8 ff.

Loblieder. 278 ff.

Loufenberg, S. von. 5, 75, 80, 99, 106.

Luther. 14, 214, 225, 268, 279, 282, 296,
299, 314, 316.

Marienlieder. 69 ff.

Marot, Clement. 47 ff.

Matthäus. 241.

Melanchton. 149.

Melodien der Kirchenlieder. 1 ff. Herkunft da-
selbst. Charakteristik. 6. Diatonik und

Rhythmik. 7.

Meußlin, W. 277.

Meyfart, J. R. 317.

Milchfad, W. 11.

Moibanus, A. 218.

Moller, R. 324.

Morgenlieder. 238 ff.

Mühlmann, Joh. 245.

Nicolai, Phil. 283.

Rotter Balbulus. 122.

Deglin, Erh. 128.

Oyß, R. 345.

Pavertlied. 257.

Poliander f. Gramann.

Predigtlieder. 207 ff.

Processionslieder. 197 ff.

Procopius, F. 38. Nr. 95.

- Prose f. Sequenz.
 Prudentius, Aurel. 176, 310.
 Psalmensammlungen von Marot und Vega.
 47; Ulenberg 50; Rainzer 53, 61;
 Parpffen David's. 54.
 Psalmlieder. 327 ff.
 Querhamer, Caspar. 117, 123, 157, 162,
 163, 204, 216, 266, 267, 268, 269, 284,
 286, 287, 288, 344.
 Refinarius, Balth. 225.
 Rhau, G. 224.
 Ringwald, Barth. 276.
 Rose, B. J. 38, Nr. 97.
 Rosenkranzlieder. 141 ff.
 Rufe und Litaneien. 346 ff.
 Rutilius, M. 261.
 Sachs, Hans. 126.
 Salzburg, Mönch von. 75, 80, 246.
 Schäffer, J. W. 42, Nr. 131.
 Scheffler f. Silestus.
 Schlobruch. 30, Nr. 32.
 Schneegaß, C. 350.
 Schnefing, J. 264.
 Schnüffis, E. von. 41, Nr. 121, 125; S. 42,
 Nr. 129; S. 43, Nr. 137.
 Schweher f. Herprus.
 Seidl, Mich. 363.
 Seiler, Joach. 39, Nr. 107.
 Sequenzen. 73, 76, 101, 106, 107, 118,
 120, 121, 321.
 Silestus, Angelus. 52, 59.
 Spee. 51 ff. 262, 265, 350.
 Spengler, Laz. 257.
 Sterbelieder. 301 ff.
 Tageweisen. 104, 108, 282.
 Tatt. 7. Borrebe S. V.
 Theobaldus, J. 43, Nr. 138.
 Theodotus, S. 35, Nr. 78.
 Thomas von Aquino. 94, 107.
 Thomas von Celano. 321.
 Tirs, Cathar. 274, 276.
 Tischlieder. 249 ff.
 Tonus peregrinus. 118.
 Triller, Val. 44 ff. 108, 120, 126, 132,
 141, 145, 146, 219, 237, 242, 243, 256,
 270, 272, 285, 286, 291, 292, 294, 296,
 299, 331.
 Ulenberg, Casp. 31, Nr. 45; S. 86, Nr. 82;
 S. 50.
 Ushenhauser, D. 201.
 Weistön. 159, 328, 331.
 Wetter, Conr. 31, Nr. 49; S. 33, Nr. 64.
 Vogler, G. 112, 137, 172, 241, 244.
 Volksliedermelodien. 4.
 Vulpius, M. 309.
 Waldis, B. 272.
 Wallfahrtslieder. 197 ff.
 Weiße, Mich. 133, 160, 313, 326.
 Wipfel. 27, Nr. 9, 10; S. 82, 292, 348.
 Wipstat, Hans. 311.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

In der **Serder'schen** Verlagshandlung in Freiburg (Baden) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters.

Von
Johannes Janssen.

Erster Band: Deutschlands allgemeine Zustände beim Ausgang des Mittelalters. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XLIV u. 628 S.) M. 6. Geb. M. 7.20.

Zweiter Band: Vom Beginn der politisch-kirchlichen Revolution bis zum Ausgang der socialen Revolution von 1525. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXVIII u. 592 S.) M. 6. Geb. M. 7.20.

Dritter Band: Die politisch-kirchliche Revolution der Fürsten und Städte und ihre Folgen für Volk und Reich bis zum sogenannten Augsburger Religionsfrieden von 1555. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXXIX u. 753 S.) M. 7. Geb. M. 8.40.

Vierter Band: Die politisch-kirchliche Revolution und ihre Bekämpfung seit dem sogenannten Augsburger Religionsfrieden vom Jahre 1555 bis zur Verkündung der Concordienformel im Jahre 1580. Erste bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXXI u. 515 S.) M. 5. Geb. M. 6.20.

Als Ergänzung zu den drei ersten Bänden erschien von demselben Verfasser:

An meine Kritiker. Nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes. Dreizehntes bis sechszehntes Tausend. gr. 8°. (XI u. 227 S.) M. 2.20. Geb. M. 3.20.

Ein zweites Wort an meine Kritiker. Nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes. Dreizehntes bis sechszehntes Tausend. gr. 8°. (VII u. 145 S.) M. 1.50. Geb. M. 2.50.

Die beiden Ergänzungsschriften zusammengebunden in einem Band M. 5.

Originaleinband: Leinwand mit Deckenpressung. — Einbanddecken à M. 1 für jeden der vier Bände, und zusammen für die beiden Ergänzungsschriften ebenfalls M. 1.

Jeder Band umfaßt eine bestimmte Periode und ist einzeln käuflich.

